



ANZEIGER
FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN. VORZEIT.

Neue Folge.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.



Siebenter Band.

Jahrgang 1860.

Nürnberg, im Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums

Redaction des Anzeigers:

Freiherr H. v. u. zu Aufseß, Dr. jur. et philos., erster Vorstand des germanischen Museums.

Aug. v. Eye, Dr. philos., Vorstand der Kunst- und Alterthumssammlungen

Georg Karl Frommann, Dr. philos., Vorstand der Bibliothek.

Freiherr H. Roth v. Schreeckenstein, Dr. philos., zweiter Vorstand des germanischen Museums
und Vorstand des Archivs.

Beiträge

zu vorliegendem Bande haben geliefert:

Arnold, Dr., in Elberfeld.

Baader, J., Conservator am k. Archiv in Nurnberg.

Buchner, A., Gerichtsaccessist, in Darmstadt.

Costa, E. H., Dr., in Laibach.

Falke, Johannes, Dr., Conservator bei der Bibliothek des
german. Museums.

Hauser, Gustav, Professor an der k. Landwirthschafts- und Ge-
werbschule in Nördlingen.

Hefele, Carl Joseph von, Dr., Professor an der Universität zu
Tubingen.

Hefner-Alteneck, J. H. v., Dr., Professor, Conservator der ver-
einigten Sammlungen in Munchen.

Hektor, Enno, I. Sekretar des german. Museums.

Herschel, Archivar, in Dresden.

Kausler, Ed., Dr., Archivdirektor, in Stuttgart.

Kirchner, Ernst, Superintendent, in Gransee.

Klein, K., Gymnasialprofessor, in Mainz.

Kohl, Anton, Gymnasiallehrer, in Prag.

Krieg-Hochfelden, von, großh. badischer General, in Baden-
Baden. (†)

Kuchenbuch, k. pr. kriegsgerichtsrath, in Munchberg.

Ledebur, Leopold Frhr. v., k. pr. Hauptmann a. D., Direktor
der k. Kunstkammer etc. in Berlin.

Lochner, G. W. K., Dr., qu. k. Studienrektor, in Nurnberg.

Löffelholz, Wilh. Frhr. v., Dr., k. k. Domänenkanzleirath und
Archivar, in Wallerstein.

Marcker, Tr., Dr., k. pr. geh. Archivrath und Hausarchivar,
in Berlin.

Mauch, Ober-Rentamtman, in Gaildorf.

Mauch, Eduard, k. Zeichnungslehrer, in Ulm.

Meißner, Joh. Karl, Wechsel-Sensal, in Nurnberg.

Mooyer, E. F., in Minden.

Müller, Johannes, Dr., Conservator bei der Alterthumssamm-
lung des german. Museums.

Osenbrüggen, Ed., Dr., Professor an der Universität zu Zurich.

Palm, H., Gymnasial-Oberlehrer, in Breslau.

Quitmann, Anton, Dr., k. Bataillonsarzt, in Nurnberg.

Retberg, R. von, in Munchen.

Reufs, Fr. A., Dr., qu. k. Professor, in Nurnberg.

Schneider, Gerh., Dr., k. Gerichtsarzt, in Eltmann.

Schroer, Karl Jul., Professor an der Universität zu Presburg.

Sighart, Joach., Dr., k. Lycealprofessor, in Freising.

Staudinger, Julius, Dr., in Nurnberg.

Thudichum, Friedr., Dr., Privatdocent an der Universität zu
Gießen.

Ullmann, Karl, Dr., Pralat, in Karlsruhe.

Voigt, Johannes, Dr., k. pr. geh. Regierungsrath und Professor
an der Universität zu Königsberg.

Wagner, Jos. Mar., in Wien.

Waltherer, Alex. Cass., Beneficiat, in Beilngries.

Weller, Emil, in Zurich.

Wichmann-Kadow, Gutsbesitzer auf Kadow in Meklenburg.

Winter, F., Gymnasialprofessor, in Magdeburg.

Wocel, J. E., Dr., Professor an der Universität zu Prag.

Zahn, Joseph, Professor an der Universität zu Presburg.

NÜRNBERG. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschland* incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 21 fl.-Fuss oder 2 Thlr. preuss.

Für *Frankreich* abonniert man in Straßburg bei C. F. Schmidt, in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11, rue de Lille, oder

ANZEIGER

bei dem Postamt in Karlsruhe; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henriette-Street Covent-Garden in London; für *Nordamerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg. —

Insertate, welche mit den Zwecken des Anzeigers und dessen wissenschaftlichem Gebiete in Verbindung stehen, werden aufgenommen und der Raum einer Columnenzeile mit 7 kr. oder 2 Sgr. berechnet.

FÜR KUNDE DER

Neue Folge.



DEUTSCHEN VORZEIT.

Siebenter Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1860.

N^o 1.

Januar.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Geschichte. **Erläuterungen zu dem Nienburger Bruchstück zur Geschichte der Lausitz *).**

Von Leop. Freih. v. Ledebur in Berlin.

Am 1. Mai 1000 schenkte Kaiser Otto III., ruhm- und siegreich heimgekehrt aus Polen, von dem Grabe des heiligen Adalbert in Gnesen, zu Aachen, wo er bald darauf (19. Mai) auch die, in unsern Tagen durch Meister Kaulbach's Bild wieder in das Gedächtniß gerufene Gruft Karls des Großen sich hatte öffnen lassen, dem Kloster Nienburg an der Saale, auf Bitten des Markgrafen Gero, sowie auf Veranlassung des dortigen Abtes Eggihard, die in Gero's Markgrafschaft an der Neisse (in ripa fluminis Niza) gelegene Stadt Niempsi, das heutige Niemtsch bei Guben, sowie das Burgwart daselbst mit allen dazu gehörigen Dörfchen (cum omnibus villulis) und Zuhör. Von diesen Dörfern werden namhaft gemacht: Pozdicun, Gotheuna, Bezdiez, Gozevva, Lepi und Tamarini (Beckmann, *Histor. von Anhalt*, I, 430). In einem Bestätigungsbriefe des Papstes Lucius v. J. 1141 werden von diesen, sichtbar corrumpt, nur genannt: castellum Niemsci, Pozdiatin, Bezdiez, Gotheinua, Gozaaa (das. I, 442). Selbst noch der Bestätigungsbrief von Papst Innocenz III. von 1216, wo die Lausitzer Güter jedoch längst nicht mehr dem Kloster Nienburg gehörten, führt diese Besitzungen in den Worten auf: „ex dona-

tione Ottonis III. civitatem Niemptz cum omnibus villis suis, quarum hec sunt nomina: Pozdiezin, Gothewa, Bezdiez, Gozevva, Zepi, Tamarinis“ (das. I, 443). Es war nämlich bereits 1166 geschehen (vgl. Worbs, *inventar.*, p. 44), daß an den Erzbischof von Magdeburg „civitas Niemeze et provincia ei attinens“ (chronic. Montis Sereni ap. Mencken, II, 193) übergieng, und unter Markgraf Dedo II. (zwischen 1185 und 1190) kam das ganze Burgwardium Niemitzsch mit den Dörfern Pohlen, Gottern, Bositz, Jetzschko, Leipe und Turno (Neumann in v. Ledebur's allg. Arch. IV, 138), welches unzweifelhaft die oben erwähnten Dorfer sind, an das Jungfrauenkloster von Guben.

Ganz entsprechend dem Umfange, innerhalb welches jene um Guben herumliegenden Dorfer zu finden sind, erzählt uns die Petersberger Chronik, daß Kaiser Otto III. dem Kloster die Stadt Niemeze nebst der Provinz, die 7000 Hufen umfasse (chronic. Montis Sereni, l. c. II, 192) geschenkt habe. Es repräsentiert dieser Umfang eine Bodenfläche von nicht weniger als 22 Quadrat-Meilen (Berghaus, *Landbuch d. Mark Brandenburg*, III, 81). Damit stimmt nun das Nienburger Fragment überein, wenn es dem Niemtscher Bezirke mit Einschlufs der Wälder und Gewässer eine Länge von 10 und eine Breite von 8 Rasten oder Stunden gibt.

Eine sehr wichtige Bereicherung für die Geschichte nicht bloß der ehemaligen, jetzt zu einem Dorfe herab-

*) S. Anzeiger, 1859, Nr. 10, Sp. 361 ff.

gesunkenen Stadt Niemtsch, sondern der ganzen Markgrafschaft Lausitz, erhalten wir in Folgendem. Es wird nämlich berichtet, zur Zeit des Nienburger Abtes Folmar († 1055) sei es zwischen Markgraf Heinrich von Illnurch (mithin früher, als derselbe, was erst 1086 geschah, die Ostmark wirklich erhielt), der ein Vatersbruder des nachherigen Markgrafen Conrad († 1157) ausdrücklich genannt wird, und den Niemtscher Burgern (urbanos Niemcenses) zu einem heftigen Kampfe gekommen. Heinrich war mit Heeresmacht in die Provinz eingedrungen, um solche seiner Botmäßigkeit zu unterwerfen. Die Bürger von Niemtsch traten ihm aber mit Gewalt in den Weg, brachten ihm auch eine nicht unbedeutende Niederlage bei und trieben die Uebrigen in die Flucht, an der Beute der Gefallenen nicht wenig sich bereichernd. Aber nicht lange darauf kehrte Heinrich mit verstärktem Heere wieder, und zwar, indem er einen Theil seines Gefolges an versteckten Orten zurückliefs, sich stellend, als nahe er nur mit Wenigen. Als es nun zum Kampfe kam, und die Niemtscher, hoffend, es werde ihnen ebenso gelingen, wie das erste Mal, mit Ungestum sich auf den Gegner stürzten, da brach Heinrichs Gefolge aus seinen Hinterhalten hervor, und es gelang demselben, gleichzeitig mit den Burgern in die Stadt Niemtsch einzudringen, welche auf diese Weise dem Markgrafen unterworfen wurde. Was nun weiter erzählt wird, von der Flucht der Einwohner aus der Stadt, von dem Verluste, den das Kloster an den Seinigen erlitten, von den Leistungen der Wenden des Niemtscher Bezirkes, ist höchst lehrreich. Ich gehe jedoch zu anderweitigen geographischen Erläuterungen über.

Eine zweite umfangreiche Schenkung ward dem Kloster Nienburg am 8. Aug. 1004 durch den daselbst zur Einweihung der Kirche gerade anwesenden König Heinrich II., der den Abt Eggihard seinen Blutsverwandten nennt. Er schenkte nämlich, ausdrücklich hervorhebend, dafs sein Feldzug gegen die Slaven, den er anzutreten im Begriffe war, um so gewisser mit Sieg gekrönt werden möge: „duas civitates, id est Triebus et Lubocholi, Mrosena, Grothisti, Liubsi, Zlopisti, Gostewissi“ mit dazu gehörigen Territorien „in pago Lusici et in Geromus comitatu“ gelegen (Beckmann, n. a. O. I, 131). In den erwähnten päpstlichen Bestätigungsbriefen werden eben diese Güter, zum Theil sichtlich corrumpt, wie folgt, genannt, und zwar vom Papste Lucius III: „castellum Lubogoli, Morienn, Zlopisti, Grothisti — castellum Triebus cum omnibus villis ad illud pertinentibus“ (das. I, 412), und vom Papste Innocenz III 1216: „ex dono Henrici Imperatoris duas civitates Triebus et Lubocholi cum villis earum scribit Mrosena, Grothisti, Liubsi, Zlo-

piske, Goziwa cum omnibus pertinenciis suis“ (das. I, 443). — Auch diese Güter sind im J. 1185 (vgl. das. I, 439 und das chronie Montis Sereni ap. Meuschen, II, 193, wo die Hauptorte „Tribus et Lubichoh civitates“ genannt werden) durch Tausch aus dem Besitze des Klosters Nienburg gekommen, demnachst aber wahrscheinlich, theilweise wenigstens gewifs, an das Kloster Dobrilugk in der Lausitz übergegangen.

Die heillosse Verwirrung in den bisherigen Nachweisen der hier genannten Oerter wird vollständig aufgelöst durch unser Nienburger Fragment, aus dem wir mit grosser Bestimmtheit erkennen, dafs es drei gesonderte Gruppen waren, in welche die Lausitzer Güter zerfielen, nach den drei Städten Niemeze, von der wir bereits gesprochen, Liubocholi und Triebus, oder mit andern Worten, den Bezirk an der Neifse, an der Spree und an der Elster.

Ueber diese Schenkung König Heinrichs II., der ausdrücklich der Babenberger genannt wird, spricht sich das Nienburger Bruchstück zunächst in den Worten aus: „super duas civitates in Triebus et Liubocholi in pago Lusici consistentes: Mrosena, Grothisti, Liubsi, Zlopisti, Opprin, Gostewisti cum omnibus territoriis suis et VII stagna peroptima juxta Sprewe, que pertinent Nienburch“. Zu welcher der beiden zuerst genannten Städte die demnachst aufgeführten 6 Oerter gehörten, das wird ihre Lage, die ausdrücklich an der Spree angegeben wird, sehr bald darthun. Obenan steht Mrosena, an anderer Stelle als Burgwardium Mrosena bezeichnet. Es ist das noch heute von den Wenden Mroschna genannte (Scheltz, Gesch. d. Ob. u. Nied. Lausitz, I, 45) Bretschen auf der Grenze des Lubbener und Storkow-Beeskowschen Kreises, südwestlich von Kofsenblatt, an der sogenannten Bretschener Spree. In den fünf andern Oertern sind die heutigen Dorfer Groditzsch, Leibsch, Schlepzig, Oderm und Goschzsch, sammtlich südlich und südöstlich von der Stadt Buchholz, an der wendischen Spree oder Dahme gelegen, nicht zu verkennen; und kein anderer Ort als das unter dem Namen Wendisch-Buchholz bekannte Städtchen scheint das zu suchende Liubocholi, Lubocholi, Lubicholi, Lubichoh zu sein, welches dann der wendische Name für die deutsche Bezeichnung Buchholz sein wurde. Aus der Zeit um das Jahr 1520 besitzen wir ein Verzeichnifs von Altären in 6 Ortschaften der Lausitz. Es sind zunächst die bekannten Städte Lubben, Kirchham, Finsterwalde, Sonnenwalde, dann der Markt-Heckenstraupitz und ein Ort, der, wie die Punktehen andeuten, nicht vollständig zu lesen ist und Lubchoel... heifst (Words, inventar. dipl. Lusatie, p. 332). Die Bedeutung aller der andern Oerter nothigt schon, auch

hier an ein Städtchen zu denken; statt also das kleine Leibchel bei Leuthen anzunehmen, wird auch hier an die Stadt Buchholz gedacht werden müssen.

Von eben diesem Spree-Bezirk des Klosters Nienburg und seinen 7 namhaft gemachten Ortschaften ist offenbar die Rede, wenn es weiterhin heisst, dass „in villicatione Zprenne“ einst mehr als 50 Dörfer waren, von denen nur 7 (die oben genannten) übrig geblieben, die andern aber aus Mangel an Verteidigern verwüstet worden seien, an deren Stelle man zum Merkmale die Mhlsteine an die Baume gehängt habe, sowie 7 Klosterhöfe über der Stadt Lubin, nämlich nördlich der Stadt Lubben.

(Schluss folgt.)

Gengenbach.

Von Jos. Maria Wagner in Wien.

Godeke klagt in seiner Ausgabe der Dichtungen Gengenbach's, S. 518, dass er ein von diesem verfasstes Werk über himmlische Zeichen (angeführt von Sim. Goulard, trésor d'hist. admir. p. 47 f.) nicht habe auffinden können.

Ich vermute es aber hinter folgendem Titel im 32. Katalog von Fid. Butsch in Augsburg (Oct. 1857), S. 9: „Auslegung der fünf Zeichen so zu Wien am himmel gesehen sind worden a. 1520. bewert durch etlich propheteen u. alt historien des liebgehabten Ritters. Mit Holzschn. 4. o. O. u. J., um 1520.“

Ort und Zeit der Erscheinungen, wie sie auf diesem Titel angegeben sind, stimmen mit den Angaben bei Goulard, ebenso die Ausstattung mit Holzschnitten. Selbst in dem von Goulard zur Bezeichnung der Gengenbach'schen Schrift gebrauchten Worte „discours“ glaube ich eine Stütze für meine Vermuthung sehen zu dürfen; es will soviel besagen, als eine Abhandlung, wie sie uns der angeführte Titel in der That verspricht. Sollte von einer bloßen Beschreibung die Rede sein, wäre das Wort wol nicht gewählt worden. Nicht so ganz übereinstimmend sind die Angaben über die Zahl der Erscheinungen. Unser Titel spricht von fünf Zeichen, bei Goulard ist von sechsen die Rede, die sich aber auf fünf Tage vertheilen. Auch liegt hier Gengenbach's Schrift, wenn sie es wirklich ist, sicherlich nicht in dem Originaldrucke seiner Officin vor. Gengenbach würde nicht *zeichen*, *sind* geschrieben haben, was auf eine österreichische oder bayerische Druckstätte hinweist. In Augsburg wurden mehrere Schriften Gengenbach's nachgedruckt. Jedenfalls verdiente von Bibliothekaren nach

der erwähnten Schrift gesehen zu werden. Es wird sich dann zeigen, in wie weit meine Annahme Stich halt.

Uebrigens glaube ich nicht, dass diese Schrift uns jene eingehenderen Aufschlüsse über Gengenbach geben wird, welche Godeke sich davon verspricht.

Gengenbach war, das zeigt sich mehrfach in seinen Schriften, ein besonderer Verehrer Karl's V. Wie freudige Hoffnungen für Deutschlands Zukunft die Wahl des letzteren zum römischen König in ihm erweckte, geht aus einem seiner Lieder hervor, das nachtraglich aufgefunden und durch Godeke im weimar'schen Jahrbuch, IV, 12 ff. veröffentlicht wurde. Goulard sagt, dass Gengenbach seine Abhandlung über die himmlischen Zeichen an Karl V. gesendet habe. Es waren diese im September 1520 in Wien gesehen worden; am 22. des darauffolgenden Monats wurde Karl zu Aachen gekrönt. Der Zusammenhang liegt auf der Hand. Gengenbach erblickte in jenen Himmelserscheinungen Beziehungen zu der bevorstehenden Erhebung Karl's zum deutschen Kaiser, ganz in der Denkungsweise seiner Zeit, die unverstandene und auffallende Vorgänge in der Natur stets mit den Schicksalen der Menschen und Völker in Verbindung brachte. Aus seinem Munde konnte nur eine Karl's verherrlichende Ausdeutung derselben kommen, und seine Abhandlung wurde zur Festschrift, die er etwa in Aachen überreichen lief.

Die Sammlung musikalischer Instrumente im germanischen Museum.

Kunst.
Tonkunst.
Instrumente.

Die alte Instrumentalmusik gehört zu den bis jetzt am wenigsten erforschten Theilen der Alterthumskunde, und wenn für die Geschichte des Gesanges und der Notentliteratur auch schon manches Tüchtige geleistet und mehr angebahnt ist, so haben die musikalischen Instrumente noch durchaus nicht hinreichende Beachtung gefunden. Und doch spielten diese im Leben unserer Vorfahren keine geringere Rolle, als manches Andere, was als wichtig zur Kulturgeschichte geachtet, wie Kleidung, Waffen u. dgl., und was wiederholt den eingehendsten Betrachtungen unterworfen worden ist. Wenn wir bedenken, wie tief verwebt die Musik durch das ganze Wesen der alten Kirche war, in wie häufige und nahe Beziehung sie zum Verlaufe des bürgerlichen Lebens trat, so dürfen wir nicht anders, als erwarten, dass die dabei verwandten Instrumente die bedeutungsvollsten Schlaglichter auf das Leben selbst werfen. Wer würde z. B. in der Kriegspfeife der alten Landsknechte den weichen melodischen Ton vermuthen, der an den Gesang des Volksliedes erinnert? Und hat eine aus einem Nonnenkloster in Nürn-

berg stammende, gegenwärtig im german. Museum befindliche Handorgel ihren Ton nicht wesentlich geändert, so wird uns beim ersten Hören klar, daß es ganz anders geartete Wesen sein mußten als wir, die bei diesen Tönen sich zur Andacht erwecken ließen. Ohne Zweifel liegt der Grund der bisher zu geringen Beachtung der alten Musikinstrumente in deren Seltenheit; denn selbst in größeren Museen findet man kaum mehr als vereinzelte Stücke. Das germanische Museum, das sonst bezüglich seiner Kunst- und Alterthumssammlungen diesen gegenüber bis jetzt nur noch bescheidene Ansprüche machen kann, befindet sich doch im Besitze verschiedener Reihenfolgen solcher Instrumente, die einen ziemlich vollständigen Ueberblick über dieses Gebiet gewähren, wie das am Schluß befindliche Verzeichniß zeigt. Es kann zwar unsere Absicht nicht sein, dieselben einer erschöpfenden Besprechung zu unterziehen, doch halten wir für angemessen, Gelehrte, die etwa auf diesen Theil der Alterthumswissenschaft ihr Augenmerk richten mochten, andeutend darauf hinzuweisen, was sie im Museum finden können, auch zugleich zu bitten, die Lucken, sei es auch nur durch getreue Abbildungen, ausfüllen zu helfen.

Richten wir zunächst den Blick auf die Saiteninstrumente, als die, welche ohne Zweifel am frühesten der künstlichen Musik zur Grundlage dienten, so finden wir zunächst eine jener kleinen Harfen, die wir auf unzähligen Abbildungen, namentlich in den Händen der Minnesänger und des Königs David finden, an sich sehr einfach und unscheinbar, aber merkwürdig als Beleg dafür, daß jene Abbildungen nicht bloße Erfindungen des Künstlers, sondern Nachbildungen vorhandener Muster waren. Ein Seitenstück bildet aus etwas späterer Zeit eine sogenannte Spitzharfe, auf beiden Seiten des platten Resonanzbodens mit metallenen Saiten bespannt. Den Uebergang zum Clavier bildete das Cymbal oder Hackbrett, welches noch bis in unsere Zeit in manchen Gegenden auf dem Lande gebraucht wird. Das im Museum vorhandene Clavier v. 1580 ist ein wahres Prachtstück und war wol einst in fürstlichem Besitz. Als Saiteninstrumente schließt sich hieran zunächst die Instrumente aus dem weiten Bereiche der Lanten, welche von der kleinen sogenannten Posche bis zur großen Mandoline im Museum vorhanden sind. Besonders vollzählig ist die Reihenfolge der Streichinstrumente, von den einfachsten und ältesten, den Trummscheiten (Monochorden, s. Abbild. Nr. 1), bis zu den ausgebildeten Geigen aus der besten Zeit. Ein Contrebass von Hans Vogel aus Nürnberg, von 1563 (s. Abb. Nr. 2), mag wol zu den größten Seltenheiten gehören. Nicht minder gut sind die Blasinstrumente vertreten, ebenfalls

die mannigfache Ausbildung und Entwicklung dieser Gattung zeigend, von der einfachsten Rohrpfife und Hirtenflöte bis zur ausgebildeten Clarinette. Dazwischen liegen die übrigen Holzblasinstrumente, wie sie in der Reihenfolge nachstehend aufgeführt sind. Darunter von besonderer Seltenheit eine zusammengehörige Reihe von 8 Kriegspfeifen in Futteral und große Bassinstrumente (von denen 2 in Abb. Nr. 3 u. 4). Die Blechinstrumente sind namentlich durch eine Reihenfolge alter Posaunen gut vertreten, unter denen die „Reichsposaune“ mit Reichskrone und Doppeladler den ersten Platz einnimmt (s. Abb. Nr. 5), mit reichen eingravierten und erhabenen aufhebenden, vergoldeten und versilberten Verzierungen vom Jahre 1612, gefertigt von Isaac Ehe zu Nürnberg. Diese zusammenhängenden Reihenfolgen vervollständigen mehrere einzelstehende Instrumente, wie zwei der so merkwürdigen Handorgeln, zwei Dudelsäcke u. a. Der Sammlung von Originalen steht eine systematisch und chronologisch geordnete Reihenfolge von einigen hundert Abbildungen im Bilderrepertorium zur Seite, welche die Entwicklung der musikalischen Instrumente vom 9. bis zum 17. Jahrhundert übersichtlich veranschaulicht.

(Schluß folgt.)

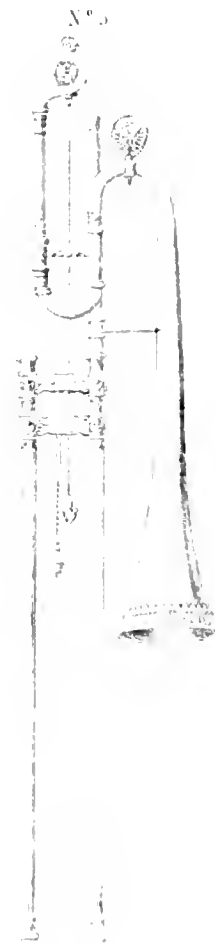
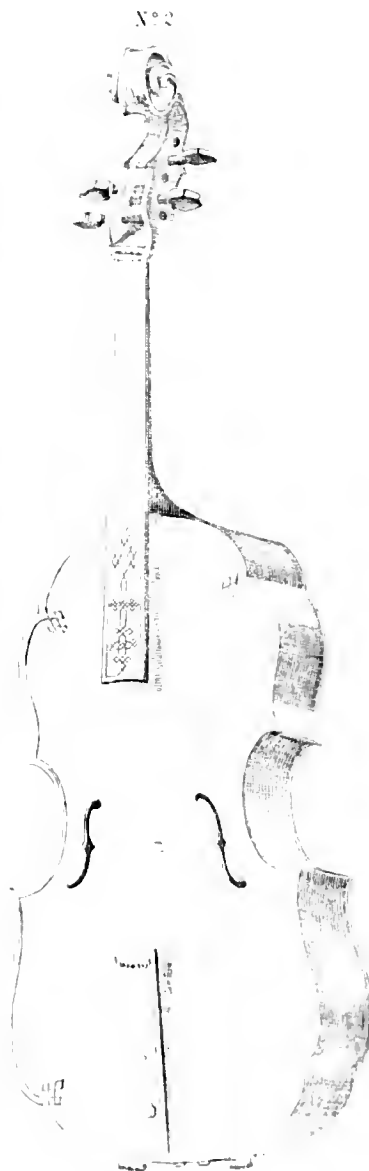
Alte historische Prophezeiungen.

Von Emil Weller in Zürich.

Wissenschaft.
Himmelskunde,
Astrologie.

Fast alle Vorhersagungen haben bekanntlich die Eigenschaft, daß sie mit vielen Worten so wenig Bestimmtes als möglich verkündigen. Sie lassen immer mancherlei Deutungen zu. Im 16. Jahrhundert gab es besondere Praktiken (ohne Kalender), welche die zukünftige Weltlage behandelten und am Ende schreckliche Uebel, Ueberschwemmungen, ja den „Weltuntergang“ verkündeten. Unter diesen Astrologen, einer Ausgeburt der Schreckhaftigkeit und Unwissenheit ihrer Zeit, zeichneten sich Joh. Stoffler von Justingen, Joh. Virdung von Habsfurt und Joh. Carion von Buetikaim aus. Die Zahl dieser mystischen Politiker ist ansehnlich. Der Straßburger Drucker M. Jac. Cammerlander oder für ihn Joh. Vielfeld (Polychorus) sammelte sogar Aussprüche des Cyrillus, Methodius, der Cumaischen Sybille, Beinbards, um zu beweisen, daß einmal ein großer Kaiser kommen werde, der die Geistlichkeit reformieren, d. h. ihrer Vortheile berauben und den Papst absetzen würde. Das wendet er auf Karl V. an.

„Blau, spruchwörter vñ propheceyen, sie scheinen wie nemisch sie wollen, seint selten vergebens ob sie schon lang außbleyhen seint daruñ nit feel.“



Schließlich heist es: „Darumb billich d̃ dem Keyser d̃ sein werd, vñ sich die geystlichen beuugen lassen mit dem alten zerbrochnen lischer garn Petri, dessen nach folger sie sich on vnterlaß berumen, Vos autem non sic.“

Auch von den Franzosen wird viel phantasiert. Die kleine Schrift führt den pompösen Titel:

„Keyserliche Practika vnd prognostication, auß allen alten weissagungen, von CCC. jarn her zusamen geschriben, vnd mit diser zeit verglichen, das eben der vnuberwindtlichst R̃. K. Carolus V. der sey, so Reformiren, vnd allein das Regiment, von Orient biß in Occident erobert soll &c. Auch werden hie in vil wunder geschichten in der welt zukunfftig durch den hochgelerten Meister Alofresant zu Rhodis practiciert, Auch wie der vierdt Erb Hertzog Johans von Burgund alle mawren, sie sein gleich eysen oder stäheln erobern werd, klerlich angezeigt. Alle alten Propheceyen von Keyserlicher Mayestat.“ Unter diesem Titel der Reichsadler. o. O. u. J. 8 Bl. 4.

Wenigstens drei Ausgaben. Ob alle von Cammerlander c. 1540, kann ich nicht sagen; ich habe nur die eine gesehen. Der Titel einer zweiten hat den letzten Satz zu oberst, sonst wörtlich gleich:

„Alle alten Propheceyen von Keyserlicher Maiestat. Keyserliche Practica vnd prognostication, auß allen alten Weissagungen, von CCC. jarn her zusamen geschriben, und mit dieser zeit verglichen, das eben der vnuberwindtlichst. R. K. Carolus V. der sei, so reformiren, vnd alleyn das regiment, von Orient bis in Occident erobern soll &c. Auch werden hie . . .“ o. O. u. J. 4. mit Titelholzschn. und vielen andern Holzschn. — Bibl. Schadeloock. no. 3255. Vgl. noch Murr, Memorabilia II, p. 282.

Eine dritte Ausgabe beginnt:

„Keyserliche practica, vnd prognostication aus allen alten weissagungen von CCC. jarn her zusamen geschriben vnd mit diser Zeit verglichen . . .“ o. O. u. J. 8 Bl. 4. — In Pesth. Index rariorum libr. bibl. Univ. reg. Budensis I. 39.

Des Herrn Alofresant, der sich Astolgants Vetter nennt, Prognostication hatte bereits 1519 P. Gengenbach zu Basel lateinisch herausgegeben. Verdeutschte erschien sie als:

Ain wunderliche Prophecey oder Weyssagung, gemacht, practiciert vnd außgeschriben durch den hochgelerten mayster Alofresant . . . Von der gepurt Cristi 1525 biß auff das jar 1540.“ Am Ende: Munchen durch Hanns Schobsser. 1519. 8 Bl. 4. (letztes leer). — In Berlin.

Die „Keyserliche Practica“ ist also blos eine vermehrte Auflage des Alofresant. Mag nun auch dieser Herzenswunsch nach einer Reformation nie in den Sinn eines Kaisers kommen, so kann ich nm so weniger eine merkwürdige Prophezeiung übergehen, die wirklich in Erfüllung gegangen und wegen ihrer pünktlichen Berechnung auffällig erscheinen muß. Der genannte Hans Virdung schreibt in einem Buchlein:

Practica von dem Enterist vñ dem jungsten tag auch was geschehen sal vor dem Ende der welt, Meister Hannsen Virdung vonn Haßfurt . . . o. O. u. J. (1523). 8 Bl. 4. — In St. Gallen (Stiftsbibl.).

auf der 4. Seite folgende Worte:

„. . . ein grosse coniunctiō nach welcher vber Neuntzig Siben jare werdē erfüllet zehen Saturnalisch reuolucion das ist so man schreibē wurt Tausent Sibenhundert achtzig vñ neun jare vnd zwyschen diser Coniunctiō vnd der Endūg diser zehē reuolucion wurt sich nahen d̃ ende der achten spere des himels do dā an zwyfel ein grosse anderūg in der welt wurt sich erheben neue Sect vñ gesatz“ u. s. w.

Man wird Keinen finden, der richtiger prophezeit hatte, als der Astrolog des Pfalzgrafen: er sah im Jahre 1523 das Jahr 1789 voraus. Der Herzog von Braunschweig hatte sich die Niederlage ersparen können.

Ueber Dorfeinfriedungen und Grenzwesen von Marken, Ganen und Ländern.

Land u. Leute.
Dorfwesen.

Von Friedrich Thudichum, Privatdocenten an der Universität Gießen.

Es ist in diesen Blättern vor Kurzem (August 1859) die Aufmerksamkeit der Geschichtsfreunde mit Recht auf die mancherlei noch sichtbaren früheren Anstalten zur Bezeichnung von Dorf-, Gerichts- und Landesgrenzen gelenkt und damit die Aufforderung verbunden worden, diese höchst wichtigen Erkennungszeichen der alten Landesabtheilungen durch Zeichnung und Beschreibung der Zukunft zu erhalten. Es moge vergönnt sein, jener Anregung durch die Ergebnisse ausgedehnter Forschungen über diesen Gegenstand weiteren Nachdruck zu verleihen, und die Punkte, worauf es ankommt, näher zu erläutern.

Daß es uralter Gebrauch der deutschen Volksgemeinden war, ihre gegenseitigen Grenzen durch große Erdaufwürfe, lebendige Hecken, zuweilen auch gesetzte Steine zu bezeichnen, und so das ganze Land einzufriedigen, wissen wir aus den für uns unschätzbaren Berichten des Caesar, Tacitus und Ammianus Marcellinus, sowie aus mittelalterlichen Denkmälern. Die älteste Stelle darüber findet sich bei Caesar, Gall. Krieg 2, 17: „Ad-

juvabat etiam eorum consilium, qui rem deferebant, quod Nervii antiquitus, quum equitatu nihil possent, — — — quo facilius finitimorum equitatum, si praedandi causa ad eos venissent, impedirent, teneris arboribus incisis atque inflexis, crebrisque in latitudinem ramis enatis, et rubis sentibusque interjectis, effecerant, ut instar muri hae sepes munimenta praerberent: quo non modo intrari, sed ne perspicere quidem possit. His rebus quum iter agminis nostri impediretur, non omittendum sibi consilium Nervii aestimaverunt:“ das heißt: „Den Rath derjenigen, welche dies hinterbrachten, unterstützte auch der Umstand, daß die Nervier von Alters her, da sie in der Reiterei nichts vermochten, — — — um die Reiterei der Grenznachbarn, wenn sie Raubens halber zu ihnen kamen, desto leichter abzuhalten, durch jung eingeschnittene und umgebogene Bäume und häufig in die Breite gewachsene Aeste und dazwischen gesetzte Brombeer- und Dornsträucher, Zaune zu Stand gebracht hatten, welche mauerähnliche Befestigungen gewahrten, wo man nicht nur nicht eindringen, sondern nicht einmal durchsehen konnte. Da hierdurch der Marsch unseres Heerzuges gehindert wurde, so hielten die Nervier für gut, den Rath nicht unbefolgt zu lassen.“ Daran schließt sich Tacitus, Hist. 1. 37: „Quin et loricae vallumque per fines suos Treveri struxere, magnisque in vicem cladibus cum Germanis certabant:“ das heißt: „Sogar eine Brustwehr und einen Wall errichteten die Treverer ihre Grenzen entlang, und kämpften unter großen wechselseitigen Niederlagen mit den Germanen.“ — Tacitus, Annal. 2, 19: „Silvas quoque profunda palus ambibat, nisi quod latus unum Angrivarii lato aggere extulerant, quo a Cheruscis dirimerentur:“ d. h.: „Auch umgab die Walder ein tiefer Sumpf, außer daß die Angrivarier die eine Seite mit einem breiten Damm erhöht hatten, um sich dadurch von den Cheruskern zu scheiden.“ — Ammianus, 18, 2: „ubi terminales lapides Alamannorum et Burgundionum confinia distinguebant.“ (a. 359.)

Ueber die Avarn in Ungarn berichten die Annalen des Monchs von St. Gallen, Buch 2, c. 1 (zum Jahr 791): „Das Land der Hunnen war mit neun ringförmigen Hecken umgeben, jede 20 Fuß breit und eben so hoch, von Eichen-, Buchen- und Fichtestämmen aufgebaut; die ganze innere Hohlung aber wurde mit Steinen oder festem Lehm ausgefüllt, und die Oberfläche der Wälle mit dichtem Rasen bedeckt. An den Bandern wurden kleine Bäume gepflanzt, die gekappt wurden, und dadurch in der Tiefe viele Zweige trieben. Vom äußersten bis zum zweiten Ring war so weit, wie von Zürich bis Constanz; dazwischen waren die Dörfer so gelegen, daß man von einem zum andern eines Mannes Ruf oder Hornsignale vernach-

men konnte. Jeder Ring hatte Thore zum Aus- und Eingehen. Die Entfernung vom zweiten bis zum dritten Ring betrug 10 deutsche Meilen, welche 40 italienische ausmachen; und ebensoviel die Entfernung jedes folgenden Rings. — Nach einer Notiz im Anzeiger f. Kunde d. d. Vorz. 1859, Sp. 39, soll einer dieser Ringe zwischen Donau und Theiß auf der Puszte Sarto-Sar nächst Tatar aufgefunden worden sein.

Auch die Sachsen und Thüringer schieden sich durch einen Graben. In der Urkunde (bei Wenck, Hess. Ldsg. II, Nr. 25), wodurch König Otto II. im J. 979 dem Kloster Hersfeld den Zehnten im thüringischen Gau Hassega schenkt, werden die Grenzen dieses Districtes beschrieben: „scilicet a summitate vallis, ubi se Saxones et Thuringi disjungunt, que Tentonice dicitur girafde, sursum ad aquilonarem plagam usque in Willianwehe, — — —, et de Helmhaha usque ad fossam supra scriptam girafde“ (gruft, hier = Graben).

Die Dänen errichteten im 9. Jahr in der Nähe der jetzigen Stadt Schleswig einen Grenzwall gegen die Sachsen, das „Danawirk“, d. h. Dänen-Wehr oder Wall. Auch die Briten und Mercier schied Wall und Graben. (Dahlmann, Gesch. v. Danemark, I, 21—23).

Dieses System der Einfriedigung wird aber auch wieder bei den einzelnen Gauen und deren Unterabtheilungen angetroffen und hat sich hier vielfach bis in die neueren Zeiten erhalten, so daß sich aus Urkunden und Weisthumern, den Mittheilungen älterer Leute und dem Augenscheine selbst die Einrichtung dieser Wehren genau beschreiben läßt. Wo die Wälder zweier Gerichte oder Marken zusammenstoßen, wurde das Geholz auf eine Breite von 8 bis 10 Ruthen gestumpft und so zur Hecke umgewandelt. Man pflanzte hier gern Hainbuchen, die das Kappen besonders gut vertragen, eine Eigenschaft, die dieser Buchenart sogar ihren Beinamen Hain-, Hagenbuche verschafft hat. Nur einzelne Bäume blieben als Grenzbaume, Loebäume*), Malbaume, in dieser Hecke stehen; in sie wurden besondere Zeichen, z. B. Kreuze, im Mittelalter bis auf die neuere Zeit auch Wappen der Gerichtsherren, eingebauen; z. B.: „zu anfang des Plutterflusses in der heeg stehet ein aichenbaum mit dem Ysenburgischen wappen gezeichnet, der scheidet Rirstein,

*) Eine Copie der Grenzbeschreibung Selbolder Gerichts v. 1601 hat „Loegbaum.“ Gudén 5, 910 a. 1126: „Item vmb die loegbaume, das sall cyn verzieg sin vnd sall man steyne setzen an dye stede oder ander baume loechen.“ Die Beschreibung, welche Jo. Octinger, de jure et controversiis limitum, Hannov. 1715, S. 336 von dem Verfahren macht, kann ich mit Urkunden nicht unterstützen.

Wachtersbach und Chur-Mayntz“ (ungedr. Grenzbeschr. v. 1656). — „Ferner die heeg fort auf einen dicken haynbuchen heegstumb, worin ein X gebauen“ (ungedr. Grenzbeschr. v. 1701).

Das Einhauen solcher liegenden Kreuze (X) ist uralter und möglicherweise vorchristlicher Gebrauch. (J. Grimm, R. A. 545 Note.) Das westgothische Gesetz bestimmt (X, 3, 3): „Si haec signa defuerint, tunc in arboribus notas, quas decurias vocant, convenit observari: sed illas, quae antiquitus probantur incisae“ (welche also bereits vernarbt sind). Diese Stelle ist dann auch wörtlich in's harrische Volksrecht (II, 3) übergegangen. Gewöhnlich abwechselnd mit solchen Bäumen, pflegten auch Grenzsteine, durch Kreuze, später Wappen, ausgezeichnet, der Hecke entlang gesetzt zu werden.

In der Wetterau heißen diese Grenzhecken, Heegen, Landheegen, d. h. Einzäunung, Hecke, Landhecke. Seit einigen Jahrzehnten läßt man fast überall das Holz zu Hochwald schießen, aber ich habe im Buchwald die Streifen knorziger Hainbuchenstämme noch Stunden lang verfolgen können, und vielen Lebenden ist die ehemalige Heege noch in guter Erinnerung.

(Fortsetzung folgt.)

Mittelalterliche Siegel mit Jahreszahlen.

Von Ober-Rentamtman Mann in Gaildorf.

Veranlaßt durch den in Nr. 7 des Anzeigers v. 1859, Sp. 251 ausgesprochenen Wunsch in Betreff der Vervollständigung des Nachweises vom Vorhandensein alter Siegel mit Jahreszahlen, säume ich nicht, aus meiner Sammlung folgende Notizen zu erheben und zu dem angegebenen Zwecke mitzutheilen.

Außer mehreren der dort schon aufgeführten besitze ich: einen Abdruck des Siegels Hermann der rot zu Ulm, mit der Jahrzahl 1369. Die Schrift zeigt die um diese Zeit üblich gewordenen Minuskeln; die Ziffern aber sind, wie bei allen nachfolgend beschriebenen, die arabischen und stehen am Schlusse des Schriftzuges. Wo eine Abweichung davon nicht besonders angemerkt wird, ist dies auch bei allen nachfolgenden der Fall.

Ferner ein solches von Johannes Ehinger v. Mailand, zu Ulm, mit der Jahrzahl 1369.

Ein Siegel: „S. herchtoldi dicti Swartz 1395.“ In der Urkunde v. 1398, woran das Original hängt, führt Schwarz die weitere Bezeichnung: „Schulmeister genannt burger und richter ze Gyslinge“, und in einer spätern Ur-

kunde v. Jahr 1399 führt er den Titel: „Vogt ze Gyslinge.“

Aus dem XV. Jahrhundert habe ich anzuführen:

„S. elus dei vngelter 1411“ zu Ulm. Minuskelschrift. — Das Siegel eines Ehinger v. Ulm vom Jahre 1421. — Desgleichen des Jörg Low (Leo) von Ulm, v. 1435; — des wilhelm rot, richter zu Ulm, v. 1437. — Ein Siegel „haus richart, richter von gyslingen“; die Jahrzahl 1442 steht im innern Siegelraum unmittelbar über dem Schilde. — „S. eitel leo. 1449“ Altbürgermeister zu Ulm. — Ein solches von „haus kraft 1445; nach der Urkunde Richter zu Ulm. — Desgleichen „mang kraft 1462“, der jung, Pfarrkirchenbaupfleger zu Ulm. — Das Siegel des „mauricius entzinger“, Kirchenmeisters z. Vlm. 1465. — Das Siegel Albrechts v. Rechberg von Hohenrechberg, v. 1468. — „S. jerg lieber 1471“ von Ulm. — Ferner: Das Siegel von „heinrich berler 1473“ von Hall. — „Sigillum jos wirttenberg 1474“, richter und pfarrkirchenbaupfleger zu Vlm. — „S. hainrich renbolt 1476“, Pfarrkirchenbaupfleger in Vlm. — Albrecht v. winkentall 1477 zu Schmidelfeld (die 4. Ziffer ist nicht leserlich). — „S. eunrat leins 1487“ zu Ulm. — „S. sebastian rentz 1495“ Burger zu Ulm. — Das Siegel Krafts von Hohenlohe v. Jahr 1495. Die Zahlen stehen unmittelbar über dem Siegelbild. — Endlich: „S. daniel schleicher 1497“ richter, des rats und burger zu Vlm.

Von den Siegeln der Städte habe ich den bereits angeführten noch beizufügen:

„Sigillum comunitatis in gaildorf 1431“ — ein getheilter Schild, oben mit dem Wappen der kimpurgischen Landesherrschaft, unten das Wappen der Stadt; ein Floß. — „S. civium de gruoeningen 1477“. (Die 4. Ziffer ist unentlich.) Majuskelschrift. Die Ziffern im innern Raum über dem Schilde. — „S. universitatis civium in biberaco 1475.“ Ebenfalls mit Majuskelschrift. Die Ziffern stehen im innern Raum, rechts und links von dem in der Mitte befindlichen Baum. — „S. civitatis in gislinge 14. 0.“ (Die 3. Ziffer ist unleserlich.) Die Rose auf dem Ulmer Schilde.

An geistlichen Siegeln: „S. adalrici mayer, ppositi in ysulis 1425.“ (Probst in den Wengen zu Ulm) — „Silm. Ernfridi dei gracia abbatis monasterij in kamberg. 1450 (mit dem Geschlechtswappen der Vellberge) — „S. ieronimi abbatis monasterii in ochsenhus 1498“

Hierbei möchte ich Herrn Dr. Mr. bitten, in Erwägung ziehen zu wollen, ob es nicht im Interesse der Wissenschaft liege, nicht bloß über die Zeit, um welche man anfang, arabische Ziffern zu gebrauchen, sondern auch

über ihre Form und deren vielfältige Aenderungen Forschungen anzustellen *)

Die 2r, 3r, 4r und insbesondere die 5r werden dazu reichlichen Stoff geben, und es dürfte namentlich wegen Ermittlung des Alters zweifelhafter Zahlen selbst der Versuch nicht ohne Werth sein, durch Sammlung entsprechender Beispiele wenigstens annähernd festzusetzen, je um welche Zeit die eine und die andere dieser Formen erstmals vorgekommen sind.

Abbildungen dieser Ziffern mit genauer Angabe der Zeit, aus welcher sie stammen, und des Orts, wo die Originale zu finden sind, mußten natürlich mit gegeben werden.

*) Diese Anregung des geehrten Herrn Einsenders verdient alle Berücksichtigung. Das germ. Museum wird seine Siegel unter diesem Gesichtspunkte nochmals mustern und das Ergebnis im Anzeiger mittheilen. Unsere verehrten Mitarbeiter werden gebeten, dann auch ihre Forschungen auf gleichem Wege zu veröffentlichen.

Hofordnungen.

Die Ausstattung der Hoffräulein im Mittelalter.

Von Dr. Tr. Marcker, k. pr. geh. Archivrath und Hausarchivar, in Berlin.

In mehreren fürstlichen Hofordnungen aus alterer Zeit, namentlich in denen des Herzogs Albrecht von Preußen, findet sich die ausdrückliche Bestimmung: „daß, wenn eine Jungfrau von Adel aus dem fürstlichen Frauenzimmer, mit Rath und Einwilligung des Herzogs und der Herzogin, sich zu verheirathen gedenke, der Herzog sie aus Gnaden mit 100 Mark an baarem Gelde ansteuern wolle.“ Die Hochzeit wurde dann auch gemeiniglich bei Hofe ausgerichtet, wovon Moser im Hofrecht, Bd. II, S. 166 ff. einige Beispiele aus den beiden letztverflossenen Jahrhunderten beibringt.

Diese in der Natur des Hofwesens begründete Sitte ist aber ziemlich alt, wie dies auch Spiels (Aufklarungen, S. 218) aus einer Urkunde, d. d. Plassenburg, 8 Febr. 1110, nachweist. Kraft dieses Documents bekennen nämlich die Gebrüder Peter und Christoph die Schlegler, „daß ihre Mutter Katharina Truchsessin, Frauen Sophia, Herrn Burggraf Albrechts seliger Gedächtniß Gemahlin, Hof-Jungfrau, durch Selbigen Burggrafen Albrecht († 1361)

gänzlich bezahlt sei des Zugeltes, das zu demselben Zeiten zu Hofe einer Hof-Junkfrawen gewonlich war zugeben zu einem manne.“

Als Normalsatz für dieses „Zugeld“ scheint am burggräflich-nürnbergischen Hofe die Summe von 200 Gulden bestimmt gewesen zu sein; denn so quittiert z. B. (d. d. Nürnberg den 19. November 1402) Martin v. Waldenfels dem Burggrafen Friedrich über 200 fl., welche ihm Frau Margaretha, Burggraf Johann's Gemahlin, zu seiner Hausfrau Katharina versprochen. Wenn dagegen Eberhard v. Waldenfels (laut Quittung v. 9. Dec. 1403) von Burggraf Friedrich VI. nicht mehr als „100 fl., als seines Weibes Zugelt,“ erhielt, so geschah dies wol nur deshalb, weil die Waldenfelserin sehr kurze Zeit am Hofe der nicht lange zuvor vermählten Burggräfin Elisabeth (nachmaligen Kurfürstin von Brandenburg) in Diensten war. Ein anderes Hoffräulein, welches im J. 1411 den Albrecht von Lichtenstein heiratete, stattete dieselbe Burggräfin mit 200 fl. aus.

Nicht minder wurden die ledig gebliebenen Hofjungfrauen beim Tode ihrer Gebieterin letztwillig bedacht. So vermachte z. B. die Burggräfin Elisabeth, geh. v. Heunenberg, Wittwe Johann's II., in ihrem ersten Testamente v. J. 1361 (s. Mon. Zoller. III, Nr. 188) dreien Jungfrauen jeglicher 100 Pfd. Haller, ihrer Jungfrau Anna aber 200 Pfd. Haller. Nach einer späteren letztwilligen Bestimmung derselben Burggräfin (s. Mon. Zoller. IV, Nr. 25) sollten ihre „Jungfrauen“: die Althennin, Anna die Schlammerdorferin, die Mistelbeckin, die Wichsensteinerin und die Störin, jede 100 Schaafe, 2 Rinder und zwei Betten erhalten, wogegen ihren „Dirnen“ (Kammerfrauen) verhältnißmäßig geringere Legate ausgesetzt wurden. — Ebenso vermachte die Burggräfin Elisabeth, geb. v. Meissen, Gemahlin Friedrich's V., in ihrem Testamente vom 28. Januar 1375 (s. Mon. Zoller. IV, Nr. 276) außer einem Legate für ihre Hofmeisterin Margarethe von Aufseß, „ihren Jungfrauen: der Tandorferin und der Zengerin, jeglicher 100 Pfd. Haller zegeben zu dem gelte, daz gewonlichen ist ze geben, sie zu eygem Hause ze bestatten.“

Eine vergleichende Zusammenstellung ähnlicher Daten aus der Geschichte anderer Hofe würde gewiß für die Kenntniß des Hofrechts nicht nur, sondern auch für die Kulturgeschichte überhaupt ersprießlich sein.

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction:

Dr. Freih. v. u. z. Aufseß. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann. Dr. Fehr. Roth v. Schreckenstein.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

U. E. Schald'sche Buchdruckerei.

Chronik des germanischen Museums.

Auch das Jahr 1860 verspricht für unsere deutsche Nationalanstalt ein gesegnetes zu werden. Nachdem wir im vergangenen alle Kräfte anzustrengen hatten, um einen bestimmten Höhe- und damit zugleich einen Ruhepunkt im Ausbau und in der Organisation des Museums zu erreichen, konnten wir mit dankbarer Belriedigung am Jahreschluss bekennen, daß unsere Anstrengungen nicht vergeblich waren. Das Museum befestigte sich nicht nur unmittelbar durch Ausbau seines trefflichen Sitzes, durch Erwerbung kostbarer Literatur- und Kunstschatze, unter denen bekanntlich Kaulbach's Wandgemälde, sondern auch mittelbar durch des deutschen Volkes immer lauter und deutlicher kundgegebene Zustimmung und Theilnahme. Wenn wir uns auch den Beweis hiervon auf den unter der Presse befindlichen Jahresbericht von 1859 versparen müssen, so können wir doch nicht umhin, hier aus vielen anerkennenden Urtheilen eines der treffendsten anzuführen, und zwar aus Preußen, in Aug. Reichersperger's Schrift über christl.-germanische Baukunst (Trier, 1860; S. 82):

„Durch das Zustandekommen des bereits erwähnten Germanischen Nationalmuseums haben wir endlich einen festen Mittelpunkt für alle hier einschlagenden Bestrebungen gewonnen. Schon der Umstand, daß die Anstalt durch einen so harten Boden wachsen, daß sie die vielen Schwierigkeiten und Antipathieen überwinden konnte, welche sich ihrer Gründung entgegenstellten, thut ihre innere Lebenskraft dar und verbürgt zugleich ihre Zukunft. Wir machen kein Hehl daraus, daß wir zu denjenigen gehört, welche den Gedanken für verfrüht erachteten, daß wir die Bildung eines so umfassenden allgemeinen vaterländischen Kunst- und Alterthums-Vereines erst von einer künftigen Generation erwarten zu dürfen geglaubt haben. Allein es zeigt sich hier wieder, wie das Glück den Muthigen beisteht, namentlich aber, was die energische Ausdauer des Einzelnen vermag, welcher sich ungetheilt einer Idee hingibt, deren Realisirung ein inneres, wenngleich von nur Wenigen klar erkanntes Bedürfnis der Zeit geworden ist.“

— — „Es ist hier nicht der Ort, den großartigen, so vielfach verzweigten Organisations-Plan des Nationalmuseums darzulegen; wir verweisen auf die zahlreichen Veröffentlichungen seines Vorstandes, deren Inhalt in erfreulicher Weise darthut, wie viele Maschen zu der Kette, welche die Nation in allen ihren Stämmen umfassen soll, so zu sagen bereits fertig daliegen und wie von Monat zu Monat sich immer mehrere in einander fügen. Es war schon von guter Vorbedeutung, daß das Institut mit einer großen archäologischen That, der Restauration der im tiefsten Verfall darniederliegenden ehemaligen Karthause zu Nürnberg, seine Wirksamkeit begonnen hat; ihre wiedererstandenen Hallen bergen

bereits des Schätzbaren viel, und es steht zu hoffen, daß sich allmählich Alles dahin fluchten wird, was anderwärts keinen Wurzelboden mehr hat, während es hier eine Lucke ausfüllt und durch die Zusammenstellung mit Anderem eine Bedeutung gewinnt.“ —

Auch das k. preuss. Cultusministerium hat sich, zwar ohne noch (wahrscheinlich wegen Mangels einer Budgetposition) einen Geldbeitrag gewahren zu können, neuerdings unter'm 28. Nov. v. J. sehr anerkennend für das Museum ausgesprochen und die thätigste Unterstützung rucksichtlich der Beschaffung der Abgüsse alterthümlicher Kunstwerke zugesagt. Ebenso hat auch das kgl. bayer. Cultusministerium unter'm 6. Decemb. v. J. wiederholt die Förderung der Zwecke des Museums durch amtliche Vertheilung seiner Berichte zugesichert.

Von den zahlreichen neueren Unterstützungsbeiträgen sind diesmal folgende aufzuzeichnen: Se. k. Hoh. Prinz Alexander von Preußen 20 Thlr.; Se. Erl. Graf Rudolph von Stadion, k. k. kammerer und wirkl. geh. Rath, gegenwärtig in Nürnberg, einen Jahresbeitrag von 50 fl. nebst höchst werthvollem Geschenke für die Bibliothek.

Von Corporationen haben neuerdings Jahresbeiträge gezeichnet: Stadtrath Biberach 5 fl., Magistrat Dinkelsbühl 10 fl. (statt der frühern 5 fl.), Stadtrath Fulda 3 fl. 30 kr. Magistrat Pfarrkirchen 2 fl., die Casinogesellschaft in Wetzlar, die Freimaurerloge „Ernst für Wahrheit, Freundschaft und Recht“ und der Turnverein zu Coburg. Ueberhaupt hat die Pflugschaft daselbst, sowie die zu Biberach, Darmstadt, Isenlohn, Pfarrkirchen, Schwabach. Werneck zahlreiche neue Beiträge gewonnen. Hr. E. A. Freund, Pfleger für Offenbach, hat seinen eigenen Beitrag auf 10 fl. erhöht, um vorläufig seine Stadt selbst zu vertreten.

Neue Pflugschaften sind errichtet worden in Brandenburg, Detmold, M. Gladbach (Preußen), Kaschau (Oberungarn), Osnabrück, Pfarrkirchen, Troppau.

Endlich dürfen wir nicht unerwähnt lassen, daß durch freiwillige Beiträge der wöchentlich an zwei Abenden in der Hausmeisterei der Karthause zusammenkommenden Gäste eine sehr zweckmäßige Erweiterung der Herrentrinkstube ermöglicht wurde.

Dankend wird der Empfang nachstehender Geschenke bescheinigt:

I. Für das Archiv.

L. Renovanz, Hofbuchhändler, in Rudolstadt:

1618—1621. Autographen von Fr. Justus Bertuch, Joh. Fr. Böhr, Dr. H. C. A. Eichstadt, Fr. Föbel, Fr. Rauch u. Frau Hofr. Reinwald, geb. Schaller. 1807—1815. Pap.

Wagner, Kaufmann, zu Nürnberg:

1625. Schreiben d. Oberstlieutenants Fitsch zu Regensburg. 1635. Pap.

Heinrich Scheller, Kaufmann, zu Nürnberg:

- 1626—1628. Drei Grabzettel über Nürnbr. Begräbnisstätten v. 1686 u. 1714. 2 Perg. u. 1 Pap. Abschr.
1629. Verzeichniß d. in d. Grabstätte Nr. 86 auf d. Johannis-kirchh. z. Nürnbr. ruhenden Pers. 1831. Pap.

Nic. Urban v. Urbanstadt, k. k. Finanzbezirkskommissar, zu Eger:

- 1630—31. Gedrucktes Schreiben d. Obermarschalls H. v. Sley-nitz a. d. Rath zu Eger, nebst Beil. 1510. Pap.

Käfer, Pfarrer, zu Hütting:

1632. Schreiben d. Raths z. Nürnberg a. d. Pfalzgr. Otthein-rich bei Rhein. 1584. Pgm.

J. Plafs, Lehrer, zu Lauterhofen bei Kastl:

1633. Revers des Pfalzgrafen Ludwig bei Rhein f. Georg v. Wolfstein, 1155; nebst Verzichtbrief des Erasmus v. Wolfstein. 1507. Alt. Pap. Abschr.
1631. Autographen v. Abt Michael z. Kastl u. v. Rectoren u. Provisoren d. Jesuiten-Colleg. z. Ambg. 1555—1757. Pap.
1635. Artikel des Schneiderhandwerks zu Kastl. 1584. Pap.
1636. Handwerksordnung des Schneiderhandwerks z. Kastl. 1651. Pgm.
1637. Handwerksordn. d. Müllerhandwerks z. Kastl. 1715. Pap.
1638. Handwerksordn. f. d. Schreiner, Zimmerleute etc. z. Kastl. 1717. Pap.
1639. Patent der Regierung zu Amberg für die Webermeister. 1793. Pap. Abschr.
1640. Copulationsattest für Wilh. Stopf u. M. Anna Kislerrin. 1797. Pap.
1641. Freibrief d. Fürsten u. Abts Castulus zu Kempten f. Ma-ria Anna Kuslin. 1797. Pap.

II. Für die Bibliothek.

Schiller-Comités in Giessen, Düsseldorf, Weissenburg, Alsfeld, Bergzabern:

8312. Programme, Gedichte, Reden, Berichte etc. zur Schil-lerfeier. (1859.) 2. 4. 8.

Fritz Pichler in Graz:

8313. Ders., das Löwenlied. Festgedicht zur Schiller-Feier. (1859.) 8.

Dieterich'sche Buchhandlung in Göttingen:

8314. H. Ewald, Geschichte des Volkes Israel. 2. Ausg. 7. Bd. 1859. 8.
8315. Philologus. Hrg. v. E. v. Leutsch. XV, 1. 1859. 8.

Dr. Adalbert Kuhn, Professor, in Berlin:

8316. Ders., Sagen, Gebräuche und Märchen aus Westfalen. 1. Thl. 1859. 8.

E. Fidieln, Stadt-Archivar, in Berlin:

8317. Ders., Kaiser Karls IV. Landbuch der Mark Branden-burg. 1856. 4.
8318. Ders., die Territorien der Mark Brandenburg. Bd. 1 (1. u. 2.) u. Thl. II. 1857. 58. 4.

Verein für siebenbürg. Landeskunde in Hermanns-stadt:

8319. Ders., Archiv. 3. Bd., 3. Hft. 1859. 8.

Friedr. Haas, Hofrath, in Darmstadt:

8320. Ders., über die Entstehung und geograph. Grenzen der Romanischen Sprachen etc. 1859. 4.

N. Kymmel, Buchh. in Riga:

8321. F. v. Adelnung, Uebersicht der Reisenden in Rußland. 2 Bde. 1846. gr. 8.

Ed. Trewendt, Verlagsbuchhdl. in Breslau:

8322. H. Luchs, roman. und gothische Stilproben aus Bres-lau und Trebnitz. 1859. 4.

R. L. Friderichs, Verlagsbuchhdl. in Elberfeld:

8323. Die Regpaunische Chronik: das Buch der Könige, von G. Schöne. 1859. 4.

L. Renovanz, Hofbuchhdl. in Rudolstadt:

8324. Deutscher Universitäts-Almanach für 1859. 8.

Dr. H. B. Ch. Brandes, Privatdocent, in Leipzig:

8325. Ders., Grundriss der Sächs. Geschichte. 1860. 8.

Eberhard, Inspektor der Ateliers des germ. Museums:

8326. Vriese, architektonische Verzierungen. 1563. qu. 2.

Nic. Urban v. Urbanstadt, k. k. Finanzbezirkskommissar, in Eger:

8327. Geschichtl. Notizen üb. d. Stadt Plan. Pap. Hdschr. 2.
8328. 16 Patente aus dem 18. Jhdt. 2.
8329. Artikeln des allgemeinen Landtag-Schlusses auff dem Prager-Schloß, 1697. 1698. 4.
8330. J. B. Wilhelms, topogr.-statistische Uebersicht der Herr-schaft Königswart. 1859. 8.
8331. 4 Schriften der 12. General-Versammlung des böhm. Forst-Vereins in Marienbad. (1859.) 2. u. 8.

Stephan Blöst, Wehermeister, in Nürnberg:

8332. Münzedikt vom Jahre 1677 mit Abbildungen. 2.

Graf Bentheim-Tecklenburg in Würzburg:

8333. Nieuwe Testament. 1757. kl. 8.

Société de l'histoire et des beaux arts de la Flandre maritime de France in Bergues:

8334. L. de Baecker, Sagas du Nord. 1857. 8.

Dr. L. J. F. Janssen, Conservator am Reichsmuseum für Alterthümer, in Leyden:

- 8335—8364. 31 größere und kleinere Schriften archäologi-schen Inhaltes. 1836—59. 8.

Dr. Joh. Nep. Vogl, niederöster. Landschaftsagent, in Wien:

8365. Derselbe, Volks-Kalender für das Jahr 1859 u. 1860. 1859 u. 60. 8.

8366. 2 Stücke zur Schillerfest-Literatur. (1859.) 8.

Töchter-Erziehungsanstalt zu Friedrichstadt-Dres-den:

8367. Dies., zur Erinnerung an die Schiller-Feier. (1859.) 8.

O. Delstung, Buchhändler, in Jena:

8368. Organ für Autographensammler etc. redigirt von Dr. Joh. Günther. 1859. Nr. 12. 8.

Historisch Genootschap in Utrecht:

8369. Dies., Werken. Codex diplom. 2^e Serie, IV. Deel, 1. Afd. Blad 13—17. V. Deel, Blad 41—50. O. J. 8.
 8370. Dies., Werken. Kronijk. 1857. Bl. 12—24 u. 1859. Bl. 1—13. 8.
 8371. Dies., Berigten. VII. Deel, Bl. 1—5. 1859. 8.

Gesellschaft für Pommer'sche Geschichte und Alterthumskunde in Stettin:

8372. Dies., Baltische Studien. 17. Jahrg. 2. Hft. 1859. 8.
A. A. Boltz, Oberbeamter im k. k. Polizeiministerium, in Wien:

8373. Ders., the cantata of the bell by Fr. Schiller. 1859. 4.

Dr. F. W. Bärensprung, Hofbuchdr., in Schwerin:

8374. E. Boll, die Insel Rügen. Reise-Erinnerungen. O. J. 8.
 8375. Ch. F. M. Eisenlohr, das literar.-artistische Eigenthum und Verlagsrecht. 1855. 8.
 8376. Jo. Bodini colloquium heptaplomeres etc. cur. Ludov. Noack. 1857. 8.
 8377. C. A. Ackermann, Repertorium der in das Gebiet der Fremdenpolizei einsch. im Großherzogthum Meklenburg-Schwerin geltenden gesetzl. Vorschr. ften. 1857. 8.
 8378. Ch. Eisenlohr, die Provocatio ad Populum etc. 2. Thl. 1858. 8.
 8379. Joach. Sluter's ältestes rostocker Gesangbuch v. J. 1531, hrsg. v. Wiechmann-Kadow. 1858. 8.

Direction der administrativen Statistik im k. k. Handelsministerium zu Wien:

8380. Dies., Mittheilungen aus dem Gebiete der Statistik. Jahrg. III—VII. 3. (25 Hfte.) 1851—58. 8.

Dr. Th. Sickel, k. k. a. o. Professor, in Wien:

8381. Ders., das Vicariat der Visconti. (Sonderabdr.) 1859. 8.
 8382. Ders., die Texte der in den Monym. graph. medii aevi enthaltenen Schrifttafeln. 1. Lfg. 1859. 4.
 8383. Ders., eine Urkunde der Königin Margarete, d. d. 13. Oct. 1216. (Sylvestergabe) 1858/59. 8.

Dr. Karl Reichel in Wien:

8384. Ders., Studien zu Wolfram's Parzival. 1858. 8.

Alois Egger, Professor, in Wien:

8385. Abraham a Sta. Clara's „Redliche Red für die Krainer. Nation. mitgetheilt von A. Egger. 1857. 8.

Thomas Welzenbach, Schriftsetzer, in Würzburg:

8386. Ders., Bericht über den Unterstützungs-Verein der Buchdrucker zu Würzburg. 1818—54. 55. 56. 57. 58. 8. u. 4.

Dr. F. A. Roufs, quiesc. Professor, zu Nürnberg:

8387. Franz Hoffmann, akad. Festrede zur Feier des hundertjährigen Geburtstages Friedr. Schillers. 1859. 4.
 8388. Zur Schillerfest-Feier in Würzburg. 10 Stücke.

Ed. Schwarzmann, k. pr. Archivar, in Sigmaringen:

8389. Ders., Karl L., Graf zu Hohenzollern-Sigmaringen und Markgräfin Anna von Baden etc. 1859. 4.

Nic. Urban v. Urbanstadt, k. k. Finanzbezirkskommissar, in Eger:

8390. 19 Stück Patente, Ordnungen etc. v. 1651—1778. 2.

Jos. Prökl, Photograph am germ. Museum:

8391. A. Winter, Geschichte Portugals, Spaniens und Frankreichs. O. J. 8.

Se. Majestät König Georg V. von Hannover:

8392. Oeuvres de Leibniz, publiées pour la première fois par A. Foucher de Careil. Tome I. 1859. 8.

Direktorium des Gymnasiums zu Arnstadt:

8393. Einert, über die hohe Bedeutung, welche die Großthaten Friedrichs II. für die Entwicklung der deutschen Literatur gehabt haben. (Prgr.) 1858. 4.

Schillerfest-Comité in Cassel:

8394. W. Falckenheimer, Festrede etc. 1859. 8. Nebst Prolog und 2 Programmen. 8.

Verein zur Ausbildung der Gewerke in München:

8395. Zeitschrift. IX. Jahrg. 4. Hft. 1859. 2.

Wittenberger Verein für Heimathkunde des Kurkreises zu Wittenberg:

8396. Ders., dritter Jahresbericht. Nov. 1858—59. 4.

M. Du Mont-Schauberg'sche Buchh. in Köln:

8397. Organ für christl. Kunst, hrsg. v. Friedr. Baudri. Nr. 23. 1859. 4.

Prof. Dr. Rud. Virchow in Berlin:

8398. Ders., zur Geschichte des Aussatzes. 1. Artik. (Separatabdr.) 1859. 8.

Rich. Peinlich, Gymnasial-Professor, in Gratz:

8399. Ders., ein Lorbeer- und Olivenzweig zur Schillerfeier. 1859. 8.

Ludwig Iffleib in Laibach:

8400. Ders., Festprolog zu Fr. v. Schillers Sacularfeier. 1859. 8.

Herm. Martins, geh. Archivar, in Berlin:

8401. National-Zeitung. Nov. 1859. 51 Nummern. (Schillerfeier in Berlin betr.)

Dr. H. F. Mafsmann, Professor, in Berlin:

8402. Ders., zum Schillerfeste 1859 in der Berliner Gesellschaft für deutsche Sprache. (1859.) 8.
 8403. Friedrich Schiller. Ein Lebensbild. 1859. 8.
 8404. Ludw. Erk, Schiller-Lieder. 1859. 8.
 8405. 9 weitere Stücke (Festprogr., Lieder, Trinksprüche etc.) zur Berliner Schillerfeier. (1859.)

Dr. F. A. Märcker, Privatdocent, in Berlin:

8406. Ders., Festgaben zur hundertjährigen Geburtsfeier Friedr. Schillers. 8.
 8407. C. L. Werther, Festrede zur Schillerfeier etc. (1859.) 8.
 8408. Max Jahns, zur Schillerfeier. (1859.) 8.
 8409. 4 weitere Stücke (Prolog, Lieder, Trinksprüche) zur Berliner Schillerfeier.

Comité für die Schillerausstellung in Berlin:

8410. Dass., Verzeichnis der aufgestellten Bildnisse, Handschriften, Drucke, Musikalien und Erinnerungen. 2r Abdruck. 1859. 8.

Comité Flamand de France in Dänkirchen:

8411. Dass., Bulletin. Nr. 17. Sept. u. Oct. 1859. 8.

- Joh. Nepom. Trüb u. Leonh. Seybold**, Knabenlehrer, in Mandelheim:
8412. Dies., statistische Beschreibung der Stadt und des Stadtbezirkes Mandelheim. 1859. 8.
- Ign. Petters**, Gymnasiallehrer, in Leitmeritz:
8413. Leitmeritzer Wochenblatt. 1859. Nr. 46. 4. (Schillerfeier betr.)
- Dr. Adalb. v. Keller**, Universitätsprof., in Tübingen:
8414. Beiträge zur Schillerliteratur. 1859. 4.
- W. F. Beurlin** in Triest:
8415. Ders., Prolog zur Schiller-Feier etc. 8. Nebst Aufruf und Programm.
- Dr. Franz Pfeiffer**, Universitätsprof., in Wien:
8416. Ders., über Walther von der Vogelweide. 1860. 8.
- M. F. Essellen**, k. pr. Hofrath u. Prem.-Lieut. a. D., in Hamm:
8417. Ders., Uebersicht der Geschichte der Grafschaft Mark. 1859. 8.
- Direction des k. k. Gymnasiums zu Klattau**:
8418. Dies., 9. Jahres-Bericht. Enth.: E. Stein v. Nordenstem, Friedr. v. Spee als religiöser Dichter der Trutz-Nachtigall. 1859. 4.
- Jos. Mar. Wagner** in Wien:
8419. Weistum der Vorstadt Leopoldstadt bei Wien, aus dem 16. Jahrh. Neue Papier-Abschrift. 4.
- Dr. R. Haas**, Director des publieistischen Bureaus, in Wiesbaden:
8420. Centralblatt des deutschen Cur- und Badelebens. Nr. 20 u. 21. 1859. 4.
- Prof. Dr. Wichert**, Director d. Gymnasiums zu Guben:
8421. Progr. u. Gedichte z. Schillerfeier in Guben. (1859.) 8.
- Gesamtverein der deutschen Geschichts- u. Alterthums-Vereine** in Stuttgart:
8422. Ders., Corresp.-Blatt. 8. Jahrg. Nr. 1—3. 1859. 4.
- Göfs**, Conditor u. Antiquitätenhändler, in Nürnberg:
8423. Gottl. Siegm. Wolf, Zunft-Verzeichniß eines Erbaren und Ehrlöbl. Handwerks der Schumacher. 1757. Pap. Handschr. 2.
- Dr. C. W. v. Lancelzolle**, Director der Staatsarchive, in Berlin:
8424. R. Klemm, diplomatische Beiträge zur Geschichte Pommerns etc. 1859. 8.
- F. Fechner**, Redacteur, in Guben:
8425. Gubener Wochenblatt. 1859. Nr. 46 u. 49. 4. (Zur Schillerfeier.)
- Graf Rudolf v. Stadion**, k. k. Kammerer u. wirkl. geh. Rath, Erlaucht, in Nürnberg:
8426. Bern. de Breydenbach, opusculum sanctarum peregrinationum. 1486. 2. Pgm.-Druck.
- Theodor Wagler**, Kaufmann, in Nürnberg:
8427. Ders., die Karthause zu Nürnberg. 1819. 4. Hdschr.
- Polytechnischer Verein** in Würzburg:
8428. Ders., Wochenschrift. Nr. 45—48. 1859. 8.
- Wilh. Schmid**, Buchhändler, in Nürnberg:
8429. v. Bibra, die narkotischen Genußmittel und der Mensch, 1855. 8.
8430. Ders., die Getreidearten und das Brod. 1860. 8.
8431. F. W. Ghillany, chronologisches Handbuch für die neu-polit. Geschichte. 1856. 8.
- Jac. Eckhardt**, Webermeister, in Nördlingen:
8432. Pomerij Sermones de Sanctis Hyemales et Estuales 1514. 2. Beigebunden.
8433. Stellarium Corone benedictae Virginis Marie etc. 1514. 2.
- Trowitzsch & Sohn**, Holbuchdruckerei in Frankfurt a. O.:
8434. Monatsschrift für deutsches Städte- und Gemeinwesen, hrsg. v. A. Piper. 5. Jahrg. 12. Hft. 1859. 8.
- Fürstl. Jablonowski'sche Gesellschaft** in Leipzig:
8435. H. Wiskemann, die antike Landwirtschaft und das von Thünen'sche Gesetz. 1859. 8.
- G. D. Teutsch**, Direktor des Gymnasiums in Schäßburg:
8436. Ders., vor dreihundert Jahren. (Separatabdr.) 1860. 8.
- Dr. Frhr. Roth v. Schreckenstein**, II. Vorstand des germ. Museums:
8437. Wolffg. Hunger, consilium jurid. über das von Erzherzog Ferdinand ao. 1586 ausgegangen Religionsmandat etc. Orig. Hdschr. 2.
- F. Schamberger**, k. Landger.-Assessor, in Grafenberg:
8438. Reformation der Stat Nuremberg. 1522. 2.
8439. Onolzb.-Brandenburgischer Adreßkalender auf das Jahr 1748. schm. 8.
- Dr. Jul. Kolatschek** in Biala:
8440. Ders., Festrede zur hundertjährigen Gedächtnisfeier der Geburt Schillers. 1859. 8.
- Ottmar F. H. Schönhuth**, Pfarrer, in Edelfingen:
8441. Ders., kleine Jugendbibliothek. Hft. 4. u. 5. 1859. 16.
8442. Ders., die Burgen, Klöster, Kirchen und Kapellen des Württemb. Landes. Bd. 1. Hft. 1—5. 1859. 16.
8443. Ders., Erinnerung an das landwirthschaftl. Fest zu Mergentheim. 1859. 16.
- Dr. A. Namur**, Professor u. Bibliothekar, in Luxemburg:
8444. Ders., notice sur un dépôt de monnaies romaines du 4^{ème} siècle. 1859. 8.
8445. Mandat des Raths zu Nürnberg, Unzucht, kindesmord etc. betr. v. 12. Aug. 1702. 2.
8446. Aerztliches Zeugniß für kratzkranke. 1663. 8.
- Dr. W. Brenner-Schäffer**, prakt. Arzt, in Weiden:
8447. Programm und Festchor zur Schillerfeier in Weiden. 2. u. 4.
- Hilsterischer Verein für Krain** in Laibach:
8448. Ders., Mittheilungen: 1859. Aug. Nov. 4.
- Heinrich Lempertz**, Inhaber der Firma: J. M. Heberle, in Köln:
8449. Ders., Rilderhette zur Gesch. des Buchhandels. Jahrg. 1860. gr. 2.
- Gesellschaft für südslavische Geschichte und Alterthümer** in Agram:
8450. Dies., Arkiv; knjiga V. 1859. 8.

- Allgemeine german. Gesellschaft** in Nürnberg:
8451. Dies., Teut. Monatschrift etc., hrsg. v. Fr. J. Krüger. 1860, 1. Hft. 8.
- Hautz**, Hofrath, Direktor des Lyceums zu Heidelberg:
8452. C. Aug. Cadenbach, das Lyceum zu Heidelberg in seiner geschichtl. Entwicklung. 1859. 8. 2 Expl.
- Engelhardt**, Rechtsrath, zu Nürnberg:
8453. (Feuerbach,) die Weltherrschaft das Grab der Menschheit. 1814. 8.
8454. A. Lips, die deutsche Bundesstadt. 1815. 8.
8455. Fr. Bolster, für Griechenland und Bayern. 1833. 4.
- Fr. Westermann**, k. pr. Major a. D., in Emmerich:
8456. Ettliche Remedien so mhan zu den pferdten gebraucht. Auch zu den Menschen. 1574. Pap. Hdschr. 4.
- Dr. Schneider** in Dusseldorf:
8457. Bruchstueck einer Pergam.-Handschrift, theolog. Inhalts. 2 Blttr. kl. 4.
- Société française d'archéologie** in Paris:
8458. Dies., Bulletin monumental. 3. Série, tome 6, 26. vol. nr. 1. 1860. 8.
- Friedr. Märcker**, Professor, in Meiningen:
8459. H. Fischer, Rede bei der Vorfeier des 100jährigen Geburtstags von Fr. Schiller. 1859. 8.
8460. L. Bechstein, scenischer Prolog z. Schiller-Jubelf. 1859. 8.
8461. 7 weitere Stücke zur Schiller-Feier in Meiningen.
- Dr. A. Haupt**, k. Inspektor am Naturalien-Kabinet in Bamberg:
8462. Ders., Beiträge zur Kenntniss des Diluviums und des altern Alluviums um Bamberg. (Sonderabdr.) 1860. 8.
- Dr. Frhr. Roth v. Schreckenstein**, zweiter Vorstand des germ. Museums:
8463. Das galante Sachsen. 1735. 8.
- Polytechnischer Verein** in Würzburg:
8464. Ders., gemeinnützige Wochenschrift. 9. Jahrg. Nr. 48—53. 1859. 8.
- Historischer Verein f. d. Niederrhein** in Köln:
8465. Ders., Annalen. 7. Hft. 1859. 8.
- Dr. E. H. Costa**, in Laibach:
8466—67. 6 Stücke zur Schillerfeier in Laibach.
- Ungenannter** in Linz:
8468. J. C. Streinz, Festrede zur Schillerfeier in Linz. 8. Nebst 7 weiteren dieselbe betreff. Stücken.
- Hahn'sche Hofbuchhandlung** in Hannover:
8469. J. Ch. A. Heyse's Fremdwörterbuch, neu hrsg. von C. A. F. Mahn. Lfg. 6. 1859. 8.
8470. Joh. Lennig, Synopsis der drei Naturreiche. 2. Aufl. Thl. 1, 2. Hälfte. 1860. 8.
- Historischer Verein für Ermland** in Braunsberg:
8471. Ders., Zeitschrift. 2. Hft. 1859. 8.
8472. Ders., Monumenta historiae Warmiensis. 2. Lfg. 1859. 8.
- P. Marcus Holter**, Capitular und Professor im Benediktinerstift Kremsmünster:
8473. Xenien zum 10. Nov. 1859. Von einem Oberösterreich. 8.
- Omeis**, Pfarrer u. Senior, in Henkenfeld:
8474. Kochbuch. Pap. Hdschr. 1551. 4.
8475. Homeri Ilias et Ulyssea cum interpretatione. 1535. 2.
- Friedr. Asschenfeldt**, Buchbändler, in Lübeck:
8476. Urkundenbuch der Stadt Lübeck. 1. u. 2. Thl. 1. u. Hälfte. 1843—59. 4.
- K. K. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale** in Wien:
8477. Dies., Mittheilungen. 4. Jahrg. Nov. u. Dec. 1859. 4.
- J. Pfafs**, Lehrer, zu Lauterhofen bei Kastl:
8478. Die Gemain Ordnung zw. Bergaw. Pgm. Hdschr. 1549. kl. 4.
- Dr. J. Suib. Seibertz**, Kreisgerichtsrath, zu Arnberg:
8479. Ders., Landes- und Rechtsgeschichte des Herzogthums Westfalen. Bd. 1, Abth. 3. 1860. 8.
- Dr. Ludwig Häufser**, Univers.-Prof., in Heidelberg:
8480. Ders., Deutsche Geschichte vom Tode Friedrichs des Großen etc. 2. Aufl. 4. Bd. 1860. 8.
- Dr. Häser**, Universitäts-Professor, in Greifswald:
8481. A. Schäfer, Rede bei der Feier von Schillers hundertjährigem Geburtstage. 8.
- Dr. Ferd. Wolf**, Kustos an der k. k. Hofbibl. zu Wien:
8482. Ders., Beiträge zur spanischen Volkspoesie. 1859. 8.
- L. Renovanz**, Hofbuchhändler, in Rudolstadt:
8483. Ders., Chronik der Fürstl. Schwarzb. Residenzstadt Rudolstadt. 2. Hft. (1860.) 8.
- K. Böhmisches Museum** in Prag:
8484. Dass., Památky. Red. k. VI. Zap. D. III. s. 8. 1859. 4.
- Dr. A. Heidenschneider**, prakt. Arzt, in Herrieden:
8485. Ders., Versuch einer Medicinal-Topographie des Landgerichtsbez. Herrieden. 1854. 8.
- L'institut historique** in Paris:
8486. Dass., Fluvestigateur. 25. année. 299. livrais. 1859. 8.
- Dr. Ed. Wilh. Löhn** zu Hohnstein (K. Sachsen):
8487. Ders., Dr. Caspar Creutziger oder Cruciger etc. 2. Aufl. 1859. 8.
- Dr. Ludwig Döderlein**, k. Hofrath und Professor, zu Erlangen:
8488. Ders., Festrede an Schillers hundertjährigem Geburtstag. (1859.) 4.
- Dr. Emil Otto** zu Heidelberg:
8489. Ders., Schillerbluthen. 1859. 8.
- Historischer Verein** zu Bamberg:
8490. Ders., 22. Bericht. 1858/59. 8.
- Dr. H. W. Bensen**, Subrektor, zu Rotenburg o. d. T.:
8491. Ders., Hieroglyphen und Buchstaben. Eine historische Studie. 1860. 8.
8492. Ders., Fr. Schiller's Lebensgang. Eine Festrede. 1859. 4.

III. Für die Kunst- und Alterthums-sammlung.

- Stab**, Gerichtshof, in Nürnberg:
3128. Falscher Salzburger Thaler v. J. 1537.

- Siebigk**, hrtzgl. Hauptm. a. D., in Dessau:
 3129. 4 sogen. Wendenpfennige.
 3130. 2 Lacksiegel von 1589.
Elze, evang. Pfarrer, in Laibach:
 3131. 3 Lackabdrucke von Siegelstocken d. 14. u. 15. Jhdts.
Lüst, kgl. Advokat, in Straubing:
 3132. Ein Fund von 40 bayr. u. a. Schwarzpfennigen vom 14. Jhd.
 3133. Silbermünze von Erzherzog Sigismund von Oesterreich 15. Jhd.
Harrer, Goldarbeiter, in Nürnberg:
 3134. Hornbrille v. 18. Jhd.
Dr. Ebersberger, prakt. Arzt, in Nürnberg:
 3135. Silbermünze v. Kaiser Leopold I. 1689.
Graf Pocci, stud. jur., in München:
 3136. 3 alte bei Birkeneck gefundene Sporen.
Fr. Krönlein, Gerbereibesitzer, in Zeilitzheim:
 3137. Frankfurter Thaler v. 1637.
Back, Lehrer, in Zeilitzheim:
 3138. Bronzemedaille auf die Kaiserin Maria Theresia.
Fr. Geheimrath Märcker in Berlin:
 3139. Gedächtnisblatt auf die Schillerfeier, Stdrk.
Engelhardt, Partikulier, in Nürnberg:
 3140. Silbermedaille auf Elisabeth Kraus, 17. Jhd.
Frhr. v. Aufsefs, Zollvereinsinspektor, in Gransee:
 3141. Zwei altgerm. Bronzeringe bei Großwolterstorf in der Prov. Brandenburg gefunden.

- Baron J. J. v. Hirsch** auf Gereuth bei Würzburg:
 3142. Kupferne Kuppelbedeckung m. e. Sternkarte. 17. Jhd.
H. Scholler in Nürnberg:
 3143. Mansfelder Thaler v. J. 1627.
 3144. Thaler v. K. Rudolf II. v. J. 1602.
 3145. 7 Silbermünzen aus der Zeit von 1650.
 3146. 28 Silbermünzen aus dem 17., 18. u. 19. Jhd.
 3147. 5 Kupfermünzen aus d. 18. u. 19. Jhd.
Kühlwein, Hilfsarbeiter a. d. Bibliothek d. germ. Mus.:
 3148. Burggräfl. nürnberg. Silbermünze v. J. 1614.
Dr. A. Barack, fürstl. Bibliothekar, in Donaueschingen:
 3149. Große Karte des Rheins, von Lotter, 1794.
G. Hauser, Professor an der kgl. Gewerbschule in Nördlingen:
 3150. Kanonenkugel v. 17. Jhd.
 3151. Siegel Bischof Marquards I. von Eichstätt.
Dauer, Prof. an der kgl. Gewerbschule in Nördlingen:
 3152. 3 Gypsabgüsse v. Thurbschlägen des 15. Jhdts.
Frau Hauptmann Frfr. v. Tucher in Nürnberg:
 3153. Bunter leinener Kissenüberzug v. 17. Jhd.
Hoffmann, Mechanikus, in Nürnberg:
 3154. Schwert mit Scheide v. 18. Jhd.
 3155. Beschlag für einen Glockenzug v. 18. Jhd.
 3156. Gestell für einen Reifrock v. 18. Jhd.
Fr. Dachtler, Lehrerin der französischen Sprache an der höheren Töchterschule zu Nürnberg:
 3157. Messer mit reichverziertem Griffe v. 1622.

Chronik der historischen Vereine.

Annalen des Vereins für Nassauische Alterthumskunde und Geschichtsforschung. VI. 2. A. Abhandlungen: Das Pfahlgraben-hastell bei Holzhausen, von Landmesser Wagner in Kemel. — Germanische Grabalterthümer, mit besonderer Beziehung auf die Ausgrabungen bei Bambach, von Med.-Rath Dr. Reuter. — Die Salziger Meilensteine, von Dr. Rossel. — Graf Eberhard I. von Katzenelnbogen und die Grabstätte seines Geschlechtes in der Abtei Eberbach, von dems. — Die Sauerburg, von J. B. Junker. — B. Miscellen zur Archaeologie dieser Gegenden und deren Geschichte.

Mittheilungen des historisch-antiquarischen Vereins für die Städte Saarbrücken und St. Johann und deren Umgebung. Abth. III. 1859: Ueber die römischen Niederlassungen und die Römerstraßen in den Saargegenden von Dr. Schröter. — Gesellschaftsangelegenheiten.

Mittheilungen der Geschichts- und Alterthumsforschenden Gesellschaft des Osterlandes, V, 1. 1859:

Jahresbericht etc. — Die Einrichtungen und Maßnahmen für die Gesundheit der Einwohner der Stadt Altenburg während des Mittelalters, von Fr. Wagner. — Ueber die Entstehung der Familiennamen, mit besonderer Rücksicht auf Sach-

sen und Thüringen, von H. C. von der Gabelentz. — Die Urkunden zur Geschichte des Kollegiatstiftes St. Georg auf dem Schlosse zu Altenburg, von Fr. Wagner. — Ueber eine Urkunde Dietrichs von Leisnig 1291, von H. C. von der Gabelentz. — Nachtrag zu dem Aufsatz: Zur Geschichte des Pleißenlandes, von H. C. v. d. Gabelentz.

Zeitschrift des historischen Vereins für Niedersachsen. Jahrgang 1856. (Nachtrag): Die Wehrpflicht des Erzstiftes Bremen im J. 1551; mitgeth. von H. v. d. Decken. — Das Verhalten der Stadt Hannover im J. 1625, beim Beginne des dan. Kriegs, von Dr. Onno Klopp. — Miscellen zur Geschichte etc. — Chronologisches Verzeichniß der im Archive des historischen Vereines für Niedersachsen, Jahrg. 1815–19 und der Zeitschrift des histor. Ver. für Nieders. 1850–56 abgedruckten Urkunden und Dokumente. — Alphabetisches Register über die 12 Jahrgänge 1845–56.

Jahrg. 1857. (Hannover, 1859): Die Besitzungen der Grafen von Schwerin am linken Elbufer und der Ursprung dieser Grafen, von Frhr. v. Haunstein. — Welcher Veranlassung verdankt Bischof Bernward von Hildesheim seinen Namen? von Dr. Fr. Buchholz. — Der Haushalt der St. Göttingen am Ende des 11. und während der ersten Hälfte des 15.

Jahrb. v. W. Havemann. — Geschichtliche Notizen über Mandelsloh's Vorzeit (mit Abbildungen), vom Amtsrichter Fiedeler. — Ausgrabungen im Forstamte Riefel, Amts Medingen, von C. Einfeld. — Nachtrag zu dem Aufsatz über die Besitzungen der Grafen von Schwerin, von Frhr. v. Hammerstein. — Miscellen zur Alterthumskunde und zur Geschichte von Niedersachsen.

Zweihundzwanzigste Nachricht über den historischen Verein für Niedersachsen. Hannover, 1859: Gesellschaftsangelegenheiten.

Urkundenbuch dess. Ver., Heft IV.: Marienroder Urkundenbuch: vierte Abtheilung des Calenberger Urkundenbuchs, von Wilh. v. Hodenberg in Celle.

Jahrbücher für die Landeskunde der Herzogthümer Schleswig, Holstein und Lauenburg, herausgeg. von der S. H. L. Gesellschaft für vaterl. Gesch., redig. von Th. Lehmann und Dr. Handelsmann. Bd. I, Hft. 1. Kiel, 1858: Auszüge aus dem Ortsregister von Haseldorf, Haselau, Seestermühle, Neuendorf, Groß- und Klein-Kolmar vom J. 1495–1501, mitgeth. von Rud. Brinkmann in Kiel. — Daniel Georg Morhof, von H. Ratjen. — Kunstdenkmäler der Herzogthümer, mitgeth. aus dem Archive des Kunstvereins. — Reihenfolge der Aebte des ehemaligen Cistercienser-Mönchkloster Reinfeld, von E. F. Mooyer. — Kleine Mittheilungen. —

Heft 2: Hans Penz. Ein aktenmäßiger Beitrag zur holstein. Sitten- und Rechtsgesch. aus dem letzten Viertel des 16. Jahrh., mitgeth. von Rud. Brinkmann. — Kritische Beleuchtung von Allen, die dan. Sprache und die Nationalität in dem Herzogthum Schleswig oder Südjütland. (Fortges. in folg.) — Einige Bemerkungen über die Schrift: Schleswigs Recht und Gerichtsverfassung im 17. Jahrh. Nach den Gerichtsprotokollen von Dr. C. L. E. v. Stemmann etc., von Dr. Ernst Friedlieb. — Kleine Mittheilungen.

Heft 3: Der Frederik VII. Koog vor Suder-Ditmarschen, von O. Kier. — Die Kirchen der Herzogthümer Holstein und Lauenburg, in kunstgesch. Hinsicht untersucht. 1. Probstei Stormarn, von C. J. Milde. — Das sächsische Heergewäte und die holst. ditmars. Bauernrüstung, von K. W. Nitzsch. — Kleine Mittheilungen.

Bd. II. H. 1. 1859: Blutrache unter holstein. Bauern im letzten Viertel des 16. Jahrh., mitgeth. von Rud. Brinkmann. — Zur Chronologie schleswig'scher Bischöfe, von C. F. Mooyer. — Kleine Mittheilungen.

Baltische Studien. XVII. 2. Stettin, 1859: Dreißigster Jahresbericht. — Das Altarwerk der Kirche zu Ummann, von C. v. Rosen. — Vertheidigungsschrift der St. Stralsund, im Mai des Jahres 1529 beim k. k. Reichskammergericht in Speier eingereicht, wider die vom Stralsunder Oberkirchherrn Hippolytus Steinwer erhobene Anklage in Betreff der von der Stadt verübten Verfolgung des kathol. Clerus. Aus den Reichskammergerichtsakten mitgeth. von J. G. L. Kosegarten. Die Vernehmung der vom Stralsunder Oberkirchherrn Hippolytus Steinwer gegen die Stadt Stralsund gestellten und 1527 zu Greifswald abgehörten Zeugen. Aus den Reichskammergerichtsakten in Auszug mitgeth. von dems. — Uebergabe des Amtes Eldena an die Universität Greifswald, 28. März 1634, unter dem Rektorat des Dr. Jakob Gerschow. — Bemerkungen zum Leben des Dr. Jak. Gerschow, von Fr. Latendorf zu Neustrelitz (Schluß.) — Das Friedländische Kriegsvolk zu Greifswald in den Jahren 1627–31. Nach den Akten des Greifswalder Stadtarchives von J. G. L. Kosegarten. (Vierte Fortsetzung, enthaltend d. J. 1630: Gustav Adolfs Landung in Pommern, 25. u. 26. Juni 1630). — Die zehn Gebote in der Kapelle zu Pudagla, nach einer Aufzeichnung v. J. 1518, mitgeth. von Wiechmann-Kadow. — Nachtrag, enthaltend die Wolfenbütteler zehn Gebote und die Stargarder, von J. G. L. Kosegarten. — Bücheranzeigen, von dems. —

In der im Laufe des Monats December zu Wien gehaltenen Versammlung des Alterthums-Vereins boten die Kunstschatze der Klöster Klosterneuburg, St. Florian, Admont, Kremsmünster a. a., welche als Belege zum Vortrage des Herrn Dr. Gust. Heider über die typologischen Bilderkreise des Mittelalters ausgestellt waren, einen höchst überraschenden Genuß. Besonders an die kostbaren Kunstschatze des Stifts Klosterneuburg knüpfte der Redakteur der k. k. Centralcommission, Hr. K. Weiss erlauternde Bemerkungen in Bezug auf die Form und die Technik der Gefäße.

Nachrichten.

Literatur.

Neu erschieneno Worko.

- 1) N. Federmanns und H. Stades Reisen in Südamerika, 1529 bis 1555, herausgegeben von Dr. Karl Klupfel. Stuttgart (liter. Verein), 1859. 8. 209 Stn.

Nicolaus Federmann war betheiltigt bei dem mißlungenen Colonsationsversuch, welcher von dem Welserischen Handlungshause zu Augsburg in dem demselben von Kaiser Karl V. als Pfand für ein Anlehen vertragsmäßig überlassenen Lande Venezuela unternommen wurde. In den „Schlußbemerkungen

des Herausgebers“ wird die Geschichte dieser Unternehmung in den Hauptzügen vorgeführt. — Hans Stade machte auf einem portugiesischen Schiffe eine Reise nach Brasilien und wurde von den dortigen Wilden gefangen genommen. Ausßer der Erzählung seiner Abenteuer liefert er noch einen besondern Bericht über seine unter den Wilden („Tuppin Inhas“) gemachten Beobachtungen ihrer Sitten, Gebrauche etc. — Beide Reisebeschreibungen sind nach alten Drucken von 1557, welche aus der Buchersammlung des Martin Crusius stammen und jetzt auf der Tübinger Universitätsbibliothek sich befinden, neu abgedruckt.

- 2) Dalimils chronik von Böhmen herausgegeben von Venceslav Hanka. Stuttgart (liter. Verein), 1859. 8. 253 Stn.

Von demselben Herausgeber erschien früher die böhmische Reimchronik des Dalimil (Dalimilova chronika etc. V Praze 1819 etc.), von welcher in einer auf der Bibliothek des Prager Domkapitels befindlichen Papierhandschrift, datirt von 1389, eine gleichfalls gereimte deutsche Uebersetzung existirt. Diese Uebersetzung ist es, von welcher hier ein buchstäblich getreuer Abdruck geliefert wird. Voran geht (S. 3—18) eine dem Dalimil nicht angehörende Uebersicht der böhmischen Regenten und der Klosterorden in kurzem Reimzeilen. Ueber den Werth der Chronik wird verwiesen auf die „Wurdigung der alten böhmischen Geschichtschreiber von Franz Palacky, Prag, 1830. Der „Schlußbemerkung des Herausgebers“ folgt eine Beschreibung der Handschrift, Anmerkungen (Verbesserungen) und ein alphabetisches Register der vorkommenden Orts- und Personennamen.

- 3) Fastnachtspiele aus dem fünfzehnten Jahrhundert. Nachlese. Von Ad. v. Keller. Stuttgart (liter. Verein), 1858. 367 Stn.

Die Hauptsammlung, welcher diese Nachlese sich anschließt, erschien 1853 in 3 Bänden, wovon die ersten beiden 121 Stücke und der dritte Anmerkungen und Register enthält. Die Nachlese bringt noch 11 Stücke und Nr. 120 wiederholt, hier in vollständiger Fassung. Die Bedeutung dieser Spiele für die Geschichte des deutschen Dramas, der Schauspielkunst, der Sitte und Sprache ist allgemein anerkannt.

- 4) Die Genesis der Corporations-Güter der Bauernschaft und der Gemeinde-Güter in den mährischen Land-Gemeinden, mit Rücksicht auf deren ältere Verfassung von P. Ritter von Chlumeczký, m. st. Archivdirektor. Brunn, 1859; in Commission bei Nitsch u. Grosse. 8. 31 Stn.

Diese kleine Schrift hat zunächst einen praktischen Zweck, indem sie die Resultate wissenschaftlicher Forschungen über die Entstehung der gemeinschaftlichen Güter der Bauernschaft gerade in einer Zeit vorlegt, in welcher durch Nichtbeachtung des historischen Rechtes den althergebrachten Bauern ein nicht unbeträchtlicher Schaden zugefügt werden konnte. Obgleich nur von den Verhältnissen der mährischen Landgemeinden die Rede ist, und auch dieses nur in gedrängter Kürze, sind doch die unter I, II u. III gegebenen historischen Nachrichten von allgemeiner Bedeutung für die Geschichte der Landwirtschaft und der bauerlichen Rechte. Als Hauptergebnis dürfte wol bezeichnet werden: daß die Landgemeinde in Mähren, und sicherlich auch anderwärts, ursprünglich eine landwirtschaftliche Erwerbsgenossenschaft war, und politisch nicht existierte, und daß das Gemeindeeigenthum, welches ursprünglich ein vom Grundherren abgeleitetes gewesen ist, nicht der Gemeinde als juristischer Person, sondern den Bauern von A. Y. Z. als concreten Gesamteigenthümern zustand. Hierdurch ist nicht ausgeschlossen, daß in vielen andern Land-

strichen die Entwicklung der Dorfgemeinden eine wesentlich andere gewesen sein kann als in Mähren. Jedenfalls sind aber die vom Verfasser gemachten Mittheilungen von rechtsgeschichtlichem Interesse und ganz dazu geeignet, vor unberechtigter Anwendung von Abstractionen und modernen Anschauungen zu warnen.

R. v. S.

- 5) Denkschrift den privilegierten Gerichtsstand der Standesherrn im Königreiche Bayern in Strafsachen betreffend, verfaßt von Dr. Heinrich Albert Zachariä, ordentl. Professor der Rechtswissenschaft zu Göttingen etc., Nürnberg, bei August Recknagel, 1858. 8. 79 Stn.

- 6) Die staatsrechtlichen Verhältnisse des gräflichen Hauses Giech während des Bestehens des deutschen Reiches und nach der Auflösung desselben, ein publicistisches Erachten von Dr. Ludwig Pernice, königl. preuss. geh. Ober-Regierungsrath etc. Halle, bei Eduard Anton, 1859. 8. 183 Stn.

Beide Schriften bezwecken eine gründliche Beseitigung der vielen publicistischen Werken zum Vorwurfe gereichenden Unklarheit rücksichtlich der ständischen Prerogative des standesherrlichen Hauses der Grafen und Herren zu Giech und sind daher erwünschte Beiträge zur Geschichte des hohen Adels in Deutschland. Namentlich gilt dieses von der letztern Schrift, welche die staatsrechtlichen Verhältnisse des gräflichen Hauses bis in die ältesten Zeiten zurückverfolgt und 32 archivalische Beilagen enthält. Schon im 12. und 13. Jahrhundert urkundlich, wurde die Familie Giech am 22. März 1680 in den Stand der Reichsfreiherrn und am 24. März 1695 in den der Reichsgrafen durch kaiserliche Diplome erhoben. Ihre Stellung zur freien Reichsritterschaft, welcher sie früher angehörte, wird näher besprochen.

R. v. S.

- 7) Handbuch der deutschen Reichs- und Stautenrechtsgeschichte. Von Dr. A. v. Daniels. 1. Thl. Germanische Zeit. Tübingen, H. Laupp. 1859. 8. X. u. 597 Stn.

Die neuere Zeit hat sich bekanntlich der deutschen Rechtsgeschichte mit großer Vorliebe zugewendet. Seit Eichhorn, dem Begründer einer allgemeinen Geschichte des deutschen Rechtes, haben sich neben einer ansehnlichen Zahl von Monographisten und gelegentlichen Arbeitern auf diesem Gebiete namentlich zwei durch ausgeführte Arbeiten bekannt gemacht: Zöpfl und Walter, während Gengler durch seinen Grundriß besonders um die Literatur des deutschen Rechts sich Verdienste erworben hat. Zöpfl und Walter haben in ihren Werken den Stoff in systematischer Methode nach Rechtsdisciplinen und einzelnen Rechtsinstituten behandelt; seinen eigenen Standpunkt und seine Behandlungsweise desselben deutet der neueste Bearbeiter so an: Durchgreifend lassen sich nur die Zeit vor und nach Auflösung des karolingischen Reiches scheiden, weil in ersterer staatlich der Entwicklungsgang für verschiedene, seitdem einander selbständig zur Seite stehende Nationen ein gemeinschaftlicher war, in letzterer

dagegen das deutsche Recht sich als eigenthümliches aus dem weiteren Kreise der germanischen Rechtsbildungen hervorgehoben hat. Hiernach wird die Darstellung zwei Haupttheile erhalten, für die Geschichte der germanischen Völkerschaften und Reiche und für die deutsche Reichs- und Staatenrechtsgeschichte. Neben Zöpfl und Walter hat also v. Daniels seinen Stoff noch bedeutend erweitert, aber selbst soweit er den dreien gemeinsam ist, darf auch hier v. Daniels nicht blos auf eine neue Gruppierung desselben, sondern auch auf neue Gesichtspunkte und manche Bereicherung in den Einzelheiten Anspruch erheben.

- 8) Reisen des Johannes Schiltberger aus München in Europa, Asien und Afrika von 1394 bis 1427. Zum ersten Mal nach der gleichzeitigen Heidelberger Handschrift herausgegeben und erläutert von Karl Friedrich Neumann. Mit Zusätzen von Fallmerayer und Hammer-Purgstall. München, 1859. Auf Kosten des Herausgebers. 8. XVI n. 166 Stn.

Der Verl. hatte ursprünglich die höchst verdienstliche Absicht, ein größeres Sammelwerk deutscher und bayerischer Reisebeschreibungen herauszugeben: diese Absicht ist leider zurückgelegt, und als eine Frucht der vorbereitenden Studien dazu erhalten wir nur dieses Einzelwerk in sorgfältigem Abdruck, mit sachgemäßen Erläuterungen und einer inhaltreichen Einleitung. Diese Einleitung enthält die Mittheilungen über Schiltbergers Heimat und Geburt, die Darstellung seines Charakters, wie er im Reisetagebuche uns entgegentritt, die Untersuchung und geographischen Feststellungen über die Richtungen seiner Reisen, endlich die Verhältnisse seines Geschlechtes zu jener Zeit in Bayern unter Herzog Albrecht III. Die Erläuterungen enthalten zum Theil Auszüge aus früheren Schriften des Verfassers, Berichtigungen der Namen und ähnliche, herübergenommene Bemerkungen aus Hammers Arbeiten und von Fallmerayer selbst hinzugelegte kleinere Mittheilungen.

- 9) Zur Chronik Dresdens von Dr. Karl von Weber, Ministerialrath, Direktor des Hauptstaatsarchivs zu Dresden. Verlag von Bernhard Tauchnitz. Leipzig, 1859. 8. VIII u. 188 Stn.

Der Verfasser gibt in dieser Schrift im Zusammenhange, was er während seiner archivalischen Laufbahn zur inneren und äußeren Geschichte Dresdens an schätzenswerthen Beiträgen gefunden hat; es ist diese Chronik neben dem früher schon herausgegebenen, für die Kulturgeschichte höchst werthvollen Werke „Aus vier Jahrhunderten“ entstanden, indem die zu einer Chronik Dresdens geeigneten Notizen aus jener Sammlung zurückgelegt wurden. Die Chronik enthält etwa 40 einzelne Beiträge theils zur inneren und äußeren Geschichte der Stadt, theils mehr zufälliger Natur, gelegentliche Anekdoten oder Ereignisse, die aber stets für den Charakter der betreffenden Zeit kennzeichnend sind. Zu jenen ersteren gehören namentlich die Abschnitte: Bewaffnung der Bürgerschaft, Armbrustschützen, Freischießen: Hänsersahl; Getreideordnung vom 12. Aug. 1571; Leichenordnung der Schifferge-

sellschaft von 1607; polizeiliche Anordnungen von 1610—1677 u. a.

- 10) Geschichte des Ritterlichen Ordens St. Johannis vom Spital zu Jerusalem. Mit besonderer Berücksichtigung der Ballei Brandenburg oder des Herrenmeisterthums Sonnenburg. Von A. v. Winterfeld. Mit Illustrationen. Berlin, M. Berendt. 1859. 8. XVI u. 896 Stn.

Dieses sehr schön ausgestattete Werk ist auf Anregung des Prinzen Karl von Preußen, des gegenwärtigen Herrenmeisters der Ballei Brandenburg des Johanniterordens, ausgearbeitet. Indem einerseits die Erneuerung der Ballei Brandenburg durch den König Friedrich Wilhelm IV. am 15. Oktbr. 1852 das Interesse an der Geschichte des Ordens frisch belebt hat, anderseits eine vollständige Geschichte desselben bisher mangelte, ist das Unternehmen ein ganz zeitgemäßes und gerechtfertigtes. An Vorarbeiten und selbst ausführlicheren Darstellungen der älteren Zeiten fehlte es freilich nicht, und das Verzeichniß, welches der Verfasser davon mitgetheilt hat, bekundet, daß er in dieser Beziehung auf der einen Seite viele Unterstützungen erhalten, auf der andern Seite aber auch manche Schwierigkeiten zu bewältigen gehabt hat.

- 11) Die Geschichtschreiber der deutschen Vorzeit in deutscher Bearbeitung, unter dem Schutze Sr. Majestät des Königs Friedrich Wilhelm IV. von Preußen herausgegeben von G. H. Pertz, J. Grimm, K. Lachmann, L. Ranke, K. Ritter, Mitgliedern der kgl. Akademie der Wissenschaften (Berlin, Wilh. Besser's Verlagsbuchhandlung, Franz Duncker)

enthalten in ihren neuesten uns vorliegenden Lieferungen 30—34, 1857. 8. folgende Uebersetzungen: Lief. 30. IX. Jahrh., 14. Band: Die Chronik des Abtes Regino von Prüm. Nach der Ausgabe der Monumenta Germaniae übersetzt von Dr. E. L. Dümmler. — Lief. 31. VIII. Jahrh. 1. Band: Leben der Aebte Gallus und Otmar von Sankt Gallen. Nach der Ausg. der Monum. Germ. übersetzt von Dr. A. Pottbast. — Lief. 32. X. Jahrh., 1. Band: Die Fortsetzung des Regino. Nach der Ausg. der Monum. German. übersetzt von Dr. Max Budinger. — Das Leben des Bischofs Adalbert von Prag. — Nach der Ausg. der Monum. Germ. übersetzt von Dr. Hermann Huffer. — Lief. 34. IX. Jahrh., 11. Bd.: Die Annalen von St. Bertin und St. Vaast. Nach der Ausg. der Monum. Germ. übersetzt von Dr. J. von Jasmund.

- 12) Beitrag zu einem Wörterbuch der deutschen Mundarten des ungrischen Berglandes. Von K. J. Schroer. Wien, Hof- und Staatsdruckerei. 1858. 8. 2. Abth. J. Z. S. 63—136.

Nachtrag zum Wörterbuche etc. (w. o.) 1859. 8. 50 Stn.

Nachdem die erste Abtheilung des „Beitrags“ in der Beil. zum Anz. 1858, Nr. 9 besprochen worden, verdient die zweite schon wegen der am Schlufs zusammengestellten Sprachpro-

ben, deren außerdem das Wörterbuch selbst einzelne bringt, besondere Erwähnung. — Dem „Nachtrag“ gibt höhern Werth, daß denselben Forschungen an Ort und Stelle zu Grunde liegen. Ein zweiter Theil mit den eingesammelten Sprachproben und grammatikalischen Bemerkungen soll nachfolgen und diesem, um das gesammte Material möglichst zu vereinigen, ein schriftdeutsch-mundartliches Wortverzeichniß beigelegt werden.

- 13) Sammlung bergmännischer Ausdrücke. Zusammengestellt und kurz erklärt von M. F. Gatzschmann. Freiberg, Craz u. Gerlach (Munnich). 1859. 12. 96 Stn.

Diese alphabetische Zusammenstellung bergmännischer Ausdrücke, etwa 1000 an der Zahl, beschränkt sich auf die sachliche Erklärung und soll zunächst dem Techniker dienen.

- 14) Kurze hochdeutsche Sprachlehre. Von H. Krause. Verb. 2. Aufl. Stade, Fr. Stendel. 1859. VI, 90 Stn.

Für den Unterricht in Schule und Haus bestimmt, laßt das Buch doch die wissenschaftliche Form und selbst die jüngsten Resultate der Sprachforschung nicht außer Acht. Die Heranziehung des Niedersächsischen und die Beachtung der im Hannoverschen eingeführten Rechtschreibung empfiehlt es zunächst dem Gebrauch im nördlichen Deutschland.

- 15) Magazin für Geschichte, Literatur und alle Denk- und Merkwürdigkeiten Siebenburgens. Im Verein mit andern Vaterlandsfreunden herausgegeben von Eugen von Trausenfels. Neue Folge. I. Bd. I. Heft. Kronstadt, Joh. Gött. 1859. 8. 64 Stn.

Eine Vierteljahresschrift, die sich an ein von A. Kurz begründetes und durch zwei Bände und ein Heft fortgeführtes Unternehmen gleiches Namens anschließt und, wie dieses, „ein Organ für Erforschung von Siebenburgens Vorzeit und Gegenwart bilden und zur Verbreitung gründlicher Kenntniß von Land und Leuten beitragen“, außerdem „ein möglichst umfassendes Repertorium über alle auf dem Gebiet der heimischen Landeskunde erschienenen selbständigen Werke und Journalartikel“ bringen will. Das vorliegende Heft enthält Beiträge zur Sittengeschichte und Anderes.

- 16) Die heidnische Todtenbestattung in Deutschland. Von Karl Weinhold. Mit 3 Taf. I. Abth. Wien, Karl Gerold's Sohn. 1859. 8. 90 Stn.

Der Zweck des Buches ist, die „wüst aufgehauften Berichte über die Ausgrabungen der Heidengräber durch ordnende Zusammenfassung für die Wissenschaft nutzbar zu machen.“ Der Verf. gliedert seinen Stoff nach den drei großen Gruppen: Steinbauten, Erdhügel, flache Grabstätten, und betrachtet in der vorliegenden Abtheilung des Werkes: I. Die Steingräber. 1) Steinkisten ohne Steinkreise, 2) die Hünenbetten, 3) unterirdische Grabkammern. II. Hügelgräber. A. Die Grabhügel mit unverbrannten, B. mit verbrannten Leichen; — der vielen Unterabtheilungen nicht zu gedenken. Außerdem wird hier von den Fundstücken, den Bestattungsgebräuchen und dem Vorgang beim Leichenbrand gehandelt.

- 17) Sur la construction des salles dites des géants par S. M. le roi Frédéric VII. de Danemark. Copenhague. De l'imprimerie de Thiele. 8. MDCCCVII. 19 Stn.

Eine kleine, elegant ausgestattete, in französischer Sprache geschriebene Abhandlung, welche über die Art und Entstehung der ältesten heidnischen Steinbauten des Nordens werthvolle Aufschlüsse gibt und durch kleine lehrreiche Abbildungen die Entstehung und Bauweise derselben veranschaulicht.

- 18) Geschichte der Buchdruckerkunst im ehemaligen Herzogthume Franken und in benachbarten frankischen Städten. Von Thomas Welzenbach, Schriftsetzer. Würzburg, Druck von Friedrich Ernst Thein. 1858. 8. 145 Stn.

Dem Hauptzwecke der Schrift, eine bis jetzt noch vermifste geschichtliche Uebersicht der Würzburger Buchdrucker zu geben, schiekt der Verfasser eine Einleitung voraus, in welcher er die Stellung Frankens zur Geschichte der Buchdruckerkunst überhaupt bespricht und kurze Notizen zum Leben der bekanntesten frankischen Drucker bringt. In drei Abschnitten wird sodann die Einführung der Buchdruckerkunst in Stadt und Bisthum Würzburg, wo besonders auf ältere Würzburger Drucke Rücksicht genommen ist, der Fortgang derselben bis zur Gegenwart und endlich die Reihenfolge der Drucker und Kunstverwandten in kurzen biographischen Umrissen dargestellt.

Aufsätze in Zeitschriften.

- Nürnberger Anzeiger: Unterhalt.Blatt Nr. 51. Zum Weihnachtsfest. Die Sage von den Christnachtfrüchten. (Reufs.)
Allgem. Bauzeitung: 5. 6. Der Lazenhof in Wien. (Förster.)
Europa: 1859, Nr. 51. Die Epochen der Musik. Nr. 52. Die geschichtl. Persönlichkeiten im Wallenstein. 1860, Nr. 1. Zur Geschichte d. deutschen Frauen. Nr. 2. Geschichte der Leipziger Zeitung. Das schlesische Collegium in Leipzig.
Illustr. Familienbuch: X, 1. Die Geschichte des Goldes. (Kohn.)
Preuss. Jahrbücher: IV, 5. Die Bedeutung und Stellung der Alterthumsstudien in Deutschland.
Jahrbücher für Turnkunst: V, 2. Noch einmal „der Hantel“ (Mehrzahl „die Hantel“). (Wassmannsdorf.)
Westermann's illustr. deutsche Monatshefte: 40. Breisach. (Sollt.) Ueber den Simplicissimus und seine literarische Familie. (Boquette.)
Augsb. Postzeitung: Nr. 301. Bericht über den Fortgang der Restaurationsarbeiten in der Frauenkirche. I. Die feierliche Erhebung und Uebertragung der irdischen Ueberreste des seligen Albertus M. in Köln. 115. Das Sacramentshäuschen in der St. Georgskirche zu Dinkelsbühl. 118. Das Bisthum Breslau, historisch-statistische Notizen. I.

Bremer Sonntagsblatt: Nr. 49. Das Kriegswesen des deutschen Reichs im vor. Jahrhundert. Nr. 52. Zur Geschichte des Aberglaubens: Todtende todt Fresser. (Seifart.)

Zeitschrift für christl. Wissenschaft: 48—50. Zur Gelehrten-Charakteristik des 17. Jahrhunderts. (Corsack.)

Augsb. Allgem. Zeitung: Beil. Nr. 344. Mahren: Zur Geschichte der Communalgüter.

Illustr. Zeitung: Nr. 860. Fran Holle. Nr. 861. Randglossen zur Geschichte der gegenwärtigen Mode. (Falke.)

Landshuter-Zeitung: 1. Beibl. Ueber die Nomenclatur des Mittelalters mit besonderer Berücksichtigung der Bewohner Landshuts. (J. S.)

Neue Münch. Zeitung: Abendbl. 1859, Nr. 305. 308. 310. Die Sage vom Ritter Tannhauser, dessen Leben und Lieder. 1860, Nr. 1. Nürnberger Volksbelustigungen in frühern Jahrhunderten.

Wiener Zeitung: 289. Kriegsverfassung in Oesterreich vom Ende des 30jährigen Krieges bis zu Ende des 7jährigen Krieges. (Meynert.) 316. Die typologischen Bilderkreise des Mittelalters. (Heider.) 323. Ueber deutsche Volkstrachten. (Falke.)

Vermischte Nachrichten.

1) In der Nähe von Saulburg ist jüngst wieder ein Münzfund gemacht worden, der aus den Händen einer alten Frau an einen Gürtlermeister in Straubing gerieth. Ehe der Pfleger des germ. Museums daselbst, der k. Advokat Hr. Lust, hievon Kenntniß erhielt, war der bedeutendste Theil der Münzen eingeschmolzen, verkauft und verschenkt. In Folge dessen gelang es ihm nur, 40 Stück zu bekommen, die er scheinweise dem Museum überlassen hat. Sie bestehen aus folgenden Geprägen:

1. Die zahlreichsten Stücke, nämlich 14, gehören nach Oesterreich: 13 Stück haben in dreibögiger Einfassung den österreichischen Bindenschild, darüber goth. h, daneben goth. l—s. Das Gepräge ist deutlich, die Abbildungen bei Mader, krit. Beitr. II, Taf. 2, Nr. 24 und Appel II, 2, Taf. 3, Nr. 38 sind mangelhaft. Letzterer schreibt sie mit wenig Wahrscheinlichkeit Henricus Placidus, † 1327, zu; sie sind aus bedeutend späterer Zeit. Das 14. Stück ist nicht sonderlich erhalten, es ist einseitig und sein Gepräge besteht im österr. Bindenschild mit goth. a (?) darüber; die Buchstaben neben dem Schilde sind unkenntlich. Vgl. Mader a. a. O. Nr. 12. 13.

2. An Zahl eben so stark sind die bayerischen und pfälzischen Pfennige. Nämlich:

1 Stück: Hs. goth. l zwischen zwei Ringen in einem Kreise von kleinen Rauten (strickartig gewunden); Rs.: Hund, rückwärts ein Baum. Von Ludwig dem Buckeligen, † 1445. Vgl. Wellenheim 1725.

1 Stück: Hs. goth. l zwischen zwei Sternen: Rs. wie oben, anders stilisirt. Vgl. Wellenheim 1729.

4 Stück: Hs. in einem Kreise goth. E. W; Rs. in einem Kreise Monchkopf von der linken Seite. Verschiedene Ge-

präge. Von Ernst († 1438) und Wilhelm zu München († 1435). Vgl. Wellenheim 1735.

3 Stück: Hs. zwischen zwei Ringen goth. A. Rs. in einem Kreise der Monchkopf. Verschiedene Gepräge. Von Albert III. († 1460). Vgl. Wellenheim 1753.

1 Stück: Hs. goth. A? (sieht eher einem R gleich, kann aber durch einen Fehlschlag seine seltsame Form erhalten haben. Das R könnte nur auf einen pfälzischen Ruprecht deuten, allein Rupertus Pipan starb schon 1395). Rs. der Monchkopf. Vgl. Groschenkabinet XI, V, 50.

1 Stück: Hs. das bayerisch-pfälzische Wappen, darüber goth. l h, in einem Kreise; Rs. goth. am in einem Kreise. Von Ludwig III. (1410—1436). Vgl. Wellenheim 2043.

2 Stück desgl., aber ohne die Buchstaben über dem Wappenschild.

1 Stück: Hs. bayer. Rautenschild in einem Kreise, darüber goth. io (deutlich); Rs. goth. am in einem Kreise. Von Johann, † 1443.

Widmer und Wellenheim schreiben einen ähnlichen Pfennig demselben Ludwig III. zu.

11 Stück: salzburgisches Wappen. Einseitig. Wellenstein 10142.

1 Stück: Hs. Löwe mit Schragbalken in einem Kreise; Rs. goth. B. Von Bamberg. Dr. Mr.

2) Die in der Gegend von Xanten aufgefundenen silbernen phaleræ, ein Schmuck, den bei den Römern entweder Personen als Abzeichen, oder Pferde der Officiere am Hals und Brust trugen, erregte bisher mit Recht die Aufmerksamkeit aller Alterthumsfreunde, da dieser Fund der erste aus neuerer Zeit am Niederrhein ist. Der Bewahrer dieses seltenen Schatzes, Rittergutsbesitzer vom Rath auf Schloß Laursfort, hat kürzlich diese phaleræ in einer besondern Audienz Sr. k. Hoheit dem Prinz-Regenten dargebracht.

3) Neben dem reichen Fund von Concise in der romanischen Schweiz nimmt die Entdeckung zweier anderer Haufen von ähnlichen Trümmern zu Wetzikon, im Kanton Zürich, die Aufmerksamkeit der Forscher in Anspruch. Man fand hier Trümmer von Töpfergeschirren, Steine zum Getreidemahlen, Steinhacken, Werkzeuge aus Horn und Knochen, Reste von Linnengewebe und Stroh. Beide Fundstätten liegen am See von Pfäffikon auf den Inseln, welche durch Torfbildung verschwunden sind.

4) Die in einigen Blättern verbreitete Nachricht, daß ein gothischer Altar durch Verkauf aus der Augsburger h. Kreuzkirche in die Frauenkirche nach München kommen sollte, hat nun dadurch eine wesentliche Berichtigung erhalten, daß fraglicher Altar von dem St. Ulrichsvereine in Augsburg um 1800 fl. aufgekauft wird, um nach einer sorgfältigen Restauration in einer hiesigen Kirche aufgestellt zu werden.

5) Auf Betrich des Erzherzogs Maximilian soll die historisch und baulich merkwürdige Kathedrale von Trient stilgerecht wiederhergestellt werden. Die Leitung der Restauration ist dem Architekten Essenwein übertragen, welcher seine gründliche Kenntniß der alten Kunst als archäo-

logischer Forscher und Schriftsteller schon vielfach bethätigt hat.

6) In Brüssel sind nicht weniger als 6 Kirchen in Restauration begriffen. Die Arbeiten werden durchaus im ursprünglichen Baustil jener Kirchen ausgeführt, die Schäden gründlich gehoben, Stülwidriges entfernt, Fehlendes ergänzt. Zugleich wurde im laufenden Jahre am Thurme des Stadthauses restauriert; 15 Statuen sind bereits aufgestellt und 21 noch in Auftrag gegeben.

7) Das Winkelried-Denkmal schreitet seiner Vollendung entgegen. Es kommt vor den Flecken Stanz und wird aus einer Gruppe von Statuen aus Marmor bestehen. Eine Säulenhalle wird es schützend überragen. — Das Schlachtfeld von Dornach hat ebenfalls sein Denkmal erhalten: die Eiweiheung fand statt am 21. August, dem Jahrestage des Sieges. Ein aus Stein gehauener Eicheostamm, worauf eine Hellebarte und eine Jagdtasche eingegraben sind, erhebt sich zu zehn Fuß Höhe, mit der Inschrift: Den Siegern von Dornach, 1459.

8) Auf Anfrage des Ministers Rogier hat sich die königliche Akademie Belgiens einstimmig für die Errichtung eines Reiterstandbildes Karl's des Großen in Lüttich ausgesprochen. Das Monument kommt zur Ausführung; man

hat den Platz Saint Lambert zu Lüttich zur Aufstellung gewählt.

9) Der König von Hannover laßt die Gruft seiner Ahnen, die Welfengruft im ehemaligen Kloster Weingarten in Württemberg, einer würdigen Restauration unterwerfen.

10) Laut Finanzminist.-Rescripts vom 15. Dec. 1859 wird als Beitrag zur Kulturgeschichte Bayerns die Ausarbeitung einer Geschichte über die Entstehung und Entwicklung des Jagdwesens in Bayern beabsichtigt. Die k. Forst- und Rentämter erhielten daher Auftrag, alle Behelle zur Lösung dieser Aufgabe sorgfältig aufzusuchen und den Kreisregierungen vorzulegen.

11) Die Gesellschaft für flämische Sprache und Literatur in Löwen, „Tyden Vlyt“, beabsichtigt die Herausgabe eines „allgemeinen flämischen Idiotikons“ und fordert Sachkenner auf, solche Worte, die sich noch in keinem flämischen Wörterbuche befinden, anzuführen. Für die größte derartige Zusammenstellung wird ein Preis von 200, für eine kleinere von 100 Fres. geboten.

12) Die v. Reider'sche Sammlung von Alterthümern, welche bisher in Bamberg war, ist gegen eine Leihrente Eigenthum des Wittelsbacher Museums geworden.

Inserate und Bekanntmachungen.

1) Herr Professor Virchow in Berlin, welcher im verflossenen Jahre im Auftrage des königl. norwegischen Ministeriums einen großen Theil der Westküste von Norwegen bereiste, um aetiologische und therapeutische Untersuchungen über den daselbst endemisch herrschenden Aussatz anzustellen, veröffentlicht im neuesten (XVIII.) Bande seines Archivs für Anatomie, Physiologie und klin. Medicin, 1859 den Vorläufer einer von ihm projectierten, aus urkundlichen Quellen beglaubigten Geschichte des Aussatzes in Europa, und knüpft daran eine Reihe von Fragen an Geschichtsforscher und Aerzte, aus welcher wir nachstehende, als in den Kreis der Forschungen des german. Museums einschlagig, hervorheben: 1) Wo gibt es Leprosorien, wie alt sind sie, wie viele Branke nehmen sie auf, welche Bedingungen bestehen für die Aufnahme, welche Ordnung für das Hauswesen der Anstalt? 2) Wo gab es früher Leprosorien, wann wurden sie gegründet, wie groß waren sie, welche Statuten hatten sie, wann wurden sie umgewandelt oder aufgehoben? 3) Wo gab es früher Aussatz, und wann ist er zuerst und wann zuletzt erwähnt, welche Formen von Aussatz sind beobachtet

worden? 4) Bestehen besondere Gesetze über die Leprösen? 5) Gibt es literarische, private oder officiële Berichte über diese Krankheit?
R.

2) Der Unterzeichnete, seit mehreren Jahren mit einer eingehenden Monographie über A. Dürer beschäftigt und durch Erfahrung belehrt, daß oft die wichtigsten Quellen an Orten versteckt sind, wo nur der Zufall sie entdeckt, richtet an alle diejenigen, die sich etwa im Besitze von Original-Documenten über jenen großen Meister befinden, ohne sie selbst benutzen zu wollen, die ergebenste Bitte um deren gütige Mittheilung.

Dr. A. v. Eye.

3) Soeben erschien in Ferd. Dummler's Verlagsbuchhandlung in Berlin:

Rede auf Schiller, gehalten in der feierlichen Sitzung der königl. Akademie der Wissenschaften am 10. November 1859 von Jacob Grimm. Aus den Abhandlungen der kgl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin 1859. Zweiter Abdruck. Velinpapier. 8. geh. 8 Sgr.

Verantwortliche Redaction:

Dr. Frhr. v. u. z. Aufseß. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann. Dr. Frhr. Roth v. Schreeckenstein.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

U. E. Schöbelsche Buchdruckerei.

NÜRNBERG. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen Deutschlands incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl. Fufs oder 2 Thlr. preufs.

Für Frankreich abonniert man in Straßburg bei C. F. Schmidt, in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11. rue de Lille, oder

ANZEIGER

bei dem Postamt in Karlsruhe; für England bei Williams & Norgate, 14 Henriette-Street Covent-Garden in London; für Nordamerika bei den Postämtern Bremen und Hamburg. —

Inserate, welche mit den Zwecken des Anzeigers und dessen wissenschaftlichem Gebiete in Verbindung stehen, werden aufgenommen und der Raum einer Columnenzelle mit 7 kr. oder 2 Sgr. berechnet.

FÜR KUNDE DER

Neue Folge.



DEUTSCHEN VORZEIT.

Siebenter Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1860.

N^o 2.

Februar.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Geschichte. Erläuterungen zu dem Nienburger Bruchstück zur Geschichte der Lausitz.

Orts-
geschichte.
Provinzen und
Gebiete.

Von Leop. Freih. v. Ledebur in Berlin.

(Schluß.)

Wir dürfen nicht unerwähnt lassen, daß das Nienburger Fragment in Aufzählung der Oerter ganz dieselbe Reihenfolge beobachtet, welche die Schenkungsurkunde von 1004 innehat. Nur Opprin wird eingeschaltet; von diesem aber heist es weiterhin, nachdem der drei Burgwarte Triebus, Liubocholi ac Morseina gedacht ist: „ibi est ingens lapis vocatur Opprin et VII. optima stagna“. Von der Fischerei in diesen Seen und der Spree wird ferner berichtet, daß ein Jeder für einen dreimaligen Fischzug im Jahre dem Kloster 24 Mark Silbers zu entrichten habe und daß Kaufleute von Brandenburg die Fische zu kaufen dorthin gekommen waren.

Als Mittelpunkt der Verwaltung der Klostergüter im Spree-Distrikt, als der erste Klosterhof und eigentliche Sitz der villicatio Sprewae dürfte das nordwestlich von Buchholz gelegene Münchehofe anzusehen sein; und höchst wahrscheinlich blieb dies der Haupt-Wirtschaftshof, als die Güter, wie kaum bezweifelt werden kann, an das Kloster Dobrilugk übergingen. Denn für Leibsch (Urk. von 1210 bei Ludwig reliq. mspt. I, 28), Bretschen und Groditzsch (Urk. von 1328 in Destinata liter. I, 97) liegen uns urkundliche Zeugnisse vor; selbst von Münche-

hofe sind kaum zurückzuweisende Gründe geltend gemacht (Berghaus, Landb. II, 606).

Wir wenden uns nun der dritten Gütergruppe zu, die sich an die Stadt und das Burgwart von Triebus, unzweifelhaft das heutige Dorf Trebus, westlich von Sonnenwalde, anschließt. Denn, daß wir es auch hier nicht bloß mit einem Orte, sondern mit einem ganzen Bezirke zu thun haben, das geht schon aus den Worten der oben erwähnten Bestätigungsurkunde von 1144: „castellum Tribus cum omnibus villulis ad illud pertinentibus“ hervor. Unser Fragment lehrt uns nun, wo wir diese Dörfer zu suchen haben: an der Elster, worunter wir die unfern Trebus fließende, heute sogenannte kleine Elster, die in älteren Urkunden auch trockene Elster, sicca Alestra (Urk. von 1199, 1200, 1297 bei Ludwig reliq. I, 206. 16. 186) genannt wird, zu verstehen haben, die an Kirchbayn und Dobrilugk vorbei und unterhalb Liebenwerda in die schwarze Elster fließt. Es sagt nämlich unser Fragment: „et juxta Alsterem III ville jacent quarum una vocatur Briezta, altera Priorna et ibidem dudum erat mercatus et Liutomizolla“. Mit Ausnahme von Priezen, das so wie Trebus 1373 zu den Klostergütern von Dobrilugk gezahlt wird (Ludwig, rel. I, 374. 376) und fuglich das Briezta, sowie das heutige Preschna ostlich von Sonnenwalde sein konnte, wird keiner der anderen Namen, weder auf heutigen Karten, noch in früheren Urkunden weiter genannt; weshalb zu vermuthen steht, daß durch

irgend einen deutschen Namen der **wendische verloren** gegangen ist, so daß etwa die heutige Stadt Kirchhain an der kleinen Elster, die wir bereits 1235 als villa Kirchhain mit einem Markte den Gutern von Dobrilugk beigezahlt sehen, das zu suchende Priorna cum mercatu sein mochte, und das gleichfalls an der kleinen Elster gelegene Dobrilugk'sche Klosterdorf Munchhausen (Urk. von 1373 ap. Ludwig I, 376) das Liutomizolla.

Was die Veranlassung zur Erwähnung der Eingangs des Fragments namhaft gemachten Orte Lighinici mit Markt und Kirche, Zrale (wol Ztrale?), Markt und zwei Kirchen, Cracovva, Stadt, Kirche und Markt (ohne Zweifel die zur damaligen Polonia gehörenden Städte Liegnitz, Strehlen und Krakau gewesen, ist nicht mit Gewißheit zu ersehen. Sollte auch hier irgend eine Schenkung an das Kloster Nienburg Grund der Erwähnung sein? Dann muß freilich eingeräumt werden, daß es dafür an urkundlichen Zeugnissen gänzlich fehlt; allein das ist auch mit dem unmittelbar darauf genannten Lausitzischen Cotibus Kirche und Markt mit 22 Hæcken Landes bei der Stadt der Fall, und doch wird hier ausdrücklich der Abgaben erwähnt, die an den Abt von Nienburg entrichtet wurden.

Bei so vielen, in gegenwärtiger Besprechung keineswegs erschöpften Aufschlüssen, die uns durch das Nienburger Fragment geboten werden, ist es wahrhaft zu beklagen, daß wir eben nur ein Bruchstück erhalten.

Aber wenigstens noch einige Worte über die Zeit der Aufzeichnung und ihren mutmaßlichen Verfasser. Nicht nach, wie vermuthet wird, sondern vor dem Jahre 1166 muß die Abfassung geschehen sein; denn bereits in diesem Jahre gieng der Nemptcher Bezirk dem Kloster Nienburg verloren. Das Fragment aber spricht überall von der Gegenwart des Besitzes. Die Art der Erwähnung des Markgrafen Conrad als Brudersohns des einstigen Markgrafen Heinrich läßt schließen, daß jener († 1157) noch am Leben war, als die Aufzeichnung erfolgte. Und der Umstand, daß aus dem ganzen Bruchstück mehr der Historiker hervorleuchtet, als ein solcher, der nur die Absicht hatte, ein Guterverzeichniß von Nienburg zu geben, führt auf die Vermuthung, daß derjenige Chronist, dem allein wir die Kenntniß von dem im Fragmente erwähnten Abte Folmar von Nienburg verdanken, auch der Verfasser dieses Fragmentes sei, nämlich der berühmte Annalista Saxo (cp. Pertz VIII, 693–723). Bekanntlich schloßen die Jahrbücher dieses bisher vergeblich zu ermitteln versuchten Chronisten mit dem Jahre 1139; da der Annalist jedoch den Bischof Wichmann von Naumburg bereits als Erzbischof kennt (p. 680), dieser aber solche Würde (von Magdeburg) erst 1152 erlangte, so

muß daraus gefolgert werden, daß zu dieser Zeit der Annalist noch lebte. Eine längst von mir gehegte Vermuthung, daß derselbe Mönch des Klosters Nienburg gewesen, erhält somit durch das nun an das Licht getretene Fragment eine wichtige Unterstützung. Vorzugsweise ist daran zu erinnern, daß ihm nicht bloß, wie seinen Vorgängern, Chroniken, sondern auch Urkunden gerade dieser Gegenden zu Gebote gestanden haben. Wenn wir z. B. unter allen Chronisten des Mittelalters den Annalista Saxo allein berichten sehen (p. 605), daß im Jahre 945 König Otto I.: „cuidam suo fideli Christiano marchioni quotas proprietates in Seromunti, loco nomine Steno et in loco nomine Quicma in comitatu ejusdem Christiani“ geschenkt habe, so kann man nicht zweifeln, daß er die Urkunde vom 1. März 945 selbst vor sich gehabt hat, wo es heißt: „fidei marchioni nomine Christiani in pago Sermunt in comitatu ejusdem Christiani in loco qui dicitur Steno et in loco dicto Quigma quidquid proprietatis habuit“ (Beckm. I, 382). Die Gegenden zwischen Elbe, Saale und Harz sind es vorzugsweise, für welche der Annalist die meiste, ihm allein eigenthümliche Detail-Kenntniß zeigt.

Die Sammlung musikalischer Instrumente im germanischen Museum.

(Schlufs.)

Zur näheren Darlegung des in der vorigen Nummer des Anzeigers Angedeuteten lassen wir ein gedrängtes Verzeichniß der im Museum befindlichen Originale folgen:

- 1) Harfe mit 22 Saiten und 4 Schallochern. H. 1' 7" 6''' . 16. Jhdt. Anf.
- 2) Spitz- oder Draitharfe mit durchgehendem Resonanzboden, auf beiden Seiten mit Metallsaiten bezogen. H. 2' 10''' . 16. Jhdt.
- 3) Laute mit 8 Saiten. H. 3' 3''' ; Br. 1' 4''' . Von Michael Harton in Padua. 1602.
- 4) Desgl. mit 10 Saiten, verziert und mit Elfenbein ausgelegt. H. 2' 2''' . 1614
- 5) Desgl. (Mandorga) mit 10 Saiten, mit Holz ausgelegt. H. 1' 5''' . 17. Jhdt.
- 6) Zwölfchorige Cither mit verlängertem Halse für die Basssaiten und doppeltem Stege. H. 3' . 16. Jhdt.
- 7) Cither von späterer Form, bemalt und vergoldet. L. 1' 10''' . 18. Jhdt.
- 8) Hackbrett (Zimbal) mit Stäbchen zum Anschlagen der Saiten. L. 2' 9''' ; Br. 1' 1' 6''' . 16. Jhdt.
- 9) Clavier (Clavizimbel) mit doppelter Claviatur und Besaitung, mit Deckelgemälde und Medaillons

Zustände.
Kunst.
Tonkunst.
Instrumente.

- reich verziert. L. 5' 8". Von Martinus van der Biest. 1580.
- 10) Monochordion (Trummscheit), im Innern mit Bergkrystall ausgelegt. H. 6' 4". 15. Jhdt.
- 11) Desgl. H. 5' 3" 6". 15. Jhdt.
- 12) Desgl. H. 6'. 16. Jhdt.
- 13) Contrebass mit eingelegten Verzierungen. H. 6' 6"; Br. 1' 8". Von Hans Vogel zu Nürnberg. 1563.
- 14) Desgl. H. 4' 9"; Br. 1' 6". Von Ernst Busch zu Nürnberg. 1641.
- 15) Violoncello. H. 3' 8". 1599.
- 16) Viola di Gamba mit eingelegten Verzierungen. H. 3'; Br. 10" 10". Von Paul Hiltz zu Nürnberg. 1656.
- 17) Desgl. H. 2' 3" 6"; Br. 9" 6". Von demselben Meister.
- 18) Desgl. H. 2' 3". Br. 9" 6". 17. Jhdt.
- 19) Viola d'amore mit 5 Saiten auf dem Griffbrette und 8 Drahtsaiten unterhalb desselben zum Nachklingen. H. 2' 3". 17. Jhdt.
- 20) Discant-Geige mit schlangenformigen Schallöchern und Verzierungen. H. 2' 2". 16. Jhdt.
- 21) Desgl. mit Schallöchern von neuerer Form. H. 2'. Von Johann Adam Pöpel. 1604.
- 22) Desgl. H. 1' 9". 17. Jhdt.
- 23) Desgl. H. 1' 10". 17. Jhdt.
- 24) Fidel mit sehr kleinem Resonanzboden und Verzierungen. H. 1' 9". 17. Jhdt.
- 25) Sack- oder Stockgeige (Posche) mit eingelegten Verzierungen. H. 1' 4". Br. 1" 3". Von Georg Vorle. 1674.
- 26) Bass-Posaune mit vergoldeten und versilberten Verzierungen. Von Isaak Ehe. 1612.
- 27) Posaune mit einem Zuge und eingravierten Verzierungen. Von Sebastian Heinlein zu Nürnberg. 1642.
- 28) Desgl. Von Erasmus Schnitzer zu Nürnberg. 17. Jhdt.
- 29) Desgl. Von Friedr. Ehe zu Nürnberg. 17. Jhdt.
- 30) Alt-Posaune. 17. Jhdt.
31. 32) 2 Trompeten mit gravierten und erhaben aufliegenden Verzierungen. Von J. K. Kodisch zu Nürnberg. 17. Jhdt.
- 33) Desgl. einfach. Von demselben.
- 34) Jagdhorn von Bronze, halbkreisförmig. Drehm. 3'. 14. Jhdt.
- 35) Waldhorn von Messing, mit kreisförmiger Windung. 17. Jhdt.
36. 37) 2 desgl. mit Setzstücken. 18. Jhdt.
- 38) Bass-Pommer mit 3 Klappen. H. 6' 9". 17. Jhdt.
- 39) Alt-Pommer. H. 2' 7" 6". 17. Jhdt.
- 40) Desgl. H. 2' 3" 6". 17. Jhdt.
- 41) Desgl. H. 2'. 17. Jhdt.
- 42) Fagott (Chorist-Fagott). H. 3'. Von J. C. Denner. 17. Jhdt.
- 43) Desgl. H. 2' 10". Von dems. 17. Jhdt.
- 44) Blockfloten-Stimmwerk (Kriegspfeifen, acht Stück, in einem Futterale). H. 7" 6" — 2' 10" 3". Von H. Fr. Kynsker zu Nürnberg. 16. Jhdt.
- 45) Blockflöte mit messinginem Mundstück. H. 3' 6". Von J. C. Denner.
- 46) Desgl. H. 3' 1". Von dems.
- 47) Desgl. H. 3' 6". 17. Jhdt.
- 48) Tenor-Bassanelli. Bruchstück. 17. Jhdt.
- 49) Hoboe. H. 3'. 17. Jhdt.
50. 51) 2 Zinken, mit Leder überzogen. H. 1' 9" 3" u. 1' 4". 16. Jhdt.
- 52) Grofs-Tenor-Cornet, mit Leder überzogen. H. 1' 9". 16. Jhdt.
- 53) Desgl. H. 1' 9". 16. Jhdt.
- 54) Krummhorn ohne Schallbecher. H. 1' 8" 6". 16. Jhdt.
- 55) Krummhorn mit Schallbecher und drei Messingklappen, in der Mitte mit Leder überzogen. Drehm. 2'. 17. Jhdt.
- 56) Pfeife mit 3 Klappen. H. 1' 7". 17. Jhdt.
- 57) Schalmei. H. 1' 7". 17. Jhdt. Von J. C. Denner.
- 58) Desgl. H. 1' 10" 6". 17. Jhdt.
- 59) Clarinette. H. 1' 8". Von J. C. Denner, (dem Erfinder der Clarinette).
- 60) Satyrpfeife von Rohr, mit Leder überzogen. Br. 1' 5". 17. Jhdt.
- 61) Hölzerne Trompete, mit Bast umwunden. H. 8' 6". 17. Jhdt.
- 62) Handorgel mit zwei Claviaturen und zwei Blasbälgen. H. 5" 3"; Br. 10" 6"; T. 1' 2". 16. Jhdt.
- 63) Desgl. mit ungetheilter Claviatur. H. 5" 3"; Br. 10" 6"; T. 2' 8". 18. Jhdt.
- 64) Drehorgel. 18. Jhdt.
- 65) Sackpfeife (Dudelsack) mit Blasbalg und Elfenbeinpfeifen, mit rothem Sammt überzogen. 17. Jhdt.
- 66) Schaperpfeife (Dudelsack), aus einer Bockshaut. 18. Jhdt.

Ueber Dorf- und Grenzwehren von Marken, Gauen und Ländern.

Von Friedrich Thundichum, Privatdocenten an der Universität Gießen.

(Fortsetzung.)

Wo die Gerichtsgrenze durch Wiesen oder Ackerfeld zog, wurde gewöhnlich ein tiefer, manchmal doppelter

Land u. Leute.
Dorfwesen.

Graben ausgeworfen*) und darauf wol noch eine Hecke gepflanzt, oder sonstige Verwahrung angebracht. Für diese Art von Grenzscheide ist der Name Landwehr, beim Volk gewöhnlich Landgewehr, Langwehr, Langwohr, auch Landfrieden hergebracht; nur selten wird Heeg dafür gebraucht. Urk. v. 1333 (bei Hiltaus): „ad munimenta, quae landwehre dicuntur, pro conseruatione dictae munitonis et terrae nostrae effodiendis“ etc. a. 1400: lantgewirde. (Baur, Arnsh. Urk. 1131) „Gelnhäuser landgewehr.“ (Protokoll v. 1586.) „An der alten landgewehr zwischen Selbold und Langendiebacher gemarck.“ (Grenzbeschr. v. 1601.) (Die grenze) „zeucht an den gemelten Ravoltzhäuser und Markobeler hege und landfrieden anhin biß an Eckertshäuser wald.“ (Grenzbeschr. v. 1. März 1601) Auch hier sichern Steine oder eingeschlagene Pfähle (Grimm, Grenzalterth. 119) die Beweiskraft und die Ausdehnung des Erdwalles. Nach Bodmann 2, 517 soll die Ostseite des Rheingaus ein Graben umgeben haben, welcher „das Gebück“ hieß, also Verhau, von böken, poken = hauen, stümpfen; und das Landrecht aus dem 14. Jahrh. (Grimm, Weisth. I, 541 u. 543) bestätigt diesen Wortsinn: §. 31. — „vnd sal dan iglich man volgen dem swert by 30 ph. püntisch, mit ferrer dan binnen des lantß bantzunen deß Bynkawß. — §. 70. „wan er begriffen worde binnen den bantzunen des lantß.“ — Weisth. des Dorfes Virnheim, 1562 (Dahl, Beschr. d. F. Lorsch, Urk. S. 53): „Es weißet der schoff auch zu recht, daß man soll die bannzaun halten vom Frohnberg an bis ahn Weinheimer hecken, und von der kirchen ahn bis am stein creitz.“

Hierbei erinnert man sich der niederdeutschen Benennung Snaat, Heimsehnat, wovon Moser, Osnabr. G I, §. 12, und nach ihm v. Low, Markgenossensch. S. 4 Note, sodann J. Grimm, R. A. 500, u. v. Maurer, Markenverf. 177 u. 317, beide letzteren nach Strodtmann, Erklärungen geben. Die sprachliche Seite des Worts faßt Grimm, Grenzalterthümer S. 111 (Abhandl. d. Berliner Akad. 1813) in's Auge, wo er sagt:

„Snaat, snede, das noch heute in niederdeutschen gegenden für grenze gebraucht wird, hat sichtbar den begriff des einschneittes, sei dadurch ein zeichen in stein, baum oder bloß in den erdboden bewirkt worden. Ahd. sneda (Graf, 6, 841), in den langob. gesetzen snarda (Baudi a V. liest über Ed. Rotharis c. 240 u. 241 snaida), das kaum signata zu deuten ist.“ Letzteres war in den Rechtsalterthümern, S. 542 angenommen. Sollte es

aber nicht in erster Linie so viel wie Gebück, Schur heißen können?

Die Unterhaltung dieser Landwehren und Heegen lag dem ganzen Gericht ob. Grenzbeschr. v. 1521: „welche landheeg das Wolfferborner gericht biß an die Wärtheimer schlag pocken, hauen und halten muß.“ Rorbacher W. v. 1460. Gr. 3, 433: „Die von Rorbach haben auch alle wegen — — — nachfulge getan, auch hege vnd lantwerunge in dem gerichte zu Ortenberg helfen machen.“

Im Jahr 1464 entschied Ludwig von Isenburg, Graf zu Bidingen, eine Irrung zwischen den Burgern der Stadt Bidingen und den gemeinen Landmännern des viele Dorfer umfassenden Gerichts Bidingen dahin: „Item von der nuwen slege, graben und frieden wegen under der Hardecke entscheiden und bescheiden wir sie, das die lantmenner dieselben slege, graben und frieden vuter allein halten, machen und in wesen zu bliben versehen sullen ane alles zuthun der burger egenannt“ (denen aber auch dafür die Erhaltung ihrer Stadtbefestigung allein oblag). Vorher heißt es schon einmal in der Urkunde: „slege, sloß und graben des nuwen frieden undewendig der Hardecke“ wo sloß nichts weiter als Verschuß heißen kann. Es ist nämlich unzweifelhaft die von Orleshausen nach Buches quer durch das Thal ziehende, noch jetzt überall dem Namen nach, zum Theil auch sichtbar erhaltene Landwehr gemeint, welche Bidingen und Ortenberger Gericht von einander schied, und damals erst ganz neu in dieser Art errichtet worden sein muß.

Auch sonst fehlt es nicht an Nachrichten, wann manche Landwehren zuerst aufgeworfen worden sind, und die Landwehren um die Gebiete und Gemarkungen der Reichsstädte, z. B. von Frankfurt, Gelnhausen, sind selbstverständlich erst Werke des Mittelalters. Der Stadt Friedberg in der Wetterau war von den Herren von Falkenstein das jetzt ausgegangene Dorf Straßheim verpfändet worden. Um's Jahr 1411 grub die Stadt eine Landwehr um das ihr verpfändete Gebiet, stellte aber den Verpfändern einen schriftlichen Revers aus, daß sie diese Landwehr nicht kraft eigener Hoheit, sondern mit Verhängnis der Gerichtsherren gegraben habe, und auf Verlangen der letzteren auch jederzeit abthun wolle. Außerdem machte sie die Zusage: „vnd was slege ader betwenge uff dieselben lantwere gesatzet weren oder wurden, die sollent vnserrn gnedigen herren obgenant, siner graueschaft vnd herrschaft vnd den yren vllen sin zu allen yren bedorffen an generde.“ (Guden. 5, 880). Unter den Schlägen sind die Schlagbäume, Verschläge, vielleicht auch Thore zu verstehen, durch welche an den durchziehenden Straßen der Ein- und Ausgang versperrt werden

*) Im Walde trifft man vergleichungsweise nur selten Erdaufwürfe in Verbindung mit der Heege an.

konnte. So heißt es auf einer im J. 1733 gezeichneten Karte „am schlag“, wo die Straße von Heldenbergen nach Windecken die Landwehr durchschneidet, welche ehemals die Gemarkungen beider Orte trennte. Heldenberger und Budesheimer Bewohner, die in Windecker Gemarkung Güter liegen hatten, konnten nicht anders auf diese gelangen, als durch diesen Schlag; 1540 und 1570 wurde den Budesheimern zu Ersparung des großen Umwegs gestattet, die Landgewehr an einer passenden Stelle vorübergehend zu schleifen. Die Heldenberger wollten im J. 1540 den „schlosshaftigen“ Schlag als eine Neuerung überhaupt nicht dulden; die Hannauischen aber behaupteten, daß er über Menschen Gedenken da stehe, von ihnen auch „je vnd allwegen gepauet, gebesert vnd biß vff diesen tag zugeschlossen worden“ sei.

Eine übereinstimmende Beschreibung macht Oetinger, a. a. O. 256: „Wo aber gräben an den gränzen eines landes gemacht und dasselbe damit beschlossen wird, sind sie öffentlich und allgemein, die heist man landgräben und landwehr. Daran man auch zu zeiten dicke häger ziehet, und an selbigen, sonderlich wo die landstrassen durchgehen, thurn auffhauet, die wir landthurn nennen, und zu beschützung und verwahrung der marekungen und oberkeitlichen gebiets gebrauchen, welche von den Römern ihren ursprung haben.“

(Fortsetzung folgt.)

Zur Geschichte des deutschen Gildewesens im Mittelalter.

Mitgetheilt von Dr. Ed. Kausler, Archyvdirektor, in Stuttgart.

Obgleich einem nichtdeutschen Lande angehörig, scheint die unten mitgetheilte, jetzt im Besitze des germanischen Museums befindliche Urkunde doch für die Geschichte des deutschen Gildewesens im Mittelalter von einigem Werthe zu sein. Die Gerechtsame und Einrichtungen, welche darin der verbruderten Kaufmannschaft jener altberühmten Stadt Petrikau verliehen werden, welche einst Könige in ihrer Mitte wählen und Reichstage sich regelmäßig versammeln sah, tragen ein so entschieden deutsches Gepräge, daß sie ihren Ursprung nicht verlaugnen, vielmehr nur als weiterer Beweis dafür dienen, wie deutsches Recht und deutsche Art auch weithin durch die slavischen Länder während des Mittelalters sich verbreiteten. Führt doch der in dieser Urkunde genannte Stadtvorstand selbst wörtlich den deutschen Namen Burggraf (hurgravius). Möglich, daß die petrikauische Kaufmannsbruderschaft, wie anderswo in einzelnen slavischen Städten, sogar wirklich aus Deutschen bestand. Bemerkenswerth sind die in der Urkunde verordneten Bußen in

Bier und Wachs, welche die Aeltesten der Bruderschaft vermöge der ihnen verliehenen Gerichtsbarkeit für gewisse Uebertretungsfälle verhängen konnten, worunter, sehr bezeichnend, Zank und Scheltworte, den guten Ruf und die Ehre verletzende Nachreden, ferner Verwundungen (auf's Blut und bläuernde) der Mitglieder untereinander besonders unterschieden werden. Bemerkenswerth ferner und nicht minder bezeichnend sind die Bestimmungen über das Grabgeleit eines verstorbenen Bruders u. s. w.

Die Urkunde hat verhältnißmäßig, das heißt mit Rücksicht auf ihren Gegenstand und die Gegend, der sie angehört, ein ziemlich hohes Alter; auch sind die derselben beigefügten späteren Bestätigungen, woraus hervorgeht, daß sie bis in die letzte Hälfte des 17. Jahrh. Gültigkeit behielt, immerhin merkwürdig. So mag sie daher wohl ohne Anstand ihrem ganzen Inhalte nach hier mitgetheilt werden.

König Kasimir IV. von Polen erlaubt den Kaufleuten der Stadt Petrikau, sich zu einer bleibenden kaufmännischen Bruderschaft zu vereinigen und bestimmt deren Einrichtung, Rechte und Freiheiten.

Petrikau, 27. Januar 1487.

In nomine Domini Amen. Celebris sollicitudo ad hoc Regias ducales- | que excitat curas qualiter statibus singulis eciam condicionis inferioris Subditorum suorum ordinationem distinecionemque ministrent, dignam, et eos imprimis, qui vel iugenij, vel | manu vnu victum queritare solent particularibus gracijs exornent atque premvniant, vt quo sub decencioribus distinecionibus ordinibusque necnon concessionibus conseruati | fuerint eo liberius laboris victusque eorum intentum promouere, et Regios ducalesque redditus facilius et crebrius persolvere possent, Proinde nos Kazimirus dei gracia Rex Polonie necnon | Terrarum Cracovie Sandomirie Siradie Cuyawye Lancieie Magnuſdux Lithwanie Russie prussie ac Culmensis et Elbingensis pomeranieque dominus et heres &c. Ad perpetuam rei memoriam | Significamus tenore presentium quibus expedit vniuersis presentibus et futuris harum noticiam habituris, Quomodo cupientes Mercatores Cuitatem nostram pyotrkoſiensem incolentes sub | decenti ordine pro more Cuitatum aliarum Regni nostri conservare, et eosdem gracijs constitutionibusque singularibus premvniare Ipsius Fraternitatem Mercatorum ad instantem | humilemque petitionem omnium et singulorum Mercatorum Cuitatem ipsam hactenus inhabitantium eorum nomine nobis factam, in Cuitate ipsa pyotrkoſiense inter eos perpetuo | tenendam habendam et seruandam de nostra benignitate Regia, dandam concedendam et instituendam duximus, damusque concedimus et institimus, ac

Leben.
Erzeugung und
Erwerb.
Handel.

ipsam per nostram constitutionem infrascriptam regulandam et ordinandam decreuimus, damusque concedimus et instituiamus necnon regulamus et ordinamus tenore preseuicium mediante, decernentes et Statuentes Quod*) omnes et singuli mercatores Ciuitatem predictam pyothrkouiensem incolentes in fraternitate eorum presentibus concessa existentes, Merces suas communes et quas libet alias ad quarum exercitium Jura Ciuilia Ciuitatis eiusdem se extendunt, necnon ferramenta falcitra et huiusmodi alia sine domesticorum fabrorum impetitionibus vendere et fororum diebus exponere debent, Quam libertatem Mercatoribus aduenientibus seu fraternitatem cum ipsis non habentibus prohibitam esse volumus, decernimus et prohibemus presentibus, decernentes illos tocies quociens merces illinc in preiudicium mercatorum ipsorum et fraternitatis eorundem vendiderint vel exposuerint pena communis infrascripta per seniores fraternitatis huius puniendos saluis libertatibus singulis mercatoribus in foris communibus et annualibus dari solitis expressis et vbiue seruari consuetis, quibus fororum libertatibus derogare presentibus non intendimus, Sed nobis vel successoribus nostris Pyothrkowye personaliter existentibus licebit quibushbet mercatoribus vndeumque aduenientibus Merces quasumque cuiusumque generis et manericij fuerint sine mercatorum predictorum impedimento vendere et exponere tocies quociens voluerint et quamdiu illinc steterimus, Sed nobis exinde recedentibus nemo illorum illinc mercancias exercere poterit in preiudicium predictae fraternitatis et si qui post recessum nostrum vel Successorum nostrorum secusfacientes comperti fuerint pena communis infrascripta per fraternitatis eiusdem Seniores puniuntur, quos de fratribus fraternitatis Ciuitatem ipsam incolentibus et non alterius incolatus singulis annis sine alios sive eosdem per confratres deligendum statuimus et decernimus, qui, de ordinationes ex cessus et imperitincias singulas fratrum fraternitatisque tocies cognoscere et iuxta statuta fraternitatis et presencia, corrigere potestatemque omnimodam, alias in fraternitati bus per Seniores haberi solitam habere debeant quibus Senioribus taliter ut premittitur annuatim eligendis penam communem, qua quemlibet deordinatum excedentem et statutis fraternitatis non parentem punient, videlicet vnam dicam alias vramb cere, et quartam partem ceruisie alias czwyercz Statuimus, Quam etiam penam quilibet confrater qui vel falsam rem venalem vel indebitam libram aut vnam habere et illa vt compertus fuerit fraternitati persoluet, Sed alios mercatores fraternitatem cum eisdem non habentes ciui-

tatemque pyothrkouiensem non inhabitantes qui in falsitate mercature suspecti inuenirentur decernimus per nos vel Capitaneum nostrum pyothrkouiensem et in absencia per Burgrabium, sine alias iuxta morem ciuitatum aliarum fraternitates mercatorias habencium puniendos, In eos tamen qui vltius cruentum siue etiam liuidum notabile confratri cuipiam intulerint penam grauiorem alias vnam lapidem cere, et Tunnam ceruisie Statuimus, per Seniores recipiendam, Sed qui eorum verbo inhonesto vel contencioso rixati fuerint vnam dicam cere et quartam partem ceruisie reponere tenebuntur, nisi fortasse taliter contenderent quod alterius eorum famam bonam honoremque lederent extunc culpabilis penam predictam maiorem exoluet. Item dum aliquis fraternitatem eorum predictam approbare suscipereque vellet ex tunc pro more fraternitatum aliarum humiliter sui admissionem apud Seniores petiturus est, admissus tandem per eosdem, quartam partem lapidis cere et quartam partem ceruisie alias czwyercz fraternitati dare teneatur, Item obeunte confratre funus vbicumque in ciuitate ipsa sepeliendum, fratres omnes tam Seniores quam Juniores conducent ad monumentum, et sepulture nedum interesse verum etiam inter sepeliendum Juniores presertim, seruicia obire debent nece ssaria sub pena vnius Talenti cere et quarta parte ceruisie, ad que quidem funera, tum etiam ad communitatem fraternitatis temporibus et locis consuetis congregandam, omnes et singuli confratres cum primum fraternitatis Signum per Seniores missum fuerit conuenire tenebuntur sub pena predicta vnius Talenti cere et quarta parte ceruisie, quam penam negligentes seu tarde venientes, fraternitati exoluent, Sub hac etiam pena omnes et singuli confratres Seniores et Juniores Senioribus ipsorum prescripto modo annuatim per totam fraternitatis congregacionem eligendis obediens et subiecti esse tenebuntur et sint astricti pena ipsa tocies quociens re belles inobediensque reperti fuerint per eosdem Seniores puniendi, Quam quidem fraternitatem necnon ordinationes constitutiones et concessiones predictas nostras decernimus perpetuo duraturas presentibus, Eo tamen expresso quod si nostris alijs prioribus concessionibus ciuilibus presens concessio preiudicaret in aliquo, Extunc eiusdem interpretationem declarationemque nobis duntaxat reseruamus Juribus nostris semper et per omnia saluis, Harum quibus Sigillum nostrum presentibus est subappensum testimonio litterarum Actum in conuencione generali Pyothrkouiensi die Sabato post festum conuersionis sancti pauli Anno domini Millesimo quadringentesimo octuagesimo Septimo Presentibus ibidem Reuerendissimo et Reuerendis in Christo patribus dominis Shigneo archiepiscopo Gneznensi et

*) So nach der Abkürzung zu lesen. Eigentlich wäre Quatuordecim zu erwarten gewesen.

primate Petro wladislauensis et Johanne premisliensis |
Episcopis Ecclesiarum necnon Magnificis venerabilibus et
Generosis Jacobo de dambuo castellano et capitaneo craco-
uensi Mathia de Blyn pozuensi *) Johanne amor de
de Tharnow | cracouiensi Spithcoue de Jaroslaw Sando-
miriensi Johane Swydw de Szamothulij calissiensis Ni-
colao de Cuthno lanciciensis et dobeslao de Curozwankij
lublinensi pallatinis | Johanne de Ostrorog poznanien-
si Raphaele de Jaroslaw Sandomiriensi et Marsszalko Regni
nostri Nicolao de Curozwankij Siradiensi Castellanis cres-
slao decano Gnezuensis, et cantore cracouiensis Ecclesia-
rum cancellario, Petro Thezaurario de Curozwankij Et
Gregorio de Ludbranyecz preposito Scarbimirien **) et
sancti Floriani vicecancellario Regni | nostri Consiliarijs
nostris Et alijs quampluribus fidedignis Curien-
sibus nostris Sincere (sic!) et fidelibus dilectis, Datum per manus eiusdem
Venerabilis creslai de Curozwankij Regni | nostri Can-
cellarii Sincere nobis dilecti

Creslaus Cancellarius subscripsit

Resolutio eiusdem venerabilis Creslai de
Curozwankij Regni p(olonie) Cancellarii

Auf dem Einschlage: Reuism per DD. Lustratores |
Maioris Poloniae in Anno 1629 | 13. Januarij. Achatius
Przylecky | Secretarius Regiae Majestatis.

Daneben: Reuism per DD. Lustratores | Maioris Po-
loniae 24. Februarii | 1660. | Joannes | Regiae
Majestatis . . . |

An rother seidener Schnur hangt das zerbrochene kö-
nigliche Sigill von rothem, in einem Teller von brannem
Wachs mit dem gevierteten Schilde, in dessen erstem und
viertem Felde der Adler, im zweiten der Ritter St. Ge-
org, im dritten der Stierkopf mit dem Ringe durch die
Nase und einem Krenze zwischen den Hörnern befindlich.
Ueber diesem Schilde ein ganz kleines Schildchen mit einem
Doppelkreuze. Umschrift: S kazimirys * dei gracia *
rex * polonie * magnys d ssie * et ctra.

Oben ist eine grüne seidene Schnur durchgezogen,
an der die Urkunde wahrscheinlich an einer Wand des
Innungssaales aufgehängt war.

*) oder poznanien-
*) so, ohne Abkürzungszeichen.

Ueber alte Gewichte.

Von Dr. J. Müller.

Unsere Nachbarn, die Franzosen, werfen den Deut-
schen vor, daß die Münzkunde bei ihnen einer nur ge-

ringen Pflege genieße. Die Dürftigkeit, womit A. de
Barthélemy *) in seinem sonst schätzbaren Handbuche
die deutsche Münzkunde behandelt, wird von ihm der
Mangelhaftigkeit der deutschen Vorarbeiten dazu zuge-
schrieben. Allerdings wird bei unsern Nachbarn diese
historische Hilfswissenschaft mit größerm Eifer gepflegt;
allein einmal liefse sich denn doch nachweisen, daß Bar-
thélemy selbst bei weitem nicht alle numismatischen Hilfs-
quellen benutzt hat, welche schon zu seiner Zeit die deut-
sche Literatur darbot, dann, daß seitdem bei uns in der
Numismatik viel Anerkennenswerthes geleistet ist. Wir
können eine Reihe von Namen herzahlen, die sich um
die Numismatik im Allgemeinen, wie um die deutsche
insbesondere schöne Verdienste erworben haben, und
wir unterlassen diese Herzahlung nur um deswillen, weil
sie unter den Fachgenossen bereits wohl gekannt sind,
und wir durch unbeabsichtigtes Verschweigen des einen
oder andern Namens wohlbegründetem Anspruch auf An-
erkennung nicht zu nahe treten wollen. Ferner mochten
wir den Nachbarn gegenüber doch auch das bemerken,
daß auch sie einen Haupttheil der Münzkunde bis jetzt
sehr stiefväterlich behandelt haben, ich meine die Werth-
verhältnisse der alten Münzen. Die Münzen sind in
höchster Instanz Geld; was sie in ihrer Zeit gegolten
haben und wie sich ihr damaliger Werth zu den jetzigen
Werthen verhält — dies ist ein Gesichtspunkt, unter dem
bisher die numismatische Forschung sich sehr wenig be-
wegt hat und dessen Verfolg für die Veranschaulichung
und das Verständniß der früheren Kulturzustände doch
der bei weitem wichtigste und fruchtbarste ist. In Ver-
bindung damit steht die Benennung der alten Münzen
und hiermit — für beides wichtig — die Schwere
derselben, die oft allein für Werth und Namen die rich-
tige Entscheidung zu geben vermag. Cappe (die Mün-
zen der deutschen Kaiser und Könige des Mittelalters I.
S. VIII) hat darum in seiner hierauf bezüglichen Bemerkung
vollkommen Recht, und er verdient unsern Dank,
daß er bei seinen Münzbeschreibungen stets das Gewicht
der einzelnen Stücke nach Decimalthellen eines preußi-
schen Loths hinzugefügt hat. Wir mochten selbst wün-

*) Nouveau manuel complet de numismatique du moyen
age et moderne etc. Paris, 1851, 12. p. 318 heißt es
hier: „Le peu d'empressement que les Allemands eux-
mêmes ont mis à étudier leurs anciennes monnaies,
nous empêche de donner à nos lecteurs des notions
précises: nous ne serions pas éloigné de pen-
ser qu'après avoir classé nos anciens monu-
ments métalliques, il nous faudra faire une
invasion numismatique au-delà du Rhin, pour
classer de force les monnaies de ces pays.“

schen, dafs, soviel wie möglich, auch das Korn der Münzen berücksichtigt wurde, denn auch dies ist sowohl für die Bestimmung, wie für die Schätzung der Münzen von entschiedener Wichtigkeit. Die Beschreibung der Münzen nach ihren Geprägen, ihre Bestimmung nach den Münzherren und Münzstätten ist nach den Endzielen der Numismatik nur eine vorbereitende Thätigkeit, eine Vorarbeit, die jedenfalls ebenso nothwendig als schwierig und dankenswerth ist, welche jedoch anderseits die Wissenschaft nicht verleiten darf, einseitig nur ein Repertorium der zufällig noch erhaltenen Münzen anzustreben. Die Hauptaufgabe der Numismatik bleibt, den Münzschlussel, den Schlüssel zum Verständnifs der materiellen Kulturzustände der Vergangenheit zu finden. Hier aber kann für die deutsche Münzkunde noch viel gethan werden, und Werke wie: L. W. Hofmann, *alter und neuer Münzschlussel etc.* Nürnberg, 1683, 4., v. Praun, *gründliche Nachricht von dem Münzwesen insgemein, insbesondere aber von dem Deutschen Münzwesen alterer und neuerer Zeiten etc.* Dritte Auflage. Leipzig, 1784, 8. — wurden, mit Benutzung aller gegenwärtig zugänglichen Hilfsmittel und auf dem jetzigen Standpunkte der Wissenschaft ausgearbeitet, nicht nur von dem numismatischen, sondern von dem geschichtsforschenden Publikum überhaupt bestimmt mit Dank aufgenommen werden. Ueber den Versuch eines derartigen Werkes ein anderes Mal.

Die folgenden kleinen Mittheilungen, die sich auf einige im germanischen Museum befindliche Gewichte beziehen, erheben durchaus nicht den Anspruch, wesentliche Beiträge zur Erreichung der oben angedeuteten Ziele zu sein. Sie sowohl, wie die Einleitung selbst, sollen nur anregen zu ähnlichen Mittheilungen, sie sollen die Bitte begründen, dafs die Münzforscher alles erreichbare Material verwandter Art mehr berücksichtigen, es bearbeiten und im Anzeiger des Museums der Wissenschaft zugänglicher machen möchten. Das Museum, welches gemafs seiner Organisation alle Gebiete der Geschichtsforschung im weitesten Umfange betreten will, kann in den meisten Fällen nur anregend wirken, es kann die Resultate der Forschung in seinen Repertorien protokollieren; allein die Forschung selbst zu übernehmen, vermag es selten unmittelbar selbst.

Wir wenden uns hiebei zu dem ersten Gegenstande unserer Untersuchung, der bereits früher vielfach die Aufmerksamkeit der Münzforscher auf sich gezogen, doch bis jetzt noch keine genügende Erklärung gefunden hat. Vielleicht erwirbt sich die folgende Beifall.

I.



Diese Abbildung ist bereits in den Denkschriften des germ. Museums Bd. I, Abth. 2, S. 182 mitgetheilt. Das Original ist dort als Münzgewicht von Bronze beschrieben. Hs.: Bischof in halber Figur mit Stab und segnend erhobener Rechten. Umschr.: † heinrieys. ep \rightarrow s. Rs.: Dreithurmiges Gebäude. Umschr.: † anno. domini MCC. XL.IX. formatvm est. Drchm. 11^{1/2}.

Von welchem Bischof dieses Gewicht herrührt, können wir mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit nachweisen. Es regierte 1249 Heinrich I. v. Plassenberg zu Bamberg, Heinrich IV. Gf. v. Württemberg zu Eichstätt, Heinrich I. v. Strateich, Bischof v. Ermland, Heinrich I. v. Kerkow, Bischof v. Havelberg, Heinrich I. zu Hildesheim, Heinrich III. Gf. v. Geldern zu Lüttich, Heinrich I. v. Waren zu Merseburg, Heinrich I., Bisch. v. Oesel, Heinrich I. v. Lutzburg, Bisch. v. Sengallen und Kurland, Heinrich I. v. Raron zu Sitten, Heinrich II. Gf. v. Leiningen zu Speier, Heinrich III. Gf. von Stahleck zu Straßburg. Unter diesen zahlreichen Bewerbern fällt unsere Wahl auf Heinrich III. zu Straßburg. Es ist uns nämlich freilich unbekannt, auf welchem Wege das fragliche Gewicht nach Nürnberg gekommen ist, und somit kann allerdings der Fundort hier zur Entscheidung nicht mitwirken, allein eben in Straßburg haben sich ganz ähnliche vorgefunden. J. C. Eisenschmid in s. Buche de ponderibus et mensuris (ed. H. Argentorat. 1737) p. 7 berichtet, dafs in dem Thurne neben der Stadtkämmerei (aerarium publicum), welcher der Pfennigthurm heisse, sich mehrere alte Gewichte verschiedener Gröfse vorfänden; er beschreibt sie und gibt eins derselben sogar in einer Abbildung (tab. I, n. XII). Die Beschreibung nach Darstellung und Schrift sowohl, wie die Abbildung stimmen mit unserm Gewicht vollkommen überein, bis auf die Gröfse der letztern, die auch ein schwereres Gewicht andeutet. Allein auch die Jahreszahl ist dieselbe, und eben diese möchte einen weiteren Anhaltspunkt für unsere Bestimmung abgeben.

(Schluß folgt.)

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction:

Dr. Freih. v. u. z. Aufseß. Dr. A. v. Eye. Dr. G. W. Frommann. Dr. Frhr. Roth v. Schreckenstein.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

L. E. Schald'sche Buchdruckerei

Chronik des germanischen Museums.

So munter es vor einem Jahre in den Räumen der Kunsthalle und Kreuzgänge hergieng, wo Gruppen von Steinmetzen und Maurern harrten, um in alte Spitzbogenfenster neue Maßwerke einzusetzen, oder den Mörtelanwurf von alten Wänden abzulösen, so still ist es nun: nur vereinzelt wandern fremde Besucher in den kalten Tagen durch die hohen Hallen. Ist wohl voriges Jahr sehr viel und das Wichtigste in der Restauration der Karthause vollendet worden, so bleibt dennoch ein großes Stück halb zerfallenen Kreuzganges übrig, welches seiner Wiederverneuerung entgegenharrt. Doch so lange die schweren Baukosten des vorigen Jahres nicht gedeckt sind — und das sind sie bis jetzt nur zum kleinsten Theil — darf das Museum nicht wagen, an die Vollendung des großen Kreuzganges die Hand anzulegen, es sei denn, daß hiefür besondere Mittel geboten werden. Um solche leichter zu schaffen, kam man auf die Idee, vorläufig die Werkzeichnungen der 21 fehlenden Maßwerke der Kreuzgangfenster anzufertigen und für deren Vollendung eventuell mit einem Meister zu accordieren. Der Accord lautet für vollständige Herstellung eines Fenstermaßwerkes in Sandstein 56 Gulden oder 32 Thlr. Wer nun ein solches Fenster herstellen und obige Summe einsenden will, kann unter den Zeichnungen ein beliebiges Maßwerk auswählen, welches sofort, mit Wappen und Namen des Stifters zum ewigen Gedächtniß, ausgeführt werden wird. Bereits sind aus Nürnberg einige Anmeldungen eingegangen, und hiezu die Steine angeschafft. Möchte dieses Beispiel so zahlreiche Nachahmung finden, daß die Gaste der nächsten Jahresversammlung im Herbste 1860 sämtliche Fenster des Kreuzganges in schön gearbeitetem gothischen Maßwerk vollendet finden, und dieser noch in trauriger Verwüstung darniederliegende Theil den übrigen gleich aus seinem Verfall erstehen kann! Wem die Last allein zu tragen zu schwer ist, der möge Genossen suchen, die zusammenstehen, um gemeinschaftlich ein Fenster zu stiften, das ihre oder ihres Vereins Namen trägt. Für Glaserarbeit wird das Museum dann weitere Sorge tragen.

In manchem unbeachteten Winkel alter Kirchen, Rathhäuser, Schloßer, Klöster und sonstiger Gebäude mögen sich noch Gerathe, Möbel, architektonische Verzierungen und dergleichen aufbewahrt finden, die, alter als die gegenwärtigen Hauptbauten und mit denselben nicht mehr harmonierend, ihren Besitzern von keinem Nutzen, vielleicht nur im Wege sind, während solche an dem ihnen gebührenden Platze für die Kulturgeschichte der betreffenden Periode von Bedeutung werden könnten. In solchen Fällen sollte man sich erinnern, daß in dem germ. Museum eine Anstalt besteht, welche sich mit Pietät der dem Untergange geweihten Denkmale der Vergangenheit annimmt, sie mit Sorgfalt aufbewahrt und für die Wissen-

schaft nutzbar macht. Zu unserer Freude wird dies auch vielfältig beachtet, und mancher interessante Alterthumsgegenstand ist auf diese Weise gerettet worden, indem er in die Sammlungen des Museums übergieng. Rühmend ist hier zu erwähnen, daß der Magistrat der Stadt Nördlingen die im Renaissance-Stil gehaltene eichene Bekleidung eines Portals von 1590, welche bei der Restauration des dortigen Rathhauses entbehrlich wurde, dem Museum freiwillig anbot und vor kurzem, durch Vermittlung des dortigen Pflegers, hieher senden ließ. Aus der genannten Stadt, die schon früher durch die Zahl der Beitragenden sich auszeichnete, ist neuerdings auch in dieser Rücksicht eine vermehrte Theilnahme angezeigt worden.

Aus den zahlreichen Beiträgen zur Literatur der Schillerfeier haben wir als das werthvollste Geschenk hervorzuheben das von Dr. Constant Wurzbach von Tannenberg, k. k. Ministerial-Sekretär etc., mit großmüthiger Unterstützung der k. k. österr. Regierung herausgegebene, im Verlage der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien erschienene und ebenso durch den Reichthum des Inhalts, als der Ausstattung sich auszeichnende „Schillerbuch“, welches auf Veranlassung des Herausgebers vom Direktorium der k. k. Hof- und Staatsdruckerei der Bibliothek des Museums freigebig übersendet worden ist.

Unter den in neuerer Zeit dem Museum zugekommenen Geldunterstützungen sind vorzüglich bemerkenswerth: ein Jahresbeitrag von 50 fl. ö. W. Sr. Erlaucht des Grafen Franz von Meran; desgleichen von 20 fl. Sr. Erl. des Grafen Erwin von Schönborn-Wiesentheid; ein Beitrag von 50 fl. des k. pr. Konsuls Herrn W. Drexel in Baltimore, ein Beitrag von 20 fl. Sr. Exc. des großh. bad. w. geh. Raths und Bundestagsges. Herrn Aug. Frhr. Marschall von Bieberstein; ein Jahresbeitrag von 20 Thlr. vom Copernicus-Verein für Wissenschaft und Kunst in Thorn, von 20 fl. der Studentenverbindung Bubenruthia in Erlangen; ferner Jahresbeiträge des Magistrats zu Arnstadt, der Gymnasiums-bibliothek in Mainz und der Gesamtheit der Lehrer in Harburg; endlich noch vom Herrn Bezirksgerichts-Assessor Schnitzlein in Nürnberg der Ertrag einer Wette zu 5 fl.

Von den Lokalausschußmitgliedern ist Rektor Dr. Hopf ausgetreten, und an seine Stelle der schon früher zum Ersatzmann gewählte Dr. med. Baierlacher einberufen worden.

Den mit dem Museum in Schriftentausch stehenden Anstalten und Verbindungen ist beigetreten:

das Stadel'sche Kunstinstitut in Frankfurt a. M.

In Bräun und Crailsheim sind neue Pflögschaften errichtet worden.

Der Empfang nachstehender Geschenke wird dankend bescheinigt:

I. Für das Archiv.

Hadermann, Stiftungsrentmeister, zu Schluchtern:

1642. Lehrbrief d. Geschwornen d. Schuhmacherzunft zu Orb für Joh. Adam Zahn v. Marjas. 1751. Pap.

1643. Lehrbrief d. Geschwornen d. Rothgerberzunft zu Ostheim v. d. Rhön für Fr. Wilh. Hartmann. 1752. Pap.

Kühn, Holopernsänger, aus Dessau:

1644. Schreiben d. Herzogs Ludwig v. Anhalt-Cöthen an d. Obristlieutenant Cnoche. 1646. Pap.

Kohlhagen, Postmeister, zu Lichtenfels:

1645. Rescript d. Markgr. Christ. Ernst zu Brandenburg an d. Kloster zu Kulmbach. 1669. Pap.

Nic. Urban v. Urbanstadt, k. k. Finanzbezirkskommissar, in Eger:

1646. Schreiben d. Raths d. Stadt Cadana an d. Rath der Stadt Eger. 1489. Pap.

1647. Concept v. Schreibens (wahrscheinl.) d. Raths v. Eger an einen General. 1647. Pap.

Bräutigam, Hausmeister d. germ. Museums:

1648. Schreiben d. k. Karl VI. an die verw. Markgräfin Christ. Charlotta v. Brandenb.-Onolzbach. 1726. Pap.

Hermann, Pappdeckelfabrikant, zu Nürnberg:

1649. 7 Aktenstücke d. Bisth. Eichstätt, d. Wildbahn in d. Reichspflege betr. 1514. 1640—43. Pap.

1650. Kaufbrief d. Andr. Kasser über seinen Bauernhof zu Emsing. 1700. Pap.

II. Für die Bibliothek.

Ein Ungenannter in Nürnberg:

8493. Diploma Indulgentiarum Goettingensium Leonis X. pontificis a. 1517. O. J. gr. 2.

Karl Köhler, Privatier, in Koburg:

8491. Der kaiserlichen Stadt Breßlaw, Statuta und Ordnungen etc. 1588. 2. Beigebunden:

a) Der Kays. St. Breßlaw Vornewerte Gerichts-Ordnung und Proceß. 1591. 2.

b) Der Hoch- u. Löbl. Herren Fürsten u. Stande im Hertzogth. Ober- u. Nieder-Schlesien neue Infection-Ordnung. (1680.) 2.

c) Medrimsches Pest-Consilium etc. 1680. 2.

d) Der Löbl. Fürstl. Stadt Sagan, . . . confirmirte Feuer-Ordnung. 1672. 2.

e) Informatorium juris etc. 1663. 2.

Brückner & Renner, Hoffbuchh. in Memingen.

8495. D. Hopf, Prolog zur Schillerfeier in Salzingen. 1859. 8. Nebst 2 weiteren Stücken. 4.

M. Du Mont-Schauberg'sche Buchh. in Köln:

8496. Organ für christl. Kunst. hrsg. v. F. Baudri. 10. Jahrg. Nr. 1—3. 1860. 4.

Eduard Engelhardt, k. Subrektor, in Schwabach:

8497. Ders., Argula von Grumbach, die bayerische Tabac. 1860. 8.

Dr. Brugger, Professor, in Heidelberg:

8498. Andr. Max. Fredro, monita politico-moralia & icon ingeniorum. 1696. 16.

Bauer & Raspe, Verlagsbuchh. (Jul. Merz) in Nürnberg:

8499. Zeitschrift für d. Kulturgeschichte, hrsg. von Joh. Müller u. Joh. Falke. Decemberheft. 1859. 8.

Dr. Fr. Bluhme, geh. Justizrath u. Professor, in Bonn:

8500. Ders., Kirchenordnung für die evangel. Gemeinden der Provinz Westphalen und der Rheinprovinz etc. 2. Aufl. 1859. 8.

Ein Ungenannter in Freiberg:

8501. Zur Schillerfeier in Freiberg. 2 Stücke.

Société de la morale chrétienne in Paris:

8502. Dies., Journal. Tome IX. Nr. 6. 1859. 8.

Hugo Ritter v. Goldegg in Bozen:

8503. Festgabe zu Fr. v. Schiller's hundertjähr. Geburtsfeier in Bozen. 1859. 8.

8504. 3 Gedichte zur Schillerfeier in Innsbruck. 8.

Jos. Eberle'sche Buchdruckerei in Bozen:

8505. Ostergabe des Meraner Lesevereins für Freunde kirchlicher Kunst. 1859. 8.

Dr. Andr. Heufsler, Professor, in Basel:

8506. Ders., die Trennung des Kantons Basel. 2 Bde. 1839 u. 42. 8.

8507. Ders., Bürgermeister Wettsteins eidgenöss. Wirken in den Jahren 1651—1666. (1843.) 8.

8508. Ders., der Bauernkrieg von 1653 in der Landschaft Basel. 1854. 8.

8509. Ders., zur Entstehung des eidgenöss. Defensionals. 1855. 4.

v. Wolfersdorff, Hauptm., zu Katharinenhof b. Meissen:

8510. Willkühr der Stadt Meissen, aufgerichtet im J. 1525. Pap. Hdschr. 4.

Dr. Fr. Max. Oertel, Prof. an der Fürstenschule in Meissen:

8511. Ders., das Münster der Augustiner-Chorherren zu St. Alra in Meissen. 1843. 8.

8512. Ders., die drei Säcularjahre der k. sachs. Landesschule zu St. Alra in Meissen. 1813. 8.

8513. Ders., der Religionsfriede zu Augsburg, die größte That der reformat. Vergangenheit für Gegenwart und Zukunft. (1855.) 8.

Verein für Geschichte und Alterthumskunde

Westfalens in Münster:

8514. Ders., Zeitschrift. Neue Folge. 10. Bd. 1859. 8.

Gelehrte estnische Gesellschaft in Dorpat:

8515. Dies., Verhandlungen. 4. Bd., 3. u. 4. Heft. 1859. 8.

Karl Preusker, Rentamtmann, in Grossenhain:

8516. Ders., Nachtrag zu der 5. Aufl. der Schrift: Die Stadtbibliothek in Grossenhain. 1860. 8.

Nic. Urban v. Urbanstadt, k. k. Finanzbezirkskommissar, in Eger:

8517. Erster Jahresber. der k. k. Ober-Benkschule in Ofen. 1856. 8.

8518. Jahresber. d. Egerer Kreis-Hauptschule 1853 u. 1854. 8.

— L'Italie aux foires de Champagne et de Brie, par prof. Felix Bournelot. —

Annales de la Société archéologique de Namur. Tome cinquième. 4. livraison:

L'abbaye de Brogne ou de St. Gerard, par Eug. del Mar-mol. — Promenades dans la ville de Namur: enceinte bastion-née, par Jules Borgnet. —

Tome sixième. 1. livraison: Promenades dans la ville de Namur. — Histoire des Béguinages de Namur, par Ch. Wil-met. — Moutaigle, par Alf. Bequet. — Analectes namurois. — Essai de numismatique namuroise, par Fr. Cajot.

Rapport sur la situation de la Société archéo-logique de Namur. 1858.

Bulletin de la Société pour la conservation des monuments historiques d'Alsace. 1859.

(Enthalt Sitzungsberichte. Ausserdem an archaologischen Bemerkungen; Note sur une aigle en bronze. — Rapport sur le château de Saint-Ulrich. — Note sur les vitraux d'Alsace et sur un ancien vitrail de l'église abbatiale de Wissembourg. — Note sur une colonne, découverte dans la forêt de Weit-bruch (Bar-Rhin) sur la voie de Brocomagus Saletio (de Bru-math à Seltz). — Inscriptions qui se trouvent sur les quatres colonnes qui supportent la tribune de l'église paroissiale de Bergholz-Zell. — Statique monumentale des Cantons de Kay-sersberg et de Ribeauville (Haut-Rhin).

Werken van het Historisch Genootschap, ge-vestigd te Utrecht. Codex diplom. II. Série. IV. Deel:

Lettres inédites de Gilles de Berlaimont. Baron des Hierges, gouverneur et capitain général de la Hollande, d'Utrecht etc. suivies de quelques documents concernant l'emprisonnement et la mise en liberté de Gaspard de Kobles, baron de Billy, gouverneur de la Frise etc.

V. Deel: Croenick des byscoppen van Utert. hertighen van Ghelre, van hoer anvanck hoe dat sye beyde onder kes-ser Carell dye 5 als hertig van Beyeren, graven van Hollant synnen ghecoemen, wair in wordt bescrewen was bij hoer regirringhe int sticht van Utert, landt van Gelre, grewscap van Sutphen, het landt van Overysse, Vreslant, Groninghen, Groeningher landt ys gheschit, mit verscheiden scrijveren und olde loffelicke scriften mijt groeten vlijt bijeden anderen dur-ich Arent toe Bocop ghebrocht. — Het irste deel. —

Das Korrespondenzblatt des Gesamtvereins enthält in Nr. 4 des Jahrgangs 1860 die Berichte über die Sitzungen des historischen Vereins für Oberpfalz und Regensburg vom 13. Juni und 9. Nov. 1859. In jener wurde die Neuwahl des Vorstandes vorgenommen und zugleich mit der Erstattung des Jahresberichts eine Anzahl neu aufgefundener oder ge-schenkter und römischer und germanischer Alterthümer in Mun-zen vorgelegt, in dieser wurde Bericht erstattet über die vor-genommenen Arbeiten des Vereins und zugleich über die Pru-fung der sog. Widmann'schen Chronik, welche die Jahre 1511 —1555 umfaßt, und von Gemeiner in der Geschichte Regens-burgs vielfach benutzt worden ist.

Nachrichten.

Literatur.

Neu erschienene Werke.

- 19) Grundzuge der Geschichte des Landes und der Landwirthschaft des Herzogthums Braun-schweig. Von Dr. jur. J. L. U. Wedekind. Braun-schweig. Druck von Gebr. Meyer. 1858, 8. XII u. CCLVI Stn.

Die vorliegende Schrift ist ein besonderer Abdruck aus der Festgabe für die Mitglieder der XX. Versammlung deut-scher Land- und Forstwirthe, jedoch mit mehrfachen Erwei-terungen. Gemäß ihrem Zwecke behandelt sie ihren Gegen-stand in Kürze und in einem gemeinverständlichen und an-sprechenden Tone; die gelehrte Zuthat fehlt freilich, allein es fühlt sich aus der Darstellung heraus, daß sie auf umfassendem und gründlichem Quellenstudium beruht. Nach einer Ein-leitung: 1) Die Arier, 2) Die Wanderung der Arier nach Iran, zerfällt der Inhalt in drei Abschnitte, wogegen der dritte wieder in zwei Unterabtheilungen behandelt ist. 1. A. Die Zeit der Celten. 2. A. Die Zeit der Germanen. 3. A. Die Zeit der Altsachsen. 1. Unterabtheilung: Die Zeit der Altsachsen während ihres Heidenthums. 2. Unterabtheilung: Die Zeit der Altsachsen nach der Annahme des Christenthums his-

zur Errichtung des Herzogthums Braunschweig und Lüneburg. Ein Abdruck von Siegfrieds Jagd in den Nibelungen nach der Uebersetzung von Simrock bildet den Schluss.

- 20) Geschichte der Klöster in der Mark Branden-burg, nebst Abbildungen ihrer Ruinen und Alterthu-mer; von Ernst Kirchner, Superintendenten zu Gran-see. Gränsce, 1857. Im Selbstverlage des Verfassers. 8. Spec. Th. I: 79 Stn. mit 2 Taf. Abb.; Spec. Th. II: 102 Stn. mit 2 Taf. Abb.

Es soll das Werk, von welchem bereits zwei Hefte mit den Specialgeschichten der Klöster Zehdenick und Himmel-pforte vorliegen, nach des Verfassers Plan in zwei Hauptab-schnitte zerfallen: in einen allgemeinen, „der dasjenige vor-ausschickt, was zur richtigen Würdigung des Monchthums in Beziehung auf die Verbreitung und Befestigung des Christen-thums, zum Verständniß der verschiedenen Orden etc. in der Mark Brandenburg wichtig ist“, und in einen besonderen, der „die aus Urkunden und Archiven geschöpften Lokalgeschich-ten“ enthalten wird. Ein gedehlicher Fortgang ist diesem Werke umso mehr zu wünschen, als nicht bloß noch so man-che Lücke in der norddeutschen Kirchengeschichte auszufül-len ist, sondern auch der Autor sich in der Darstellung, die

bedeutenderen historischen Momente betonend, nicht in's Kleinliche und Werthlose verliert.

- 21) Beiträge zur Erforschung der Baudenkmale der Germanen und Römer in der untern Maingegend von Carl Arnd, Mitgl. der Geschichtsver. zu Kassel, Darmstadt und Frankfurt. Mit 1 illuminierten Karte. Hanau, Verlag von Friedrich König, 1858. 8. 71 Stn.

Dieses Schriftchen, ein besonderer Abdruck der bezüglichen Abschnitte aus der „Geschichte der Provinz Hanau und der untern Maingegend“, ist für Freunde der ältesten Geschichte Deutschlands bestimmt, welche der Provinz Hanau ferne stehen und sich weniger für die Geschichte nach der Völkerwanderung interessieren. Die Karte stellt den Schauplatz dar, auf welchem die meisten Kämpfe der Catten mit den Römern stattfanden, und welchen später Chlodwig zu seinem Kammergute machte. In drei Abschnitten behandelt die Schrift die Zeit der alten Germanen, dann der Römerherrschaft und den äußern Grenzwall des Römerreiches von der Wetter bis zum Main.

- 22) Zur Geschichte des Stralsunder Gymnasiums. Von Dr. Ernst Heinrich Zober, Gymnasiallehrer und Stadtbibliothekar in Stralsund, mehrerer gelehrten Gesellschaften Mitgliede. Erster Beitrag: Die Zeit der drei ersten Rektoren. 1560–69. Mit dem Grundriß des Gymnasiums und einigen Fac-simile. 1839. — Zweiter Beitrag: Die Zeit von 1569 bis 1616. Mit den Bildnissen zweier Rektoren und einigen Fac-simile. 1841. — Dritter Beitrag: Die Zeit von 1617–1679. Mit den Bildnissen zweier Rektoren und einigen Fac-simile. 1848. — Vierter Beitrag: Die Zeit von 1680–1755. Mit dem Bildnisse Rektor P. Vehrs und mit einigen Fac-simile. 1858. Stralsund, Verlag der Löffler'schen Buchhandlung (C. Hingst). 4. 46, 67, 92 u. 113 Stn.

Wenige Jahre nach Luthers erstem Hervortreten verkündigte in Stralsund Christian Kettelhoft 1522 oder 23 zuerst das evangelische Christenthum, und schon 1525 ließen der Rath und die Bürgerschaft von Stralsund durch Johann Aepinus eine Kirchen- und Schulordnung in niederdeutscher Mundart entwerfen. 1535 entwarf Dr. Johann Bugenhagen eine Kirchenordnung für Stralsund, in welcher ein eigener Abschnitt „van den scholent“ handelt. Nach den drei Hauptkirchen der Stadt errichtete man damals 3 Schulen, bis man 1559 die drei Kirchenschulen in eine größere und höhere Schule vereinigte, als deren Hauptzweck aufgestellt wurde, daß man in derselben sowohl deutsch als lateinisch lesen, schreiben, verstehen und sprechen lernen sollte. Seitdem wurde von Seiten der Stadt dem Gymnasium die ausgezeichnetste Sorgfalt zugewandt, und unter dem Schutz trefflicher Bürgermeister, wie Franz Wessel, Nik. Gentzkow u. a., und unter der Leitung gelehrter Rektoren blühte es bis in die neueste Zeit mit Glück und Erfolg. Der Verfasser hat in vorliegender Schrift diese Geschichte nach den Akten gründlich und sorgfältig verfolgt und dadurch für die Geschichte des deutschen Schulwesens einen höchst werthvollen Beitrag geliefert.

- 23) Geschichte und Topographie der Stadt Neumarkt in der Oberpfalz. Von Dr. J. B. Schrauth, Arzt und Gutsbesitzer in Woffenbach, Ehrenmitglied des historischen Vereins von Oberpfalz und Regensburg. (Besonderer Abdruck aus dem 19. Bande der Verhandlungen des historischen Vereins für Oberpfalz und Regensburg.) Regensburg, 1859. Gedruckt bei J. Reitmayr. 8. 128 Stn.

Diese Schrift behandelt die Geschichte der kleinen, aber nicht unwichtigen oberpfälzischen Stadt Neumarkt in anerkennenswerther Umfänglichkeit. Sie beginnt mit der Geschichte der ersten Bewohner dieser Gegend, der Gründung der Stadt und ihrer Erhebung zur Reichsstadt, erzählt dann ihre Verwandlung in eine oberpfälzische Residenz und ihre Geschichte während des Landshuter Erbfolgekrieges, ihre Glanzperiode unter Pfalzgraf Friedrich II. und das Erlöschen ihrer Reichsfreiheit, die Schicksale während der Reformation, während des Schwedenkrieges, im spanischen und österreichischen Erbfolgekrieg und im letzten Jahrhundert. Der II. Theil gibt die Topographie, die Beschreibung des Bodens und der Gegend, der Stadt und aller ihrer inneren Zustände und Verhältnisse.

- 24) Deutsche Forschungen. Die Anfänge des Königthums bei den Gothen von Rudolf Köpke. Berlin, Weidmann'sche Buchhandlung. 1859. 8. 228 Stn.

Das Königthum der Germanen hat schon unsere bedeutendsten Geschichtsgelehrten zu den gründlichsten Forschungen und zu hervorragenden Werken angeregt, ohne daß eine durchschlagende und feststehende Ansicht hatte Platz greifen können. „Bald schien es ein unvordenklicher Urbesitz“, sagt der Verfasser in der Vorbemerkung, „die besondere Mitgift dieses Volkes für die Weltgeschichte, bald jungen Ursprungs, ein Erzeugniß der Berührung mit andern Nationalitäten, gereift unter dem Einfluß römischer Ideen und Vorbilder: es hat für ausschließlich priesterlicher oder kriegerischer Natur, oder für beides zusammen in sehr verschiedenen Abstufungen gegolten.“ Zur Lösung dieser wichtigsten Frage unserer ältesten Geschichte gibt die vorliegende, auf Tacitus, Jordanes und Cassiodor gestützte, gründlichst und sorgfältigst gearbeitete Schrift einen höchst dankenswerthen Beitrag. Sie gibt zuerst eine Darstellung der drei Quellen, des Tacitus, Jordanes und Cassiodor, dann eine Untersuchung über das gothische Königthum bis auf Ermanarich, über die Westgothen und Ostgothen, über Theoderich, und faßt dann im Abschnitt „König und Volk“ die Gesamtergebnisse dieser Forschung zusammen. Der Nachtrag enthält eine Untersuchung über die Götten des Horaz und einen Beitrag zur Quellenkritik der Germania.

- 25) Die Schweizergarde in Rom, ihre Bedeutung und Wirkung im 16. Jahrhundert. Nebst brieflichen Nachrichten zur Geschichte jenes Zeitalters von den Gardeoffizieren. Aus den Quellen. Von Alois Luitolf. Einsiedeln u. New-York. 1859. Druck und Verlag von Gebrüder Karl u. Nikolaus Benziger. 8. IV u. 121 Stn.

Studien über Jost von Silnon, den Bischof von Grenoble und Sitten, veröffentlicht im 15. Bd. des Geschichtsfreundes, und über die letzten Sprossen dieses Geschlechtes haben den Verfasser zu den Akten über die römische Schweizergarde hingeführt, deren Geschichte er bald als ein noch nicht beleuchtetes Moment in der vaterländischen Geschichte der Reformationszeit erkannte. Die vorliegende Schrift ist ein Versuch, die Bedeutung dieser Garde in jener Zeit darzustellen und mit geeigneten urkundlichen Belegen zu stützen. Sie behandelt die Entstehung der Garde unter Papst Julius II., das Verhältniß der Schweiz zu Leo X., Zürich, die Reformation und die Garde, unter Paul III. und Julius III., die Bedeutung einzelner Hauptleute, wie Kaspar's von Silnon, Jost's Segesser u. a., ihren Antheil an der Politik und kirchlichen Reformen in Luzern und schließt mit einem Blick auf die Geschichte der Garde seit 1592 und einem Anhang, der die letzte Kapitulation zwischen dem Papste und der Regierung von Luzern 1825 und die Reihenfolge sammtlicher Hauptmänner der römischen Schweizergarde (116) enthält.

- 26) Geschichte des bischöflichen Seminars in Eichstätt. Nach den Quellen bearbeitet von Joseph Georg Suttner, Professor der Liturgik. (Progr. des bischöfll. Lyzeums.) Eichstätt, 1859. Druck von Karl Bronner. 4. 150 Stn.

Nachdem die in 14 Abschnitte zerfallende Schrift einleitend die Geschichte der alten Eichstätter Domschule, der Grundlage des bischöflichen Seminars, erzählt und die wohlthätigen Einwirkungen der Tridentiner Concilbeschlüsse auf die Erziehung des Clerus hervorgehoben hat, führt sie uns im 3. Abschnitt die innere Organisation des Instituts vor Augen, bespricht darauf in den drei nachstfolgenden die Umgestaltung desselben unter Bischof Martin von Schaumberg und die Verdiente, die sich namentlich Friedrich Staphylus als Regens um dasselbe erwarb, bis es 1626 in die Hände der Jesuiten überging, in welchen es 150 Jahre verblieb. Diesem letzterem Vorgang und den späteren Erlebnissen des Seminars sind die Abschnitte 6 bis 12 gewidmet; die letzten beiden (13 u. 14) handeln vom Fond und von den Gebäulichkeiten.

- 27) Das Museum für Kunst und Wissenschaft in Hannover. Nach authentischen Quellen von F. Schnell, Dr. jur. F. Klindworth's Verlag, Lithographie und Druck. 2. 66 Stn.

Dieses glanzend ausgestattete Werk gibt in acht Abschnitten zunächst eine Chronik des hannoverschen Künstler-Vereins, des historischen Vereins für Niedersachsen, der naturhistorischen Gesellschaft, des Vereins-Museums und der ethnographischen Sammlung, des Vereins für die öffentliche Kunstsammlung, des Kunstvereins, des Architekten- und Ingenieurvereins für das Königreich Hannover und der neuen Singakademie. Daran reiht sich als zweiter Haupttheil die ausführliche Geschichte des Museums für Kunst und Wissenschaft dem Plane wie der Ausführung nach.

- 28) Das alte Wales. Ein Beitrag zur Völker-, Rechts- und Kirchengeschichte von Ferdinand Walter. Bonn, bei Adolf Marcus. 1859. 8. XVI u. 535 Stn. Mit einer Karte von Wales aus der Römerzeit und dem Mittelalter.

Der Verfasser beabsichtigte durch dieses an Inhalt überaus reiche Werk die zerstreuten und völlig ungeordneten Materialien dieses anziehenden Stoffes zu ordnen und die Resultate langer und sorgfältiger Studien auch anderen nützlich zu machen. Schon 1823 begann der Verfasser, durch einen Zufall auf das so eigenthümliche walische Recht aufmerksam gemacht, dafür zu sammeln und erwarb Hauptwerke der walischen Literatur, die jetzt selbst in England zu den großen Seltenheiten gehören. Seitdem blieb der Verfasser, wenn auch mit Unterbrechungen, immer damit beschäftigt und hat diesen Studien in den letzten Jahren Kraft und Zeit ausschließlich gewidmet. Der Verfasser hat seine Aufgabe nicht auf das Juristische allein beschränkt. Das Volk der Kymren erscheint in Allem so eigenthümlich, und diese Eigenthümlichkeiten hängen so enge zusammen, daß in der Darstellung das ganze Dasein dieses Volkes, seine Geschichte, Sitten und Religion, Recht, Bildung, Wissenschaft, Kunst und Literatur erfaßt werden mußte. Außerdem haben die Kymren von den Völkern, welche unter römischer Herrschaft gestanden haben, allein ohne Beimischung des Rechtes und der Sprache überdauert, so daß also hier neben der römischen und germanischen Welt ein drittes, höchst anziehendes Gebiet aufgeschlossen wird. Den reichen Inhalt des Werkes zeigt uns schon ein Blick auf das Verzeichniß der einzelnen Kapitel, welche, um Einiges hervorzuheben, die Sprache, die Quellen der Geschichte von Wales, die Bearbeitungen derselben, Land und Volk, Verfassung, Religion und Kirche, die Barden, Leben und Sitten, Rechtsquellen und Rechtswissenschaft, König und Hof, Kriegs- und Hauswesen, gerichtliches Verfahren u. a. behandeln.

- 29) Karl I. Graf zu Hohenzollern-Sigmaringen und Veringen, Herr zu Haigerloch und Werstein, des heiligen römischen Reichs Erbkämmerer, und Markgräfin Anna v. Baden und Hochberg, von Eduard Schwarzmann, kgl. preuß. Archivär für die Hohenzollern'schen Lande. Sigmaringen, 1859. Verlag der P. Lichner'schen Buchhandlung. 4. 30 Stn. Text u. 20 Stn. genealogische Tafeln.

Die nach archivalischen Quellen gearbeitete kleine Schrift, welcher Abbildungen des Siegels des Grafen Karl I. zu Hohenzollern-Sigmaringen, sowie der Unterschrift desselben beigegeben sind, wurde zur funfundzwanzigjährigen Vermählungsfeier Sr. Hoh. des Fürsten Karl Anton zu Hohenzollern mit Ih. Grofsh. Hoh. der Fürstin Josephine, geb. Prinzessin v. Baden, geschrieben. Von Interesse ist besonders die quellenmäßige Darlegung der vorzollern'schen Besitzverhältnisse der Grafschaften Sigmaringen und Veringen, vom Jahre 1399 an. Der definitive Besitz wurde vom Hause Werdenberg 1459 und vom Hause Zollern 1534 erworben. Die genealogischen Tabellen der beiden Linien Hohenzollern-Hechingen und Hohen-

zollern-Sigmaringen gehen von der Landestheilung unter Karl I. zu Hohenzollern, 1576, bis auf die neueste Zeit. R. v. S.

- 30) Georg Reicherstorffer und seine Zeit. Ein Beitrag zur Geschichte von Siebenbürgen in den Jahren 1527–1536. Von Johann Karl Schuller. (Aus dem XXI. Bd. des von der kaiserl. Akademie der Wissenschaften herausgegebenen Archivs für Kunde österreichischer Geschichtsquellen besonders abgedruckt.) Wien. Aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei. In Commission bei Karl Gerold's Sohn, Buchhändler der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften. 1859. 8. 69 Stn.

„König Ferdinand I. bediente sich Reicherstorffer's in wichtigen Gesandtschaften nach Siebenbürgen und der Moldau. 1528 kam er nach Siebenbürgen und reiste mit seinen Landsleuten Sigmund Groß und Martin Maurer herum, um die Partei des Gegenkönigs Johann zu schwächen und die Sachsen in der Treue gegen den König Ferdinand zu befestigen. Sie thaten es mit solchem Eifer, daß sie große Unruhen in Kronstadt verursachten, ja sogar einige Unbeugsame aus dem Wege raumten — . Allein noch in diesem Jahre mußten Groß und Maurer für ihre erregten Unruhen büßen, indem sie gefänglich eingezogen und auf Befehl des Königs Johann zu Ofen enthauptet wurden.“ Mit diesen Worten berichtet Jos. Seivert in seinen Nachrichten von siebenbürgischen Gelehrten etc. (1785) über diesen Mann und seine Wirksamkeit. Die vorliegende, auf sorgfältigstem Quellenstudium beruhende Schrift verfolgt die Nachrichten über das Geschlecht dieses Mannes, sein Verhältniß zu Ferdinand I. und zu Siebenbürgen, zu dem Kriege zwischen Ferdinand I. und Johann Zapolya, einer Episode des Krieges zwischen Karl V. u. Franz I., und bildet zur Geschichte jener bedeutenden Zeit einen höchst werthvollen Beitrag.

- 31) Albertus Magnus. Sein Leben und seine Wissenschaft. Nach den Quellen dargestellt von Dr. Joachim Sighart, Professor der Philosophie am Lyceum zu Freising. Regensburg, bei G. J. Manz, 1857. 8. 386 Stn. Mit Portrait und zwei Kunstblättern (Casel und Lehrstuhl) in Farbendruck.

„Auf den Pfaden der verschiedenartigsten Forschungen — äußert sich der Verfasser im Vorworte zu seiner gediegenen Schrift — trat mir immer der Name des Albertus entgegen. Wie die Sagenkunde vom Albertus zu erzählen nicht ermüdet, so wird sein Name in der Geschichte der mittelalterlichen Baukunst und selbst des Orgelbaus in der Neuzeit oft genannt. Wie die Forschungen über die Kenntnisse des Mittelalters in Meteorologie, Mechanik, Astronomie, Geographie, Mineralogie, Botanik, Zoologie, Physiognomik immer auf die Gestalt des Albertus hinweisen, so kann auch die Logik, Metaphysik und Geschichte der Philosophie der Berücksichtigung seiner Leistungen nicht mehr entbehren. Und wenn wir dem Ursprunge der Expositionsweise mancher Dogmen der Theologie und selbst der jetzt ganz gebräuchlichen Termini dieser Wissenschaft nachgehen, so laugen wir häufig am Ende bei der Wissenschaft des

Albertus an.“ Während nun die Sage dem frommen Bischof von Regensburg, der wol einer der bedeutendsten Gelehrten des Mittelalters gewesen ist, ihren Tribut willig zollte, schien es, als ob die wissenschaftliche Geschichtschreibung denselben versagen wolle. Professor Sighart hat sich daher einer lohnenden Aufgabe unterzogen, indem er den wirklichen historischen Kern, den Stamm der geschichtlichen Wahrheit im Leben des Albertus, von der allzu uppigen Fülle der Sagengebilde befreit, und zugleich einen beachtungswürdigen Beitrag zur Geschichte der mittelalterlichen Gelehrsamkeit und Kunst gegeben hat. Die benutzten Quellen und Hilfsmittel sind auf Seite VII–XII aufgezählt. Das 38. Kapitel handelt von den Schriften des seligen Albertus. R. v. S.

- 32) Wolfram von Nellenburg, Meister Deutschordens in deutschen und wälschen Landen, erster Stifter des Hospitals zum heiligen Geist zu Mergentheim, nebst einer kurzen Geschichte dieser Anstalt und einigen darauf bezüglichen Urkunden, von Ottmar F. H. Schönhuth, Vorstand des historischen Vereins für das würt. Franken. Mergentheim. 1859. 8. 31 Stn.

Der Erlös dieser kleinen Schrift ist zur Errichtung eines Denksteins für den wackern Nellenburger bestimmt. Die urkundlichen Beilagen, welche sich auf das Hospital beziehen, sind aus dessen, freilich erst zu Anfang des 18. Jahrh. aufgezeichnetem Tagebuche genommen und mußten daher, wie der Herausgeber in einer Note bemerkt, in etwas modernisierter Schreibweise gegeben werden. Die Originale scheinen verloren zu sein. — Auf S. 17 das Verzeichniß der Spitalmeister von 1432–1857. Auf S. 6. 7. 18. 19. u. 20 einige nicht uninteressante Inschriften. Die Einleitung gibt einen kurzen Abriss der Geschichte des Hauses der Grafen von Nellenburg.

R. v. S.

Aufsätze in Zeitschriften.

- Correspondant: XII. 3. Les trois derniers ducs de Lorraine. (A. de Metz-Noblat.)
Europa: Nr. 3. Zur Geschichte der deutschen Frauen (2). Eine Zeitung von 1660 und 1760. — Nr. 5. Zur Geschichte der deutschen Frauen (3).
Illustr. Familien-Journal: Nr. 323. Die Heimsuchungen der Völker (zur Geschichte der Pest).
Grenzboten: Nr. 3. Sachsens Antheil an der Aushildung der neuhochdeutschen Sprache.
Hausblätter: Heft 3. Englische Sitten. (v. Reinsberg).
Jagdzeitung: Nr. 24. Die Jagd im Nibelungenlied.
Monatsschrift für deutsches Städtewesen. I. Zur Geschichte des Wohnhauses.
Deutsches Museum: Nr. 3. Ueber das Verhältniß der Sprachwissenschaft zur Geschichte. (Fr. Hanse).
Berlin. Nachrichten: 8. Ueber das Leben des Eobannus Hesse, nach einem Vortrag des Prof. Hertz. (M. G.) 31. Ueber ein von der kgl. Gemaldegallerie erworbenes Gemälde des Antonis Moor 1544, ein Doppelportrat darstellend. (W. L.)

- Novellenzeitung: Nr. 4. Die Disputation zu Leipzig zwischen Luther, Eck und Carlstadt.
- Augsb. Postzeitung: Beil. Nr. 119. Das Bisthum Breslau, histor.-statist. Notizen. II. III. — Beil. Nr. 2 (1860): Nachrichten über einige gelehrte Klosterfrauen aus dem Orden des heil. Benedictus im Mittelalter. — Beil. Nr. 14. 15. Der Zopfstil — seine Geschichte und seine Kunst.
- Theol. Quartalschrift: 4. Erasmus und sein theologischer Standpunkt.
- Bremer Sonntagsblatt: Nr. 3. Schwabische Volkssagen (Birlinger).
- Regensb. Sonntagsblatt: Nr. 5. Notiz zum Wappen an d. Liebfrauenkirche in Bernried.
- Teut: Nr. 1. Ueber die Lage Nürnbergs. (Krüger.)
- Ueber Land und Meer: Nr. 7. 8. Kulturhistorische Bilder: Der Luxus in den einzelnen Entwicklungsperioden der Völker.
- Unterhalt. am häuslichen Herd: Nr. 16. Luther über Schulen.
- Bayer. Volksblatt: Nr. 28. Jahresber. des kirchl. Kunstvereins der Diörese Regensburg für 1859. 33. Bericht über die Fortschritte des Dombaues.
- Zeitschrift für deutsches Recht: XXI. 1. Das Ehescheidungsrecht nach den angelsächsischen und frankischen Bulsordnungen. (Hinschius.) Der Urhab oder Anlaß. (Osenbrüggen.) Das Holstengericht.
- Zeitschrift für Stenographie: Nr. 1. Ueber das th in d. deutsch. Rechtschreibung. I. Historisches. (Michaelis.)
- Bozner Zeitung: Nr. 19. Die Familie der von Federspiel.
- Wissenschaftl. Beil. d. Leipziger Zeitung: Nr. 1—3. Belagerung und Einnahme von Bautzen i. J. 1620.
- Neue Münch. Zeitung: Abendblatt Nr. 7. Das Schwert Georg's von Frundsberg. (Weininger.) Historischer Ursprung des Wortes Badersführer. (Notiz.) — Nr. 12. Die Sage vom Gang zum Eisenhammer und vom Glückskind. — Nr. 13. Findlinge auf dem Gebiete alter Kunst: 4. Dürer's Temperamente in Salmannskirchen. — Nr. 16. Findlinge etc.: 5. Gemälde in Oberbergkirchen. — Nr. 17. Deutsche Sprach- und Schreibweise (das Wort „Bayern“). — Nr. 26. Ein Beitrag zur wahren Charakteristik Tilly's
- Wiener Zeitung: Nr. 24. Auswärtige Stimmen über die neuesten archäolog. Leistungen in Oesterreich. (Bock.)

Vermischte Nachrichten.

13) Seinem in der vorigen Nummer erwähnten Münzgeschenke aus dem Saalburger Funde hat Hr. Advokat Lüst noch 25 Stück Pfennige zugelegt. Davon (ein Stück ist beim Reinigen zu Grunde gegangen) gehören 6 nach Oesterreich; 5 sind wie Nr. 1, das sechste ist nicht vollständig erhalten, doch ist der Buchstabe R an der linken Seite des Bindenschildes deutlich, und wir dürfen diese Münze Friedrich III. (1457—1493) zulegen. Vgl. Wellenheim 6742. Drei Stück gehören Ernst und Wilhelm zu München; sie sind,

wenn auch etwas abweichenden Gepräges, wie die bereits beschriebenen. Zwei Stück fallen an Ludwig den Buckligen (Wellenheim 1725 u. 1732), ebensoviel an Albert III. (ebend. 1753). Von Heinrich dem Reichen zu Landshut († 1450) sind folgende Gepräge vorhanden:

1 Stück: Hs. goth. h zwischen 2 Ringeln; Rs. schreiten der Hund, rückwärts ein Baum. Wellenheim 1714.

1 Stück: Hs. goth. h zwischen 2 fünfstrahligen Sternchen; Rs. Hund und Baum.

1 Stück: Hs. ebenso. Rs. Eisenhut.

1 Stück: Hs. goth. h zwischen je zwei in einander hängenden Ringen; Rs. Eisenhut.

An Ludwig III. von der Pfalz fällt 1 Stück, vgl. Wellenheim 2043. — Schließlich sind noch 2 Stück übrig: das erstere ist seltsam dadurch, daß auf der Hs. neben dem Rautechild ein sehr schmaler Löwenschild angebracht ist, der jedoch nur eine Andeutung des Löwen enthält. Rs. verwischt. Wir bestimmen es gleichfalls für Ludwig III. Das zweite Stück hat auf der Hs. in einem Ringel ein Kreuz; es ist halb so schwer als die vorhergehenden, also ein bayr. Heller. Nähere Mittheilungen darüber wurden willkommen sein.

Von Salzburgern sind noch 4 Stück eingegaugen.

Dr. Mr.

14) Der Herr Landesprälat und Abt Dr. Hieronymus Zeidler in Prag hat mit einer Sammlung von mehr als 10,000 Wappen, die zum größten Theil böhmischen Familien angehören, die Bibliothek des Prämonstratenserstiftes am Berge Sion, eine der reichsten und berühmtesten Buchersammlungen Prag's bereichert.

15) In Solothurn wurde bei Schleifung der Vorstadt-Schanze eine antike, silberne Münze aufgefunden mit folgendem Gepräge. Avers: PIETAS, Kopf der Göttin Pietas; Revers: M. HERENNIVS, Anapias oder Anphinomus, einer der katanensischen Brüder, seine Mutter aus dem Lavafeuer der Aetna rettend. M. Herennius war Praetor in Sicilien, im J. 654 nach Rom's Erbauung, oder 99 vor Chr. Geb. Die Münze wird in Italien ziemlich häufig, in der Schweiz aber äußerst selten aufgefunden.

16) Bei Abbruch der alten Bogenbrücke in Lüttich fand man vierzehn Medaillen und Münzen von Silber, Bronze und Blei aus verschiedenen Epochen; ferner ein bleernes Siegel des Papstes Clement VII. — 1342—1352 — eine Broncestatuetten und verschiedene Gerathschaften aus Eisen. Sammtliche Gegenstände wurden durch Herrn Haubotte, Ingenieur, an das Provincialmuseum eingesendet.

17) Vom Verwaltungsrath der k. priv. Aktiengesellschaft der bayerischen Ostbahnen hat der historische Verein für Niederbayern einen bei den Abgrabungen im Bahnhofe zu Passau 5 Schuh tief unter der Erde gefundenen Dolch, vermuthlich eines Ritters aus dem 14. Jahrh., zweischneidig, mit einem Griffe von Elfenbein und einem achteckigen Knopfe, durchlöchert, um mit einem Ketten an der Seite getragen zu werden, zum Geschenk erhalten.

18) Der Ruf, den die Umgebung von Rheinzabern als Fundgrube von römischen Alterthümern, besonders

von Terracotten, erlangt hat, ist zu einer betrügerischen Industrie benutzt worden, und Nachbildungen echter Alterthümer sind in die Hände reisender Engländer, ja selbst in archaologische Kabinette übergegangen. Um den Betrug zu ermitteln, ist Prof. v. Hefner von der k. Akademie der Wissenschaften in München an Ort und Stelle geschickt worden, hat sich aber nach sorgfältig angestellten Untersuchungen überzeugt, daß Rheinzabern nicht der Sitz dieser Fabrikation ist, daß vielmehr dort gefundene Gegenstände nach dem Westrich und der Gegend von Mainz wandern, dort abgeformt und nachgemacht werden, worauf sie in den Kunsthandel übergehen. Durch diesen Mißbrauch ist das Vertrauen der Käufer gestört worden, die nun selbst bei angebotenen echten Gegenständen Fälschate vermuthen.

19) In Brüssel wird die Regierung eine Sammlung belgischer Alterthümer zusammenstellen, welche zur Kenntniß der Sitten und Gebräuche der Bewohner dieses Landes von den ältesten Zeiten an dienen sollen.

20) Auf dem Rathhaus in Gent hat man ein altes Pergament aufgefunden, welches die Beschreibung der Oelmalerei enthält, und woraus hervorgeht, daß dieselbe schon 1328 in Gent, 1383 in Lille, 1351 in Tournai und 1393 in Paris bekannt war, die Bruder van Eyck aber nur das Verdienst haben, sie in Gent für ihre großen Werke, welche die Säle des großen Rathhauses zieren sollten, angewendet zu haben.

21) Entres in München hat den Auftrag erhalten, für eine von demselben zuerst wieder erkannte Mater dolorosa von Schongauer in Rom eine kleine Kirche im reingothischen Stile — die erste dieser Art, welche Rom besitzen wird — zu erbauen und mit allen Bei- und Nebenwerken anzuschmücken.

22) Die zur Pestzeit von den Tiroler Ständen als Votivkirche erbaute kleine Kirche zu „Drei Heiligen“ in der Innsbrucker Vorstadt, nahe am Eisenbahnhof gelegen, soll einer umfassenden Restauration und Vergrößerung unterzogen werden, wozu die Bevölkerung Innsbrucks milde Gaben beisteuert. Se. kais. Hoheit, Erzherzog Statthalter Karl Ludwig hat zu diesem Zwecke 500 fl. gespendet.

23) Der Kaiser von Oesterreich hat zur Restauration des Ulmer Münsters 5000 fl. anweisen lassen.

24) Der in mehrfacher Beziehung merkwürdige, sogenannte „Ketzerthurm“ in Regensburg soll abgebrochen werden.

25) Antwerpen wird eines seiner merkwürdigsten historischen Denkmale verlieren, das alte Haus der Hanseaten, das auf den Abbruch verkauft wird. Es ist eines der ältesten Bauwerke der Stadt.

26) Von dem Bildhauer Blank in Regensburg ist ein Modell des dortigen Domes in seiner Vollendung gefertigt worden, welches allgemeine Bewunderung erregt. Dasselbe soll nächstens im Rathhaussaale zur allgemeinen Besichtigung ausgestellt werden.

27) In Antwerpen hat sich ein Verein gebildet unter dem Namen: „Les Amis des grands hommes“, der mit dem Projecte umgeht, allen berühmten Antwerpenern ein kolossales Monument zu errichten. Der Bildhauer Leonard de Cuyper hat das Modell fertig, einen pyramidenförmigen Bau mit 44 Statuen; über denselben eine allegorische Figur, die Stadt Antwerpen, welche ihre Söhne krönt. Höhe des Denkmals 200 Fuß; Kostenanschlag 300,000 Fr.; Standpunkt an der Kreuzung der Hauptavenuen auf dem Boulevard Leopold.

28) Die k. belgische Akademie hat in ihrer Sitzung vom 23. September v. J. das Resultat der Preisfragen, welche sie für das Jahr 1859 gegeben hatte, bekannt gemacht. Es wurden zwei Medaillen von Gold zugesprochen: die eine dem Herrn Al. Pinchart für eine Denkschrift über die Geschichte der Tapetenweberei in den Niederlanden; die andere dem Hrn. Jules Renouvier aus Montpellier für eine Abhandlung über die Anfänge der Kupferstecherkunst in den Niederlanden.

29) Ein Bruchstück der Edda ist unter dem Titel „Les chants de Sol“ von dem Straßburger Professor Bergmann zum ersten Mal in's Französische übersetzt worden.

30) Gustav Solting hat zu London in englischer Sprache eine Uebersicht der Geschichte der deutschen Literatur von der frühesten Zeit bis zum Beginn dieses Jahrhunderts herausgegeben, die vom Athenäum als ausgezeichnet gerühmt wird.

Inserate und Bekanntmachungen.

4) In der Jos. Thomann'schen Buchhandlung in Landshut ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Das Mönchthum in Bajuvarien in den römischen,

agilolfingischen und karolingischen Zeiten, von A. Niedermayer, Priester der Diocese Regensburg. gr. 8. Preis 1 fl. 30 kr. oder 27 Ngr.

Verantwortliche Redaction:

Dr. Frhrh. v. u. z. Aufseß. Dr. A. v. Eye. Dr. G. R. Frommann. Dr. Frhr. Roth v. Schreckenstein.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

L. E. Sebald'sche Buchdruckerei.

8519. Jahresber. der elbhogner Oberrealschule. 1853. 1855. 1857. 1859. 8. u. 4.
8520. Progr. der städt. Ober-Realschule in Pest. 1858. 4.
8521. 19 Patente und 4 weitere Stücke. 18. u. 19. Jahrh.
8522. Ortsbeschreibungen von Gossengrün, Dreihacken, Lauterbach und Schönfeld im Egerer Kreise. Hdschr. 2.
- Histor. Verein für Unterfranken u. Aschaffenburg** in Würzburg:
8523. Ders., Archiv. 15. Bd. 1. Heft. 1860. 8.
- Architecten- u. Ingenieur-Verein für das Königreich Hannover** in Hannover:
8524. Ders., Zeitschrift. 5. Bd. 4. Heft. 1859. 2.
- Sommer**, Bauinspector, in Zeitz:
8525. Zeitzer Kreisblatt, 1859, Nr. 83. 87. 89. 91 - 93. (Zur Schillerfest-Liter.) 2.
- Dr. Rob. Zimmermann**, Univers.-Professor, in Prag:
8526. Ders., Schiller als Denker. Ein Vortrag etc. 1859. 4.
- Heinrich J. Kämmel**, Direktor u. Professor des Gymnasiums zu Zittau:
8527. Ders., Martin Grünwald. Ein Beitrag zur Geschichte der Pädagogik. (Einladungsschr.) 1859. 4.
8528. Ders., der Einfluß der französ. Sprache u. Literatur auf die höheren Stände Deutschlands seit der Mitte des 16. Jahrh. 1853. 4. (Prgr.)
8529. H. M. Ruckert, das Gymnasium zu Zittau in den Jahren 1823—1848 mit Rückblicken etc. 1848. 4. (Prgr.)
- G. Korschelt**, Lehrer an der Burgerschule in Zittau:
8530. Ders., Nachtrag zur Geschichte von Herrnhut. 1859. 8.
- Engelhardt**, Rechtsrath, zu Nürnberg:
8531. Rangordnung für die Civil-Dienerschaft in den preussischen Staaten. 1798. 8.
8532. J. Pezzel, description de Vienne. 4. éd. 1818. 12.
- Dr. Frhr. Roth v. Schreckenstein**, H. Vorstand des germ. Museums:
8533. Die freiwillige Beysteuern zu dem . . . Bau . . . der Kirche bey St. Egidien in Nürnberg betreff. 1710. 4.
- K. französ. Ministerium des Cultus und des Unterrichts** in Paris:
8534. Revue des sociétés savantes des départements. II^eme série, tome II. 1859. 8.
- Hermann**, Pappendeckelfabrikant in Nürnberg:
8535. Baier, Hieron., ein nützlich Buchlein von dem hohen Alter . . . von Marco Tullio Cicero etc. 1626. 8.
- Laib**, Pfarrer, in Rechberghausen und **Dr. Schwarz**, Pfarrer, in Böhlenkirch:
8536. Kirchenschmuck. Ein Archiv für kirchl. Kunstschöpfungen u. christl. Alterthumskunde. Red. v. Pfarrer Laib und Pfarrer Dr. Schwarz. 3. Jahrg. (5. u. 6. Bd.) 1858. 8.
- Dr. Pitschaft**, Obergerichtspräsident, in Mainz:
8537. Ders., Festrede zur Feier des hundertjährigen Geburtstages Friedrichs von Schiller. 1859. 8.
- Karl Klein**, Lehrer am Gymnasium zu Mainz:
8538. Ders., über die Legionen, welche in Obergermanien standen. 1853. 4.
8539. Ders., die Bedeutung der Humanitätsstudien für den Fortschritt. 1858. 8.
8540. Ders., inscriptiones latinae provinciarum Hassiae trans-rhenanarum. 1858. 4.
8541. F. H. v. Hittlitz, die Fürbitte der Thetis. 1856. 8.
8542. 9 Stücke zur Schillerfeier in Mainz.
- Jos. Maria Wagner** in Wien:
8543. Wölflg. Schmeltzl, ein Lobspruch der . . . Stat Wien. 1849. 8.
- Schäfer u. Koradi**, Buchhandlung in Philadelphia:
8544. Schiller-Album zur hundertjährigen Feier der Geburt des Dichters. 1859. 8.
8545. Fr. Schiller, the song of the bell, translated by W. H. Furness. (1859.) 8.
- H. A. Cornill-d'Orville**, Administrator d. Städtischen Kunstinstituts in Frankfurt a. M.:
8546. Berichte über das Städtische Kunstinstitut, 1.—4. Ber. 1836. 1849. 1854. 1859. 4.
- Allgemeine german. Gesellschaft** in Nürnberg:
8547. Dies., Teut. Monatschrift etc., hrsg. v. Fr. J. Krüger. 1860. 2. Hft. 8.
- Mayrische Buchhandlung** in Salzburg:
8548. Verhandlung der 9. General-Versammlung des kathol. Vereines Deutschlands zu Salzburg. 1858. 8.
8549. A. v. Schallhammer, Gesch. des k. k. Hauptschießstandes zu Salzburg u. des Schützenwesens im Herzogthume Salzburg. 1859. 8.
8550. Jos. Mayr, die ehemalige Univers. Salzburg. 1859. 4.
- Karl Thon**, geh. Staatsrath, in Eisenach:
8551. Arnold v. Harff, Pilgerfahrt von Köln durch Italien, Syrien etc., hrsg. von E. v. Groote. 1860. 8.
- Fr. Becke**, Eigenthümer der J. G. Calve'schen k. k. Universitäts-Buchhandlung in Prag:
8552. K. Zimmermann, Schiller als Denker. Ein Vortrag etc. 1859. 4.
8553. Die Schiller-Feier in Prag. 3. verm. Aufl. 1859. 8. Nebst 3 weiteren Stücken zur Schiller-Feier in Prag.
- Dr. Andresen**, Conserv. am german. Museum:
8554. D. H. Hegewisch, Charaktere u. Sittengemälde aus der deutschen Gesch. des Mittelalters. 1. Samml. 1786. 8.
- Adolph Bube**, Archivrath, in Gotha:
8555. Ders., die Schiller-Feier in Gotha. Mit 12 Federzeichnungen. 1859. 4.
- Jos. Zahn**, suppl. Professor, in Presburg:
8556. Ders., eine ungedruckte Urkunde König Ottakar's II. für das Kloster Garsten. O. J. 8.
- Dr. Back**, Regierungsrath, in Altenburg:
8557. 3 kleinere Schriften. 1859. 8.
- Dr. Taubert**, Lehrer an der Realschule zu München-Gladbach:
8558. Ders., de vita et scriptis Pauli Schedi Melissi. 1859. 8.
- Ein Ungenannter** in Nürnberg:
8559. 6 Ausschreiben aus d. Jahren 1510, 1511, 1551, 1621. 2.
8560. Wölflg. Gens, Berechnung für gestellte Nativitäten. 1577. Hdschr. 1 Blatt. 2.

Dr. W. Buchner in Darmstadt:

8561. Ders., deutsche Ehrenhalle. Lfg. 3—10. 1859. 2.

Direktion der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien:

8562. U. Wurzbach v. Tannenberg, das Schiller-Buch. Festgabe etc. Mit 40 Tafeln Abbild. 1859. 4.

Comité der hundertjährigen Geburtsfeier Schiller's in Venedig:

8563. F. Migerka, Festrede zur hundertjährigen Geburtsfeier Schiller's in Venedig. 1859. 4. Nebst einem photogr. Gedenkblatt und 2 weiteren Beilagen.

Brand, Registrator b. Magistrat in Ansbach:

8564. Atlas von 94 Karten (Titelblatt fehlt. Antwerpen, 1589.) qu. 8.

M. Schwab, Funktionär b. der k. Kreiskasse in Ansbach:

8565. Dan. Meisner, thesauri philo-politici pars I—VIII, das ist: Politischen Schatzkastleins 1.—8. Theil 1624—26. qu. 8.

Direktion der höhern Bürgerschule in Hagen:

8566. Stahlberg, Jordanis seu Iordanis de rebus Geticis libr. Cap. 1—3. 1859. 4. (Prgr.)

Gesamttverein der deutschen Geschichts- u. Alterthums-Vereine in Stuttgart:

8567. Ders., Correspondenz-Blatt. 8. Jahrg. Nr. 4. 1860. 4.

Polytechnischer Verein in Würzburg:

8568. Ders., gemeinnützige Wochenschrift. 10. Jahrg. Nr. 1—4. 1860. 8.

Dr. H. Wuttke, Universitäts-Professor, in Leipzig:

8569. H. Conringius, exercitatio de vrbiis Germanicis. 1652. 4.

8570. J. M. Hoscher, Beyträge zur neuesten Geschichte der Empörung deutscher Unterthanen etc. 1790. 8.

8571. Felsler's Rückblicke etc., hrsg. von Fr. Mofsdorf. 2. Abthl. 1801. 8.

8572. Heinrich v. Bulow. O. J. 8.

8573. Fr. Gentz, über den Ursprung und Charakter des Krieges gegen die franz. Revolution. 1801. 8.

8574. Oelsner u. Reiche, Schlesien ehemals und jetzt. 1. 2. 5. (dopp.) 7. 11. u. 12. Stck. 1806. 8.

8575. C. Fr. Bachmann, über Sprach- u. Begriffs-Verwirrung der deutschen Philos. 1814. 8.

8576. K. A. Menzel, über die Undeutschheit des neuen Deutschthums. 1818. 8.

8577. Fr. Aug. v. Stöckmann, Erinnerungen an die preussischen kriegsthaten in den Jahren 1813 bis 1815. 8.

8578. J. B. Engelmann, Taschenbuch für Reisende durch Deutschland etc. 2. Aufl. 1824. 8.

8579. Transsylvania, redig. von Jos. R. v. Mildenberg und C. Neugeboren. 2. Bd. 1833. 8.

8580. K. Matthiesson, über d. Studium des Altdutschen. 1836. 4. (Prgr.)

8581. C. E. Ch. Schneider, apparatus critici ad Cnes. comment. pertinens specimen. 1839. 4. (Prgr.)

8582. J. Beck, Geschichte der Teutschen. 2. Abth. 1839. 8.

8583. Zehn Artenstücke ab. d. Amtssetzung des Professor Hoffmann v. Fallersleben. 1843. 8.

8584. Ew. Kaiser, die Revision des gymnas. illustre zu Brieg im Jahre 1625. 1844. 4. (Prgr.)

8585. K. Schönwalder, Urkunden z. Gesch. des Hedwigstiftes und d. Gymnasiums zu Brieg. 1818. 8. (Prgr.)

8586. Jos. Febr, über die Entwicklung des deutschen Nationalbewußtseins und der deutschen Nationaleinheit. 1. Hft. 1848. 8.

8587. M. W. Löwenfels, T. Neff u. G. Thielmann, der zweite republikanische Aufstand in Raden. 1848. 8.

8588. Protok. Bericht über d. Congress der Vereine für deutsche Auswanderung u. Ansiedelung. 1848. 8. Nebst Satzungen des hess. Zweigvereines. 1848. 8.

8589. Das Reichsoberhaupt. 1848. 8.

8590. Fr. Bulau, das Jahr 1848. 1819. 8.

8591. Fr. Bulau, das Jahr 1849. 1850. 8.

8592. Rastatter Casematten-Erzählungen eines Freigewordenen. 1850. 8.

8593. Schönwalder, d. ehemal. Verfassung der Stadt Brieg. 1850. 8.

8594. J. K. Schuller, Umriss u. krit. Studien zur Gesch. v. Siebenbürgen. 2. Hft. 1851. 8.

8595. Jos. Kutzan, Friedrich d. Große u. s. Heer in den Tagen der Schlacht bei Leuthen. 1851. 8.

8596. Beiträge z. Beurtheilung des deutsch-dänischen Krieges 1851. 8.

8597. K. F. Schönwalder, die Piasten zum Brieg. 1. Bdehn. 1855. 8.

8598. E. Th. Ganpp, v. Fehmgerichten, m. besond. Rücksicht auf Schlesien. 1857. 8.

8599. Collegium beatae Mariae virginis in univers. Lipsiensi. 1859. 8.

8600. Das Schiller-Jubiläum in Leipzig. 1860.

Dr. H. Brandes in Leipzig:

8601. G. D. Aland, res regum et imperatorum Rom.-Germ., stirpis Saxonicae cum Polonis. 1749. 4.

8602—13. G. Chr. Gebauer, de regio apud Germanos nomine etc. 1753. 4. Beigebunden 11 weitere Abhandlungen desselben Verf. 1743—63. 4.

8614. L. T. Spittler, Geschichte Württemberg's unter d. Regier. der Grafen u. Herzoge. 1783. 8.

8615. Chr. H. G. Koechy, thesaurus ivris Saxonici. Tom. I, Sect. I. 1796. 4.

8616. Zeitschrift für geschichtl. Rechtswissensch., hrsg. v. F. C. v. Savigny, C. E. Eichhorn u. J. F. L. Göschen. Bd. 1, Hft. 2. 1815. 8.

8617. v. Roth, von dem Einflusse der Geistlichk. unter den Merovingern. 1830. 4.

8618. Neue Zeitschr. f. d. Gesch. d. german. Völker; hrsg. durch K. Rosenkranz. 1. Bd. 1832. 8.

Scharrer, Gold- und Silberarbeiter, in Nürnberg:

8619. Luc. Assarino, König Demetrios: gehochdeutsch. 1653. kl. 8.

Dr. W. Giesebrecht, Univers.-Prof., in Königsberg:

8620. Ders., eine bisher unbekannte Lebensbeschreib. des h. Adalbert. (Sep. Abdr.) 1860. 8.

Dr. Rob. Haas, Dir. d. public. Bureaus, in Wiesbaden:
8621. Ders., Centralblatt d. d. Cur- u. Badelebens. 3. Jahrg.
Nr. 22—25. 4.

**Société pour la recherche et la conservation
des monuments histor. etc.** in Luxemburg:

8622. Dies., Publications; année 1858, XIV. 1859. 4.

**Histor.-statist. Sektion der k. k. mähr.-schles.
Gesellschaft etc.** in Brünn:

8623. Dies., Schriften. 12. Bd. 1859. 8.

Redaktion der numismat. Zeitung in Weifensee:

8624. Dies., numismat. Zeitung. 1859. Nr. 25. 26. u. Titel. 4.

K. K. Gelehrten-Gesellschaft in Krakau:

8625. Dies., Rocznik. Tom. III. (XXVI.) 1859. 8.

Dietrich'sche Buchhdl. in Göttingen:

8626. Philologus. Zeitschr. f. d. klass. Alterth., hrsg. v. E.
v. Leutsch. 15. Jahrg. 2. Hft. 1859. 8.

Gust. Meyer, Verlagsbuchh. in Leipzig:

8627. J. Falke, Gesch. d. deutschen Handels. 2. Thl. 1860. 8.

J. Kreuser, Professor, in Köln:

8628. Ders., d. christl. Kirchenbau, seine Gesch., Symbolik,
Bildnerci etc. 1. Bd. 2. verm. Aufl. 1860. 8.

C. H. Hinrichs'sche Buchh. in Leipzig:

8629. h. Maurer, island. Volkssagen d. Gegenwart. 1860. 8.

8630. Edda Sámundar hins Froda. Mit einem Anhang hrsg.
v. Theod. Möbius. 1860. 8.

Dittmer'sche Buchhandl. in Lubeck:

8631. G. W. Dittmer, d. Reichsvögte d. freien Stadt Lubeck
während d. 13. u. 14. Jahrh. u. der ihnen verliehene
Reichszins. 1858. 8.

8632. Ders., die Lubeck. Familien Greverade u. Warneböke
im 16. Jahrh. 1859. 8.

8633. Ders., genealog. u. biograph. Nachrichten über Lubeck.
Familien alterer Zeit. 1859. 8.

Trowitzsch & Sohn, Holzbuchdruckerei in Frankfurt a. O.:

8634. Monatsschrift für deutsches Städte- und Gemeindegew-
sen, hrsg. v. A. Piper. 6. Jahrg. 1. Hft. 1860. 8.

Dr. Rud. Virchow, Univ.-Professor, in Berlin:

8635. Ders., zur Gesch. des Aussatzes. 2. Art. (1860.) 8.

Dr. A. Namur, Professor u. Biblioth., in Luxemburg:

8636. Ders., notice sur le frère Abraham de l'abbaye d'Orval.
1860. 8.

Wilh. Eugen Schultz, Rentner, in Zweibrücken:

8637. Ders., d. Bliesgau. 1838. 8.

Société française d'archéologie etc. in Paris:

8638. Dies., Bulletin monumental. 3. Série, tome 6, 26. vol.
nr. 2. 1860. 8.

K. Primbs, Rechtspraktikant, in Nürnberg:

8639. Ph. Eberlin, Versuch einer pragmat. Gesch. der Stadt
Konstanz. 1788. 8.

III. Für die Kunst- und Alterthums- sammlung.

Eberhardt, Inspektor der Ateliers des germ. Museums:

3158. 12 Gypsabgüsse mit Apostelfiguren, von einem Holz-
schnittswerke in d. Kirche zu Keferstadt in Oberösterreich.

Kühlwein, Gehülfe a. d. Bibliothek d. germ. Museums:

3159. Silbermunze des Bischofs Joh. Christoph von Eichstätt.

Leonh. Förster, Kaufmann, in Nürnberg:

3160. Kuchenmodell aus gebranntem Thon v. 16. Jhd.

J. Schmitt, Tapezier, in Bamberg:

3161. Größere Silbermunze von König Philipp II. von Spa-
nien, und kleine württemb. Münze v. 1692.

Ungenannter in Nürnberg:

3162. Wappen, col. Holzschnitt v. 16. Jhd.

3163. St. Lendalin, neuer Abdruck eines alten Holzstockes.

3164. 15 Blätter mit perspectivischen Federzeichnungen v.
16. Jhd.

3165. Erdkarte in Form einer Narrenkappe, Kpftsch. v. 16. Jhd.

3166. Abbildung eines Schwertes, Kpftsch. v. 18. Jhd.

Dr. J. H. v. Hefner-Alteneck, Prof. u. Conserv. d.
verein. Sammlungen in München:

3167. 3 Bruchstücke von Kalendern des 16. Jahrh. u. 2 alte
Kartenblätter.

3168. Bleiabguss eines Siegels von 1494.

W. Spiegel Frhr. zum Desenberg, Domherr, in Hal-
berstadt:

3169. Galvanoplastische Nachbildung des ältesten Siegelstockes
der Stadt Halberstadt.

3170. 4 Lackabdrücke mittelalterlicher Siegelstöcke.

Haid, Rector der kgl. Gewerbschule in Nordlingen:

3171. 2 Schweizer Bracteaten v. 12. Jhd.

Dr. Brugger, Professor, in Heidelberg:

3172. 2 römische Kupfermünzen.

Kühn, Hofopernsänger, in Nürnberg:

3173. Pulverhorn v. 17. Jhd.

Magistrat der Stadt Nördlingen:

3174. Verzierte Portal- und Fensterbekleidung, Holzschnitt-
werk v. 16. Jhd.

H. Ritter von Goldegg in Bozen:

3175. 7 merkwürdige Kupfermünzen neuerer Zeit.

Ign. Seelos, Maler, in Bozen:

3176. 3 Zeichnungen nach Alterthümern in Tirol.

3177. 6 Kupferstiche und Radirungen v. 18. Jhd.

Waldmüller, Apotheker, in Bozen:

3178. 2 Ansichten aus Tirol.

3179. Portrat des Generals Matthias Galasso, Steindr.

F. Most, Kaufmann, in Kirchberg:

3180. 5 kleine Regensburger Silbermünzen aus der Zeit vor
1650.

3181. 5 kleine Silbermünzen und 1 Kupfermünze nach 1650.

3182. Kupferjeton v. 1612.

Dr. Koch, prakt. Arzt, in Nürnberg:

3183. Thaler der Grafen Stephan u. Franz Schlick v. Basan.

Frhr. v. Dietfurt in Nürnberg:

3184. 5 kleine Silbermünzen v. 15.—17. Jhd.

3185. Zeichen der St. Michaelsbruderschaft v. 17. Jhd. und
3 neuere Medaillen.

3186. Biercomment vom Anfange dieses Jahrhunderts.

Dr. Zehler in Nürnberg:

3187. Bahmische Silbermunze v. 1617.

F. C. Mayer, Prof. an der Kunstschule in Nürnberg:

3188. 3 kleine Silbermünzen aus der Zeit vor 1650.

3189. 12 kleine Silbermünzen nach 1650.

Fr. Becke, Eigenthümer der Calve'schen k. k. Universitätsbuchhandlung in Prag.

3190. 2 Denkmünzen (Zinn u. Kupfer) auf Schillers 100jähr. Geburtsfest.

Lüst, kgl. Advokat, in Straubing:

3191. 25 Schwarzpfennige v. 15. Jhd.

Molzberger in Limburg:

3192. Silbermünze von Kaiser Friedrich II.

3193. Kölner Silbermünze v. 12. Jahrh.

3194. 5 kleinere Silbermünzen v. 17. u. 18. Jhd.

3195. Messingjeton v. 16. Jhd. und 3 neuere ausländische Kupfermünzen.

Albert, Hofphotograph, in München:

3196. 3 Photographieen nach altitalienischen Malereien.

Hauck, k. Revierförster, in Kulmbach:

3197. Salzburger Silbermünze v. 1689.

Chronik der historischen Vereine.

Bulletin monumental ou Collection de mémoires sur les monuments historiques de France, publié sous les auspices de la Société française d'archéologie pour la conservation et la description des monuments nationaux, et dirigé par M. de Caumont; 3. Série, Tome 5., 25. Vol. de la Collection. Nr. 6. 1859.

Mémoire sur des chapiteaux romans de la cathédrale de Bayeux, par M. le vicomte de Cussy. — Comptes-rendu du concours ouvert par la Société française d'archéologie pour le meilleur projet de couronnement de la tour centrale de la cathédrale de Bayeux, par M. Noget-Lacoudre. — Sur les édifices gothiques de la première époque et la renaissance du style gothique pour les usages domestiques, par M. Parker. — Ravenna et ses monuments, par M. l'abbé Crosnier. — Chronique. —

Nr. 7. Dernier mot sur le coq superposé à la croix, par Mgs. Crosnier. — Documents historiques sur les anciens murs du Mans, par M. l'abbé Voisin. — Notice sur la Roche-Posay (Vienne), par M. Planchetière. — Projet de vitraux pour la chapelle du séminaire de Sommervieu, par M. Noget-Lacoudre. — La fontaine de la reine de Navarre, par M. Chr. Gomart. — Coup-d'œil sur quelques châteaux de l'ancien comte de Comminges des XII. et XIII. siècles, par M. Anthyme Saint-Paul. — Note sur la crypte de Salaise (Isère) par M. Victor Teste. — Chronique.

Nr. 8. Ravenna et ses monuments, par M. l'abbé Crosnier. — Des antiquités et principalement de la poterie romaine trouvées à Montans, près Gaillac (Tarn); par Elie-A. Bossignol. — Les missionnaires de l'art gothique en Allemagne au XII. siècle, par M. le baron F. de Boissin. — Chronique.

Bulletin du Comité Flamand de France. Nr. 15. Mai et Juin. 1859. Dunkerque. — Extraits des procès-verbaux, par M. D. Carnel. — Rapport fait au congrès des Sociétés Savantes à Paris (session d'Avril 1859) sur les travaux du Comité Flamand de France, par son délégué M. J. J. Carlier. — Ancien inventaire de chartes et titres relatifs à la ville de Bailloul, communiqué par M. C. de Coussemaker. — Notes sur l'ancien diocèse d'Ypres, par M. l'abbé Carnel. — Specimen de la langue flamande au VII. siècle et antérieure-

ment, note de M. Victor Derode. — Note sur les chartes et documents de la ville d'Ypres, par M. Raymond de Bertrand. — Le Houtslager, par M. Victor Derode. —

Nr. 16. Juillet et Août. 1859: Extraits de procès-verbaux par M. M. A. Bonvarlet et D. Carnel. — Liste des chartes et titres relatifs à la ville de Bailloul, communiqué par M. E. de Coussemaker. — Notice biographique et bibliographique sur le R. P. Gaubert par le R. P. Possoz. — Quelques chansons flamandes par M. A. Ricour. — Une lettre de Catherine de Médicis, communiquée par M. A. Bonvarlet. — Tableaux de la population des châtellenies de Bourbourg et de Courtrai en 1469, communiqués par M. le Glay. —

L'Investigateur, Journal de l'institut historique. Vingt-cinquième année. 1859. Livraisons 293—298: Poésie du moyen-âge. — Les trouvères et les troubadours. — Ode sur les croisades par M. l'abbé Boitel. — (Auserdem Berichte und Auszüge, Kritiken etc.)

Revue des Sociétés Savantes etc. tome cinquième. 1858. Sept. — Décembre.

(Enthalt Sitzungsberichte über die Arbeiten der einzelnen gelehrten Gesellschaften in Frankreich und andere Gesellschaftsangelegenheiten, Notizen, Kritiken, Anzeigen, auserdem an historischen Abhandlungen.)

Biographie provinciale. — Etudes sur la géographie historique de la France: le pagus celtique, le pagus romain en Gaule, par Alfred Jacobs, Archiviste. — Description d'une voie romaine, conduisant de la Maurienne à Lemincum et à Vienne, par Antoine Macé, prof. — Les étudiants Suédois à Paris au quatorzième siècle, par Prof. Gr. Gellroy.

Deuxième Série. Tome I. 1859. Janvier — Juin: Etude historique: Esquisse d'une histoire du Comte de Bar-sur-Aube, depuis les temps les anciens jusqu'au treizième siècle. — Documents relatifs à l'histoire de Rouen, par E. de Treuille. — Etablissement de l'autorité royale dans le Berry, par R. Ninglat. — Histoire des académies de la Province, par A. Silvy. — Géographie historique de la Gaule: fleuves et rivières de Gaule et de la France au moyen-âge, par Alfred Jacobs. — Louis XIII. et sa cour aux Eaux de Forges, par F. Bouquet.

NÜRNBERG. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oestreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fuß oder 2 Thlr. preuß.

Für *Frankreich* abonniert man in Straßburg bei C. F. Schmidt, in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11. rue de Lille, oder

ANZEIGER

bei dem Postamt in Karlsruhe; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henriette-Street Covent-Garden in London; für *Nordamerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg. —

Inserate, welche mit den Zwecken des Anzeigers und dessen wissenschaftlichem Gebiete in Verbindung stehen, werden aufgenommen und der Raum einer Columnenzeile mit 7 kr. oder 2 Sgr. berechnet.

FÜR KUNDE DER

Neue Folge.



DEUTSCHEN VORZEIT.

Siebenter Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1860.

N^o 3.

März.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Geschichte. **Zur Geschichte der Gründung des Bisthums Bamberg.**
Orts-
geschichte.

Von Prof. Dr. v. Hefele in Tübingen.

Es kann nicht unsere Absicht sein, die Gründung des Bisthums Bamberg in einer ausführlichen Abhandlung zu erörtern. Solches ist schon von Anderen, namentlich von Ussermann in seinem mit Recht vielbelobten Specialwerke: *Episcopatus Bambergensis* (1801) versucht worden. Wohl aber müssen wir einen kurzen Ueberblick über die Entstehungsgeschichte dieses Bisthums geben, um denjenigen Punkt in sein rechtes Licht zu stellen, in Betreff dessen Ussermann und alle Anderen einen Irrthum in Umlauf gesetzt haben.

Bald nach seinem Regierungsantritte, im Jahre 1002, faßte Kaiser Heinrich II. den eben so frommen, als politisch-klugen Entschluß, zu Babenberg (Bamberg) im Volkfelder Gau, das seit dem Sturze der Babenberger (973) seiner Familie gehörte, und wo er von Jugend an gerne weilte, ein Bisthum zu errichten. Die Gegend war damals in Folge der Kriege und politischen Stürme fast völlig von deutschen Bewohnern verlassen, und heidnische Slaven hatten sich angesiedelt. Es galt nun, sowohl dem christlichen Glauben, als der deutschen Nationalität und Gesittung einen festen Anhaltspunkt in diesen östlichen Marken zu geben; und in der That hat das neue, von Heinrich II. gegründete Bisthum das Eine wie

das Andere geleistet. Was Otto d. Gr. mit der Stiftung von Magdeburg, Merseburg und Meissen im Nordosten bezweckte, das sollte Bamberg im Südosten des Reichs leisten; aber, wie Otto, so mußte auch Heinrich bei dieser Stiftung auf Schwierigkeiten stoßen, da dieselbe nicht ohne Eingriffe in die bisherige Diöcesaneintheilung Deutschlands vollziehbar war.

Schon bei seiner Vermählung mit Kunegunde hatte Heinrich ihr sein liebes Bamberg als Leibgeding verschrieben; jetzt, als seine Ehe kinderlos blieb, wollte er „Christum zum Erben einsetzen“, zu Bamberg ein Bisthum gründen und es mit seinen bayerischen Domänen dotieren. Nachdem der Bau der Domkirche begonnen, trat er mit den Bischöfen Megingaud von Eichstatt und Heinrich von Würzburg wegen Abtretung ihrer Güter und Parochieen im Volkfeld und Radenzgau in Unterhandlung. Wie es scheint, war der sonst so störrische und wilde Bischof Megingaud, Heinrich's Vetter und der größte Virtuos im Fluchen, in Balde gewonnen; um so unfreundlicher dagegen zeigte sich Heinrich von Würzburg, und erst am Pfingsten 1007, als der König eben zu Mainz war und viele Bischöfe und Grose zu einer Art Synode um sich versammelt hatte, kam ein Vertrag zu Stande, dem gemäß das Bisthum Würzburg zur Entschädigung für seine Verluste 150 Mansus (Bauernhöfe) in der Meiningen Mark erhalten sollte. Bischof Heinrich war damit einverstanden und unterschrieb die Urkunde sammt

Willigis von Mainz und den übrigen Bischöfen*). Zum Zeichen seiner Zustimmung zu diesem Verträge überreichte der Bischof von Würzburg dem Könige (Heinrich hatte damals die Kaiserkrone noch nicht erhalten) seinen Hirtenstab. Es hatte aber der Würzburger Bischof diesem Verträge noch eine Bedingung angehängt, die er blos mündlich vorbrachte und in der schriftlichen Urkunde wohlweislich verschwieg: „dafs nämlich Würzburg zu einem Erzbisthum erhoben, und ihm Bamberg und Eichstatt als Suffraganate unterstellt werden sollten.“ König Heinrich mußte ihm Unterstützung hiezu versprechen; aber dieser sah ohne Zweifel die Unmöglichkeit der Durchführung ein, zumal der hochangesehene Erzbischof Willigis hiegegen noch größeren Protest erhoben haben würde, als einst sein Vorfahrer Wilhelm wegen Magdeburgs.

Sogleich sandte Heinrich zwei seiner Kaplane nach Rom, um neben seinem eigenen Schreiben an den Papst auch eine Consenserklärung von Seite des Würzburger Bischofs zu überbringen und die Zustimmung Johann's XVIII. zu der neuen Stiftung zu erbitten. Der Papst ertheilte sie auf einer Synode in der St. Peterskirche im Juni 1007 und nahm das neue Bisthum unmittelbar in päpstlichen Schutz, ohne dafs jedoch seine Subjection unter den Metropolit von Mainz damit aufgehoben werde**). Damit war der Antrag wegen Würzburgs faktisch abgewiesen, und wahrscheinlich sprach der Papst den königlichen Gesandten gegenüber auch mündlich seine Weigerung in dieser Beziehung aus. Bischof Heinrich von Würzburg erneuerte darum seine Opposition und erschien auch nicht bei der Frankfurter Synode am 1. Nov. 1007, wo die Sache vollends bereinigt werden sollte. Den Vorsitz bei dieser Synode führte Erzbischof Willigis von Mainz; aufser ihm waren noch sieben Erzbischöfe: Luitdolf v. Trier, Hartung v. Salzburg, Heribert v. Coln, Tegino v. Magdeburg, Burchard v. Lyon, Adolf v. Tarantaise und Anastasius aus Ungarn, mit vielen andern Bischöfen zugegen. Es war dies eines der größten Concilien, die in Deutschland gehalten wurden, und selbst außerdeutsche Prälaten, wie die genannten Erzbischöfe aus Burgund (Lyon und Tarantaise) und aus Ungarn, und auch mehrere italische Bischöfe nahmen Theil wegen der engen Beziehungen Heinrich's zu diesen Ländern, namentlich zu König Stephan dem Heiligen von Ungarn und zu König Rudolf III. von Burgund, Heinrich's kinderlosem Oheim, den er zu beerben gedachte. Gleich bei Beginn

der Synode warf sich König Heinrich vor den Bischöfen auf die Kniee und hielt, von Willigis wieder aufgehoben, folgende Anrede: „Ihr Herren und Väter seid von meiner Wenigkeit hieher berufen worden, und indem ich jetzt die Ursache, warum es geschah, enthülle, bitte ich eure Güte, mich in dem Plane zu unterstützen, den mir die göttliche Gnade, wie ich glaube, eingegeben hat. Da ich keine Hoffnung habe, Leibeserben zu bekommen, so habe ich Christus zum Erben erwählt und den Entschluß gefaßt, mit Zustimmung meines Bischofs (Willigis) ein Bisthum in Bamberg zu gründen; und gerade heute will ich diese Sache zu Ende führen. Deshalb bitte ich eure Frömmigkeit, dafs die Abwesenheit desjenigen (des Bischofs v. Würzburg), der von mir Etwas verlangte, was ich ihm nicht gewahren durfte, mein Vorhaben nicht vereteln möge. Sehet, hier ist sein Stab, den er mir zum Zeichen unserer beiderseitigen Uebereinstimmung gegeben hat, und welcher beweist, dafs er nicht um Gottes willen, sondern aus Aerger wegen Nichterlangens jener Würde hier zu erscheinen sich weigert. Beachtet wohl, dafs er den Nutzen der Kirche durch eine Gesandtschaft mit leeren Einreden hindern will. Auch meine hier anwesende Gemahlin und mein einziger Bruder und Miterbe sehen sich freigebigst nach Durchführung meines Planes und wissen, dafs ich sie für diese ihre Bereitwilligkeit entschädigen werde. So wird auch jener Bischof, wenn er kommen und das ihm Versprochene annehmen will, mich zu Allem bereit finden, was euch recht scheint.“

Hierauf entgegend, behauptete Beringer, Kaplan und Gesandter des Würzburger Bischofs: sein Herr sei nur aus Furcht vor dem Könige nicht erschienen und habe niemals in die Beeinträchtigung der ihm von Gott anvertrauten Kirche eingestimmt. Auch beschwor er die Bischöfe bei der Liebe Christi, Derartiges in Abwesenheit seines Bischofs nicht zuzugeben, und verlas mit gehobener Stimme die Privilegien seiner Kirche.

Unterdessen hatte König Heinrich, so oft er an den Mienen der Bischöfe zu bemerken glaubte, dafs ihre Ansicht wanken wolle, sich jedesmal wieder demüthig zu Boden geworfen und damit sein Ziel erreicht. Willigis forderte jetzt die Mitgheder auf, ihre Vota abzugeben, und da Tegino von Magdeburg sich sogleich ganz entschieden für den Plan des Königs erklärte, stimmten ihm alle Andern bei, und es wurde alsbald der Kanzler Eberhard vom Könige zum ersten Bischof von Bamberg ernannt und von Willigis consecrirt. Zugleich beschenkte der König das neue Bisthum mit Gütern und Kostbarkeiten und gründete aufser der Domkirche noch zwei Kloster, zu Ehren des h. Stephanus und des Erzengels Michael.

*) Mansi, collectio concil. T. XIX., p. 235. Harduin, concil. T. VI., P. I., p. 769.

**) Die Urkunde ist noch vorhanden bei Mansi, l. c. p. 236 und Harduin, l. c. p. 770.

Zum Schlusse wurde noch das oben erwähnte päpstliche Dekret zu Gunsten Bambergs verlesen und von den anwesenden Bischöfen angenommen und unterzeichnet. Später versohnte sich auch der Bischof von Würzburg noch mit dem Könige durch Vermittlung seines Bruders, des Erzbischofs Heribert von Cohn, und in Folge der kräftigen Ermahnungen von Seite des Bischofs Arnulf von Halberstadt. Auch der Patriarch Johannes von Aquileja richtete jetzt sammt seinen Suffraganen ein Beglückwünschungsschreiben hierüber an den Bischof von Würzburg*).

Nach dem Vorgange der Bollandisten stellte Ussermann (l. c. p. XXII.) die Behauptung auf, es seien in dieser Sache zwei Frankfurter Synoden, die eine im J. 1006, die andere im J. 1007 gefeiert worden. Zu dem gleichen Irrthum liefs sich Mansi (l. c. p. 287) durch die Bollandisten, Binterim durch Ussermann verleiten**). Es beruht aber diese Annahme in ihrem Hauptbeweise nur auf einem Mißverständniß. Der Biograph des Kaisers Heinrich II., Diakon Adalbert, sagt allerdings: *habito igitur rursum generali concilio in Frankenvurt* (Pertz, T. VI, Script. IV, p. 797); aber das *rursum* bezieht sich nicht auf den Ort Frankfurt, sondern auf *concilium*, und es ist zu übersetzen: „nachdem nun wieder eine Synode (wie vor Kurzem zu Mainz, so jetzt) in Frankfurt abgehalten wurde.“ — Daß seine Worte so erklärt werden müssen, erhellt aus seiner eigenen Darstellung. Zuerst referiert er kurz: „am 1. Nov. 1007 sei eine große Synode zu Frankfurt gefeiert worden“ (eben die unsrige). Um nun den Zweck derselben recht deutlich zu machen, berichtet er zunächst von den dieser Synode vorangegangenen Bemühungen Heinrich's für Bamberg, kommt damit auf die Pfingstsynode zu Mainz, von der wir oben redeten, und erzählt dann weiter, wie sich der König nach Rom gewandt und welche Antwort er von da erhalten habe. Nach diesen Einleitungen kommt er auf die Frankfurter Synode, um deren willen er eben jenes Einleitende beigebracht hatte, zurück und sagt: „Nach alle dem ist wieder eine Synode, und zwar zu Frankfurt veranstaltet worden, und es wurde jetzt das päpstliche Edikt zu Gunsten Bambergs allgemein angenommen.“ Adalbert wollte sonach nur von einer Frankfurter Synode in dieser Sache sprechen, und außer seinem *rursum* ist kein anderer Zeuge für die Zahl zwei

*) Vgl. Pertz, Monum. T. V (Script. III), p. 814. T. VI (IV), p. 795. 798. Mansi, l. c. p. 283 sq. Harduin, l. c. p. 767 sq.

**) Binterim, deutsche Concilien, Bd. III, S. 382 ff.

vorhanden — Kaiser Heinrich aber hatte die Freude, schon im Mai 1012 (nicht im J. 1011, wie der gelehrte Pagi annahm) der Einweihung des Doms von Bamberg anzuwohnen zu können.

Ein Brief Melanchthon's an den Magistrat der Stadt Kremnitz in Ungarn.

Mitgetheilt von Prof. K. J. Schröer in Presburg.

Personengeschichte.
Biographie.

Der nachfolgende Brief Melanchthon's, der für den unmittelbaren Einfluß der Reformatoren auf den Protestantismus Ungarns bezeichnend ist*), wird noch gegenwärtig in dem Archive der Stadt Kremnitz im Original aufbewahrt, woselbst ich ihn den 25. Aug. 1858 zu copiren Gelegenheit nahm. Er scheint oft abgeschrieben zu sein und befindet sich abschriftlich in dem Besitz mehrerer protestantischer Familien, woraus hervorgeht, welchen Werth man bei uns auf den unmittelbaren Verkehr mit jenen unsterblichen Männern des Glaubens zu legen pflegt. Ich habe jedoch Grund, zu vermuthen, daß alle bisher geschenehen Abschriften (wie auch der Abdruck desselben in Bretschneider's Corpus Reformatorum, vol. VIII, p. 162) aus einer leichter lesbaren Copie des Briefes hervorgegangen sind, in welche sich ungenaue Lesarten eingeschlichen haben, die in dem hier folgenden nach der Urschrift durchaus beseitigt werden.

Adresse außerhalb: „Den erborn weisen vnd furnehmen herrn richtern, vndt Radt der loblichen Stadt Kremnitz, meinen gunstig herrn.

Das Innere des Briefes:

„Gottes gnad durch seinen eingebornen son Jhesum christu vnsern heiland vnd warhafftigen helffer zu vor, Erbare weise furname gunstige herrn, Ewr Erbarkeiten wissen das gottliche weißheit selb beides verkundigt hatt, nemlich das in diser letzten zeit der welt, grossere zerruttung der Reich sein werden, denn zuvor gewesen sind, vnd das dennoch der allmechtige son gottes Jhesus Christus jhm fur vnd für biß zu vfferwekung der toden gewisslich Ein Ewig Kirchen samlen will, durchs Evangeliu, vnd will dazu etliche herberg vnd regiment wunderbarlich erhalde, disen nottigen trost sollen wir oft

*) Den Brief Luthers an den Magistrat der ungr. Bergstadt Libethen, in welchem er seine Verwandten empfiehlt (s. Zipser im Hesperus, 1811, S. 92), deren Nachkommen (Martin Luther, Johann Luther und Paul Luther) 1811 daselbst noch lebten und Topter waren, konnte ich nicht mehr auffinden. Ein anderer Zweig von Blutsverwandten Luthers, die seinen Namen fuhren, lebt noch in dem ungr. Städtchen Sommerein auf der Insel Schott.

bedenk, vnd vns damit sterken, vnd sollen des froliche, christliche lehr pflantzen vnd wissen, das dise arbeit nicht vergeblich sein wirt, d'weil denn zeiger diser schrift Paulus Niccus von Namslaw, Ewr kirchen zu dienen erfordert ist, vnd ist derwegen hie öffentlich in christlicher ordnung, ordinirt, bitt ich Ewr Erbarkeit wolle ihr ihn gunstiglich lassen bevohlen sein, denn ehr hatt vleissig studirt vnd ist zuechtig, das ich hoffe ehr werde sich gebürlich haldē, der allmechtige Gott vatter vnsers heilands Jhesu Christi, wolle umb seines sons willen, dem konigreich Hungarn Friden geben, Ewr stadt vnd kirchen vnd Ewr Erbarkeit vnd die Ewrn guediglich bewaren. ded, witeberg vff den 12 tag octobris 1553. Ewr Erbarck, williger Philippus Melanthon.“

Venusberg.

Von Prof. Dr. Friedr. Reufs in Nürnberg.

Einen merkwürdigen Fall einer auf die alte Volkssage vom Venusberg begründeten Dämonomanie aus der Umgegend von Thurnau, vom Jahre 1608, bietet J. Hornungi eista medic. epistol. Norimbergæ. 1626. 4. p. 81.

Ein mir vorliegender Wappenbrief des J. A. Fenyberger, „Scriptus und Gerichtsverständiger“ zu Bogen, ertheilt von A. F. Hundt von Lauterbach, erblich. Com. palat., vom 28. Mai 1662 versinnlicht dieselbe Mythe in einem auf den Personennamen anspielenden Geschlechtswappen, welches Venus vor einem grünen Hügel stehend vorstellt.

Zustände.
Sprache und
Schrift.
Literatur.
Sage.

Tympanon an der Altstädter Kirche zu Pforzheim.

Von Dr. Karl Ullmann, Pralaten, zu Karlsruhe.

Kunst.
Bildende Kunst.
Baukunst.



Die bildliche Darstellung, welche der obenstehende Holzschnitt treu wiedergibt, befindet sich, nach in Stein gehauen, über dem vorderen Haupteingange der jetzt sogenannten Altstädter-, früher St. Martinskirche, in Pforzheim. Diese Kirche, die auch St. Maria geheissen zu haben scheint, kommt jedenfalls in Urkunden des 11. Jahrh. vor, gehört aber ihrem Ursprung nach ohne Zweifel einer bedeutend frühern Zeit an*). Der Bau selbst in seiner gegenwärtigen Beschaffenheit ist jüngeren Datums und dürfte aus seinem alterthümlichen, vielleicht frühesten

Bestand nur das Portal mit seinem rathselhaften Bildwerk bewahrt haben.

Bader in seiner Badenia (1844, Bd. III, S. 186) glaubt, die Kirche sei vielleicht ursprünglich ein heidnischer Tempel gewesen*), oder rühre doch wenigstens aus der ersten Zeit der Verhreitung des Christenthums in unseren Gegenden her. Gehres in „Leben Renschlin's und Denkwürdigkeiten seiner Vaterstadt“ (Karlsruhe, 1815)

*) wol dem 12. Jahrh.

Anm. d. Red.

*) In der Altstadt Pforzheim wurden 1832 Münzen aus der Regierungszeit der Kaiser Valens und Valentinian ausgegraben.

liefert uebst einer ungenügenden Abbildung des Portals einiges Historische über die Kirche und fuhr die Meinung des pfälzischen Historikers Lamey an, nach welcher die dargestellten Figuren kabbalistische Zeichen sein sollten, die vielleicht erst aus Reuchlin's Zeit stammen und nach dessen Angabe an der Altstädter Kirche ausgesehen worden sein möchten.

Diese Ansicht wird durch den ganzen, sehr alterthümlichen Charakter des Bildwerkes widerlegt; eine positive Erklärung, die irgendwie genügen könnte, weiß ich aber allerdings auch nicht zu geben*). Ich bemerke nur noch, daß ähnlich räthselhafte, wiewohl sonst abweichende, bildliche Darstellungen auch an andern Kirchenportalen vorkommen, z. B. an der Kirche zu Großen-Linden, unfern Gießen in Oberhessen, worüber das mit verschiedenen guten Abbildungen ausgestattete Werk des Professors und Bibliothekars Dr. Klein über die Kirche zu Großen-Linden (Gießen, 1857) zu vergleichen ist.

*) Nach der Zusammenstellung der einzelnen Figuren: Löwe mit Schlangenschweif (hier offenbar der Löwe als Zeichen des Bösen genommen) und vor dessen Brust ein Hahn, wie es scheint, ferner der Pfau auf einem Lamme, das eine Kette um den Hals trägt, dazu noch Kreuz und Rad, dürfte hier kaum zweifelhaft bleiben, daß jener ein symbolischer Gedanke zu Grunde liegt. Der Mann in Halbfigur mit großem Schnurrbart trägt den Charakter eines Porträts und dürfte wol auf den Stifter zu beziehen sein. Anm. d. Redakt.

and u. Leute. Ueber Dorfsiedelungen und Grenzwehren von Marken, Gauen und Ländern.

Von Friedrich Thudichum, Privatdocenten an der Universität Gießen.

(Fortsetzung.)

Der Zweck der Heegen und Landwehren, wie er mehr oder weniger bis auf unser Jahrhundert fortgedauert hat, war vornehmlich: eine Mark, ein Gericht, ein Jagdgebiet (namentlich wo freie Birsch galt!) von den benachbarten Gebieten abzugrenzen, fremde Viehheerden abzuhalten, den eigenen den Ausgang zu verwehren, Holzfreveln zu erschweren. Man findet Landwehren mit noch viel speciellerem Zweck; so war die den Dorfern Obermückstadt und Dauernheim gemeinsame Koppelweide von ihren Sondergutern durch die sogen. neue Landwehr getrennt; so der Gruningen-Dorfgüller Markwald von dem Gruninger Ackerfeld durch eine sog. „Zwerchheeg“. Aber sie sollten auch gegen Raubereien und plötzliche Ueberfälle des Feindes einigermaßen Schutz gewahren

und Personen und Eigenthum sichern. Dies wird als Zweck der Hecke, welche die Nervier um ihr Land gezogen hatten, ausdrücklich angegeben und erscheint auch im fehdereichen, polizeilosen Mittelalter noch als wohl verständlich. So schreibt auch König Sigismund dem Erzbischof von Trier im J. 1414, denen von Frankfurt förderlich zu sein, „ir warte und lantwere zu machen, das sy dieselben vußre vnd des richs stat Franckenfurd, vnd die strassen vmb sich dester baz bewahren vnd in friden gehalten mogen;“ (nach Hattaus).

Eine Anzahl von Gelehrten, wie der um die Geschichte der Wetterau so hochverdiente Professor Dieffenbach (im Archiv für hess. Gesch., 4, 133 ff.), Steiner, in seiner Gesch. u. Topogr. des Maingebietes und Spessarts unter den Römern (1834), Decker, der im Archiv f. hess. Gesch. 7, 125 Landwehren des Odenwalds beschreibt, hielten seither alle, oder doch die meisten dieser Wehren für römische Werke, „römische Partialbefestigungen“, die mit dem großen limes in Verbindung gestanden hätten; und diese Ansicht ist seitdem, wie ich zum Ueberdruße erfahren muste, bei Studiert und Unstudiert, bis zu den Bauern herab, die allgemein herrschende geworden. Eine gründlichere Untersuchung läßt aber diese Annahme als ganz unhaltbar erscheinen. Wenn man nicht bloß den noch sichtbaren Erdaufwürfen nachgeht, sondern ihre Bedeutung für die Marken und Gerichte ins Auge faßt, so lösen sich alle Zweifel. Für die Wetterau wenigstens, wo ich umfassendere Untersuchungen angestellt, als alle meine Vorgänger, und wo mir eine große Menge früher unbenutzter Akten, Urkunden, Grenzbeschreibungen u. s. w. zu Gebot standen, habe ich mir volle Gewißheit verschafft. Die neuerdings wieder mit so vielem Eifer aufgenommenen Forschungen über den römischen limes werden hiernach manche Berichtigung erleiden müssen, da manch gute deutsche Landwehr irthümlich zu einem römischen Pfahlwerke gestempelt wurde. Meiner Ansicht nach ist man nicht berechtigt, aus dem bloßen Vorhandensein von Erdaufwürfen, ohne daß auch römische Lager, Castelle, Wohnhäuser, Bäder nachgewiesen, und römische Waffen, Gerathe, Münzen aufgefunden werden, sofort auf römische Wälle zu schließen (Münzen allein liefern noch nicht einmal erheblichen Beweis, weil auch bei den Deutschen römisches Geld umlief). Auch der Name Heeg, Landwehr gibt hierzu kein Recht; gerade der $\frac{1}{2}$ Stunden lange Grahen zwischen Altenstall und Markobel in dem wir am unzweifelhaftesten den limes vor uns haben, trägt diesen Namen nicht, bildet auch keine Grenze, sondern durchschneidet gerade die Heeg, welche Altenstatter und Eckartshäuser Mark trennt, setzt sich also in zwei verschiedenen, auch zu keiner Zeit zu-

sammengehörig gewesen Gebieten fort. Eben so wenig beweist es römischen Ursprung, daß die Heegen und Landwehren zuweilen den ehemaligen Landesherren eigenthümlich zustehen. Diese sind meist erst im 17. u. 18. Jahrh., in Folge eines ziemlich allgemein geübten Regals auf wüste Plätze, in den Besitz gelangt. Vielfach haben sich aber auch die Gemeinden in ihrem Besitze behauptet, und es findet sich dann häufig, daß die Landwehr den angrenzenden Gemeinden je zur Hälfte gehört.

Landwehren um Dorfmarkungen, die noch zu einem und demselben Landgericht gehörten, also nicht selbständige Territorien bildeten, habe ich bis jetzt nirgends angetroffen.

Einfriedungen der Dörfer.

Bei allen deutschen Volkerschaften, welche noch jetzt in geschlossenen Dörfern wohnen, war jedes Dorf mit einem Graben oder Zaun umgeben, durch welchen nur bestimmte Thüren einließen. Dies gilt nicht blos von Franken und Alemannen, sondern auch von Engern, Ostfalen und Angelsachsen, wie die unten beigebrachten Belege erweisen. Mehr oder weniger erhalten, sind diese Dorffrieden überall noch anzutreffen. In der Wetterau, deren meiste Ortschaften ich persönlich besuchte, heißt er gewöhnlich Haingraben, nicht selten auch blos der Hain; z. B. tragen diesen Namen die Gärten, welche das Städtchen Wenings unmittelbar umgeben; ebenso ein etwa 400 Schritte langer Strich Landes unmittelbar an der südwestlichen Mauer des Städtchens Laubach, welcher Gemeindeeigenthum ist und ostlich an den „Hainberg“ stoßt. Hain, Hein, mhd. hagen, heißt Einheegung, Einzäunung, und kommt von dem ahd. Verbum hagan, hakan = umzäunen, welches jedoch nur im Partic. Prat. kehagin erhalten, und von dem auch hegen, ahd. hekjan abgeleitet ist (Weigand, d. Wörterb. unter Hag, Hain, Hege).

Seltener, wie z. B. zu Lieblos bei Gelchhausen und zu Vonhausen bei Bidingen, trifft man statt dessen die Benennung Hege an. Das Niederwöllstädter Gerichtsbuch gibt zum 11. Jan. 1727: „heeg – oder haingraben.“ Gebuck findet sich in einem Weisthum bei Grimm, I, 488: „der statt oder flecken vestunggraben, pfortten, hayn, gebicke.“ In der Wetterau kam es mir nur zu Bidingen vor, wo es am nördlichen Stadtgraben „das Gebuck“ heißt. Bauenzaun ist dem Volksmunde völlig entruckt. Urk. v. 1151. Mann soll auch den von Eychen gerten gehen zu iren ban zeunnen. Nach Versicherung Ortskundiger sollen in Rheinhessen viele Dörfer mit Biff-graben umgeben sein, worüber weitere Aufschlüsse zu erwarten sind.

(Fortsetzung folgt.)

Autoren-Honorar im Mittelalter.

Von J. Baader, Conservator am k. Archiv in Nürnberg.

Lehen.
Erzeugung u.
Erwerb.

Unter so manchen Beispielen, die uns hiernher bekannt geworden, wählen wir nur ein paar; sie betreffen Sigmund Meisterlin, den Chronisten der Stadt Nürnberg, den berühmten Martin Behaim und den gekrönten Dichter und Polyhistor Conrad Celtis, von welchen der erste die bekannte Chronik, der zweite einen Erdglobus und der dritte eine Beschreibung der Stadt Nürnberg in Versen ausgearbeitet hat. Wie sie von derselben für ihre Werke bezahlt wurden, zeigen nachstehende Rechnungs-Auszüge:

1487. Item j ℥ noni x. haller für visch, die man her Sigmunden Meusterlin, Pfarrer zu Grundlach, der Statt Cronica halben gegeben hat.

1488. Item xij. guldin landswerung vnd ij ℥ noni dedimus Herrn Sigmunden Meusterlin von der Statt Cronica wegen, der hat Im her Rupprecht Haller xj. vnd Jorg Alt xj. vnd auch ij ℥. noni für visch darumen zu kauffen gegeben, also das vns mit dem, das vormals deßhalb außgeben vnd registirt ist, bey 37 guldin darauff gegangen ist, allein demselben Meusterlin.

1494. Item 24 fl. j ℥ noni 9 schilling 2 haller für den apffel der Mappa mundj, so her merten peham zuge-
richt hat, quarta post Sebaldi.

1502. Item xx. guldin Courado Celtis vmb sein mue, mit beschreibung vnsrer Stat vnd irs herkomens gehabt.

Ueber alte Gewichte.

Von Dr. J. Müller.

(Schluß.)

Handelsmitte

Seit dem Anfange seines bischoflichen Amtes (heißt es bei Strobel, vaterl. Gesch. d. Elsasses I, S. 547) hatte Heinrich von Stahleck vielfach bemerkt, wie wenig die mit ihre Rechte so eifersüchtigen Richter und Rathsherren bereit waren, auch andern, besonders Armen und Frauen, Recht widerfahren zu lassen. Der Unfug überschritt so sehr alles Maß, daß der Bischof in Person den Räten und andern angesehenen Bürgern darüber Vorwürfe machen mußte und insonderheit die tadelnswerthe Nachlässigkeit des Richters rügte, der so sehr seinen Beruf verkannte. Nun wurde im Jahre 1249 eine Versammlung zur Durchsicht der bestehenden Stadtlegislation veranstaltet, an welcher der Bischof, die Rathe und die übrigen vornehmen Bürger Theil nahmen, nebst den Domherren und den Dienstleuten des Stiftes. Auf dieser Versammlung kam in der That ein neues Statut zu Stande (abgedruckt bei Strobel a. a. O., ferner bei Gaupp, deutsche Stadtrechte d. M. A. I, S. 80 ff.) Dasselbe enthält meistens Bestimmungen criminalrechtlichen Inhalts, und das Ganze läßt

auf einen Zustand argster Verwilderung der Sitten schliessen. Es liegt nun nahe, daß Heinrich von Stahleck, der nicht nur als ein Mann von großer Entschlossenheit und großer Gewandtheit in weltlichen Geschäften, sondern auch voll großer Zuneigung zu Straßburg und bürgerfreundlich geschildert wird, überhaupt die bessernde Hand an die Verhältnisse seiner Unterthanen legte. In den unruhigen Bewegungen seiner und der vorhergehenden Zeit, in den Fehden mit den Nachbarn, in den Bürgerkriegen der Hohenstaufen mit ihren Gegenkönigen, woran eben Heinrich von Stahleck sich lebhaftest theilhaftig hatte, mochte der Verkehr im Allgemeinen sehr zerruttet, das Münzwesen, Mafs und Gewicht in arge Verwirrung gerathen sein. Heinrich stellte darum auch hier, gleichzeitig mit dem neuen Statut, die Ordnung wieder her, er liefs das Gewicht normieren und übergab die neuen Prohegewichte dem betreffenden Beamten zur Aufbewahrung. So heifst es auch schon in dem ältern Straßburger Stadtrechte:

LVI. Ad officium Thelonearii pertinet omnes mensuras minutas sive grandes in sale, in vino, oleo, frumento a magistro couponum formatas ignito ferro cauteriare; et eas nulli debet concedere, nisi forsitan concivi suo ad amam vini, vel quartale frumenti, et in hujus modi parvis et sine pretio.

LVII. Has tamen quicunque civium voluerit ad opus suum habere, licet ei, ita quod ex Thelonearii consciencia et per ipsum signate sint. Sicut etiam licet unicuique burgensium pondera liberarum in domo sua propria habere, ita tamen quod a Monetario sint formata. Gaupp, a. a. O. S. 62. 63.

Analog mochte es in der spätern Zeit sein, und der Münzmeister seine Prohegewichte in dem Pfennigthurm aufbewahren. Von hier aus wird unser Stück durch irgend einen Zufall oder die begehrliche Hand eines Liebhabers nach Nürnberg gewandert sein.

Was die Schwere betrifft, so bemerkt Eisenschmid, er habe nach umsichtiger Prüfung herausgebracht, daß das damalige volle Pfund 15 Unzen, 2 Gros und 20 Gran oder 8804 Gran im Pariser Gewichte wog. Eine Straßburger Unze von 550¹/₂ par. Gran sei also einer kölnischen genau gleich*). Unser Stück wiegt 3¹¹/₃₂ Loth Zollgewicht oder 53,32 Grammes, was jedoch nicht ganz genau ist. Nehmen wir 1 Gramme = 18,527 par. Gran, so wurde unser Gewicht ungefähr 1003 par. Gr. (genau: 1002,85564) wiegen. Hiernach stellt es sich, bis auf

eine unbedeutende Differenz als $\frac{1}{16}$ Pfund vom Pfunde zu 8804 par. Gran dar. Wir dürfen es also als einen Ferto oder eine Viertelmark betrachten.

Es wäre interessant, könnte man das Verhältniß der Münzen Heinrichs von Stahleck zu diesem Gewichte ausmitteln. Allein leider sind uns von ihm mit Sicherheit keine bekannt. Berstett in seinem bekannten Werke: Versuch einer Münzgeschichte des Elsasses, S. 55 ff., führt Münzen mit Namen von Bischöfen nur bis zum Ende des 11. Jahrh. (Udo oder Otto † 1100) auf; dann erscheint ein Stück mit der Legende Heinrichs, welches er unserm Bischofe zuschreibt; das Gewicht gibt er zu 10 Gr. an, es ist also ein leicht ausgeprägter Halbling. S. 66 bemerkt er ferner, daß von den Denaren oder (?) Schillingen (jedenfalls gilt das nur von den erstern) im Allgemeinen 180 Stück auf die Mark giengen, und die einzelnen, „wie sie auf uns gekommen sind“, beiläufig 24 Gr. wiegen. Dies gibt $180 \times 24 \text{ Gr.} = 4320 \text{ Gr.}$ für die Mark, 5640 Gr. für das Pfund. Da Berstett einmal das Gewicht der Denare nur als ungefähres angibt, ferner von den ältern Zeiten redet, so können wir das Ergebnifs dieser Berechnung mit unserm obigen nicht zusammenhalten. Zudem wissen wir nicht, was für ein Grangewicht er zu Grunde gelegt hat.

Ein Weisthum aus dem XIII. Jahrhundert.

Die Bibliothek des german. Museums besitzt unter Nr. 7095 ein Bruchstück eines Weisthums in deutscher Sprache aus dem Anfang des 13. Jahrh., das in mehrfacher Beziehung besonderes Interesse erweckt, weshalb wir dasselbe nachfolgend in buchstäblich getreuem Abdruck wiedergeben. Die darin vorkommenden Namen, als Horburg, Kestenholz, Lehrach (Lebrau), Norgassen u. a., weisen nach dem Elsass, und zwar auf die Gegend von Colmar hin. Was das Aeußere angeht, so ist dieses schätzbare Denkmal auf die Vorderseite einer 17¹/₂ 6¹/₂ langen und 8¹/₂ 6¹/₂ breiten Rolle starken Pergamentes geschrieben, an deren oberem Ende ursprünglich noch ein Stück angeheftet und angeklebt war, während am unteren ein Theil weggerissen ist, so daß also Anfang und Schluß des Ganzen fehlen. Die Schrift ist groß, schön und regelmäfsig; die Zeilen, deren noch 18 vollständige und 12 unvollständige vorhanden, sind mit Tinte vorgezeichnet, wie auch am Rande links und rechts von Dintenlinien begrenzt.

felin einen vilzhvt vn zwene hentsche, darvmb fol in dñ Meier geben drige hoyne in kaftenholz zwene. vn in Behlholz einen Die vorstere fölent also hñten fwen sie darinne vindet ane gotthuf hñte vn höher den

Staats-
anstalten.
Ordnungen
und Rechte.

*) Nach v. Praun a. a. O., S. 19 ward das kölnische Markgewicht von 8 Unzen oder 16 Loth auf nur 4352 Gran berechnet; demnach kamen auf eine Unze nur 544 Gr.

fōlent sie pfendē alse sie in vindent an deme flage beide ros vñ rīder nemen. | werent sie sich des. so fol sie ein voget von horbūg pfenden swa er sie gepfendē mac. vmbe den ge | walt. vñ fol ime des dekein vriheit vor sin. die pfant fōlent sie antwrten in disen hof vñ foler sie | dannan gewinnē von dem Probestē vñ dem Meiere so er beste mac. kvnt aber er ze wege von | deme flage so fōlent die vorster vallen after an die swanken vñ fōlent ahe ziehen so vil sie mō | gent vnz ez fur daz holz kvmet so fōlent sie in lazen varn. Vindēt sie aber diene sce Dyonif livte vñ hūb von den fvlēt sie nemē pfant swaz sie in gebēt. Darvbe fol aber in d' Meier gebietē | in daz nebeste dinc vñ fol darvbe wetten drizic schillinge. vñ so sie daz iar vz gehētent. so fol | der Probest aber her varn ze hornvges dinge vñ fol nemen d' hūb so vil er wil vñ fol daz holz | schowē hant sie misse hētet darvbe fōlent sie sich antwertē ze leberahe in des Probestes ge | walt vñ enfōlent nvt dannen kvmmē ane sinen willē. Wōlten sie sich des weren so fol sie twin | gen d' von horbūg oder sin voget. Vñer difeme hove fol gan ein pflūg. vier ohfen zwei pfert. | vñ ein viulin die fōlent gan vor fvgihten vierzehen naht vber eigen vñ erbe ane vf korn. | darvbe fol d' kneht d' ir da hētet tragen einē melē*) d' fol han an iewederme ende ein isin daz | fol er fetzen so er dar bi stat vñ hētet vnd' sin kione vñ vf sinen fūz ob er slafen wōlle daz | in daz isin steche. daz er erwache. daz vihe so ez gvnc gizzet vf den maten so fol erz vz triben | an die brache vmbe daz vindet ez dekein man an siner maten ligende darvbe fol ime der | Meier bezzern drizic schillinge. So fol daz kastenholtz also gebannē sin. swenne die hūber | bedorfent vffen ir hūphove holzes so fol in d' Meier vñ d' Probest geben drvzehē hōlzer z'v | einem botichen zeime huse. Daz selbe hys vf deme hūphove fol also vmbenagē sin swenne | d' vñge voget dar kvme vñ die hūber ziehen wil so fol man sine ros stellen vf den hūphof vñ | d' dar offe gefezzen ist d' fol ime trukenē stal. vñ gerumete cripfe geben. Wōlle d' herre sinen | roffen gen ezzen daz tūge. d' hūb git in nvt. Daz fol also vmbenagē sin daz er deme schilkach | te gebe den fluzzel werdent die ros verftolen after vz d' hūb geltē. werdēt siv vor vz verftoln | d' voget fol den schaden han. Swenne einre

hūben wirt vzgediget daz d' Meier mit den hūbern | erzivgē mac so fol er laden den vñgē voget von horbūg vñ fol d' die hūben ziehen d' da ist vz | gediget vñ fol d' voget dar kvme mit zwelf roffen vñ pferden demo fol d' Meier gen ze ez | zeude. bringet er me daz fol er selbe geltē. dar z'v git ime d' Meiere von iedeme zugē viunf | schillinge. Swenne die selbe hūbe gezogē wrt so fol sie iar vñ tac ligen daz weder d' Meier | noch ginre deme siv gezogen ist dar uf kvmet. ist daz er dem sie gezogen ist in d' iars frist | kvmt so fol er tegedingē mit dem Meiere so er beste mac vmbe sine hūbe. die ime da gezogē | ist. So daz iar vz kūt daz er nvt getegedinget hat des sie ist. so fol sie d' Meier ziehen z'v | deme selgēte vñ fol des hoves lidie sin. vñ ist daz einre stirbet d' in difeme ein hūber ist | des erben fōlent kvmen in den drizic tagen obe sie innwendic landes sint vñ fvlent wi | der vorderen ir hūben vmbe den Meier. d' Meier fol siv in wider lihen obe siv lidie ist. ist | sie nvt lidie. so fol er mit dem Meier aber ein kvmen vmbe zins vñ vmbe dinelōse oh | ez dar ufse vñ fol erz ime denne lihen. Ist aber d' erbe uzwendic landes so fol sich der | Meier d' hūben gesinen des gvtes sin si vil oder wenic. vñ fol ez ieneme enthaltē vuze | er ze lande kvnt. ist daz ez mo zinfes mac gegeben daz fol ime d' Meier gehaltē. ist die | hūbe swach dan d' zins gewegen mac so fol er den zins slahē vf die hūbe vuze er ze lande kvnt. | So fōlent die lyte in difeme dorf an dem palmetage drie banwartē fetzē nb' ir velt ze behēte | de. d' fol d' vronhof einē gen. der gv't von Norggazzen einen. so lit hie ein gv't deme giht mā | div eigen daz fol ovch einē geben. An deme selben tage so fol in der schultheize die Bauwar | tvm lihen darvmbe git ime ielich' einen schillinge. so fol aber er in helfen iren lon ingewin | nen darvmbe sie elagēt darvbe fōlent sie hēten vuze man den ersten ban snidet. so man | denne den ersten ban gefnidet so fōlent sie anegan ir bankorn famenen von d' iucharten | eine garhe. do mau ez meiget fol er nemen an ein febovpfeil dar (daz?) | idet da fol er nemen eine garhe alse sie ez selb' bindēt | ibten viereehen naht den vz livten | sie haben ir nvt synden | heiligē. So fōlent sie | sie ez vindent der | In disen selbē hof | sinen naht. dar | ze ezzende. so | vberwirt so ir zil | andē hin snidē drie | der sin ge-

*) melē, so steht dentlich geschrieben; es ist aber wol das mhd. menel, m., Treibstachel, stimulus, zu verstehen.

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction:

Dr. Freih. v. u. z. Aufseß. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann. Dr. Frhr. Rath v. Schreckenstein.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

G. E. Schald'sche Buchdruckerei.

Chronik des germanischen Museums.

Dem in voriger Nummer erwähnten Exemplar des Wurzbach von Tannenberg'schen „Schillerbuchs“ hat die Direktion der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien, auf Anweisung Sr. Exc. des Hrn. Finanzministers, Frhrn. v. Bruck daselbst, ein zweites, prachtvoll in rothes Chagrinleder gebundenes folgen lassen.

Von neuerdings gezeichneten Geldbeiträgen verdienen erwähnt zu werden: Von Sr. Durchl. dem Prinzen Wilh. von Löwenstein-Wertheim-Freudenberg, k. pr. außerordentl. Gesandten u. bev. Minister in München, 10 fl.; von Sr. Durchl. dem Prinzen Karl Ernst von Schönburg-Waldenburg auf Grauernitz bei Meissen 5 Thlr. jährl.; von der Stadt-Commune Cronstadt 50 fl. ö. W.; vom Stadt- magistrat in Langensalza 2 Thlr.; von den Gemeindebehörden der Städte Geifslingen und Heidenheim je 5 fl. und der Stadt Saulgau 4 fl. jährl.; von Sr. Gnaden, Herrn Franz Joseph, Bischof von Linz 10 fl. ö. W. jährl.; von Herrn Franz Hanfstängl, h. sachs.-kob.-goth. Hofrath, in München 10 fl.; von Herrn Friedrich v. Klinggräff, Gutsbesitzer in Pinnow (Meklenburg) 10 Thlr. jährl. und ein Geschenk von 25 Thlr.; von Hrn. Buchhändler Kiefling in Brüssel 20 Frcs. Sehr dankenswerthe Erfolge sind jüngst von den Pflögschaften in München, Thorn und Meissen gemeldet worden.

Neue Pflögschaften sind in Blaubeuren, Lengsfeld (Sachsen-Weimar) und Rechtenfleth (bei Bremerhafen) errichtet.

In Schriftentausch mit dem Museum sind getreten: die Commission Royale d'Histoire in Brüssel und die Wetterauer Gesellschaft für die gesammte Naturkunde in Hanau.

Den Buchhandlungen, welche ihre einschlägigen Verlagswerke dem Museum überlassen, tritt bei:

378. Friedr. Pustet in Regensburg.

Dankend bescheinigen wir den Empfang nachstehender Geschenke:

I. Für das Archiv.

Brand, Registrator, zu Ansbach:

1651. Revers d. Dietr. v. Rothenburg f. d. Rath zu Rothenburg n. T. ab. s. Aufnahme als Bürger. 1403. Pgm.

Karl Graf von Glech zu Thurnau:

1652. Correspondenz der Frhrn. Johann, Adam, Hans Endres, Hans Adam, Hans Albrecht u. Georg Albrecht v. Wolfstein und ihrer Beamten. 1530—1659. Pap. 42 Stck.

1653. Steuerbrief d. Herzogth. Steiermark. 1611. Pap. Druck.

Keltz, Bibliothekar, zu Fulda:

1654. Facsimile einer Urkunde v. Pipin, König der Franken.

752 (?). Unvollständig. Pgm.

1655. Facsimile derselben Urkunde. Vollständig. Pap.

1656. Facsimile einer Urkunde von Karl, König der Franken. 781. Pap.

Dr. Märcker, k. pr. geh. Archivrath u. Hausarchivar, zu Berlin:

1657. Erlafs d. K. Matthias v. Ungarn an den k. Rath H. Ch. Woltzogen, Frhr. z. Neuhaus 1609. Pap.

II. Für die Bibliothek.

Dr. Alfr. Reumont, k. pr. Kammerherr, Legationsrath u. Ministerresident am großh. toscan. Hofe, in Florenz:

8640. Ders., descrizione di Firenze nel 1598 del principe Lodovico d'Anhalt. 1859. 8. 2 Expl.

8641. Ders., dell' introduzione del cristianesimo in Prussia etc. 1858. 8. 2 Expl.

8642. Ders., della biblioteca Vaticana etc. 1858. 8.

C. A. Schwetschke & Sohn (M. Bruhn), Buchh. in Braunschweig:

8643. Fr. Luca, des H. Röm. Reichs uhr-alter Graffen-Saal. 1702. 4.

Smithsonian Institution in Washington:

8644. Dass., annual report etc. for the year 1858. 1859. 8.

Verein für meklenburgische Gesch. u. Alterthumskunde in Schwerin:

8645. Ders., Jahrbücher u. Jahresber. 24. Jahrg. 1859. 8. Mit Quartalber., XXIV, 2. 3 u. XXV, 1 u. 2. 1859. 8.

Fritz Pichler, st. st. Beamter am Archiv, Münz- u. Antiken-Cabinet des Joanneums in Gratz:

8646. K. Kronek, d. Erstürmung der Blockhäuser Malborgeth und Predil durch d. Franzosen i. J. 1809. 1853. 8.

Ein Ungenannter in Hof:

8647. Die Jubel-Feier der Geburt Fr. v. Schiller. 1859. 8.

Gesellschaft zur Beförd. des Ackerbaues, der Natur- u. Landeskunde in Brünn:

8648. Dies., Mittheilungen. 1859. 4.

8649. Dies., Notizenblatt. 1859. 4.

Institut historique in Paris:

8650. Dass., l'investigateur. 26. année, t. IX, sér. 3, livr. 300. 301. 1859. 8.

J. Zeiser's Buch- und Kunsthandlung in Nürnberg:

8651. Albrecht Dürer-Album, v. W. v. Kaulbach u. A. Krelling. 11. Lfg. 2.

Ein Ungenannter in Nürnberg:

8652. Reifs-Beschreibung. Erster Theil. 1670. 4. Pap. Hdschr.

8653. Formularbuch. Bruchstück einer Pgm. Hdschr. des 14. Jahrh. 8.

- Direction der administr. Statistik im k. k. Handelsministerium in Wien:**
 8654. Dies., Mittheilungen aus dem Gebiete der Statistik. 7. Jahrg. 4. Hft. 1858. 8.
- Ad. Horawitz in Wien:**
 8655. Album z. Schiller-Feier. Von den Studierenden der Wiener Univers. 1859. 8.
- A. Egger, Prof. am k. k. akadem. Gymnas. in Wien:**
 8656. Fr. Halm, vor hundert Jahren. Festsp. z. Säcularfeier des Geburtsfestes Schillers. 1859. 8.
 8657. A. Schwenda, Schiller und Uhland. 1859. 8.
- Norb. Dechant, Prof. am k. k. Schattengymnas. in Wien:**
 8658. Ders., zur Schiller-Feier, als Erinnerungsgabe. 1859. 4.
- Dionys Grün in Wien:**
 8659. Ders., Prolog zu des akad. Gymnas. hundertjahr. Geburtsfeier Fr. v. Schiller's. 1859. 8.
- Dr. L. Spengler, Hofrath, in Ems:**
 8660. Ders., die kathol. Kirche auf dem Spieße. 1860. 8.
- Dr. Jacob Schneider, Oberlehrer am Gymnas. in Dusseldorf:**
 8661. Ders., neue Beiträge zur alt. Gesch. u. Geographie der Rheinlande. 1. Folge: Die Rheinlandschaft von Nymwegen b. Xanten unter d. Herrsch. d. Römer. 1860. 8.
- Dr. Heinr. Künzel, großh. hess. Hofrath, in Darmstadt:**
 8662. Ders., der hess. Ahnensaal. 10 Bildnisse etc. 1858. Royal 2. u. 8.
- F. A. Brockhaus, Buchh. in Leipzig:**
 8663. Adalb. Kuhn, Sagen, Gebrauche und Märchen aus Westfalen etc. 2. Thl. u. Suppl. 1859. 8.
- Trowitzsch & Sohn, Hofbuchdruckerei in Frankfurt a. O.:**
 8664. Monatsschrift für deutsches Städte- und Gemeinwesen. Jahrg. VI. Hft. 2. 1860. 8.
- Dr. B. v. Köhne, k. russ. Staatsrath, Direktor der herald. Abtheil. im dirig. Senate zu St. Petersburg:**
 8665. Ders., Zeitschrift f. Münz-, Siegel- und Wappenkunde. Jahrg. III. 6. Hft. u. V, 1.—4. u. 6. Heft. 8. u. 4.
- Maatschappij der nederlandse lotterkunde in Leyden:**
 8666. Dies., Handelingen etc. 1859. 8.
- M. Du Mont-Schauberg'sche Buchh. in Köln:**
 8667. Organ f. christl. Kunst. 10. Jahrg. Nr. 1. 1860. 4.
- V. Bück, Buchh., in Luxemburg:**
 8668. E. Koch's Gedichte, aus dessen Nachlasse ges. u. hrsg. 1859. 8.
- J. Lechner, k. k. Tabak-Hauptverleger, in Gmunden:**
 8669. Ders., Volkssagen u. Schilder. prachtvoller Gebirgsausflüge aus dem Salzkammergute. 1859. 8.
- Verein für nassaulsche Alterthumskunde und Geschichtsforschung in Wiesbaden:**
 8670. Periodische Blätter. Nr. 12. 1860. 8.
 8671. Uebersichts-karte zu F. W. Schmid's Untersuch. d. röm. Grenzbedest. zw. Main u. Sieg. 1859. 2.
 8672. Brunhildes Bett. (Lithogr. Gedenkblatt.) 1859. 2.
 8673. Limburg 1615. (Lithogr. Gedenkblatt.) 1859. 2.
8674. Die große Glocke auf dem Münster zu Schaffhausen. 1859. 2.
- Vaterländ. Museum Carolino-Augustum in Salzburg:**
 8675. Dass., Jahres-Bericht f. d. J. 1858 u. 1859. 8.
- Bauer & Raspe, (Jul. Merz), Buchhdl., in Nürnberg:**
 8676. A. v. Eye u. Jac. Falke, Kunst u. Leben der Vorzeit. Hft. 16. 18 u. 20. 1858. 4.
 8677. J. Siebmacher's gr. u. allgem. Wappenbuch, hrsg. von O. T. v. Hefner. Liefg. 50—55. 1859. 4.
 8678. J. Baader, Wallenstein als Student an der Universität Altdorf. 1860. 8.
- F. A. Stocker'sche Verlagsbandl. in Frick:**
 8679. Die Schweiz. Illust. Monatsschr. des Bern. literar. Ver., hrsg. v. Ludw. Eckardt u. P. Volmar. 2. Jahrg. Nov. u. 3. Jahrg. Jan. 1859 u. 1860. 4.
- Anton Emmert in Trient:**
 8680. Catalogus cleri dioecesis Tridentinae. 1860. 8.
- Alterthumsverein zu Wien:**
 8681. Vorträge, gehalten im Alterthumsverein zu Wien etc. 1860. 8.
- Dr. Karl Lind in Wien:**
 8682. Ders., d. St. Michaelskirche zu Wien. 1859. 4.
- Dr. C. B. A. Fickler, Professor, in Mannheim:**
 8683. U. Fr. Kopp, Bilder und Schriften der Vorzeit. 2 Bde. 1819 u. 21. 8.
 8684. H. G. D. C. Francopolitae wahrer Bericht v. d. alten Königr. Austrasien etc. 1682. 4.
 8685. Grundlicher u. wahrhafter Bericht Vom Ursprung des Fleckens Edenkoben etc. Pap. Handschr. 1716. 4.
 8686. Zeitschrift für Archivkunde, Diplomatik u. Geschichte, hrsg. v. L. F. Höfer, H. A. Erhard u. Fr. L. B. v. Medem. 1. u. 2. Bd. 1831—36. 8.
- Beck, Oberhofgerichts-Registrator, in Mannheim:**
 8687. Jac. Wencker, apparatus et instructus archivorum etc. 1713. 4.
 8688. Ph. W. L. Fladt, Anleitung zur Registraturwissenschaft. 1764. 4.
 8689. K. G. Günther, über die Einrichtung der Hauptarchive. 1783. 8.
 8690. Kur-Badische Obergerichtsordnung. O. J. 8. Beigebunden: Legal-Inspections-Ord. (1803) u. Eidesordn. (1802.)
 8691. K. F. Terlinden, prakt. Anleit. z. Registratur-, Expediti-, Canzley- und Spindel-Cassen-Wissenschaft. 2. Aufl. 1801. 8.
 8692. E. J. Kulenkamp, Versuch einer Anleit. z. zweckm. Anordn. u. Erhalt. der Amts-, Rentherey-, Stadt-, Familien-, Gerichts- und Kirchenrepositoren. 1805. 8.
 8693. Großherzogth. Badische Obergerichtsordn. 1807. 8.
 8694. K. Hecht, Versuch einer Theorie d. Registraturlehre. 1808. 8.
 8695. J. A. Ogg, Ideen einer Theorie der Archivwissenschaft. 1801. 8.

8696. C. W. Sander, Versuch einer Anleit. z. pract. Kenntniß des Kassen- und Rechnungswesens. 42. Aufl. 1817. 8.
 8697. H. Chr. Hensoldt, die Krankheiten der Staatsbehörden und ihre gründl. Heilung. 1831. 8.
 8698. Val. Schlostein, Entwurf einer theoret.-prakt. Anleit. z. Einricht. u. Erhalt. der Registraturen u. Archive. 1831. 8.
 8699. A. Sinnhold, d. Archivar u. das Archivwesen. 1812. 8.
 8700. C. W. Bohaimb, allgem. Darstellung u. Anweisung d. Registratordienstes d. Justiz-Gerichte. 1. Bd. 1842. 8.
 8701. W. Weidlin, d. Gemeinde-Registraturen. 1847. 8.

III. Für die Kunst- und Alterthums-sammlung.

K. Probst, Maler und Photograph, in Nürnberg:

3198. Messingene Lichtscheere v. 16. Jhdt.

Se. Durchl. Fürst von Hohenlohe-Schillings-fürst zu Kupferzell:

3199. Siegelartige rothe Wachsplatte mit dem Nürnberger Jungferndler v. 16. Jhdt.

Lanzenberger, Hilfsarbeiter am germ. Museum:

3200. Bamberg-Würzburger Silbermünze v. 1683.

Schäfer, Kaufmann, in Nürnberg:

3201. Nürnberger Halber-Guldenthaler v. 1560.

F. Ketz, Bibliothekar, in Fulda:

3202. 3 lithogr. Blätter mit Denkmälern aus Fulda.

B. v. Köhne, k. russ. Staatsrath, in Petersburg:

3203. 24 pommersche u. mecklenburgische Silbermünzen vom 14.—19. Jhdt.

3204. 19 Bleiabschläge von solchen.

J. L. Rofshirt, fürstl. Hofmaler, in Oebriogen:

3205. 8 Gypsabgüsse von mittelalterlichen Siegeln.

Historischer Verein in Wiesbaden:

3206. 139 Gypsabgüsse v. mittelalterlichen u. neueren Siegeln.

v. Arnswald, Major, Kommandant der Wartburg:

3207. Verzierter Adlerlafsschnepper v. 18. Jhdt.

v. Köthe, Oberlieutenant, in Hannover:

3208. Zinnmedaille auf die Jubelfeier der Universität Jena. 1858.

Dr. Grotefend, Archivsekretär, in Hannover:

3209. Regensburger Krönungsmedaille von 1653. Silber.

H. Ritter von Goldegg in Bozen:

3210. Brixener Stadtsiegel v. 15. Jhdt.

C. Eckstein, Maler, in Nürnberg:

3211. 4 kleine Silbermünzen und 3 Kupfermünzen vom 15.—18. Jhdt.

Fr. Frhr. v. Aufsefs, Cadet, in Nürnberg:

3212. Alter, zu Schloß Aufsefs gefundener Schlüssel.

J. Eberhardt, Inspektor der Ateliers am germ. Museum:

3213. Verkündigung Mariae, Gypsabguss von einer Holzschnitzerei des 15. Jhdts. zu Kefermarkt.

Lochmüller in Nürnberg:

3214. Eiserne, cylinderförmige Wage mit Federkraft.

K. Dieterich, Pfarrer, in Böttingen:

3215. Plan der Schlacht bei Malplaquet, große Pergamentzeichnung.

Chronik der historischen Vereine.

Verslag van het verhandelinge in de algemeene vergadering van het provinciaal Utrechtsche Genootschap van kunsten en wetenschappen, gehouden op Dingsdag 24. Juny 1856, Dingsdag op 30. Juny 1857, 29. Juny 1858, 28. Juny 1859. —

Werken van het historisch Genootschap gevestigd te Utrecht. Berigten etc. VII. Deel. Blad 1—5.

II. Deel. 1. Stuk. 1859. Claudius Civilis en zijne worsteling met de Romeinen. In vrije navolging van het geschied verhaal van Tacitus door A. G. W. Ramaer. —

Aantekeningen van het verhandelde in de Sectie-Verzamelingen van het provinciaal Utrechtsche Genootschap van kunsten en wetenschappen, geduren de het genootschappelijke Jaar 1855—56. 1856—57. 1857—58. 1858—59. (Enthalt Vorträge und Bemerkungen verschiedenen wissenschaftl. Inhalts und Gesellschaftsangelegenheiten).

Berigten van het historisch Gezelschap te Utrecht. Eerste Deel. Eerste Aflevering. Utrecht. 1816. (Enthalten eine Anzahl kleinerer Beiträge für die allgemeine Geschichte der Niederlande, die Geschichte der Wissenschaften,

der Universitäten, der Künste etc. Aus diesen Beiträgen heben wir hervor:)

I. 1. Over de benoemingen tot den raad van state, bij de komst van den aartsbischop Matthias, door Prof. L. G. Vischer. — Leuvense raad van state door Prof. L. G. V. — Johannes van der Linden, abt van St. Geertrui te Leuven, afgevaardigde ter staten-gen., lid van den raad van state, door Prof. L. G. Vischer. — Valerius Andreas, eene nalezing, door Dodo v. Fl. — Joh. Bapt. Houwaert, door Prof. L. G. Vischer. — Over Jan van Rode, vertaler der Summe le Roy, door Prof. L. G. Vischer. — Koninklijke besluiten omtrent het hooger onderwijs. — Geschiedenis der Utrechtsche hoogeschool. — Adam, Paul en Christiaan van Vianen door Dodo v. Fl. — Pieter Potter, door C. Kram. — Dirk Rijswijk, door C. Kram. — Karel van Mander en Zoon. — Het Utrechtsche handschrift der Snorra Edda, door Mr. C. L. Schuller tot Peursum, advocaat te Utrecht. — Over de voornaamste bouw- en beeldhouwkundige voortbrengselen in ons land, voornamelijk uit de middeleeuwen, en de middelen tot derzelve bewaring, door Mr. F. N. Eyck tot Zuylichem. — Reliquien in de St. Salvator

aanwezig 1587, door Jonkh. Mr. A. M. C. van Asch van Wijck. — Kort begrip omtrent de oude doopvonten in ons land, door Mr. F. N. Eijck tot Zuylichem. —

I. 2. Over het muntwezen tijdens het beleg van Leiden ao. 1573—74. Medegedeeld door Jhr. W. J. C. Rammelman Elsevier. — Stolle's reisverhaal in Holland. — Jets over de Leid'sche schilders van 1610, in verband met het geslacht der Elseviers door etc. Rammelman Elsevier. — Catalogus van Nederlandsche handschriften, welke berusten in de keizerlijke bibliotheek te St. Petersburg; medegedeeld door Dr. F. G. B. van Bleeck van Rijsewijk. — Boonventura Vulcanus, hoogleeraar aan de hoogeschool te Leiden, door Jhr. W. J. C. Rammelman Elsevier. — De Schut- of Schuttengilde in Nederland, door Jhr. Mr. A. M. C. van Asch van Wijck. —

II. 1. Verblijf van Christiern II., Koning van Denemarken, Zweden en Norwegen, in de Nederlanden ten iare 1521, door Mr. G. A. Jssel de Schepper. — Stukken, betreffende het regtsgeeding, gevoerd tegen Cornelis de Witt etc., medegedeeld door G. L. F. van Kinschot. — Beroerten te Gent onder Keizer Karl V. 1536—40, medegedeeld door Jhr. Ph. Blommaert. — Kort overzicht van den bouwtrant der middeleeuwsche kerken in Nederland, door Mr. F. N. Eijck tot Zuylichem. — Verhaal van de inneming der stad Amersfoort, in het jaar 1629 geschreven door den Heer Mr. Willem van Dam, burgemeester dier stad, in zijne gevangenissen den 20. Augustus van dat jaar. Medegedeeld door Dr. N. P. Visscher. —

Kronijk van het Historisch Genootschap gevestigd te Utrecht. Dertiende Jaargang. 1857. Derde Serie. Derde Deel. Utrecht, 1857.

Uitspraak van bisschop Jan van Diest in de geschillen tusschen den graaf van Bentheim en den heer van Steinfurt. — Twisten tusschen den bisschop van Utrecht en den heer van Wisch in 1490. — Stadregt van Zwolle en Kampen. — Oorkonden betrekkelijk den twist tusschen den bisschop van Utrecht en de heeren van Wisch in 1490. Inventaris van het archief van IJsselstein. — Brief van Maurits aan Foppe van Aitzema over uitgeweken remonstrantsche predikanten. — Brief van Foppe van Aitzema aan Maurits over de politieke betrekkingen met de Noord-Duitsche staten. — Vertoog van Prins Maurits aan de regering van Delft, 27. Nov. 1617. Zeldzaam boekwerk. — Brief van Johan Maurits aan de Burgemeesteren van Arnhem, 16. Dec. 1671. — Journaal van de togt van De Ruyter in 1659 naar Denemarken. — Benoeming van een chirurgijn voor Zeeland, 1430. — Bijdragen over het geslachtwezen in 1543. — Archief van Oudewater. — Lijst van uitgesloten en uit het General-Pardon 1574. — Regt der heeren van Wisch om op te Veluwe te jagen. — Twee stukken van den bisschop van Utrecht, Andreas van Cuyk 1131. — Het boekje: Opvoornste der Nederl. beroerten, 1612. — Fundatiebrief van het Ewouts-gasthuis te Wijk bij Duurstede.

— Begiftigers en bezittingen van het Carthulzer-convent bij Utrecht. — Utrechtsche stukken van 1587. — Petrus Gellius Faber de Bouma, hofpredicant te's Gravenhage, 1584. — Overstroming van 1570. — Brief van Margaretha van Oostenrijk, 22. Sept. 1525. — Geschenken door de Staten-General gedaan 1577—1581. — Brief van Jehan Richardot aan den Aarts-hertog Albrecht, 29. Dec. 1601. — Charter van 1368, bevattende een overzicht van het bisdom Utrecht in 1278. — Een brief van Jacobus Arminius. — Uitspraak van het consistorie der Fransche gemeente te Londen, tegen dat der Nederlandsche in eene huwelijks zaak. — Oude zegelstempel. — Doelantie van die van's Hertogenbosch aan Parma. — Inventaris van het archief van Schagen. — Verhaal der Beeldenstorm te's Hertogenbosch. — Nog iets over het geslacht der van Mander's. — Besluit van de Staten van Henegouwen tot handhaving van de Roomsche godsdienst, de gehoorzaamheid aan den koning en de algemeene unie in 1579. — Een Cartularium van den Dom te Utrecht. —

Jaarg. XV. 1859: Brieven van Prins Willem van Oranje aan zijne vrouw, Anna van Egmond (1552). — Huis Rijnestein, bij Cothen. — Baljuwrekening 1305—7. — Liefdadige stichtingen te Utrecht. — Augustinus van Teylingen en zijne Opkomst der Nederl. beroerten. — Doopvonten. — Sigbrit. — Verwoesting van IJsselstein in 1418. — Hollandsche toneelspelers in Denemarken. — Gedicht van Karel van Mander. — Eisch tegen de Regeering van Utrecht. — Ambassade van Cats naar Engeland. — Brieven van Karel V. — Remonstrantie van Utrecht, 1573. — Krijgsbedrijven en levensbijzonderheden van de Gebroeders Bax. —

Handelingen van het Friesch Genootschap van Geschied-, Oudheid- en Taalkunde. 1818—57. Verslagen 20—29. (Berichte über Gesellschaftsangelegenheiten, literarische Notizen, Anzeigen u. dgl.)

In der am 3. Febr. abgehaltenen Sitzung des Alterthumsvereins in Wien wurde ein Antrag des Mitgliedes Hrn. A. Camesina wegen Herausgabe des kostbaren im Kloster Neuburg vorhandenen sogenannten „Verduner Altars“ einstimmig angenommen. Herr Ministerial-Sekretär Dr. Gustav Heider wird den entsprechenden Text dazu ausarbeiten.

Der Bundesrath hat auf das Budget für 1860 der geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz für ihr Urkundenregister einen Beitrag von 3000 Fr. angesetzt.

Der neugegründete historische Verein des Kantons Thurgau hielt kürzlich unter dem Präsidium des Herrn Dekan Papikofers seine erste Sitzung. Es wurde beschlossen, über die kürzlich im Untersee entdeckten Pfahlbauten Nachforschungen anzustellen, einen Kredit zur Erforschung der römischen Baudenkmäler in Thurgau auszuwerfen, und eine Sammlung sämtlicher Flurnamen des Kantons zu veranstalten.

N a c h r i c h t e n.

Literatur.

Neu erschienene Werke.

- 33) *Inscriptiones latinae provinciarum Hassiae transhenanarum*; collegit Carolus Klein. Montiaci. Sumptibus Henr. Prickarts. 1858. VI u. 22 Stn. gr. 4.

Ehe ein corpus inscriptionum latinarum erscheinen kann, wie die Berliner Akademie beabsichtigt, sind Lokalsammlungen nothwendig. Eine solche ist vorliegende, welche Inschriften enthält, die bisher in den beiden diesseitigen (rechts liegenden) Provinzen des Großherzogthums Hessen, Oberhessen und Starkenburg, gefunden, oder aus andern Ländern in das Großherzogthum, namentlich nach Darmstadt, verbracht sind. Es sind ihrer in Allem 96. Der Verf. hat, wie er in der Vorrede bemerkt, die knappe Weise von Mommsens Inschriftensammlungen nachgeahmt, also nur wenige Erklärungen gegeben, dagegen ausführliche (11) indices angefügt, welche hie und da als Erklärung dienen können. Die meisten der vorhandenen Steine hat der Verf. selbst verglichen; daher nur bei wenigen uns einiger Zweifel verbleibt, z. B. Nr. 30, 39, 78, welche letztere der Verf. in Darmstadt nicht auffinden konnte (?). Warum ist nur ein Stein, Nr. 23, facsimiliert? Andere hätten es auch verdient; z. B. 60, wie auch mehrere Töpfernamen, wo ein Fragezeichen nicht hinreicht. Nr. 76 steht Geryonis statt Gergenis. Wir wünschen, daß der Verf. eben so bald die Inschriften der Rheinprovinz bearbeiten möge; sie sind weit wichtiger, aber auch viel schwieriger. —i—

- 34) *Geschichte der Stadt und Insel Potsdam* von E. Fidiuin, Stadt-Archivar. Mit Karten. Berlin, 1858. 4. 170 Stn.
- 35) *Geschichte des Kreises Ober-Barnim und der in demselben belegenen Städte, Rittergüter, Dörfer u. s. w.* von E. Fidiuin. Mit einer Karte. Berlin, 1858. 4. 101 Stn.

Genannte, in einem Bande vereinigte Schriften bilden den zweiten Theil des umfassend angelegten Werkes: „Die Territorien der Mark Brandenburg, als Fortsetzung des Landbuchs Kaiser Karl IV.“ bearbeitet vom genannten Verfasser, in dessen Selbstverlage sie auch erschienen sind. —

Die erstere beschäftigt sich, nach kurzer Einleitung und geschichtlicher Uebersicht, in acht Abschnitten mit der Insel, Burg, Schloß, Vogtei und Stadt Potsdam und gibt über die Gründung, ersten Bauanlagen, Befestigung und Erweiterung der Stadt, deren Straßen und Straßennamen, die Feldmark und das Weichbild, ihre Einwohner und deren Gewerbsbetrieb, das Gerichtswesen, den Magistrat, die Vertretung der Bürgerschaft, sowie über Kirchen, Schulen und Dörfer der Insel, ausführliche und quellenmäßige Nachweisungen. Unter den Beilagen sind besonders hervorzuheben: die urkundlichen

Nachrichten über das sog. alte Haus zu Potsdam, wie das kurfürstliche Schloß damals hieß, als es der Kammerjunker von Hake 1606 übernahm; die Auszüge aus dem Potsdamer Stadtbuche; ein Verzeichniß der Grundbesitzer seit dem 15. Jahrhundert; ein Kirchenvisitationsabschied von 1541 und eine Abhandlung über die slavischen Ortsnamen der Insel, die letztere von Dr. Cybulski, Dozenten bei der k. Universität zu Berlin.

In der zweiten Schrift werden insbesondere die Dörfer des Ober-Barnimer Kreises abgehandelt, da die Geschichte der Städte desselben für einen folgenden Theil des Werkes vorbehalten blieb. Die Nachweisungen über den Besitzstand in den Jahren 1375, 1450, 1550, 1650, 1750 gewahren mancherlei Interesse. Dem Ganzen sind Orts- und Personenregister beigegeben.

R. v. S.

- 36) *Beiträge zur Geschichte der deutschen Schulen Augsburgs*. Aus urkundlichen Quellen gesammelt von L. Greiff. Augsburg, 1858. 8. VIII u. 157 Stn.

Die vorliegende Schrift ist ein Abdruck aus Dr. Heindl's „Repertorium der pädagogischen Journalistik.“ Ursprünglich nicht dazu bestimmt, der Oeffentlichkeit übergeben, sondern als Manuscript einem zu gründenden Schularchiv zugestellt zu werden, hat sie der Verfasser nur auf die Aufforderung eben des Dr. Heindl erscheinen lassen. Sie enthält werthvolle Materialien. Nach ein paar einleitenden Bemerkungen gruppieren sie sich in folgende Zeiträume: I. Abschnitt 1518—1548; II. Abschn. 1548—1580; III. Abschn. 1580—1628; IV. Abschn. 1628—1649; V. Abschn. 1649—1700; VI. Abschn. 1700—1773; VII. Abschn. 1773—1806; VIII. Abschn. 1806 bis auf die Gegenwart. Neben besonderer Rücksichtnahme auf die Schulordnungen und die Schulbücher, zural die Katechismen, werden auch die außern Schicksale der Schule und ihrer Beamten ins Auge gefaßt. Hierdurch, ferner durch die statistischen Mittheilungen ergeben sich dankenswerthe Beiträge zur Kulturgeschichte.

- 37) *Kurzer Bericht über die für das Museum in Basel erworbene Schmid'sche Sammlung von Alterthümern aus Augst*. Von Prof. Wilhelm Vischer. Basel. 1858. 4. 26 Stn. Mit einer Stein-drucktafel.

Diese Schrift, deren Anspruch über die Bedeutung eines Programmes nicht hinausgeht, gibt eine von manchen erklärenden Bemerkungen begleitete Uebersicht der genannten Sammlung, die durch verschiedene Umstände, namentlich durch die gebotenen Anhaltspunkte für Zeitbestimmung, von besonderer Wichtigkeit ist. Möchte dieser kurze Bericht der Vorläufer einer ausführlicheren Arbeit über denselben Gegenstand sein!

- 38) *Einiges über das berühmte Altarbild: das jüngste Gericht in der Marien-Kirche zu Dan-*

zig. Von Leopold Freiherrn v. Ledebur. Berlin. Verlag von Ludwig Rauh. 1859. 8. 24 Stn.

Der Verfasser macht in dieser kleinen Schrift den bisher noch kaum gewagten Versuch, vom Grunde verschiedener geschichtlicher Wissenschaften, der Paläographie, Genealogie, Biographie und Heraldik, Untersuchungen auf dem Gebiete der Kunstgeschichte zu veranstalten, und gelangt zu Resultaten, welche zum Umfange des genannten Buchleins gerade im umgekehrten Verhältnisse stehen. Ein so glücklicher Versuch sollte in weitesten Kreisen als Anregung dienen, auf der gewiesenen Bahn vorzugehen.

39) St. Gallische Handschriften. In Auszügen herausgegeben von Gustav Scherer. St. Gallen, Huber u. Comp. 1859. 8. 92 Stn.

Eine größtentheils bisher ungedruckte Nachlese aus den Handschriften St. Gallens, vom 13.—16. Jahrh., mit deren Beschreibung und sonstigen Erläuterungen, als Beitrag zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur; enthält: Aus Rudolfs Weltchronik, Conrad von Helmsdorf, der deutsche Cato, St. Galler Stadtbuch, Tschudi's Liederbuch, Vadianischer Briefwechsel, ein Schauspiel und Anderes; am Schlusse ein Verzeichniß alter Drucke. Der Herausg. spricht die Hoffnung aus, die Auswahl der Proben werde geeignet sein, die Umwandlung der Begriffe in dem angegebenen Zeitraum anschaulich zu machen. Ein Druckfehlerverzeichniß blieb aus Versehen zurück, wogegen ein Auszug aus Conrad's Trojanerkrieg nur mitgetheilt wurde, weil die v. Keller'sche Ausgabe etwas zu spät erschien.

Aufsätze in Zeitschriften.

Art-Journal: Nr. 62, Februar 1860. Mediaeval manners. (Wright).

Ausland: Nr. 7. Die Epidemien des Mittelalters. — Nr. 11. Zur Geschichte der Taschentücher.

Ben-Chanaja, Monatschr. für jüdische Theologie. 1. Ein Schutzbrief von Kaiser Heinrich IV. 1090. — K. Heinrich schützt die verfolgten Juden 1097. — Das Heil Israel's in Süddeutschland, ein Gegenstand des Landfriedens 1265. Suskind von Brimberg 1218. (Carmoly.)

Fliegende Blätter aus dem rauhen Hause: I. Vom deutschen Volksbude auf dem Gebiete der innern Mission.

Der Bund: 43. Die Thiere der Pfahlbauten-Zeit. (Runge.)

Jahrbücher für deutsche Theologie: V, 1. Urbanus Regius im Abendmahlstreit.

Europa: Nr. 10. Die Götterwelt der deutschen Vorzeit.

Hausblätter: 1860, Heft 5. Fastnachtsgebräuche. (F. Friedrich.)

Magazin für die Literatur d. Auslandes: Nr. 11. Zur Geschichte der weltlichen Herrschaft der Papste. (Köhler.)

Westermann's Monatshefte: 41. Der Farbensgeschmack und die Mode. Eine kulturhistorische Skizze. (J. Falke.)

Die Quellen der Donau. (Walchner.) Das Kirchlein des Katharinenpitals zu Stadt am Hof. (Weininger.) Das Geld in Urdeutschland. (J. Müller.)

Deutsches Museum: Nr. 7. Stapel und Börse. (Joh. Falke.)

Augsb. Postzeitung: Beil. 11. Die Einwirkung der katholischen Kirche gegen den Aberglauben in den letzten 2 Jahrhunderten vor der Reformation. Beil. 17. Die Reliquien in Aachen.

Bremer Sonntagsblatt: Nr. 7. 8. Die Zeitung an der Drehorgel (zur Geschichte der flieg. Blt.) I. II. (Strackerjan). Nr. 10. 11. Franz von Sickingen.

Würzburger Sonntagsblatt: 10. Ein Besuch in Maria-Einsiedeln.

Augsburger Tagblatt: 65. Ueber die früheste Anlage der Lechkanäle in Augsburg.

Bayer. Volksblatt: Nr. 48. Aus dem ersten Jahresbericht des Dombauvereins von Regensburg pro 1859.

Illustr. Zeitung: Nr. 869. Das Schönbartlaufen, eine Nürnberger Fastnachtsthat in der Vorzeit.

Neue Münch. Zeitung: Abendblatt Nr. 48. Zur deutsch. Sagenkunde. — Nr. 55. 57. 59. Die Entwicklung mittelalterlicher Kunst in München während der letzten Decennien. I. II. III. — Nr. 60. Rheinzabern und seine neuesten alterthümlichen Funde. (Hefner.)

Süddeutsche Zeitung: Nr. 56. Ein historisches Konzert in München. Mit biographischen Notizen.

Wiener Zeitung: Nr. 36. Die Schriften A. Reichenspergers und ihre Bedeutung für Wiederbelebung der christlich-germanischen Kunst. (Fr. Bock.) Nr. 43. Die Wandgemälde der St. Georgs-Legende in der Burg zu Neuhaus in Böhmen. Nr. 53. Skizzen aus den österreichischen Alpen. (R. P.)

Vermischte Nachrichten.

31) Die innere Herstellung des Stephansdoms in Wien ist nach dem Plan des Architekten Ernst in Angriff genommen worden. Es soll mit Consequenz alles Beiwerk fortgeschafft werden, welches nicht im Stil des Baues gehalten ist, so namentlich die meisten Altäre, Grabmäler und Figuren an den Wänden, deren ganze Steinverkleidung durch eine neue ersetzt wird. Der Schmuck der Kirche soll ohne Ueberladung und im ursprünglichen Charakter derselben hergestellt werden. In zehn Jahren hofft man mit der Herstellung fertig zu sein.

32) Die St. Stephansthumspitze in Wien wird aller Wahrscheinlichkeit nach abgetragen werden müssen, und zwar, wie es heißt, in einem Male von 42 Klaftern. Die Aulsezung der eisernen Spitze drückt mit ihrer ganzen Schwere so auf die Steine, daß die Schwingungen sich nicht mehr gleichmäßig vertheilen können, und bei einem Orkan große Gefahr droht. Der Thurm soll dann ganz nach dem ursprünglichen Plane wieder bis zu seiner jetzigen Höhe er-

baut werden. Nach neuesten Nachrichten hat der untere Theil der Ausgangspyramide bereits eine Neigung von 6 Zoll gegen das Kirchendach. Es wurde nun der Thurm, um ein weiteres Zerkluften der Pfeiler an jenem Theile, wo möglich, zu verhindern, mit drei eisernen Schließsen umgeben.

33) Die St. Gotthardskapelle am Dome in Mainz, eines der ältesten und interessantesten Bauwerke am Rhein, bisher entstellt und verbaut, wird eben restauriert, um als Versammlungssaal des jüngst gestifteten „christlichen Kunstvereins“ zu dienen. Schon 1852, als die Geschichtsvereine dahier tagten, wurde durch diese Versammlung der hiesige Bischof um die Wiederherstellung der Kapelle ersucht, was jetzt erfolgt; jedoch glauben wir nicht, daß sie ganz von spätern Zuthaten gereinigt wird. Zum Diözesan-Museum ist eine Halle im Ostchore des Domes bestimmt.

34) In Ingolstadt bringt ein Kreuzerverein die Mittel auf, die Frauenkirche, eines der größeren Baudenkmale der altbayerischen Lande, innen zu restaurieren.

35) Das Comité der „Christoffelfreunde“ in Bern erläßt eine öffentliche Einladung zur Subscription für die Restauration des Christoffelthurmes. Es werden ganze und halbe zinstragende Aktien à 100 Fr. ausgegeben und unverzinsliche Beiträge angenommen. Mit besonderer Wärme wendet sich die Einladung an die Frauen als „die erhaltende Macht.“

36) Die Restauration der St. Ludgeri-Kirche in Münster wird, so viel es die Mittel erlauben, mit Eifer betrieben. Als man unlängst die Statuen der Heiligen im Chor von der Tünche befreite, entdeckte man auf dem Schwerte Karls d. Gr. eine halb verwischte Inschrift. An der einen Seite des Schwertes liest man die Buchstaben: D. P. C. C. A. D. C., auf der andern die Deutung: id est: Decem praeceptorum custos Carolus a Deo constitutus.

37) Der kürzlich bei Sitten in einem noch jetzt „bischöflicher Baumgarten“ genannten Grundstücke drei Fuß tief unter der Erde gefundene Bischofsring trägt auf Email die Initialen S. D. C. — Pater Sigmund Furrer, Guardian des Kapuzinerklosters in Sitten, ein in der Walliser Geschichte wohlbewandelter Mann, behauptet nun, diese Anfangsbuchstaben mußten rückwärts gelesen werden und hießen: Cardinalis Divae Sabiniae.

38) Bei Königsfelden (Aargau) finden gegenwärtig unter Leitung des Dr. Urech Nachgrabungen nach römischen Alterthümern statt, welche bereits ein sehr interessantes Resultat ergeben haben. Die Arbeiten wurden bei Altenburg begonnen, wo sich zur Römerzeit die aus den Trümmern der Stadt Vindonissa erbaute Burg Castrum erhob. Der erste Fund war ein Inschriftstein, der einem als Feldherrn, wie als Dichter ausgezeichneten Römer, dem Lucius Pomponius Secundus, gewidmet ist, während die meisten Inschriften, welche sonst in jener Gegend gefunden werden, sich auf gemeine Soldaten der 11. und 21. Legion beziehen.

39) Wie sich früher in Augsburg, in dem Anwesen des Maurermeisters Tren, Reste eines römischen Estrichs vorgefunden haben, so wurden unlängst bei einem Kellerbau in der

Mohrenköpfchen-Wirthschaft römische Münzen, Urnen und andere Gefäße gefunden, ein Zeichen also, daß begüterte Römer daselbst Wohnsitze hatten. Daß aber dessen ungeachtet die untere Stadt zu Römerzeiten nicht zur Stadt selbst gehört, sondern außerhalb der Mauern sich befunden habe, wird dadurch dargethan, daß man bei Anlage des neuen Kanals in der untern Stadt auf ein Römergrab gestoßen ist. Da nun das Gesetz der XII Tafeln das Beisetzen von Leichen innerhalb der Mauern der Städte strengstens untersagt, so muß die untere Stadt sich außerhalb derselben befunden haben.

40) Eine in Mannheim entstandene Gesellschaft von Alterthumsfreunden hat bei dem nahegelegenen Wallstatt (in alter Zeit Walahstade, Wahlstatt, genannt) Nachgrabungen vornehmen lassen, wodurch bereits ein Leichenfeld mit Aschenkrügen etc. aufgedeckt, auch eine römische Münze gefunden worden ist.

41) Hoffmann von Fallersleben hat unter den aus dem Reichsarchiv zu Wetzlar der k. Bibliothek in Berlin zugekommenen gedruckten Werken und Manuscripten das hohe Lied in holländischer Sprache gefunden. Das Schriftstück ist eine den Text des Liedes selbst überwuchernde Paraphrase, welche die einzelnen Verse wörtlich überträgt und in freier, gewöhnlich mehrfacher Bearbeitung wiederholt und umschreibt. Der poetische Gehalt ist natürlich geringer, als ihr literarischer und geschichtlicher. Handschrift und Sprache gehören dem 15. Jahrh. an; die einzelnen Fragmente wurden beim Ordnen des reichskammergerichtlichen Archivs auf Akten-Umschlügen entdeckt.)

42) Johann Ritter von Neuberg hat die nach seinem verstorbenen Vater, dem Oberstlandschreiber Norbert R. v. Neuberg, hinterbliebenen, für Geschichte, Heraldik und Genealogie sehr werthvollen und besonders reichhaltigen Sammlungen von Adelsdokumenten und Wappenabbildungen dem Statthalter von Böhmen zur Verfügung gestellt. Nach Bestimmung desselben sind diese Sammlungen dem böhmisch-ständischen Landes-Ausschusse übergeben worden.

43) Herr Bürgermeister Frhr. v. Seiller in Wien hat durch ein Circular die Wiener Innungen aufgefordert, alle in ihrem Besitze befindlichen Bücher, Schriften, Urkunden, Siegel, Embleme, Fahnen etc. dadurch der Zerstreuung und dem Verluste zu entziehen, daß sie dieselben vorläufig in das städtische Archiv oder Zeughaus abliefern, da es nur durch solche Concentrierung möglich ist, diese für die Geschichte der Stadt so wesentlichen Materialien in geeigneter Weise zu benutzen. Später sollen sie dann die in den Räumlichkeiten des künftigen Stadthauses anzulegende größere Sammlung bereichern.

44) Die an Lusaticis und Bohemicis außerordentlich reichhaltige Bibliothek des zu Zittau verstorbenen Archidakonus Dr. Peschek wird von den Erben der dortigen Stadtbibliothek geschenkt und also jener Stadt und Landschaft glücklicher Weise erhalten werden.

45) Nach dem Abbruche der alten, durch eine an anderer Stelle gelegene neue, ersetzten Kirche in Bolkenhain in

Schlesien hat eine zur Gemeinde gehörige Wittve auf dem Platze des ehemaligen Altars, damit er nicht durch gemeinen Gebrauch entweiht werde, einen Springbrunnen mit granitem Becken errichten lassen. Die Geberin hat mehrere tausend Thaler auf dieses Werk einer ungewöhnlichen Pietät verwendet.

46) Das alterthümliche schöne Stadthaus von Ypern, der ehemaligen Hauptstadt Westflanderns, hat an seiner Fassade den ursprünglichen Bildschmuck wieder erhalten, nämlich die Standbilder von einunddreißig Grafen von Flandern, von Balduin Eisenarm bis Karl V. Außerdem hat die Stadt einen erheblichen Preis für die besten Lebensbeschreibungen dieser Grafen mit besonderer Bezugnahme auf die Geschichte der Stadt selbst ausgesetzt. Die königliche Akademie Belgiens hat den Entscheid über die eingegangenen Arbeiten übernommen.

47) Ein junger Priester aus der Diözese Regensburg, Niedermayer, durch mehrere kunstgeschichtliche Werke bekannt, der zur weitem Ausbildung in der Kunstgeschichte, besonders auf kirchlichem Gebiete, gegenwärtig in Würzburg verweilt und diesem Behufe aus Sr. Majestät Kabinetskasse ein Stipendium von 700 fl. erhalten hat, wird in einigen Monaten eine Kunstgeschichte der Stadt Würzburg erscheinen lassen, die bei dem bedeutenden Reichthum an Kunstgegenständen in den vielen Kirchen u. s. w. alle Kunstfreunde freudig begrüßen werden.

48) Bildhauer Gremser jun. in Augsburg hat den Altar der Klosterkirche in Blaubeuren, welchen nebst an-

dern Schnitzarbeiten im J. 1496 Georg Sürlin aus Ulm gefertigte, in Elfenbein nachgebildet. Es ist dieses Werk durch Correktheit, sowie Zierlichkeit der Arbeit vollkommen würdig, in eine Kunstsammlung aufgenommen zu werden.

49) Freunden der Kunst wird es lieb sein, zu hören, daß von der berühmten Kreuzabnahme des P. P. Rubens nächsten ein trefflicher Originalstich von Fr. Wagner in München erscheinen wird. Wagner hatte das Glück, in den Jahren 1850 und 1851 in Antwerpen zu sein, als das Bild gerade zu einer nöthigen Restauration von seiner Stelle in der Kathedrale in einen unbenutzten Nebenraum geschafft war, und konnte somit eine ausgeführte Zeichnung danach anfertigen.

50) Um die großen Verdienste der Reformatoren und deren Gehulfen in Wittenberg auch durch einen besondern feierlichen Act in dankbarem Andenken zu erhalten, hat der dortige Magistrat den Beschluß gefaßt, die Geburtstage des Dr. M. Luther am 10. Nov., des M. Phil. Melancthon am 16. Febr. und des Dr. Joh. Bugenhagen am 24. Juni in der Weise feierlich zu begehen, daß an diesen Tagen Morgens 7 Uhr der Choral „Ein feste Burg“ vom Thurme geblasen, an den Geburtstagen der Reformatoren aber zuvor mit Glocken geläutet werden soll.

51) Zu Ehren des Sieges, den vor 500 Jahren die tapfern Weiber von Lunguez am Felsenpasse von Porclas, der dieses Thal vom Vorderrheinthal bei Ranz trennt, über den Grafen von Montfort davontrogen, dessen Heer sie in Abwesenheit ihrer Männer mit Holzblöcken und Steinen in die Flucht schlugen, soll nächsten Sommer ein Erinnerungsfest gefeiert werden. Bereits ist ein Ausschufs dafür bestellt.

Inserate und Bekanntmachungen.

5) Soeben ist erschienen und im Selbstverlage der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich zu haben:

Die Wappenrolle von Zürich. Ein heraldisches Denkmal des 14. Jahrhunderts. Herausgegeben von der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich. Zürich, 1860. gr. 4. 21 Stn. u. XXV Tafeln colorierte Abbildungen.

6) Im Verlage der H. Laupp'schen Buchhandlung (Laupp & Siebeck) in Tübingen ist **neu** erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Daniels, Prof. A. v., **Handbuch der deutschen Reichs- u. Staatenrechtsgeschichte.** Erster

Theil. Germanische Zeit. gr. 8. broch. Rthlr. 3 od. fl. 5.

Hnas, Dr. C., **Geschichte der Päpste** nach den Ergebnissen der bewährtesten Forschungen. 47 Bog. gr. 8. broch. (In 4 Lief.) Complet Rthlr. 2 od. fl. 3. 36 kr.

Roth v. Schreckenstein, Dr. C. H. Freih., **Geschichte der ehemaligen freien Reichsritterschaft** in Schwaben, Franken und am Rheinstrome, nach Quellen bearbeitet. Erster Band. Die Entstehung der freien Reichsritterschaft bis zum Jahre 1437. gr. 8. broch. Rthlr. 3. 20 Ngr. od. fl. 6. Der zweite Band erscheint Ende 1860.

Verantwortliche Redaction:

Dr. Freih. v. u. z. Aufseß. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann. Dr. Fhr. Roth v. Schreckenstein.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

P. E. Schald'sche Buchdruckerei.

NÜRNBERG. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl. Fufs oder 2 Thlr. premis.

Für *Frankreich* abonniert man in Strafsburg bei C. F. Schmidt, in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11. rue de Lille, oder

ANZEIGER

bei dem Postamt in Karlsruhe; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henriette-Street Covent-Garden in London; für *Nordamerika* bei den Postämtern in Bremen und Hamburg. —

Insertate, welche mit den Zwecken des Anzeigers und dessen wissenschaftlichen Gebiete in Verbindung stehen, werden aufgenommen und der Raum einer Columnenzeile mit 7 kr. oder 2 Sgr. berechnet.

FÜR KUNDE DER



DEUTSCHEN VORZEIT.

Neue Folge.

Siebenter Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1860.

N^o 4.

April.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Geschichte. **Ein Beitrag zur Geschichte des Bauernkriegs.**

Besondere Begebenheiten. Bauernkrieg. Von Dr. Johannes Voigt, k. pr. Regierungsrathe und Professor an der Universität zu Königsberg.

Nachfolgender Brief des Grafen Wilhelm von Henneberg an den Herzog Albrecht von Preussen vom 2. Februar 1526 verdient wohl allgemein bekannt zu werden, da er nicht blos über die Theilnahme des Grafen an den damaligen Ereignissen, sondern auch über andere Verhältnisse Manches enthält, was für die Zeitgeschichte von Interesse ist. *)

Dem Hochgebornen Fursten und herrn Herrn Albrechten marggrafen zu Brandenburg und Herzogen zu Breußen unserm freuntlichen lieben herrn Oheymb und Schwager zu Eigen handen.

Unsere gantz willige freuntliche Dinst zuvor, Hochgeborner furst lieber herr Oheim und Schwager, wie uns Ewer Liebe geschrieben und begert haben, dieselbig zu verstendigen, wie sich die Bewrische aufrur begeben und was sie außgericht haben, Als sint sie mit Ersten am Schwartzwalde und im landt zu schwaben aufgewest biß

bisherwärts Nordtlingen in unsers herrn Oheymen und Schwagers Marggrafen Caßimirs etc. landt und darzu im weynßperger tal und Meckmule biß gen Wurtzburg, haben die zwolf Bawren artickel stracks anzunehmen und zu halten haben wollen, und haben die im weinßperger tal und in der Stadt dieße verzeichnete Graven und Edellent durch die Spieß gejagt und erschlagen, in dem sint die Bawren im Landt zu Francken in beyden Stiellten Bamberg und Wurtzburg auch aufkomen, die Closter und pfaffen gutter alle eingenommen und unsere, auch anderer Graven herrn und der von der Ritterschaft Bawren zu sich in Ir Brudersehaft zu kommen gefordert mit denen worten, wue sie nit kernen und die zwolfartickel handthaben hullffen, So wolten sie kommen und Inen nehenen alles das sie hetten, darzu was unsern Bawern gutt pfeuffen, dan sie tanzten alle gern und lieffen alle dahin und wir sahen in der Erst alle zu gefielen, auch woll das es uber pfaffen und monche gieng, wusten aber nit, das uns das ungewitter auch als nahend was, wollt aach sich keiner zum andern thun und plieben die Edellente in Iren hewßern, Ire guttere zuverwaren und zubehalten, und brauchten die Bawern zuerst die geschicklichkeit, beschrieben dieselben zu Inen zu kommen und mit Inen zu geloben, welche dann kamen, die mußten mit Inen gehen und dorft keyner reyten, auch namen sie gar nichts, bißsolang sie dieselben den mhererentheyll zu Inen brachten, die aber nit zu Inen wolten, die plunderten und brennenden Inen die

*) Leider ist der Brief schon so von Moder angegriffen und an mehreren Stellen so zerfressen, daß die Lücken nicht haben ergänzt werden können.

hewßer gar ab und darnach da sie die Edelleut hatten, da betagten sie dieselben in die Stete umbhere in die wirtschewser und ließen Ir zehen in keinem hauffen beyeinander, do sie nu in den Clostern alles gessen, außgedrunken und was vorhanden was verthan hetten, do fielen sie in der Edelleut hewser, namen was darinnen war und brenten die darnach auß, das oberhalb Wurtzburg herauf im ganzten Stieft, auch im Stieft Bamberg keins Edellmans hauß stehend plieben, sondern all außgebrent und zurißen sint, desgleichen dem Bischof von wurtzburg alle seine Schloß, das mit eins stehendt were plieben, außserhalb unser Frauenberg zu Wurtzburg, dasselbig was besetzt und E. L. bruder Marggraf Friederich Thumbroht heuptman darauf. So sint dem Bischof von Bamberg auch alle seine Schloß umb Bamberg verbrennet, außserhalb funff, die herauf gegen der Pfaltz gelegen sint, die wir itzo in der Eyle nit zu nennen wissen, und ist uns unser bestes hauß Mainburg auch geplündert und gar außgebreunet worden, desgleichen auch sunsten vier Schloß wiewol die mit gutt geweßen, Aber Schleußingen, Maßfelt, Northeim und Ilmenaw haben wir behalten, und hatt solcher Bumor geweret von der Carwochen an hiß uff den plingstag, Do ist der Bundt für Wurtzburg kommen und dieselben Bawern geschlagen, desgleichen wir auch zum teyll uf der andern seitten durch hilf unsers herrn und Oheymen des Churfürsten von Sachsen etc. und gieng uns sonderlich ubel, wurden auch gar übereyllt, dann wir Nyemants bey uns hatten, konnten auch nyemant zu uns bringen, dann wir unsere Benthere all von uns geschickt hatten, hatten wir unserm Sone grafen Wolfgang bey Neunzig pferden zu geben, unserm lieben herrn und Oheym und Schwager Marggraf C. . . . zu hilf zugeschickt, nachdem seiner Liebden Bawern auch aufgestanden waren, der dem Bischof von Wurtzburg bei Sechszundzwanzig pferden und konnten derselben darnach nit widder zu uns bringen, Wir versahen uns zu der Zeit nit, das unsere Bawern solten aufgestanden und trewloß worden seyn, das wir also gar von unserm gesynde entbloßet waren und konnten wie obsteht sunsten nyemant zu uns bringen und waren also von vier großen hauffen Bawern betreten, Es kam auß dem Lande zu Hessen das Wasser, die Werra herauf von Vach, Eysenach, Creutzburg, Saltzungen und derselben landart here die unnter den Edelleuten auch geseßen waren und zuhen vor Meynunghen das des Bischofs von Wurtzburg ist und ein halbe meyl unnter unserm Schloß Maßfelt lgt, und brachten durch schrieft und trawwort alle unsere Stette und Bawerschäften zu Inen, die uns alle trewlos worden und beschriben uns, wir solten zu Inen kommen und Ir gemute vernemen, schickten uns ein schrieftlich gleitt nfs

allerbest zu mit sampt den zwolf Bawern artickeln, die wollten sie von uns auch gehalten gehapt haben, da wir also gar ploß und allein waren und zu keyner wehre kommen konnten, funden wir in rath zu Inen zu reythen, und zu hören, was sie wollten, damit unser herschaft nit gar verwüstet und verderbt wurd, Als wir zu Inen bey die Stadt Meynunghen ins leger kamen, do umbrington sie uns von stundt an wol mit zweytausent man und notten uns einen brief uber uns zu geben, die zwolf Bawern artickell zu halten, Wiewol wir uns uf das gleitt beruften und gerne wider hinder sich gewest weren, hulf gar nichts, sondern das gethan oder todt geschlagen, Also gaben wir Inen einen brief, die zwolf artickel zu halten, so ferne sie für christlich und bestendig erkanth und von andern fürsten auch angenommen wurden, welchs nur mit großer muhe und arbeit also erlangten und damit widder von Inen kamen, und war derselbig hauff wan sie beyeinander waren, mehr dann acht taußent stark, Indeme kame der Landtgraf von Hessen auf und schlug die Bawern vor Fulda, die unsern Son auch zu solchen Brief gedrunge hatten, Do kame von denselbigen Bawern von Fulda mit großer Clage Bottschaft, wie der Landtgraf so tyrannisch mit den Bawern were umgangen und erinerten sie bey den pflichten, die die Bawern also zusammen gethan hetten, denen von Fulda zu hilf zu kommen, Do zugen sie mit dem ganzen hauffen hinter sich und wollten dem Landtgrafen entgegen ziehen, sich mit Ime zu schlagen, Do sie für die Stadt Eysenach kamen, wollte der Schulteis daselbst den hauffen nit einlassen, sondern den heuptman mit den Bethen, Do dieselben hyein kamen, lüg er den heuptman mit den Bethen und legte sie in die gefengnuß und machet das g. . . . unnter den andern Bawern der Landtgraf ke. . . . Do war er von Fulda derselben Zeit gen V(ach) gezogen vier meyll von Eysenach, Do liefen sie alle von eynder, also wurd der hauff zerstoret und wurd dem heuptman sampt seinen Bethen selb sieben die Köpffe abgehawen und wurd uns unser brief wider, den wir über uns gegeben hatten, das wir ledig wurden, So lagen noch zwen hauffen, einer zu Melrichstadt . . . Bischoff von Wurtzburgs kasten nur von Maßfelt zwue meyll, nach dem er einen gutten kasten daselbst hatt, und der ander hauff zu Bildhaußen ime Closter vier meyl von Maßfelt, in yedem hauffen ob den viertausent, Davor wir uns alle tage auch besorgen musten, das sie über uns zugen, mußten gutte und boeße wort schreyben und geben, bissolang wir unsere Benther von Onolzpach wider zu uns brachten, So lage dann ein großer hauff vor Arnstat und doselbst vor dem Düringer walde umbhere, der uns alle tage trohett über uns zu ziehen, Do sie horeten, das wir wider ledig waren,

und wider zu Inen zu kommen zu dringen, mit denen wir auch viel zu schicken hatten biß wir sie stilleten, kontten weder unserm Sone dem Coadjutori zu Fulda, noch unserm Eydam gein Arnstadt zu hilf kommen, desgleichen sie uns auch nit, Also zoge der Landtgraf diweyl Er der Erst zur wehre kommen was und die Bawern zu Fulda geschlagen hatte, von Fulda nach Eysenach ins Landt zu Düringen, und kamen der Churfurst und hertzog Georg von Sachsen auch auf, und wurden die Bawern die im Landt zu Düringen aufgestanden waren, ob denn Sechstausent zu Frankenhausen geschlagen und wurd Mulhausen ein reichstadt die die aufrur im Landt zu Düringen den mehrerteyl gemacht und bewegt hatten, gewonnen und gestraft, Also wurd fried vor dem Harz und im Landt zu Düringen, Do brachten wir auch unsern herrn und Oheym den Churfürsten von Sachsen auf, mit uns biß fur Meynunghen mit seinem dapffern kriegsvolk zu ziehen, seine Liebde sich wider von uns in Ire landt thetten und wir mit Sechs oder Sieben (hundert) pferden, die uns unsere herrn und der Landtgraf zu Hessen, hertzog Heinrich von Braunschweig und die Graven heim Hartz zugeschiekt hatten, auch etlichem Fußvolk ob denn tausent das Landt zu Franken hyn biß gen Wurtzburg und fortter mit unserm herrn von Wurtzburg weitter raißetten und seinen stieft Ime widerumb einnehmen hulfen, Das also umb uns fried gemacht wurde, und gott geb lang noch ist, Aber E. L. sollen uns in aller warheitt glauben, das wir uns all unser lebenslang nye keiner sachen noch handlung dann solcher Bewrischen aufrur, nach dem sich ein lange Zeitt kein furst noch sunsten nyemants zur wehre schicken noch aufkommen wollt, hefftiger angenommen haben, welches unsere gelben har, so uns E. L. sehen, zeugen und anzeigen sollten und hett uns gott durch seine . . . zur selben Zeitt geldt profandt und sunst alle notturft mit geschutz Pulver und was zum kriege gehorett, guugk beschert, allem das wir nit leutt haben kontten, die bey uns pleyben und sich we auch der mehrerteyl der Fußknecht wider die Christlichen Brudere nit thun woltten, do betretten gewest, konnen E. L. selbst Die Bawern so in der Stadt Wurtzburg und das schloß doselbst belagert haben, sint mit Gotzen von Berlichingens Hauffen, der ein merckliche anzall bey Ime gehapt, ob denn funfzehn tausent starck gewest, Das alles wir E. L. uf derselben begeren freuntlicher meynung unangezeigt nit laßen woltten Datum Schlewßingen um tage Purificationis Maria Anno XXVI.

Von gottes gnaden Wilhelm Grave und
herr zu Hennenberg

Bruchstück des Willehalm von Orange von Wolfram von Eschenbach.

Mitgetheilt von Jos. Maria Wagner in Wien.

Zustände.
Sprache und
Schrift.
Handschriften-
kunde.

Ein Pergamentdoppelblatt in kl. 4., anscheinend der 1. Hälfte des 14. Jahrh. angehörend, welches jungst aus einem Buchdeckel der Wiener Hofbibliothek gezogen wurde. Jede Seite hat 2 Spalten zu 38 Zeilen. Das Blatt umfaßt Vers 1, 1 — 6, 2 und Vers 37, 22 — 41, 16 nach Lachmann's Ausgabe, bildete also das äußere einer Lage von 4 Doppelblättern mit zusammen 1216 Verszeilen. Je die zweite Zeile beginnt mit einem roth durchstrichenen großen Anfangsbuchstaben. Die einzelnen Absätze sind durch rothgemalte Initialen hervorgehoben. Die zweite Spalte auf Bl. 1a ist zu drei Viertheilen abgerieben und unlesbar gemacht; Spalte 1 der rückwärtigen Seite des zweiten Blattes ist durch einen Schnitt von oben nach unten um einige Buchstaben am Anfange der Zeilen gekommen. Die Mundart des Schreibers ist die bayerisch-österreichische. Erhebliche Abweichungen vom Lachmann'schen Text weist unser Bruchstück nicht auf; ich gebe zur Probe Anfang und Schluß und zeige dann einige der bemerkenswertheren Varianten an.

Anfang (Lachmann 1, 1 — 1, 12):

Ane valsch du rainer
du dæier und doch ainer
Scheph' iber alle gefecht
an erlab dein starcke chraft
An ende auch beleibet
ob du von mir vertreibest
Gedanche die gar flüchtich sint
so bist du vater vnd pin ich chint
Hoh edel ob aller edelkeit
Ia deinen tugenden wesen lait
Da cher dein erbarmende zē
wa ich herre an dir misse tē.

Schluß (Lachmann 41, 1 — 41, 16):

Ez moht erpitiwen des meres wach
margot terrameres mach
Bruht im daz volh hēnein
den kyburch die chymigin
Ze termif vnd ze orauf zoh
fivantz vogerne hoh
Des marchgraven fwefter chint
hert als ob in kirt ein wint
Indaz her des chymges korhand
daz da chom von indyſchen land

Varianten. 2, 5. Luft ferwer (so?) wazzer vnd
erde. 3, 11. Le cont Wilhalmis von orangis 3, 17

der schat von art. 3, 30. chunich charl. 4, 9. seit daz. 4, 11. pift du. 4, 19. Mich wolframen v. e. 4, 26. fo sag ich minne vnd ander chlag. 4, 30. mag sich genozen. 5, 13. Valfhait. 5, 14. nu horet ez hic. 5, 16. von Narribon der graf heinreich. 5, 29. recht ir zil. — 36, 17. kricolang (: montang). 36, 20. weibe grüz het er vil gepeten. 36, 27. mit grozer storie. 37, 29. Swer bei W. starb. 38, 12. wambe] leiwe. 39, 12. mein amie. 39, 16. unser minneclich geselleschaft] zwair g. 40, 4. ruof] wüf. 40, 5. welf] chint. 40, 9. ob ich so von im spr. mach. 40, 11. durch sneit.

Endres Biber,
Hanns Reynman,
Michel Bair und
Jörg Donner, 1485.
Jörg Mullner,
Caspar Funk und
Caspar Hoffeder gegen Ende des J. 1485 und im J. 1486.
Reichart Dorfner, 1488.
Hanns Remner, 1491.

Hanns Nidermair, 1491.
Hanns von Manheim,
Cosmus Hertl und
Heinrich Wild, 1496.
Michel Muller und
Arnold von der Wihe, 1497.
Hanns Burekhart, 1498.
Stephan Freyberger, 1499.
Erhart Gutman und
Jeronimus Holtzl, 1500.

Nach diesem Jahre schweigt unsere Quelle von den Buchdruckern bis zum Jahre 1514. In diesem setzt sie die Reihe derselben wieder folgender Maßen fort:

Nichlas Kaws von Lorch, 1514. Ulrich Gewolf, 1525.
Fridrich Peypus, 1515. Hanns Aichnawer,
Benedikt Stumpf, 1516. Niklas Kinßecker und
Endres Froschlein, 1520. Simon Tunckl, 1526.
Johann Petri, 1523. Gorg Wachter und
Gorg Verlur, 1525. Wolf Bair, 1528 etc.

Hier wollen wir abbrechen. Als „Buchführer“ oder Buchhändler zu Nürnberg erscheinen um diese Zeit: Arbogast Schalek und Linhart von der Aich im J. 1526, und Hans Huber im J. 1533.

Ein Schreiben des Raths zu Schlaggenwald an Melanchthon.

Wissenschaft.
Erziehung und
Bildung.
Schulwesen.

Mitgetheilt von Anton Kohl, Gymnasiallehrer, in Prag.

Die königliche Bergstadt Schlaggenwald in Böhmen (Egerer Kreises) hatte, gleich vielen anderen Städten des erwähnten Landes, im 16. Jahrh. der protestantischen Lehre sich zugewendet. Da war es nun gleich von Anfang her ein Hauptaugenmerk für die dortigen Rathsherren, einen Praeceptor zu gewinnen, der seinem Amt gewachsen und tüchtig zur Kräftigung des neuen Glaubens bei der heranwachsenden Jugend ware. Erzherzog Ferdinand hatte der Stadt auf ihre Bitte ein jährliches „gnadegelt“ von 40 Thälern aus dem Zehnten des Schlaggenwalder Zinnbergwerkes bewilligt „zw desto stadlicher Vnderhaltung eines geleerten schulmeisters vnd instituirung vnd auferziehung der Jugendt“*), und so wandten sich denn Bürgermeister und Rath direct an den Mann, dem hiebei die entscheidendste Stimme zukam, an Phil. Melanchthon. Das an den großen Reformator deshalb

*) Auftrag des Erzhs. Ferdinand an den „Zehentner“ (Zehentmeister) in Schlaggenwald, d. d. 25. November 1553, im unten erwähnten Codex, fol. 269 b.

Die ältesten Buchdrucker Nürnbergs.

Von J. Baader, Conservator am kgl. Archiv in Nürnberg.

Es ist bekannt, daß nach der Einnahme von Mainz durch Erzbischof Adolph im J. 1462 viele Druckergesellen Schoffer's und Fust's aus der Stadt hinwegzogen und sich nach allen Richtungen zerstreuten. Daß eine Stadt von der Bedeutung Nürnbergs manchen dieser Gesellen angezogen habe, laßt sich vermuthen. Aber erst 10 Jahre später taucht der erste derselben in dieser Stadt auf. Es ist dies Heinrich Keffler, der ehemalige Diener und Geselle Gutenberg's. Im Jahre 1472 erhielt er zu Nürnberg das Bürgerrecht; es ist jedoch wahrscheinlich, daß er sich schon vor diesem Jahre längere Zeit allda aufgehalten habe.

Nachdem sich Keffler zu Nürnberg niedergelassen, wächst die Zahl der dortigen Drucker in rascher Folge. Ihre Namen nennt Panzer in seiner ältesten Buchdruckergeschichte und Murr in seiner Beschreibung der vornehmsten Merkwürdigkeiten Nürnbergs. Wir sind im Stande, dieses Verzeichniß mit manchem neuen und bisher unbekannten Namen zu bereichern, und das Jahr ihrer Aufnahme als Bürger Nürnbergs aus sicherer Quelle festzustellen. Ihnen ist in den Documenten, aus welchen wir geschöpft, jedesmal das Prädikat „Buchdrucker“ beige-
setzt. *) Es sind folgende:

Heinrich Keffler, 1472. Christoph Reger und
Wilhelm Ettenhofer, 1479. Peter Leber, 1481.
Hanns Veitt, 1481. Cuntz Lawtnerprunner, 1485.

*) Im Jahre 1461 und 1461 erscheinen Franz Vestenberger und Merten Kolberger oder Koberger als „vdrucker.“ Welche Bedeutung hat dieses Wort? Bezeichnet es einen Buchdrucker oder ein anderes Gewerbe? Auffallend ist, daß diese Bezeichnung nur in den Jahren 1461 und 1461, und sonst weder vorher noch nachher vorkommt.

ergangene Schreiben habe ich in einem handschriftlichen Codex des Schlaggenwalder Ratharchives, der die Correspondenz des Rathes vom Jahre 1545 bis Anfang 1556 enthält, aufgefunden*) und erlaube mir, es im Nachfolgenden mitzutheilen**).

„An philippum Melanchthon zw Wittenberg.

Vnser freundtwilligen Dinst mit Wunschung alles guten zuuor Achtbar vndt hochgelerter gunstiger her, Wir geben E. u. W. dinstlichen zuuornehmen, das bey vns in der kuniglichen Bergkstadt Schlackenwaldt, Gott lob, ein stadtliche Jugendt aufferwechst, dieselb sich auch teglichen mereth, welche zum theil, vnseres erachtens, zu studiren vor duglich geacht. Wir spuren vndt sehen aber, dafs solche Jugendt eines vorstendigen, gelernten, vnordrossen vndt vleissigen preceptoris und Schulmeisters hochnottorftig, damit aber dieselb zu Gottes ehren, lieb, forcht vndt erkenntnis, Zu deme auch in guten kunsten mecht auffgezogen, vndt durch vns mit vorabseumbt werden, So langt an E. u. W. vnser freundtliches vndt dinstliches hochuleissiges bitten, dieselben wollen vns einen gelerten gesellen, der ein gut christlich Schulregiment anzurichten, zw regieren vndt zu erhalten weste, do einer in Wittenberg, als vns mit Zweiffeldt, zu bekommen, vmb der ehre Gottes willen, gunstig Zuweysen vndt befürdern. Desgleichen auch einen guten Cantorem der ein chor versorgen kontte. Dargegen sol ihnen von vns iherliche besolthung gegeben, daran sie, vnseres erachtens, benugig sein werden. Vndt das sy sich vor Ostern uff das Wir vns mit ihnen vorglichen, Zw vns gehn Schlackenwaldt verflugen, vndt uff Trinitatis negst hernach, vnser Schul bezihen wolten. E. u. W. wollen sich des mit beschweren, vordinen wir vmb dieselbten in allem guten, ieder Zeit gantz willig. Gunstige antwortt, vns darnoch haben zurichten, dinstlich bitende.

Actum 29 januarij 1554.“

*) Es steht dort auf Blatt 271.

**) Melanchthon gedenkt dieses Auftrages in einem Briefe an Camerarius, vom 16. Febr. 1554 Vgl. Bretschneider, corpus reformatorum, VIII, 226.

Anm. d. Redakt.

and u. Leute. **Ueber Dorfeinfriedungen und Grenzwehren von Marken, Gauen und Ländern.**

Von Friedrich Thudichum, Privatdocenten an der Universität Gießen.

(Fortsetzung.)

Diese Haingraben waren gewöhnlich breite Gräben und Erdaufwürfe, bewachsen mit niedrigem Gebusch und

alten Baumstumpfen. Vom Dorf Dortelweil im Niedgau heißt es in einer von einem dortigen Bauern geführten Chronik zum Jahr 1711: „Im herbste ist auff obrigkeitliche zulassung hinter der hoffstatten auf der Ober-gaß der doppelte haingraben geschleift und der erden gleichgemacht worden, — — mit dem versprechen eine gute mauer auff ihre kosten zu bauen.“ Diese Mauer umgibt auch noch jetzt die Ostseite des Dorfes, während auf der Westseite der Haingraben fort dauert. Auch das Dorf Rendel umgab, wie noch ältere Leute gesehen haben, ein doppelter Graben.

In den letzten drei und vier Jahrzehnten sind die Hecken ausgerodet, die Gräben an vielen Orten ausgefüllt, geschleift, überbaut, veraußert worden. Regelmäßig sind sie Eigenthum der Gemeinde; zuweilen haben sich auch die Landesherren dieselben zugeeignet, oder Ansprüche darauf erhoben, auch schon vor Zeiten wohl Stücke davon gegen einen „Haingrabenzins“ zu Bauplatzen überlassen. Häufig, z. B. zu Großkarben, Bonstadt, Wolfersheim, Holzheim, Eberstadt, bildet der Graben jetzt einen auf beiden Seiten mit Hecken eingefriedigten tiefen Fußweg um das ganze, oder einen Theil des Dorfes.

Der Haingraben läuft entweder dicht hinter den Häusern, oder gewöhnlich hinter den kleinen Hausgärten her. Diese Gärten heißen gemeinlich Haingärten. Auch urkundlich kommen sie vor; z. B. im Niederwollstadter Gerichtsbuch, im J. 1720: „der hoppengarten in den obersten haingarten.“ Nach der Rechartung von Borsikon (Grimm, Weisth. I, 51) soll von Urtheilen, die zu Wulhusen gesprochen sind „gen Hedingen zu dem heingarten“ appelliert werden. Auch das kaiserl. Hofgericht zu Rottweil wurde im „Haingarten“ daselbst gehalten, woraus aber, nach Obeastehendem, keine so alterthümlich schmeckenden Folgerungen gezogen werden können, wie dies v. Langen, Beitr. z. Gesch. der St. Rotweil, S. 134, thut.

Die lebendigen Zäune am Haingraben hatten die Anlieger zu unterhalten. Mockstadter Markordnung v. 1663, art. 61: „Ist . . . verordnet worden, daß die inwohnenden vffstoßer auff den heyn lebendige frieden ziehen und halten sollen, und wann einer oder mehr erfunden wirdt, der da lücken in seinem zannen oder frieden hatte, der soll mit ½ fl. gestrafft werden.“ — „Diejenige nachbarn, welche uf den heyn stoßen, sollen innerhalb zeit von 4 wochen heyn straff eines guldens die tuchtige hain zeune machen, welches besichtigt und erkandt werden solle.“ (Oearber Gerichtsbuch zum J. 1721). — „Den haynfrieden soll jeder, so weit sein district gehet, zumachen, niemand etwas daran beschädigen, nichts hienein werffen,

noch darüber springen oder dardurch gehen, sondern die ordentliche weege durch das dorff gebrauchen hey hoher herrschaftlichen straffe.“ (Verordnung für Höchst a. d. Nidder aus dem 18. Jahrh.) — Im J. 1708 wurde ein Budesheimer Nachbar gerugt, weil er „hinter seinem garten im dorffrieden einen gemeinen gang durch gehalten. (Budesheimer Gerichtsbuch.)

Die von Gemeinde wegen angeordneten Aus- und Eingänge durch den Dorffrieden waren mit Thoren versehen, welche sich nach der Seite hin öffneten, aber vermöge ihrer Befestigung, sei es durch ihr eignes, oder ein noch besonders angebrachtes Gewicht, jedesmal von selbst wieder schlossen, daher sie Fallthore hießen. So erklärt auch Schmeller, bayr. Wörterb. I, 522, ein solches als „Zaunthor über Fahrwege, das von selbst zufällt, besonders ein solches, wodurch der eingezäunte Bezirk um ein Dorf von dem freyen Felde außerhalb desselben wegen des Weideviehes abgeschlossen werden kann.“ Vgl. auch v. Maurer, Markenverfassung, 318. — A. 1291: „inter quatuor valvas ipsius ville Heidebach, que valledor dicuntur. Guden I, 852. Hier werden die Fallthore ausdrücklich als Thorflügel, valvae, bezeichnet. Kürzere Formen sind: valdor, J. 1335, Wenck, I, Nr. 202; valder, J. 1369, Grimm, 2, 759; falter. Nichts anderes bedeutet auch felter (Mon. Boie. 2, 99) und feldtor, wie die einander nachgebildeten, vielleicht hier nicht ganz correcten wertheimischen Weisthümer, bei Grimm, 3, 561, 563, 565 und 574 haben.

Uebrigens haben in der Wetterau nicht blos die kleinen Städte, sondern auch sehr viele Dörfer steinerne oder holzerne Pforten mit Dach und Fach gehabt, die meist in diesem Jahrhundert abgebrochen worden sind. Hierher gehört z. B. Wickstadt: „ymb dye steinen porten, ymb blanken, zune, graben, slege, vnd ymb allen dorffriede des egen. dorffis Wixstadt“; v. J. 1400. Baur, Arnsh. Urk. 1131. Die Fallthore schloßen die Straßen des Dorfes gegen das Feld hin ab. — „Item sollen die hoffent zu Strossen (Strassheim) das fallthor halten und vermachen mit den zennen daneben, so dasselbig feld gesaet ist, und soll solch vermachen under inen umbgehen bei der buss und zeit wie obsteht; v. J. 1181. Grimm I, 156. — „Alle falthor abgestellet, außgenommen vor den gemeinen gassen vor den flecken (nämlich den vier Dörfern) sol man ziemlich geben, gegen dem befruchten felle, uf das dem viche der außgang gewehret sey.“ Zentbrief der Grossenlinder marck v. 1537. (Abschr.) „Die feld-frieden und fallthore sollen in guter verwarthung gehalten werden, daß an unser zehendfrucht kein abgang erfolge.“ Hessen-Darmstadt, Zehntordnung v. 1695, §. 22. (Abschr.)

Was hiernach innerhalb der Zaune und Fallthore liegt, ist das Dorf, der Complex der Häuser, weshalb die Weisthümer hierfür den Ausdruck lieben: „als ferne die Zeune wenden“; „so weit die Zeune oder Graben beschließen“, oder, indem sie das am Thor allem fest und unverrückt stehende, die Thorpfosten oder Thorsäulen, ins Auge fassen: „innerhalb der Fallthor-Säulen.“ So z. B. „Dann waz von kleynen bußsen inn den vieren falthersueln gescheen, dieselbe habe man zu Rorbach geruget und do verteydiget“. J. 1460. Gr. 3, 433. „Auch hane unser alderu gewyst und uff uns bracht, als von der schefferey wegen, wie dass sol sein ein schefer zu Carben und einer zu Keychen, und soln sin gemeyn scheffer, die soln dryben uff die vier valtersuweln der dorff.“ 15. Jahrh. Gr. 3, 463. Nach anderer Abschrift „valtter suwln.“ D. h. das ganze, abgeerntete, Feld steht der Schaafheerde offen. Sol = Saule; felter seul (Mon. Boie. 2, S. 99 um 1400).

Bezüglich der Frage, ob die Dörfer nach gewissen Regeln angelegt gewesen, läßt sich aus den jetzigen Verhältnissen, da so viele Dörfer erweislich durch Brand oder Krieg fast ganz zerstört worden sind, wenig Sicheres entnehmen. Die Urkunden geben auch nur dürftige Anhaltspunkte.

Urk. v. 1291 über das Dorf Heidebach, bei Guden, I, 852: „inter quatuor valvas ... que valledor dicuntur.“ Lengfurter W. 1448. Gr. 3, 574. vier feldthore.

Von vier Fallthorsäulen redet ein Theil der ausgezogenen Weisthümer. In Dänemark soll jedes Dorf als Krenzweg, mit vier Ausgängen aufs Feld angelegt gewesen sein. Dahlmann, Gesch. v. Dänemark, I, 135. Vgl. auch die unten mitgetheilte Stelle bei Wilda, Strafr. der Germ. 241: „Wird innerhalb der vier Gränzzäune, welche die Dorflente zusammen haben“ u. s. w. Andere Nachrichten lassen auf blos zwei Thore schließen. Weisth. v. Florstadt. 1416. Gr. 3, 449: „Item wann der hirt ustribet, so sol ein probst, oder wer sinen hof inne hat, das über valthor bestellen und die gemeine das unter valthor.“

Die den Dorfzaun von außen umgebenden Garten, Beunden, erscheinen hier und da als zehntfrei. W. v. Florstadt. 1416. Gr. 3, 448: „Item sind die bunden zehendes fri von deme zune 15 ruden in die stücke“, d. h. von dem Zaun aus 15 Ruthen in die Grundstücke hinein; Stück heißt dem Wetteraner so viel wie Grundstück. So ist es auch mit den Beunden zu Seckbach, Griesheim, Nied und Praunheim, alle im Niedgau gelegen. (Period. Blätter der Geschichtsvereine zu Kassel, Darmstadt u. Wiesbaden 1858, Nr. 7, S. 172; 1859, Nr. 8,

S. 216). Die Ableitung des Wortes Beunde ist noch unermittelt (Grimm, d. Wörterb.).

(Fortsetzung folgt.)

Fränkische Gemeindeordnungen.

Von Dr. Julius Staudinger in Nürnberg.

Nach Mittermaier (deutsches Privatrecht. 5. Aufl. Bd. I., §. 122, Note 8) hat fast jedes Dorf in Franken eine Gemeindeordnung. Obgleich solche Dorfs- oder Gemeindeordnungen für Staats-, Rechts- und Kulturgeschichte von gleich hohem Interesse sind, wurde bisher doch nur von wenigen genauere Notiz genommen. Veröffentlichungen finden sich z. B. bezüglich der Gem.-Ordn. von Westheim v. 1479 und von Furth von 1497 (s. Mittermaier, a. a. O.), derer von Lehrberg vom 28. Febr. 1559, von Kalebrenth vom 6. Mai 1560 und von Glaishammer von 1691 (s. Jahresberichte des histor. Vereins von Mittelfranken 1846, S. 42, 1853, S. 69, 75 fg. und 1858, S. 76 fg.). Neuerdings sind mir folgende in Manuscripten unter die Hand gekommen:

- 1) Dorfsordnung zu Zirndorf vom St. Martinstag 1457.
- 2) Anwander Gemeinordnung von 1573.
- 3) Gemein Ordnung zu Buschschwobach v. 1. Okt. 1573.
- 4) Ordnung der Gemein Im Dorff vnd Fleckhen Rofstall, auffgerichtet den 5. May des 1580 Jahrs.
- 5) Gemein Ordnung des Dorffs Panderbach vom 5. Juni 1582.
- 6) Schaff und Gemeinordnung zu Wachendorf v. 14. Dez. 1589.
- 7) Gemeind-, Brunnen- vnd Lochordnung zu Habersdorf v. 1589.
- 8) Gemeindts-Ordnung zur Kirchfarnbach und Oberndorf vom 29. Juni 1597.
- 9) Dorffs oder Gemein-Ordnung des Dorffs Veitsbrunn, renovirt am 24. August 1679.
- 10) Weinzierler Gemeinordnung vom 9. Okt. 1671.
- 11) Ammerndorfer Gemeinordnung auffgerichtet den 15. Marty mo. 1683.

Abschriften hievon sind dem german. Museum verschafft; hier sei folgendes Wenige bemerkt.

Der Ursprung der vorbenannten Gemeindeordnungen ist verschieden: die einen wurden von den Beamten des Territorialherrn oder den Guts- und Eigenthumsbesitzern den Gemeinden octroyiert oder auf deren Begehren erlassen; andere gründen sich auf gemeindliche Autonomie

und sind von jenen Gewalten entweder blos zur Bekräftigung der Geltung und des Ansehens ausgeschrieben, oder formlich ratifiziert.

Was den Inhalt anlangt, so bilden die Bestimmungen über die gemeindliche Verfassung allenthalben einen Hauptbestandtheil. Diese selbst ist sehr einfach. An der Spitze der Gemeinde stehen mehrere jährlich neu gewählte Dorfsmeister, auch Bürgermeister, Vierer oder Fuhrer genannt, denen die Sorge für sämtliche Gemeindeangelegenheiten, besonders die Verwaltung der corporativen Einkünfte, die Obhut über öffentliche Ruhe, sowie überhaupt die Aufrechthaltung der Gemeindeordnung zusteht. In ein paar größeren Orten theilen sie ihre Befugnisse mit einem von der Territorialregierung bestellten Richter oder „Ammon“. Diese Dorfsmeister sind besonders in Eid und Pflicht genommen, andererseits aber auch gegen Verunglimpfungen durch Strafbestimmungen geschützt. Die Thätigkeit der Gesamtgemeinde äußert sich in den Gemeindeversammlungen, die von dem Dorfsmeister berufen und geleitet werden. Das Erscheinen hiebei ist eine allgemeine Pflicht, welche jedem wirklichen Gemeindebürger obliegt. Wer ohne ehehafte Gründe ausbleibt, oder die Versammlung vor dem formlichen Schlusse verläßt, ingleichen wer in derselben durch ordnungswidriges Betragen, durch Hader und Zank die Ruhe und Eintracht stört, verfällt in Strafe. In einem auffallenden Contraste mit den Bräuchen der alten Volksdinge steht die überall besonders betonte Anordnung, daß Niemand in der Gemeindeversammlung mit Wehr und Waffe erscheinen dürfe.

Eine zweite Gruppe bilden Bestimmungen wirthschaftlicher Natur. Sie betreffen die Verwaltung des Gemeindevermögens, die Einhebung und Verrechnung von gemeindlichen Einkünften und Abgaben, wie der Hirtenpfrunde, regeln den Weidegang der Dorfsheerden, den Gebrauch der Wassernngen u. dergl. und erstrecken sich namentlich auch auf die Nutzung der Almenden. Als Quelle für die Geschichte der Realgemeinden und Almenden ist besonders die Großhabersdorfer Lochordnung von 1589 zu erwähnen. Wirthschaftspolizeilicher Natur sind einzelne in den Gemeindeordnungen enthaltene Vorschriften über Viehzucht und Ackerbau, Satzungen über geringe Feldfrevel, Feuerfrevel, öffentliche Reinlichkeit u. a. m. stehen jenen zur Seite.

Die Uebertretung aller dieser Gebote und Verbote ist mit genau bestimmten Strafen bedroht, welche regelmäßig in Geldbußen bestehen. Selten geschieht anderer Strafmittel Erwähnung. Der im Anzeiger von 1858, S. 311 mitgetheilten Strafart ähnlich ist eine in Rofstall nach der dortigen Gem.-Ordn. gegen Feldfrevel angewendete

Pon Ueber einem Wasser wurde nämlich ein Korb aufgehängt, in diesen der Frevler mit eines Pfennigs Werth Brod gesetzt und fernerhin weder mit Essen, noch Trinken versehen, „biß er selbst auß dem Korb springt vnd sich sauber gebadt hat.“ —

Im Gefolge der bisher skizzirten Normen befinden sich noch einige vorwiegend privatrechtliche Bestimmungen: so bezüglich des, wie überhaupt, auch hier mannigfachen localen Observanzen unterliegenden Ueberhangs- und Ueberfalls-Rechts, der Anvende, der Pfändung und des Schadenersatzes bei verübten Freveln und vorgekommenen Beschädigungen.

Betörderung des Gemeinwohls, Verhinderung von Uneinigkeit, Hader und Zank, Erhaltung des öffentlichen Friedens in der Gemeinde sind die Grundgedanken, welche jene Ordnungen durchdringen; der alte Satz: „*Publica salus suprema lex esto!*“ findet auch in ihnen faktisch sowohl, als mit direkten Worten einen unverkennbaren Ausdruck.

anderen in Verbindung gebracht oder in Anwendung gesetzt sahen. Auf diese Unterstützung müssen wir aber mit den seltensten Ausnahmen verzichten. Viel gerathen und gefabelt ist auch über die so häufig vorkommenden Broneeringe, namentlich die Spiralen, daraus man sogar Zopfbander hat machen wollen. Dafs die allgemeine Ansicht, welche sie als Rustungsstöcke erklärt, die richtige sei, scheint uns die oben gegebene Abbildung zu bestätigen. Diese ist Bruchstück aus der Reliefverzierung einer außerst merkwürdigen, bei Colchester in England gefundenen römisch-britischen Graburne, welche außer einigen jagdbaren Thieren die Gruppen zweier Kämpfer und zweier Personen, die mit einem Baren beschäftigt sind, enthält. Von den letzteren geben wir nur die eine, welche durch die Ringe, mit der sie wie mit einer Rustung angethan ist, uns interessiert. In ähnlicher, noch vollständigerer Bewaffnung sehen wir die beiden Kämpfenden. Diese Urne ist vollständig abgebildet in einem englischen Werke: *Collectanea antiqua, etchings and notices of ancient remains etc.* by Charles Roach Smith. Da das Buch jedoch nicht im Handel erschienen ist und den meisten unserer Leser unzugänglich sein dürfte, glauben wir, die Wiedergabe wenigstens des wichtigsten Theils der Abbildung sei nicht unangemessen.

Wir bemerken hier zugleich, was Manchem, den die Sache interessiert, entgangen sein dürfte, dafs auf einer Malerei einer im Vatican aufbewahrten Handschrift des Virgil aus dem 4. oder 5. Jahrhundert, darauf römisch gerüstete Krieger im Kampfe mit Barbaren dargestellt sich finden, die ebenfalls häufig genug vorkommenden steinernen Aexte oder Hammer in Anwendung gebracht sich zeigen. Neben den Kriegern, die mit Aexten kämpfen, stehen andere, die Knuten schwingen. In der Zeichnung der ersteren bemerkt man deutlich, wie der Stein in den gespaltenen Stiel eingeklemmt ist. Man bemerkt keine andere Waffe und statt der Rustung tragen die Kämpfenden weite, gegurtete Gewänder, die sie zum Theil um den linken Arm gewickelt haben und wie einen Schild vor sich halten. Eine Abbildung ist in der Jedermann zugänglichen Sammlung der vorzüglichsten Denkmäler der Malerei von Seroux d'Agincourt, revidiert von A. F. von Quast, Taf. XXV gegeben.

(Mit einer Beilage.)

Notiz zur Erklärung der heidnischen Broneeringe.



Wer eingehend mit dem Studium der heidnischen Grabfunde sich beschäftigt hat, weiß noch mehr, als der oberflächliche Beobachter, wie viel Räthselhaftes unter denselben vorkommt. Es ist bei manchen Dingen ersichtlich, dafs wir ihre Bestimmung nur würden erfahren können, wenn wir etwa auf alten Abbildungen sie mit

Verantwortliche Redaction:

Dr. Freih. v. u. z. Aufsefs. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann. Dr. Frhr. Roth v. Schreckenstein.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

U. E. Schald'sche Buchdruckerei.

Chronik des germanischen Museums.

Der Jahresbericht für 1859 ist versendet und wird hoffentlich wieder seine guten Früchte tragen. Er wird dem deutschen Volke die Ueberzeugung gewahren, daß der Nationalstolz für dessen höchste geistige Güter noch fortlebe und sich bezeuge an einem gemeinsamen Werke, durch thatkräftige Mitwirkung zum Aufbau desselben, ebenso aber auch, daß die als Wachter und Arbeiter zu diesem Werke Berufenen mit ununterbrochener Thätigkeit und Treue solches fördern. Freilich müssen wir eben auch aus dem Jahresbericht entnehmen, daß die Arbeitskräfte zur baldigen Lösung der großen und schönen Aufgabe des Museums, als deutscher Centralanstalt für Geschichte, Literatur und Kunst, noch nicht zureichend sind, indem die materielle Beihülfe von Außen noch immer nicht die sachgemäße Höhe erreicht hat, die zur Gewinnung und Besoldung der nothigen gelehrten und künstlerischen Kräfte gehört; ja, daß sogar Gefahr besteht, die bereits gewonnenen — gerade die besten — zu verlieren, wie aus dem Jahresbericht ersichtlich. Es scheint daher um so wünschenswerther, ja nothwendig, daß größere Staatsbeiträge dieser nationalen Sache zu Hülfe kommen, und endlich auch die beiden deutschen Großstaaten, Österreich und Preussen, gleich den übrigen, ihre milde Hand aufthun und aus den Staatskassen den vom deutschen Bund längst befürworteten Staatsbeitrag gewähren. Auch dürfte bei einer bessern Theiligung der reichen und gebildeten Klassen in großen Städten — die kleinen sind nach Ausweis der im neuen Jahresbericht enthaltenen Verzeichnisse weit besser vertreten — ein nicht unbeträchtlicher Theil der nothigen Mittel zusammenkommen, ohne den Einzelnen irgend lastig zu fallen. Wollen wir das Beste vom neuen Jahresbericht hoffen, der nun nebst Aufruf in alle Welt, selbst über's Meer geht.

Erfreulich ist es, zu melden, daß unsere in Nr. 2 des Anzeigers enthaltene Bitte an Freunde des Museums, den noch nicht hergestellten Theil des Kreuzganges mit gothischem, steinernem Fenstermaßwerke zu versehen, bereits gute Folgen hatte, indem von den 21 noch herzustellenden Fenstern weit über die Hälfte durch Uebernahme der Kosten (für 1 Fenster 32 Thlr. oder 56 fl.) gedeckt ist, ja 6 der Fenster schon fertig dastehen. Wir behalten uns vor, im nachstfolgenden Bericht die Namen der Wohlthäter zu nennen, an deren Spitze bereits mehrere fürstliche stehen, so I. K. H. die Prinzessin von Preußen, höchstwelche noch überdies 50 fl. Beitrag zum Museum gewährte, und Sr. Hoh. der Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen.

Von den im abgelaufenen Monate eingegangenen Beiträgen erwähnen wir außerdem noch die von der Pflugschaft in Wien neulich angezeigten, die wieder eine ansehnliche Mehrung ergeben.

Eines seiner Gelehrtenausschußmitglieder, den Freiherrn Gottlieb von Ankershofen in Klagenfurt, k. k. Appellationssekretär, Direktor des Geschichtsvereins für Karnten, der früher auch unserm Verwaltungsausschuß angehörte, hat das Museum leider am 6. März durch den Tod verloren, und es ist an seine Stelle ein anderer Vertreter aus Österreich zu wählen.

Die neu begründete

Zoologische Gesellschaft in Frankfurt a. M. ist vor kurzem mit dem Museum in Schriftentausch getreten.

An folgenden Orten sind neue Pflugschaften errichtet: Apolda, Furstenfeld (Steiermark), Ippesheim, Köthen, Lichtenfels, Remagen, Riedlingen.

Für die nachstehend verzeichneten Geschenke sagen wir besten Dank:

I. Für das Archiv.

Dr. Bernhardt zu Kassel:

1658. Zeugniß des Raths zu Nürnberg für Gg. Tob. Finckh und Gg. Ersam. 1685. Pgm.

Gschickt, Modelleur, zu Nürnberg:

1659. Gerichtsbrief der Richter und Schöffen d. Gerichts zu Bingen. 1497. Pgm.

E. Müller, Gymnasiallehrer, zu Köthen:

1660. Stiftungsurkunde des Klosters Kolbeke ab. Dotierung einer Pfarrei in Lenze u. Nyckorde. 1316. Pgm.

Cellarius, Stadtpfleger, zu Ohringen:

1661. Quittung d. Konrad Widerholt zu Neidlingen für den Flecken Neidlingen. 1666. Pap.

Tepfer, Domanialdirektor, zu Nürnberg:

1662. Gerichtsbrief d. Grafen Johann von Sultz, Hofrichters zu Rotweil. 1465. Pap.

1663. Verzeichniß der von Gg. Frhrn. zu Herberstein hinterlassenen Urkunden. 16. Jhdt. Pap.

Dr. Frhr. Roth v. Schreckenstein, H. Vorstand des germ. Museums:

1664. Kaufvertrag zwischen Hans von Schellenberg u. Hans Gg. von Zell. 1600. Pap.

1665. Lehenbrief d. Ritters Leonh. v. Jungingen. 1399. Pgm.

1666. Gerichtsbrief d. Schultheißen Konrad Pfinzing zu Nürnberg. 1320. Pgm.

Hadermann, Stiftsrentmeister, zu Schluchtern:

1667. Schreiben des Abtes Christian zu Schluchtern an d. Klosteramt. Walter v. Morlau. 1180. Pap.

1668. Patent d. k. Friedrich II. v. Preußen f. d. Feldmesser Joh. Peter Schürmann. 1779. Pgm.

1669. Bürgermeisterrechnung der Stadt Steinau. 1659. Pap.

Butters, Professor, zu Zweibrücken:

1670. Doctordiplom für Joh. Balth. Hofmann aus Zweibrücken. 1619. Pgm.

Fr. Sandböck, Buch-, Kunst- u. Musikalienhdl., zu Steyr:

1671. Diplom d. Graf. Ant. Sfortia für P. Ferd. Spindler v. Hoffeg als Palast- und Hofgraf etc. 1687. Pgm.

De Marées, Archidiakon, zu Zerbst:

1672. Kaufbrief des Kapitels d. Kirche in Bantzen über eine Rente in Clappindorph etc. 1362. Pgm.

Lotter, Kaffeewirth, zu Nürnberg:

1673. Eine große Parthie von Aktenstücken, größtentheils d. Stadt Auerbach i. d. Oberpfalz betr. 17. Jhdt. Pap.

Baron Karl v. Reitzenstein zu Dresden:

1674. Ein Fascikel m. 7 Urk.-Abschr. u. 15 Notizblättern ab. d. Dynastie Tannrode. 1214—1417. Pap.
1675. Ein Fascikel m. 6 Urk.-Abschr. u. 2 Abschr. v. Schreiben d. Reichsministerialen v. Gleisberg betr. 1145—1467. Pap.

Christoph Jac. Karl Baron v. Welser auf Neunhof:

- 1676—1680. Vier Rechnungen Karl Welsers v. Neunhof ab. die Mendliche Zwölfbruder-Stiftung u. d. Convertitenamt z. Nurb. 1694—1696. M. Beil. Pap.

Wenning, Gutsverwalter, zu Wetzendorf:

- 1681—83. Drei Urkunden v. 1743, 1760 u. 1787. Pap.

Fr. Ernst Amthor, k. s. Advokat u. Notar, zu Waldenburg:

1684. Spruchbrief d. Bischofs Leo v. Regensburg. 1276. Pgm.
1685. Kaufbrief Arnolts d. Sandizellers für seinen Bruder Ortol. 1322. Pgm.
1686. Lehnbrief d. Kap. d. Kirche zur alt. Kapelle z. Regensburg. 1336. Pgm.
1687. Revers d. Frau Ofnye, d. Ehefrau Ruprechts v. Okenbunde. 1341. Pgm.
1688. Verzichtbrief von Mechthild, Utr. Wilbrands Ehefrau. 1344. Pgm.
1689. Revers Mechthildis d. Wilbrandin für Heinr. d. Wilbrand zu Regensburg. 1350. Pgm.
1690. Revers d. Albrecht v. Haydaw für Heinr. d. Wilbrand. 1350. Pgm.
1691. Gerichtsbrief des Schulth. Ott Wollar zu Regensburg. 1367. Pgm.
1692. Pfandbrief Ott des Zengers v. Schwarzenneck. 1371. Pgm.
1693. Kaufbrief Ott des Zengers v. Schwarzenneck. 1371. Pgm.
1694. Schuldbrief Dietrichs d. Jg. v. Satzenhofen. 1371. Pgm.
1695. Revers Heinrichs d. Amman f. d. Comth. Wilbrand v. Parkstein zu Regensburg. 1375. Pgm.
1696. Sohnebrief d. Konrad Stangelmüller zu Regensburg. 1375. Pap.
1697. Spruchbrief d. Pfalzgr. Stephan bei Rhein u. Herz. v. Bayern. 1380. Pgm.
1698. Quittung d. Priors Dietrich Kerlinger z. Regensburg. 1403. Pap.
1699. Urfeldbrief des Heinr. Furlanger. 1413. Pgm.
1700. Vergleich d. H. Schwartzmayr z. Ramelstorff. 1434. Pgm.

1701. Kaufbrief d. Abts Michel zu Mellersdorf f. Ruprecht d. Chirchmayer. 1441. Pgm.

1702. Quittung des Hermann Pich, Deutschordens-Trifler zu Ellingen. 1447. Pap.

1703. Kaufbrief d. Hans Hardtmair z. Landtquardt. 1448. Pgm.

1704. Kaufbrief d. Leonh. Schelshorn zu Alkhofen. 1572. Pgm.

1705. Kaufbrief des Hans Schwab, Schusters zu Alkhofen. 1618. Pgm.

1706. Kaufbrief des Thomas Schiestl zu Kemnath. 1620. Pgm.

1707. Geburtszeugniß d. Raths zu Augsburg für Daniel und Hans Christoph die Schmid. 1629. Pgm.

1708. Vollmacht v. Peter Colombine u. Söhnen v. Norwich in England. 1766. Pap.

II. Für die Bibliothek.

Hammer, Ökonom, zu Heroldsberg:

8702. Beschreibung des Münsters zu Straßburg. 1737. 4.
8703. Fr. C. Heitz, d. Zunftwesen in Straßburg. 1856. 8.

Wetterauer Gesellschaft für die gesammte Naturkunde in Hanau:

8704. Dies., naturhistor. Abhandlungen a. d. Gebiete der Wetterau. 1858. 8.

8705. Dies., Jahresbericht, 1855—57 u. 1857—58. 8.

Histor. Verein in Mittelfranken zu Ansbach:

8706. Ders., 27. Jahresbericht. 1859. 4.

J. M. Fuchs, Professor, in Ansbach:

8707. British Museum. A guide to the drawings and prints etc. 1858. 8.

8708. British Museum. A guide to the autograph letters, manuscr., original charters etc. 1859. 8.

8709. Ch. Nicholson, catalogue of Egyptian and other antiquities. 1858. 8.

Mannel Raschke, Gymnasiallehrer, in Teschen:

8710. Ders., vergleichende Betrachtung beider Blütenzeiten der deutschen Dichtung. 1858. 4. (Prgr.)

A. Keitz, Bibliothekar, in Fulda:

8711. Catalogus librorum omnium bibliothecae majoris ecclesiae Fuldensis pergamen. Pap. Hdsche. 2.

Franz Bamberger, Lithograph, in Fulda:

8712. Facsimiles der 3 endices Bonifaciani zu Fulda. 3 Bl. 2.

Antiquarische Gesellschaft in Zürich:

8713. Dies., die Wappenrolle v. Zürich. Ein herald. Denkmal des 14. Jhdts. 1860. 4.

8714. Dies., Mittheilungen, Bd. 13, Abth. 2, Hft. 1, Graf Werner von Homberg. 1860. 4.

8715. Dies., 15. Bericht, 1858—59. 4.

8716. Dies., Bericht ab. d. Zustand d. Sammlungen. 1860. 4.

8717. Dies., Anzeiger f. Schweiz. Gesch.- u. Alterthumskunde. 5. Jahrg. 1859. 8.

H. Laupp'sche Buchhandlung in Tübingen:

8718. A. v. Daniels, Handbuch d. d. Reichs- u. Staatenrechtsgesch. 1. Tbl. 1859. 8.

Voigt & Günther, Buchh. in Leipzig:

8719. M. Koch, Untersuch. über die Empörung und den Abfall der Niederlande v. Spanien. 1860. 8.

- Direktion der k. k. Hof- u. Staatsdruckerei in Wien :**
8720. C. Wurzbach v. Tannenberg, das Schiller-Buch. Festgabe etc. mit 40 Tafeln Abbild. 1859. 4. (Pracht-exemplar.)
- K. pr. Akademie der Wissenschaften in Berlin :**
8721. Dies., philolog. und histor. Abhandlungen aus d. Jahre 1858. 1859. 4.
- K. Dieterich, Pfarrer, zu Böttingen (Württemberg) :**
8722. H. Staygmayer, ein Schöner Dialogus oder Gespräch, von aynem Munch vnd Becken etc. 1521. 4.
8723. Gemein außschreyß des Burgermeysters, Raths, Burger vnd volcks von Zurich, die Funffort . . . zu vberziehen vnd zu straffen etc. 1529. 4.
8724. Gal. Capella, Beschreibung vnd Geschicht deß Meylandischen kriegß . . . durch D. Wencesl. Lincken ver-tuschet. 1539. 2.
- Dr. E. H. Zober, Professor, in Stralsund :**
8725. (Ders.) Ferdinand v. Schill u. die halbhundertjahr. Gedächtnisfeier seines Todes am 31. d. Maimonats 1859 in Stralsund. 1859. 8.
- Literarisch-geselliger Verein in Stralsund :**
8726. Ders., d. literar.-gesell. Verein zu Stralsund während der ersten 25 Jahre seines Bestehens. 1860. 8.
- C. Hingst'sche Buchhandl. in Stralsund :**
8727. E. H. Zober, zur Geschichte des Stralsunder Gymnasiums. 5. Beitr. 1859. 4.
- Dr. Herm. Friedr. Knothe in Zittau :**
8728. M. Horn, zu Schillers einhundertjahr. Geburtstagsfeier. 1859. 8. Mit 3 weiteren Stücken.
- Redaktion der numismat. Zeitung in Weifsensee :**
8729. Dies., numismat. Zeitung. 27. Jahrg. Nr. 1 u. 2. 1860. 4.
- M. Du Mont-Schauberg'sche Buchh. in Köln :**
8730. Organ f. christl. Kunst, hrsg. v. Baudri. 10. Jahrg. Nr. 5—7. 1860. 4.
- Hahn'sche Hof-Buchhandlung in Hannover :**
8731. G. A. W. Nieper, Quellen des Criminal-Processes etc. 1841. 8.
- Dr. H. Sudendorf, Archivsekretar, in Hannover :**
8732. Ders., Commende der Ritter des deutschen Ordens in Osnabruck. 1842. 8.
8733. Ders., Geschichte der Herren v. Dincklage. 1. u. 2. Heft. 1844. 8.
- Verein für hessische Geschichte und Landeskunde in Cassel :**
8734. Ders., Zeitschrift, Bd. 7, Hft. 1. 1859. 8.
- Hister. Verein für das würtemb. Franken in Mergentheim :**
8735. Ders., Zeitschrift. Bd. 5., Hft. 1. 1859. 8.
- Joh. Ant. Jos. Hansen, kath. Pfarrer, in Ottweiler :**
8736. Ders., Gebetbuch f. Berg- und Hüttenleute. 1859. 8. Nebst Statuten des Knappen-Vereins. 8.
- L. Fr. Fues'sche Verlags-Buchhdl. in Tübingen :**
8737. F. Chr. Bauer, die christl. Kirche v. Anfang des 4. bis zum Ende des 6. Jahrh. 1859. 8.
- Bräutigam, Hausmeister am german. Museum :**
8738. J. Fr. B. C. Majer, museum musicum theoret.-practicum. 1732. qu. 4.
- v. Heiningen, gen. Hüne, k. pr. Bergmeister, in Siegen :**
8739. Belidor, la science des ingenieurs etc. 1754. 4.
- G. D. Teutsch, Direktor d. Gymnas. in Schafsburg :**
8740. Ders., Rede z. Feier d. hundertj. Geburtstages Fr. Schiller's. 1860. 8. Nebst Kronst. Zeit. 1859. Nr. 183. 4.
- Polytechnischer Verein in Würzburg :**
8741. Ders., gemeinnützige Wochenschrift. 10. Jahrg. Nr. 8. 1860. 8.
- Société de la morale chrétienne in Paris :**
8742. Dies., Journal, tome 10. Nr. 1. 1860. 8.
- Dr. A. Namur, Professor u. Biblioth., in Dünkirchen :**
8743. Ders., notice sur une monnaie carlovingienne. 1859. 8.
- Archäolog. Section d. k. böhm. Museums in Prag :**
8744. Dies., Památky archacologické dilu 4, sešit 1. 1860. 4.
8745. Die archaolog. Samml. im Museum d. Königr. Böhmen zu Prag. 1. Abth. heidn. Alterth. 1859. 8.
- Dr. J. Erasm. Wocel, k. k. Univers.-Profess., in Prag :**
8746. Ders., die Wandgemälde der St. Georgs-Legende in d. Burg zu Neuhaus. 1859. 4. (Sonderabdr.)
- Schles. Gesellschaft für vaterländ. Kultur in Breslau :**
8747. Dies., 36. Jahres-Bericht. 1858. 4.
- Alterthums-Verein f. d. Großh. Baden in Karlsruhe :**
8748. Ders., Denkmale der Kunst und Gesch. des Heimathlandes. Jahrg. 1856 u. 57. gr. 2.
- C. Hofrichter, k. k. Notar, in Fronleiten b. Graz :**
8749. Ansichten aus der Steiermark. H. 5—8. O. J. qu. 4.
- Seidel, I. Thurn u. Taxis'scher Cassier, in Regensburg :**
8750. J. L. Hocker, Hallsbronnischer Antiquitäten-Schatz. 2 Thle. 1731. 2.
- Karl Gafsmann, Buchh., in Hamburg :**
8751. A. L. Lna, bildende Kunst in Hamburg. 1. H. O. J. 8.
- Gesellsch. für pommersche Gesch. u. Alterthumskunde in Stettin :**
8752. Dies., 31. Jahres-Bericht. 1859. 8.
- Ottmar F. H. Schönhuth, Pfarrer, in Edelfingen :**
8753. Ders., d. Burgen, klöster, kirchen und kapellen des Württemb. Landes. Bd. 1, H. 6, 7, 9 u. 10. 1859—60. 8.
- 8753 a. Ders., kl. Jugend-Bibliothek : 6. Heft. 1859. 8.
- Dr. G. Phillips, k. k. Hofrath u. Univ.-Prof., in Wien :**
8754. Ders., deutsche Reichs- u. Rechtsgeschichte. 4. Aufl. 1859. 8.
- Karl Aue (Franz Kohler's) Buchhdl. in Stuttgart :**
8755. Beschreibung des Oberamts Freudenstadt, hrsg. von d. k. statist.-topogr. Bureau. 1858. 8.
8756. Beschreibung des Oberamts Ludwigsburg etc. 1859. 8.
8757. Beschreibung des Oberamts Calw etc. 1860. 8.
- W. Besser's Verlagshandlung (Franz Duncker) in Berlin :**
8758. Grimm, kinder- u. Hausmärchen : kl. Ausg. 10. Aufl. 1858. 8.

8759. Vier Documente aus röm. Archiven. 1843. 8.
 8760. G. Heine, Briefe an Kaiser Karl V. geschrieben von seinem Beichtvater in d. J. 1530—32. 1848. 8.
 8761. Jac. Venedey, Geschichte d. deutschen Volkes. 3. Bd. 1858. 8.
 8762. Ders., Macchiavel, Montesquieu u. Bousseau. 2 Thle. 1850. 8.
 8763. H. Sudendorf, registrum, od. merkw. Urkunden f. d. deutsche Gesch. 2 u. 3. Thl. 1851 u. 54. 8.
F. Symon de Carneville, k. b. Major, in München:
 8764. E. Fieffé, Geschichte der Fremd-Tropfen im Dienste Frankreichs. Deutsch von F. Symon de Carneville. 2. Bd., 8. Lief. 1859. 8.
Verein für Geschichte der Mark Brandenburg in Berlin:
 8765. A. F. Biedel, nov. codex diplomaticus Brandenburg. I. Hauptth., 17. u. 18. Bd. 1859. 4.
Gesamtverein der deutschen Geschichts- u. Alterthums-Vereine in Stuttgart:
 8766. Ders., Correspondenz-Blatt. 8. Jahrg. Nr. 5. 6. 1860. 4.
Ernst & Korn, Verlagsbuchh. in Berlin:
 8767. F. Adler, mittelalterl. Backstein-Bauwerke des preuß. Staates. Hft. 1 u. 2. 1859—60. gr. 2.
 8768. F. v. Quast, Denkmale d. Baukunst in Preußen. Hft. 1. u. 2. O. J. gr. 2.
 8769. F. Mertens, ub. d. System d. Weltgeschichte. 1847. 8.
 8770. Fr. Kugler, Vorlesung ub. das hist. Museum zu Versailles. 1846. 8.
Dr. Andresen, Conservator am germ. Museum:
 8771. J. D. Tyrof, Nachricht v. d. Schicksalen der Agidierkirche. 1768. 4.
 8772. Monymntvm insigni mynificentiae atqve immortalī gloriæ Chr. Jac. Trewii. 1769. 2.
 8773. Erlaß des Raths zu Nürnberg v. 1688. 2.
Verein für Heimathkunde des Kurkreises in Wittenberg:
 8774. G. Stier, die Schloßkirche zu Wittenberg. 1860. 8. 2 Exempl.
Dr. F. L. Hoffmann in Hamburg:
 8775. Ders., notes sur une série de lettres adressées à Erasme par des Belges. 1859. 8.
Fr. Hurter'sche Buchhandl., in Schaffhausen:
 8776. J. A. Schöpf, Handbuch d. kath. Kirchenrechts. 1.—4. Bd. 1855—58. 8.
 8777. C. F. Rofshirt, d. staatsrechtl. Verhältniß zur kath. Kirche in Deutschland seit d. westphal. Frieden. 1859. 8.
 8778. J. N. Schoeder, d. chiliast. Doctrin und ihr Verhältniß z. christl. Glaubenslehre. 1859. 8.
 8779. Cas. Cantu, allgem. Gesch. d. neueren Zeit, frei bearb. v. J. A. M. Brühl. 1. Bd. 1859. 8.
 8780. F. Boxler, Idee der Gesch. d. kath. Kirche. 1859. 8.
Fr. Brandstetter, Buchhdl., in Leipzig:
 8781. Fr. Körner, Charaktergemälde aus dem Geschichts- und Kulturleben d. deutschen Volkes. 1.—3. Bdchn. 1856—57. 8.
 8782. A. W. Gruhe, Charakterbilder aus der Gesch. u. Sage. 5. Aufl. 1.—3. Thl. 1858. 8.
Hermann Böhlau, Buchhändler, in Weimar:
 8783. Bergreien. Eine Liedersamml. d. 16. Jahrh. etc., hrsg. v. O. Schade. 1854. 8.
 8784. A. Bräunlich, protestant. Charakterbilder aus Thüringen. 1857. 8.
 8785. J. K. Schauer, über die richtige Ableitung und Erklär. des Ortsnamens Jena. 1858. 8.
 8786. G. Demelius, die Rechtsfiktion in ihrer geschichtl. und dogmat. Bedeutung. 1858. 8.
 8787. H. Sachs, vier Dialoge, hrsg. v. Reinh. Köhler. 1858. 8.
 8788. G. Zeifs, Lehrbuch der allgem. Gesch. v. Standpunkte der Kultur. 3. Thl. 2. Abth. 1858. 8.
 8789. H. Böhlau, Quellen u. Literatur d. gem. u. preuß. Strafrechts. 1859. 8.
 8790. W. v. Bippen, Eutiner Skizzen. 1859. 8.
C. H. Beck'sche Buchh. in Nördlingen:
 8791. J. J. Bofsbach, vier Bücher Geschichte der Familie. 1859. 8.
 8792. A. Planck, Melancthon, Praeceptor Germaniae. 1860. 8.
Adolph Büchting, Buchhdl., in Nordhausen:
 8793. Ders., Verzeichn. der zur 100jähr. Geburtsfeier Fr. v. Schiller's erschienenen Bücher, Kunstwerke etc. 1860. 8.
Oberlausitzische Gesellschaft der Wissensch. in Görlitz:
 8794. Dies., neues lausitzisches Magazin. 36. Bd. 1860. 8.
K. Akademie der Wissenschaften in München:
 8795. J. v. Liebig, Rede in der öffentl. Sitzung der k. Akademie der Wissensch. am 28. März 1860. 4.
 8796. W. Christ, von der Bedeutung der Sanskritstudien f. d. griech. Philologie. 1860. 4.
Comité Flamand de France in Dünkirchen:
 8797. Dass., Bulletin, Nr. 18. Nov. u. Déc. 1859. 8.
Friedr. Schulz, Profess. am Gymn. zu Weilburg:
 8798. Ders., über d. Bedeut. der germanist. Studien für die Gegenwart. 1860. 4.
Otto Janke, Buchhandl., in Berlin:
 8799. G. Heseckel, v. Jena nach Königsberg. 3. Bde. 1860. 8.
J. J. Lentner'sche Buchh. (E. Stahl) in München:
 8800. F. J. Vilsecker, Lehre v. röm. Choral-Gesänge. 4. Aufl. 1859. 8.
 8801. Const. v. Schazler, die Lehre von der Wirksamkeit d. Sakramente ex opere operato etc. 1860. 8.
Königl. Gesellschaft der Wissenschaften in Göttingen:
 8802. Dies., göttingische gelehrte Anzeigen auf d. Jahr 1859. 3 Bde. 8.
 8803. Dies., Nachrichten v. d. Georg-Augusts-Universität v. J. 1859. 8.
Zoologische Gesellschaft in Frankfurt a. M.:
 8804. Dies., d. zoologische Garten. 1. Jahrg., Hft. 1—6. 1860. 8.

Société française d'archéologie etc. in Paris:

8805. Dies., bulletin monumental. 3. série, tome 6., 26. vol. Nr. 3. 1860. 8.

H. Laupp'sche Buchhdl. in Tübingen:

8806. G. M. Dursch, Symbolik d. christl. Religion. 1. u. 2. Bd. 1858 u. 59. 8.
 8807. C. R. Köstlin, Gesch. d. deutsch. Strafrechts im Umriß. hrsg. v. Th. Gefßler. 1859. 8.
 8808. R. v. Mohl, Staatsrecht, Völkerrecht u. Politik. 1. Bd. 1860. 8.

Historischer Verein für Krain in Laibach:

8809. Ders., Mittheilungen. Dec. 1859. Register u. Titel. 4.
Dr. H. R. Brandes, Profess. u. Rektor des Gymnasiums in Lemgo:
 8810. Ders., Warum ist Schiller der hochgefeierte Dichter? 1860. 4. (Progr.)

Dr. Theod. Hirsch, Professor, in Danzig:

8811. R. Boeszoermey, Danzigs Theilnahme an dem Kriege der Hanse gegen Christian II. von Danemark. 4.

Dr. F. Fikenscher, Rev. Min. Cand., in Nürnberg:

8812. G. W. A. Fikenscher, gelehrtes Fürstenthum Baireuth. 12 Bde. 1801–5. 8.
 8813. Ders., vollst. akad. Gelehrten-Geschichte der Univ. Erlangen 1.–3. Abth. 1806. 8.
 8814. Ders., Gesch. d. k. pr. Friedr.-Alex. Universität zu Erlangen. 1. Thl. 1795. 8.
 8815. Ders., Statistik d. Fürstenth. Bayreuth. 1. u. 2. Hälfte. 1811–12. 8.
 8816. Ders., Geschichte d. Fürstenth. Bayreuth. Bgn. 1–26. 1813. 8.
 8817. Ders., Lehrbuch d. Landesgesch. d. Fürstenth. Bayreuth. 1807. 8.
 8818. Ders., Leitfaden beim Vortrage der Topographie d. Fürstenth. Bayreuth. 1807. 8.
 8819. Ders., v. d. Errichtung u. dem Zustande des Lyceums zu Culmbach. 1797. 8.
 8820. Ders., Athenaei quod Cvmbaci Francor. est alvum etc. 1801. 8.
 8821. Ders., Versuch einer Gesch. des Alumnatus zu Culmbach. 1799. 8.
 8822. Ders., Beytrag zur Gelehrten- oder Nachrichten von Zöglingen d. Gymnas. zu Bayreuth. 1793. 8.
 8823. Ders., Beitrag zur Gesch. der Bildungsanstalten: Gesch. des illustr. Collegii Christiano-Ernestini zu Bayreuth. 1807. 8. Nebst: 2. Thl. Bgn. 1–32. (4.–6. Stck.) u. weitere Forts. im Mscr. (7. Stck.) 1809 ff. 8. u. 4.
 8824. Ders., Versuch einer Gesch. d. ehemal. Augustiner-Klosters zu Culmbach. 1800. 8.
 8825. Ders., Versuch einer Gesch. des sogen. Mönchshofes zu Culmbach. 1804. 8.
 8826. Ders., Gesch. d. Buchdruckerwesens in d. Burggräflthum Nurnb. oberh. Geburgs. 1802. 8.
 8827. Beitrag zur Gesch. der Handwerke u. Zünfte, Gesch. der Kaltschmiede, Keßler etc. 1803. 8.
 8828. Ders., hr. recens. academiæ, gymnasior, et clarior, scho-

larvm doctorym quorum ingenia ill. colleg. Christiano-Ernestinum quod Baruthi floret polivit. 1792. 8.

8829. Ders., Christ. Willh. Baron von Krolnemann. 1800. 8.
 8830. Ders., freymuth. Gedanken u. Vorschläge . . . das Schulwesen betr. 1800. 8.
 8831. Ders., de pontificum eccles. christ. maximor. potestate eaque nimia etc. 1813. 8.
 8832. Ders., opuscula varii argumenti: coll. 1.–4. 1799–1803. 8.
 8833. Ders., nym et quatenus litterar. studiosor. nymerys in terris Brandenb.-Baruthi. ivsto major videatur etc. 1803. 8.
 8834. Ders., Eremitage, Fantaisie und Sanspareil. 1812. 8.
 8835. Ders., Rüge des literar. Unfugs. 1801. 8.

Dieterich'sche Buchhdl. in Göttingen:

8836. W. Th. Kraut, d. Vormundschaft nach d. Grundsätzen d. deutschen Rechts. 3 Bde. 1817–59. 8.
 8837. Zeitschrift f. deutsche Mythol. u. Sittenkunde, hrsg. v. Mannhardt. 4. Bd., 3. Hft. 1859. 8.
 8838. H. Ritter, die christl. Philosophie etc. 2. Bd. 1859. 8.

S. G. Liesching, Verlagsbuchh. in Stuttgart:

8839. G. Schwab, d. deutschen Volksbücher. 4. Aufl. m. 180 Illustr. 1859. 8.
 8840. C. Frimmel, der Hohenstauffen u. der Hohenzollern. Mit einem histor. Texte v. W. Menzel. gr. 2.

Jos. Lindauer'sche Buchh. in München:

8841. Lor. Westenrieder, Beyträge zur vaterländ. Historie, Geogr., Statistik etc. 10 Bde. 1788–1817. 8.
 8842. Ders., Betracht. üb. Ludwig d. Brandenburger. 1793. 4.
 8843. Ders., akad. Rede über d. Rechtsbuch d. Rupert von Freysing. 1802. 4.
 8844. Ders., Briefe über und aus Gastein. 1817. 8.
 8845. A. Winter, Vorarbeiten zur Beleucht. der Baiern. und Oester. Kirchengesch. etc. 2. Bd. 2. u. 3. Abhandl. 1810. 8.
 8846. Tentoburg. Zeitschr. f. d. Gesch., Läuterung u. Fortbild. d. deutsch. Sprache. Jan. u. Febr. 1815. 8.
 8847. A. J. Lipowsky, Umrund der Domanien in Baiern. 1770. 4.
 8848. J. A. Eisenmann, Kriegsgesch. d. Baiern. 2 Thle. 1813. 8.
 8849. Ders., Folgen, die aus den Nutztheilungen der huir. Herzoge etc. 1816. 8.
 8850. M. Schrettinger, Versuch eines vollst. Lehrbuchs der Bibliothek-Wissenschaft. 2 Bde. 1829. 8.
 8851. Das Nibelungenlied, übers. v. Jos. v. Hunsberg. 5. Aufl. O. J. 8.

Franckh'sche Verlagshandlung in Stuttgart:

8852. K. Hagen, zur polit. Geschichte Deutschlands. 1812. 8.
 8853. G. W. Bischoff, die Botanik in ihren Grundrissen etc. 1818. 8.
 8854. Chr. Fr. Grieb, populäre Gesellschafts-Ökonomie. 1818. 8.
 8855. Ad. Lafaurie, Gesch. d. Handels. 1818. 8.
 8856. E. Zeller, Gesch. d. christl. Kirche. 1818. 8.
 8857. A. Schwegler, Gesch. d. Philosophie in Urinse. 1860. 8.

Landes-Industrie-Comptoir in Weimar:

8858. Genealogisch-histor.-statist. Almanach. Jahrg. 1, 7–12, 14–25. 1824. 1830–35. 1837–48. 8.

8859. Joh. Voigt, Hildebrand als Papst Gregorius VII. u. sein Zeitalter. 2. Aufl. 1846. 8.

Rud. Besser, Verlagsbuchh., in Stuttgart:

8860. C. F. Jäger, Andr. Bodenstein v. Carlstadt. 1856. 8.

Gerstenberg'sche Buchhandl. in Hildesheim:

8861. L. Schulmann, norddeutsche Stippstörken un Legendchen. 2. Rege. 1859. 8.

Ed. Leibrock, Hofbuchhdl. in Braunschweig:

8862. J. F. Neigebaur, Eleonore d'Olbrense, die Stammutter der Königshauser v. England, Hannover und Preussen. 1859. 8.

Krüll'sche Univers.-Buchh. (J. G. Wölfe) in Landshut:

8863. J. Sighart, von München nach Landshut. 1859. 8.

Trowitzsch & Sohn, Holbuchdruckerei in Frankfurt a. O.:

8864. Monatsschrift f. d. Städte- und Gemeindewesen, hrsg. v. Piper. Jahrg. 6, 3 u. 4. 1860. 8.

K. A. Höstermann, k. pr. Landgerichtsrath, in Saarbrücken:

8865. Sabinus und Eponine. Ein Trauer-Spiel etc. 1751. 8.

8866. Phil. Melancthon, der Lehrer Deutschlands. 1860. 8.

8867. Hesse, Rede bei der Feier des Schiller-Festes zu Breslau. 1859. 8.

8868. 4 Stücke zur Schillerfeier in Saarbrücken. 2. u. 8.

Dr. Örtel, Prof. a. d. Fürstenschule zu Meißen:

8869. A. Peters, Schiller d. klass. Dichter der Ideale. 1859. 8.

8870. W. Milberg, zwei Schillerkranze. 1859. 8.

8871. Ders., Festspiel zum Geburtstag Sr. Maj. des Kön. Johann. 1855. 8.

8872. Ders., Schlois Albrechtsburg. (Leipz. Ztg. 1859. Nr. 65 ff.)

Redaktion der numismatischen Zeitung in Weissensee:

8873. Dies., numismatische Zeitung. 27. Jahrg. Nr. 3 u. 4. 1860. 4.

Koninklijke Akademie van Wetenschappen zu Amsterdam:

8874. Dies., Verhandelingen. Afdeel. Letterkunde. I. Deel. 1858. 4.

8875. Dies., Verslagen en Mededeelingen. Afdeel. Letterk. IV. Deel. 1859. 8.

Dr. jur. et phil. E. Heinr. Costa in Laibach:

8876. Ders., die Herzogin v. Angoulême. 1852. 8.

8877. Ders., Krain und Badetzky. 1860. 8.

Société pour la conserv. des monum. historiques d'Alsace in Stralsburg:

8878. Dies., Bulletin, T. III. livr. 3. 1860. 8.

Museum Francisco-Carolinum in Linz:

8879. Dass., 19. Bericht: nebst 11. Liefg. der Beitr. etc. 1859. 8.

L'institut historique in Paris:

8880. Dass., l'investigateur; 27. année. T. 10, 3. sér., livr. 302 u. 303. 1859. 8.

C. H. Beck'sche Buchhandl. in Nördlingen:

8881. Die deutschen Mundarten. Vierteljahrsschrift etc., herausgeb. v. Frommann. 6. Jahrg., 4. Hft. 1859. 8.

Dr. Heinr. Schreiber, Professor, in Freiburg:

8882. Ders., Gesch. d. Stadt Freiburg im Breisgau. 4 The. 1857 u. 58. 8.

8883. Ders., Gesch. d. Albert-Ludwigs-Universität zu Freiburg im Br. 3 The. 1857–60. 8.

Arnoldische Buchh. in Leipzig:

8884. J. G. Th. Grafse, Lehrbuch d. allgem. Literärgesch. 3. Bd. (in 4 Abth.) u. 4. Bd. (Register). 1852–59. 8.

8885. O. Seidenschnur, Repertorien der sächs. Medicinalgesetze. 1845. 8.

J. D. Passavant, Direktor des Stadel'schen Instituts in Frankfurt a. M.:

8886. Ders., le peintre-graveur. Tome I et II. 1860. 8.

Carl B. Lorck, Buchhändler, in Leipzig:

8887. A. v. Etzel, d. Ostsee u. ihre Küstenländer. 1859. 8.

Friedr. Fleischer, Buchhändler, in Leipzig:

8888. Ed. Brinckmeier, die Sage von den Abenteuern Carls des Großen und seiner Paladine. 1843. 8.

Otto Delstung, Buchhändler, in Jena:

8889. Organ für Autographensammler, redig. v. J. Gunther. Nr. 3–11. 1859. 8.

8890. B. Görwitz, Kurl. Johann Friedrich's v. Sachsen Pro memoria u. protest. Testament f. d. Hochsch. Jena. 8.

Schulze'sche Buchhdl. in Celle:

8891. J. Sackmann's plattd. Predigten. 7. Aufl. 1860. 8.

Direktion des Gymnasiums Andreanum in Hildesheim:

8892. Ziel, in Sophoclis fabula Electra quae fuerit cum scenae dispositio, tum argumenti tractatio. 1860. 4.

Franz Sandböck, Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler, in Steyr:

8893. Mandat des K. Leopold, vom 9. Dez. 1686. 2.

L. Renovanz, Buchhändler, in Rudolstadt:

8894. Ders., Chronik d. f. schwarzb. Residenzstadt Rudolstadt; 3. Hft. 1860. 8.

A. Goschorsky's Buchh. (L. F. Maske) in Breslau:

8895. A. Kahlert, Angelus Silesius. 1853. 8.

8896. Fr. Pfeiffer, Untersuchungen über die Regowische Chronik. 1854. 4.

Dr. H. Grätz, Lehrer a. jüd.-theolog. Seminar in Breslau:

8897. Ders., d. westgoth. Gesetzgebung in Betreff d. Juden. 1858. 4. (Prgr.)

Dr. Wilh. Vischer-Heusler in Basel:

8898. Neujahrsblatt für Basels Jugend. XXVIII. 1860. 4.

8899. 8 Stück zur Schillerfeier Basel. 1859. 2. u. 8.

J. G. Cotta'sche Buchh. in Stuttgart:

8900. M. Bapp, vergleichende Grammatik, I–III, 1–3. (6 Bde.) 1852–59. 8.

Ebner & Seubert, Buchhdl. in Stuttgart:

8901. Franz Kugler, Handbuch der Kunstgeschichte. 3. Aufl. 2. Bd. 1859. 8.

8902. Ders., Gesch. d. Baukunst. 2. u. 3. Bd. 1858–59. 8.

8903. Fr. Müller, die Künstler aller Zeiten u. Völker: fortges. v. Kluazinger. Lfg. 17–22. 8.
 8904. Christliches Kunstblatt: hrsg. durch G. Bunz. 1859, 1. u. 2. Semester. 8.

III. Für die Kunst- und Alterthums-sammlung.

- Friedr. Riefenstahl** in Nürnberg:
 3216. Jüdischer Bleisiegel.
Göfs, Conditor und Antiquar, in Nürnberg:
 3217. Ein Gelag, Ölgemalde v. 17. Jhdt.
Lanzenberger, Hilfsarbeiter am german. Museum:
 3218. Nürnberger Silbermünze v. 1624.
Satzinger, Kaufmann, in Hohenburg:
 3219. Grundriss der Stadt Nürnberg.
Frhr. K. von Reitzenstein, z. Z. in Dresden:
 3220. Drei Siegelabgüsse v. 13. u. 14. Jhdt.
 3221. Sechs Brakteaten v. 12. u. 13. Jhdt.
 3222. Denar Hzg. Otto's d. Erlauchten v. Sachsen.
 3223. Groschen von Johann I. von Böhmen.
 3224. Karting des Bischofs Georg von Regensburg.
J. Wagner, Kaufmann, in Nürnberg:
 3225. Nürnberger Kreuzer von 1624.
Kaspar Löhle, Landwirth, in Waagen:
 3226. Funde aus den Pfahlbauten des Bodensees: Frucht, Brod, Gerstenähren, eine Pfeilspitze von Stein und ein durchbohrter Zahn.
Alterthumsverein für das würtemb. Franken in Mergentheim:
 3227. 272 Kupferstiche von 17. u. 18. Jhdt., Porträte, Ansichten, Karten, Schlachtpläne u. s. w.
Ungenannter in Nürnberg:
 3227 a. Großes color. Wappen in Holzschn. v. 16. Jhdt.
 3228. Oberer Theil der B. Nr. 36 aufgeführten Radierung v. A. Hirschvogel.

3229. Zwei Nürnberger Münzedikte von 1563 u. 1613.

Dr. Andresen, Inspektor des Generalrepertoriums am german. Museum:

3230. 34 histor. Blätter in Kupferstich u. Holzschnitt v. 17. u. 18. Jhdt.
 3231. Abbildung des Astrolabiums von J. Regiomontanus aus dem J. 1468, Stdrck.

Dr. Schnizlein, Professor, in Erlangen:

3232. Pergamentblatt a. ein. latein. Psalterium d. 14. Jhds.

Scharrer, Goldarbeiter, in Nürnberg:

3233. 4 Porträte, Kpfstiche v. 17. Jhdt.
 3234. Spottbild auf einen polnischen Edelmann. Kpfstich. von 1702.

3235. K. Leopold II. im Krönungsornate.

Tepfer, Domainendirektor, in Nürnberg:

3236. Lackabdruck des Stockes eines Leuchtenberg'schen Gerichtssiegels vom 15. Jhdt.

Ungenannter:

3237. 23 Gypsabgüsse von mittelalterl. Siegeln.

Seufferheld, Zeichenlehrer, in Neustadt a. A.:

3238. Händleinspfennig.

J. Eberhardt, Inspektor der Ateliers am germ. Museum:

3239. Paradespiels mit gravierter Spitze v. 17. Jhdt.

C. Probst, Maler und Photograph, in Nürnberg:

3240. Kupfermedaille auf die Universität Altdorf v. 1697.

Dr. F. Fikenscher, Predigtamtskand., in Nürnberg:

3241. Porträt des Markgrafen Friedrich von Brandenburg., Schwarzkunst, 18. Jhdt.

3242. Zwei histor. Blätter in Bezug auf die Universität Erlangen, Kpfstiche. aus einem Werke.

Löffler, fürstl. Fürstenb. Cabinetsexped., in Donaueschingen:

3243. Gypsabgufs aus einer bei Donaueschingen gefundenen Thonform mit dem Porträtmedaillon des kaisers Titus Vespasianus.

Chronik der historischen Vereine.

Mittheilungen aus dem Gebiete der Geschichte Liv-, Ehst- und kurlands, herausg. von der Gesellsch. für Gesch. u. Alterthumsk. der russ. Ostseeprovinzen. Riga, 1858. IX. 1. Enthalt an historischen Abhandlungen: Dietrich, Bischof von Wurland, von E. F. Mooyer. — Die Uebergabe Narva's im Mai 1558, nach Wulf Singehoff, mit Anmerkungen und Vorwort von K. H. von Busse. — Ueber einige Ereignisse aus der Regierungszeit Mindowigs, von E. Bonnell. — Das freundschaftliche Verhältniß zwischen dem Deutschmeister zu Mergentheim und den livl. Ordensherren zur Zeit der Reformation, von dems. — Miscellen, enthaltend Urkunden, Akten, kleinere Mittheilungen zur Gesch. des Landes. — Gesellschaftsangelegenheiten.

Verhandlungen der gelehrten Ehstnischen Gesellschaft zu Dorpat. IV. 2–4. kalewipoeg, 2.–4. Lf.

Jahrbuch der gelehrten Gesellschaft der Jagellonischen Universität zu Krakau. Abtheilung für Kunst und Archäologie. 1851 n. 52. II. 1 u. 2. — 1858, tom. 1. Atlas der Gesellschaft zur Abtheilung der Kunst und Archäologie. — Statuten der k. k. Gelehrten-Gesellschaft in Krakau.

Pamiętki archeologiczne i mistopisne etc., herausgeg. von Karel Vladislav Zap. III, 3. Prag. 1858; III, 4. Société Royale des antiquaires du Nord. (Kopenhagen.)

Atlas de l'archéologie du Nord, représentant des échantillons de l'âge de bronze et de l'âge de fer. Copenhague,

de l'imprimerie de Thiele. Leipzig, Carl B. Lorek. Londres, Williams & Norgate. — MDCCCLVII. (Gr. Fol. Prachtausgabe mit vielen Reihen von Abbildungen.)

Kongelige Nordiske Oldskrift-Selskab. (Kopenhagen): En Vandring gjennem Jagerspris's Have og Lund. Aftrykt af Amaal for nordisk Oldkyndighed og Historie for Aaret MDCCCLVI.

Memoires et Documents, publiés par la Société d'histoire et d'archéologie de Genève. — Tome onzième. Genève, 1859.

Charles Perrot, pasteur genevois au seizième siècle, par M. J. E. Cellérier, professeur. — Suite à la notice sur d'anciens cimetières trouvés soit en Savoie, soit dans le canton de Genève, par M. H. J. Gosse. — Une coalition ouvrière à Genève en 1815, par M. Ed. Mallet. — Amortissement du clocher de la place du Molard à Genève, par M. Blavignac. — Le bras de fer de Joan d'Ivoire, par le même. — Recherches sur l'origine, l'histoire et les effets de la Chambre des blés, par M. E. Cellérier, prof. — Lettres patentes des Provinces-Unies des Pays-Bas en faveur des docteurs et autres gradués de l'Académie de Genève, par M. Théophile Heger. — Besançon Hugues, libérateur de Genève, par M. L. B. G. Galiffe. — Note sur les antiquités romaines découvertes sur les Tranchées, par M. H. Fazy. — Note relative à la Notice biographique sur Charles Perrot, par M. J. E. Cellérier, prof. — Bulletin. — Règlement de la Société. — Liste des membres.

Kirchenschmuck, ein Archiv für weibliche Handarbeit. Herausgegeben unter Leitung des christlichen Kunstvereins der Diocese Rottenburg, redigirt von Dr. Florian Riefs, Pfarrer Laib und Pfarrer Dr. Schwarz. — Unter den zahlreichen Abhandlungen und Bemerkungen dieser Zeitschrift heben wir, als für die ältere Geschichte der christlichen Kunst bemerkenswerth, hervor:

Bd. I. 1857. Ueber Entstehung, Form und ornamentale Ausstattung des Rockleins, von Conservator Bock. — Die Albe, von André Fey. — Die Kasel des h. Bernhard, von André Fey. — Etwas Gelehrtes über Stückerkunst und Stickerereien und wie man in früherer Zeit diese Sachen benannt hat, von Fr. Bock. — Historische Notizen über die Kasula, von Dr. Schwarz. — Aeltere Mefsgewänder im Dom zu Krakau in plastischer Stickererei, von Fr. Bock.

Bd. II. 1857. Bekleidung des Altars und Altarmappen, von der Redaktion. — Die Sakristei des Ordens vom „Kinde Jesu“ in Aachen, von Fr. Bock. — Die Perlstickereien des 14. Jahrh. im Dom von St. Veit zu Prag, von Fr. Bock. — Alte Paramente in Andechs, von Sighart. — Das Mefsgewand des h. Albertus Magnus. — Ein Communiontuch aus alter Zeit, von Sighart.

Bd. III. 1858. Die Kunstschätze zu Niederaltaich in Niederbayern. — Peter Adler, der Meister von Schwabisch-Gmünd, von Fr. Bock. — Die Jungfrauen von Landsberg in alter und neuer Zeit. — War die Fertigung von Kirchenparamenten im

Mittelalter ausschließlich in den Händen der religiösen Orden, oder war sie auch ein weltliches Gewerbe? von Dr. S. — Kölnische Bildstickerinnen von ehemals und heute etc., von Fr. Bock. — Eine mittelalterliche Kasula mit Figuren in Plattstickerei. — Ueber die Bedeutung des Usus romanus in der kirchlichen Paramentik und Ornamentik. —

Bd. IV. 1858. Geschichtliche Notizen über die Albe. — Kirchliche Gefäße und Gerathschaften zu Rom im 8. u. 9. Jahrh., von Dr. H. — Die Beschäftigung der Damen im Mittelalter und in der Neuzeit, von Dr. Sighart. — Kirchliche Vorschriften über Paramentik. — Geschichte der Stickererei. — Zur Geschichte mittelalterlicher Stickerereien. — Wandteppiche im Dom zu Halberstadt. — Form der Kasula. — Faltenreiches Chorhemd, das als Superpellicium in der Abtei Echternach getragen worden ist. — Ueber die Albe. — Die kirchlichen Ornate des Ordens vom gold. Vlies. — Alte Paramente im Kaiserstaat Oesterreich. — Das Birret, von B. — Die Kirchenbekleidung in den ersten 3 Jahrhunderten, von Prof. Dr. Hefele. — Beschreibung einer alten Kasula aus dem Anfang des 2. Jahrtausends. — Ueber das Schulter-Velum, von Dr. Hefele. — Der Amikt.

Mittheilungen der k. k. Geographischen Gesellschaft. III. Jahrg. 1859. II. I. redigirt von Franz Fötterle, k. k. Bergsrath etc. Wien, 1859. —

Jahresberichte. Abhandlungen: Organisation und Fortschritt der militär.-kartographischen Arbeiten in Oesterreich, von Aug. von Fligely etc.

Der historische Verein der Steiermark hielt am 21. März seine allgemeine öffentl. Versammlung und begann dieselbe mit einem Nachruf an den Gründer und Präsidenten, Erzherzog Johann, durch den Vereinsdirektor Ludwig, Abt zu Rein. — Dann erfolgte die Berichterstattung über die Geschäftsverwaltung und das Wirken des Vereins. — Der 7. Band der Geschichte Steiermarks ist aus Muchars hinterlassenen Schriften zusammengestellt und druckfertig. — Ein Vortrag von Knabl über die Zeit, in welcher Noricum unter römischer Herrschaft in ein Noricum ripense und mediterraneum getheilt ist; Vortrag von Weinhold über die Lyriker der Steiermark im Mittelalter; von Scheiger über ein historisches Gemälde im Schloß Spielfeld etc. — Der Verein beschloß, Häuser, die von merkwürdigen Männern bewohnt waren, mit Tafeln auf Kosten des Vereins zu schmücken. —

Die schon seit längerer Zeit beabsichtigte Gründung eines „Vereins für kirchliche Kunst“ in Sachsen ist nach erfolgter Einsetzung des Vorstandes durch Künstler, Geistliche und Kunstfreunde in Dresden und Leipzig, sowie durch das Ergebnis der an die Freunde des Unternehmens gerichteten Beitrittsaufforderung als gelungen zu betrachten. — Die von den Ständen des Königreichs bewilligte Summe von 5000 Thlr. jährlich für „Kunstzwecke“ wird zum Theil auch diesem jungen Verein eine hoffentlich recht förderliche Unterstützung gewähren.

Nachrichten.

Literatur.

Neu erschienene Werke.

- 40) Geschichte der ehemaligen Reichsstadt Oppenheim am Rhein: nach urkundlichen Quellen bearbeitet von Wilh. Franck. Darmstadt, auf Kosten des historischen Vereins für das Großherzogthum Hessen. 1859. 8. XXIII n. 560 Stn.

Zuerst gibt der Verf. eine ausführliche Geschichte von den ältesten Zeiten bis jetzt, neu begründet auf eine große Zahl bisher unbenutzter Urkunden, dann fügt er das Stadtbuch wörtlich bei, welches eine Menge kulturhistorischer Seltenheiten enthält und als juristische Antiquität höchst interessant ist. Zuletzt folgen 221 Urkunden von dem J. 1226—1579, hier zum ersten Male mitgetheilt, die nicht nur für Oppenheim, sondern auch für viele andere Orte manche neue Thatsachen enthalten; daher bedauern wir, daß ein Register fehlt. Sonst gehört das Werk zu den bessern Monographien über einzelne Städte und gibt manchen neuen Aufschluß über das Verhältniß Oppenheims, der Reichsstadt sowohl, als der Reichsburg, Landskrone genannt, sowie auch die Geschichte des Mittelrheins in einigen Punkten vermehrt worden ist; denn der Verf. hat mit unermüdlichem Fleiße gesammelt und zu seiner Geschichte die Urkunden sorgfältig benutzt.

- 41) Das Portal zu Remagen (von Prof. Dr. Braun). Programm zu F. G. Welckers fünfzigjährigem Jubelfeste am 18. Oktober 1859, herausgegeben vom Vorstande des Vereins von Alterthumsfreunden in den Rheinlanden. Bonn, 1859. A. Marcus. 4. 53 Stn. mit 2 Abbildungen.

Der Verfasser gibt dem bisher räthselhaft gebliebenen merkwürdigen Portale eine einfache und ungezwungene Deutung, indem er zugleich an das zu Großen-Linden in Hessen befindliche Seitenstück anknüpft und die Schrift des Prof. Dr. Valentin Klein würdigt. Die Grundidee des eigenthümlichen Reliefs dürfte der Kampf des Guten mit dem Bösen sein, und zwar in der Art, daß die außerhalb der Kirche stehenden bösen Leidenschaften und niedrigen Triebe den Eingang in das Heiligthum umlagern. Es enthält die kleine Schrift viele beachtungswürdige Bemerkungen zur Symbolik der christlichen Kunst.

R. v. S.

- 42) Die deutschen Bruderschaften des Mittelalters, insbesondere der Bund der deutschen Steinmetzen und dessen Umwandlung zum Freimaurerbund. Von J. Winzer. Gießen, 1859. 8. 192 Stn.

Der Verfasser gibt uns mit diesem Buche eine auf historische Thatsachen begründete Geschichte der freien Schwurgewerkschaften und Gilden im deutschen Vaterlande, von den Zeiten des Tacitus an bis auf den Uebergang der geistigen Elemente der frühern Baugewerkschaft oder Steinmetzenzunft in den Freimaurerbund.

Wir ersehen daraus, wie schon bei den alten Deutschen die Neigung und das Bedürfnis zu engeren Verbindungen vorhanden war, wie diese nachher bei Einführung des Christenthums und unter den deutschen Kaisern sich allmählich zu Gilden gestalteten, welche die Ordnung und das Gedeihen der Gewerbe beförderten, unter welchen namentlich die Steinmetzenzunft durch ihre herrlichen Bauwerke ruhmlich hervorragte. Als diese mit Ausgang des Mittelalters in Verfall kam, gieng das geistige Besitzthum in den zu Anfang des vorigen Jahrhunderts errichteten Freimaurerbund über, der nach der Ansicht des Verfassers auf urdeutschen Lebensanschauungen beruht und in manchen seiner Formen an das Ritual der Vehme und an die Gebräuche der Handwerksgilden erinnert.

- 43) Katholische Kirchenlieder, Hymnen, Psalmen, aus den ältesten deutschen gedruckten Gesang- und Gebetbüchern zusammengestellt von Joseph Kehrlein. Erster Band: Die ältesten katholischen Gesangbücher von Vehe, Leisentritt, Corner und Andern in eine Sammlung vereinigt von Joseph Kehrlein. 1. Bd. Würzburg, Stahel. 1859. 8. X u. 752 Stn.

Hoffmann brachte in seiner „Geschichte des deutschen Kirchenliedes bis auf Luther's Zeit, 2. Ausg.“ 330 vorzugsweise aus Handschriften geschöpfte Lieder und Liederbruchstücke. Fortbauend auf diesem Grunde, will Kehrlein mit seiner Sammlung die Periode vom Ende des 15. Jahrh. bis zum Jahre 1631, wo die 2. Aufl. von Corners großem Gesangbuch erschien, umfassen und das Material in zwei Hauptgruppen vertheilen, deren erste 720 eigentliche Kirchenlieder, Gesangbüchern entnommen, enthalten soll, während der andern in 277 Nummern die Uebersetzung der lateinischen Kirchenhymnen von R. Edingius, die Bearbeitung der Psalmen von Ulenberg und verschiedene religiöse Gedichte zugetheilt werden. Ein Wörterbuch ist als Beigabe versprochen, und der letzte Band zur Aufnahme von Melodien mit geschichtlichen Erläuterungen und Nachweisen bestimmt. Der erschienene 1. Band gibt in der Einleitung Geschichtliches über das deutsche Kirchenlied, Zusammenstellung der zugleich in katholischen und protestantischen Gesangbüchern vorkommenden Lieder, Literatur des kathol. Kirchenliedes, Beschreibung der benutzten Gesang-, Psalmen- etc. Bücher und Vorreden aus verschiedenen Gesangbüchern. Weiter enthält dieser Band aus der ersten Hauptabtheilung 372 Nummern. Ueber jedem Liede ist das Gesangbuch angegeben, welchem es entnommen ist, und unter dem (ältesten) Text die Lesarten nach der Zeitfolge, nebst literarischen Nachweisungen.

- 44) Johann Jakob Ruger, Chronist von Schaffhausen. Ein Beitrag zur schweizerischen Cultur- und Kirchengeschichte in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts, von J. J. Mezger, Prof. am Gymnasium zu Schaffhausen. Verlag der Hurter'schen Buchhandlung, 1859. 8. 167 Stn. (mit Ruger's Portrat).

Der am 15. Juli 1548 geborene und am 19. August 1606 als Pfarrer am Münster seiner Vaterstadt Schaffhausen gestorbene Geschichtschreiber J. J. Ruger hat in der That eine Biographie verdient, denn er war ein tüchtiger Charakter und ein vielseitig gebildeter Gelehrter. Die vorliegende kleine Schrift stützt sich insbesondere auf Archivalien, Raths- und Schulrathsprotokolle, den schriftlichen Nachlaß des Dekans Conrad von Ulm und viele an Ruger gerichtete Briefe. Die Stadtbibliotheken zu Zürich, Basel und Schaffhausen theilten mehr als 1500 solcher Briefe mit. Ruger's Verhältnisse zu auswärtigen Gelehrten, wie Adolph Oeco, Georg v. Werdenstein, Oswald Gabelkofer, Hans von Schellenberg, Marcus Welser, Mathias Thalmann, Wilhelm Stucki u. a. m., werden ausführlich besprochen. Der sechste Abschnitt handelt von Ruger's historischen Schriften, insbesondere von seiner Chronik und deren Quellen. Dieselbe ist indessen keine eigentliche Chronik, sondern mehr eine historisch-topographische Beschreibung von Stadt und Landschaft Schaffhausen. Ihre durch archivalische Forschungen, soweit solche damals möglich waren, über das gewöhnliche Maß gehobene Zuverlässigkeit, wird von mehreren kundigen Specialhistorikern anerkannt. Die Originalhandschrift befindet sich im Archive zu Schaffhausen. Die Malereien derselben sind von Ruger's Gevatter, Joh. Caspar Lang, dem späteren Bürgermeister. Im Anhang berichtet Professor Mezger über den Stand der bekanntesten Abschriften. Ruger war auch ein Liebhaber der Pflanzenkunde, der Musik und astronomischer Studien. Ueber seine theologische Richtung gibt seine Correspondenz mit Bullinger, von der noch über 50 Briefe vorhanden sind, die nothigen Nachweisungen.

R. v. S.

- 45) **Rechtsquellen von Basel Stadt und Land. 1. Thl.** Basel, Bahnmaier's Buchhandlung (C. Detloff). 1856. 8. 578 Stn. Zweite Hälfte des 1. Thls., 1859, im Ganzen 1114 Stn.

Die Herausgeber dieser verdienstlichen Sammlung sind die Doktoren: C. F. Burckhardt, H. Burckhardt, Chr. L. Ehinger, J. Heimlicher, E. Thurneisen und C. Wieland. Sie haben sich zu diesem Werke zusammengethan „und stehen nun auch selbst dazu zu voller Gewähr.“ Die vorliegende Zusammenstellung bietet die Beschlüsse, aus welchen im Laufe von mehr als sechs Jahrhunderten — die eingereichten Stücke gehen von c. 1220 bis 1798 — das Recht hervorgegangen ist, das jeweilig in der guten alten Stadt und deren Landschaften gegolten hat. Als Belege zu diesen Rechtsquellen sind in den Noten auch solche Urkunden, welche nur als Rechtszeugnisse gelten können, mehrfach benutzt worden. Öffentliches Recht und Kirchenrechtliches wurden durchaus weggelassen, aus dem Polizeirechte ist nur aufgenommen, was sittengeschichtlich ererblich schien, aus der Rechtsorganisation nur, was die Taxen und Besoldungen anging, so daß also das eigentliche Privatrecht hauptsächlich berücksichtigt worden ist. Der vorliegende erste Band gibt die Quellen, soweit sie die Stadt angehen. Ein zweiter Band, der sich unter der Presse befindet, umfaßt die Rechtsquellen der Landschaft und wird auch die

Register zum Ganzen nachliefern. Auf S. VI ff. sind die Originalhandschriften, aus denen geschöpft wurde, näher angegeben. Ueber die rucksichtlich der Sprache beim Abdrucke befolgten Grundsätze gibt die Vorrede Rechenschaft. Die Ordnung der 597 Nummern ist die chronologische. Jede erhielt eine kurze Ueberschrift rucksichtlich ihres Inhalts.

R. v. S.

- 46) **Studien zu Wolfram's Parzival.** Der zu Wien tagenden achtzehnten Versammlung deutscher Philologen, Schulmänner und Orientalisten zum Grusse dargebracht von Dr. Karl Reichel. Wien, Carl Gerold's Sohn. 1858. 8. 25 Stn.

Der Verfasser erörtert die Bedeutung der „unterlassenen Frage“ Parzival's und gibt die Lösung einfach als Frucht eines „sorgfältigen, unbefangenen Lesens des Dichters“, ohne allen Apparat. Die Deutungen Simrock's, San Marte's und Anderer werden als unbegründete nachzuweisen gesucht. Statt eines Hanges zur Mystik vindiziert der Verf. dem Dichter lieber „den hohen Gedanken, daß er die sittlichen Schätze des christlichen Glaubens im Leben verwerthet wissen wollte.“

- 47) **Der Quellkultus in der Schweiz.** Von H. Runge. Zürich, Meyer und Zeller. 1859. 8. 47 Stn.

Diese Abhandlung, die sich ähnlichen über einzelne Gegenstände des altgermanischen Glaubens von demselben Verf. anreicht, enthält eine reiche Zusammenstellung dessen, was über die Heilighaltung der Quellen und Brunnen, als einen Theil des allgemeinen Wasserkultus, in der Schweiz durch Ueberlieferung sich erhalten hat. Scharfe Auscheidung des Germanischen von keltischen und anderen fremden Elementen wird so wenig beabsichtigt, als eine Erschöpfung des Stoffes. Die Abhandlung zerfällt in zwei Theile, deren erster eine Reihe von Nachweisen darüber gibt, daß Quellkultus in der Schweiz überhaupt bestand, und zwar in ausgedehnter Weise, während der zweite die damit verbunden gewesenen religiösen Gebräuche aufzeigt: Opfer, Festzuge, Illumination, Tanz, Zusammenkünfte, Waschungen u. s. w.

- 48) **Der Zauberer Virgilius.** Gelesen in der histor. Gesellschaft zu Basel, 2. December 1858, von H. L. Roth. Wien, Jacob u. Holzhausen. 1859. 8. 42 Stn.

Die Fragen: „ob der Zauberer mit dem Dichter Virgilius nachweislich zusammenhänge, wann und wo das Märchen entstanden, wie seine Verbreitung vor sich gegangen, und aus welchen Ursachen seine Entstehung zu erklären sei“, werden hier mit möglichster Sicherheit zu beantworten gesucht, demgemäß die ersten, dem Ende des 12. Jahrh. angehörnden Berichte über die Lage mitgetheilt, weitere Quellen aufgezeigt, über Neapel, Rom und Mantua als Schauplätze der Sage nähere Angaben gemacht, die Bestandtheile derselben zerlegt u. s. w. Der Verf. sucht schließlich nachzuweisen, daß die Mitte des 12. Jahrh. als der Zeitpunkt anzunehmen sei, wo der Name des Dichters Virgilius zuerst mit Zaubersagen in Verbindung gebracht wurde.

- 49) Die Geschichte des deutschen Handels. Von Dr. Johannes Falke, erstem Sekretär des germanischen Museums in Nürnberg. Zweiter Theil. Leipzig, G. Mayer. 1860. 8. 422 Stn.

Dieselben Vorzüge, die wir an dem ersten Theile dieses so recht zeitgemäßen Werkes hervorhoben, zeigen sich auch an dem vorliegenden zweiten: besonders klare Gruppierung des Stoffes und anziehende Darstellung desselben. Der zweite Theil bietet selbst noch mehr Interesse, als der erste, insofern nämlich die Fülle des Details bedeutender ist, eine natürliche Folge der in den jetzt behandelten Perioden reichlicher strömenden Quellen. Die Darstellung gliedert sich, analog wie im ersten Theile, in zwei Hauptabtheilungen, wovon die erste: des Handels Gebiete und Wege, wiederum in zwei Perioden zerfällt, nämlich: 1. Deutschlands weitere Handelsblüthe und sein allmähliches Auscheiden aus dem Welthandel, von 1500—1620, und 2. Deutschlands Handelsverfall und neue Blüthe, von 1620 bis zur Neuzeit. Diese zweite Periode theilt sich in zwei Abschnitte: 1. Deutschlands schlimmste Zeit im 17. Jhd.; 2. Deutschlands allmähliches Erwachen bis zur Handelseinigung durch den Zollverein. Ebenso sind in der zweiten Hauptabtheilung des Handels Einrichtungen und Waaren in zwei getrennten Kapiteln: I. Der Waarenhandel, II. Der Geldhandel, übersichtlich dargestellt. Ein ausführliches Register gibt ebensowohl von der reichen Fülle des Materials Zeugniß, als es den Gebrauch des Handbuchs sehr erleichtert.

Aufsätze in Zeitschriften.

- Bauzeitung: II. Wohnhaus in Köln „zum Helm“ und Eckthürmchen eines andern Hauses daselbst. — Erker in Dören und Details der Kirche zu Brauweiler. (Mohr.)
- Illustriertes Familien-Journal: Nr. 332. Feste und Sitten der Älpler: I. Frühlingsfeste. (Fr. Müller.)
- Grenzboten: Nr. 13. Der Mond im Aberglauben.
- Hausblätter: Heft 6. S. 463. Das Ordensfest zu Stuttgart im November 1603. (K. Pfaff.)
- Allgemeine Kirchenzeitung: 23. Aufruf des Comité zu Bretten zur Errichtung eines Melanchthon-Denkmals.
- Frank. Kurier: Nr. 101. 102. Grundonnerstag, Karfreitag, Ostern.
- Magazin für die Literatur d. Auslandes: Nr. 13. Eine in Frankreich verloren gegangene und in Deutschland wieder aufgefundene Stadt, Rheinau.
- Westermann's Monatshefte: 42. Sagen und Schwänke aus Stadt und Stift Hildesheim. (Seifart.)
- Deutsches Museum: Nr. 10. Historische Volkslieder: 1. Johann Bornemäker, der Bremer Martyrer: hist. Volkslied v. 1525. 2. Ein histor. Lied von 1632. (Krause.)
- Angsb. Postzeitung: Beil. 28. Das schönste mittelalt. Kunstwerk Schwabens. Mit historischen Notizen über die Klosterkirche zu Blaubeuren. Nr. 33. Das Sacramentshäuschen in der Pfarrkirche zu Donauwerth, Zell und Rohrenfels. Der Wandtabernakel in der Kapelle zu Zell bei Staufen im Allgau.
- Revue contemporaine: XIII. Dunkerque et l'agglomération Lilloise. (Jonglez de Ligne.)
- Revue des deux mondes: 4. Rivalité des Charles V. et de François I. (Mignet.)
- Bremer Sonntagsblatt: Nr. 15. Sagen aus Stadt und Stift Hildesheim. (Seifart.)
- Ueber Land und Meer: Nr. 22. Apologie der deutschen Schrift. (Kleinert.)
- Unterhaltungen am häusl. Herd: Nr. 23. Die Deutschen zur See im Mittelalter. Mittelalterliches Wanderleben. — Nr. 25. Die Seeräuber im Mittelalter.
- Zeitschrift für österr. Gymnasien: 2. Ueber den Begriff der deutschen Philologie. (R. v. Raumer.)
- Zeitschrift für histor. Theologie: 2. Mittheilung aus der protestantischen Secten-Geschichte in der hessischen Kirche. (Hochhuth.) — Jacobus Spreng, genannt Probst. (Klose.)
- Zeitschrift für christliche Wissenschaft: 8. Zur Feier des 300jährigen Todestages Melanchthons.
- Illustr. Zeitung: Nr. 875. Deutsche Volksbräuche der Osterzeit.
- Neue Münch. Zeitung: Abendbl. Nr. 86. Die friesischen Inseln.
- Wiener Zeitung: 47. Der hohe Thurm des St. Stephans-Domes. 76. Das Venetianische Archivio dei Frari und die paläographischen Schulen in Venedig und Padua.

Vermischte Nachrichten.

52) In Farnbach, unweit Nürnberg, läßt der Majorats-herr Graf Päckler durch den Baurath Solger von Nürnberg ein Mausoleum erbauen, das mit Recht als ein würdiges Seitenstück jenes der fürstlich Taxis'schen Familie in Regensburg erscheint. Der Bau wird im reinsten altdeutschen Stile ausgeführt, durch eine reichdurchbrochene Galerie gekrönt; das Dach schließt mit einem Kreuze ab. Das Giebfeld über dem Hauptportal schmückt das Familienwappen der Päckler, mit dessen Auslohrung in großen Verhältnissen gegenwärtig Bildhauer Kraußner von Nürnberg beschäftigt ist. Derselbe hat den Auftrag erhalten, für das Mausoleum einen Altar in altdeutschem Stile, dann einen gekreuzigten Christus zu fertigen. Das Baumaterial des Mausoleums ist aus den Farnbacher Steinbrüchen, aus denen in Furth und Nürnberg manch trefflicher Bau hervorgieng.

53) Für die Errichtung eines Melanchthon-Denk-mals in Bretten hat sich ein Ausschuss von zehn Bürgern gebildet, und sich mit dem Künstler Friedrich in Straßburg ins Benehmen gesetzt, welcher die Anfertigung eines Standbildes in anderthalbfacher Lebensgröße übernehmen wird. Durch die Freigebigkeit des Großherzogs sind dem Ausschusse bereits 300 fl. übermittelt worden.

54) Die Stadt Marienburg gedenkt den 8. August d. J. als den 400jährigen Todestag Blume's, „des letzten Helden von Marienburg“, in ernstfeierlicher Weise zu begehen und durch eine Gedächtnistafel oder Inschrift am Rathhause das Andenken dieses für die Stadt so bedeutsamen Mannes zu ehren. Er wurde bekanntlich bei der Einnahme der Stadt durch die Polen hingerichtet, und seine Besitzungen dem Woiwoden von Pomerellen, Otto von Machwitz, zugetheilt. Dieser gab sie jedoch theils der Wittve zurück, theils dem Elisabeth-Hospital. Die Urkunde dieser Schenkungen befindet sich noch auf dem Stadtarchiv, sowie der Plan der Befestigung Marienburgs, auf welchem der Todesthurm mit dem Namen turris Blumii noch zu erkennen ist.

55) Professor Häutser ist im Laufe dieses Monats in Berlin eingetroffen, um in den Archiven Nachforschungen zum Zweck historischer Arbeiten anzustellen.

56) Der belgische Gelehrte Kervin de Leutenhoven hat in den Bibliotheken des Vatikans eine vollständige Copie der Chroniken Froissarts gefunden, die eine ganz neue Darstellung des Todes Jakobs van Artevelde enthält.

57) In den Pfahlbauten zu Riehenhausen (Zürich) hat man verkohltes, tellerförmiges und von Weizen gebackenes Brod gefunden. Solches findet sich auch in den Pfahlbauten des Bodensees, doch ist das Brod nicht aus Weizen, sondern aus Gerste gebacken.

Inserate und Bekanntmachungen.

7) Der „Verwaltungsrath der Wedekind'schen Preisaufgaben für deutsche Geschichte“ zu Göttingen hat unterm 14. März d. J. wiederholt die Aufgaben bekannt gemacht, welche für den zweiten Verwaltungszeitraum (14. März 1856 bis dahin 1866) von ihm gestellt worden sind. Vgl. Anzeiger f. K. d. d. V., 1857, Nr. 4, Sp. 139.

8) Die kais. Akademie der Wissenschaften in Wien hat zur Bethätigung ihrer Theilnahme an dem Nationalfeste der Sacral-Feier von Schiller's Geburtstag nachstehende Preisaufgabe ausgeschrieben und bereits unterm 27. Oct. 1859 bekannt gemacht:

Würdigung Schiller's in seinem Verhältniß zur Wissenschaft, namentlich zu ihren philosophischen und historischen Gebieten.

Darlegung seiner wissenschaftlichen Ausbildung mit Rücksicht auf seine Zeit- und persönlichen Verhältnisse; — kritische Würdigung der Eigenthümlichkeit seiner Leistungen auf den Gebieten der Geschichte und Philosophie; Beleuchtung der Wechselwirkung zwischen diesen und seiner Dichtung; Nachweisung seines Einflusses auf historische Darstellungsweise, wie auch auf ästhetische Anschauungen und sittliche Grundsätze.

Preis: 200 Stück k. k. österreich. Münz-Dukaten. — Termin der Einsendung: 10. November 1860. — Ertheilung des Preises: am 30. Mar 1861.

9) Soeben ist im Verlag von Eduard Trewendt in Breslau erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Luchs, Dr. H., **Romanische und gothische Stilproben aus Breslau und Trebnitz.** Eine kurze Anleitung zur Kenntniß der bildenden Künste des Mittelalters, zunächst Schlesiens. Mit drei lithographirten Bildtafeln. 4. Eleg. brosch. Preis 20 Sgr.

Vorliegendes Werkchen entstand zunächst aus dem Wunsche, zu dem in den letzten Jahren erschienenen „Fuhrer durch Breslau“ (Preis 5 Sgr.), besonders der für mittelalterliche Kunst gültigen Ausdrücke wegen, einen Commentar zu liefern, dann aber auch aus dem Bedürfnisse, die schlesische Kunst einmal mit dem Auge der heutigen Wissenschaft anzusehen.

10) Im Verlage der Wagner'schen Buchhandlung in Innsbruck ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Ficker, Dr. Jul., Prof. an der Universität zu Innsbruck, Ueber die Entstehungs-Zeit des Sachsenspiegels und die Ableitung des Schwabenspiegels aus dem Deutschenspiegel. Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Rechtsquellen. Innsbruck, 1859. 8. 136 Stn. Preis fl. 1. 12 kr. od. 24 Ngr.

Der Spiegel deutscher Leute. Textabdruck der Innsbrucker Handschrift. Mit Unterstützung der k. k. Akademie der Wissenschaften herausgegeben von Dr. Jul. Ficker. Innsbruck, 1859. 8. XXX. 209 Stn. fl. 2. 24 kr. oder Thlr. 1. 15 Ngr.

Wir verweisen zur Würdigung dieser zwei höchst wichtigen Werke auf die Besprechungen der Herren Dr. Waitz und Dr. Kraut in den Göttingischen Gelehrten Anzeigen.

Verantwortliche Redaction:

Dr. Freih. v. n. z. Aufseß. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann. Dr. Frhr. Roth v. Schreckenstein.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

U. E. Schmidt'sche Buchdruckerei.

NÜRNBERG. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl. Fns oder 2 Thlr. preuss.

Für *Frankreich* abonniert man in Straßburg bei C. F. Schmidt, in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11. rue de Lille, oder

ANZEIGER



bei dem Postamt in Karlsruhe; für *England* bei Williams & Norgate, 11. Henriette-Street Covent-Garden in London; für *Nordamerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg. —

Insertate, welche mit den Zwecken des Anzeigers und dessen wissenschaftlichem Gebiete in Verbindung stehen, werden aufgenommen und der Raum einer Columnenzeile mit 7 kr. oder 2 Sgr. berechnet.

FÜR KUNDE DER

Nene Folge.

DEUTSCHEN VORZEIT.

Siebenter Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1860.

N^o 5.

Mai.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Geschichte. **Zusätze zur Reihenfolge der Aebte des Cistercienserklosters Schönau.**

Personen-
geschichte.
Kirchliche Per-
sonen.

Von E. F. Mooyer in Minden.

Im ersten Hefte des elften Bandes, S. 60, der Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins wird eine verbesserte Serie der Aebte von Schönau mitgetheilt. Zu den Desiderien der Geschichtsforscher gehören noch immer Sammlungen von zuverlässigen und vollständigen Verzeichnissen von Klostervorständen, und am schmerzlichsten wird dieser Mangel für Norddeutschland empfunden, weshalb ich seit Jahren bemüht gewesen bin, für einzelne Kloster verbesserte Serien bekannt zu machen.

Da ich mich nun in der Lage befinde, wenigstens bei einigen der verzeichneten Aebte von Schönau noch eine kleine Nachlese aus gedruckten Werken halten zu können, so wird deren Mittheilung der Vollständigkeit wegen vielleicht nicht ungern gesehen werden. Meine Bemerkungen als Zusätze sind nun folgende:

Konrad I. wird für einen Grafen v. Henneberg gehalten und soll bereits 1150 als Abt vorkommen (Widder, Versuch einer vollständigen geogr.-histor. Beschreibung der Kurfürstl. Pfalz am Rhein, I, 319).

Gottfried I. soll seit 1182 Abt gewesen sein (Schannat, Hist. Worm. I, 156. — Wilhelm, Gesch. des Klosters Sinsheim, 37) und noch Anfangs 1191 (Schannat, I, 156. — Orig. Guelf, III, 598) und 1192 (Wurdwein, Nova sub-

sid. dipl. XII, 123). Sollte er etwa vor seinem Ableben resigniert haben? denn das Todesjahr 1196 (Widder, I, 349) kann nicht richtig sein, wenn sein Sterbetag der 5. Sept. (Gelen, de magnitud. Colon., 720) gewesen (vorausgesetzt, daß dieser nicht auf Gottfried II. zu beziehen ist); denn sein Nachfolger tritt urkundlich schon zu Anfang desselben Jahres auf. Im Uebrigen war er 1197 bereits verstorben (von Gudon, Sylloge, 52).

Diepolt, noch 1181 Prior (Orig. Guelf. III, 596), tritt urkundlich zuerst am 21. Jan. und 6. Juli 1196 auf (außer anderen Quellen auch Schannat, I, 155. 156. II, 92. Acta acad. Palat., III, 97. Orig. Guelf. III, 605) und ist 1206 Abt von Eberbach geworden (Widder, I, 349. Schannat, I, 156. Bar, Gesch. d. Abtei Eberbach, I, 141. 326. Vgl. v. Gudon, Syll. 71), woselbst er am 21. Febr. 1221 mit Tod abgegangen ist (Bar, I, 114. 518. Henriquez, Menolog. Cistere, 26, mit 21. Jan.)

Walther, von 1206 bis 1208 (auch Widder I, 349. Schannat, I, 156. Orig. Guelf. III, 636. Behtmeier, Braunschw. Chronik, 424). Dann kommt ein nicht aufgeführter Abt:

Philipp, 1209 (Schannat, I, 157), der vielleicht ausfallen dürfte; denn

Daniel kommt schon 1208 vor (Bar, I, b. 131), auch noch 1218 (vgl. Leibnitz, Ser. rer. Brunsvic., II, 516). Sein Todestag ist der 27. Jun. (Henriquez, 208. Gelen, 701).

Christian erscheint am 22. Juli 1220 (Widder, I, 349. Schannat, I, 157) und 1224 (Mone, Anzeiger f. K. d. d. Vorzeit, Jahrg. 1839, S. 198).

Konrad II. wird von 1222 (Widder, I, 349) bis 12. Febr. 1224 (v. Guden, Syll., 139) genannt, war aber 1228 verstorben (das., 154).

Berthold wird 1224 zuerst genannt (Würdtwein, Nova subs., I, 170). Da er in diesem Jahre auf einer Synode in Worms anwesend war, auf welcher eine Streitsache zwischen dem Abte Eustaz von Himmerode (Justacius abbas de clauistro) und dem Ritter Dietrich von Kirrweiler in Betreff des Patronatsrechts zu Mettenheim (Medenheim) verhandelt wurde, welcher letztere dieses Patronatsrecht im J. 1211 übergeben hatte (Remling, Urk.-Buch 167), Eustaz aber im J. 1224 am 16. Mai (Henriquez, 163) oder am 17. Mai (Gelen, 690) gestorben sein muß, da dessen Nachfolger Heinrich I. v. Andernach ebenfalls im J. 1224, freilich nur mit dem Anfangsbuchstaben seines Namens *H.* urkundlich auftritt (Remling, 174), so wird unser Berthold zwischen dem 12. Febr. und 16. Mai 1224 erwählt worden sein, und die obige Synode nach dem 16. Mai stattgefunden haben (Schannat, I, 367). Sodann erscheint Berthold auch 1225 (das., I, 157), auch am 30. April 1227 (Acta Palat., V, 529. 530) und zuletzt am 22. Aug. (octava assumpt. Marie) und am 26. Nov. 1232 (v. Guden, Syll. 179. 181). Wenn er also 1232 gestorben sein soll (Widder, I, 349. Schannat, I, 157), dann dürfte sein Ableben in den Monat December fallen.

Konrad III. wird zuerst am 19. Nov. 1233 (Widder, I, 349. Schannat, I, 157. v. Guden, Syll., 595), zuletzt aber 1240 angeführt (das., I, 349. Schannat, I, 157).

Ulrich kommt nur 1242 vor (das., I, 349. Schannat, I, 157).

Rudolf, zuerst am 25. Jan. 1245 genannt (Widder, I, 349. Schannat, I, 157), soll 1248 gestorben sein (das.); gleichwohl kommt er noch 1249 vor (Schannat, I, 157).

Heinrich tritt am 7. Jan. 1251 zuerst auf (das. u. Widder, I, 349).

Ebelin, seit Aug. 1259 erwähnt (das., I, 158. II, 127. Widder, I, 349), kommt zuletzt am 25. Aug. (fer. IV. post octav. assumpt. Marie) 1263 (das. u. Widder, I, 349) vor, kann aber nicht bis 1268 Abt von Schonau gewesen sein, da er schon 1263 nach Eberbach versetzt wurde (Bar., 125), wol später abdankte und 1272 starb (das., 142). — Wenn eine Urkunde von 1261 ausgestellt worden ist von *L.* Dei gracia Wormaciensis episcopus et eodem gracia abbas Schonawensis, dann kann dieser Anfangsbuchstabe des Namens nicht in Ebelin aufgelöst werden, da der am 28. Dec. 1257 zum Bischof

von Worms erwählte Bauhgraf Eberhard I. am 23. März 1277 starb (vgl. mein Onomastikon, 123), und dieser Eberhard nicht zugleich Abt von Schönau war; es muß vielmehr ein *E.* vor eadem gracia ausgelassen sein, wenn nicht das erste *E.* sich auf zwei verschiedene Personen beziehen soll, und diese wären dann Eberhard und Ebelin.

Otto tritt schon im Mai und am 21. Okt. 1267 urkundlich auf (Baur, Urk. zur hessischen Landesgesch., I, 35. v. Guden, Cod. dipl. Mog. III, 749), zuletzt aber am 13. Okt. 1277 (dessen Urkundenbuch des Kl. Arnsburg, I, 101) und 1278 (Bd. III, 329 der Zeitschr. f. d. Gesch. des Oberrheins).

Friedrich I. und II. sind nur eine Person. Er muß nach Otto erwählt worden sein; denn er war Abt von Schonau vor 1281 (Jongelin, II, 70) und wurde dann Abt von Bebenhausen, woselbst er 17 oder 18 Jahre blieb, nämlich bis 1298 oder 1299.

Werner war anfänglich (1262) wol Subprior (v. Guden, Syll., 213), 1270 aber Prior (Acta Palat., VII, 299), und kommt als Abt zuerst am 7. Dec. 1282 (Widder, I, 349. Schannat, I, 158), zuletzt aber am 27. Mai 1286 (Böhmer, Wittelsbacher Regesten, 131) und am 14. Mai (vigil. ascens. dom.) 1287 (Widder, I, 349. Schannat, I, 158) vor.

Johann I. erscheint urkundlich schon 1291 (Acta Palat., V, 525 und Zeitschr. f. d. Gesch. des Oberrheins, VII, 41) und dann noch 1294 (Widder, I, 349. Schannat, I, 158.)

Friedrich, Abt von Bebenhausen, zum zweiten Male seit 1298 (Württemberg. Jahrbücher, Jahrg. 1846, II, 172) oder 1299 bis 1300 nach 31. Okt., kehrte nach Bebenhausen zurück und starb dort am 5. Jan. 1305 (Heffs, Monum. Guelph., I, 264. 265. Jongelin, II, 71. Gall. Christ., V, 490. Kraufs, Annal. Svevic. II, 498. Oberrhein. Zeitschr. III, 426).

Peter I., mit Zunamen Klemann (Cleman), wird 1304 zuerst (Widder, I, 349. Schannat, I, 158. v. Guden, Cod. III, 20) und am 16. Dec. 1309 (Urk.-Buch des historischen Vereins für Niedersachsen, III, 73) erwähnt; wenn aber

Hugo schon am 17. März 1307 auftritt (Oberrhein. Zeitschr., VII, 43), dann muß hinsichtlich der Jahrzahl dieser letzteren beiden Urkunden ein Irrthum obwalten.

Jakob I. kommt schon am 1. Nov. 1312 vor (Remling, 166. Widder, I, 349. Schannat, I, 158), auch am 19. Apr. (feria II. post dominic. quasim.) 1316 (Acta Palat. VII, 30) und zuletzt am 25. Apr. 1321 (Oberrhein. Zeitschr., VI, 320).

Engelbert findet sich nur 1327 (Widder, I, 349. Schannat, I, 158);

Drutwin nur 1350 (das. u. Schannat, I, 158).

Johann II. tritt 1357 auf (Oberrhein. Zeitschr., VII, 53), war aber 1362 bereits verstorben (das. II, 161).

Heilmann wird bereits am 22. Nov. 1360 genannt (das., VI, 53), und dann 1363 (Widder, I, 349. Schannat, I, 158).

Peter II. (1377) resignierte und starb am 7. Okt. 1395 (das. u. Schannat, I, 159).

Gottfried II. erscheint 1395 (Dahl, hist.-topogr. Beschr. d. Fürstenth. Lorsch, 262. Urk.-Buch, 112) und am 6. Juli 1400 (Oberrhein. Zeitschr., IV, 198).

Eberhard II. wird 1405 erwähnt (Widder, I, 349. Schannat, I, 159).

Markward erscheint am 7. Okt. 1405 und 29. Apr. 1406 (Oberrhein. Zeitschr. XI, 58. 59).

Konrad IV., zuerst 1423 erwähnt (Widder, I, 349. Schannat, I, 159), dann am 22. Aug. 1426 (Wurdwein, Monast. Pal. I, 467), auch 1437 (Widder, I, 349. Schannat, I, 159).

Gerhard (1450 — 1459) wird auch am 22. Febr. 1458 urkundlich angetroffen (Oberrhein. Zeitschr., VIII, 415); ebenso am 5. März und 7. Apr. (das., XI, 59) und zuletzt am 21. Aug. 1459 (das.)

Peter III. (1461 — 1464) kommt auch 1463 vor (Widder, I, 349. Kremer, Gesch. des Kurf. Friedrich, Urk. 288).

Johann III. (1468 — 1469)

Eberhard II. 1480 und zuletzt am 1. Aug. 1482 (Oberrhein. Zeitschr., XI, 59).

Nikolaus I. wurde am 30. Okt. 1491 erwählt und wird noch am 13. Januar 1495 angeführt (Widder, I, 349. Wurdwein, Subs. dipl., IX, 262).

Melchior fällt hier aus, da er seit 1468 Abt des Benediktinerklosters dieses Namens (diöcc. Trevir.) war, und am 31. Dec. 1493 gestorben sein soll (vgl. meinen Commentar zum Nekrologium des Hildesheimischen St. Michaelisklosters im Vaterland. Archiv des histor. Vereins für Niedersachsen. Jahrg. 1843, S. 83).

Jakob II. (1503) resignierte am 21. Juni 1520 (Widder, I, 349. Schannat, I, 159) und starb wol am 1. Okt. (Mencken, Ser. rer. Germ., II, 146).

Markus seit 1520, resignierte 1523 (Schannat, I, 159).

Nikolaus II. ist 1523 erwählt worden (das. u. Widder, I, 349).

Lorenz tritt 1527 auf (das. u. Widder, I, 349) und starb (Anfangs) 1529 (das.)

Sebastian Pfungstätt ist am 11. Jan. 1529 erwählt worden (das. u. Widder, I, 350), wird außer andern auch 1533 (Dahl, Urk.-Buch, 51), 1548 (Württemb. Jahrbücher, 1855, Hft. II, 191) erwähnt und starb am 9. Aug. 1554 (Widder, I, 350)

Wolfgang Karthäuser (Karlheiser), 1554 erwählt, verschied als letzter Abt am 21. Aug. 1563 (das. I, 350. Schannat, I, 159. Archiv f. hess. Gesch. u. Landesk. VIII, 293)

Von Prioren dieses Klosters sind mir nur die folgenden wenigen aufgestossen:

Dietbold, 1181 (s. oben), dann Abt.

Heinrich, 1228 (v. Guden, Syll., 159)

Wolfram, 1248 (das., 107), am 7. Jan. 1251 (das., 210) und 1262 (das., 243)

Werner, 1270 am 20. Dec. (Acta Palat., VII, 299), dann Abt.

Konrad Meit, ein Bildhauer des 16. Jahrh.

Künstler.

Von Dr. J. H. von Hefner-Alteneck, Professor, Conservator der vereinigten Sammlungen in München.

Bekanntlich existieren in öffentlichen, wie in Privatsammlungen, manche kleinere Basreliefs und Statuetten aus der ersten Hälfte des 16. Jahrh., welche man für Werke Albrecht Durer's ausgibt, oder welche doch ohne Zweifel dafür gehalten würden, wenn sie das Monogramm dieses Meisters trugen, oder wenn man überhaupt mit Bestimmtheit sagen konnte, daß Durer eigenhändig Bildwerke in Elfenbein, Buchsbaum oder Alabaster geschnitten habe.

Wir glauben nun an einem Werke den Namen des Meisters gefunden zu haben, dessen plastische Werke eine solche innige geistige Verwandtschaft mit den Gemalden, Zeichnungen und Stichen Durer's haben, wie sie nicht leicht wieder in den Arbeiten zweier verschiedener Meister angetroffen wird.

Es ist dies eine freistehende weibliche Figur, die Judith darstellend, welche mit der Linken das Haupt des Holofernes auf ein ihr zur Seite stehendes Postament niederlegt. Diese unbekleidete Figur zeigt eine bis in das Aeußerste getriebene Naturtreue, welche sich bis auf die hohe Vollendung der einzelnen Haare des Hauptes und der Nagel an Händen und Füßen erstreckt. Das Haupt des Holofernes zeigt bei gleicher Ausführung edle Gesichtszüge.

Es ist nicht nur der Charakter des Ganzen, welcher an die Werke Durer's erinnert; sondern auch das Individuelle der weiblichen Gesichtsbildung, wie der eigenthümliche, nur aus einem Haargeflechte bestehende Kopfputz, ist mit Vorliebe in vielen Werken dieses Meisters angebracht. Die Weichheit der Körperformen ist durch die Naturfarbe des Alabasters erhöht, welcher nur mit künstlerischem Gefühle dadurch nachgeholfen worden ist, daß die Lippen und Wangen leicht geröthet, die Augäpfel

mit brauner Farbe angegeben, und die Haare durchschillernd vergoldet sind.

Das Ganze beträgt in der Höhe 11 Pariser Zoll, in der Breite 5 Zoll.

Auf dem Piedestal, auf dem das Ganze ruht, liest man in vertiefter und vergoldeter Schrift: „KONRAD MEIT AVS WORMS“.

Da diese für die Kunstgeschichte der Dürer'schen Periode so wichtige Arbeit in genauen Gypsabgüssen wohl bald in mehrere Museen und Sammlungen gelangen wird, so ist anzunehmen, daß sich in Folge der Vergleichen bald mehrere Sculpturen als Werke dieses Meisters herausstellen werden.

Wenn auch schon der Name Konrad Meit in Nagler's Künstlerlexikon genannt wurde, so war uns doch nicht gesagt, daß er aus Worms stammt, und wir sahen noch kein so ausgeführtes Werk von ihm, welches uns, mit seinem Namen versehen, als Anhaltspunkt zu künftigen Forschungen hatte dienen können.

Diese Statuette befand sich früher in dem k. Elfenbeinkabinet in der Maxburg zu München, wo es wenig beachtet wurde; von da war es, ganz verborgen, in Vergessenheit gerathen und befindet sich nun in dem bayrischen Nationalmuseum zu München.

Zur Frage nach dem Alter der frühesten Papierurkunden.

Das germanische Museum besitzt ein interessantes Aktenstück, auf welches wir im Interesse genauer Nachforschung durch competente, der obenbezeichneten, auch technische Schwierigkeiten einschließenden Frage gewachsene Persönlichkeiten hiemit hinweisen möchten.

Das fragliche Schriftstück ist keine Urkunde im eigentlichen Sinne, sondern ein Schreiben, auf starkem Papier ohne Wasserzeichen, circa 8' lang und 2' 2'' breit, briefformig zusammengelegt und mit den Resten eines grünen, zum Verschlusse dienenden Wachssiegels versehen. Da auch der Inhalt des Schreibens nicht ohne Interesse und ganz kurz ist, theilen wir denselben völlig mit, unter Auflösung der vielen Abkürzungen.

„Eñcho dei gratia episcopus frisingensis viris discretis ac in Christo sibi dilectis dominis G. decano totique capitulo ecclesie Luticensis salutem cum affectu semper beneuolens et sincero. Quia seruitores dominorum et consanguineorum nostrorum illustrium ducum Karinthie ad expeditionem conuocati de Karinthia et (C)arniola*)

*) Ein Loch im Papier hat einen Theil des et und des C hinweggenommen.

sursum ascensuri per Luticam*) vel ejus terminos fortasse transibunt sinceritatem universitatis vestre requirimus et hortamur quatenus nostros ac ecclesie vestre Luticensis homines et Colonos permoneatis ut animalia ceterasque res suas de quibus ex tali transitu imminere formidant periculum ad loca secunda [perferant et traducant. Datum in Lak. in die beati Ypoliti Martiris. — Als Aufschrift: „Emichonis episcopi dilecti sibi dominis G. decano totique capitulo ecclesie Luticensis“ und von anderer, aber gleichzeitiger Hand „amicabilis auisatio Episcopi frisingensis facta capitulo ne dampnum patiantur ipsi et eorum homines per exercitum.“

Leider ist die Jahrzahl nicht beigelegt. Bischof Emicho sals (nach Mooyer, S. 39) von 1283, Jan. 24. bis 1311, Juli 28. — Die Schriftzüge stimmen mit dieser Zeit überein.

Dr. Frhr. Roth v. Schreckenstein.

**) Innichen, Collegiatstift in Tirol.

Zur Geschichte der Musikinstrumente.

Von R. v. Rettberg in München.

Kunst.
Tonkunst.
Instrumente.

Der Aufforderung im Anzeiger gemäß, folgt hier eine kurze Uebersicht, die ich jedoch, um nicht zu viel Raum in Anspruch zu nehmen, hier erst mit der Karolinger-Zeit beginnen will.

Zur Kirchenmusik bediente man sich damals namentlich der Tuba, vermuthlich jenes langen und graden Hornes, in dessen Klang der Chorgesang einstimmt; „mox tuba Theutonici clare dat rite boatum, quam sequitur clerus protinus atque chori“ E. Nig. 4. 435. Auch im Beowulf kommen außer der Harfe („hearpan svêg“, Beo. 89) — horn und hyman (2943), vermuthlich Krummhorn und jene grade Trompete, vor. Gewissermaßen gehören hierher auch die Glocken, über welche ein andermal das Nähere. Bei den Ausgrabungen von Oberflacht in Württemberg, welche der Zeit vom 4.—8. Jhdt. zugeschrieben werden (vgl. „die Heidengräber am Lupfen bei Oberflacht“, aus Auftrag des Württemb. Alterth.-Verens von v. Durrich und Wolfg. Menzel, S. 10. 11), will man sogar auch schon eine holzerne Friedel oder Geige gefunden haben.

Vor Allem aber gehört der ältesten Zeit bereits die weiter ausgebildete Sackpfeife, nämlich die Orgel an, welche jedoch zunächst nur eine einfache Windorgel war. Schon unter Kaiser Julian, also im 4. Jhdt., wird sie genannt (vgl. Juliani opp. ed. Spanheim, append. p. 9. 10), und der Frankenkönig Pipin erhielt eine solche im J.

757, da er grade zu Compiègne sich befand, von dem griechischen Kaiser Konstantin Kopronymus aus Konstantinopel, wo man sich dieses Instrumentes bei öffentlichen Lustbarkeiten zu bedienen pflegte, zum Geschenke. Einh. ann. a. 757. — Eine zweite Orgel erhielt Karl d. Gr. vom griech. Kaiser Michael, und er begründete mit ihr, indem er, sie ihrer ursprünglich weltlichen Bestimmung entziehend, sie dem Dome zu Aachen übergab, die später immer mehr ausgebildete Kirchenmusik. Vgl. E. Nig. 4, 639. Näher beschreibt sie der Mönch von St. Gallen: Griechische Gesandte, welche zu Karl d. Gr. kamen, brachten sie unter allerlei andern Musikwerkzeugen mit. Karls Werkleute sahen sie behufs der Nachbildung; die ihnen leicht wurde, sich genau an, namentlich aber „illud musicorum organum praestantissimum quod doliis ex aere conflatis foliibusque taurinis per fistulas aereas mire perflantibus rugitum quidem tonitruui boatu, garrulitatem vero lyrae vel cymbali dulcedine coaequabat. (Quod ubi positum fuerit, quamdiuque duraverit et quomodo inter alia rei publicae post dampna perierit, non est huius loci vel temporis enarrare) Mon. Sang. 2, 7.

Sodann meldet sich 826 bei Ludwig d. Frommen ein Presbyter, Namens Georgius, aus Venedig, welcher verspricht, eine Orgel nach griech. Art zu bauen, und freundlichst empfangen wird, da er etwas biete, was zuvor im fränkischen Reiche nicht im Gebrauch gewesen wäre. Anon. vita Hludow. imp. 40 und Einh. ann. a. 826.

Für die Kenntniss der Musikwerkzeuge zur Zeit der *Sächsischen Kaiser* (911–1024) ist das Psalterbuch der Bibliothek zu Stuttgart von höchster Wichtigkeit, indem wir hier durch die eingefügten Federzeichnungen ein klares Bild derselben erhalten. Zunächst ist daselbst ein Horn abgebildet in Form eines einfach gebogenen Kuhhorns mit einfacher Fassung, welches beim Blasen so gehalten wurde, daß das Schalloch in die Höhe gerichtet war; noch finden sich derartige Hörner von Elfenbein, auch mit Bildwerk verziert, in einigen Kunstkammern, wie z. B. zu Berlin. Sodann die Harfe oder das Psalter, ein mit einem Giebel versehener viereckiger Rahmen, innerhalb dessen die Saiten von unten nach oben aufgezogen sind, und den der Harfner sitzend zwischen oder auf die Kniee zu stellen pflegte. Ferner die Zither oder Laute, noch ohne Schalloch im Klangboden, in Form eines langlichen, an den vier Ecken abgerundeten, mit einem Hals versehenen Brettchens, über welches der Länge nach 4 oder 5 Saiten gespannt sind, die mit einem Schlagkiel berührt werden, während die Finger der linken Hand durch Aufdrücken auf dieselben den Wechsel der Töne bedingen; am untern Rande der Laute ein runder oder dreifach eingekerbter Knopf, wel-

cher die Saiten unten festhält; am oberen Ende des Halses der Knopf desselben oder der sogen. Kragen, in Form einer Rund- oder Spitzscheibe, auf welchem die einzelnen Saiten je mit einem Knopf aufgezogen sind. Die zu jener Zeit sogen. Cymbeln sind zwei gelbmetsallene Becken an zwei langen Stäbchen, welche zuunterst mit einander verbunden sind. Die Hand faßte das eine Stäbchen und durch Rütteln desselben schlugen die zwei Becken ertönend an einander. Solcher Cymbeln werden auch in jeder Hand ein Paar getragen, von Frauen wie von Männern, und sie dienten namentlich auch in der Kirche zur Begleitung des Gesanges und der Orgel; „et laudem Deo simul universi clamore, quo quisque poterat, in organis nihilominus et cymbalis et quocumque signo laetitia personnerunt.“ Ruotg 13. — Die Orgel endlich besteht aus nebeneinander, wie bei der Hirtenpfeife, auf einem einfachen Gerüste aufgerichteten Pfeifen, in welche die Luft durch einen mit Schlauchen und einer Handhabe versehenen, auf dem Boden liegenden und von Männern getretenen Blasbalg eingeführt wird (Abbildungen in Hefner's Trachten, I, 53. 74. 75).

Unter den *Fränkischen Kaisern* (1024–1137) hat das Horn — Jägerhorn — noch die frühere Form; die Harfe dagegen ist nicht mehr viereckig, sondern dreieckig, wie die Ritterschilde dieser Zeit, wobei die Saiten mit der dem Spieler abgewendeten Seite parallel aufgezogen sind, so daß sie natürlich auf die andere, ihr zunächst liegende Seite spitzwinklig zulaufen und, wie dort die tieferen, so hier die höheren Töne liegen. — Im angelsächs. Gedicht „Phoæix“ werden Trompeten (hýmān), Hörner (hornas), Harfe (hearpan), Orgel (organon) und Sackpfeife (svæg-leoðer) erwähnt; Phon 131. (Ausg v. Grein.) Sodann tritt uns jetzt die Geige oder Fiedel in bestimmter Zeichnung entgegen und zwar in Form des Längendurchschnittes eines Rettichs oder einer Birne, die auch die Ritterhelme, Gefäße u. s. w. jetzt oft haben. — dreisaitig und auf dem Schallbrett oder sogen. Sangboden, zu beiden Seiten des Saitenaufzugs, je drei Rundscheiben, vielleicht bereits Schallocher, unten der Saitenhalter, oben ein runder Knopf; Wirbel zum Spannen der Saiten noch nicht sichtbar. Die linke Hand greift die Töne, die rechte führt den Bogen.

Endlich soll um diese Zeit bereits das (jedoch nur noch einsaitige) Clavichord und Clavicymbel von Guido v. Arezzo ertunden worden sein, doch dürfen wir dabei keineswegs an unser Klavier denken, sondern wol nur an das Monochord.

(Fortsetzung folgt.)

Land u. Leute.
Dortwesen.

Ueber Dorfeinfriedungen und Grenzwehren von Marken, Gauen und Ländern.

Von Friedrich Thudichum, Privatdocenten an der Universität Gießen.

(Schluß.)

Häuser außerhalb des Dorfgrabens zu stellen, war wol an vielen Orten gegen das Herkommen. Im Jahre 1769 verweigern die Marker der Altenstadter Mark das verlangte Bauholz für Wohnhaus und Stallung, sofern dieselben außerhalb des „Hain-friedens“ aufgeschlagen werden sollten. Doch soll aus diesem vereinzelt Fall noch keine feste Regel hergeleitet werden. Dagegen läßt sich mit ziemlicher Bestimmtheit behaupten, daß nur die alten, ursprünglichen Dörfer von Haingräben umgeben sind, nicht auch die kleineren, wol erst später und unter besonderen Verhältnissen (z. B. mit Erlaubnis des Königs, des Grafen) in der Dorfmark entstandenen Ansiedlungen. Nachweisungen hierüber an einem andern Orte.

Das Dorf in seiner Umzäunung hatte einen besondern Frieden. Alle Fehde war darin, auch an den drei Wochentagen, wo man sonst nach den mittelalterlichen Reichsgesetzen sich der Person seines offenbaren Feindes ungestraft bemächtigen konnte, gänzlich ausgeschlossen. Wurde an einem der zur Fehde freigegebenen Tage Jemand bei der Verfolgung seines Feindes wider seinen Willen durch das Ungestüm seines Rosses über den Zaun des Dorfs getragen, so mußte er augenblicklich die Waffen von sich werfen und vor der Obrigkeit des Dorfs, oder jedenfalls nachher vor dem höheren Richter, schwören, daß er nicht aus Vorsatz den gehegten Dorfraum betreten. *Heinrici regis treuga*, 1230. *Pertz, leg. II*, 267: §. 2. *Ecclesie, cimiteria, aratra, molandina, ville infra sepes suas, eandem pacem habebunt.* §. 3. *Quicumque habet manifestum inimicum, et (lies: enim) in feria secunda, feria tertia, feria quarta, extra predictas res et loca in persona et non in rebus ledere potest.* §. 5. *Si aliquis in diebus vel in quibus hostem suum ledere potest ipsum insequatur, et equus contra voluntatem suam infra sepem ville eum pertulit, arma deiciat, tam principalis quam complices sui; et si timore persone statim in eadem villa iurare non audeat, postmodum coram iudice, quod non sponte intravit, iurabit.* *Sachsensp.* 2, 66: *Alle dage sollen ureden hebben — — kerken unde kerkhove, unde towelk dorp binnen siner grone unde tunc; d. h. Alle Tage sollen Frieden haben — — Kirchen und Kirchhove, und jeglich Dorf innerhalb seiner Graben und Zaune.*

Es steigert aber auch die Schwere von Verbrechen und Vergehen, wenn sie innerhalb des befriedeten Dorf-

raums, oder auf dem zunächst daran stoßenden Grund verübt werden. *Upl. M. c. 12. §. 1. p. 142* nach Wilda, *Strafr. d. Germ.* 241: „Wird innerhalb der vier Gränzzaune (innau furae tompae ra), welche die Dorfleute (hyaeman) zusammen haben, einer von denen, welche daselbst ein Haus und Heimath haben, erschlagen, oder 60 Faden von dem Gränzzaune, so wird er wie einer, der in seinem Hause erschlagen worden, vergolten.“

Auch für die Begründung der Competenz des Landgerichts oder aber des Dorfgerichts scheint es von Einfluß gewesen zu sein, ob das Vergehen in- oder außerhalb der Dorfzäune verübt worden war, obwohl erst eine größere Zahl von Belegstellen feste Anhaltspunkte gewahren können. *Weisth. v. Huttengesäß. 1426. Gr. 3, 425*: „Schlugen sich tzwene ader mee inn den bannetzunen desselben dorfs“ u. s. w. *Weisth. auf d. Landsberg. 1430. Gr. 1, 472*: „Wann sich zwene auswendig den bannzäunen in dem feld mit einander schlugen“ u. s. w. *Weisth. v. Rorbach. 1460. Gr. 3, 433*: „Dann waz von kleynen hussen (lies: freveln?) in den vieren falthersneln gescheen, dieselbe habe man zu Rorbach geruget und do verteydiget“ (nicht im Landgericht vor Ortenberg)

Im J. 1270 verpfänden die Herren von Eppenstein den Grafen von Katzenelnbogen und Wertheim die Einkünfte der Dörfer Cleestadt, Großauheim, Kleinauheim und Hainstadt (oberhalb Hanau) zum Selbstbezug, jedoch: „*exceptis majoribus emendis, scilicet homicidiis perpetratis, blutrünst, et hiis similibus, de quibus nobis in iudiciis, que lantgerichte dicuntur, nostre comicie attinentibus satisfactio exhibetur et emenda; que judicia homines villarum prescriptarum querent, sicut hactenus consueverunt. Minores vero emende, videlicet dissencio verborum, evaginatio gladiorum et hiis similia, que infra bannzune committentur, cedent comitibus antedictis.*“ (*Archiv f. hess. Gesch.*, I, 510 nach Joannis, *spicileg. t. I. v. p. 291*). „Were auch also das bynne der fatter sulen das eynbuße gefiele“ u. s. w. J. 1303. (*Baur, hess. Urk. Nr. 325, S. 233, Z. 20* ist dort statt worden: wonden, Z. 5. st. warmal: watmal zu lesen)

Die folgenden Stellen sind, weil sie Ausnahmungsverhältnisse betreffen, als Beweis allerdings nicht zu brauchen, mögen aber doch hier einen Platz finden. *Guden I. 852. J. 1291*: „*Alias autem predicti fratres de Bikkembach ter in anno possunt in strata communi iudicio presidere in villa predicta; et ibidem omnes excessus et facta, que inter quatuor valvas ipsius ville Heidebach, que valledor dicuntur, contingunt seu emergunt, in strata publica sine dispendio cuiuslibet iudicare.*“ (*Unter emer-*

gunt ist, wie hier geschehen, ein Komma zu setzen, und das bei Gudenus hinter publica stehende zu streichen).

Im J. 1534 werden als Lehnsubjecte aufgeführt (nach Halsa, unter Zaun): „das dorf Buhendorf mit gericht vber hals vndt handt, so weitt die zeune ader greben beschließen, vnd auf dem felde die erbgericht. — Das dorf Ruppertsdorf mit gericht vber hals vndt handt, in den zeunen, vnd erbgericht in den felden, u. s. w. — Item das dorf Rosenfas — — vnd die obergericht, als ferne die zeune wenden, in vnd vmb dasselbig dorf.“ Wenck, I, Nr. 202. J. 1335: „und sprichen: daz her Heinrich Byz zu Zorne binnen den valdorne alleine fait und lehenhere ist, der heren rechts unvergessen, alz iz kir ist kommen. Me sprechen wir, daz uzewendig der zune bere Sifrid und neben foide und lehenheren sint gliche hern Heinrich Byz, an walde, an wasser, an weiden, nach marzalen alz si huben drinn hant“ (neben = neffen. Bei Wenck ist unrichtig „nebenfoide“ gedruckt).

Ob sich aus Vorstehendem etwa Folgerungen zur Aufhellung der Streitfrage über Stellung und Bedeutung des Frankischen Tunginus ziehen lassen, erlaubt der Raum hier nicht weiter zu erörtern. Die angelsächsischen tun-scipes und der tun-gerefa (s. Lappenberg, Gesch. v. England, I, 582) erscheinen aber gewiß jedem wohl verständlich.

Schließlich ist noch einiger Formeln aus den Weisthumern zu gedenken, deren J. Grimm in den Rechtsalterthumern, S. 277 u. 278 etliche zur Unterstützung der von den namhaftesten Rechtslehrern getheilten Ansicht beibringt, „daß der Adel alle (seine) Güter unabhängig, wie der König die seinigen, verwalten und die darin gesessenen Unfreien selbst vertreten durfte, ohne Einmischung öffentlicher Beamten.“ Hierher gehört das Lengfurter Weisth. 1448, Gr. 3, 574: Die Schöffen zu Lengfurt in Franken wissen, daß der Herr von Wertheim „sie auch zu beschliessen habe mit den vier feldthoren.“ — Nauheimer Weisth. v. 1436 (Beschreibung der Hanau-Münzenb. Lande, Urk. 102): „und sye auch nymand wohnhaftig daselbst, den die vallthore besliessen, fryhe, danne pristere, edel-ludte, eins herren von Hanauwe foydt, und des dorffs-knecht, den man nennet ein buddel.“ — Bei Grimm, R. A. 278 ist der wichtige Nachsatz: „danne“ u. s. w., weggelassen, welcher beweist, was auch sonst feststeht, daß hier nur von Freiheit von Steuern und Diensten die Rede ist. Die Bewohner von Nauheim waren keineswegs allesamt persönlich unfrei, und noch weniger die Bewohner der Stadt, oder auch des Landgerichts vor Ortenberg; auch bezüglich der übrigen Dorfer und Gebiete, über welche ähnliche Stellen beigebracht werden, muß dies bis zum Be-

weis des Gegentheils behauptet werden. Das Recht, seine Leute mit den Fallthoren zu beschließen, wird aber ferner in jenen Weisthumern offenbar niemand anderem als dem Landesherrn zuerkannt: zu Lengfurt den Grafen von Wertheim, im Rheingau dem Erzbischof von Mainz; zu Ortenberg können unter dem Junkher nur die Herren von Hanau und von Eppenstein, welche zur Zeit der Abfassung des Weisthums, im J. 1372, Landesherren dort waren (Landau, Wettererb. 119), verstanden sein, keineswegs ein von der Landesherrschaft verschiedener Adlicher. Wirklich ist die Formel: „einen mit Thur und Thor beschließen“ weiter nichts, als ein Ausdruck für obrigkeitliche Gewalt, wie auch Halsa, S. 1785 es richtig erklärt: „aliquem tutelae ac ditioni suae habere subiectum.“ Der Austritt aus dem Unterthansverband wird in ähnlicher handgreiflicher Weise ausgedrückt; z. B. im Bingenheimer Weisth. v. 1431 Gr. 3, 438: „Auch wolte dieselbige fraw oder derselbe man widder hinweg ziehen, oder wer in dem gericht sitze, dem soll man die talder ufthun und inen ziehen lassen, wo er hin wolle, doch da er ichtes schuldig were, das er dasselbige zuvor bezale.“

In der That gehört denn die Annahme einer Immunität des Adels in obigem Sinn, so allgemein sie auch noch sein mag, zu denjenigen hergebrachten, theilweise sogar von ausländischen Zuständen hergeleiteten Lehren, deren Ueberwindung und Widerlegung durch fortgesetzte und unbefangene Forschung schon in nächster Zeit vorauszu- sehen ist.

Ueber alte Gewichte.

Von Dr. J. Müller.

II.



Nr. 1.



Nr. 2.



Ein dem germanischen Museum zugehöriges Kastchen, 9¼ par. Zoll lang und ebenso 4¼ breit, enthält 36 Gold-

Erzeugung u.
Erwerb.
Handelsmittel.
Gewichte.

gewichte, deren Benennung daneben geschrieben steht, und die mit Gepragen versehen sind, welche ihre Erläuterung durch eine Abbildung am innern Deckel des Kästchens finden. Diese Abbildung selbst enthält außerdem die gedruckte Benennung der einzelnen Stücke, ferner die Werthangabe in hamburg. Mark und Schillingen. Ueber diese vgl. O. C. Gädechens, hamburg. Münzen und Med. II, S. 189. Auch enthält die gedruckte Abbildung folgende Bemerkungen: De krusaten wicht men mit dem Vngerschen Gulden. Recht Koepmans gewicht. Desse man kan alle olde Gewichten weder tho rechte maken. Desse Gewichte vindet men tho kope tho Hamborch vnder Trostbrügge, by Hans van Breda, se syn recht vorlyket. Auf dem Rande des Kästchens steht geschrieben: Recht Koepmans gewicht. De krusatt wicht men mit dem Vngerischen gulden. Ueber der Oeffnung, worin unter einem Deckel die Asse liegen, befindet sich die ins Holz geprefte Jahrzahl 1587. Die Ueberschriften über den messingenen Gewichten sind gleichzeitig.

Im Folgenden geben wir: 1. das gegenwärtige Gewicht der einzelnen Gewichtstücke nach einem modernen Dukatengewicht, das hier in Nürnberg und zwar vor Kurzem angefertigt ist; dieses stimmt übrigens genau mit dem Dukatengewicht von 1587. Auf das Dukatengewicht werden 65 Asse, auf die kölnische Mark 4352 Asse gerechnet. Vgl. Hofmann, Münzschlüssel (1683), S. 74 fg. 2. Von den darnach geprägten Münzen die Stückzahl auf die rauhe Mark und die daraus sich ergebende Schwere des einzelnen Stückes. Benutzt ist hier Hofmann, Taf. I, p. 288, der seine Angaben, jedoch ohne nähere Erklärungen zu geben, Friesen's Münzspiegel (1592), S. 179 entnommen zu haben scheint. Dieser sagt in Bezug auf die Kronen: „Nun seyn noch etliche einzelen Extraordinarien vnd Extra vaganten in den Niederlanden geschlagen, die kurtzlich in folgender Taffeln angezeigt, ihre Wichte vnd Valor, was sie gelten, als auff Troische gewichte, vnd den Text zu Antioff, Anno (15)80 vutern namen deß Königs von Hispanien außgangen, der etwas geringer angeschlagen, dieweil das Golt der zeit vndt der endts die vberhandt genommen. Die Eschen seyn nach Colnischen gewichte, 68 auff ein Quint vnd 60 auff einen Rheinischen Goltgulden.“ 3. Die Stückzahl auf die kölnische Mark, wie sie von Hofmann, Tab. II berechnet ist. 4. Den Feingehalt. 5. Den Werth in Thalern und Groschen nach Frie-

sen's Tabelle. 6. Die auf der Abbildung in unserm Kästchen mitgetheilte Werthangabe in hamburg. Mark und Schillingen.

Die Werthangabe nach dem heutigen Curse unterlassen wir darum, weil der Preis des Goldes schwankend und nach den verschiedenen Orten veränderlich ist. Bekanntlich wird die Mark in 8 Unzen, 16 Loth, 24 Karat, 64 Quentchen, 256 Pfennige, 288 Gran, 512 Heller und 4352 Asse getheilt. Hieraus ist das Probiergewicht genommen: bei der Legierung rechnet man für Gold nach Karaten, für Silber nach Lothen, indem man für das Gold die Mark in 24 Karat, den Karat in 12 Gran; für Silber die Mark in 16 Loth, das Loth in 18 Gran abtheilt. Eine Mark des reinen Metalls heißt dann eine Mark fein, oder für Gold 24karatig, für Silber 16lothig. Die legierte Mark heißt bekanntlich die rauhe Mark, und so viel sie an reinem Metall enthält, so viel karatig ist sie für Gold, oder lothig für Silber. Ist Korn und Schrot einer Münze bekannt, so laßt sich darnach ihr Werth bestimmen, nämlich der Werth des feinen Metalls, welches sie enthält, da, zumal beim Gold, der Zusatz nicht in Anschlag gebracht wird.

In Nürnberg kostet nun das Dukatengewicht (65 As) Gold zu 24 Karat fein 5 fl. 48 kr., zu 23 K. 5 fl. 33 kr., zu 22 K. 5 fl. 18 kr., 21 K. 5 fl. 3 kr., 20 K. 4 fl. 48 kr., 19 K. 4 fl. 33 kr., 18 K. 4 fl. 18 kr. Tiefer hinunter gehen die nachfolgend aufgeführten Münzen nicht. Die Differenz von Karat zu Karat ist also 15 kr., was für den Gran $1\frac{1}{4}$ kr. ausmacht. Vermittelst der gegebenen Schwere (in Gran nach kölnischem Gewicht) und Gehalts ist die Berechnung der einzelnen Münzsorten also sehr einfach. Der Portugaleser wiegt 650 As und ist 23 K. 11 Gr. fein; er hat also in Nürnberg folgenden Werth:

65 As (Dukatengewicht) zu 23 K. 11 Gr. fein = 5 fl. $46\frac{3}{4}$ kr.

650 (Portug.): 65 (Duk.) = 10×5 fl. $46\frac{3}{4}$ kr. = 59 fl. 50 kr.

1. Doppeldukaten: 1) 2 Dukatengewicht und $1\frac{1}{4}$ As, 2) 35 Stück auf die rauhe Mark troyisch soll wiegen 130 Asse, 3) $33\frac{1}{2}$ Stück auf die köln. Mark, 4) Gehalt 23 Karat 8 Gran, 5) Galten im J. 1580 3 Thaler, 6) im J. 1586 6 Mark 1 β.

(Fortsetzung folgt.)

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction:

Dr. Frhr. v. u. z. Aufseß, Dr. A. v. Eye, Dr. G. K. Frommann, Dr. Frhr. Roth v. Schreckenstein.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

L. F. Sebold'sche Buchdruckerei.

Chronik des germanischen Museums.

Der Beginn der schönen und zu Ausflügen einladenden Jahreszeit hat dem Museum bereits eine ziemliche Anzahl von Fremden zugeführt, und wir dürfen mit Zuversicht die Erwartung aussprechen, daß der immer größeren Umfang erhaltende Fremdenbesuch die Kunde von der unausgesetzten Thätigkeit in den Mauern unserer nationalen Anstalt mehr und mehr verbreiten und zum Gedeihen derselben fruchtbringend machen werde.

Als erfreuliches Zeichen der Theilnahme können wir berichten, daß die in Berlin von ausgezeichneten wissenschaftlichen Kräften zu Gunsten des Museums gehaltenen Vorlesungen, deren bereits in Nr. 12 v. J. gedacht wurde, einen Reinertrag von 150 Thalern gewährt haben. Dieselben werden zur Beschaffung einer mit Inschrift versehenen Gallerie in der Kunsthalle verwendet werden.

Se. Erlaucht Graf Karl von Schlitz, genannt von Görtz, in Schlitz zeichnete einen Jahresbeitrag von 12 fl. und Se. Erlaucht Graf Eduard von Solms-Rödelheim in Assenheim einen desgleichen von 10 fl. Baron v. Rothschild in Frankfurt a. M. gab ein Geschenk von 200 fl. Der Stadtrath von Göppingen zeichnete einen Jahresbeitrag von 5 fl.; ebenso bewilligte die Turngemeinde in Biberach einen Beitrag.

Dagegen haben wir auch mit aufrichtigem Bedauern den ganz unerwartet erfolgten Tod des um die Kunde des deutsch-mittelalterlichen Lebens so vielfach verdienten herzoglich-sachsen-meiningenschen Hofraths, Bibliothekars und Archivars Ludwig Bechstein in Meiningen zu berichten. Das Museum verliert in demselben ein Mitglied seines Gelehrtenausschusses.

Eine neue Pflugschaft wurde in Hamburg errichtet.

Der Zahl derjenigen Buchhandlungen, welche das Museum durch Ueberlassung eines Freixemplars ihrer einschlägigen Verlagswerke fördern, ist ferner beigetreten:

Ludwig Schmidt's Hofbuchhandlung in Donaueschingen.

Für die im Folgenden verzeichneten Geschenke sagen wir hiemit unsern besten Dank:

I. Für das Archiv.

J. Bär, Buchhändler u. Antiquar, zu Frankfurt a. M.:

1709. Lehenbrief des Götz vom Rotenhan d. Ält. zu Rentweinsdorf. 1497. Pgm.

Cantler, Bezirksgerichtsassistent, zu Nürnberg:

1710. Spruchbrief d. Rathes d. Stadt Lindau. 1450. Pgm.
1711. Kaufbrief d. Oswald Sutter u. Hans Feller zu Lindau. 1528. Pgm.
1712. Kaufbrief des Hans Nagel, Zunftmeisters d. Fischer zu Lindau. 1539. Pgm.
1713. Tauschbrief des Rochus Kawatz zu Lindau. 1558. Pgm.
1714. Kaufbrief d. Joh. Baptist Grubel zu Lindau. 1558. Pgm.

P. Sieghardt, Schriftsetzer, zu Nürnberg:

1715. Schirmbrief d. röm. Königs Wenzeslaus für d. Katharinenkloster zu Nürnberg. 1376. Pgm.
1716. Gerichtsbrief des Schult. Gabriel Nutzal zu Nürnberg über die Heirath d. Berth. Nutzal. 1491. Pgm.

II. Für die Bibliothek.

T. Gar, Stadtbibliothekar, in Trient:

8905. Ders., biblioteca Trentina etc. Disp. XII—XV. 1860. 8.

A. W. Hayn, k. Kommerzienrath, in Berlin:

8906. L. Schneider, das Buch vom rothen Adler-Orden. 1857. 2.

R. Stillfried, Graf von Alcántara, k. pr. Kammerer, Exc., in Berlin:

8907. Ders., geschichtliche Nachrichten v. Geschlechte der Stillfried von Rattonitz. 1. Bd., 2. Abth. 1860. 2.

A. Fahne v. Roland, Gutsbesitzer, Friedensrichter, zu Fahrenburg:

8908. Ders., d. Dynasten, Freiherren und Grafen v. Boeboltz. 1. Bd. 2. Abtheil. 1859. 2.

8909. Ders., die Herren und Freiherren v. Hovel. 1. Bd. 1860. 2.

8910. Ders., d. Grafschaft u. fr. Reichsstadt Dortmund. 4. Bd. 1859. 8.

8911. J. Niesert, d. Recht des Hofes zu Loen. 1818. 8.

8912. Cl. A. Schläter, Provinzialrecht der Provinz Westphalen. 1. u. 2. Bd. 1829—30. 8.

Satzinger, Kaufmann, in Hohenburg:

8913. A. M. Spelta, d. Kluge Narrheit . . . ins Teutsche versetzt durch G. Fr. Messerschmid. 2 Thle. 1615. 8.

8914. Griphangnus, Fabro-Miranda (G. Fr. Messerschmid) von des Esels Adel. Vnd der Saw Triumph. 1617. 8.

Hugo Brendel, Banquier, in Berlin:

8915. J. v. Hormayr, Wien, seine Geschicke und seine Denkwürdigkeiten. 1.—9. Bd. 1823—25. 8.

8916. Beschreibung der beiden neuerbauten Thürme auf d. Friedrichstädter Markte zu Berlin. 1785. 4.

J. A. Stargardt, Buchhändler, in Berlin:

8917. Bücherschatz der deutschen National-Literatur des 16. u. 17. Jahrh. 1851. 4.

Dr. Sachse, Oberlehrer, in Berlin:

8918. Ders., über den Ritter Kei, Truchsefs des Königs Artus. 1860. 8. (Pgr.)

Dr. F. A. Märcker, Privatdocent, in Berlin:

8919. Zwei Aetenstücke, betr. d. Errichtung eines Denkmals für Gothe in Berlin. 1860. 8.

8920. Bomberg's Zeitschrift f. prakt. Baukunst; hrsg. von E. Knoblauch. 17. Jahrg., H. 4—6. 1857. 2.

8921. J. G. Vetter, clavis zu der Land-Charte des Burggrafth. Nürnberg. 1735. 8.
- F. A. Credner**, Hof-, Buch- u. Kunsth., in Prag:
8922. C. Hofer, Heinrichs IV., Königs v. Frankreich, Plan, dem Hause Habsburg Italien zu entreißen. 1859. 8.
8923. Martinus Polonus. Codex saec. XIII. Teplenus, collat. evulgatusque a P. Ph. Klimeš. 1859. 8.
- O. Ehrhardt**, Univers.-Buchh. in Marburg:
8924. Einladung zur öffentlichen Prüfung der Schüler des kurfürstl. Gymnasiums zu Marburg. 1860. 4.
- G. P. Aderholz**, Buchh., in Breslau:
8925. Rohe, zur Urgeschichte der Donauländer zwischen Naab u. Theifs. 1859. 8.
- Dr. Paulus Cassel**, Professor, in Berlin:
8926. Ders., Rose und Nachtigall. 1860. 8.
- Vandenhoeck & Ruprecht**, Buchhdl. in Göttingen:
8927. W. Bessell, über das Leben des Ulfilas u. d. Bekehr. der Gothen. 1860. 8.
8928. C. Schulze, d. bibl. Sprichwörter d. deutschen Sprache. 1860. 8.
8929. W. Weingärtner, System d. christl. Thurmbaues. 1860. 8.
8930. G. Schmidt, bibliotheca histor.-geographica. 7. Jahrg. 2. Hft. 1859. 8.
- Dr. A. L. J. Michelsen**, geh. Justiz- und Oberappell.-Ger.-Rath, in Jena:
8931. Berichte der k. sächs. Gesellsch. der Wissensch. 1859. Bng. 2 u. 3. 8.
- v. Olfers**, k. pr. geh. Rath u. Generaldir. d. k. Museen in Berlin:
8932. Denkmäler u. Forschungen. 18. Jahrg. Nr. 133. 134. 4.
- Allgemeine german. Gesellschaft** in Nürnberg:
8933. Teut. Monatschrift etc. 1860. 4. Hft. April. 8.
- Dr. E. A. Quitzmann**, k. b. Bataillonsarzt, in Nürnberg:
8934. Ders., Reisebriefe aus Ungarn etc. Neue Ausg. 1850. 8.
- R. Stillfried Graf v. Alcantara**, k. pr. Kämmerer, Exc., und **Dr. Tr. Märcker**, k. pr. geh. Archivrath und Hausarchivar, in Berlin:
8935. Diess., Monumenta Zollerana. 6. Bd. 1860. gr. 4.
- Dieterich'sche Buchhdl.** in Göttingen:
8936. Philologus. Zeitschr. etc. hrsg. v. E. v. Leutsch. 15. Jahrg. 3. Hft. u. 1. Suppl.-Bd., 4. H. 1859. 8.
8937. Fr. W. Unger, Uebersicht der Bildhauer- und Malerschulen seit Constantin d. Gr. 1860. 8.
- Dr. Beeg**, Rektor der k. Gew.- u. Handelsschule in Furth:
8938. Bruchstücke einer nürnberg. Chronik. Pap.-Hdschr. 17. Jhdt. 4.
- H. Klemm's Verlag** in Dresden:
8939. W. Schäfer, d. k. Gemälde-Gallerie im neuen Museum zu Dresden. 1. u. 2. Bd. 1860. 8.
- Literarisch-artistische Anstalt** in München:
8940. G. Phillips, deutsche Reichs- u. Rechtsgeschichte. 4. Aufl. 1859. 8.
8941. Historische Zeitschrift, hrsg. v. Heinr. v. Sybel. 1. Jahrg. 1859. 8.

Historischer Verein des Kant. Bern in Bern:

8942. Ders., Archiv. 4. Bd., 2. Hft.; nebst: Quellen zur Kirchenreform in Bern. Bgn. 18—20. 8.
8943. Neujahrsblatt f. d. bernische Jugend. 1860. 4.
- Dr. Dietz**, prakt. Arzt, in Wallenfels:
8944. G. van Swieten, Erläuterungen der Boerhaavischen Lehrsätze. 5 Thle. (10 Bde.) 1755—75. 4.
- Frhr. W. v. Maltzahn** in Berlin:
8945. Ober und nider Eoseric, wie auch Böhemisch Journal. 1621. 4.
8946. Exilium melancholic, das ist, Vnlust Vertreiber. 1643. 8.
8947. Chr. Wermuth, Specificatio derer Medaillen od. Schaubstücke etc. 1698—99. 8.
8948. Ders., Entwurf derer alten und neuen erkundigten Schwartzb. Münzen und Medaillen. 1699. 8.
8949. P. Chrn. Hilscher, Etwas zu d. Kirchen-Historie in Alt-Dreßden. 1721. 8.
8950. H. Hock u. Chr. H. Müller, hist.-theol. Denkmahl der in St. Georg neuerbauten heil. Dreieinigkeitskirche. 1750. 4.
8951. v. Marigny, Gesch. der Araber. 3 Thle. 1753—54. 8.
8952. Blicke auf K. Wilh. Müllers Leben etc. 1801. 8.
8953. A. Sommer, Gedenkbuch, enthaltend die Geschichte u. Beschr. des Friederichs-Denkmales in Berlin. 1852. 8.
8954. Edw. Dorer-Egloff, kleine Schriften. 1. Bdchn. 1858. 8.
8955. Verzeichn. der zur hundertjahr. Geburtstagsfeier Schiller's aufgestellten Bildnisse, Hdschr., Drucke etc. 2. Abdr. 1860. 8.
- G. Ullmann**, Kaufmann, in Nürnberg:
8956. Gebete u. Kirchenlieder in lat. Sprache. Pgm.-Hdschr. 4 Bltt. 8.
- Kais. Akademie der Wissenschaften** in Wien:
8957. Dies., Sitzungsberichte. Bd. 30, 2. u. 3., Bd. 31, 1.—3., Bd. 32, 1. u. 2. Hft. u. Regist. 1859. 8.
8958. Dies., Archiv f. Kunde österr. Geschichts-Quellen. Bd. 21, 2.; 22, 1. u. 2, 23, 1. 1859. 8.
8959. Dies., Notizenblatt. 9. Jahrg. 1859. 8.
- 8959 a. Dies., Fontes rer. Austrinc. 2. Abth. Bd. 16. u. 18. 1859. 8.
8960. Dies., Almanach der k. Akad. d. Wissenschaften. 9. Jahrg. 1859. 8.
- Dr. Robert Haas**, Direktor etc., in Wiesbaden:
8961. Centralblatt d. deutschen Cur- u. Badelebens; hrsg. v. Rob. Haas. 4. Jahrg. Nr. 1 u. 2. 1860. 4.
- Gebr. Karl u. Nik. Benziger**, Buchh., in Einsiedeln:
8962. P. Karl Brandes, die Kirchen auf der Ufenau. 1859. 8.
- Historischer Verein für das Großherzogthum Hessen** in Darmstadt:
8963. W. Franck, Geschichte d. ehemal. Reichsstadt Oppenheim. 1859. 8.
- S. Höhr**, Buchhdl., in Zürich:
8964. Joannis Vitodurani chronicon, hrsg. v. Georg v. Wyß. 1856. 8.

- R. Herrosé**, Buchhdl., in Wittenberg:
 8965. G. Stier, corpusculum inscriptionum Vitebergensium. 1860. 8. 2 Expl.
Dr. W. H. Kolster, Professor u. Rektor der Gelehrten-schule in Meldorf:
 8966. Ders., Bruchstücke aus der Gesch. des Klosters zu Mel-dorf. (Prgr.) 1859. 4.
 8966 a. Ders., die Einweihung des neuen Schulgebäudes etc. 1860. 4. (Prgr.)
Dr. Saufse, Prorektor des Gymnasiums in Guben:
 8967. Ders., Beiträge zur Gesch. der Stadt Guben. (Prgr.) 1860. 4.
Frhr. v. Welser, k. Bezirksger.-Direktor, in Nürnberg:
 8968. Marci Velsari opera historica et philologica etc. accur. Chr. Arnaldo. 1682. 2.
Dr. Fürnrohr, Professor am Lyceum zu Regensburg:
 8969. Geschichts-, Geschlechts- u. Wappen-Calender a. d. J. 1751. 8.
Dr. F. Fikenscher, Rev. Min. Cand., in Nürnberg:
 8970. Fr. S. Mursinna, akadem. Taschenbuch a. d. J. 1791. 16.
K. franz. Ministerium des öffentlichen Unter-richts und des Cultus in Paris:
 8971. Revue des sociétés savantes des départements. II. série, t. III. Janv. — Mars. 1860. 8.
Ernst Lambeck, Buchhdl., in Thorn:
 8972. J. E. Wernicke, Wegweiser durch Thorn und seine Umgebungen. 1846. 8.
 8973. K. Hoburg, die Belagerungen der Stadt und Festung Thorn seit d. 17. Jahrh. 2. Abdr. 1850. 8.
 8974. J. E. Wernicke, die Thorner Schutzengilde. 1854. 8.
 8975. Pauli Orosii advers. paganos historiar. libri VII. 1857. 8.
G. Brückner, Professor an der Realschule zu Meiningen:
 8976. Mich. Müller, die Wohlthätigkeits-Stiftungen zu Melle-richtstadt. 1858. 8.
 8977. K. W. Knochenhauer, d. elektr. Luftthermometer. 1860. 4. (Prgr.)
 8978. Heim, qua ratione composita Homericae linguae epitheta conformata sint. 1860. 4. (Prgr.)
 8979. Hunger, über grammat. Inversionen. 1860. 4. (Prgr.)
Histor. Verein für Niederbayern in Landshut:
 8980. Ders., Verhandlungen. Bd. 6, Hft. 3 u. 4. 1859 u. 60. 8.
Bündnerische geschichtsforschende Gesellsch. in Chur:
 8981. Archiv für d. Geschichte der Republik Graubünden, hrsg. von Conradin v. Moor. 31. Hft. 1860. 8.
Verein zur Ausbildung der Gewerke in München:
 8982. Ders., Zeitschrift. 10. Jahrg., 1. Hft. 1860. 2.
J. C. Hinrichs'sche Buchh. in Leipzig:
 8983. Ders., Vierteljahrs-Catalog; Jahrg. 1858, 3. u. 4. Hft. Jahrg. 1859 u. 1860, 1. Hft. 8.
 8984. Handbuch der Geographie u. Statistik, begründet durch C. G. D. Stein u. F. Harschelmann, neu bearb. von J. E. Wappaus. 1. Aufl. I, 1—8; II, 1. 2; III, 1. 2; IV, 1. 1853—59. 8.

8985. J. Overbeck, die archaologische Sammlung der Univer-sität Leipzig. 1859. 8.
 8986. Th. Möbius, analecta Norroena. I. Text. 1859. 8.
F. W. Genthe in Eisleben:
 8987. Ders., Rede in der Aula des k. Gymnasiums zu Eisle-ben am 10. Nov. 1859. 4. Nebst Beilage.
 8988. H. C. Fuchs, komisches Heldengedicht, der Mückenkrieg, hrsg. v. F. W. Genthe. 1846. 8.
C. Kühn, Hofopernsänger, in Nürnberg:
 8989. Discursus tabulae genealogicae in qua ad vivum de-monstratur jus successionis . . . Joan. Sigismundi Elect. Brandenb. in ducatibus Cliviae etc. 2.
C. Rufswurm, Inspektor der Schulen in Hapsal:
 8990. Ders., nordische Sagen der deutschen Jugend erzählt. 1842. 8.
 8991. Ders., Sagen aus Hapsal und der Umgegend. I. Samml. 1856. 8.
Historischer Filial-Verein zu Neuburg:
 8992. Ders., Collectaneen-Blatt. 25. Jahrg. 1859. 8.
 8993. Ders., Jahresbericht f. d. J. 1859. 8.
Dr. F. A. Reufs, qu. k. Professor, zu Nürnberg:
 8994. Materialien z. Archaeologie, Mythologie, Ethnographie, ältern Natur- und Heilkunde des Kreises Unterfranken und Aschaffenburg. Hdschr. 1860. 8.
 8995. Ders., Analecte z. Gesch. d. Forst- und Jagdwesens im Kreise Unterfranken u. Aschaffenburg. Hdschr. 1860. 2.
 8996. Ders., Johann Böhm von Aub. 1860. 8.
Dr. E. H. Zober, Professor am Gymnasium zu Stralsund:
 8997. Gymnasium zu Stralsund. 1860. Einlad. zur Theil-nahme an d. Feier des 3. Jubiläums dieser Anstalt. 1860. 4. (2 Prgr. mit 2 Beilagen.)
 8998. H. Schulze, *Μνηστῆρες Πηνελόπης*. 1860. 8.
 8999. Ders., Rede zur Vorfeier des hundertjähr. Geburtsfestes Fr. v. Schillers. 1859. 8.
 9000. Drei Schill-Lieder. 8.
C. Hingst'sche Buchhandl. in Stralsund:
 9001. E. H. Zober, urkundl. Geschichte des Stralsunder Gym-nasiums. 6. Beitr. 1860. 4.
Palm's Verlagsbuchhdl. in Erlangen:
 9002. J. P. Harl, Encyklopadie d. gesammten Geldswissen-schaft. 1. Thl. 1806. 8.
Dr. Rud. v. Raumer, Univ.-Professor, in Erlangen:
 9003. Ders., über den Begriff der deutschen Philologie (a. d. Zeitschr. f. d. osterr. Gymnas.) 1860. 8.
Heinr. Schrag, Buch- und Kunsthandl., in Nürnberg:
 9004. Fr. Campe, zum Andenken Wilh. Pirkheimers. 12.
 9005. M. M. Mayer, Wilh. Pirkheimers Aufenthalt zu Neun-hof. 1828. 12.
Polytechnischer Verein in Würzburg:
 9006. Ders., Wochenschrift. 10. Jahrg. Nr. 9—17. 1860. 8.
M. Du Mont-Schauberg'sche Buchh. in Köln:
 9007. Organ f. christl. Kunst, hrsg. v. Baudri. 10. Jahrg. Nr. 8. 1860. 4.
Redaktion der numismat. Zeitung in Weissensee:
 9008. Numismat. Zeitung. 27. Jahrg. Nr. 5 u. 6. 1860. 4.

C. Krebs, Buchhdl., in Aschaffenburg:

9009. *Legende v. d. heil. Christoph und Meister Hans Hemlings Bild.* 1836. 8.

9010. *Jul. v. Honinghaus, chronolog. Verzeichniß der denkwürdigen Bekehrungen vom Protestantismus zur katholischen Kirche.* 1837. 8.

9011. *J. M. Göschl, über den Ursprung des kirchl. Zehnts.* 1837. 4.

Comité Flamand de France in Dunkirchen:

9012. *Dass., Bulletin; tome II. Nr. 1. Janv. et Février.* 1860. 8.

Dr. Schläger in Hannover:

9013. *Jul. Bärens, d. Bedeutung der Reformation f. d. Gegenwart.* 1860. 8.

Allgemeine geschichtsforschende Gesellschaft der Schweiz in Bern:

9014. *Dies., Katalog der Bibliothek.* 1859. 8.

Dr. W. Rein, Gymnasialprofessor, in Eisenach:

9015. *Ders., die erloschenen Adelsgeschlechter des Eisener Landes. 1. Abth. (Sonderabzug.)* 8.

Engelhardt, Rechtsrath, in Nürnberg:

9016. *Accis-Ordnung Christian Ernstens Marggr. zu Brandenburg.* 1698. 4.

9017. *4 marggräfl. Brandenburg. Verordnungen. 18. Jahrh. 2. Ein weiteres Stück.*

9018. *Astronom. Abbild. des Cometen v. 30. August. 1769.* 4.

Ein Ungenannter:

9019. *(H. M. Moscherosch), Philander's von Sittewalt satyrische Gesichte. 3. und 4. Theil.* 1646. 8.

9020. *2 kaiserliche Mandate v. J. 1734.*

9021. *Eine gereimte Rechnungsaufgabe.*

9022. *G. Trapp, gereimte Gratulation f. d. Bürgermeister G. Gleismüller u. A. Hdschr. 1592.* 2.

9023. *Extract auß vnterschiedlichen Schreiben vnd Kundtschaften im Martio 1632. Pap. Hdschr. 2.*

III. Für die Kunst- und Alterthums-sammlung.

O. Standke, Musikdirektor, in Gladbach:

3244. *Lackabdruck eines Siegelstockes der Stadt Gladbach vom 16. Jhdt.*

3245. *Karten der Bisthümer Munster, Paderborn und der Abtei Corvey von J. Gigas, aus den Jahren 1612–1650.*

3246. *Ansichten von Münster, Osnabrück u. Wesel, Radier. aus Braun's Stadtebuch.*

E. Kempf, burg. Schlossermeister, zu Regensburg:

3247. *2 kleine Figuren von Bronze.*

3248. *Große verzierte Messingnadel v. 17. Jhdt.*

3249. *Handfessel vom 17. Jhdt.*

3250. *4 alte Pferdegebisse u. 2 Sporen von verzinnem Eisen.*

3251. *Künstlich zusammengesetzter Schraubenzieher und Gradladung vom 17. Jhdt.*

Direktorium des kgl. Kupferstichkabinetts zu Berlin:

3252. *6 Copieen in Steindruck nach den Dürer'schen Porträtzeichnungen zu Berlin.*

Frau geh. Archivrath Märcker, geb. Frelin v. Aufsefs, zu Berlin:

3253. *Bemalte Porzellantasse der Königin Elisabeth Christine, Gemahlin Friedrichs d. Gr.*

Ungenannter zu Berlin:

3254. *2 Silbermedaillen auf den Prinzen Eugen und Karl Theodor von der Pfalz.*

Ungenannter:

3255. *Schlafende Frau u. Brustbild eines Mohren, Wachsbildnereien vom 17. Jhdt.*

Dr. Beeg, Rektor der Gewerbschule zu Furth:

3256. *Pergamentblatt aus dem Wappenbriefe des J. Chr. v. Limbach, mit gemaltem Wappen. 17. Jhdt.*

3257. *Jeton vom Jahre 1594.*

3258. *Silberjeton mit einem Steckenreiter. 1650.*

3259. *Salzburger und Württemberger Silbermünze v. 16. Jhdt.*

Kreling, Direktor der Kunstschule zu Nürnberg:

3260. *Ein mit abenteuerlichen Figuren verzierter Krug von Steingut.*

Wild, Gasthofbesitzer, zu Nürnberg:

3261. *Aushängezeichen eines Spörers, aus einem verzierten Pferdestriegel und Sporn zusammengesetzt, 1626.*

Frl. Diemer zu Berlin:

3262. *Großer verzierter Steinkrug vom 17. Jhdt.*

Dr. Fr. Bock, Curatgeistlicher, Direktor des christlichen Museums zu Köln:

3263. *3 Photographieen nach Einzelheiten der deutschen und böhmischen Krönungsinsignien.*

Fhr. Stillfried v. Rattenitz, Graf v. Alcántara etc., Exc., zu Berlin:

3264. *Photographie nach der gestochenen Grabplatte des Lucas von Gorta in Breslau.*

Korte, kgl. Advokat, zu Nürnberg:

3265. *Messer mit graviertem Eisengriff vom 16. Jhdt.*

Walthierer, Benefiziat, zu Beilngries:

3266. *5 Lackabdrücke der Stadtsiegel v. Beilngries aus verschiedenen Zeiten.*

3267. *12 Papiersiegel v. 18. Jhdt.*

F. C. Mayer, Professor a. d. Kunstschule zu Nürnberg:

3268. *11 Silbermünzen aus dem 17. u. 18. Jhdt.*

Jos. Bermann, Kunst- u. Musikalienhandlung, in Wien:

3269. *25 große Ansichten von österr. Städten und Gegenden, Tondruck.*

Dr. Heim, prakt. Arzt, zu Ansbach:

3270. *3 römische Silbermünzen und 1 Kupfermünze.*

3271. *8 kleine mittelalterliche Silbermünzen.*

3272. *2 Familienstücke, Glasmalereien v. 16. Jhdt.*

Feurer, Lehrer a. d. höh. Töchterchule zu Nürnberg:

3273. *Originalsiegel des Chr. Ernst, Marschall v. Pappenheim.*

Seller, Pfarrer bei St. Sebald zu Nürnberg:

3274. *Silbermünze von K. Karl V. und andere von K. Philipp II. von Spanien.*

Zemsch, Kaufmann, zu Nürnberg:

3275. *2 Originalsiegel vom 14. Jhdt.*

Ungenannter zu Nürnberg:

3276. Plan der Belagerung von Stralsund durch Wallenstein, Kupferstich von C. Vischer.

M. C. Baron v. Rothschild zu Frankfurt a. M.

3277. Photographie nach einem Elfenbeinschnittwerk von Fiamingo im Besitze des Herrn Geschenkebers.

G. Hauser, Lehrer an der kgl. Gewerbschule zu Nordlingen:

3278. Bracteate mit einem Adler vom 13. Jhd.

E. Kirchner, Superintendent, zu Granssee:

3279. Sammlung von 92 älteren und neueren Siegelabdrücken.

Chronik der historischen Vereine.

Mittheilungen des historischen Vereins für Krain. Redig. von Elias Rebitsch, Geschäftsleiter des Vereins. Jahrg. 13. Nov. 1858. Fernere Schicksale unsers heutigen Krains unter den röm. Kaisern und zwar seit dem Tode des Kaisers Tiberius bis zum Regierungsantritte Antonins des Frommen, 37–138 n. Chr. Geb. — Ein früherer Versuch, einen historischen Verein für Krain zu bilden, von P. Hitzinger. Dec. 1858. Beiträge zur neueren Geschichte. — Gesellschaftsangelegenheiten. — Register.

Jahrg. 14. redig. v. Aug. Dimitz. Januar, 1859: Fernere Schicksale des heut. Krains etc. (Forts.) 138–284. — Zur Geschichte von Neustadt oder Rudolfswert, von P. Hitzinger. — Februar, 1859: Fernere Schicksale etc. (Forts.) 284–395. — Zur Geschichte von Neumarkt, von P. Hitzinger. — März, 1859: Protokoll über die allgemeine Versammlung des historischen Vereins für Krain. — Zur Geschichte von Neumarkt. — April, 1859: Die Vermählung Erzherzog Ferdinands (II) mit Maria Anna von Bayern, 23. April 1600. Ein Beitrag zur Geschichte des Standewesens in Krain, mitgeth. von Dr. E. H. Costa (Forts.). Juni u. Juli 1859: Heckenstallers Frisingensia, Auszüge daraus durch Prof. J. Zahn. — Ueber das alte Siseia oder Segeste (Sissek) nach den vom Vereinsmitglied H. Leopold M. Krainz in Agram eingesendeten Notizen. — August, 1859: Nachrichten, betreffend die Erbauung der Filialkirche des h. Florian am alten Markt in Laibach. — September, 1859: Zur Geschichte des Laibacher Bisthums unter Otto Friedrich Grafen von Puchaim, 1641–1661, vom Ver.-Sekretär A. Dimitz. — October, 1859: Das Privilegienbuch der ehemaligen freisingischen Stadt Laak in Krain. Von Prof. Jos. Zahn. — Grabstein des Herrn Georg von Lenkovitsch, Freiherrn zu Freyendhurn und Wördl, durch P. v. Madic. — November, 1859: Regesten aus bisher nicht veröffentlichten Urkunden des Lacker Archivs, als Fortsetzung der von Dr. V. F. Klun als Anhang zum „Diplomatar. Carnioleum“ 1855 begonnenen Regesten. Von A. Dimitz. — December, 1859: Das Budget der innerösterreichischen Erblände im Anfange des 18. Jahrhunderts. — Documenta historiae Forojulensis saec. XIII ab a. 1200 ad 1299, summam regesta a P. Joa. Bianchi Umanensi.

Archiv des Vereins für siebenbürgische Landeskunde. Neue Folge. Bd. III, H. III, herausgeg. vom Vereinsausschuß. Kronstadt, 1859: Die Bronzealterthümer, eine Quelle der älteren siebenbürg. Geschichte, von Fr. Mul-

ler. — Kritische Beiträge zur Kirchengeschichte des Hermannstädter Kapitels in Siebenbürgen vor der Reformation. — Geschichtliches über die siebenbürg. Paläontologie und die Literatur derselben, von Joh. Ludw. Neugeboren. — Miscelle.

Mittheilungen der k. k. Centralcommission etc. IV. September, 1859: Der Dom zu Agram, beschrieben von Karl Weiss (fortges. in folg.) — Das Schatzverzeichniß des Domes von St. Veit in Prag, angefertigt durch den Domdekan Bohuslaus und den Sakristanpriester Smilo aus dem J. 1387. Erläutert von F. Bock (fortges. in folg.) — Beiträge zur mittelalterlichen Siegelkunde Ungarns, von Arnold v. Ipoly-Stummer (fortges. in folg.) — Heidentümer und Ueberreste einer alten Stadt in Unterkrain, v. Dr. H. Costa. — Archäologische Notizen (Beiträge zur Glockenkunde Tirols etc.) — Literar. Anzeigen. — October, 1859: Ein byzantinisches Purpurgewebe des XI. Jahrh., von Dr. Fr. Bock. — Gilbert Scotts Urtheil über Restaurationen von Profanbauten. — Archäologische Notizen. — Literar. Anzeigen. — November, 1859: Kunstarthologische Skizzen aus Friaul, von R. v. Eitelberger (fortges. in folg.) — Die Kirche St. Michael in Wien, von Karl Lind. — Archäologische Notizen, literar. Anzeigen etc. — December, 1859: Die Zeitbestimmung des Chores der Kirche des Dormitoriums zu Heiligenkreuz bei Wien, von August Esswein. — St. Zeno und seine Kirchen in Tirol, von Philipp Neeb. — Archäologische Notizen etc.

Notizenblatt der historisch-statistischen Section der k. k. mähr.-schles. Gesellschaft etc., redig. von Chr. d'Elvert. 1859. Aus den historischen Notizen heben wir hervor: Waldsteins Wirksamkeit in Mähren und österr. Schlesien. — Auszüge aus den Rechnungen der Stadt Hof, 1622–1650, über die damaligen Kriegsauslagen. — Die Schweden in Mähren 1642–48. — Erledigung der mährischen Landtagsbeschlüsse, 1650. — Kurzer Bericht über die im J. 1858 vorgenommene archäologische Forschungsreise in einigen Kreisen Böhmens und Mährens, von Mauriz Trapp. — Zur Geschichte des 30jährigen Krieges in Mähren, 1639 u. 40. — Die Landhäuser in Olmütz und Brünn. — Buchdruckerprivilegium für Nikolaus Hradetzky in Olmütz 1631. — Trebitsch zur Zeit des 30jährigen Krieges. — Otto II., der Schwarze, Herzog von Olmütz, von Vincenz Brandl. — Das Kloster Hraditz in neuerer Zeit. — Ein Lied über die Vertreibung der hutterischen Brüder aus Mähren, im J. 1535, mitgeth. von Jul. Feifalik.

Schriften der histor.-statist. Section der k. k. mähr.-schles. Gesellschaft etc., redig. von Ch. d'Elvert. Bd. XII. Brünn, 1859: Urkundliche Beiträge zur Geschichte der Literaten-Gesellschaften in Mähren, von Feilalik. — Der Literaten-Chor in Policzka. — Reimchronik eines Iglauer Burgers, 1607—17, von Feilalik. — Das Brünner latein.-deutsch-böhmische Wörterbuch, von dems. — Auslegung der 10 Gebote von Johann von Iglau. — Altböhmische Legende vom Leben der h. Elisabeth, von dems. — Bericht über die Stadt Dnlschitz, von Dundalek. — Wie die Stadt Gayn königlich geworden. — Zur Geschichte der Zigeuner in Mähren und Schlesien, von d'Elvert. — Kasimir, Herzog von Beuthen, und Micislaus, Herzog von Teschen, von Kasperlik. — Zur Geschichte der Stadt Hradisch, von Czibulka. — Aus den Papieren eines Hexenrichters. Ein Beitrag zur österr. Rechts- und Sittengeschichte des 17. Jahrh., von Bischof. — Das Zauberei- und Hexenwesen, dann der Glaube an Vampyre in Mähren und österreich. Schlesien, von d'Elvert. — Die Einführung gleichen Mafses und Gewichtes, dann deren Cimentierung in österreich. Schlesien, von d'Elvert. — Zur Geschichte der Preis-Satzungen (Taxen) in Mähren und österreich. Schlesien, von d'Elvert.

Neunzehnter Bericht über das Museum Francisco-Carolinum. Nebst der 14. Lieferung der Beiträge zur Landeskunde von Oesterreich ob der Ens. Linz, 1859:

Jahresbericht. Vermehrung der Sammlungen. Veränderungen im Stande der Mitglieder. — An historischen Aufsätzen: Zur Geschichte milder Stiftungen im Lande ob der Ens, von Joh. Gaisberger. — Contouren zu einer Monographie des Traunsees, von Ernst Hrdina. — Die geognostische Abtheilung des Museums und Aufstellung der betr. vaterländischen Sammlungen, von K. Ehrlich.

Jahresbericht des vaterländischen Museums Carolino-Augustum der Landeshauptstadt Salzburg für das Jahr 1858: Gesellschaftsangelegenheiten. — Die Lage von Cucullae, beschrieben von P. Robert Mittermüller, O. S. B., Professor. — Jahrg. 1859: Ein Ausflug über Salzburg in die wunderschöne Landschaft bis zum Pafs Lueg und die Lage von Cucullae noch einmal, von B. Koch-Sternfeld. — Aufgenommene Anlehen des salzb. Erzbischofs Matthäus zur Bestreitung der Kriegskosten, veranlaßt durch die Empörung der Stadt Salzburg 1523, sowie durch die Bauernaufstände 1525 und 26, zusammengestellt von Joh. Riedl, k. k. Hauptmann.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz. Bd. IX. (Görlitz). Kurze Uebersicht über die Geschichte des Erdmagnetismus, von Wäge. — Beiträge zur Literatur der oberlausitzischen Alterthümer, von Dr. Pescheck. — Nachtrag zu meiner Literatur der Naturforschung in der Oberlausitz, von dems. — Gesellschaftsangelegenheiten.

Nachrichten.

Literatur.

Neu erschienene Werke.

- 50) Ueber Walther von der Vogelweide. Von Franz Pfeiffer. Wien, Tendler u. Comp. 1860. 8. 44 Stn.

Entgegen der Ansicht Lachmann's sucht der Verf., ohne aus neuen Quellen zu schöpfen, Franken als die Heimat Walther's und den Namen Vogelweide als dessen wahren Geschlechtsnamen nachzuweisen. Dieser Untersuchung, in der mit „Walther's Heimat und Geschlecht“ überschriebenen Abtheilung seiner Schrift, laßt er in einer zweiten kritische Versuche zur Herstellung, Berichtigung und Erklärung der bestehenden Walther'schen Liedertexte folgen.

- 51) Die Territorien der Mark Brandenburg oder Geschichte der einzelnen Kreise, Städte, Rittergüter, Stiftungen und Dörfer in derselben, als Fortsetzung des Landbuchs Kaiser Karls IV. bearbeitet von E. Fiedlein, Stadt-Archivar. Bd. I. 1. Berlin, 1857. Verlag von J. Guttenberg.

Enthalt: Geschichte des Kreises Teltow und der in demselben belegenen Städte, Rittergüter, Dörfer etc. (Mit einer Karte.) XVIII n. 160 Stn.

Geschichte des Kreises Nieder-Barnim und

der in demselben belegenen Städte, Rittergüter, Dörfer etc. (Mit einer Karte.) XVIII n. 144 Stn.

Diese beiden, den ersten Band eines höchst dankenswerthen Unternehmens bildenden Kreisgeschichten zeichnen sich aus durch das zu Grunde gelegte sorgfältige und umfassende Quellenstudium des auch durch andere Arbeiten schon rühmlichst bekannten Verfassers. Die erste Schrift behandelt in einer Einleitung die allgemeine Geschichte des Kreises Teltow im Umriss von der Eroberung durch Albrecht den Bären, der diese und andere eroberte und ererbte Länder 1144 von Kaiser Konrad zu Lehn erhielt und sich seitdem Markgraf von Brandenburg nannte, bis auf die neuesten Zeiten, gibt dann die Einzelgeschichten von den Städten und Schlössern Cöpenick, Mittenwalde, Trehin, Schloß und Marktflecken Wusterhausen, der ehemaligen Herrschaft Zossen, mit der Stadt; eine dritte Abtheilung enthält die Geschichte der Dörfer des Kreises Teltow. In derselben Weise enthält die zweite Schrift in der Einleitung die Geschichte des Kreises Nieder-Barnim von Albrecht dem Bären bis zur Neuzeit, dann die Geschichte der Städte Bernau, der Stadt Liebenwalde, endlich die Geschichte der Dörfer des Nieder-Barnim'schen Kreises. — Für die Geschichte des Stadtwesens wie des bauerlichen Lebens in diesem Theile Norddeutschlands bietet dieser erste Band höchst schätzenswerthe Beiträge.

- 52) Beschreibung des Oberamts Freudenstadt. Mit drei Tabellen und einer Karte des Oberamts, einem Titelblatt und einer Ansicht des wilden Sees. 1858. 8. 339 Stn.

Beschreibung des Oberamts Ludwigshurg. Mit drei Tabellen und einer Karte des Oberamts und zwei Abbildungen. 1859. 8. 346 Stn.

Beschreibung des Oberamts Calw. Mit drei Tabellen und einer Karte des Oberamts, zwei Ansichten und einem Holzschnitt. 1860. 8. 378 Stn.

Alle drei sind herausgegeben von dem königl. statistisch-topographischen Bureau und erschienen im Verlag von Karl Aue in Stuttgart (Franz Köhler's Buchhandlung.)

Obwohl diese drei Werke historische Bemerkungen über die ältere Zeit nur eingestreut enthalten, benutzen wir doch gern die Gelegenheit, diese äußerst sorgfältig und umfassend ausgearbeiteten Topographien an diesem Orte aufzuführen.

- 53) De Munrschilderijen der St. Janskerk te Gorinchem. Eene Bijdrage tot de Geschiedenis der middeleeuwse Kunst in Nederland, door L. J. F. Janssen. Uitgegeven door de Koninklijke Akademie van Wetenschappen. Met een en twintig Platen. Amsterdam, C. G. van der Post. 1858. 4. 62 Stn.

Eine ausführliche, durch Schwarz- und Farbendrucke unterstützte Besprechung der genannten ältesten niederländischen Wandmalereien, mit Rücksicht auf ähnliche Kunstdenkmäler in den benachbarten Ländern und auf die spätere Entwicklung der niederländischen Kunst überhaupt. Der eigenthümliche Charakter der letzteren, der schon in den besprochenen Wandmalereien in bedeutenden Anklängen sich vorgezeichnet findet, macht diese auch für die allgemeine Geschichte der germanischen Kunst wichtig.

- 54) Bilder-Hefte zur Geschichte des Bucherhandels und der mit demselben verwandten Künste und Gewerbe. Herausgegeben von Heinrich Lempertz, Köln, 1860. Verlag von J. M. Neberle (H. Lempertz). Heft VIII.

Die 8. Lieferung dieses gediegenen und prächtigen Werkes, in der bekannten Ausstattung den vorhergehenden gleich, bringt das Bildniß des Georg Willer, Buchhändlers zu Augsburg und Gründers des Meliskataloges, in getrennem Facsimile eines Kupferstiches von Alex. Mair, sowie das Signet desselben; auf dem 2. Blatte: Facsimile eines Briefes des Thomas Anshelm an J. Koburger, ferner Druckersignete aus Pforzheim, Tübingen und Hagenau und Proben der für den Plinius in Nürnberg geschnittenen Initialen; auf Tafel 3: Bildniß und Facsimile F. A. Brockhaus' zu Leipzig; auf Tafel 4: Bibliothekzeichen des Kurfürsten Johann Friedrich's I. von Sachsen, des Joach. Camerarius d. J. und des Weihbischofs Melchior von Constanz; auf dem letzten Blatte zwei prachtvoll ausgestattete Buchereinbände mit den Bildnissen Luthers und Melancthon's.

- 55) Johann Turmair, gen. Aventinus, Geschichtschreiber des bayerischen Volkes. Nach seinem Leben und seinen Schriften dargestellt von Dr. Theodor Wiedemann, weil. Pastor der deutschen Kolonisten in Petropolis, Mitglieder verschiedener histor. Vereine. Freising, Druck und Verlag von Franz Datterer. 1858. 8. IV 366 Stn.

Der Verfasser, durch Männer wie Schmeller, Stalin, Föringer, Ruland u. a. in dieser Arbeit, der er viele Jahre des sorgfältigsten Fleißes gewidmet hat, unterstützt, hat durch dieselbe der Geschichte der Historiographie den wesentlichsten Dienst geleistet, indem er uns durch gründliche Herbeischaffung und Benützung des vorhandenen Materials ein ebenso klares wie umfassendes und kritisch gesichtetes Bild von Turmair's Leben und Schriften dargestellt hat. Im ersten Buche behandelt der Verf. Turmair's Leben, seine Jugendjahre, sein Wirken als Erzieher bayerischer Prinzen, als Stifter einer gelehrten Gesellschaft in Ingolstadt, als „bayerischer Historiograph“, in seinem Verhältnisse zu Hause, zu seinen Freunden etc. Das zweite Buch gibt, nach einer kurzen Uebersicht der deutschen Historiographie bis auf Aventin und insbesondere der Historiographie von Bayern, eine vollständige Beurtheilung der Geschichtschreibung Aventin's, seines Bildungsstandes, seiner Quellen und Kritik, seiner Kenntnisse in den einzelnen Fachern der Wissenschaft, seiner politischen Ansichten, seines Charakters und seiner Grundsätze, während das dritte Buch die einzelnen Schriften und den handschriftlichen Nachlaß in sehr eingehender und kenntnißreicher Weise bespricht.

- 56) Ueber die Munsterischen Erbämter von Dr. Ludwig Perger. Aus der Zeitschrift für vaterländ. Geschichte und Alterthumskunde Westfalens, 19. Band, besonders abgedruckt. Mit lithographierten Wappenabbildungen. Münster, gedruckt und in Commission bei Friedr. Regensburg. 1858. 8. 58 Stn.

Diese kleine, sorgfältig gearbeitete Schrift gibt einen sehr brauchbaren Beitrag zur Geschichte der Hofämter im deutschen Reiche. Im Hochstifte Münster waren, wie der Verf. im Eingange bemerkt, die Erz- und Erbämter der deutschen Kaiser und Könige vielleicht treuer als in andern Ländern nachgebildet. Unterstützt wurde der Verf. in dieser Arbeit durch das hinterlassene Manuscript eines berühmten Gelehrten, welches noch durch ungedrucktes, aus dem Archiv und aus den Sammlungen anderer Gelehrten erhobenes Material ergänzt wurde. Die Schrift behandelt in den einzelnen Abschnitten: I. die Erbämter im Allgemeinen; II. die Erbämter der Bischöfe von Münster, 1. der Truchseß, Droste, 2. der Schenk, 3. der Kammerer, 4. der Marschall; III. die oberen Erbämter im Hochstifte Münster; IV. die Hofämter des Munsterischen Domkapitels. Die Anlagen enthalten einige bei der Ausarbeitung benutzte Urkunden und Akten.

- 57) Johann Böhm von Aub, Priester des deutschen Ordens, Deutschlands ältester Ethnograph. Eine literarhistorische Skizze von Dr. F. A. Reufs. Nürnberg, Druck von B. J. Masch. 1860. 8. 16 Stn.

Diese kleine Schrift, nur in einer geringen, für den Kreis der Subscribenten bestimmten Auflage abgedruckt und vom Verfasser nicht in den Buchhandel gegeben, enthält die Lebensverhältnisse und literarische Wirksamkeit des Johann Böhm, Priesters im Deutschordenshofe zu Ulm († zu Rotenburg o. d. T. 1533 oder 1535) und Verfassers des bekannten Werkes: „Omnium gentium mores, leges et ritus.“ Sie sind hier aus den zerstreuten, nur spärlichen Quellen gesammelt und gewürdigt.

- 58) Die Reformation in den Bisthümern Chur und Como. Dargestellt nach den besten älteren und neueren Hilfsmitteln von Christian Immanuel Kind, Pfarrer und Cancellarius der evangel.-rathischen Synode, Mitglied der bündnerischen und schweizerischen geschichtsforschenden Gesellschaft. Chur, 1858. Verlag der Grubenmann'schen Buchhandlung. VI u. 310 Stn. 8.

Der Verf. sagt in der Vorrede, daß er bei der Armuth der öffentlichen Hilfsmittel darauf habe verzichten müssen, ein eigentliches neues Quellenstudium zu unternehmen. Das große, mit außerordentlichem Fleiß und umfangreichem Material ausgearbeitete Geschichtswerk von a Porta, das aber schon vor bald 90 Jahren erschienen ist, bildet die hauptsächlichste Grundlage dieses für größere Leserkreise bestimmten Buches, außerdem die Regesten des Landarchivs, Ferdinand Meyer's Geschichte der evangelischen Gemeinde zu Locarno, Kaiser's Geschichte des Forstenthums Lichtenstein, Campells rathische Chronik u. a. in der Vorrede genannten Werke. In klarer und angemessener Darstellung, in stoffreicher Ausführlichkeit stellt der Verf. im ersten Kapitel die den Reformbewegungen vorausgegangenen Verhältnisse Rhatiens dar, im zweiten die Reformbewegungen im Bisthum Chur bis zur Schlacht von Cappel, im dritten die reformatorischen Einrichtungen bis zum Schluß des Tridentiner Concils, im vierten die letzten Kämpfe um das Bisthum und die Befestigung der Gegensätze, im fünften endlich die Gegenreform und Herstellung des Gleichgewichts.

- 59) Collegium Beatae Mariae Virginis in Universitate Lipsiensi. I. Der Zusammenhang des Collegii Beatae Mariae Virginis mit den Anfängen der Universität Leipzig. Am 2. December 1859. Leipzig, Commissions-Verlag von Alexander Edelmann. 8. 51 Stn.

Es wurde diese Abhandlung im Namen des genannten Collegiums von dessen damaligen Mitgliedern, den Doktoren Oswald Marbach, Heinrich Wuttke und Heinrich Brandes, der Alma Mater Lipsiensis zur Feier ihres 450jährigen Bestehens dargebracht. Die Einleitung gibt die Geschichte des um die Wende des 14. Jahrhunderts von zwei würdigen Führern der polnischen Nation der Prager Universität, den Schlesiern Johann von Münsterberg und Johann Hoffmann von Schweidnitz, durch eingesammelte Beiträge und durch Legate gegründeten Collegiums, das sich in Deutschland als der letzte Ueberrest der ursprünglichen Universitätsverfassung erhalten hat. Von S. 17 an folgen Aktenstücke: das Testament des Magister Johann Ottonis

von Münsterberg vom 7. April 1416, die ersten Bestimmungen wegen Gründung des Collegiums enthaltend; die im Jahre 1422 durch den Markgrafen Friedrich erfolgte Bestätigung; die Statuta antiqua anni 1445; eine Schenkungsurkunde des Bischofs Johann von Meißen vom 1. April 1440; die leges et constitutiones des Jahres 1628 und endlich die Confirmation der Statuten durch den Bischof Johann von Merseburg, als einigen Kanzlers der Universität Leipzig, vom Jahre 1465.

II. v. S.

- 60) Baltische Sagen und Mahren. Gesammelt und gesungen von Andr. Wilh. v. Wittorff. Riga, Wilh. Ferd. Häcker. 1859. 8. 150 Stn.

„Mein Büchlein wird ebensowenig den Historiker, als den literarischen Kritiker zufrieden stellen; jener wird, auf den Titel hinweisend, das zu einseitige Sammeln vorwiegend livländischer Stoffe und zum Theil ihre zu freie unhistorische Behandlung schelten, dieser gar manche formelle Harten und tiefer eingreifende Flüchtigkeiten, und Beide werden leider im Recht sein!“ sagt der Verfasser im Vorwort. Den Inhalt, der in poetischer Form gegeben wird, bilden meist historische Sagen, worunter auch „Ein Küchensettel aus dem 16. Saeculo“ und der 3. und 4. von 4 Gesängen eines grössern epischen Gedichts „Wenden“ (1577). Einzelne Namen, Daten und Ausdrücke werden am Schluß erläutert.

- 61) Ortsnamen um Potsdam. Vom Standpunkte der Terrainplastik und der Ansiedelungspraxis erklärt durch Victor Jacobi. Gegensehrift wider Hrn. Dr. Cybulski in Berlin etc. Nebst einer Karte der Umgegend von Potsdam. Leipzig, H. Mendelssohn. 1859. 8. XXXVI, 60 Stn.

Im Gegensatz zu der vorzugsweise etymologisierenden Erklärungsweise, welche auch Dr. Cybulski in seiner Abhandlung „Slawische Ortsnamen der Insel Potsdam etc. erklärt“ anwendet, stützt sich der Verfasser der obigen Schrift, die sich an eine frühere von demselben: „die Bedeutung der böhmischen Dorfnamen für Sprach- und Weltgeschichte“ anschließt, in der Ortsnamendutung vor Allem auf die Erfahrung, wobei er namentlich die Beschaffenheit des Terrains ins Auge faßt, Karten zu Hülfe nimmt und von seinen landwirthschaftlichen, naturgeschichtlichen und technischen Kenntnissen Gebrauch macht. Sein specielles Fach ist nämlich die Geschichte der Landwirthschaft. Die hier erklärten, auf slawischen Ursprung zurückgeführten Ortsnamen werden in der Reihenfolge, welche ihre wahrscheinliche Verwandtschaft an die Hand gab, vorgeführt. Ein Namensregister ist angehängt.

- 62) Statistische Beschreibung der Stadt und des Stadtbezirkes Mindelheim im Regierungsbezirke Schwaben und Neuburg des Königreichs Bayern. Mit einem Stahlstiche. Von J. N. Trieb und L. Seybold, Mindelheim, Selbstverlag des Verfassers. 1859. 8. VI 146 Stn.

Angeregt auf der im Oktober 1856 zu Mindelheim stattgefundenen Generalconferenz der Schullehrer des Distriktes

Mindelheim I, wo die Bearbeitung von Ortsstatistiken als sehr zweckdienlich zur Förderung der Heimatskunde und des Vaterlandsgefühls empfohlen wurde, unternahmen die Verfasser das vorliegende Werk. Außer mehreren schriftlichen Quellen verworthen sie dabei besonders ihre eigenen langjährigen Anschauungen. Das so vorhandene Material vertheilten sie auf 7 Abschnitte, wovon jeder jedoch wieder mehrere Kapitel umfaßt: I. Lage und Umfang. II. Natürliche Beschaffenheit. III. Einwohner. IV. Wohnorte. V. Nahrungsstand. VI. Staats- und kirchliche Eintheilung. VII. Geschichtlicher Ueberblick. Dieser letzte Abschnitt behandelt die merkwürdigen Begebenheiten, die Reihenfolge der Dynasten der Stadt und Herrschaft Mindelheim, die berühmten und verdienten Männer und schließlich die Alterthümer.

- 63) *Monumenta Germaniae historica inde ab anno Christi quingentesimo usque ad annum millesimum et quingentesimum auspiciis societatis aperiendis fontibus rerum germanicarum medii aevi edidit Georgius Henricus Pertz etc. Scriptorum tomus XVI. Hannoverae, impensis bibliopolii aulici Hahniani MDCCCLVIII. fol. VIII n. 780 Stn.*

Enthalt zur Geschichte von Ostfranken: *Annales Herpfolenses, Annales Halesbrunnenses*. Zur Geschichte von Thüringen und Sachsen: *Annales S. Petri Erphesfurdenses, Ann. Erphordenses, Veterocellenses, Palidenses auct. Theodoro monacho, Rosenveldenses, Magdeburgenses, Stederburgenses, Pegavienses et Bosovienses, Stadenses auct. Alberto, Hamburgenses, Ryenses, Lubicensis, Saxonici, Notae Hannoveranae, Ann. Yburgenses, Notae Monasterienses*. Zur Geschichte von Friesland und Holland: *Ann. Egmondani*. Zur Geschichte von England: *Annalium Angliae excerpta*. Zur Geschichte von Frankreich: *Ann. Engolismenses, Catalaunenses*. Zur Geschichte Lothringens: *Ann. Mosellani, S. Pauli Virdunensis, Aquicinctini, S. Quintini Veromandensis, Cameracenses auct. Lamberto Waterlos, Gandenses, Parchenses, Marchianenses, Floreffienses, S. Jacobi Leodiensis, Ann. Aquenses, Rodenses, Brunwilarenses, Ann. Colonienses minores*. Als Herausgeber der einzelnen Schriften sind in diesem Bande genannt J. M. Lappenberg und L. C. Bethmann. Von Dr. Karl Pertz ist ein ausführlicher Index beigegeben.

- 64) Die Reggauische Chronik, das Buch der Könige. Von Dr. Gustav Schöne. Aus dem 1858er Programm der Elberfelder Realschule. Elberfeld, Verlag von R. L. Friderichs. 1859. 4. VIII n. 109 Stn.

Diese Chronik erschien 1857 auf Kosten des literarischen Vereins in Stuttgart in einer Ausgabe von Malsmann, „das Zeitbuch des Eike von Reggow, in ursprünglich niederdeutscher Sprache und in früher lateinischer Uebersetzung.“ Dem neuen Herausgeber, Dr. Schöne, schien es nach sorgfältiger Prüfung der Malsmann'schen Ausgabe aus Gründen, die er in der Einleitung darlegt, für angemessen, neben der alten Ausgabe dieser wichtigen Chronik, welche die Geschichte der deutschen Könige von Karl dem Großen bis Friedrich II., und

in einem Anhang bis auf Ludwig IV. umfaßt, eine neue handlichere, und schon durch Wohlfeilheit mehr zugängliche zu veranstalten. Es war dabei nicht der Zweck, eine vollständige kritische Ausgabe zu liefern, sondern hauptsächlich Schulzwecken zu genügen, und dann, die Arbeit Malsmanns zu benutzen, zu ergänzen und zu berichtigen. Wie gründlich und sorgfältig der Herausgeber diese Aufgabe gelöst hat, beweist sowohl der Text der Chronik, wie die inhaltreiche Einleitung, welche besonders über die vorhandenen Handschriften und ihr Verhältniß zu einander sich eingehender verbreitet.

- 65) *Des Bartholomäus von St. Aegidius Chronik von Prag im Reformationszeitalter. Chronica de seditione et tumultu Pragensi 1524—1531. Im lateinischen Texte zum ersten Mal auf Kosten und unter Mitwirkung der k. böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften herausgegeben und mit historischer Einleitung begleitet von C. Höfler. Prag, 1859. In Commission bei F. Tempsky. 8. XVI n. 301 Stn.*

Das böhmische Original dieser wichtigen Chronik wurde 1851 von Archivar Erben herausgegeben. Da dieselbe aber für die Geschichte von Böhmen in der 1. Hälfte des 16. Jahrhunderts und insbesondere für die Geschichte des Untergangs der Jagellonischen Dynastie 1526, des Emporkommens des Hauses Habsburg auf den böhmisch-ungarischen Thron, der Bauernkriege, sowie der Glaubensspaltung und ihrer einzelnen Ereignisse jedem Forscher unentbehrlich ist, außerdem für den Zeitraum der Geschichte Oesterreichs, da dieses Kaiserreich erst seine volle Stellung als eine ost- und westeuropäische Macht einnahm, die werthvollsten Beiträge enthalt, war es gewiß ein äußerst dankenswerthes Unternehmen, den lateinischen Text neben dem nur Wenigen zugänglichen czechischen herauszugeben. Palacky sagt, daß wir in dieser Chronik ein anschauliches, treues Gemälde von dem Treiben und Drängen der Zeitgenossen, von der Ohnmacht der Gesetze und dem empörenden Uebermuth der Machthaber im Lande, von der Sittenlosigkeit und Heuchelei, womit die Zwecke der Selbstsucht fast ohne Ausnahme verfolgt wurden, sehen. Der Chronist betrachtet die böhmischen Bewegungen jener Zeit als die Vorläufer und die Vorbereitungen zu der Reformation in Deutschland und die Deutschen gewissermaßen nur als die Nachtreter der Böhmen, wenigstens auf diesem Gebiete; Erasmus und Luther nahmen den Faden da auf, wo ihn Hufs und die Seinigen gelassen. Dies kennzeichnet vornehmlich den Standpunkt des Mannes, der durchaus als der Ausdruck einer Partei, des Utraquismus, erscheint. Von demselben Standpunkt aus beurtheilt er auch mit rücksichtsloser Schärfe die Führer und Gegner dieser Bewegungen, z. B. den Erzbischof Johannes von Rokyzana, der vom Standpunkte eines eifrigsten Utraquisten sich zu dem eines streng römischen Klerikers zurückwandte, ebenso den Gallus Cravera, den Administrator der Utraquisten, der als Schüler Luthers zuerst eine Verbindung zwischen den Bewegungen in Böhmen und Deutschland einleitete, später aber aufs Entschiedenste solche Vereinigung

zu verhindern und die ganze Bewegung zu unterdrücken suchte.

Aufsätze in Zeitschriften.

- Erweiterungen.** Beibl. z. Aschaffenb. Ztg.: Nr. 93. 98. Analecte zur Geschichte Aschaffenburgs und des Spesharts (Reufs).
- Gartenlaube:** Nr. 15. Zur Geschichte des Volksaberglaubens: der Freibrief.
- Hausblätter:** Heft 8, S. 126. Sagen und Geschichten (Prohle). Heft 9, S. 203. Forts. ders. S. 208. Englische Sitten. (Reinsberg). S. 228. Das Rardeninstitut der alten Briten. (Warnkönig.)
- Allgemeine Kirchenzeitung:** 30. Phil. Melancthon, Vortrag gehalten zu Gießen. (Zöckler.)
- Neue evangel. Kirchenzeitung:** 16. Zu Melancthon's 300jährigem Todestage.
- Protestantische Kirchenzeitung:** 14. Melancthon und das Lutherthum des 16. Jahrhunderts.
- Christliches Kunstblatt:** 7. 8. Melancthon's Gedächtnifs. (G.) Die Warthurg. (G.)
- Monatsschrift für Geschichte des Judenthums.** März. Die Juden in Dortmund. (Hayserling.)
- Deutsches Museum:** Nr. 16. Historische Volkslieder in Böhmen (Waldau).
- Berliner Nachrichten:** 65. Zur Autorschaft des Liedes „Jesus meine Zuversicht“. (L. Frege.) 86. Zur Grundsteinlegung des Melancthon-Denkmales in Wittenberg. 89. Geschichtliches zur Grundsteinlegung etc. (wie vor.)
- Augsb. Postzeitung:** Beil. Nr. 48. Geschichte des Peterpfennigs. — Beil. Nr. 55. Wittenberg und Rom vor 200 Jahren. — Die heldenmuthige Nonne (geschichtl. Anekdote).
- Bremer Sonntagsblatt:** Nr. 16. Zur Zeitung an der Drehorgel. (Genthe.) Zur Rolandssage.
- Zeitschrift für allgemeine Erdkunde:** VIII, 1. Das urgeschichtliche Schleswig-Holsteinsche Land. Ein Beitrag zur historischen Geographie. (Maack.)
- Theol. Zeitschrift:** 2. Beitrag zur Beantwortung der Frage nach Luther's Stellung zur Lehre von der absoluten Prädestination. (Philippi.)
- Zeitschrift für christliche Wissenschaft:** 14. Zwei Briefe Melancthon's. (Böhme.)
- Illustr. Zeitung:** Nr. 877. Germanisches Leben in Belgien. — 878. Die Walpurgisnacht und noch einmal die gute alte Zeit. — 879. Die Botanik des Aberglaubens.
- Neue Münch. Zeitung:** Abendbl. Nr. 95. Exkommunikationen gegen Fürsten, Könige und Kaiser; geschichtliche Notizen. — Nr. 96. Eine neue Uebersetzung des Parzival. — Nr. 98. 99. Amhet, Vilbet und Warbet (Weininger). — Nr. 101. 102. Melancthon und das Nürnberger Gymnasium.

Wiener Zeitung: 13. Zur Geschichte der früheren Leibgarde in Oesterreich. (Meynerl.) 27. 28. Ein Beitrag zur Geschichte der Spielkarten. 96. 97. Kunstschatze des Mittelalters in der Schloßkirche zu Quedlinburg. (Bock.)

Vermischte Nachrichten.

58) Eine Viertelstunde südwestlich der Stadt Beckum wurden in der ersten Hälfte Aprils beim Auswerfen von fünf Gruben zu Drainröhren alte Waffen und Anderes gefunden. Die Gegenstände sind: 2 einschneidige Schwertklingen (19 Zoll Rhld. lang), 2 eiserne Spitzen von Wurf- oder Stosswaffen, 2 Ueberreste von Messern oder Dolchen, eine Pferdetränke von Bronze mit einem Gelenk in der Mitte (im Ganzen 8½ Zoll lang), eine Tränke von Eisen, zwei Rosetten zum Pferdgeschirr von Bronze und zwei von Eisen, eine kleine bronzene Zange (mit dem daran befestigten Ringe 4 Zoll lang), wovon jeder Arm außen die eingegrabenen Zeichen X I X trägt (unter den Legionen des Varianischen Heeres, welche im Teutoburger Walde ihren Untergang fanden, war auch die 19.), ferner noch mehrere Stücke von Bronze und Eisen von verschiedener Form und zu verschiedenen Zwecken bestimmt, sodann ein großer, an einem Ende durchbohrter Zahn von einem Hohlenbaren und gegen 80 Stück sog. celtische Korallen, ganz ähnlich den bei Nordendorf in Bayern gefundenen. Sammtliche Fundstücke sind jetzt Eigenthum des Hofraths Essellen in Hamm.

59) Bei den Erdarbeiten an den neuen Befestigungen von Lille fand man jüngst in einem alten Hunnengrabe, ohne eine Spur von Knochen, einen ungeheuern Steinblock, dessen Gestalt und Inschriften ihn deutlich als Druiden-Altar kennzeichnen. „Hesus“ und „Teutates“ scheinen die heidnischen Gottheiten gewesen zu sein, denen dieser Altar geweiht war. Neben dem Steine fand man auch eine goldene Hippe, womit die Priester die Mistel von der Eichel abzuschneiden pflegten, unter welcher der Altar stand.

60) In Sitten ist beim Bau eines Hauses, 13 Fuß unter der Erde, ein celtisches Grabmal entdeckt worden. Der aus rohen Steinplatten bestehende Sarg lag in der Richtung von Nordwest nach Südost und enthielt die Gebeine einer Frau nebst einer Anzahl bronzener Schmuckgegenstände. Auch neben dem Sarge wurden Antiquitäten aus der celtischen Bronze-Periode gefunden. Sie sind, Dank den Bemühungen des Hrn. Prof. Riedmatten, sammtlich für das Museum in Sitten erworben worden.

61) Der Realschullehrer Dr. Seitzler in Trier hat die Wahrnehmung gemacht, daß der Kalkgehalt, den verschiedene Brunnen der Stadt und Quellen der Umgegend bei sich führen, nicht von der unürlichen Bodenbeschaffenheit, sondern von dem Mörtel römischen Bauwerks, der aus dolomitischen Moschelkalke bereitet wurde, herrührt. Hierauf gestützt, ist von ihm ein Leitfaden für Nachgrabungen nach römischen Alterthümern verfaßt worden, welcher solchen Ar-

beiten eine bestimmte Richtung gibt und den Erfolg derselben sicher stellt.

62) Beim Grundgraben eines Hauses vor dem Kölner Thor in Andernach ist man in einer Tiefe von 8 Fufs auf eine 24 Fufs breite Römerstrasse gestossen, die aus einer festen Lage mit Kiesdecke von 2 Fufs Höhe besteht und an beiden Seiten mit Fufswegen aus Schieferplatten versehen ist. Auch eine römische Münze wurde entdeckt.

63) Zu Kurtasch, einem deutschen Dorfe im südlichen Tirol, am rechten Ufer der Etsch, ist beim Grundgraben ein Merkur aus Marmor gefunden worden. Leider fehlt dem vortrefflichen Kunstwerke, das dem Museum in Trient geschenkt wurde, der Kopf: die Formen des Körpers aber sind von so regelmässiger Schönheit, daß dieses Werk der Blüthezeit antiker Bildnerei angehören muß.

64) Bei dem Bau der Eisenbahn zwischen Zittau und Reichenberg stiefs man bei dem Dorfe Weißkirchen vor Kurzem auf einen Topf mit Bractenten; nur eine kleine Anzahl, ungefähr 12 Stück, sind dem Schmelztiegel entgangen. Es sind wahrscheinlich böhmische, da die auf ihnen sich befindende Figur eine Krone trägt, welche auf den an Gröfse und Form ganz ähnlichen des Markgrafen von Meissen, Heinrich des Erlauchten, nicht angetroffen wird. Die erhaltenen Exemplare zeigen sämmtlich verschiedene Stempel.

65) Vor Kurzem fand ein Handwerker zu Wildeshausen im Großherzogthume Oldenburg, beim Graben einer Grube, vier Fufs unter der Erde ein irdenes Gefäß, welches 6 Pfund alter Silbermünzen enthielt. Diese Münzen, reichlich 400 Stück, bestehen in wenigen Turnosen; das Uebrige sind Dickgroschen, um die Mitte des 14. Jahrhunderts für Braunschweig, Münster, Osnabruck und Bremen geprägt.

66) In Gent hat man das Grab Jakob van Artevelde's, welches man durch die Bilderstürmer des 16. Jahrh. zerstört glaubte, im vollständigen Zustande der Erhaltung aufgefunden. Indem man den Boden in der Nähe des Hospitals der Bylogne durchgrub, um hier den Grund für das Haus des Direktors zu legen, trafen die Arbeiter auf einen Stein, der ein Grabgewölbe bedeckte, in welchem man ein Skelett fand, das der Zutritt der Luft keineswegs in Staub verwandelt hat. Eine oxydierte Metallplatte, worauf man noch deutlich lesen kann: „Jacob van Artevelde upperhoofman. Hooymaend MCCCXXXV“, laßt keinen Zweifel über die Identität dieser Ueberreste.

67) Vermögende Protestanten in Prag beabsichtigen mit Unterstützung des deutschen Gustav-Adolf-Vereins, das Zimmer, worin Johannes Hufs im Jahre 1373 zu Hussinec geboren wurde, in würdiger Weise zu restaurieren und es mit dem Bildnisse dieses Vorläufers der Reformation zu schmücken.

68) Dem Vernehmen nach ist der sogenannte „Trollmönch“ an der Glockengießerstrasse (das ehemalige Ordenshaus der Trollbrüder — jetzt ein Gefängnis) in Goslar und die neben dem Kaiserhause belegene uralte Kapelle St. Ul-

rici für Rechnung der Kronkasse angekauft worden. Die Kapelle soll ausgebaut und wieder in ihren ursprünglichen Stand zurückversetzt werden, wie auch der Kaiserstuhl und einige andere werthvolle Antiquitäten aus der früheren Glanzperiode Goslars in derselben ihren Platz finden sollen.

69) Die am 12. April in der Münchener Vorstadt Au abgebrannte Papierfabrik von Medikus ist eine der ältesten, wo nicht die älteste Papierfabrik in Deutschland, indem sie unter der Regierung Kaisers Ludwig des Bayern (1317) gegründet wurde.

70) In München hat sich ein Zweigverein des Regensburger Dombauvereins gegründet, dessen provisorischer Ausschufs demnächst einen Aufruf an die Einwohnerschaft zur Betheiligung erlassen wird. Vorstand desselben ist Graf von Drechsel; man zählt schon viele Notabilitäten unter den Mitgliedern.

71) Das großartige Unternehmen des Ausbaues der Regensburger Domburme hat auch auf Seite der dortigen Protestanten ähnliche Bestrebungen hervorgerufen. Es ist ein Verein in's Leben getreten, welcher theils den Ausbau, theils die Restaurierung ihrer Kirchen sich zum Ziele gesetzt hat. An der Neupfarrkirche wird bereits rustig gearbeitet; an der Dreieinigkeitskirche sollen die Thürme gleichmäfsig erbaut und andere entsprechende Verschönerungen vorgenommen werden; die Oswaldskirche soll statt ihres bisherigen hölzernen Thurmes mit einem steinernen geschmückt werden.

72) Der Grundstein zum Melanchthons-Denkmal in Bretten ist am 19. April mit entsprechenden Feierlichkeiten gelegt worden.

73) In Werden, wo die Gebeine des im J. 809 verstorbenen Apostels des Münsterlandes, des heiligen Ludgerus, ruhen, wird vom 20. Mai bis 3. Juni das 1050jährige Jubiläum seines Todes feierlich begangen, bei welcher Gelegenheit seine Reliquien ausgestellt werden sollen.

74) In München wird im Mai das 300jähr. Jubelfest des 1560 von Herzog Albrecht dem Großmuthigen gegründeten Wilhelms-Gymnasiums, das mit dem Ludwigs- und Maximilians-Gymnasium für die klassische Bildung sorgt, feierlich begangen werden.

75) Vor einiger Zeit ist ein Werk veröffentlicht worden, das für Künstler und Antiquare und besonders diejenigen, welche mittelalterliche Architektur studieren, höchst interessant sein muß. Es ist dies „Ein Facsimile des Skizzenbuchs von Wilars de Honecourt, einem Baumeister des 13. Jahrh., mit Commentaren und Beschreibungen von Lassus, früher Baumeister an der Notre-Dame-Kirche etc., und Guicherat, Prof. der Archäologie an der Ecole des Chartes zu Paris; übersetzt und herausgegeben von dem Rev. Robert Willis. London, J. H. u. J. Parker.“ Die Handschrift, bestehend aus 33 Blättern (es waren ursprünglich 41) Federzeichnungen mit Noten in der pikardischen Mundart des 13. Jhdts., war früher in der Bibliothek des Abtes St. Germain des Pres, aus welcher sie zur Zeit der ersten Revolution in die National-Bibliothek zu Paris gebracht wurde, wo sie sich noch be-

findet. Wilars de Honcourt stellte u. A. den größern Theil der Kathedrale von Cambrai wieder her, war längere Zeit in Ungarn, und man vermutet, daß er auch an dem Bau der Kirche St. Elisabeth zu Marburg Antheil gehabt habe.

76) Die fürstl. Jablonowski'sche Gesellschaft in Leipzig hat aus der Geschichte folgende Preisfragen gestellt: Geschichte des Handels und der Schifffahrt von Stettin seit dem Niedergange der Hanse (1859 unbearbeitet geblieben und daher für 1860 erneuert); Geschichte der Schifffahrt auf der Ostsee vor dem Aufkommen der Hanse (aus dem J. 1858 wiederholt); Kulturgeschichte der Städte Danzig und Thorn in der Zeit vom J. 1454 bis zur ersten Theilung Polens (für 1861); Darstellung der in Deutschland zur Zeit

der Reformation herrschenden national-ökonomischen Ansichten (für 1860). Jede gekrönte Preisschrift wird mit 48 Stück Dukaten honorirt.

77) Von Thales Bernard ist des Deutschen Johann Zinzlerling, der unter dem Namen Jodocus Sineerus schrieb, in Thüringen 1590 geboren war und 1618 starb, lateinisch abgefaßte Reisebeschreibung Frankreichs „Itinerarium Galliae“ ins Französische übersetzt und herausgegeben worden. Auf der kaiserlichen Bibliothek in Paris befindet sich eine Ausgabe des lateinischen Originals, gedruckt im J. 1616 bei du Creux in Lyon, wo der Verfasser, der sich übrigens als ein sehr gelehrter Mann erweist, als Schriftsetzer gelebt haben soll.

Inserate und Bekanntmachungen.

11) In der Dieterich'schen Buchhandlung in Göttingen sind erschienen:

Unger, F. W., **Uebersicht der Bildhauer- und Malerschulen seit Constantin dem Großen.** gr. 8. 10 Ngr.

Sauppe, H., **die Mysterien.** Inschrift aus Andania. gr. 4. 20 Ngr.

12) In J. L. Schrag's Verlag (A. G. Hoffmann) in Leipzig erschien soeben und ist durch alle Buch- und Kunsthandlungen zu beziehen:

Das Kriegswesen des heiligen römischen Reiches deutscher Nation unter Maximilian I. und Karl V. Gewidmet Sr. Excell. dem Freiberrn Moritz von Roynenburg-Lengsfeld, k. k. österr. General der Cavalerie. Historischer Entwurf und Durchführung von Quirin Leitner, k. k. österr. Ober-Lieutenant. Gezeichnet von A. Reumann. 7 Blätter in Royal-Format mit allegorischem Titelblatte orbst entsprechendem Texte. In höchst elegantem Carton. — Preis Rthlr. 10. 20 Ngr. = fl. 16 o. W. in Silber.

Mit Recht glaubt die Verlagshandlung auf die Sympathie des deutschen Volkes, besonders der Herren Militärs, bei diesem Unternehmen bauen zu können, indem das durch Federzeichnung in sieben Blättern, jedes ohne Rand 12" hoch und 20" breit, meisterhaft dargestellte Kriegswesen ein schönes Stück

deutscher Geschichte, nämlich die Gründung des Institutes der frommen Landsknechte und der stehenden Heere im deutschen Reiche überhaupt zur Zeit Maximilian I. und Karl V. behandelt. Die Durchführung zeigt das gründliche Quellen-Studium des Herrn Verfassers, wodurch einer jeden Erscheinung die Farbe blich, die sie im Leben trug und ihr Wesen deutlich unseren Blicken zeigt. Das Werk ist besonders wichtig für die Herren Militärs, Bibliotheken und Militarerziehungsanstalten, interessant für jeden Gebildeten.

Die 7 Blätter enthalten: I. Porträt des Kaisers Maximilian I., Gründers des Institutes der Landsknechte. Nach Rubens, aus der k. k. Bildergalerie im Belvedere zu Wien. II. Porträt von Georg von Frundsberg, des Vaters der Landsknechte. Nach einem Origioale in der Ambraser-Sammlung zu Wien. III. Empter, so in einen gewaltigen Heerzug gehören. (Historischer Fixpunkt nach der Schlacht bei Pavia 1525.) Mit den Porträts des Ferdinand Franz d'Avalos, Marquis von Pescara, und des Herzogs Karl von Bourbon. IV. Das Regiment der Landsknechte. (Am Marsche nach Rom 1527.) Mit den Porträts des Georg von Frundsberg und des Kurt von Bammelberg. V. Das Fendlein. Mit dem Porträt des Kaspar von Frundsberg, der mit seinem Fahnelein Gemeine hält. VI. Von dem Reiligen-Zeng. (Reiterschlacht bei Pavia 1525.) Mit den Porträts von Lannoy, Alba und Salm. VII. Die Arckelley. (Belagerung einer Feste in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts.)

Verantwortliche Redaction:

Dr. Freih. v. u. z. Aufseis. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann. Dr. Frhr. Roth v. Schreckenstein.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

C. E. Sebald'sche Buchdruckerei.

NÜRNBERG. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen Deutschlands incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl. Fuß oder 2 Thlr. preuss.

Für Frankreich abonniert man in Straßburg bei C. F. Schmidt, in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11. rue de la Harpe, oder

ANZEIGER



FÜR KUNDE DER

Neue Folge.

DEUTSCHEN VORZEIT.

Siebenter Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1860.

N^o 6.

Juni.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

eschichte. **Noch einmal über Hans Felber von Ulm.**

Von Eduard Mauch, k. Zeichnungslehrer, in Ulm.

Herr Rector Lochner gab im Jahrgang 1858, Nr. 8 dieser Blätter über einen „Meister Hans Felber von Vlm“, Kriegs-Ingenieur im Jahr 1427, und über einen „Falben von Vlm“, Orgelbauer im Jahr 1476, urkundliche, für die ulmische Geschichte bisher unbekannte Mittheilungen. Da er aber schließlich zu der Vermuthung kam, daß vielleicht die Namen „Felber“ und „Falben“ identisch wären, oder der später auftretende Orgelbauer ein Nachkomme des Kriegs-Ingenieurs sein könnte, und, um hierüber eher zu einer Sicherheit zu gelangen, deren gegenwärtige Landsleute aufforderte, wenn möglich, Weiteres bekannt zu machen, so gab ich „vorläufig“ umgehend in Nr. 9 eine gleichfalls urkundliche und für die Ulmer Geschichte ebenmäßsig neue Mittheilung über Falb (auch Falw), woraus erhellte, daß die Namen nie identisch waren, und somit zwischen beiden Meistern auch eine Blutsverwandtschaft nicht wohl stattfinden konnte. Indem ich damit also der Anfrage des Herrn Lochner in der Hauptsache entsprochen zu haben glaubte, lag es nicht in meiner Absicht, mich über Hans Felber weiter zu verbreiten. Wenn daher mein verehrter Landsmann, Herr Professor Haßler, in der letzten Nummer vorigen Jahres — also fast anderthalb Jahre nach der Anforderung — noch diejenigen Stellen der hiesigen steneramt-

lichen Akten wortlich nachträgt, welche schon Weyermann in seiner Monographie Hans Felber's benutzte, so ist damit insoferne allerdings Weyermann's und meine Mittheilung vollständiger gegeben.

Ich glaube aber die seitherige Wirrniss ihrer Auflösung doch näher geführt zu haben. Da wir nämlich in Folge der neuesten Forschungen nunmehr wissen, daß Hans Felber (auch Felwer) in all seinen uns bekannten Eigenschaften, nämlich als Brunnenmeister, als Buchsen- und Kanonengießer, als Werkmann und überhaupt als Ingenieur, stets mit seinem Geschlechtsnamen genannt wurde — wie überhaupt seine Vor- und Nachfahren — so werden wir wol annehmen dürfen, daß er mit keinem der von 1404 bis 1516 in der Geschichte blos mit den Taufnamen genannten Steinmetzen und Baumeister „Hans von Vlm“, und „Hans von Vlm und Landau“ zu verwechseln sei. Deshalb und überhaupt in Betracht, daß von Hans Felber bis jetzt noch kein Aktenstück oder ein Baudenkmal gefunden wurde, das ihn in bestimmter Weise als Baumeister bezeichnete, verliert die bisherige Vermuthung: daß Hans Felber, der von 1429 bis 1435 beim Bau der St. Georgskirche in Nordlingen genannte „Hans von Vlm“ und ein Tochtermann des Ulrich Ensinger gewesen sei, eben so sehr an Wahrscheinlichkeit, als die weitere, daß Hans Felber die äußere Kirche in Waiblingen im Jahr 1489 vollendet habe, da nämlich der Meister damals nahezu 100 Jahre alt gewesen sein mußte. Eher

bei dem Postamt in Karlsruhe; für England bei Williams & Norgate, 14 Henriette-Street Covent-Garden in London; für Nordamerika bei den Postämtern Bremen und Hamburg. —

Inserate, welche mit den Zwecken des Anzeigers und dessen wissenschaftlichem Gebiete in Verbindung stehen, werden aufgenommen und der Raum einer Columnenzeile mit 7 kr. oder 2 Sgr. berechnet.

liefse sich solches von einem Sohne desselben denken, wenn nicht zu gleicher Zeit ungenommen werden müßte, daß derselbe, gleich seinem Vater, den Geschlechtsnamen geführt haben würde; es ist also auch das letztere nicht sehr wahrscheinlich. Das an der Kirche befindliche Monogramm ist allerdings von Bedeutung, ist aber leider bis jetzt noch nicht gelöst und an der Nordlinger Kirche bis jetzt noch nicht entdeckt worden. Sein Träger gehört aber ohne Zweifel einem der „Hans von Vlm“ zu; vielleicht konnte der Schlüssel dazu eher in Landau gefunden werden? Auch in der Kirche zu Korawestheim — nicht sehr entfernt von Waiblingen — soll gestanden haben: „Diesen Bau hat gemacht Meister Hans, Steinmetz, den man nennt von Vlm da man zalt 1516“ (s. die Künstler aller Zeiten und Völker, von Dr. Klunzinger). Gleichfalls von Interesse für die gegenwärtige Untersuchung mag die Mittheilung Fufslis in seiner Beschreibung der Stadt Zürich (1842) sein, wo er S. 48 sagt, indem er sich auf Vogeli beruft: „Dieser Hans Felder, Baumeister der St. Oswalds-Kirche in Zug, und von welchem auch die Kirche zu St. Wolfgang mit ihrem schönen Tabernakel herrühren soll, ein sehr geschickter Steinmetz, von Oettingen im Ries gebürtig, ward auf Lichtmesse 1475 seiner Kunst wegen mit dem Bürgerrecht in Zürich beschenkt und hierauf zu der Stadt Werkmeister in Stein erwählt. Höchst wahrscheinlich ist er auch der Erbauer des herrlichen Chores der von 1493—1495 neu aufgeführten Kirche in Meilen.“ Könnte hiebei nicht ein Versehen im Lesen der Urkunde stattgefunden haben, so daß Felder aus Felber entstand?

Ein Brief des Großmeisters des Johanniterordens an den König Gustav Adolph von Schweden.

Mitgetheilt von Gustav Hauser in Nördlingen.

Ein Brief eines durch seine Stellung hervorragenden Mannes an den großen Schwedenkönig ist an und für sich ein der Aufbewahrung werthter Gegenstand. Der nachfolgende Brief, welcher aus den als Makulatur verschleuderten Akten des Joh. Conr. von Rosenbach, der zur Zeit des schwedisch-deutschen Krieges Johanniterordens-Commenthur zu Kleinerdingen und Rothenburg war, durch Zufall gerettet wurde, gehört unter die zahlreichen Belege, aus welchen hervorgeht, wie wenig namentlich die geistlichen Ordensgüter von Seite der schwedischen Armee geschont wurden. Aber, abgesehen von seinem speciellen Inhalte, bietet derselbe noch ein weiteres Interesse durch seine ganze Fassung dar, insofern

sich in der Art und Weise, wie der Großmeister eines der geistlichen Ritterorden an den König schreibt, jene hohe Meinung kund gibt, in welcher Gustav Adolph auch bei seinen Gegnern stand.

„Serenissime ac Potentissime Rex.

Pertulerat ad has usque oras fama constans, Majestatem Vestram in Suis tot victoriis, piissimo exemplo, Ecclesiastica bona non diripi, sed legitimis suis possessoribus intacta relinqui, ubique voluisse. Nunc tamen non exiguo mei moerore, in maximum Sacri hujus mei ordinis detrimentum audio, Hierosolymitani juris Commendas et bona, quae pro Dei gloria et Christiani nominis tutela fundata sunt, a Majestatis Vestrae ducibus et militibus pessundari. Id fieri, inscio ac nolente tanto principe, reor, ob idque Regiam imploro elementiam, ut dignetur eorundem bonorum indemnitati suis juribus providere. Praesertim vero Commendas duas Ven. fratris Jo. Conradi de Rosenbach Majestatis Vestrae Regiae benignitati commendando. Earum altera nuncupatur de Rotenburg ad Tauber, cum suo membro Reichartsrot, altera de Erlingen cum suo Casali Holheim. Haec duas Rotenburgensis ejusdam civis (cui nomen Voelcer junior) filius et tribunus Vestrae Majestatis locumtenens omnino pessundedit. Si Regio Majestas Vestra nutu tanto damno consulere et Commendas praedictas earumque vasallos a contributionibus liberare et in suis exemptionibus manutenere dignabitur; Militiam hanc sacram, meque ejus Moderatorem indignum, perpetuo obligationis vinculo adstringet, qui Majestatem Vestram humillime reveor. Datum Melitae 2. Augusti. 1632. Majestatis Vestrae humillimus servus.

M. Magister Hospitalis Hierosolm.

F. Antonius de Paula.“

Welchen Erfolg der Brief hatte, ist aus den übrigen noch erhaltenen Commenthurei-Akten nicht sicher zu ermitteln; doch geben die letzteren über die nächsten Schicksale des Johanniterordenshauses zu Kleinerdingen zum Theil nicht uninteressante Aufschlüsse. Wie der Schwedenkönig selbst es nicht immer für seine Pflicht achtete, das Ordenseigenthum zu respectiren, beweist der Umstand, daß er während seiner Anwesenheit in Augsburg dem Rath der Stadt Nördlingen, der sich durch zwei Abgeordnete, Bürgermeister Gundellinger und Bathsadvokat Seefried, der königlichen Gnade empfehlen liefs, außer Anderem das Schloß (Ordenshaus) zu Kleinerdingen mit allen Unterthanen, Einkünften, Regalien und Freiheiten schenkte und seiner Kanzlei befahl, die Donationsurkunde auszufertigen. Der Rath von Nördlingen säumte auch nicht, mit Hülfe der schwedischen Waffen die Schenkung geltend zu machen und die Vorräthe,

Zehnten und andere Einkünfte des Ordenshauses in Beschlag zu nehmen, wobei nach den Aufzeichnungen des Commenthurs J. C. v. Rosenbach namentlich jener Volker von Rothenburg als thatiger Mithelfer neben den Nordlinger Deputierten erscheint. Aber auffallender Weise liefs die gehoffte Donationsurkunde vergeblich auf sich warten. Sie wurde auch während der zweiten Anwesenheit des Königs in Nordlingen, vom 10. auf den 11. Oct., von demselben nicht unterzeichnet. Die Nordlinger Chronisten und Geschichtschreiber wissen sich das Räthsel theils gar nicht zu erklären, theils sprechen sie die Vermuthung aus: weil man das Kanzlei-Personale nicht mit den erwarteten Geschenken bedacht habe, darum werde die Urkunde dem Könige nicht zur Unterschrift unterbreitet worden sein. Aber was lag an dem Kanzlei-Personale, wenn der König ernstlich wollte! Schenkte er doch während seines Aufenthaltes in Nordlingen selbst einzelnen Personen viele Aufmerksamkeit und kümmerte sich um andere Verhältnisse von ganz localer Natur: wie hatte er des der Stadt schon vor geraumer Zeit gemachten Geschenkes sich nicht wohl erinnern sollen! Liegt nicht vielmehr, wenn man den Gang der Thatfachen verfolgt, wie er aus den mehrerwähnten Akten erhellt, die Annahme sehr nahe, dafs ihm inzwischen der (den Geschichtschreibern ganz unbekannt gebliebene) hofliche Brief des Grossmeisters zugekommen war und ihn bestimmen mochte, vorläufig in der Sache wenigstens nichts weiter zu thun? Es wäre dies kein unbemerkenswerther Zug in seinem Charakter. Aber Dinge weit ernsterer Art nahmen bald seine Thätigkeit in Anspruch, und als er am 11. Okt. Nördlingen verlies und frohlichen Muthes gen Nürnberg zum Lopsinger Thore hinausritt, ahnte er wohl nicht, dafs er schon nach wenigen Wochen auf blutigem Schlachtfelde das Ende seiner Laufbahn erreicht haben werde.

Lange erst nach des Königs Tode, unterm 6. Jan. 1634, wurde endlich die Donationsurkunde von dem Kanzler Oxenstierna ausgefertigt. Aber eine noch schlimmere Zeit war für das Ordenshaus gekommen. Der allmächtige Kanzler war noch freigebiger, als sein König, gewesen und hatte die Grafschaft Wallerstein dem schwedischen General Lorenz von Hofkirchen „erb- und eigenthümlich“ geschenkt. Hiemit waren die Johanniterordens-Untertanen zu Kleinerdingen überdies die Schutzbefohlenen des schwedischen Generals, als ihres neuen Oberlehnsherrn, geworden, und ein schwedischer Commissar hatte sie „sub poena militärischer Execution“ auf das Schlofs zu Wallerstein beschieden, um dem neugesetzten Grafen die Erbhuldigung zu leisten, die dem auch am 14. März 1633 erfolgt war. Hatte der Rath der

Stadt Nordlingen in liberaler und duldsamer Weise sich eines Eingriffes in die kirchlichen Verhältnisse der großentheils katholischen Gemeinde zu Kleinerdingen enthalten, so forderte jetzt der neue Graf, der allenthalben die katholischen Geistlichen entfernt und auch die Monche zu Neresheim aus ihrem Kloster vertrieben hatte, auch hier die Beseitigung des katholischen Geistlichen und drohte, wenn es nicht geschehen wurde, die Pfarre selbst mit einem protestantischen Geistlichen zu besetzen. So mußte sich der Rath entschließen, die fest- und sonntäglichen Gottesdienste, sowie die Casualien, durch einen seiner Geistlichen, den M. Sebastian Rottinger, von Nordlingen aus besorgen zu lassen. Die Nördlinger Schlacht am 7. Sept. 1631 änderte aber bald alle diese Verhältnisse und brachte die Dinge wieder auf ihren alten Stand zurück. Joh. Conr. von Rosenbach versäumte aber nun nicht, durch seinen Commenthurei-Verwalter Augustin Hueber in einem ausführlichen Bericht all den erlittenen Schaden aufzeichnen zu lassen, und insonderheit, was die Stadt Nordlingen seit der Occupation der Commenthurei, „welche ihrem Vorgehen nach von der Königl. Maj. und Reiche Schweden erstberührter Stadt solle doniert und eigenthümlich geschenkt worden sein, an Früchten, Geld, Gehölz und anderen Intraden genossen und zu ihren Händen genommen.“ Diese Rechnung, die den besten Beleg dafür gibt, wie gegründet die in dem großmeisterlichen Briefe ausgesprochenen Klagen waren, ist noch in anderer Hinsicht interessant, indem sie nicht blos von den reichen Einkünften des Ordenshauses zeugt, sondern auch daraus die Preise von verschiedenen Landesprodukten in damaliger Zeit und in hiesiger Gegend zu erschen sind. In letzterer Rücksicht dürfte ein Auszug aus derselben einen vielleicht nicht unwillkommenen Gegenstand für eine spätere Mittheilung abgeben.

Ein zu Passau aufgefundenes Bruchstück einer Inschrift.

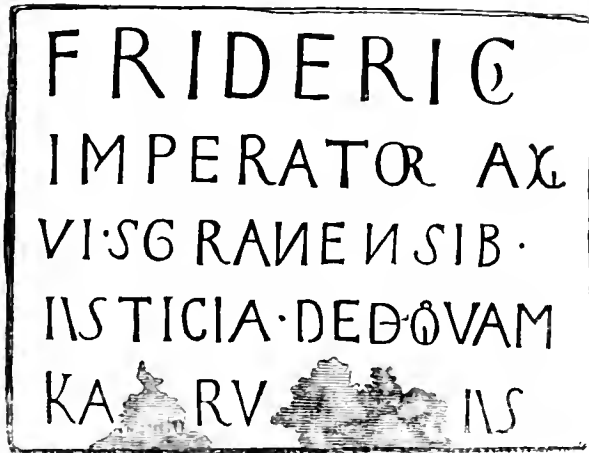
Von Dr. J. Sighart, k. Lycealprofessor, in Freising.

Die Kirche des uralten Frauenklosters Niedernburg zu Passau wird eben durch den hochw. Herrn Bischof daselbst einer bedeutenden Restauration unterzogen. Bei dieser Gelegenheit fand sich außer mehreren romanischen Säulen u. dgl. unter der Tünche der Wand beim Portal eine in Majuskeln geschriebene Inschrift, welche leider verstümmelt ist, aber von historischem Interesse zu sein scheint. Sie bezieht sich offenbar auf eine Handlung des Kaisers Friedrich Barbarossa, der sich in Passau öfter aufhielt, dieses Klosters sich besonders annahm und es im J. 1161 dem Bischof Conrad von Passau übergab. So

Zustände,
Sprache und
Schrift.
Inschriften.

viel wir von der Inschrift zu enträthseln vermochten, würde sie lauten: *Fridricus imperator Aquisgranensibus Iustitiam delit, quam*

Wir geben aber hier eine möglichst treue Copie derselben mit der Bitte an die Geschichtsforscher, etwaige Funde und Erklärungen auf diesem Wege gutigst mitzutheilen.



Ueber eine Urkunde Friedrich's II.

Von Joseph Zahn, suppl. Professor, in Presburg.

In den Regesten Kaiser Friedrich's II. führt Bohmer, p. 95, Nr. 246 eine Urkunde mit dem Datum vom 29. Dec. 1218 „apud Celina“ auf, womit der König die St. Leonhardskapelle in Passeyr dem Deutschorden verleiht. Das Document findet sich an zwei Orten vollständig und zwar durch weiland Baron Hormayr abgedruckt: zuerst in den „Wiener Jahrbuchern“ (Bd. 47, Anzeigebblatt, p. 51), dann in dessen „Hohenschwangau“, p. 7. Der Herausgeber will drei verschiedene Copialbücher benutzt haben; aber desungachtet erscheint die Urkunde mit solchen Mängeln behaftet, daß Bohmer nicht umhin konnte, sie in vorliegender Form für unecht zu erklären.

Leider hat es mit Hormayr's Urkundenabdrucken ein eigenenthümliches Bewandniß. Selbst ohne auffallende Momente kann man so ziemlich immer sich darauf gefaßt machen, absichtliche Unrichtigkeiten in denselben durch Vergleich mit den Quellen aufdecken zu müssen, der unabsichtlich unterlaufenen nicht zu gedenken. *) In der

*) Einen interessanten Beitrag zu dieser Angabe lieferte v. Meiller in seinen „Herren von Hindberg“ (Denkschr. der k. Akad. der Wiss. VIII, p. 16 u. ff. des Separat-abdr.); andere Züge des Hormayr'schen Verfahrens

oben erwähnten Urkunde aber sind die Merkmale des Verdachtes zu grell, als daß Bohmer's Urtheil nicht gerechtfertigt sein sollte. Der verdienstvolle Autor der Kaiserregesten hatte aber nur die Datierung im Auge; hierin kann eine heilsame Rectification vorgenommen werden, ohne daß man eine besonders strenge Anklage wider Hormayr erhebt. Ist die Datierung einmal hergestellt, so fällt auch der Vorwurf der Unechtheit des Documentes hinweg. Desungeachtet sind aber Fälschungen dabei vorgekommen, und zwar in den Zeugen. Für diese Punkte soll hier der Nachweis aus dem Originale geliefert werden.

Dasselbe hinterliegt in ganz unbeanstandbarer Form im Centralarchiv des Deutschordens zu Wien; das Majestätssiegel hängt an, ist aber etwas verletzt. Um auch bezüglich des Textes die nöthige Sicherheit zu geben, dürfte eine diplomatisch getreue Copie der Urkunde hier am Platze sein:

In nomine sanctę et individue trinitatis. F. dei gratia Romanorum rex semper augustus et rex sicilie omnibus | haec paginam inspicientibus nostri regni gratiam suam et omne bonum. Nouerint uniuersi pariter et futuri |, quod nos ecclesiam sancti Leonardi. basir in montanis domui teutonicorum sanctę Marię ob salutem anime nostre | et remedium parentum nostrorum concessimus in perpetuum possidendam, statuentes ut quicumque ausu | temerario prefatam domum in possessione predictę capelle grauare presumpserit eidem centum marcas | auri soluere teneatur. Hoc autem ut ratum in eternum permaneat et ne aliquis contraire presumpserit | patrocinio sigilli nostri et karactere confirmamus. Huius rei testes sunt. Episcopus Albertus tridentinus. Episcopus Berhtoldus de Brihfin. Rupertus de malliz. Comes albertus de tyrol. Dominus albertus de wangin et frater suus Berhtoldus. Dominus Otto de monte alhani. Dominus swiegerus de monte alhani. Dominus Hiltiboldus de monte alhani. Berhtoldus tarant. Engilmarus tarant. Albertus de meaigif. et frater suus Mar | quardus. Berhtungus de meaigif. Datum apud vlmam. XII^o. kalend. ianuarii. Indictione viii. Anno ab incarnatione domini M^o cc^o XIX^o. Assunt et hi testes. Comes vricus de epau. hugo de tuirfb. Swiegerus de richenhere.

Der Nachsatz von „Assunt“ bis zu Ende ist kleiner, doch gleichzeitig und von derselben (?) Hand. nur etwas flüchtiger, geschrieben.

theilte ein ehemaliger Hilfsarbeiter Hormayrs dem Schreiber dieser Zeilen mit.

Vergleicht man den Text hier mit jenem der genannten zwei Abdrücke, so bemerkt man etliche Varianten, die theils auf der veränderten Schreibweise der Copialbücher, theils auf flüchtiger Lesung beruhen mögen, aber dem Wesen der Sache nichts benehmen. Anders dagegen verhält es sich mit der Datierung und mit den Zeugen.

In den beiden Abdrücken Hormayr's finden wir durchgehend das Datum „IV. kalend. ianuarii“, die Indiction VII. und in der Reduction des Jahres 1219 im Regest die Jahreszahl 1218. — Wie die Tageszahl IV. kal. aus jener des Originals (XII. kal.) entstanden, ob etwa Hormayr's Copist nur nachlässig gelesen, oder schon das Copialbuch an dieser Verstümmelung Schuld trage, vermag ich nicht zu errathen. Genug an dem: wir haben statt des angenommenen 29. Decembers den 21. zu setzen. Aber auch das Jahr ist bei Hormayr nur richtig reducirt. Behufs dessen bestimmterer Feststellung dient eben die Indictionsangabe als Controle und in dieser scheint Hormayr sich eine „Correctur“ erlaubt zu haben. Er setzt nämlich die Indiction VII. und fugt in der Erklärung seiner Abdrücke eine kleine Berechnung des Datums bei, die nur allzusehr als Rechtfertigung erscheint. Allerdings gilt für das Jahr 1219 die Indiction VII., doch nur bis zum 23. Sept., oder respective dem 24. December; vom 24. Sept., oder 25. Dec. ab mußte, je nachdem die königliche Kanzlei eben rechnete, eine neue Indiction, die VIII., ihren Lauf beginnen*). Wir haben also auch 1219 noch in den letzten Monaten oder Tagen die Indiction VII., was mit dem Ansätze des Originals vollkommen stimmt. Es ergibt sich sonach aus der Berechnung, daß die königl. Kanzlei bei dieser Urkunde von der Datierung nach kais. Indiction, vom 24. September, ausgieng, und daß wir sonach nicht 1218, sondern 1219 zu setzen haben.

Komisch aber ist fast der Irrthum, der Hormayr mit dem Orte passierte. Er liest überall „apud Celina“, was er bald in Friaul, bald in Zelling in der Nähe des Bodensees und Lechs finden will, und hat dabei selbst seine begründeten Zweifel, die ihn von dem Verdachte des freiwilligen Irrthums sehr wohl reinigen. Im Originale steht einfach „apud vltum“, und wenn man sich diesen Ortsnamen in der flüchtigen Schreibweise eines Copialbuches des 15. Jahrhunderts, wo die Schäfte und Striche der Buchstaben nicht allzugenau sich zusammen-

fugen, gegeben denkt, so mag, allerdings etwas gezwungen und für flüchtige Lesung, der Name „celina“ erscheinen.

Somit wäre das volle Datum nach dem Originale, (bei) Ulm, 21. Dec. 1219. Jetzt ergibt sich aber auch für das Hinerar Friedrich's kein Widerspruch mehr, denn in jene Zeit fällt der Hoftag, welchen der König in dem nahen Augsburg hielt.

Nun zur schwersten Anklage, die Zeugen betreffend. Vergleichen wir in dieser Hinsicht das Original zuerst mit Hormayr's Abdrücke in den Wiener Jahrbüchern, und es ergeben sich Unterschiede, die in Vergleich mit dem 2. Abdrucke leicht zu nennen sind. Aus Bertholdus (de Wangin) wurde bei ihm ein Bernaldus; Hiltibolt von Montalban und Engilmar Tarant sind ganz ausgelassen, und durch Hinaufziehung des Titels „comes“ des Albrecht von Tirol wurde Ruprecht von Malliz ein Graf, ohne daß übrigens Albrecht um diesen Titel gebracht wäre. Diese ungewöhnliche Benennung Ruprecht's scheint auch Hormayr „unverdaulich“, aber durch diese leichte Kritik, wozu er sich selbst den Stoff lieferte, werden gewisse Zeugen seines 2. Abdruckes (Hohenschwangau) nicht genießbarer.

In diesem nahm er folgende Veränderungen vor:

- 1) Engilmar Tarant wurde ganz ausgelassen,
- 2) die 3 nach dem Datum beigesetzten Zeugen (der von Epan, Tuirsh und Richenbere) wurden in die obere Reihe, unmittelbar nach dem Grafen Albrecht v. Tirol, eingeschaltet.
- 3) Hiltibolt von Montalban wurde in einen Hiltibolt von Schwangau umgetauft, ohne zu bedenken, daß sprachrichtiger doch Swangawe oder Swangowe gesetzt werden müsse, und
- 4) wurden Walther von Vaz und Gehehard von Starchenberch ganz neu zugefügt.

Solche Varianten sind denn doch nicht mit der Angabe, die Zeugen seien in 3 verschiedenen Copialbüchern verschieden, zu bemanteln! Das Original weist im Ganzen 17 Zeugen auf, der erste Abdruck Hormayr's 15 und der zweite bei allen Veränderungen 18.

Frägt man nach der Ursache eines solchen Vorgehens Hormayr's, so dürfte sie aus der Analogie leicht sich ergeben. Daß es Geschichtschreiber gab, welche dort, wo die Quellen sie mit erfrischenden Thatsachen im Stiche ließen, dem Mangel durch eigene, mehr oder minder positive Combination zu Hülfe kamen, wird Niemand bestreiten. Das ist das „corriger la fortune“ der Spieler auf diesem Felde. Hormayr wollte den streitbaren Herzog Friedrich II. von Oesterreich als Kämpfer gegen die Mongolen schildern, und er liefs ihn „in castris con-

*) cf. Brückner: Chronolog. Handbuch, p. 28. Ein Jahr später, auch im Monate December, schrieb die Kanzlei Friedrich's schon die IX. Indiction, obgleich für dieses Jahr im Allgemeinen Indiction VIII. angesetzt wird (cf. Notizenbl. der kais. Akad. 1851, p. 119.)

tra Tartaros apud Klobouk“ erscheinen: für die Geschichte Hohenschwangau's brauchte er den möglichst weit in die Vorzeit hinaufreichenden Namen eines Herren von Schwangau, und er benutzte die angegebene Urkunde, um Hiltibolt von Montalban für seinen Bedarf umzuändern.

Vielleicht ließen sich in dem Werkchen über jene Burg noch ähnliche Collisionen mit der quellenmäßigen Wahrheit nachweisen, da Dinge, wie diese, in der Regel nicht vereinzelt stehen.

Zur Geschichte der Musikinstrumente.

Von R. v. Rettberg in München.

(Fortsetzung.)

Unter den *Hohenstaufen* (1137—1273) kommen bereits mehr als ein Dutzend verschiedener Musikwerkzeuge vor und zwar von allen Gattungen, zum Theil mit Namen, die jetzt nicht mehr in Gebrauch sind, oder doch eine andere Bedeutung erhalten haben; wie z. B. rottumbes (Handpauke, Tamburin), sambint (Saitenspiel, ob etwa die Sambuca, ein mit Saiten überzogener Ring oder Becken?), rotte, eine Art Zither oder Psalter (vgl. Forkel, *Gesch. d. Musik*, 2, S. 744); simfonie (Trommel), die auf beiden Seiten geschlagen wird (Isid. 2. orig. c. 21); zum Theil auch, wie die berühmteren Rosse, Schwerter, Helme, Schilde der Helden, mit besonderen Eigennamen, wie z. B. Schwalbe für die Harfe, „din der kunegîn Secundillen was“ und welche Anfortas der Orgeluse sandte, (Parz. 623, 21.) — Besonders beliebt war die (noch immer, und zwar bis ins 14., ja in besonderer Form noch im 16. Jhdt.) dreisaitige Geige, deren Saugboden, obere Fläche, jetzt eirund ist, und deren zwei Schalllöcher die Form eines Kreisabschnittes haben; sie war oft reich verziert. z. B.: „dô hiez er im bereiten mit sîdinen seiten ein videlen, erziugert wol, als si ein vürste vûeren sol, daz (holz?) gebrûniet, der cappelon (sogenannte Krügen?) gezieret mit golde und mit gesteine, von edelem hellenbeine, under dem swebet ein (palmât sîdin) horte: si was ze allen orten mit guldin borten überleit; alsus din gige wart bereit, die negel wâren guldin, din gige was von sîden lîn gewirket wol mit hilde klâr“ (Gesammt-Abent. 16. 397 — Berühmt ist namentlich die Fiedel Volker's im Nibelungenliede, sowie er selber der berühmteste der Spielleute, unter denen namentlich auch die Knappen des Königs Etzel: Werbel und Swemmel, sodann Horand in der „Godrun“, Tristan, Isang, König Rother, der Zwergenkönig Goldemar u. n. mit Ehren genannt werden. — Sehr reichlich war namentlich die Kriegs- und Turniersmusik bereits besetzt und hatte nicht allein ihre Trompeten (trumbin), Hörner und Posaunen (busi-

nen, pusûnen), Pfeifen (phîfen) und Flöten (floiten), Trommeln (tambûren), Pauken (pûken) und Handpauken (rottumbes), sondern auch die Fiedel mußte dabei sein, und zwar als eine Art Ehren-Instrument, zur nächsten Begleitung hoher Herren. Zwar in der Kaiserchronik kommt nur vor das Horn: „wiehorn“, (10.079) und „herhorn“ (505), im Rolandsliede des Pfaffen Konrad: Trompete, Horn, Pfeife — „haiden die tumbin blisen ir trumbin“, Ruol. 9, 18; — „do nam der helt roland sin horn in sine hant. er blis iz“, 10, 4; — „si blisen ir wie horn“, 10, 30; — „Marsilhe chom mit zorne. siben tusend horne nor im elungen“, 194, 17; — „ir herhorn elungen“, 208, 17; — „si blisen ir trumben horn unt phîfen“, 272, 12. — Beiläufig hatte die tuba, also hier trumbin, Trompete (nach der Herrad Hortus deliciar. tab. 5) jetzt nicht mehr die ursprünglich grade, sondern die Form einfach gekrümmter Stierhörner und war bald ganz schlicht, bald auch mit Querbändern verziert.

Sodann in Veldecke's Eneit und in Wolframs Willehalm und Parzival, im Lohengrin, Laurin u. s. w. sind die Aufzüge schon weit reicher mit „rottumbes“, Wil. 360, 5; „manec rottumbes mit zunel“ (Tamburin mit Schellen), Wil. 382, 15; — „vil pûken, vil tambûren, busînen, vnd floytieren“, Wil. 34, 6; „man hîrt dâ pusûnen, tambûrn, floitiern, stîven“, Parz. 764, 26 und „die hellen pusûnen mit krache vor im gâben dôz. von wûrfen vnd mit slegen grôz zwên tambûre gâben schal: der galm ûbr al die stat erhal. der dôn iedoch gemischet wart mit floytieren an der fart: ein reisenote (Marsch) si bliesen. nu sulen wir niht verliesen, wie ir hêrre kômen si: dem riten videlaere hî“, Parz. 63, 2. So auch schon Eneas ritt „ze Laurente“ ein „mit pîfen vnd mit gesange, mit trumben und mit seitspile“, En. 337, 37; „nû huop der junge soldân sich in den strît dâ man vnt beide slac unt stich. vil pusûn unt rottumbes man vor im hîrte, dar zuo tampûr ein michel teil“, Lhgr. 458, 1; — „floitiern unt tampûren schal, pusûnen suarren duz ez in die Luft erhal“. Lhgr. 505, 4. — Auch vornehme Frauen wurden von Geigern begleitet: „nach hove do gie vor der kunigîn maere manec kurzer videlaere, ie zwein vnt zwei besunder, Luar. 1748; und wie Simild im Berge des Königs Laurin mit ihren Dienerinnen zu Hofe geht, „do kum vil maniger spilman unt machte froende manigerlei mit bosûnen unde schalmer“, Lunn. 1728. — Im Hortus deliciar. t. I wird die oben erwähnte Handpauke (tympanum, rottumbes), jedoch ohne Schellen, an einem Bande um den Hals gehängt getragen und mit einem hakenförmigen Schlagel geschlagen; und wenn die Trompete bereits in gekrümmter Gestalt erscheint, so wird man sich vielleicht das frühere Horn (cornu)

noch mehr, und namentlich die Posaune mehrmals gekrummt, doch noch ohne Züge zu denken haben, wie das sogen. Thurner Horn. — Zur Jagd bediente man sich nur des Hornes: „ir hornzeichen hornen sie“, Trist. H. 2421; — zum Tanz und bei der Tafel der Saiteninstrumente, namentlich der Fiedel, auch der Handorgel: „Karsie, sinnik vnd klük, hiez die videlaere uf strichen wunnebere und sie machen einen tanz“, Trist. H. 620; — „dö vrägte min hêr Gâwân vmh guote videlaere — — dö was werder knappen vil wol gelêrt ûf seitspiel“, Parz. 639, 4; — „da was spiel unde sank, buhurt unde gedrank, phîfen unde springen, videlen unde singen, orgeln unde seitspil“, En. 345, 31; — dö gezzen wart, man hiez videler ûf strichen“, Lhgr. 320, 6.

Musikwerkzeuge endlich der Sänger n. s. w. waren namentlich, außer der Simfonie wiederum die verschiedenen Arten des Saitenspiels und zwar mit dem Bogen die Fiedel und ohne Bogen die Harfe, Rote, Lîre und Sambiut (Trist. 3674). Im Hort. del. 4. 5 ist die kleine Harfe dreieckig; an einer, mit 10 Saiten bespannt (deachordon), hängt der dazu gehörige Stimmschlüssel herab. Die Rote spielten namentlich auch Frauen: „ein maget spilte mit einer rotten vor der künegin rich (Kriemhilt), Roseng. 999. Die Lira hat im Hort. del. 8 die Form einer längsgetheilten Birne und ist mit nur einer Saite bespannt, dabei hat sie zwei Schalllöcher; — Dasselbst ist eine sogen. Bauernleier (organistrum) mit drei Saiten bespannt; dagegen die Leier Davids am Altarwerke zu Wechselburg hat fünf Saiten und eine mehr antike Form. Für die Orgel wurden keine wesentlichen Fortschritte gemacht; in der „Mater verborum“ (Hdschr. der Munch. Bibl. um 1210, cod. Schir. 3, pict. 7 c) ist eine solche abgebildet; sie besteht aus einem hoch-vierfüßigen Kasten, aus welchem vorn lange Züge hervor-, oben mehrere Orgelpfeifen emporstehen und wobei hinten ein Gehülfe an ein kleines Loch des Kastens einen genau mit der Spitze hineinpassenden Blasbalg einsetzt. — Beliebt war auch das Cimbelspiel. In der „Mater verborum“ ist die Mirjam mit einer Gefährtin dargestellt, wie sie mit einem Hammer an solche nebeneinander aufgehängte Glocken schlägt; und auch in der „Historia scholastica“ der Munch. Bibl. um 1220—26 (cod. Schir. 5, pict. 13 a) ist Frau Musika mit einem solchen Glockenspiel (Glockchen, die innerhalb eines rechteckigen Rahmens neben einander hängen) und mit einem Hammer dargestellt. Diese Cimbela sind demnach jetzt sehr verschieden von den oben erwähnten Doppelbecken des 10. Jhdts.

(Fortsetzung folgt.)

Ueber alte Gewichte.

Von Dr. J. Müller.

(Fortsetzung.)

Erzeugung u.
Erwerb.
Handelsmittel.
Gewichte.

2. Dukaten: 1) 1 Dukatengewicht. 2) 70 St., 65 A. 3) 67 St. 4) 23 K. 8 Gr. 5) 1½ Thlr. 6) 3 M. 2 β.

3. Ungarischer Gulden: 1) 1 D. 1 As. 2) 70 St., 66 A. 5) 1½ Thlr. 6) 3 M. 2 β.

„Aber der Alten sonsten Ungarische Gulden oder Râbler genannt gehen 66 auf die köln. Mark, halten an fein Gold 23 K. 10 Gr.“ Nach einem Münzbericht von 1551 sollten der ungarischen Goldgulden 66¼ Stück auf die köln. Mark gehen.

4. Englische Krone: 1) 1 D. 3 A. 2) 71 St., 67 A. 3) 68¼ St. 4) 22 K. 8 Gr. 5) 1 Thlr. 10 Gr., 2 M. 12 β. (Mit der Rose). In Bezug auf die Stückzahl (Nr. 3) muß bei Hofmann eine Irrung sein, da nach den übrigen Angaben deren kaum 65 aus der kölnischen Mark geschlagen sein können.

5. Goldgulden: 1) 1 D. weniger 5 As. 2) 75 St., 60 A. 3) „der Goldgulden sollen Vermög. der Reichs-Ordnung auf die Mr. gehen 72 St.“ 4) 18 K. 6 Gr. 5) 1 Thlr. 3 Gr. 6) 2 M. 4 β.

6. Rosenobel: 1) 2¼ D. weniger 3½ A. 2) 32 St., 140 A. 3) 31⅓ St. 4) 23 K. 10 Gr. 5) 3 Thlr. 8 Gr. 6) 7 M. 10 β.

7. Halber Rosenobel: 1) 1 D. 7 A. 2) 61 St., 70 A. 3) 62⅔ St. 4) 23 K. 9 Gr. 5) 1½ Thlr. 4 Gr.

8. Doppelter Milreis: 1) 2 D. 12 A. 2) 32 St., 140 A. 5) 3 Thlr. 6) 6 M. 4 β. Also dem Doppeldukaten an Werth gleich.

9. Milreis: 1) 1 D. 6 A. 2) 64 St., 70 A., dem Dukaten an Werth gleich.

10. Andreasgulden: 1) 1 D. weniger 2½ A. 3) 71 St. 4) 18 K. 6 Gr. 5) 1 Thlr. 3 Gr. 6) 2 M. 4 β.

11. Rittergulden: 1) 1 D. weniger 6 A. 2) 76 St., 59 A. 3) 73 St. 4) 19 K. 5) 1 Thlr. 7 Gr. 6) 1 M. 9 β.

12. Heinrichsnobel: 1) 2 D. weniger 3½ A. 2) 36 St., 126 A. 3) 35 St. 4) 23 K. 9 Gr. 5) 2½ Thlr. 9 Gr. 4 Pf. 6) 6 M. 4 β.

13. Halber Heinrichsnobel: 1) 1 D. weniger 1 A. 2) 72 St., 63 A. 3) 70 St. 4) 23 K. 9 Gr. 5) 1 Thlr. 2 Gr.

14. Davidsgulden: 1) 1 D. weniger 4½ A. 2) 76 St., 59 A. 5) 1 Thlr. 9 Gr. 1 Pf. 6) 28 β. Hat den Namen von Bischof David von Utrecht 1157—1196, der den König David mit der Harfe darauf prägen ließ.

Es gibt große und kleine Davidsgulden, jene sollen 15 K., diese 15 K. 7 Gr. halten. Das Münzedikt K. Ferdinand's I. v. J. 1559 setzt die kleinen auf 63 kr.

15. Burgundischer Ritter (zu unterscheiden von Nr. 11, dem geldrischen Ritter): 1) fehlt das Gewichtstück. 2) 70 St., 65 A. 3) 67 $\frac{1}{4}$ St. 4) 23 K. 6 Gr. 5) 1 $\frac{1}{2}$ Thlr. 6) 2 M. 15 β. Vgl. den Dukaten. Der burgundische Ritter ist eins mit dem goldenen Ritter.

16. Wilhelmsschild: 1) 1 D. weniger 1 A. 2) 72 St., 63 $\frac{1}{2}$ A. 3) 69 St. 4) 17 K. 8 Gr. 5) 1 Thlr. 3 Gr. 4 Pf. 6) 1 M. 14 β.

17. Engellot: 1) 1 $\frac{1}{2}$ D. weniger 2 A. 2) 48 St., 95 A. 3) 46 St. 4) 23 K. 10 Gr. 5) 2 Thlr. 4 Gr. 6) 1 M. 10 β.

18. Halbe Engellot: 1) $\frac{3}{4}$ D. weniger 1 As. 2) 96 St., 48 A. 3) 92 St. 4) 23 K. 10 Gr. 5) 1 Thlr. 2 Gr. 6) 2 M. 5 β.

19. Goldener Löwe: 1) 1 D. 13 A. 2) 59 St., 77 A. 5) 1 $\frac{1}{2}$ Thlr. 4 Gr. 6) 3 M. 4 β. Hiervon auch ein zweites Gewicht vorhanden, jedoch nur 1 D. weniger 13 A. schwer.

20. Emdener Gulden: 1) 1 D. weniger 7 As. 6) 1 M. 8 β. Eine Bestimmung von 1551 setzt verschiedene Gepräge desselben auf 17 K. 3 Gr. und 15 K. und 14 K. 2 Gr. fein.

21. Klemmer Gulden: 1) 1 D. weniger 4 As. 2) 1 M. 8 β. Die von Herzog Karl wurden 1551 auf 65 Kreuzer und von Herzog Arnold auf 51 Kr. valuiert, im J. 1559 abgewürdigt. Vgl. Abbild. 1 in der vorigen Nr.

22. Golden Real: 1) 1 $\frac{1}{2}$ D. 3 A. 2) 46 St., 98 A. (spanische R.) 3) 44 St. (span.), 44 $\frac{1}{2}$ (deutsch oder fläm.) 4) 23 K. 8 Gr. (span.), 23 K. 10 Gr. (deutsch oder fläm.) 5) 2 Thlr. 7 Gr. 6) 1 M. 10 β.

23. Halbe Real: 1) $\frac{3}{4}$ D. 6 A. 2) Hat die Tafel bei Hofmann, a. a. O. 70 $\frac{1}{2}$ St., 64 As.

(Schluß folgt.)

Steinkreuze, von Todtschlägern zur Sühne errichtet.

Mitgetheilt von Herrn Beneficiaten Waltherer in Beilngries.

Die Sitte, an dem Orte, wo ein Todtschlag begangen wurde, zur Sühne und zum Gedächtnisse ein Kreuz zu

errichten, ist bekannt. Dafs diese Kreuze aber, wol in der Regel, vertragsmäfsig durch den Todtschläger errichtet wurden, steht zu vermuthen. Nachfolgende Auszüge aus Originalurkunden im Archiv der Stadt Beilngries dürften auch als diplomatische Beiträge zur Art und Weise, in welcher sich die Todtschläger mit der Familie des Erschlagenen aussöhnen konnten, nicht ohne Werth sein.

1436, Montag nach Vuser I. Frauentag in der Vasten (März 26). Lienhart Schühsterß, genannt Hecker, wird vor mehreren genannten Spruchleuten mit Anna der Warnfritzyn gesühnt wegen des an ihrem Manne begangenen Todtschlags. Die Aecker, um welche der Streit mit dem Warnfritz begann, bleiben der Warnfritzyn und deren Kindern; die ebenfalls zum Streite beitragende Geldschuld ist ab. Hecker hat binnen Jahresfrist eine Romfahrt und Achfahrt*) zu thun und darüber gute Urkunde beizubringen, ein Steinkreuz setzen zu lassen, wo es ihm die Warnfritzyn weisen wird. Ferner soll er derselben 12 fl. rh. zahlen und 9 h. Messen an drei Orten für die Seele des Erschlagenen lesen lassen.

1463, Mittwoch vor Oculi (März 9). Grabenheintz und Grabenfriedell, Gebrüder, zu Hirsperg haben Ulein Pöggel d. j., des Ulrich Pöggel, zu Kaldorf gesessen, leiblichen Sohn, erschlagen. Sie werden nun von Herrn Albrecht von Wolfstein, Pfleger zu Hirsperg, und Sebastian Ponlanter, Richter zu Berggau, als erbetenen Spruchleuten, mit dem Vater und den Brüdern des Ulein auf nachfolgende Bedingungen gesühnt: Bis kommende Ostern lassen sie 30 Seelenmessen lesen und geben 20 fl. Wachs dazu; binnen Jahresfrist unternehmen sie eine „Romefahrt und ein Achfahrt“. Sie lassen „ein steyne kreutz fertigen vnd setzen an die enndt do solicher totschlag geschehen.“ Den Hinterbliebenen zahlen sie 15 fl. rh. — Beide Theile machen sich zu einer dem Herrschaftspfleger verfallenen Conventionalstrafe von 30 fl. rh. verbindlich, falls sie diese Sühne nicht halten, oder deren Artikel unerfüllt lassen.

*) Ueber Achfahrt, eine Bußfahrt nach Aachen als gerichtlich verhängte Strafe, vgl. Schröder, Nachtrag zum Wörterb. der deutschen Mundarten des ungrischen Berglandes (Wien, 1859), S. 15.

Die Red.

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction:

Dr. Freih. v. u. z. Aufseß. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann. Dr. Frhr. Roth v. Schreckenstein.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

U. E. Sebald'sche Buchdruckerei.

Chronik des germanischen Museums.

Nachdem der I. Vorstand des Museums, Frhr. v. Aufseß, von seinen Reisen, die er im Interesse unserer Anstalt nach mehreren Städten Deutschlands im Frühjahr d. J. unternommen, zurückgekehrt ist, durfte es nun an der Zeit sein, Einiges hierüber mitzutheilen, wenn auch noch nicht alle Früchte jener Bemühungen zu vollständiger Reife gediehen sind. Seine Aufnahme war eine sehr freundliche und wohlwollende in allen Kreisen der gebildeten Gesellschaft, sowie auch an den Höfen zu Weimar, Hannover, Berlin und Wien, und es berechtigt die ernstliche und aufrichtige Anerkennung, die daselbst das german. Museum in seiner gegenwärtigen Stellung als deutsch-nationale Central-Anstalt fand, zu den besten Hoffnungen auf kräftigere Unterstützung aus Staatskassen, namentlich der größeren deutschen Staaten. — Am Sitz der deutschen Bundesversammlung zu Frankfurt gelang es Freiherrn v. Aufseß, einen für Ertheilung der längst angestrebten Postportofreiheit günstigen Bundestagsbeschluss (v. 10. Mai d. J.) zu erwirken. Würden die Regierungen darauf eingehen, so hatte das Museum jährlich eine Summe von 2500 fl. erspart, ohne daß es den Staatskassen im Geringsten fühlbar wäre. Auch hier zeigte sich ein Vorangehen der Mittelstaaten vor den größeren, indem mehrere der erstern dem Museum langst die Freiheit des Postportos bewilligt haben.

Eine der erfreulichsten Früchte der Rundreise des I. Vorstandes ist die Anbahnung eines Hellsvereins in Wien und die Stiftung eines Frauenvereins in Berlin, der auch in Nürnberg und anderen Orten Nachfolge finden durfte! Ferner die Gewinnung einiger tüchtiger Pfleger, die Erschließung mancher wichtiger Literatur- und Kunstschatze für die Benützung des Museums, sowie die Erwerbung solcher durch Schenkung und Kauf. Der in Berlin zur Förderung des germanischen Museums zusammengetretene Frauenverein, an dessen Spitze als leitender Vorstand 4 Frauen und 2 Jungfrauen, nebst 2 Herren, Regier.-Rath Gabler und Kanzlei-Rath Kurs, als deren Geschäftsbeistände, stehen, „hat das Ziel seiner gemeinsamen Thätigkeit zunächst darin gesetzt, für die Ausschmückung und Vervollständigung der mit besonderer Sorgfalt gepflegten „Frauenhalle“ beizutragen. Für diese Abtheilung des Museums, die ein treues Bild des Familienlebens in der deutschen Vorzeit gewähren soll, sind vorzugsweise die vom Frauenverein aufzubringenden Geldmittel bestimmt, und die Frauen setzen einen freudigen Stolz darin, wenn gerade dieses Werk von ihren Händen mit aufgebaut wird.“ Moge das schöne Beispiel der Berliner Frauen und Jungfrauen weithin durch Deutschland und darüber hinaus, „so weit die deutsche Zunge klingt,“ heutzutage Nachahmung finden! Denn wo die Frauen unser Werk mitthundern helfen, da müssen doch wohl noch manche Man-

ner dazu erweckt werden und sich berufen fühlen, einer Sache nicht länger fremd zu bleiben, die so ganz dazu geeignet ist, das geistige Band deutscher Einheit und das nationale Bewußtsein durch ein thatkräftiges, ewig fortlebendes Werk fester zu schlingen und zu stärken.

Von den Geschenken, die wir soeben erwähnten, glauben wir herausheben zu müssen: 10 Blätter Passionsdarstellungen, Kupferstich von Israel von Meken, von Bildhauer H. Gafser in Wien und ein großes Relief in Gypsabguß aus dem kgl. Museum zu Berlin; von den Käufen: den 16 Blatt großen, seltenen und höchst interessanten Holzschnitt von H. Mulich v. 1549: Belagerung von Ingolstadt, mehrere treffliche Abdrücke der größeren Blätter von Israel v. Meken, einige merkwürdige und seltene Druckwerke, darunter die zweite deutsche Bibel v. 1466, und mehrere werthvolle Pergamenturkunden und Handschriften. Dabei können wir auch nicht unterlassen, zu bemerken, daß eine dem Museum angebotene Urkundensammlung von 80 Stück, meist das Kloster Siefen in Oberschwaben betreffend, aus dem 13.—15. Jhd., durch den Vorstand des Archives und H. Vorstand der germ. Mus., Frhrn. Roth v. Schreckenstein, fast um den Pergamentwerth angekauft wurde. Nur Schade, daß dem germanischen Museum nicht, wie dem britischen, Mittel geboten sind, dem deutschen Vaterlande so manche kostbare Schätze zu erhalten, die theils unwiderbringlich auswandern, theils ganz zu Grunde gehen. Wenn wir auch die Hoffnung dazu nicht aufgeben, so geht doch unterdessen entsetzlich viel verloren. Drum helfe bei Zeiten wer helfen kann!

Erfreulich und gewiß nicht ohne Erfolg ist in diesem Jahre der stets im Zunehmen begriffene Fremdenbesuch, insbesondere auch von bedeutenden und hochstehenden Personen. Erst diese Woche beehrten Se. kgl. Hoh. der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin mit Gemahlin das Museum mit ihrem Besuche und sprachen ihre größte Befriedigung und Ueberraschung über den schnellen Aufschwung des Instituts aus, welches sie vor einigen Jahren in seinen ersten Anfängen gesehen hatten. Der Großherzog äußerte den Wunsch, es möchten alle deutschen Fürsten kommen und sehen, um mit desto größerer Freudigkeit das nationale Werk zu unterstützen.

Von den neuesten Geldbeiträgen heben wir folgende hervor: Jahresbeitrag der Stadtgemeinde Karlsruhe zu 15 fl., des Magistrats und Gemeinderaths der Stadt Kothlen zu 1 Thlr., des Alterthumsvereins zu Freiberg (Sachsen) zu 5 fl., der k. k. Oberrealschule in Salzburg zu 3 fl. 15 kr. o. W., vom Gaswerk Nürnberg als Beitrag der am 24. Mai versammelten gewesenen Konferenzmitglieder der Gasdirectoren, Ingemeine und Fachmänner 15 fl., vom Kaufmann und Han-

delsvorsteher G. Z. Platner dahier 100 fl. durch Schenkung seiner Aktie, vom k. b. Hofbanquier Herrn Joseph v. Hirsch in München eine Aktie zu 100 fl.; Jahresbeitrag zu 10 fl. o. W. des Herrn Dr. Franz Egger, Hof- und Gerichtsavokaten, in Wien; Beitrag des Hrn. Adolph Frhrn. von Foche, k. k. Statth.-Vice-Prasid. etc., in Kaschau zu 20 fl. o. W., des Hrn. Dr. Arthur Lutze in Kothem zu 12 Thlr. und des Herrn Buchhändlers Kummer in Leipzig zu 10 Thlr.

Auch ist nun die Herstellung sammtlicher 21 Krenzgaugfenster (s. Chronik in Nr. 2 u. 4) von Gonnern und Freunden des Museums übernommen, worüber wir uns für die nächste Nummer Näheres vorbehalten.

Leider haben wir schon wieder den Verlust eines unserer Gelehrtenausschuß-Mitglieder anzuzeigen, nämlich den Tod des Dr. E. Apelt, Professors an der Universität zu Jena.

In Schriftentausch mit dem Museum ist getreten:

der Alterthums-Verein zu Freiberg (Sachsen).

Neue Pflögeschäften wurden errichtet in Donaueschingen und Jowa (Nordamerika).

Mit Dank bescheinigen wir den Empfang nachstehender Geschenke:

I. Für das Archiv.

Kühn, Hofopernsänger, zu Nürnberg:

1717. Facsimile von Luthers Handschrift. Dessen Lobgedicht auf die Musik. Pap.

Ein Ungenannter zu Nürnberg:

1718. Schirmbrief d. Kaisers Karl IV. für das Kloster Perge. 1359. Pap. Abschr.

Hersfeld, Oberpostamtssekretär, zu Hamburg:

1719. Urkunde d. Raths zu Bergamo über die Abstammung d. Grafen von Partenfeld. 1731. Pgm.

Fr. E. Amthor, k. s. Advokat u. Notar, zu Waldenburg:

1720. Spruchbrief d. Pfalzgr. Rudolph bei Rhein. 1311. Pgm.

1721. Spruchbrief Heinrich d. Salraers, Richters zu Stauff, u. Andrer. 1334. Pgm.

1722. Lehnbrief Ulrichs d. Wilbrant v. Parkstein. 1339. Pgm.

1723. Kaufbrief Ulrichs d. Wilbrant ab. ein Gut z. Haunstätt etc. 1341. Pgm.

1724. Quittung Sifrids v. Oettingen, Domherrn z. Eichstätt. 1350. Pgm.

1725. Quittung Reichkers d. Pyschofs zu Regensburg. 1351. Pgm.

1726. Kaufbrief Konrads d. Reuters in d. Vorstadt z. Regensburg. 1358. Pgm.

1727. Schuld- u. Pfandbrief Heinrichs u. Otts d. Zengers v. Schwarzenek. 1361. Pgm.

1728. Gerichtsbrief Ludwigs d. Straubingers, Schultheisen zu Regensburg. 1361. Pgm.

1729. Kaufbrief Heinrichs u. Otts d. Zengers v. Schwarzenek ab. einen Hof zu Aetelpunn. 1366. Pgm.

1730. Schuldbrief Dietrichs d. Satzenhofers zu Schneeberg u. seiner Sohne Dietrich u. Hans. 1367. Pgm.

1731. Schuldbrief Dietrichs d. Satzenhofers zu Schneeberg u. seiner Sohne ab. 31 Pfd. Pfennig. 1367. Pgm.

1732. Kaufbrief Ortlieb d. Grauls v. Willhof u. seines Bruders Friedr. d. Grauls. 1367. Pgm.

1733. Vertrag Johans d. Nothaft, Komth. z. Regensburg, wegen eines Seelgerathes. 1368. Pgm.

1734. Dispensationsbrief d. Dekans Conrad v. Gerenberg v. Augsburg für Johann, gen. Ungehür. 1370. Pgm.

1735. Revers Johans d. Zengers vom Tannstein für Heinrich d. Wilbrant. 1371. Pgm.

1736. Revers Ulrichs d. Leirendorfers für Heinrich d. Wilbrant v. Parkstein. 1375. Pgm.

1737. Revers d. Mayr Ott d. Rakolfs für Heinrich d. Wilbrant v. Parkstein. 1375. Pgm.

1738. Quittung Albr. d. Nothaft zu Wernberg. 1370. Pgm.

1739. Bescheinigung Friedrichs u. Georgs d. Auers ab. Urkunden. 1391. Pgm.

1740. Zeugniß d. Komthurs Joh. d. Merkingers z. Regensburg ab. d. Eröffn. eines Lädleins. 1391. Pgm.

1741. Lehnbrief d. Grafen Ludwig zu Otting ab. d. Burgstall Meilenhart. 1415. Pgm.

1742. Vergleich d. Peter Trüchtel z. Mallersdorf, mit Künzlein d. Rottaler etc. 1423. Pgm.

1743. Revers d. Ulrich Neumaier zu Präm u. Anderer für Hans d. Juekhöfer. 1433. Pgm.

1744. Verzichtbrief d. Konrad Paumgärtner für d. Komth. Wilhelm Zollner zu Regensburg. 1439. Pgm.

1745. Verzichtbrief des Michel Manntla u. s. Geschwister ab. den Hof zu Saulbach. 1447. Pgm.

1746. Empfehlungsbrief d. Deutschordens-Komthurs Melchior z. Ellingen. 1469. Pgm.

1747. Kaufbrief des Pfalzgr. Wilhelm bei Rhein für den Bischof Philipp v. Regensburg. 1589. Pgm.

1748. Erbtheilungsvertrag zwischen d. Wittwe Andr. Danners zu Allkhoven u. ihren Kindern. 1595. Pgm.

1749. Ehevertrag Peter Danners zu Allkhoven mit Katharina Gredlerin. 1597. Pgm.

1750. Kaufbrief d. Sebastian Eberl z. Allkhoven für Peter Danner daselbst. 1602. Pgm.

1751. Tauschbrief d. Martin Ott z. Allkhoven für Hans Schwnb zu Eytting. 1609. Pgm.

1752. Zeugniß d. Raths z. Aachen ab. d. gesunden Zustand der Stadt. 1669. Pap.

Dr. W. Frhr. v. Löffelholz, f. ött.-wallerst. Domanialkanzleirath u. Archivar, zu Wallerstein:

1753. Gerichtsbrief d. Friedrich v. Lauffenholz, Schultheisen zu Nürnberg. 1391. Pgm.

1754. Wappenbrief d. Pfalzgr. Joh. Christoph Metzger für Gg. Zauner in Salzburg. 1656. Pgm.

Dr. Hölder zu Stuttgart:

1755. Lehrbrief des Apothekers G. Siegf. Göde z. Mühltsch für K. Fr. Hieltcher. 1782. Pgm.

Nic. Urban v. Urbanstadt, k. k. Finanzbezirkskommissar, zu Eger:

1756. Confirmationsbrief d. Kaisers Karl IV. ab. d. Schenkmeisteramt in Böhmen. 1318. Pap. Abschr.

1757. Reformation d. heil. heimlichen Gerichts. 15. Jhdt. Pap. Abschr.
 1758. Gerichtsbrief d. Freigrafen Manegolt zum Fienhagen. 1452. Pap.
 1759. Gerichtsbrief d. Freigrafen Manegolt des Freistuhls z. Fienhagen. 1455. Pap. Abschr.
 1760. Spruchbrief d. v. Markgr. Albr. v. Brandenb. u. d. Stadt Eger erwählten Spruchmänner. 1469. Pap. Abschr.
 1761. Schreiben d. Kurf. Ernst u. d. Herz. Albr. v. Sachsen. 1480. Pap. Abschr.
 1762. Erlaß d. K. Rudolph II. an d. Rath zu Eger. 1595: Pap. Abschr.
 1763. Verleihungsurkunde d. K. Rudolph II. üb. d. Burg in Eger. 1599. Pap. Abschr.
 1764. Citation d. K. Raths Heinr. Fr. v. Kunitz zu Eger a. d. Stande d. Kr. Eger. 1634. Pap.
 1765. Mandat d. K. Leopold I. üb. d. Salzeinfuhr in Böhmen. 1692. Pap. Abschr.
 1766. Mandat d. Deputirten d. allg. Kreditep. d. böhm. u. österr. Stande. 1761. Druck. 2 Expl.
 1767. Schulzeugniß d. Gymn.-Praefekten K. Steiner z. Eger. 1793. Pap.

II. Für die Bibliothek.

Gesamtverein der deutschen Geschichts- u. Alterthums-Vereine in Stuttgart:

9024. Ders., Correspondenz-Blatt. 8. Jhrg. Nr. 7—8. 1860. 2.
G. H. v. Krieg-Hochfelden, großh. bad. General, in Karlsruhe:

9025. Ders., das Kirchen-Portal d. Abtey Petershausen. 1852. 8.
Ed. Trewendt, Verlagshandl. in Breslau:

9026. H. Luchs, das Rathhaus zu Breslau. (2. Beil. z. 157 der Breslauer Zeitung.) 1860. 8. gr. 2.

F. A. Stocker'sche Verlagshandlung in Frick:

9027. Die Schweiz. Illustr. Monatschrift etc., hrsg. von L. Eckardt u. P. Volmar. 3. Jahrg. 2. Hft. 1860. 4.

Dr. Franz Ilwof in Gratz:

9028. Ders., Beiträge zur Gesch. der Alpen- und Donauländer. II. 1857. 4. (Sonderabdruck.)
 9029. Ders., die Einfälle der Osmanen in die Steiermark. I. 8. (Sonderabdr.)

Herm. Hartung, Buchh. in Leipzig:

9030. Mart. Luther's kleiner Catechismus 1529. (Neuer Abdruck.) 8.
 9031. Ad. Böttger, Christoph Marlowe's Doctor Faust u. die alte englische Ballade vom D. Faustus. 1857. 8.

Ludw. Schmidt's Hofbuchhandl. in Donaueschingen:

9032. Eiselein, d. reinhaften, anklugenden und ablauntartigen Formeln der höchdeutschen Sprache. 1811. 8.
 9033. Chr. Th. Schuch, polit. und Kirchen-Gesch. v. Ladenburg u. der Neckarpfalz. 1813. 8.
 9034. (M. v. Schomberg), der hollische Schüler. Sér ferbeß. u. ferm. aufl. 1811. 8.
 9035. F. Genin, d. Jesuiten u. d. Universität. Aus d. Franz. übers. von G. Fink. 1811. 8.

9036. J. N. v. Vanotti, Geschichte d. Grafen v. Montfort u. v. Werdenberg. Nebst genealog. Tab. 1845. 8.

9037. G. Vogeli, d. Konstanzer Sturm im J. 1548. 1846. 8.

9038. Jos. Eiselein, begründ. Aufweis des Plazes bei der Stadt Constanz, auf welchem Joh. Hns u. Hieron. v. Prag . . . verbrannt worden. Aug. II. 1817. 8.

9039. Chr. Th. Schuch, de poesis latinae rhythmis et rimis. 1851. 8.

9040. A. W. Schlegel's Elegie auf Rom, erklärt v. Chr. Th. Schuch. 1853. 8.

9041. Chr. Th. Schuch, curae boum ex corpore Gargilii Martialis. Mit krit. wie sachl. Bemerkungen. 1857. 8.

Dr. Otto Buchner, Reallehrer, in Gießen:

9042. G. Baur, Festrede zur Sacularfeier des Geburtsfestes Schillers. 1859. 4.

9043. 2 Stücke zur Schillerfeier in Frankfurt a. M. 2. u. 4.

Dr. G. Bärsch, k. pr. geh. Reg.-Rath, in Coblenz:

9044. 8 Schriften über d. sogen. Tugendbund, v. Schmalz, Niebuhr, Koppe, Schleiermacher, Wieland, Krug u. A. 1815—16. 8.

9045. J. Voigt, Gesch. des sogen. Tugend-Bundes. 1850. 8.

9046. J. H. Bartels, Bericht über das, was im Jahr 1813 in Hamburg vorging etc. 1815. 8.

9047. A. Schreiber, d. Rhein. 5. Aufl. 1811. 8.

9048. A. Quednow, aus der Schule des Lebens. 1842. 8.

Alex. Dominicus, Gymnasialdirektor, in Coblenz:

9049. Ders., d. Erzstift Trier unter Boemund v. Warnesberg und Dierther v. Nassau. 1853. 4.

9050. Ders., zur Geschichte d. Trierischen Erzbischofs Balduin v. Lutzellburg. 1859. 4.

Carl Rümpler, Verlagshandlung in Hannover:

9051. Ecken Außart, nach d. alten Straßb. Drucke v. 1559 hrsg. von Oskar Schade. 1851. 8.

9052. O. Schade, Satiren und Pasquille aus d. Reformationszeit. 3. Bd. 1858. 8.

9053. H. Fischer, Nibelungenlied od. Nibelungenlieder. 1859. 8.

9054. Walther's v. Lille, gen. v. Châtillon, zehn Gedichte, hrsg. v. W. Muldener. 1859. 8.

9055. H. Sudendorf, Urkundenbuch zur Gesch. der Herzöge v. Braunsch. u. Lüneb. u. ihrer Lande. I. Thl. 1859. 4.

Theodor Fischer, Verlagsbuchh. in Cassel:

9056. C. Fr. Weber, Geschichte der städtischen Gelehrten-schule zu Cassel. 1846. 8.

9057. H. Geyer, histor. Gemälde aus d. Leben d. alten Deutschen. I. Hft. 1859. 8.

Hermann Neubürger, Buchh. in Dessau:

9058. F. H. Fränkel, zur Gesch. d. Medizin in den Anhalt'schen Herzogthümern. 1858. 8.

9059. Friedr. Kempe, Friedrich Schneider als Mensch und Künstler. 1859. 8.

Fr. Hurter'sche Buchh. in Schaffhausen:

9060. v. Villermont, Tilly od. d. dreisigg. Krieg. 1860. 8.

Gebrüder Jänecke, Verlagshandlung, in Hannover:

9061. W. v. Hodenberg, Calenberg'sche Urkundenbuch. 3. Abth. 1858. 4.

- Stahel'sche Buch- u. Kunsthandlung in Würzburg:**
 9062. C. Fey, die antike u. moderne Civil-Justiz. 1859. 8.
 9063. A. Ruland, die in der Schrift des „Dr. K. Halm, Erläuterungen“ gemachten Angriffe zurückgewiesen. 1859. 8.
 9064. L. Ulrichs, über einige antike Kunstwerke. 1859. 8.
Karl Schmidt, Prof. an d. theol. Facultat und am protestantischen Seminar zu Straßburg:
 9065. Ders., histoire du chapitre de St. Thomas à Strasbourg pendant le moyen âge. 1860. 4.
Dr. F. L. Hoffmann in Hamburg:
 9066. Ders., description bibliographique de quelques livres rares ou curieux, conservés dans la bibl. publique de la ville de Hambourg. 4^{ème} série. 8.
Smithsonian Institution in Washington:
 9067. Dies., List of foreign institutions. 1860. 8.
Aug. Sartori, Oberlehrer, in Lubeck:
 9068. Das Schillerfest in Lubeck. 1859. 4.
 9069. Die Schillerfeier des Catharineums. 1860. 4. (Schulprogr.)
Dr. Wilhelm Plessing in Lubeck:
 9070. Ders., Carl Georg Curtius, Dr. der Rechte, Syndicus der freien und Hansestadt Lubeck. 1860. 8.
Gustav Sommer, Bauinspektor, in Zeitz:
 9071. Matth. Gruvius, arithmetica vulgaris, geometr., geograph. et astronomica. 1669. 16.
Dr. Wilh. Frhr. v. Löffelholz, f. öst.-wallerst. Domänenkanzleirath u. Archivar, in Wallerstein:
 9072. Geschlechtsbuch des frankischen Adels. Pap. Hdschr. (Bruchst.) 17. Jhd. gr. 2.
Dr. med. H. Hölder in Stuttgart:
 9073. G. Fr. Conshrub, historia febris mucoso-biliosae annis 1783 et 1784. Stuttgartiae grassatae. 1790. 4.
 9074. Chr. Fr. Jacobi, dissert. de febre pituitoso-nervosa Stuttgartiae autumnio et hyeme 1792 epidemice regnante. 1793. 4.
 9075. Ph. Th. Knaus, annotationes circa morbum bilioso-mucosum annis 1783 et 1784 Stuttgartiae grassatum. 1786. 4.
 9076. C. Starck, dissert. de catarrho epidemico anni 1782. 1784. 8.
 9077. C. Himly, observationes circa epidemiam huius anni dysentericam. 1794. 8.
 9078. Chr. Jo. de Scherer, historia morborum qui in expeditione contra Russiam anno 1812 facta legiones Württemberg. invaserunt. 8.
 9079. J. J. Ruelle, Beiträge zur medicin. Statistik Württembergs. 1834. 8.
 9080. v. Pommer, Bericht des Gesundheitsrathes an d. h. Regier. in Zürich über d. Medicinalwesen des Cant. im J. 1838. 1839. 8.
 9081. G. Cleis u. G. Schukler, Versuch einer mediz. Topographie d. k. Haupt u. Residenzstadt Stuttgart. 1815. 8.
 9082. Allgem. Württemb. Kalender f. 1859. 4.
J. L. Schrag's Verlag (A. G. Hoffmann) in Leipzig:
 9083. K. J. Krentzberg, Gesch. d. Zeugdruckerei. 1844. 8.

- J. Kührtmann & Comp.**, Buchhdl. in Bremen:
 9084. Zurückweis. der ungebürl. Misdeutungen des Hrn. Dr. H. A. Müller in s. Irrlehren über plast. Denkmale in Bremen. 1857. 8.
 9085. Wiegen-Lieder, Ammen-Reime u. Kinderstuben-Scherze in plattd. Mundart. 1859. 8.
Heyn'sche Buchh. (E. Remer) in Görlitz:
 9086. L. Haupt, Gesch. d. ev. Haupt- u. Pfarrkirche zu St. Peter u. Paul in Görlitz. 1857. 8.
Müller'sche Buchh. (Hugo Neumann) in Erfurt:
 9087. K. Arnold, Balladen, Romanzen u. Sagen aus Thüringens Ritterzeit. 1858. 8.
J. J. Lentner'sche Buchh. in München:
 9088. Ludw. Clarus, d. Passionsspiel in Ober-Ammergau. 2. Aufl. 1860. 8.
 9089. Fr. A. W. Schreiber, Geschichte des bayer. Herzogs Wilhelm V. des Frommen. 1860. 8.
Ernst Schäfer, Buchh., in Leipzig:
 9090. Neueste Münzkunde. Abbild. u. Beschreib. der jetzt coursirenden Gold- u. Silbermünzen. 1. Bd. 1853. 8.
 9091. Illustrierte deutsche Adelsrolle des 19. Jahrh. 1.—9. Lfg. 1858—59. 8.
Bernhard Schlicke, Buchh., in Leipzig:
 9092. L. Flathe, Gesch. d. deutsch. Reiches u. Volkes. Mit 50 Bildern. 1849. 8.
 9093. L. Bechstein, deutsches Dichterbuch. 1854. 8.
 9094. H. Schwerdt, zum Feierabend. 1. Jahrg. 1859. 8.
Architekten- u. Ingenieur-Verein für das Königreich Hannover in Hannover:
 9095. Ders., Zeitschrift. Bd. 6, Hft. 1. 1860. 2.
 9096. Ders., Beiträge zur Förderung der Kunst in den Gewerken. Bd. 1, Hft. 3. 1860. 2.
Verein für hamburgische Geschichte in Hamburg:
 9097. Hamburgische Chroniken, hrsg. v. J. M. Lappenberg. 2. Heft. 1860. 8.
Dr. med. Rud. Mannl in Karlsbad:
 9098. Ders., Erinnerungshblätter aus der Gesch. Carlsbads. 1858. 8.
 9099. J. de Caro, Carlsbad, ses eaux et ses environs. 1857. 8.
 9100. A. L. Stohr, Kaiser Karlsbad etc. 2. Aufl. 1842. 8.
Franz Nemeček, Arzt, in Falkenau:
 9101. Vollst. teutsche Stadt-Recht im Erb-Königr. Boheim u. Marggraffth. Mahren. 1721.
Nic. Urban v. Urbanstadt, k. k. Finanzbezirkskommissar, zu Eger:
 9102. Rechnungsber. ab. d. Armeninstitut in Eger. 1858. 4. Nebst 4 Plakaten
 9103. 5 kais. Mandate v. 1624, 1625, 1711, 1748, 1751 und ein Armer-Befehl v. 1809. 2.
 9104. Gebete in latein. u. deutsch. Sprache. Pap. Hdschr. 18. Jahrh. 8.
 9105. Zwei Abhandlungen astrolog.-kabbalistischen Inhalts. Pap. Hdschr. 19. Jahrh. 4.
 9106. Abschied eines ungrisch-bohm.-poln. Landtags zu Benneschau, 1173. Pap. Hdschr. 15. Jhd. 4.

9107. 3 kleinere Stücke. Pap. Hdschr. 2. u. 8.
 9108. Beiträge zur topogr.-histor. Beschreibung der Pfarrorte Michelsberg u. Waltsch im Egerer Kreise. Pap. Hdschr. 1858. 2.

Rud. Weigel, Buch-, Kunst- u. Landkartenh. in Leipzig:
 9109. J. D. Passavant, le peintre-graveur. T. I et II. 1860. 8.

Verein für Geschichte und Alterthumskunde
 in Frankfurt a. M.:

9110. Ders., Mittheilungen etc. Nr. 3. 1859. 8.
 9111. Ders., Neujahts-Blatt für 1860: Ed. Heyden, der Frankfurter Chronist Achilles Aug. v. Lersner. 4.

Dr. jur. L. H. Euler, Rechtsanwalt, in Frankfurt a. M.:

9112. Ders., d. steinerne Haus und die Familie v. Melem in Frankfurt. (Sonderabdr.) 1859. 8.
 9113. G. A. Bachmann, über die Lehnfolge d. Seitenverwandten. 1797. Nebst Nachtrag. 1798. 8.

Dr. F. Fikenscher, Rev. Min. Cand., in Nürnberg:

9114. M. G. W. A. Fikenscher, Statistik d. Fürstenthums Bayreuth. 2. Thl. 4 Bde. Mscr. 4.
 9115. Ders., Gesch. des illustr. Christian-Ernestin. Collegii. 2. Stck. 1807. 8.

9116. Ders., unbefangene Aenfserungen über Gegenstände des Schulwesens. 1. Lfg. 1804. 8.
 9117. Der entlarvte Betrug, oder Widerlegung der Flugschrift: Carl Langlois. 1796. 8.

9118. Leges Alumnorum Culmbacensium. Hdschr. 4.

Durch die Pfięgschaft des germanischen Museums in Darmstadt:

9119. Ordnung und Reformation Vnser von Gotts gnaden Wilhelm, Ludwigs, Philippen vund Georgens, Gebrüder, Landgrauen zu Hessen etc. 1572. 2.
 9120. Vorfeier zu Fr. Schillers hundertj. Geburtstag in Darmstadt. 8.

Fr. Lintz'sche Buchh. in Trier:

9121. Jahreshbericht d. Gesellsch. f. nützl. Forschungen v. J. 1858 — 1859. 4.

9122. A. Görz, Regesten d. Erzbischofe zu Trier. 1. Abth. 1859. 4.

9123. F. W. Gräff, d. Eigenthum d. kathol. Kirche an den ihrem Kultus gewidm. Metrop., Cathedr.- und Pfarrkirchen. 1859. 8.

9124. K. Grün, Schillerrede, gehalten zu Brussel am 10. Nov. 1859. 8.

9125. Mittheilungen aus dem Gebiete der kirchl. Archaeologie und Gesch. der Diocese Trier. 2. Hft. 1860. 8.

9126. J. Marx, Gesch. des Erzstiftes Trier. 3. Bd. 1860. 8.

L'institut historique in Paris:

9127. Dass., l'investigateur etc. livr. 301. 1860. 8.

Friedr. v. Schiller, k. w. Kanzleibeamter, in Eisingen:

9128. Regulae societatis Jesu. O. J. 16.

9129. Kortzliche Beschreibung des Hochfürstl. Stiffts Ellwangen etc. 1732. Pap. Hdschr. 2.

9130. J. B. Pfeiffer, usus modernus statutorum Elvacensium de annis 1460—1501 et 1506. Pap. Hdschr. 1781. 2.

Pfięgschaft des germ. Museums zu Miltenberg:

9131. Ludw. Perger, über die münsterischen Erbämter. 1858. 8. (Sonderabdr.)

Dieterich'sche Buchhdl. in Göttingen:

9132. Philologus. Zeitschr. etc., hrsg. v. E. v. Leutsch. Jahrg. 15, 4. 1860. 8.

Verein f. Erdkunde u. verwandte Wissensch. in Darmstadt:

9133. Ders., Notizenblatt, hrsg. v. L. Ewald. Jahrg. 1860. Nr. 27—40. 8.

M. Du Mont-Schauberg'sche Buchh. in Köln:

9134. Organ f. christl. Kunst, hrsg. v. Baudri. 10. Jahrg. Nr. 10 u. 11. 1860. 4.

Katholisches Institut in Cincinnati:

9135. Geschichte und Organisation des kathol. Institutes in Cincinnati. 1860. 8.

Jos. Bergmann, k. Rath, Custos etc., zu Wien:

9136. Ders., die Edlen von Embs zu Hohenembs in Vorarlberg. 1860. 4. (Sonderabdr.)

Jos. Maria Wagner in Wien:

9137. Mandat des Erzherz. Ferdinand v. Oesterreich wider die Strafsenräuber etc. 1525. 2.

Dr. W. Brenner-Schäffer, prakt. Arzt, in Weiden:

9138. Ders., histor.-topogr. Beschreibung der Stadt Weiden in der Oberpfalz. 1860. 8. (Sonderabdr.)

Dr. Robert Haas, Direktor etc., in Wiesbaden:

9139. Centralblatt des deutsch. Cur- und Badelebens; hrsg. von Rob. Haas. 4. Jahrg. Nr. 3 u. 4. 1860. 4.

Historischer Verein für Krain in Laibach:

9140. Ders., Mittheilungen. Jan. — April. 1860. 4.

Comité Flamand de France in Dunkirchen:

9141. Dass., Bulletin. Nr. 2. Mars et Avril. 1860. 8.

Dr. Ed. Rösler, Gymnasiallehrer, in Troppau:

9142. Ders., Prolog, gesprochen bei der musikal.-declamator. Akademie zu Ehren von Friedr. Schiller's 100jahr. Geburtstage in Troppau. 1859. 4.

Carl Bellmann's Verlag in Prag:

9143. Siegf. Kapper, d. Handschriften v. Grünberg u. Königshof. 1859. 8.

9144. Jos. Proksch, Aphorismen über kath. Kirchenmusik. 1858. 8.

9145. J. F. Sumavsky, Wörterbuch der slaw. sprache in den 6 hauptdialekten. 1. thl. 1. bd. 1859. 8.

9146. J. Wenzig u. J. Krejčí, der Böhmerwald. Lfg. 1 u. 2. 1860. 8.

Polytechnischer Verein in Würzburg:

9147. Ders., Wochenschrift. 10. Jahrg. Nr. 18—21. 1860. 8.

III. Für die Kunst- und Alterthums-sammlung.

G. M. C. Masch, Pfarrer, in Demern:

3280. 49 norddeutsche Silbermünzen v. 15. u. 16. Jhdt.

Dr. Martius, Universitätsprofessor, in Erlangen

3281. 2 Handlenspfennige und 2 kleine Aarabergei Münzen (eine in Blei) v. 17. Jhdt.

Kunstanstalt für Kirchengeschichte von Karl Siebenpfeiffer in Pforzheim:

3282. Haupt Christi in reicher Einfassung, aus Silber getrieben.
3283. Photographie nach einem 4 Fuß hohen, reichverzierten Crucifixe aus getriebenem Silber.

J. Eberhardt, Inspektor der Ateliers am germ. Museum:

3284. 2 Evangelisten, Gypsabgüsse nach Holzreliefs zu Kefermarkt v. 15. Jhdt.

Sev. Müller, Archivconservator am germ. Museum:

3285. Mansfelder Drittelthaler von 1672.

Ign. Seelos, Maler, in Bozen:

3286. 11 Zeichnungen nach alten Wandmalereien im Schlosse Runkelstein in Tirol.

3287. Bildnis der Kaiserin Maria Theresia, Kpfstsch.

Amthor, Rechtsanwalt, in Waldenburg:

3288. 2 Lackabdrucke eines Siegelstockes der Stadt Waldenburg v. 14. Jhdt.

Dr. Frhr. v. Löffelholz, forst. öst.-wallerstein. Domänenkanzleirath u. Archivar, in Wallerstein:

3289. Zug Kaiser Friedrich's III. nach Köln i. J. 1475, col. Federzeichn. v. 17. Jhdt.

Dr. med. Hölder in Stuttgart:

3290. Bildnis des Reuchlin und des Hans Sachs, eingerahmte Tuschzeichnungen von 1799.

3291. Groises verziertes Vorhangschloß v. 15. Jhdt.

3292. Großer Kuchenmodel von Holz von 1538.

3293. Kleinerer desgl. v. 17. Jhdt.

3294. Degen mit verziertem Korb u. Scheide. 17. Jhdt.

3295. 5 Proben bunten Papiers v. 18. Jhdt.

Ungenannter in Nürnberg:

3296. 38 Nürnberger und Brandenburger Silbermünzen v. 17.—19. Jhdt.

3297. 11 Silbermünzen und 4 Kupfermünzen verschiedener Münzherren v. 16.—18. Jhdt.

3298. 2 Ansichten des Inneren des Stephansdomes zu Wien, Radierungen von G. C. Wilder.

Dr. Schönlein, geheimer Rath, Professor u. s. w., in Bamberg:

3299. Ansicht von Zurich, Holzschnitt v. 1576. N. Abdr.

3300. 3 Wurzburger Silbermünzen vom 14. u. 15. Jhdt.

Dr. Frommann, Vorstand der Bibliothek des german. Museums:

3301. Nürnberger Sechser von 1622.

Fr. v. Schiller, Sekretär des kgl. württemb. Gerichtshofes in Eisingen:

3302. Bleimedaillon auf die Aufhebung des Jesuitenordens.

3303. Ellwanger Almanach v. J. 1757.

3304. Karte des Fürstenthums Ellwangen v. J. 1746.

Ungenannter in Nürnberg:

3305. Goldgulden zur Feier des Jubelfestes der Angsbürger Confession, 1650.

3306. 2 Kronenthaler; von Maria Theresia u. v. K. Ludwig XVI.

3307. 140 kleinere Silbermünzen v. 16.—19. Jhdt.

3308. 16 Kupfermünzen v. 17. u. 18. Jhdt.

C. Cellarius, Cand. jur., in Oehringen:

3309. Copie einer Glasmalerei auf dem Schloßthurne zu Oehringen von 1550.

Kellner, Posthalter, in Furth i. W. (Oberpfalz):

3310. Rosenkranz von Hornperlen mit eingefalsten Reliquien, 17. Jhdt.

Dr. Schuch in Regensburg:

3311. 2 große Silbermedaillen auf K. Maria Theresia u. Joseph II.

H. Gasser, Bildhauer, in Wien:

3312. 10 Blätter aus der Passion von Israel v. Meken.

Ungenannter in Nürnberg:

3313. 2 Titelbordüren von H. Holbein, Holzschnitte aus Druckwerken v. 1516 u. 1519.

Frhr. Richard v. König, kgl. württemb. Kammerherr, in Warthausen:

3314. 14 Lackabdrucke von mittelalterlichen und neueren Siegelstöcken.

Primbs, Rechtspraktikant, in Regensburg:

3315. Lackabdruck eines Siegels der Anna Ingolstätterin v. 11. Jhdt.

3316. 40 Wappen, Kupferstiche v. 18. Jhdt.

N. Urban v. Urbanstadt, k. k. Finanzbezirkskommissar, in Eger:

3317. Stammbaum der Freiherren von Pilsnitz und ein anderer der Pergler von Perglas, Handschrift.

3318. 6 Abdrucke Michelsberger Siegelstöcke und einer Marke der Stadt Pilsen.

3319. 2 Originalsiegel v. 15. u. 16. Jhdt.

Meyer, Nagelschmiedmeister, in Nürnberg:

3320. 48 Bucherschließsen von Bronze, v. 15. u. 16. Jhdt.

Prechtel, Posthalter, in Hofeld:

3321. Westphälische Silbermünze v. 13. Jhdt.

Dr. Andresen, Conservator der Alterthumssamml. des germ. Museums:

3322. Ansicht des ehemal. Umgeldgebäudes zu Nürnberg, Radierung v. F. S.

Chronik der historischen Vereine.

Siebenundzwanzigster Jahresbericht des historischen Vereins in Mittelfranken. 1859. Ansbach. Gesellschaftsangelegenheiten. — Beilage I: Inventarium

über diejenigen Antiquitäten, Kunstgegenstände, Münzen und Medaillen, welche Joh. Georg Pfister dem hist. Vereine etc. 1858 übergeben hat. — Beil. II: Bruchstück aus einer Samml.

lung von Beiträgen zur Geschichte der Stadt und des Markgrathums Ansbach, mitgeth. von Prof. J. M. Fuchs, 1437—1486. — Beil. III: Beiträge zur Geschichte der Abtei Ahausen und deren Aebte, von E. F. Mooyer. — Beil. IV: Collectaneen-Beiträge zu einer pragmatischen Geschichte der Grafen von Hirschberg auf dem Nordgan, von Regierungsrath Sax. Beil. V: Kleine Beiträge zur Mythologie und älteren Sittenkunde in Mittelfranken, von Dr. F. A. Reufs in Nürnberg.

Zweiundzwanzigster Bericht über das Wirken und den Stand des histor. Vereins zu Bamberg, im J. 1858—59. Jahresbericht. — Auszüge aus dem Kopialbuch des Klosters Langheim. I. Abtheilung. — Miscellen. —

Archiv des histor. Vereins von Unterfranken und Aschaffenburg. Bd. XV. H. I. 1860.

Die Marien- oder Rutterkapelle zu Halsart. Ein Beitrag zur Baugeschichte derselben, von R. Reininger, Domvikar etc. zu Würzburg. — Historische Darstellung des Stiftes St. Burkard zu Würzburg, von Michael Wieland, Lokalkaplan des Militär-Lazarethes und der Festung Marienberg. — Das Frauenkloster Weichterswinkel, von Dr. Himmelstein, Domprediger. Ueber die Lehenschaft des freiherrl. von Fechenbach'schen Dorfes Landenbach am Main, von Hofr. Dr. Steiner. — Archivalische Nachrichten über die Schlacht bei Bergtheim im J. 1400, von Pfarrer Joh. Bapt. Kestler zu Zell. — Das freiherrl. von Hutten'sche Damenstift, von Dr. Ignaz Denzinger, Univ.-Prof. — P. Beatus Bishalm, Poeta laureandus, mitgeth. von Dr. Himmelstein. —

Verhandlungen des historischen Vereins für Niederbayern: VI, 3. 1859.

Geschichte des Marktes Thann, k. Landger. Simbach a J., von Dr. med. F. S. Baumgartner. — Beschreibung der Pfarrei Kirchdorf bei Osterhofen, von Pf. Jos. Klämpl. — Vier Lieder aus Niederbayern, mitgeth. von Alois Schels. — Beiträge zur Geschichte der Wirtinger, Wirting, Wurdinger aus Niederbayern, von Oberl. Jos. von Wurdinger. — Abbach bei Regensburg, von Hauptm. Hans Weininger. — Chronik vom Pfarrdorf Tengen, k. Landger. Kelheim, von Oberl. Schuegraf. — Das Wappen des Marktes Geisenhausen. —

VI, 4: Achter Jahresbericht des historischen Vereins für Niederbayern pro 1859; erstattet in der Generalversammlung vom 9. Febr. 1860, von Dr. Anton Wiesend, (enthalt Berichte über die im vorigen Jahre herausgegebenen Verhandlungen über die Erwerbungen für die Kunst- und Alterthumssammlungen etc.) — Das Johanniterkloster zu Kelheim oder das Monument Herzogs Ludwigs I. von Bayern und das Falsum, betreffend die Ermordung dieses edlen Fürsten, von Herrn Lehrer Stoll. — Die Glasgemälde zu Jankofen, Landger. Landsbut, von Dr. Anton Wiesend. — Hartprecht, der letzte Harskircher von Zangberg, herz. niederbayer. Kammerherr und Rath, von H. Jakob Groß. — Histor. Notizen über die Burgrinnen Erlach nächst dem Markte Velden und 2. das im ehemaligen alten Erdinger Gau, nun zum k. Landgerichte Landsbut gehörige Harlinger Amt, von H. Zopf.

Zeitschrift des historischen Vereins für das würtemb. Franken. V, 1. 1859.

I. Historische Abhandlungen und Miscellen: 1. Ritterliche Geschlechter im Gebiete der Jagst: die Herren von Bachlingen, von Dörzbach, von Klepsau, von Marlach, von Bieringen, von Urhausen bei Aschhausen, auch die Pfäble von Aschhausen, von Rolsrieth oder Kossach, von (Jagst-) Hausen, von Alfeld, von Eicholzheim (auch von Aschhausen und Bieringen), von Ubenkein oder Euligheim. — 2. Buchenbach. — 3. Die letzten Herren von Schupf. Kolbenberg. Die Herren von Tief. — 4. Das Ausbluten der Stadt Crailsheim unter der Herrschaft der Herren von Hohenlohe im 11. Jahrhundert. — 5. Bernbronn. — 6. Das Kloster Gerlachshausen. — 7. Die Herren von Zobel und von Geyer. — 8. Die Herren von Rosenberg. — II. Urkunden und Ueberlieferungen. — III. Alterthümer und Denkmale. — IV. Statistisches und Topographisches. — V. Bucheranzeigen etc.

Zeitschrift des Vereins für hess. Geschichte u. Landeskunde. Bd. VIII, H. 1. Cassel. 1859.

Beiträge zur Geschichte der Cistercienser Nonnenklöster Frauensee und Kreuzberg, von Pf. Buß. — Heinrich, Bischof von Hildesheim, von E. F. Mooyer. — Hessen vom 13. Juli 1757 bis 21. März 1758, mitgeth. von Dr. Landau. — Latein. Inschriften des Kurfürstenthums Hessen, zusammengestellt und erklärt von Prof. h. Klein. — Der Heiligenberg, von Dr. Landau. — Zur Erinnerung an Dr. C. F. Löber, von Ferd. Altmüller. — Beiträge zur hessischen Ortsgeschichte, mitgeth. von Dr. Landau. — Nachträge zur Reihenfolge derjenigen Personen, welche den Nonnenklöstern Egestorf, Fischbeck, Möllenbeck, Obernkirchen und Rinteln vorstanden, von Dr. E. F. Mooyer.

Einunddreißigster Jahresbericht der Gesellschaft für Pommer'sche Geschichte und Alterthumskunde über die beiden Jahre vom 1. April 1857 bis 1. April 1859

Gesellschaftsangelegenheiten. — Bericht des Greifswalder Ausschusses: 1. Anfertigung der Zeichnung und des Aufrisses der Kirchenruinen zu Hilda bei Greifswald. — 2. Das alte niederdeutsche Gedicht über die zehn Gebote, ehemals an einer Wand der Kapelle zu Pudagla auf der Insel Usedom. — 3. Das niederdeutsche Gedicht über die zehn Gebote in den Stargarder Handschriften. 4. Die Greifswalder Ordnung für die Makeler, 1443. — 5. Die Denkschrift des Michel Vith, Altermanns des Gewandhauses zu Stralsund, 1602—30.

Jahrbucher und Jahresbericht des Vereins für mecklenb. Geschichte und Alterthumskunde, herausgeg. von G. C. F. Lisch und W. G. Beyer. 21. Jahrg. Schwerin, 1859.

A. Jahrbucher für Geschichte: 1. Der sönderwisingische Runenstein, von dem Etatsrath Rafn in Kopenhagen. 2. Ueber die Runen der köbelicher Urne, von Woel und Hanns. — 3. Bischof Nikolaus Boddeker von Schwerin, von Dr. C. W. Die letzte Residenz der Fürsten von Werle, von Dr. Lisch. — Ueber die Reformation der Kirche zu Grubenhagen und

Dietrich Maltzau, von demselb. — Beiträge zu der Geschichte der evangelischen Kirchen-Reformation in Oesterreich, von dems. — Der Zwist der evangelischen Prediger zu Rostock, 1531, von Wiermann-Kadow. — Ueber des Syndicus Dr. Johann Oldendorp Weggang aus Rostock, von dems. — Geistliche Lieder auf die Wahlsprüche mecklenburg. Fürsten, von

dems. — Zur Kenntniß der ältesten Rassenschädel, von Prof. Dr. Schaafhausen. — Die Drachen, aus dem Volksaberglauben, von Pastor Günther. — Urkunden-Sammlung. — B. Jahrbücher für Alterthumskunde (enthalten verschiedene Mittheilungen zur mecklenb. Alterthumskunde und zur Geschichte der Baukunst.)

Nachrichten.

Literatur.

Neu erschienene Werke.

66) Der christliche Kirchenbau, seine Geschichte, Symbolik, Bildnerei, nebst Andeutungen für Neubauten. Von J. Kreuser. 1. Band. 2. verm. Aufl. Regensburg, Friedr. Pustet. 1860. 8. 768 Stn.

Formenlehre des romanischen und gothischen Baustyls von Fr. Laib und Dr. Fr. Jos. Schwarz, leitenden Mitgliedern des Rottenburger Diözesan-Vereins für christliche Kunst. Mit 12 lithographierten Tafeln. 2. verm. Aufl. Stuttgart, G. Rümelin's Wittwe. 1858. 8. 91 Stn.

Die Entwicklung der kirchlichen Baukunst des Mittelalters. Zwei Vorlesungen im evangelischen Verein zu Berlin, gehalten von F. v. Quast. Mit einer Kupfertafel. Berlin, Verlag von Ernst u. Korn. 1858.

Diese drei genannten Schriften, wie so manche andere in jüngster Zeit in demselben Bereiche hervorgegangene, entspringen dem gleichen Bedürfnisse und streben zum selben Ziele, nämlich praktisch auf Erkenntniß und Geschmack der Gegenwart einzuwirken und der Rathlosigkeit, namentlich auf dem Gebiete der kirchlichen Baukunst abzuhelfen. Der Weg zwar, auf dem jede einzelne dieses Ziel anstrebt, ist verschieden von dem der anderen, und bedingt somit das verschiedene Verhältniß des Werkes zur Wissenschaft. Die erstgenannte Schrift, bei weitem die umfangreichste, bringt einen außerordentlichen Reichtum geschichtlicher Daten und sucht so viel als möglich durch lückenlose Aneinanderreihung derselben, gewissermaßen durch die nöthigende Logik der vollendeten Thatsachen den Schlussgedanken aufzubauen. Die zweite, kleinere Schrift ist mehr aus durchdringender Bewunderung und Liebe der alten, in sich vollendeten Kunst hervorgegangen und gestaltet sich unwillkürlich zur geschichtlichen Lobrede auf dieselbe. Der Verf. der letzten hält sich mehr, im vollen Besitze des wissenschaftlichen Stoffes, über seinem Gegenstande, dessen hauptsächliche Momente er aufdeckt, um sie selbstredend für sich und das Ganze sprechen zu lassen.

67) Denkmale der Baukunst in Preußen, nach Provinzen geordnet. Gezeichnet und herausgegeben von Ferdin. von Quast. Berlin, Ernst u. Korn. Heft I. u. II. 2.

Mittelalterliche Backstein-Bauwerke des Preussischen Staates. Gesammelt und herausgegeben von F. Adler, Baumeister. Berlin, Ernst u. Korn. 2. Hft. I u. II. Stadt Brandenburg. 1859.

Beide Werke, mit derselben Gediegenheit und Pracht ausgestattet, wie alle Erscheinungen, die aus der genannten Verlags-handlung hervorgehen, gehören unbedingt zu denjenigen, die nicht nur der Wissenschaft zum Nutzen, sondern auch unserm Volke zur Ehre gereichen. Das erste Werk behandelt bis jetzt das interessante Schloß und andere mittelalterliche Bauten zu Heilsberg, Schloß und Kirche zu Rössel und die Kirche zu Wormditt mit 12 Tafeln Abbildungen in Farbendruck, Kreidezeichnung und Radierung auf Stein: sowohl malerische Ansichten wie Einzelheiten. Das zweite Werk, mit 10 radierten Tafeln in jedem Hefte und zahlreichen Holzschnitten im Texte, hält den wissenschaftlichen Charakter strenger fest und schließt die malerischen Ansichten aus.

68) Die St. Michaeliskirche zu Wien. Beschrieben von Dr. Karl Lind. Mit 1 Holzschn. u. 8 Taf. Wien, 1859. gr. 4.

Den zahlreichen Erscheinungen, welche der mächtige Aufschwung des Studiums mittelalterlicher Kunst seit jüngster Zeit auch in Oesterreich hervorgerufen, reiht sich diese Schrift als werthvolles Glied an. Auch sie verdankt, wie schon manche andere tüchtige Arbeit auf diesem Gebiete, ihre Entstehung dem Wiener Alterthums-Verein, aus dessen Berichten und Mittheilungen sie besonders abgedruckt ist. Mit großer Ausführlichkeit sind die geschichtlichen Notizen zusammengetragen, welche die Kirche im Ganzen, wie die einzelnen Denkmale derselben betreffen. Die Architektur der ersteren wird durch sauber ausgeführte Steinradierungen erläutert. Auch Grabsteine und andere Denkmale sind in Abbildung gegeben.

69) Kaiser Friedrich der Zweite von Dr. Fr. Wilh. Schirrmacher, Oberlehrer an der kgl. Ritter-Akademie zu Liegnitz, Mitglied des Vereins für Geschichte u. Alterthum Schlesiens, der Gesellschaft für Erdkunde in Berlin. 1. Band. Göttingen, Vandenhoeck u. Ruprecht. 1859. XVI u. 354 Stn. 8.

Eine erschöpfende, durch Parteilichkeit ungetrübte Darstellung der Geschichte des Hohenstaufen Friedrich's II.

gehört noch immer zu den Aufgaben unserer Geschichtswissenschaft, welche sie trotz des allgemeinen Verlangens bisher noch nicht hat lösen können. Es ist deshalb jede Bearbeitung dieses Zeitraumes oder eines Bruchtheiles desselben, zumal wenn sie sich, wie das vorliegende Werk, durch Gründlichkeit in den Vorarbeiten, Besonnenheit in der Anschauung, Klarheit in der Darstellung auszeichnet, als ein dankenswerther Beitrag, als eine fordernde Vorarbeit willkommen zu heißen. Freilich verlangt auch der Verfasser dieser Schrift — und wer könnte oder durfte das auch wohl bei einer Geschichte dieses Kaisers? — einen bestimmten Parteistandpunkt nicht; „meine ganze Darstellung“, sagt er in der Vorrede, „mag man immerhin als eine leidenschaftslose Entgegnung ansehen auf diese (C. Höfler's) in Leidenschaft getränkte Parteischrift.“ Dieser erste Theil stellt die Geschichte Friedrich's im Zusammenhang bis zur Kaiserkrönung, dann in mehr eingehender Weise als bisher die Regierungsgeschichte König Heinrich's VII., des Sohnes von Friedrich II., dar. Er zerfällt in drei Bücher. Das erste beginnt mit der Darstellung von K. Heinrich's VI. Erbfolgeplan und seinem Tode bis zu Friedrich's Kaiserkrönung und seinen Verhandlungen mit Papst Honorius 1219—20; das zweite Buch stellt die Regierung des Königs Heinrich und deren Bedeutung für Deutschland und den Kaiser dar, des Königs Vormundschaft bis zum Tode Engelbert's von Köln, die Zeit der Pflegschaft Ludwig's von Bayern, des Königs Selbständigkeit bis zur Unterwerfung, seine Regierung von der Subne bis zur Absetzung, 1235. — Den Schluss des I. Theils bildet eine große Anzahl von Anmerkungen, Quellenangaben und Beweisführungen enthaltend.

- 70) Das Leben und der Briefwechsel des Landgrafen Georg von Hessen-Darmstadt, des Eroberers und Vertheidigers von Gibraltar. Ein Beitrag zur Geschichte des spanischen Successionskrieges, zur Memoirenliteratur des 17. u. 18. Jhdts. und zur hessischen Landesgeschichte.

Nach den deutschen, englischen, französischen, spanischen, italienischen, holländischen und lateinischen Originalpapieren des britischen Museums und der Archive zu London, des großherzogl. Haus- und Staatsarchivs zu Darmstadt, des k. k. Reichsarchivs zu Wien, der Archive von Paris, Madrid, Lissabon, Venedig und im Haag, von Gibraltar und Barcelona, des kgl. württemb. Staatsarchivs zu Stuttgart und fürstl. öttingischen Archivs zu Wallerstein dargestellt von Heinrich Kunzel. Mit dem Bildnisse des Landgrafen Georg und der Admiralitätskarte von Gibraltar. — Friedberg in der Wetterau, Verl. v. Carl Scriba. London, bei John Mitchell, Buchhändler der Königin. 1859. 8. XII u. 713 Stn.

Obwohl der Gegenstand dieses Werkes schon über die Zeit hinausliegt, welche dieser Anzeiger mit dem german. Museum als Arbeitsgrenze angenommen hat, so können wir doch nicht umhin, dieses fleißig gearbeitete, an interessantem Material reiche, auf gründlichen archivalischen Studien beruhende Werk den Freunden der deutschen Geschichte zu em-

pfehlen. Landgraf Georg, ein deutscher Fürst voll Kriegskühnheit und Kriegsgeschick, griff dadurch in die Geschichte von Europa bedeutungsvoll ein, daß er in rascher, glücklicher That den Engländern Gibraltar erobern half. Seine uns hier vorliegende Lebensgeschichte behandelt in den einzelnen Büchern zunächst des Landgrafen Jugendjahre und Feldzüge in Ungarn, Griechenland, Irland und am Rhein 1669—1694, dann Leben und Thaten desselben in Spanien 1695—1701, die Einnahme von Gibraltar 1702—1704, die Belagerung und Vertheidigung der Festung bis Mai 1705, die Expedition gegen Catalonien im Sommer 1705, und des Landgrafen Tod, 14. Sept. 1705, und Charakteristik.

Aufsätze in Zeitschriften.

- Ausland: Nr. 19. Ueber die unterscheidenden Charaktere der verschiedenen Sprachenfamilien. (Oppert.) — Nr. 20. Die Nachtigall in alter Dichtung.
 Bund: 136. Die schweizerischen Pfahlbauten der ältesten Zeit. (Runge.)
 Europa: Nr. 15. Die Pariser Handwerksmeister, ihre Lehrlinge und Gesellen im 13. Jahrh.
 Illustr. Familienbuch: X. Bd., 6. Hft., S. 191. Die Letzten der Grafen von Schaumburg. Eine hessische Sage. (Preser.)
 Grenzboten: Nr. 19. Die Geschichte der Rheinzölle. — Nr. 22. Bilder aus der deutschen Vergangenheit: Fortune eines Bürgerlichen nach dem dreißigjährigen Kriege.
 Hausblätter: Hft. 10, S. 301. Hft. 11, S. 392. Aberglaube in der Normandie. 4. — 8. (Augustin.)
 Jahrbuch für romanische und engl. Literatur: II, 3. Die Quellen des „Barlaam und Josaphat.“ (Liebrecht.)
 Evangel. Kirchenzeitung von Hengstenberg: 4. Am 300jahr. Todestage Melancthon's. Eine Gymnasialrede.
 Neue evangel. Kirchenzeitung: 17. Die Melancthonsfeier in Wittenberg.
 Magazin für die Lit. d. Ausl.: Nr. 19. Rechtsüberlieferungen der Iren und Schotten.
 Westermann's Monatshefte: 44. Mathesius, der alte Bergprediger zu Joachimsthal.
 Morgenblatt: Nr. 23 ff. Zur Geschichte der Spielkarten.
 Novellenzeitung: Nr. 23. Ein deutsches Bad und Baderleben im dreißigjährigen Kriege.
 Bremer Sonntagsblatt: Nr. 19. Pastor Waldschmidt und die Judenärzte. Ein Kirchenbesuch um 1660. (Seifart.) — Nr. 22. Zur Poesie der plattdeutschen Sprache. (Eschenhagen.)
 Königsberger Sonntagspost: 18. Phil. Melancthon.
 Zeitschrift für Gymnasialwesen: März. Empfehlung der deutschen Prosaliter des 16. Jahrhunderts zur Schullektüre. (Dr. Roth in Tübingen.)
 Zeitschrift des landwirthschaftl. Vereins. 6. Zur Geschichte des Hopfenbaues in der Hallertau. (Filsen.)

- Zeitschrift für christliche Wissenschaft*: 17. Eine Schulrede, zur Melancthon'sfeier im Joachimsthal'schen Gymnasium gehalten.
- Allgemeine Zeitung*: Beil. z. Nr. 145. Die natürlichen und die geschichtlichen Grenzen. Beil. z. Nr. 160. Die deutsche Bewegung in Belgien.
- Illustr. Zeitung*: Nr. 880. Das Berghaus auf dem Pilatus. — Die Kassuben am Lechlauf in Pommern. (Esenhagen.) — Nr. 881. Die Burgen Hohen-Neuffen und Hohen-Urach in Württemberg. — Nr. 884. Das Kloster Maulbronn.
- Leipziger Zeitung*: Beil. 32. Die nordfriesische Insel Sylt.
- Neue Münch. Zeitung*: Abendbl. Nr. 125. 126. Die Entwicklung des deutschen Theaters. (Forts.)
- Post-Zeitung*: 58. Zur Geschichte des schweizer. Fremden-dienstes. 61. Der Frohnaltar im Dome zu Augsburg. 65. Die welfische Ahnengruft und die europäische Dynastienwiege.
- Wiener Zeitung*: 37. Die bisherige Wirksamkeit des Kärtner Geschichts-Vereins und die letzte Jahresversammlung. 111. Mittheilungen aus der Handelsgeschichte Oesterreichs, insbesondere von Wien und der Donau. 128. Die in der Stiftsbibliothek zu St. Gallen aufgefundenen Klingenber-gische Chronik. (Bergmann.)

Vermischte Nachrichten.

78) Von dem hohenbergischen Alterthumsverein zu Rot-tenburg wird eine römische Niederlassung bei Neu-haus ausgegraben. Die Mauerwerke umschließen einen Platz von 7 □ Morgen und zeigen Fundamente von einem Thurm und mehreren Häusern. Das Hauptgebäude, dessen Grundmauern sich an einigen Stellen noch bis zu 6' Höhe erheben, ist 123' lang und 91' breit, und obwohl die bes-tern Steine verschleppt sind, zeugen doch einige Fußgestelle von großen Säulen u. A. noch von einem Prachtbau. Im In-nern der Gebäude fanden sich bereits viele Scherben feineren Geschirres aus Siegelerde, worunter über 20 mit gestempe-lten Namen der Fabrikanten, ferner Sachen aus Glas, Eisen, Bronze u. s. w., endlich Münzen, worunter eine silberne mit der Umschrift und dem Kopfe der Kaiserin Faustina. Dies noch frische Gepräge, der viele Brandschutt u. A. lassen den Bau als schon vor 1700 Jahren gewaltsam zerstört, jeden-falls als einen der frühesten römischen in dieser Gegend ver-muthen. Die Hauptfundstücke werden zu Wachendorf ver-wahrt, wo gleichfalls ein Brandschutthugel abgetragen wurde, der Geschirre und Figuren aus Thon und viele Eisengegen-stände enthielt. In Mühlingen öffnete man gegen 20 Gräber, wovon Thon- und Bernsteinperlen, Schwerter und Dolche etc. Auf der Burg Hohenberg wurden Grundmauern bis zu 4' Höhe, ein kleiner Dach u. A. zu Tage gefördert. Die Rei-nen Auerburg bei Weitingen liefert viele mittelalterliche Ge-räthschaften und Wäfen. Bei Rottenburg finden sich fort-während bedeutende Ueberreste römischer Bauten, und eine

daraus angelegte Sammlung zählt u. A. einen Grundstein mit dem Namen der Colonia „Sumelocenne“, 12 Steindenkmale mit Inschriften und Reliefs, Münzen (von Caesar bis auf Valentinian), Gefäßinschriften u. s. w.; auch Theile einer Kriegs-wurfmaschine haben sich gefunden.

79) In Siebenbürgen ist die Bildung einer Gesellschaft im Zuge, welche die Ausgrabung von römischen Al-terthümern zum Zwecke hat; mehrere hervorragende Per-sonen erlassen diesfalls eine Einladung an die Patrioten Sie-benbürgens, sich an diesem auf Aktien zu gründenden Unter-nehmen im Interesse und zur Förderung der Kunst und Wis-senschaft zu betheiligen.

80) In Breslau stieß man bei der Grabung eines Kel-lers auf eine große Menge von Särgen mit verschiedenen Gerippen, die in 6 bis 8 Schichten übereinander gehaut wa-ren und wovon einige noch leserliche Inschriften zeigten. Diese ergeben die Jahrzahl 1540, und aus dem Umstande, daß man an vielen Särgen noch einen Kalküberzug wahrnimmt, darf man schließen, daß die Leichen zur Zeit einer verhee-renden Pest hier beigesetzt worden sind.

81) In Koblenz ist beim Grundgraben in dem Rondell am Leertthore am 22. Mai in einer Tiefe von 8 Fuß ein wohl-erhaltener Römersarg aus Tufstein gefunden worden, der folgenden Tages in Gegenwart des Generals Prinzen von Hol-stein, vieler Militärpersonen, Beamten und Gelehrten eröffnet wurde. Außer dem Gerippe lag darin eine Opferschale aus Glas, eine kleine Schnalle aus Bronze, eine Metallspange und ein kupferner Gegenstand von unbekannter Anwendung.

82) Bei Tieferlegung des Kanals in der Nähe des Etsch-bettes in Trient stießen die Arbeiter auf den dachförmigen Deckel eines Sarkophags, dessen cyklopische Massivität beinahe pelagischen Ursprung zu verrathen schien. Man fand darin drei nackte Skelette, drei amphorae vinariae, eine Thrä-nenflasche u. A., alle aus Glas, nur die Todtenlampe von Thonerde. Zwischen dem Schadel und der Kinnlade eines Skelettes befand sich der einst jener Leiche in den Mund ge-legte kleine Obolus, welcher noch kenntlich genug das Ge-präge Konstantin's II. zur Schau trug.

83) Nahe bei Mammern am Bodensee sind Pfahl-bauten aus der ältesten Zeit entdeckt worden. Bis jetzt hat man eine 60 Fuß lange Reihe von Pfählen und eine Menge steinerner Werkzeuge, Alles von sehr roher Arbeit, ge-funden.

84) In Pr. Holland fand man beim Forträumen des Schuttes unter dem Fußboden eines abgebrochenen Hauses in drei irdenen Töpfen silberne Geldmünzen von ver-schiedener Größe, theils brandenburgischen, theils österreichi-schen, theils polnischen Gepräges (aus der Zeit des großen Kurfürsten) im Taxwerthe von 100 Thlr. Die Eigenthümer werden amtlich aufgefordert, ihre Ansprüche nachzuweisen.

85) Im Eingange zum k. Stadtkommissariatsgebäude in Landshut wurden, indem man in Folge des Rathhausbaues Stützen einsetzte, nach Entfernung des Ueberwundes eine Reihe von Wappen alter Landshuter Bürger entdeckt, worauf Kenner und Liebhaber mit Recht aufmerksam gemacht werden.

86) Unter der mühevollen Bearbeitung eines ersten alphabetischen Katalogs der St. Galler Stiftsbibliothek ist dem Bibliothekar Prof. Dr. Henne ein äußerst wichtiger Fund gelungen. Ein aus dem aufgehobenen Kloster Pfäfers ins Kantonsarchiv gekommener Handschriftenband Tschudi's gab ihm nicht nur Kunde über die sog. Klingenbergsche Chronik, sondern auch die Gewißheit, daß und wo dieselbe noch vorhanden ist. Sie ist gefunden, und zwar das auf dem Schlosse Graplang gewesene, von Tschudi selbst benutzte und mit seinen eigenen Notizen und Vervollständigungen versehene Exemplar.

87) In der Bibliothek zu Epinal ist eine Handschrift entdeckt worden, aus welcher hervorgeht, daß die Einwohner von Metz bereits im J. 1324 zweier Kanonen sich bedient haben.

88) Die erste Arbeit, welche der neugegründete histor. Verein von Aargau übernehmen wird, ist eine Sammlung von Urkunden und Dokumenten, die Rechts- und Kirchengeschichte des Kantons betreffend.

89) In Köln wurde am 14. Mai das erzbischöfliche Museum feierlich eröffnet. Dasselbe ist, wie der Kardinal Erzbischof von Köln bei dieser Gelegenheit erklärte, dazu bestimmt, die alten Erzeugnisse christlicher Kunst zu sammeln und zu bewahren und dadurch die christliche Kunst zu beleben und zu fördern. Die in diesem Museum bereits vorhandenen Gegenstände sind Erzeugnisse der Malerei und Schnitzkunst, Kirchengefäße, prächtige Priestergewänder u. s. w.

90) In dem Galleriesaale der k. Kunstakademie zu Düsseldorf ist ein höchst interessanter altd deutscher Radleuchter, mit Thürmen spätgothischen Stils versehen und von etwa 9 Fufs Durchmesser, ausgestellt. Er stammt aus der Kirche des ehemaligen adelichen Fräuleinstifts zu Vreden in Westfalen, ist auf Kosten des Fürsten zu Hohenzollern-Sigmaringen von Prof. Andreas Möller in ursprünglichem Charakter restauriert worden und trägt die Inschrift: „Gert Bulsink 1489.“

91) Die beiden Strompfeiler der Rheinbrücke in Köln, welche keine Thürme erhalten, sollen mit vier kolossalen Figuren aus Sandstein, hervorragenden Persönlichkeiten aus der reichen Geschichte Kölns, geschmückt werden. Mit der Anfertigung derselben ist der Bildhauer Mohr beauftragt, von dem die schönen Skulptur-Arbeiten am Dome herühren.

92) Die Steinmetzarbeiten zum Dombau in Regensburg haben in der großen Werkhütte begonnen, und man hofft in dieses Jahr eine recht große, allgemeine und ergiebige Bethedigung aller Bewohner der Stadt, des Kreises, des ganzen Landes und darüber hinaus an diesem schönen, frommen und großartigen Nationalunternehmen. Daß gleichzeitig auch die Erneuerung der sogen. alten Pflanz nicht mehr länger auf sich warten lasse und der gefährdende Thurm derselben abgetragen werde, ist ein nicht weniger sachgemäßer Wunsch, als daß die Romerthurnfrage bald in Erledigung komme.

93) Letzter Tage erstattete der Ausschuss für Restauration des Christoffelthurms (s. Anz. Nr. 3) Bericht über die bisherigen Subscriptionen. Nachdem zu diesem Zwecke die in der That bedeutende Summe von 79,525 Fr. gezeichnet worden ist, werden nun Unterhandlungen mit dem Gemeinderath behufs unentgeltlicher Abtretung des Gebäudes eröffnet.

94) Die St. Cyriaci (Stifts-) Kirche in Gernrode, eine der ältesten Kirchen Deutschlands (gegründet um 961), wird jetzt restauriert, wozu die fürstlich beruburgische Regierung 60,000 Mkr. angewiesen hat.

95) Die St. Gotthardskapelle am Mainzer Dome, eins der ältesten und interessantesten Bauwerke am Rhein, bisher entstellt und verbaut, wird restauriert, um dem dortigen „christlichen Kunstverein“ als Versammlungssaal zu dienen.

96) Im Schlosse Trausnitz bei Landshut werden gegenwärtig wieder einige dringende Reparaturen an den Umfassungsmauern, welche den Einsturz drohen, vorgenommen. Bei den geringen Mitteln, welche der Verwaltung überhaupt für dergleichen Zwecke zu Gebote zu stehen scheinen, wird wol eine seit Jahrzehenden gehegte Liebeshoffnung, diese herrliche Burg, an der, so zu sagen, jeder Stein geschichtliche Bedeutung hat, endlich im Geiste der Vorzeit erneuert zu sehen, leider noch lange unerfüllt bleiben, was jeder Freund vaterländischer Geschichte um so mehr bedauern muß, als namentlich die herrlichen Fresco-Malereien im Innern des Schlosses immer mehr dem Zahn der Zeit verfallen.

97) Dem Geschichtschreiber Johannes Thurmayr, 1466 zu Ahensberg in Niederbayern geboren, bekannter unter dem Namen Aventinus, den er sich nach der lateinischen Benennung seiner Vaterstadt beilegte, wird von derselben ein Standbild errichtet, das der Bildhauer Puille in Landshut überlebensgroß ausgeführt hat. Es wird auf 20 Fufs hohem Sockel den Landgerichtsplatz zieren und am 4. Juli enthüllt werden.

98) Die Büste des Bürgermeisters Barthol. Blume, der als treuer Anhänger des Deutschordens im J. 1460 ein Opfer der Polenraube ward, ist dem Bildhauer Freitag in Danzig zur Anfertigung übergeben worden, und soll vor das Rathhaus in Marienburg zu stehen kommen.

99) Für das am 28. Mai stattfindende Fest an der Porcelas am Eingang in's Lugnez zur Feier der glänzenden Waffenthat, welche die Weiber dieses Thales gegen den Grafen von Montfort im Anlange des 11. Jahrhunderts verrichteten (s. Anz. Nr. 3), werden Vorbereitungen getroffen. Die Regierung von Graubünden soll sich an dieser geschichtlichen Erinnerung an thätischen Weibermuth aus alten Zeiten durch eine Abordnung betheiligen wollen.

100) Das 1050jährige Jubelfest des heil. Ludgers (s. vor Nr.) ist am 19. Mai zu Werden a. d. Ruhr gefeiert worden, wozu der Bischof und der Weihbischof von Münster, der Weihbischof von Köln und viele Würdenträger hochkirchlich sich eingefunden hatten.

101) Der Senat der Universität Basel hat Einladungen zu dem 400jährigen Jubelfest dieser Hochschule für den 6. und 7. September an alle deutschen Universitäten gerichtet.

102) Die 27. Versammlung französischer Alterthumsforscher (congrès archéologique de France) wird vom 16. bis 23. Aug. in Dunkirchen abgehalten werden, und namhafte deutsche Alterthums-, Geschichts- und Sprachforscher sind zur Theilnahme eingeladen worden. Das Pro-

gramm führt 24 Fragen in Bezug auf Geschichts- und Sprachkunde auf. Zu jenen gehört die Bestimmung der Haltenplätze, in denen Julius Caesar sich nach England einschiffte und wo er dort landete? Zu diesen eine Untersuchung der Beziehungen zwischen dem vlämischen Idiom in Frankreich und den Sprachen der deutschen Bevölkerungen, sowie zwischen den vlämischen und den nordischen Volksesängen, wofür Firmenich in seinen „Völkerstimmen Germaniens“ schon die beste Anleitung gegeben hat.

Inserate und Bekanntmachungen.

13) Auf die Anfrage des Hrn. Professor Virchow in Berlin über Statuten der noch erhaltenen Leprosenhäuser (s. Anzeiger. 1860, Nr. 1, Sp. 39) sei hier bemerkt, dass eines der interessantesten Häuser der Art das Leprosenhaus St. Achaz bei Wasserburg ist, das sich sammt der Kirche erhalten hat und an der Außenseite auf einer Tafel noch heute die Hauptgesetze des Hauses zeigt.

Freising.

Prof. Dr. J. Sighart.

14) Rücksichtlich meiner Münzgeschichte, deren 1. Theil im Verlag von T. O. Weigel in Leipzig jüngst erschienen ist, würde ich es dankbar anerkennen, wenn die Freunde dieses Unternehmens mich mit Mittheilung von Materialien unterstützen wollten. Es gilt dies vorzugsweise bezüglich solcher Materialien, die mir von hier aus unzugänglich sind. Gewissenhaft werde ich das Mitgetheilte nach gemachtem Gebrauche zurücksenden, auch der freundlichen Theilnahme betreffenden Orts Erwähnung thun. Besonders wünschenswerth sind mir Angaben über Münzwerte, Maße und Gewichte, Preise.

Dr. J. Müller.

15) Der unlängst verstorbene Hofrath Ludwig Bechstein, bekanntlich ein eifriger Sammler, hat auch eine kleine

Münzsammlung hinterlassen, die manche Seltenheiten enthält. Sie umfasst im Ganzen 3650 Stück, darunter 300 (ältere und neuere) Medaillen; die übrigen Münzen gehören aller Herren Ländern an. Daubletten sind fast gar nicht vorhanden. Die Erben sind geneigt, sie zu veräußern, jedoch nur im Ganzen. Nähere Nachrichten ist Hr. Dr. Reinhold Bechstein in Meinungen zu geben erbötig.

16) Das germanische Museum hat jüngst für seine Kupferstichsammlung die Passion von Israel von Meken erworben, in welcher jedoch die Gefangennahme Christi (B. Nr. 11) fehlt, dagegen die Darstellung Christi vor Kaiphas (B. Nr. 12) zweimal vorhanden ist. Sollte Jemand zur Ablassung des erstgenannten Blattes gegen das letztere geneigt sein, bitten wir um gefällige Mittheilung.

D. Bed.

17) **Grundriss der Karthause**, Sitz des germanischen Museums, 26 1/2 Zoll hoch, 15 1/2 Zoll breit, auf Stein radiert, mit Angabe aller inneren Einrichtungen, auf Leinwand aufgezogen in Umschlag 11 Sgr. od. 38 kr., ohne Leinwand in Umschlag 7 Sgr. od. 24 kr., ohne Umschlag 5 Sgr. od. 18 kr. zu haben in der literar.-artistischen Anstalt des german. Museums zu Nürnberg und in allen Buchhandlungen.

Jahresconferenz des germanischen Museums.

Die diesjährige Conferenz der Ausschüsse und Pfleger des germanischen Museums, an denen auch alle mit Ehrenkarten versehene Freunde der Anstalt Theil nehmen können, wird dahier vom 17. bis 19. September d. J.

abgehalten werden, wozu vorläufig hiemit eingeladen wird. Näheres im nächsten Blatte.

Nürnberg, im Juni 1860

Der Vorstand des german. Museums.

Verantwortliche Redaction:

Dr. Frdh. v. u. z. Aufseß, Dr. A. v. Eye, Dr. G. K. Frommann, Dr. Frhr. Roth v. Schreckenstein.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

C. E. Sebald'sche Buchdruckerei.

NÜRNBERG. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oesterreichs 3 R. 36 kr. im 24 Rthlts oder 2 Thlr. preuß.

Für *Frankreich* abonniert man in Stratsburg bei C. F. Schmidt, in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11. rue de Lille, oder

ANZEIGER



bei dem Postamt in Karlsruhe; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henriette-Street Covent-Garden in London; für *Nordamerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg. —

Inserate, welche mit den Zwecken des Anzeigers und dessen wissenschaftlichem Gebiete in Verbindung stehen, werden aufgenommen und der Raum einer Columnenzeile mit 7 kr. oder 2 Sgr. berechnet.

FÜR KUNDE DER

Neue Folge.

DEUTSCHEN VORZEIT.

Siebenter Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1860.

N^o 7.

Juli.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

eschichte.
Oris-
geschichte.
Kirchen und
Klöster.

Cella und Hoven, zwei österreichische Propsteien.

Von E. F. Mooyer in Minden.

Im 19. Bande des von der kais. Akademie der Wissenschaften zu Wien herausgegebenen Archivs für Kunde österreichischer Geschichtsquellen finden sich höchst schätzbare Auszüge aus bisher ungedruckten Nekrologien der Benediktiner-Klöster St Peter in Salzburg und Admont in Steiermark, welche der Akademiker Dr. Andreas v. Meiller (auch in einem besonderen Abdruck, welcher mir vorliegt) mitgetheilt hat. Darin kommen einige Vorsteher von Cella und Hoven vor, deren Propsteien der Mittheiler nicht nachzuweisen vermochte. Mit einem Commentar zu jenen Todtenbüchern beschäftigt, war ich genothigt, den Versuch zu machen, die eingezeichneten Personen näher zu bestimmen, und ich glaube, daß mir dies bei vielen gelungen ist. Ich will die obigen beiden Propsteien hier scharfer in's Auge fassen.

Was Cella anlangt, so ist dies sicherlich der im ehemaligen Pinzgau (vgl. über diesen: v. Pallhausen, Nachtrag zur Urgesch. der Baiern, S. 247; v. Lang, Baierns Gauen, 147; v. Spruner, Baierns Gauen, 102) am Zeller-See gelegene Markt Zell im Dekanat Sallelden (vgl. Hubner, Beschreib. des Erzstifts und Reichsfürstenthums Salzburg, II, 577; v. Kleyne Meyer, Nachrichten vom Zu-

stande der Gegenden und Stadt Juvavia, I, 441; Abhandlungen der königl. Baiern. Akademie der Wissenschaften, V [oder Bd. XXIII], Abth. I, 58), dessen Stift um 1140 einen größeren Aufschwung gewann (v. Koch-Sternfeld, Salzburg und Berchtesgaden, II, 256. 263), dessen Kirche aber am 30. Dec. 1217 dem neugestifteten Bisthume Chiemsee zugetheilt wurde (Hund, Metrop. Salzburg., edit. 1719, II, 161; Monum. Boica, II, 296; v. Kleyne Meyer, Juvavia, I, 266; Steyermark. Zeitschrift [Gratz, 1828], Hft. IX, 23) und den h. Hippolyt zum Schutzpatron hatte.

Es ist zwar nicht mehr bekannt, daß in diesem Orte ein Collegiatstift bestanden hat; doch muß dies der Fall gewesen sein, da uns Urkunden eine Anzahl von Propsten namhaft machen. Da diese, so viel ich weiß, bisher noch nicht zusammengestellt worden sind, so mögen sie, soweit ich auf dieselben geachtet und sie mir verzeichnet habe, hier folgen:

Herihert, 1129, 31. Juli (Hund, I, 104, v. Koch-Sternfeld, II, 258; vgl. Besch. Actas millenaria ecclesiae Aguntine in Norico, 147).

Friedrich, 1147, 3. Juli (v. Koch-Sternfeld, II, 20), um 1150 (Abhandl. der bayer. Akad. der Wissensch., V, Abth. I, 58), 1159 (das. II, 26. 258) und 1160 (Noviss. Chronicon S. Petri, 238). Sein Todestag ist der 19. Sept.

Grinmo, der in Urkunden noch nicht angetroffen ist, verschied am 2. Dec.

Folker oder Wollger (v. Ellenbrechtskirchen) 1190

(v. Koch-Sternfeld, II, 258; Pusch und Frölich, *Diplom. sacra ducatus Styriae*, I, 169), wurde am 11. März 1191 Bischof von Passau (Hansitz, *German. sacra*, II, 337), dann 1204 Patriarch von Agley und starb am 23. Jan. 1218 (Mooyer, *Onomastikon*, I, 82). Vorher war er Domherr in Passau.

Berthold, 1191 (v. Koch-Sternfeld, II, 258; *Mon. Boica*, III, 552).

Ortolf, 1198 (das. II, 29)

Rudiger, vorher Domherr in Passau, 1215, 5. April (v. Maderua, *Hist. canonice Sand-Hippolytanae*, II, 90; Hansitz, I, 359) und 3. Juni (v. Koch-Sternfeld, II, 258; Pez, *Thesaur. Anecd.*, III, 741; Hund, I, 253). — Er ist doch nicht etwa identisch mit dem 1211 als Pfarrer in Salzburghofen angeführten Rudiger (das.)?

Ulrich, 1244, 14. Juli (*Mon. Boica*, V, 464).

Obein Heinricus, decanus in Zellen, dessen am 28. Nov. 1349 Erwähnung geschieht (das. II, 409), hierher zu rechnen sei, muß ich der Ermittlung Anderer anheimgeben.

Hoven, worin die Cella S. Maximiliani vom ersten salzburgischen Erzbischof Rupert, einige Zeit vor dem Tode des Herzogs Theodo, erbaut und eingeweiht, und dann dem St. Peterskloster in Salzburg zugewiesen wurde (Hund, I, 29; *Noviss. Chron.* 48, 49, 102—104, 127; Hansitz, II, 21, 24; v. Kleyrmeyer, *Juvav.*, I, 433; II, 29; Duckher, *Salzburg. Chronica*, 27, 48), lag im vormaligen Pongau (vgl. über diesen v. Pallhausen, 247; v. Lang, 147; v. Spruner, 103), heisst um 1150 Hove (v. Lang, *Regesta Boica*, I, 196) und Hoven am 28. Jan. 1214 (das. II, 64; Lunig, *Spicil. eccles.*, I, Forts. 1063) und 1217 (*Mon. Boica*, II, 396), ist aber von dem Houne zu unterscheiden, worin 1130 ein Altar der h. Felicitas war (das. I, 217; v. Lang, *Reg.* I, 132), da dies das Kloster Au ist. Ein Gut (predium), genannt Hoven, wird um 1160 erwähnt (das. I, 160); ein Ort, wol in der Gegend von St. Andre in Kärnten, Namens Hove, erscheint urkundlich am 20. Okt. 1164 (v. Ankershofen, *Urkunden-Regesten zur Gesch. Kärntens im Archiv für Kunde österr. Geschichtsquellen*, VIII, im besond. Abdruck, S. 37), ein Hove (vielleicht bei Admont) 1279 (Neugart, *Hist. monasterii ord. S. Bened. ad S. Paulum*, II, 228) und die Marienkirche in Hoff bei Grazlup 1269 (das. I, 103), ein Hoven 1219 (*Mon. Boica*, IV, 429); ich muß jedoch die Bestimmung der Lage ortskundigen Lesern überlassen. Auch ein Ort Hohenhouwen wird 1157 erwähnt (Hansitz, II, 254).

Unser hier in Betracht kommender Ort Hoven ist kein anderer als Bischofshofen im vormaligen Pfleg- und Landgerichte Werfen, im Dekanat Altenmarkt, worin die

sehr alte Pfarrkirche den h. Maximilian zum Schutzpatron hat, welche 1217 dem Bisthum Chiemsee zugetheilt wurde (Hubner, II, 358, 359; v. Kleyrmeyer, *Juv.*, I, 266, vgl. 445; Hund, II, 161; v. Koch-Sternfeld, II, 261; *Steyermark. Zeitschr.*, IX, 23). Um 1140 ist von einer Wiederherstellung des Klosters und von einer größeren Aufnahme desselben die Rede (v. Koch-Sternfeld, II, 256, 261). Im Uebrigen ist hierbei nicht an die Cella St. Pantaleonis am Bodensee, die auch Hofen heisst (Hund, II, 194) zu denken, worin anfanglich ein Nonnenstift, dann eine dem Kloster Weingarten untergebene Propstei bestand. Nach obigem Orte nannte sich auch ein Adelsgeschlecht, aus dem ein Berthold und dessen Bruder Noppo (Poppo?) 1144 (*Noviss. Chron.*, 217), ein Rudiger aber 1150 (v. Lang, *Reg.* I, 196) angeführt stehen.

Wie von Zell, so ist auch von Bischofshofen nicht mehr bekannt, dafs dort fruehru eine klösterliche Einrichtung, die aber später aus unbekannten Ursachen eingieng, bestanden hat; wir kennen indessen eine Anzahl von Propsten derselben, welche hier namhaft gemacht werden mögen:

Diethelm, 1143 (v. Koch-Sternfeld, II, 258) und am 9. Dec. 1144 (*Noviss. Chron.*, 217).

Adalbert, Magister, 21. Aug. 1150 oder 1152 (Hund, III, 163), 1155, 9. Nov. als Adalbertus prepositus s. Maximiliani (v. Koch-Sternfeld, II, 258; *Mon. Boica*, V, 236), 1159 (das. II, 26; *Mon. Boica*, III, 541; Besch, *aetas mil.* 148), 1161 (Pusch und Frölich, *Dipl.* I, 152), 9. April (v. Kleyrmeyer, II, 29), 6. Sept. (Hund, III, 166; Hansitz, II, 263), 13. Sept. (*Mon. Boica*, III, 477), 1163, 1. Jan. (*Nov. Chron.* 232, 17. Dec. *Mon. Boica*, IV, 135) und 1171, 3. April (das. V, 238; v. Koch-Sternfeld, II, 258). Sein Ablehen erfolgte am 25. März.

Es erscheint ein Adalbert als Erzdiakon und Propst in Friesach in Urkunden vom 6. März 1167 (Hansitz, II, 280; v. Ankershofen, *Urk.-Regesten*, 41; Pez, *Thes.* III, 718 mit 1168) und 30. Aug. 1168 (das. II, 281; v. Ankershofen, 45), der wol der Nachfolger eines Hadamars war, der 1158, 20. Juni (v. Ankershofen, 49), 1161 (*Mon. Boica*, III, 477; vgl. Hund, III, 166; Pusch und Frölich, I, 252), 1161, 6. Sept. (Hansitz, II, 263) und 1. Jan. 1163 (*Nov. Chr.*, 232) urkundlich genannt wird. Sollte dieser etwa mit unserm Adalbert identisch sein? Er ist letzteres nicht mit Adalbert (Hovensius) der anfanglich Propst in Chiemsee gewesen sein soll (1193, 1202), am 6. Nov. 1204 Dompropst in Salzburg wurde, 1212 aber seine Stelle niederlegte, noch 1217 am Leben war, und an einem 22. Nov., vielleicht erst 1229 (*Mon. II*, 277) starb.

Gundakar, 1179, 14. Febr. (Mon. Boica, IV, 139). Wurde dieser etwa später Dompropst in Salzburg (1184, † 5. März 1196)?

Konrad, 1209, 14. Juli (Pez, Thes. III, 738; v. Koch-Sternfeld, II, 258).

Ein Johann Schorn oder Scharn war 1482 Pfarrer in Bischofshofen (v. Koch-Sternfeld, II, 277; Steyermark. Zeitschr., IX, 34).

Zur Geschichte Eppelins von Gallingen.

Von J. Baader, Conservator am k. Archiv in Nürnberg.

Die Sagen und Fabeln, mit welchen die Zeit im Laufe von Jahrhunderten die Thaten und Schicksale dieses kühnen Raubritters, des Schreckens der Kaufleute und Bürger Nürnbergs und der andern Städte im Frankenlande, umgeben und bereichert hat, sind schon durch Waldau in seinen vermischten Beiträgen zur Geschichte der Stadt Nürnberg (Bd. I, p. 209) und Andere berichtet und auf das wahre Maß geschichtlicher Thatsachen zurückgeführt. Quellen und urkundliche Belege über das letzte Schicksal des Bitters aber sind, meines Wissens, noch nicht veröffentlicht.

Das kgl. Archiv zu Nürnberg besitzt aus dem Jahre 1381 eine Zusammenstellung der Kosten, die Nürnberg auf die Gefangennahme, den Proceß und die Hinrichtung Eppelins und seiner Spießgesellen verwendet hat. Hier folgt sie:

„Item dedimus kiener nuncio xj schilling haller zu lawffen gen Rotenburg, do man den Ekelein Geylink geuangen het.

Item dedimus vii nuncio ix schilling haller zu lawffen gen Weizzenburg

Item dedimus dem Pilsacher xxvj schilling haller zu reiten zu dem Burkgrafen gen Culmach, do Ekelein Geylink geuangen ward.

Item Ez kost, daz Ekelein Geylink vnd herman vnd Dietrich die Bernheimer, seiner swester sun, vii reder gesetzt wurden vnd daz irer knechten viien die haupt abgeslagen wurden, allez zum Newenmarkt, mit allen sachen vj Cū. xxxviij ũ xiiij schilling vnd vj. haller, vnd sie wurden verderbt feria iij^a post Nereij et Achilleij (15. Mai) Anno lxxxj

Item Ez kost, daz etliche vnsere Soldner, mit den die Burger gedingt heten, etliche zeit zu reytten vii vnsere veint, Ekelein Geylink vnd sein helfer, mit allen sachen lxxxj ũ vnd xv schilling haller.

Item dedimus dem Schenken, dem Wisenhofer vnd iren gesellen sbentzen mit gelfen xij ũ vnd xv. schilling

haller, do sie vii der strassen bey Hagenbuch *) waren, do sie zwü naht awz waren nach den Bernheimern.

Item dedimus der von Windsheim boten, iij schilling haller, der vns einen brief bracht, daz der Conrat Bernheimer vnd sein knecht enthaupt wern worden zu Keygelberg. **)

Item dedimus vii nuncio j ũ haller, der dem von Prawnek einen brief bracht von dez lantfrids wegen, vnd den Conrat Bernheimer in seiner venknusse verbot.

Item dedimus dem Richter zu Tanne vnd den pawren vnd etlichen andern, die bey der tat waren gewesen, do der geylink vnd die Bernheimer geuangen wurden, vnd die man mit dem Meister von Tann verricht, xliij ũ haller, vnd daz haben geteydingt von dez Rats wegen Peter stromer, vrich gralant vnd Nyclas Muffel.

Item dedimus fur C. den Rakel xxvij ũ vnd viij schilling haller von der pferd wegen, die im C. Bernheimer genomen het, do er geuangen vnd verderbt wart selb ander mit seinem knecht.“

*) Dorf in der Nähe der Stadt Weilsenburg.

**) Ein im Bauernkrieg zerstörtes Schloß auf einer Anhöhe bei Aub und ehemals den Herren von Brauneck zugehörig.

Urkunden aus Oberschwaben.

Zu den Aufgaben, welche sich das germanische Museum gestellt hat, gehört auch die Rettung von solchen Archivalien, die ohne die Fürsorge wissenschaftlicher Anstalten zu industriellen Zwecken verwendet werden würden. Es befindet sich noch eine große Anzahl von zum Theil sehr interessanten Urkunden und Akten in den Händen der Händler, und die Goldschlager, Buchbinder, Orgelbauer u. s. w. verarbeiten jährlich ein der Wissenschaft entzogenes, reichliches Material. In letzter Zeit hatten wir Gelegenheit, 80 Pergamenturkunden, welche beinahe alle die Besitzungen des ehemaligen Frauenklosters Siefen bei Saulgau (Kongr. Württemb.) betreffen, käuflich erwerben zu können. Der Zeit nach vertheilen sie sich folgendermassen: 13. Jhdt. 2; 14. Jhdt. 47; 15. Jhdt. 30 und 16. Jhdt. 1 Stück. Ausgestellt sind sie von Bischöfen von Constanz und deren Generalvikaren, Aebten von Weingarten, Aebtissinnen von Buchau und Ghedern der Familien von Montfort, v. Nellenburg, v. Werdenberg, Truchseß v. Wuldburg, v. Studion, v. Königsegg, v. Hornstein, v. Reischach u. s. w., sowie von vielen Altbürgern der Stadt Saulgau. Wir werden von

Zustände.
Sprache und
Schrift.
Archivalien.

Zeit zu Zeit über ähnliche, andere Theile Deutschlands betreffende Erwerbungen kurze Notizen geben.

R. v. S.

Kunst.
Tonkunst.
Instrumente.

Zur Geschichte der Musikinstrumente.

Von R. v. Rettberg in München.

(Fortsetzung.)

Gegen Ende des 13. und in der *ersten Hälfte des 14. Jhdts.*, wo uns namentlich die Manesse'sche Minnesangerhandschrift und die Züricher Wappenrolle als Quelle dient, ist das Horn kurz, an der Schallmundung weit, mit Ringen umfaßt; die Trompete lang und grad, in der Mitte mit einem Knopf, an der Schallmundung halbkugelförmig erweitert, und am Schaft bereits mit einem bannerartigen Schwenkel. Darf ich eine Vermuthung wagen, so liefs sich der obere Theil an der Stelle des Knopfes — denn derselbe als blofse Handhabe erscheint unnöthig — zur Modulierung des Tones ein- und ausschieben, und wir hätten hier demnach die erste Form der Züge, mit denen uns seit der 2. Hälfte des 15. Jhdts. auch die mehrfach gebogene Posanne begegnet, und die nun diesem Instrumente vorzugsweise eigenthümlich bleiben. Sodann begegnet mir jetzt zum ersten Male (Züricher Wappenrolle, im Schilde der Louberg, Nr. 409) das sogen. Pläterspiel, ein Krummhorn mit 6 Grifflochern und einer Blase am Mundstück. (Helbl 14, 49 „bläterspiffe“, d. h. also nhd. Blasenpfeife genannt). Die Zinke hat bereits ein oben eingesetztes Mundstück (Blättchen); die Sackpfeife, welche, so uralt sie auch ist, mir doch hier zum ersten Male vorkommt, ist ein sogen. Bock, aber noch ohne Stimmer. — Die Laute mit 5 Saiten und bereits 2 Schallöchern daneben, hat ungefähr die flache Form zweier verschränkten Kreisflächen, wie die spätere sogen. Quinter und Gitarre, mit nur kurzem Hals, und dieselbe Form hat die nun bereits viersaitige Geige, nur ist der sogen. Saitenhalter, an welchem die Saiten unten befestigt sind, so weit heraufgerückt, dafs die zwei Schallöcher, welche beiläufig die Form der Rundbogenfenster haben, nicht neben dem Saitenaufzug, sondern neben dem genannten Brettchen liegen. Statt der Wirbel sieht man noch immer, wie früher, nur Knöpfe; wäre dies aber auch nur ein Mangel der Zeichnung, so sieht man doch jedenfalls, dafs die Wirbel noch nicht an die Seiten des sogen. Kragens eingedreht waren, sondern in die Fläche, auf welche die Saiten aufgezogen sind; die Harfe hat die Form des Ritterschildes. Die Pauke endlich, welche um den Hals gehängt wird, ist quer über das Fell mit einer Saite überspannt und wird bald mit zwei Schlägeln geschlagen, in jeder Hand einer, bald wird

sie mit der linken Hand vor der Brust gehalten und die rechte führt darauf einen gabelformigen Doppelschlägel. — Von der Orgel verläutet zwar hier und da etwas, wie z. B. dafs 1312 ein Deutscher in Venedig eine solche gebaut habe, aber noch bis tief in's 15. Jhd. konnte man keine vollständige Begleitung für den Kirchengesang darauf zuwege bringen.

In der *zweiten Hälfte des 14. Jhdts.* hat die viersaitige Geige wieder noch ziemlich die Form der längsgetheilten Birne, doch sind die Schallöcher noch mehr, als im vorigen Zeitraume, nach oben, etwa in die Mitte des Längendurchmessers gerückt, wodurch sie nun wieder in eine nähere Beziehung zu der Besaitung kommen, so z. B. auf einem Teppich im Kloster Wienhausen bei Celle. Die Harfe folgt auch jetzt noch der Form der Ritterschilde; im Jahre 1369 ist die Hauptform noch dreieckig mit abgerundeten Ecken; 1377 aber bereits auf dem Grabdenkmal des Hennel Landschaden in der Kirche zu Neckarsteinach nach Art der späteren Schilde mehr dem Viereck ähnlich, mit unten eiförmiger Abrundung, doch mit etwas mehr künstlerisch-freiem Schwung, indem der Rahmen einem Drachen nachgebildet erscheint, dessen Hals und Kopf den oberen Rand bilden. Geradezu viereckig, doch insofern nicht ganz von der Hauptform des Dreieckes abweichend, als es trapezförmig ist, erblicken wir im Speculum human. salvationis der Münch. Bibl. gegen 1400 (c. p. 35b, fol. 38h) die Harfe (Psalter) des Königs David. Auch in Hefner und Becker, Kunstw. und Geräthsch. 3, 14. 15 ist eine Harfe aus der 2. Hälfte des 14. Jhdts. (im Besitz des Herrn Soyter in Augsburg) abgebildet, mit musivisch eingelegten Mustern von farbigem Holze. Uebrigens sind die Harfen noch immer verhältnismäfsig klein, so dafs der Harfner sie leicht in den Händen halten kann und, wenn er sich's bequem machen will, sie sitzend nur auf das Knie zu stützen braucht. — Beiläufig wurde bei den Ausgrabungen der Burg Tannenberg auch eine Manteltrommel gefunden, ein Beweis, dafs dieses Instrument wenigstens in der 2. Hälfte des 14. Jhdts. schon bekannt war (Hefn. u. Wolf, Tannenberg, VIII, a). —

Seit dem *Anfang des 15. Jhdts.* hat die Geige bei noch immer geltender Birnform doch bereits einen dünneren Hals als früher und wird auch von Frauen gespielt, wie ein (zweiter) Teppich im Kloster Wienhausen beweist. — Die Harfe nähert sich wieder mehr der Dreieckform, die nun auch nicht wieder verlassen wird; doch ist der Rahmen mehr ausgeschweift als früher, hier und da, z. B. die obere Seite stark einwärts, die vordere, dem Spieler abgewendete auswärts gebogen u. s. w.; auch kommen Zeichnungen vor, wo der Harfner das noch

immer sehr kleine Instrument stehend spielt, so daß ihm die Unterstützung (auf den Knieen) fehlt und es nur an einem starken Halsbände oder Tuch getragen wird (Hefner, 2, 128). Die Saiten sind, wie früher (und auch später) parallel mit dem auswärts gewendeten Schenkel des Dreieckes aufgespannt. — Die Feldtrompeten mit dem bannerartigen Schwenkel, auch bereits mit einem Wimpel am letzteren. Die Posaunen (Thurnerhorn) waren beiläufig beliebt bei sogenannten Kreuzgängen (Prozessionen), wie es z. B. beim Concil zu Konstanz (im Concilienbuche des Ulr. v. Reichental, fol. 31 b und öfter) heisst: „vnd bließent statiklich vmm vnd vmb neun posaner.“

Je näher wir der *Mitte und 2. Hälfte des 15. Jhdts.* entgegen schreiten, je mehr sehen wir den Trieb erwachen (wie auch in der bildenden Kunst), die Darstellungsmittel zu vervollkommen und eine reichere und zugleich reinere Tonfülle zu gewinnen. Das Jägerhorn hat noch die einfache Krümmung; die Trompete noch die Form des langen, graden Hornes mit einem Schwenkel daran, wie z. B. im Schatzbehalter 1491. Eine solche lange, jedoch zweimal umgehogene Trompete (ebenfalls im Schatzbehalter und im Concilienbuche*), die sich somit der Form unserer Posaune nähert, ist das sogenannte Thurnerhorn. Auch dieselbe Posaune mit Zügen und sowohl mit, wie ohne Schwenkel daran, kommt bereits in der Wolfeggischen Bilderhandschrift, deren Herausgabe eben jetzt im Werke ist, vor. Wenn wir nun wissen, daß die Posaune durch Meuschel in Nürnberg 1498 wesentlich verbessert wurde, und ich mich genöthigt sehe, jene Wolfegg. Hdschr. in das Ende des 15. Jhdts. zu setzen, — meine Gründe dafür ein ander Mal anderswo — so konnte diese Posaune bereits die Meuschel'sche sein; doch muß dies einstweilen dahingestellt bleiben, da wir nicht genau wissen, ob Meuschel's Verbesserung in der Erfindung der Züge, oder nur in deren und anderweitiger Vervollkommenung bestand. — Unter den Flöten sehen wir die Blockflöte ihrer Einfachheit wegen, namentlich in den Händen untergeordneter Musikliebhaber, neben der kleinen Handtrommel, oder am Munde eines Schalksnarren u. s. w.; die Zinke, bald grad, bald krumm, ist ein etwas nach oben verjüngtes Rohr mit Tonlochern und spitzem Mundstücke; die Schalmei nun unten an der Schallmündung etwas ausgeschweift; auch kommt bereits (in der Wolfegg. Hdschr.) der Pommel oder Bombard vor (vervollkommenet durch die spätere

Hoboe und Klarinette) mit mehreren sogenannten Schlüsseln. Sodann das bereits in der 1. H. d. 14. Jhdts. erwähnte Platterspiel, welches uns namentlich wieder in der Wolfegg. Hdschr. begegnet. Ferner hatte man bereits kleine tragbare (Hand-) Orgeln (Portativ), welche der sitzende Spieler auf dem Schoofse hielt, mit der Linken ein hinten befindliches Gebläse bewegend, während die Rechte auf einem bereits angebrachten Tastenwerke spielte; war das Instrument jedoch etwas größer, so mußte ein Gehülfe genommen werden, um die Balge anzuziehen. Diese vielleicht erste Form des eigentlichen Klaviers (mit Saitenanzug) gieng aus der Vervollkommenung des Hackbretts durch Anwendung eines geordneten Tastenwerkes und durch Verbindung desselben mit kleinen Orgelpfeifen hervor, welche aber später wieder wegfielen und der eigentlichen Orgel überlassen blieben. Auch soll ein gewisser Bernhard um 1470 für die größere Orgel das Pedalklavier erfunden haben; doch wird die Erfindung der Pedalorgel dem Heinrich Drafsdorf (Traxdorf) zu Nürnberg ebenfalls zugeschrieben und zwar schon um 1444. Jedenfalls wurde die Orgel, nachdem das Tastenwerk wol schon der 1. H. d. 15. Jhdts. angehört, in der 2. H. durch das Pedal so weit vervollkommenet, daß man nun endlich Chorale darauf spielen konnte, was bei der Einführung des eigentlichen, kunstmäßigen Kirchengesanges durch Luther diesen wesentlich förderte. — Die Laute nähert sich jetzt mehr der Form eines langgetheilten Eies mit Schalloch in der Mitte, kurzem Hals und zurückgebogenem Kragen, — andere haben statt des rundgewölbten einen flachen Bucken, und die Wirbel bereits an der Seite des Kragens: sie wird mit bloßen Fingern oder mit einem Schlagkiel gespielt (Hefn. 2, 128. 167). Schon kommt das Trumscheit vor, einsaitig, oben abgetheilt. Die Bauernleier ist in der Wolfegg. Hdschr. ein Rahmen, innerhalb dessen sich eine hohle Walze bewegt, die mit der rechten Hand gedreht wird; die Pauke kommt jetzt paarweise vor, mittelst eines Bandes um den Hals getragen; auch trug man, wie in unsern Tagen namentlich die Kaméel- und Barenführer, eine kleine Trommel an einem Kettchen über den linken Unterarm gehängt und die rechte Hand führte ein Stäbchen zum Aufschlagen (Hefn. 2, 128), während die linke wol auch dazu eine kleine Blockflöte an den Mund hielt; dieselbe Trommel auch in der mehr zusammengedrückten Form unserer heutigen Handtrommel (Tamburin).

In der *ersten Hälfte des 16. Jhdts.* sehen wir bereits eine große Menge Musikinstrumente vor uns und solche systematisch besprochen nebst Holzschnittabbildungen in: „Musurgia seu praxis musicae. Illius primo quae instrumentis agitur certa ratio, ab Ottomaro Luscinio Argen-

*) Das Concilienbuch gilt mir zwar dem Texte nach als gleichzeitige Quelle, also für die 1. H. d. 15. Jhdts., die Holzschnitte aber natürlich nur für die Zeit der Herausgabe, 1483.

tino duobus libris absoluta etc. Argentorati apud Jo. Schottum a. Chr. 1536.⁴⁴ Einen großen Theil jener Instrumente sehen wir auch bereits in den Kupferstichen und Holzschnitten etc. von Albr. Dürer, namentlich in den Randzeichnungen zum Gebetbuche und in der Ehrenpforte des Kaisers Max (beide 1515), in Burgkmair's Weiskunig (1515), Schöffelein's Thuerdank (1517), Nikol. Glockendon's Mefsbuch in der Bibliothek zu Aschaffenburg u. s. w. abgebildet, die uns, namentlich bei Dürer's anerkannter Zeichnungstreue und insofern sie die früheren Quellen sind, als noch wichtiger erscheinen, aber im erstgenannten Werke wesentliche Bestätigung und Vervollständigung erhalten.

Das Jagerhorn hat noch immer die Form des einfachen, mehr oder weniger schraubenförmig gewundenen Kuhhornes und ist meist eben ein solches selbst, z. B. im Weiskunig, Dürer's Kf. des h. Eustach, B. 57; in der Ehrenpforte u. s. w. Die lange und grade Trompete kommt namentlich bei Dürer oft und meist etwas gebogen vor, aber fast nur noch als ideales Werkzeug in den Händen von Genien (Kf. B. 66) und Engeln (Randzeichn. p. 37; Offenb., B. 68. 69; klein. Holzschn. Pass. B. 52; Ehrenpforte), bisweilen mit mächtigem Banner (Ehrenpf.), aber auch bereits in der um sich selbst gebogenen Form (daselbst), die offenbar nur als eine Veränderung des Thurnerhorns zu betrachten ist (die Feldtrummel und die ähnliche Clareta). So auch die Posauae, welche fast ganz die Gestalt des Thurnerhornes hat aber wesentlich verbessert ist durch ihre Züge und welche im Weiskunig und im Bilde der Stadtmusikanten im Nürnberger Rathhause (1518) bereits vollständig ausgebildet erscheint. So wird denn nun das Thurnerhorn nach zwei Seiten hin überflügelt und kommt nach und nach nur noch selten vor, wie z. B. Randzeichn., S. 37. Auch das sogen. Posthörnchen kommt bereits vor — Unter den Flöten sehen wir, wie oben das lange Horn vorzugsweise den höheren Genien, die Hirtenpfeife namentlich den niederen Waldteufeln (Satyre) überwiesen (Ehrenpf., Rdzchn. S. 40); auch die Blockflöte, die zwar im Weiskunig noch unter den vornehmeren Instrumenten ihre Stelle findet, bleibt mehr den untergeordneten Kreisen überlassen (Dürer's Holzschn. des Bades, B. 128; Rdz. S. 14. 25), namentlich auch als Gesellin der kleinen Handtrummel, während die Querflöte oder Zwerchpfeife namentlich bei den Lanzknechten die Gefährtin der größeren Trummel ist; sie ist meistens ziemlich lang (Weiskunig, Rathhausbild, Rdz. 14) und wurde nebst einigen kürzeren Querflöten in einem Futteral getragen, wie man es in Zeichnungen (Ehrenpf., Rdz. 14 etc.) öfter sieht und wie es hier und da auch

noch in Wirklichkeit vorkommt, z. B. im german. Museum. Uebrigens wird die Blockflöte, indem sie einen sogen. Schlüssel erhält, das Vorbild zu weiterer Vervollkommenng. Auch kommt eine kleine krumme Pfeife vor (Rdz. 14), die nach ihrer Form Gensenhorn genannt wurde. Die nach oben verjüngte Zinke finden wir noch im Weiskunig und im Nurnb. Rathhausbild, mit und ohne aufgestecktes Mundstück; sodann die der cylindrischen Blockflöte, welche unten zwei Ringe an der Schallmündung hat, ähnliche Schwegel, welche sich dadurch unterscheidet, daß sie nur 3 Tonlöcher hat, welche ganz unten, nahe an der Schallmündung angebracht sind. Bisweilen ist diese Mündung etwas ausgebogen, auch oben ein Mundstück aufgesteckt.

(Fortsetzung folgt.)

Lebensbedarf im 15. Jahrhundert.

Leben.
Lebensbedarf

Mitgetheilt von Jos. Maria Wagner in Wien.

Der Wiener Mischcodex 3027 (Hoffmann, Nr. XCII, 43) enthält auf Bl. 348b — 350a folgende Aufzeichnung:

„Item ze merken was ain man vnd sein waib vnd Dirn zw passaw ain jar bedurffen:

Zwm ersten wan das choren get vmb iij ũ. oder teurer So muessten drey person haben vmb prot all wochen iij facit ain jar vij ũ 2.

(Bl. 349 a.) Item wan daz choren get vmb vj ũ 2 oder teurer So wedurffen drey person vñ lx 2 facit ain jar 13 ũ 2.

Item vmb allerlay fleisch ein iar 12 ũ 2.

Item vmb allew tag wein 12 2 facit ein jar 8 ũ 48 2.

Item vmb chrawt 12 β 2.

Item vmb milich 12 β 2.

Item vmb schuech 12 β 2.

Item der schafferin 12 β 2.

Item czeim pad 12 β 2.

Item vmb allerlay liecht 12 β 2.

Item all wochen vmb milichram vnd vmb kās 20 2 facit ain jar 4 ũ 80 2.

Item ain jar vmb holcz, schmalcz vnd vmb salcz 5 ũ 2.

Item allerley*) 6 β 2.

Item vmb oppfel, piern, ruebn 4 β 2.

Item vmb anderlay**), kāsten, per, hulper, haiper, pramper, wālschnuß, haslnus***) vnd vmb allerlay etc. naschleich 10 β 2

*) stufl, stuff? unleserlich.

**) we. ch. . . ? unleserlich.

***) Haselnusse.

Item ainem man vmb pfaitten, pruch vnd vmb hos-
nestl 3 \mathcal{L} .

Item ainem man vnd seinem weib zw pessern an sei-
nem leib gewant vnd pet gewandt 4 \mathfrak{u} \mathcal{L} .

Item so wedarff ain fraw haimlich von iren man
ain \mathfrak{u} \mathcal{L} .

Item czw gefaterschaft, zw opfern, zw peichten, vnn
czw aller geistlichen ordnung 2 \mathfrak{u} \mathcal{L} .

(Bl. 350 a.) Item umb schussel loffel, taller, heffen,
haffen deckl nacht scherb *) 3 β \mathcal{L} .

Summa auff dy drey personn ain iar 71 \mathfrak{u} 6 β 8 \mathcal{L} .

\mathfrak{M} \mathfrak{M} \mathfrak{G} \mathfrak{M} .

*) zweifelhaft; doch kann es nicht leicht anders gelesen
werden, paßt auch sonst.

Kartoffeln und Tabak.

Von Professor Dr. F. A. Reufs in Nürnberg.

Nach Hornung, cista medic. epistol. Nbgae 1626. 4.
pagg. 227. 432 wurden die Kartoffeln bereits 1588, der
Tabak 1601 zu Nürnberg angebaut. Auch Tabakrauchen
war allda in letzterem Jahre allgemein bräuchlich

Ueber alte Gewichte.

Von Dr. J. Müller.

(Schluß.)

24. Golden Prinzenthaler = über dem Gewicht
geschrieben: Kaisergulden. 1) 1 D. 1 A. 6) 2 M. 4 β .
Vgl. Abbildung 2 in Nr. 5.

25. Horns Gulden (z. B. von dem zu Brussel ent-
haupteten Philipp): 1) $\frac{1}{2}$ D. und 12 A. 6) 12 β .

26. Sonnenkrone: 1) 1 D. 6) 2 M. 12 β .

27. Golden Salut: 1) fehlt im Kästchen das Ge-
wicht. 2) 72 St., 63 $\frac{1}{2}$ A. 3) 69 St. 4) 23 K. 5)
1 Thlr. 10 Gr. 6) 2 M. 14 β .

28. Italienische Krone: 1) 1 D. weniger 1 As;
bei Hofmann a. n. O. heist es: spanische, romanische,
mailandische, venetianische und andere italienische dop-
pelte Goldkronen gehen auf die köln. M. fein 35 $\frac{1}{15}$ Stück,
halten an fein Gold 21 K. 8 Gr.; romanische oder pap-
stische Kronen gehen auf die köln. M. fein 69 $\frac{1}{2}$ St., hal-
ten an fein Gold 22 K. 6 Gr.; italienische Kronen von
den alten gehen auf die köln. M. fein 69 $\frac{1}{4}$ St., halten
an fein Gold 21 K. 8 Gr.; spanische doppelte Kronen
gehen auf die raue Mark 36 St., wiegen 124 Asse, gel-
ten 2 $\frac{1}{2}$ Thlr. 4 Gr.; Pistoleten oder spanische Kronen

auf die raue M. 72 St., wiegen 62 Asse, gelten 1 Thlr.
8 Gr. Nach der Angabe unseres Kästchens galt die ita-
lienische Krone 2 M. 10 β .

29. Postulat: 1) 1 D. weniger 2 $\frac{1}{2}$ A. 2) (utrech-
tische: 81 St., 54 A.). 6) 2 M. 10 β .

30. Doppelter Postulat: 1) 2 D. weniger 2 As.

31. Alte Krone: 1) 1 D. weniger 1 As. 6) 2 M.
11 β .

32. Portugalöser: 1) 3 Kronen und $\frac{1}{2}$ D. 2) 7
St., 650 A. 3) 6 $\frac{7}{10}$ St. 4) 23 K. 11 Gr. 5) 15 Thlr.
6) 33 M.

33. Philippsgulden: 1) 1 D. weniger 2 $\frac{1}{2}$ A. 2)
74 St., 61 A. 5) 1 Thlr. 10 Gr. 4 Pf. 6) 1 M. 14 β .

34. Halber Philippsgulden: 1) $\frac{1}{2}$ D. weniger
1 $\frac{3}{4}$ As.

35. Neuer Goldgulden: 1) fehlt das Gewicht im
Kästchen, wird dort aber zu 2 M. 4 β angegeben; in der
Abbildung fehlen:

36. Neue Krone: 1) 1 D. weniger 8 As.

37. Sovereign: 1 $\frac{1}{2}$ D. und 6 $\frac{1}{4}$ A.

„Kgl. englische Souverian Edwardus gehen auf die
köln. M. fein 22 $\frac{1}{5}$ St., halten an fein Gold 22 K. 4 Gr.;
halbe dito 44 $\frac{1}{5}$ St. und 22 K. 6 Gr.; König Heinrich's
40 $\frac{1}{3}$ und ebenso fein; kgl. spanische 21 $\frac{1}{3}$ St. und 22
K. 2 Gr. fein, halbe 42 $\frac{1}{3}$ St.; halbe holländische und
halbe zwollische Souverian 47 St., 22 K. fein.“

Wir sehen, was besonders zu beachten ist, daß die
Gewichte in unserem Kästchen mit den gesetzlich vorge-
schriebenen nicht immer zusammenstimmen, obwohl sie
anscheinend vollkommen guterhalten sind, ja daß sie
selbst untereinander nicht zusammenstimmen. Daraus
durfte sich ergeben, daß die Münzen, will man ihr Ver-
hältniß zum gesetzlichen Gewichte feststellen, besser mit
den Urkunden, besonders mit den Münzedikten, als mit
den uns erhaltenen Gewichtstücken zu vergleichen sind.
Hierdurch soll aber keineswegs der Werth der uns er-
haltenen Gewichtstücke für die nähere Kenntniß des al-
teren Münzwesens gelaugnet werden; im Gegentheil be-
absichtigen wir in einem späteren Artikel darauf beson-
ders hinzuweisen. Ferner durfte aus unserer Zusammen-
stellung hervorgehen, daß die älteren Bearbeiter unseres
Münzwesens mitunter nicht ganz zuverlässig sind. Ab-
gesehen davon, daß der Hamburger Gewichtmacher und
Hofmann unter demselben Namen manchmal eine andere
Münze verstehen — was bei der Zersplitterung des deut-
schen Münzwesens häufig gar nicht vermieden werden
konnte — so weichen sie auch in der Werthbestimmung
derselben Münzen manchmal ab. Es liegt darin eine
Erinnerung, die Quellen uns nicht durch zweite oder
dritte Hand zuleiten zu lassen, sondern sie unmittelbar

selbst zu benutzen. Hier kann sich besonders die Lokalforschung sehr verdient machen; wenn der Münzliebhaber nicht nur die Münzen seines Bereiches sammelt, sondern auch die sie erklärenden Quellen, so kann durch die vielhändige Thätigkeit endlich einmal in die deutsche Münzgeschichte ein genügendes Licht gebracht werden.

Das Siegel der Stadt Aschaffenburg.

In der neuen Ausgabe von Siebmacher's Wappenbuch (Bd. I, 1. Hft., 1) sagt der Herausgeber, das älteste Wapen dieser Stadt, das ihm vorgekommen, sei das bei Siebmacher I, 224, nämlich in S. ein r. Patriarchenkreuz. Ob dies das erste und richtige Wapen, lasse sich nicht versichern, da ältere Urkunden hierüber nicht vorhanden, auch das ganze städtische Archiv 1631 von den Schweden mitgenommen worden sei. Nachfolgende Angaben scheinen für das Patriarchenkreuz als ältestes Wapen der Stadt zu sprechen. Es führt dieselbe in ihrem ältesten uns vorliegenden Siegel den h. Martinus. Derselbe sitzt vorwärts gekehrt auf einem niedrigen Stuhle mit Hundsköpfen, im bischöflichen Ornate, in der Linken den Stab haltend, die Rechte, mit zwei ausgestreckten Fingern, zum Segen erhoben. Die Architektur, worin derselbe sitzt, besteht aus einem Spitzbogen mit Kreuz, das in der Umschrift steht, und zwei Thürmchen zwischen zwei größeren Thürmen. Umschr.: SIGILLVM : CIVIVS IN ASCHAF-FINVRG. Der Zeit nach gehört das Siegel in das XIII. Jahrh. Das zweite Siegel, viel schlechter gearbeitet, ist eine Nachahmung des älteren. Wir haben dasselbe Bild, jedoch in der Haltung verändert, roher, ohne Architektur, an dem Stuhle die Köpfe (Löwenköpfe) mit Hals und Vorderbeinen so sehr ausgeführt, als säße der heil. Bischof, der hier einen Heiligenschein hat, statt auf dem Stuhle auf zwei Löwen. Die Nebenschrift (schlechte gothische Majuskel) lautet: S — SZARTI — RVS; die Umschrift: † S O OPIDI ASCHAFFINVRGHPIS O AD O OAVSAS O. Die Urkunde, woran sich das Siegel befindet, ist vom J. 1550. — Ein drittes Siegel enthält als Bild wiederum den h. Martin in derselben Haltung, nur in der Bischofstracht des 17. Jahrh. Umschr.: † SIGILLVM CIVITATIS ASCHAFFENBURGENSIS. Die Urkunde datirt vom J. 1739. — Ein viertes endlich

stellt den h. Martinus als Ritter dar, wie er mit dem Schwert ein Stück seines Mantels abschneidet und einem neben dem Pferde knueraden Bettler reicht. Umschrift (in schlechten gothischen Minuskeln): † sigillum † officii † commissarie † aschaffenburgensis. Der Stil verweist dies Siegel (auf einer Oblate) in das Ende des XVII. Jahrh. Das Jahr der Urkunde, woran es sich befand, ist ganz ungewiß, da es aus derselben herausgeschnitten ist.

Sammtliche vier Siegel befinden sich in der Sammlung des germanischen Museums.

Humpelschützen.

Im Archive des german. Museums befindet sich nachfolgende, entschieden dem 15. Jahrh. angehörige Aufzeichnung; wie es scheint, die gleichzeitige Abschrift einer scherzhaften, in die Form eines Fehdebriefes gekleideten Einladung zu einem Armbrustschießen. Wir theilen dieses Schriftstück als Curiosum mit.

Bischof Philipp von Bamberg, ein gehörner Graf von Henneberg, saß von 1475 — 87. „Humpelschutzen“ konnten schlechte Schützen sein. Die „presentz von der Annen wegen“ liefse vielleicht eine Deutung auf das Hoflager der Markgräfin Anna, Gemahlin des Albrecht Achilles, zu? Die näheren geselligen Beziehungen zwischen Bamberg und dem markgräflichen Hofe wären zu ermitteln.

„Wist h̄r philips Bischof zu Bamb̄g Graf Ott von Hennenb̄g Hanns von Rebitz Thumh̄r Nordenwein von Hesperg vnd ander Humpelschutzen ewretheils das wir vnns ere mitsam̄t vusern gut̄n schutzen gegen euch bewart woll̄n haben, Vorbehalt̄ die Humpelschutzen v̄ vnns seyten die woll̄n nicht abgesagt haben, Vnd was ir von vnns zu Swobach zu Cadolezpur̄g vnd der newenstat schad̄n empfah̄ an ew̄m gute von vnns rittlichen gegenwer mit dem armprost, woll̄n wir vnns gnug mit bewart hab̄n defsgleich̄ mit dem schach za- bel auch mit der presentz von der Annen wegen, Dar- nach hab̄t euch Zuricht̄n Vnd druckt den briefe mit vn- der Wir hab̄n sein abschrift. Dat̄o zu Og vff der banck do was vnns bei den frawen die weil mit langk, Dat“ (das letzte Wort ist durchgestrichen). R v. S.

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction:

Dr. Freih. v. u. z. Aufseß. Dr. A. v. Eye. Dr. G. k. Frommann. Dr. Frhr. Roth v. Schreckenstein.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

L. E. Sebald'sche Buchdruckerei.

Staatschutz.
Waffenschutz.
Schützenwesen.

Lebensweise.
Soziale Ver-
hältnisse.

Die Fenster des südlichen Kreuzganges der Karthause welche durch Beiträge einzelner Wohlthäter 1860 neu in Stein hergestellt worden



Dr. Friedrich v. n. z.
Aufseß z. Nürnberg



Maurermeister
Müller z. Nürnberg



Dr. M. W. u. X. Dall-
mayer u. X. Stegen-
berger z. München



Weidinger-Gesell-
schaft z. Nürnberg



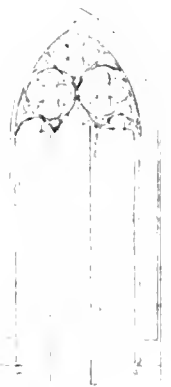
Christophen-Gesell-
schaft z. Nürnberg



Joh. Zeltner-Fabrik-
besitzer z. Nürnberg



H. H. F. z. Nürnberg
u. Pommern



S. H. Fürst Carl v.
Hohenzollern-Sig-
maringen.



S. Exz. Graf Aug. z.
Dönhoff-Friedrich-
stein



S. Erl. Graf C. A. J.
v. Aldenburg-Beutinck



Die vier Besitzer
der Grafschaft Dolna



Graf Carl v. Lehndorff-
auf-Stemort



Erhn. Leopold u.
Heinrich Ledebur-
in Berlin



Erhn. Wendt u.
Maltzahn in Berlin



S. Erl. Graf Ludwig
z. Pappenheim



Erhn. Benyhermann
auf Waid



S. Durchl. Prinz
Erich zu Sayn-
Wittgenstein



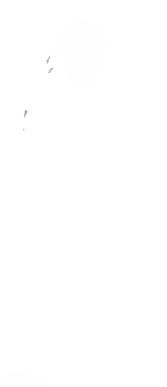
Erhn. Adolph
Leutrum in
Carlsruhe



Die Stadt Leorn



Die Stadt Leorn
u. Amberg



Die Stadt Leorn
u. Amberg

Chronik des germanischen Museums.

Der in der letzten Nummer der Beilage z. Anz. enthaltenen Zusage gemäß, geben wir und zwar durch eine Kunstbeilage nicht nur die Namen sammtlicher verehrlichen Stifter der herzustellen gewesenen Kreuzgangfenster, sondern zugleich eine Abbildung der von ihnen gestifteten Fenster selbst, wobei nur noch zu bemerken ist, daß die Namen dem von jedem Stifter selbst gewählten Fenster beigesetzt sind. Der ganze südliche Kreuzgang ist damit wenigstens in soweit restauriert, als nur noch die Verglasung, welche dem Jahre 1861 vorbehalten bleibt, fehlt. Es ist aber schon gegenwärtig von mehreren der obigen Stifter auch dafür Sorge getragen, und namentlich sind passende Glasmalereien in altdeutschem Styl auf deren Kosten besorgt worden. Obgleich es natürlich vor Allen den Stiftern der Steinfenster (wovon jedes 56 fl. oder 32 Thaler kostete) überlassen bleibt, ob dieselben ihr mit ihrem eigenen Wappen und Namen (in Stein gehauen) versehenes Fenster noch weiter durch Glasmalereien (auch mit Wappen ihrer Stifter), seien es neue oder ältere, ausschmücken wollen, so ist es doch nicht benommen, ja sogar wünschenswerth, daß Andere für die vom ersten Stifter nicht mitübernommene Ausschmückung der Fenster sorgen.

Im Jahr 1862 und 1863, wo das zehnjährige Erinnerungsfest an die 1853 geschehene Eröffnung des Museums gefeiert wird, dürfte hoffentlich auch die Restauration des letzten Theiles des großen Kreuzganges, des bis auf die innere Mauer eingerissenen Mittelstückes, durch wohlthätige Gönner und Freunde unseres Nationalinstitutes ermöglicht werden. Auf das Bauen waren wir von Anfang an aus gerechtfertigten Gründen nicht gefaßt. Da die gewöhnlichen, durch Jahresbeiträge zuliessenden Mittel zur Durchführung des Zweckes der Anstalt gehören, ja dazu nothwendig sind, so mußten wir, nach Erschöpfung der zu der dringendsten Herstellung von Localitäten aufgebrauchten Geldmittel, die Vollendung der übrigen Restaurationsarbeiten von außerordentlicher Beihilfe abhängig machen. Dankbar ist diese patriotische Hülfe, wodurch schon ein großer Theil jener Arbeit hergestellt werden konnte, anzuerkennen, und berechtigt dies, an Erfüllung obiger Hoffnung nicht zu zweifeln. Hat ja unsere gute Sache — ungeachtet einer noch da und dort im Finstern schleichenden Opposition — als eine echt deutsche Nationalsache immer mehr und mehr festen Grund und Boden bei Fürsten und Volk gefunden, und ein Zeuge nach dem andern tritt auf, der da beweist, daß diese Art von Opposition nicht mehr beachtet werde, und ihr bisheriger schädlicher Einfluß im Erlöschen sei.

Fast gleichzeitig haben die Vertreter der k. Residenzstädte Berlin und München dem german. Museum beträchtliche Jahresbeiträge, erstere zu 200 Thlr., letztere zu

50 Gulden zugesichert, wobei die Stadtverordneten zu Berlin ausdrücklich anerkannten, „daß dasselbe (das Museum) für die Kommunen Deutschlands von wesentlichem Nutzen sei.“ Auch sind vom Senat der freien Stadt Frankfurt a. M. für 1860 100 fl., von Sr. Durchl. dem Fürsten Günther von Schwarzburg-Rudolstadt 2 Friedrichsdor eingegangen, vom Oberamt Ulm jährlich 25 fl., vom Stadtrath zu Boppard jährlich 3 Thlr., von den Stadtrathen zu St. Goar und Oberwesel jährlich je 2 Thlr., von der Stadtgemeinde Riedlingen jährlich 3 fl., von der Wiedener Kommunal-Oberrealschule in Wien jährlich 5 fl. o. W., vom wissenschaftlichen Verein in Großglogau jährlich 3 Thlr., vom Alterthumsverein in Riedlingen jährlich 2 fl. gezeichnet, sowie unter den durch die Pflugschaft Weimar angezeigten neuen Jahresbeiträgen derjenige des Grafen Harrach zu 5 Thlr. sich befindet.

Fürst Hohenlohe-Waldenburg, der mit seiner Gemahlin das Museum mit einem Besuch beehrte, wurde durch die Idee und Anschauung der Grabsteinhalle dazu bewogen, den Abguß eines trefflichen Grabmales der Aebtissin zu Gnadensthal, einer Gräfin von Hohenlohe (14. Jhdt.), in Aussicht zu stellen.

Den Buchhandlungen, welche einschlagige Verlagswerke an das Museum abzulassen erklärt haben, ist beigetreten:

380. Johann Giontini in Laibach.

Neue Pflegschalten wurden errichtet in Reuren bei Isny, in Crefeld, Havre und Pest-Ofen.

Unter den nachstehend verzeichneten zahlreichen Geschenken, für die wir im Namen des Museums unsern Dank aussprechen, müssen wir die alten Münzstempel der Stadt Isny mit dem Wunsche hervorheben, daß auch andere Städte, die Münzrecht hatten, uns ihre unbrauchbaren Münzstempel anvertrauen möchten, wodurch eine jetzt noch nirgends vorhandene, für die Geschichte der deutschen Münzwissenschaft höchst merkwürdige und lehrreiche Zusammenstellung entstehen dürfte. Das german. Museum soll ja außer seinem Hauptzwecke auch den haben: vereinzelt als werthlos erscheinende Dinge, die ihm als Depositum oder zum Eigenthum der Nation überlassen werden, durch ihre Vereinigung und Anordnung für Wissenschaft und Anschauung werthvoll zu machen.

Geschenke des letzten Monats sind

I. Für das Archiv.

Dr. Frhr. Roth v. Schreckenstein, zweiter Vorstand des germ. Museums:

1768. Schreiben d. Wolf Haller an Gg. Volkamer u. Seb. Haller zu Nürnberg 1537 Pap.

Bullnheimer, Plarrer, zu Linden bei M. Erlbach:

1769. Vidimus d. Dek. W. v. Tüngental v. e. Urk. des Abts Konrad v. Kumburg. 1331. Pgm.
1770. Quittung d. Th. Schweicker zu Hall ab. 5 fl. 1593. Pap. Mit d. Fulse geschrieben

II. Für die Bibliothek.

Verein für siebenb. Landeskunde in Hermannstadt:

9148. Ders., Archiv. Neue Folge. 4. Bd. 1. Hft. 1859. 8.
9149. Ders., Jahresbericht für d. Vereins-Jahr. 1858—59. 8.
9150. K. Schwarz, Vorstudien zu einer Geschichte d. städtischen Gymnas. A. C. in Hermannstadt. 1859. 4. (Prgr.)
9151. J. Fabini, der Weinbau in Siebenb. 1859. 4. (Prgr.)

Maximilians-Heilungs-Anstalt f. Augenkranke in Nürnberg:

9152. Dies., 46. Jahresbericht. 1859—60. 4.

Dr. jur. u. phil. Steiner, Hofrath etc., in Seligenstadt:

9153. Ders., Samml. u. Erklar. altchristl. Inschriften in den Gebieten d. oberen Donau u. des Rheins. 1859. 8.

George Jaquet, Verlagsbuchh. in München:

9154. Fr. Mayer, vaterland. Magazin. Jahrg. 1839—41. 4.
9155. A. Buchner, Geschichte von Bayern. 5. Bd. 1831. 8.
9156. Ders. u. L. Zierl, neue Beiträge zur vaterland. Gesch. etc. 1833. 8.
9157. Ders., Karte von Bayern z. Zeit d. Römer. 1831. 2.
9158. Chr. Maier, Gesch. d. Landgrafen u. Herzoge v. Leuchtenberg. 1841. 8.
9159. J. G. Krabingerus, eclogae illustr. poetar. latinor. recentioris aevi. 1835. 8.
9160. G. Beck, Ulrich d. Heilige, Bischof v. Augsburg. 1856. 8.
9161. H. Döring, Historie v. Bitter Gutz v. Berlichingen. 8.
9162. A. Zimmermann, drei wunderbare Mährchen. 2. Aufl. 1852. 8.
9163. Till Eulenspiegels wunderbare u. seltsame Geschichte. 6. Aufl. 1856. 8.
9164. Geschichte der Agnes Bernauerin. 4. Aufl. 1840. 8.
9165. Wunderschöne Geschichte v. d. gehornten Siegfried. 8.
9166. (Vogt, K. W.) Sagen und Geschichten des Untersbergs. 2. Aufl. 1854. 8.
9167. Sechzehn bildl. Darstellungen aus d. bayer. Geschichte etc. 3. Aufl. 1853. qu. kl. 8.

Société de la morale chrétienne in Paris:

9168. Dies., Journal, T. 10. Nr. 2 u. 3. 1860. 8.

A. Morlot in Lausanne:

9169. Ders., études géologico-archéologiques en Danemark et en Suisse. (Bulletin de la société Vaudoise des sciences naturelles, t. 6. nr. 46.) 1860. 8.

Société d'histoire et d'archéologie de Genève in Genf:

9170. Dies., Mémoires et documents, t. 12. 1860. 8.

F. A. Brockhaus, Buchhdl., in Leipzig:

9171. L. A. W. Lentze, Provinzialrecht des Fürstenth. Halberstadt. 1827. 8.
9172. Cl. A. Schlüter, Provinzialrecht der Prov. Westphalen. 3 Bde. 1829 ff. 8.

9173. Leman, Provinzialrecht der Provinz Westpreußen. 3 Bde. 1830 f. 8.

9174. P. Wigand, d. Provinzialrechte des Fürstenthums Minden. 2 Bde. 1834. 8.

9175. Ders., d. Provinzialrechte der Fürstenth. Paderborn u. Corvey. 3 Bde. 1832. 8.

9176. Fr. A. Holzhausen, d. Protestantismus nach s. gesch. Entsteh., Begründ. u. Fortbild. 3 Bde. 1846—59. 8.

9177. Kudrun, Uebersetzung u. Urtext, m. erklär. Abhandl., hrsg. v. W. v. Plonnies. 1853. 8.

9178. F. Gregorovius, d. Grabmäler d. röm. Papste. 1857. 8.

9179. H. Th. Schletter, die Constitutionen Kurf. Augusts v. Sachsen v. J. 1572. 1857. 8.

9180. L. Schefer, d. Hirtenknabe Nikolas od. d. deutsch. Kinderkreuzzug im J. 1212. 1857. 8.

9181. Ch. C. J. Bunsen, Gott in d. Geschichte. 3 Bde. 1857—58. 8.

9182. Histor. Taschenbuch, hrsg. v. Fr. v. Baumer. 3. Folge. 10. Jahrg. 1859. 8.

Hammer, Oekonom, in Heroldsberg:

9183. Franciscus Josephus Antonius d. Hell etc. 8.

Fr. Mauke, Buchhandler, in Jena:

9184. Jenaische Blätter f. Geschichte u. Reform d. deutsch. Universitätswesens, hrsg. v. K. H. Scheidler. 1—4. Hft. 1859—60. 8.

9185. H. Haser, Lehrbuch d. Gesch. d. Medicin u. der epidem. Krankheiten. 2. Aufl. 2. Bd. 1. Abth. 1859. 8.

F. A. Stocker'sche Verlagshandl. in Frick:

9186. Die Schweiz, hrsg. v. L. Eckardt u. P. Volmar. 3. Jahrg. 4. Hft. 1860. 4.

Dr. Reufs, qu. k. Professor, in Nürnberg:

9187. Ders., Analekte z. Gesch. d. Forst- u. Jagdwesens im Kr. Unterfranken u. Aschaffenh. Pap. Hdschr. 1860. 2.

Dr. K. Weinhold, Univers.-Prof., in Gratz:

9188. Ders., über d. Antheil Steiermarks an d. deutsch. Dichtkunst des 13. Jahrh. 1860. 8.

Dr. Emil Otto in Heidelberg:

9189. 5 verschied. Festgedichte aus Heidelberg. 1860. 4. u. 8.

Ein Ungenannter in Nürnberg:

9190. Das Buch der heiligen Römischen Reichs vnderhaltung. O. J. 2.

9191. Anfang und Endt des Verderblichen Bauernkriegs, wie er sich alhie zu Rottenburg vff der Tauberg zugetragen hatt. Pap. Hdschr. 17. Jhdt. 2.

9192. Commentarius super seditione Bambergensium ciuicorum et agrestium. Pap. Hdschr. 17. Jhdt. 2.

Cellarius, Stadtpfleger, in Ochringen:

9193. A. van Hulle, icones legatorum qui ad pacem constituendam. Monasterium Westphalor. et Osnabrugam conuenerunt. 1648. 2.

9194. Beschreibung der Geburt, Leben vnnnd Sterben des D. v. Gr. Königs von Engellandt. Sch. v. Irl. Caroli des Ersten. O. J. 2.

- Dr. C. E. v. Malortie**, k. hannov. Oberhofmarschall, geh. Regierungsrath etc., in Hannover:
9195. Ders., Beiträge z. Gesch. des Braunschw.-Lüneburg. Hauses u. Hofes. 1. u. 2. Hft. 1860. 8.
- Anton Ritter v. Gallenstein** in Klagenfurt:
9196. Ders., Gottlieb Frhr. v. Ankershofen. Biogr. Skizze. 1860. 8.
- Andr. Niedermayer**, Priester, in Würzburg:
9197. Ders., Kunstgeschichte der Stadt Würzburg. 1860. 8.
- E. Vorwerck**, Oberlehrer am Archigymnas. zu Soest:
9198. Ders., die Capelle St. Petri auf d. v. Hanrode-Plettenberg-Oir'schen u. d. Capelle St. Johannis auf d. v. Hoberg'schen Hofe. 1860. 4. Progr.
- Nasse'sche Buchh.** (A. Ziegler) in Soest:
9199. H. E. Plafmann, d. Schule des h. Thomas v. Aquino. Bd. 1, 2, 3, 1. u. 2. Lief., 4, 1. u. 2. Lf., 5, 1. u. 2. Lf. 1857—58. 8.
- K. K. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale** in Wien:
9200. Ders., Mittheilungen. 5. Jahrg. Jan.—Mai. 1860. 4.
- Dr. F. Fikenscher**, Rev. Min. Cand., in Nürnberg:
9201. Verzeichn. der auf der Univ. Halle-Wittenberg bestehend. Stipendien und Beneficien. 1851. 8.
- Just. Perthes'** geographische Anstalt in Gotha:
9202. K. v. Spruner's histor.-geogr. Hand-Atlas. 1.—3. Abth. 2. Aufl. 1854—55. qu. 2.
9203. K. v. Spruner u. S. Hanle, Tabellen z. Gesch. d. deutschen Staaten u. ihrer geschichtl. Geographie. 1.—3. Lfg. 1845—47. qu. 2.
- J. Hübner**, Professor, in Dresden:
9204. Bericht über die 4. Versamml. d. deutsch. Kunstgenossenschaft. 1859. 4.
- O. Scheltz**, Hofbuchhdl. in Rudolstadt:
9205. (A. Sommer), Bilder u. Klänge aus Rudolstadt. 1.—4. H. 1857—59. 8.
- Fr. Schulze's** Buchh. in Berlin:
9206. A. F. H. Schneider, zur Literatur d. Schweneckfeld. Liederdichter. 1857. 4.
9207. G. Schweder, Weimar in s. Bedeut. f. d. Protestantismus u. die evang. Kirche. 1859. 8.
9208. A. F. H. Schneider, über den gesch. Verlauf d. Reformation in Liegnitz. Abth. 1. 1860. 8.
- Just. Naumann**, Buchhdl. in Dresden:
9209. J. B. Trautmann, Gesch. d. christl. Kirche; fortges. v. K. A. E. Kluge. 1. Th. u. 2. Th., 1. u. 2. Abth. 1851—54. 8.
9210. M. Meurer, Phil. Melancthon's Leben. 1860. 8.
- Dittmar'sche** Buchh. in Lubeck:
9211. H. Asmus, Grundlinien der lubischen Gesch. 1859. 8.
9212. G. W. Dittmer, d. Lubeckische Bischof Burchard von Serken u. s. Zeit. 1860. 8.
- Rud. Lechner's** Univers.-Buchhdl. in Wien:
9213. J. Schaffer, Compendium d. rom.-kath. Kirchengesch. 1856. 8.
9214. K. J. Schroer, deutsche Weihnachtsspiele aus Ungarn 1858. 8.
- G. M. C. Masch**, Pastor, in Demern:
9215. Ders., Gesch. u. Urkund. d. Familie v. Kardorff. 1850. 8.
9216. Ders., das Jahr der Stiftung des Bisthums Ratzeburg. 1834. 8.
9217. Ders., d. großherzogl. Alterthümer- u. Münz-Samml. in Neustrelitz. 1842. 8.
9218. 3 Sonderabdrucke verschied. Aufsätze in Zeitschr. 8.
- G. Schlickeysen**, stud. phil. in Berlin:
9219. Fidein, die Hauptmomente aus der Geschichte Berlins 1858. 8.
9220. E. F. August, Schiller. Ode. 1859. 4.
- Trowitzsch & Sohn**, Hofbuchdruckerei in Frankfurt a O.
9221. Monatsschrift f. d. Städte- und Gemeindewesen, hrsg. v. A. Piper. VI. Jahrg., 5. u. 6. Hft. 1860. 8.
- Direktion des großherzogl. hess. Gymnasiums** in Gießen:
9222. J. H. Hainebach, die Wurzeln *FEZ* und *EZ* m. ihren Ableit. 1860. 4. (Progr.)
- Dr. A. Namur**, Professor, in Luxemburg:
9223. Ders., interprétation d'un triens mérovingien du pays des Aulerques. (Sonderabdruck.) 8.
- Dr. Rud. Virchow**, Univ.-Professor, in Berlin:
9224. Ders., z. Gesch. d. Aussatzes u. d. Spitaler, 3. Art. 1860. 8.
- Jul. Springer**, Verlagsh. in Berlin:
9225. Briefe d. nachmal. k. pr. Legationsraths K. E. Oelsner an den herz. oldenb. Justizrath G. A. v. Halem i. d. J. 1790—92; hrsg. v. Merzdorf. 1858. 8.
9226. A. Streckfuß, Hohenzollern; 1. u. 2. Th. 1859. 8.
9227. J. Wiggers, d. Verfassungsrecht im Großherz. Mecklenburg-Schwerin. 1860. 8.
9228. Elsass u. Lothringen deutsch. 1860. 8.
- Historischer Verein für Steiermark** in Gratz:
9229. Ders., Mittheilungen; 9. Hft. 1859. 8.
- Ders., Jahresbericht, 10. u. 11. Nebst Ber. üb. d. X. allgem. Versamml. 1859—60. 8.
- Société française d'archéologie etc.** in Paris:
9230. Ders., bulletin monumental. 3. série, tome 6., 26. vol. Nr. 4. 1860. 8.
- Gebhard & Körber**, Buchhdl. in Frankfurt a. M.:
9231. Fischer, Germanias Klage etc. Dramat. Ged. 1860. 8.
- J. Ricker'sche** Buchhdl. in Gießen:
9232. O. Buchner, d. Feuermeteor. insbes. d. Meteoriten 1859. 8.
- Gerhard Stalling**, Buchhdl. in Oldenburg:
9233. Ortschaftsverzeichniß für das Großherzogthum Oldenburg. 1857. 1.
9234. J. F. L. Th. Merzdorf, Oldenburg's Münzen und Medaillen. 1860. 8.
- Dr. H. Albr. Oppermann**, Obergerichtsanwalt, in Nienburg:
9235. Ders., zur Geschichte des Königreichs Hannover von 1832—60. 1860. 8.

- C. Merseburger**, Buchhdl. in Leipzig:
9236. Anregungen für Kunst, Leben und Wissenschaft, hrsg. v. Frz. Brendel u. R. Pohl. 1.—4. Jahrg. 1856—59. 8.
- Anton Emmert** in Trient:
9237. Die Reform der polit. Verwaltungsbehörden Oesterreichs. 1860. 8.
- Promperger'sche** Buchhdl. (R. v. Baur) in Bozen:
9238. J. Ladurner, Beitr. z. Gesch. d. Pfarrkirche von Bozen. 1851. 8.
9239. J. Jordan, Gesch. d. Entstehung v. Sublavione (Maja), Mais und Meran. 1859. 8.
- Hugo Ritter von u. zu Goldegg** in Bozen:
9240. J. A. Kumar, Gesch. d. Burg u. Familie Herberstein. 1. u. 2. Thl. 1817. 8.
- Historischer Verein für das Großherzogthum Hessen** in Darmstadt:
9241. L. Baur, hess. Urkunden. Schlussheft d. I. Bds. 1860. 8.
- J. M. Heberle** (H. Lempertz), Buchh. in Köln:
9242. H. Lodel, kl. Beiträge zur Kunstgeschichte. 1857. 4.
9243. Montalembert, Gesch. d. heil. Elisabeth v. Ungarn. Nach dem Franzos. 4. Ausg. 1860. 8.
- Dr. Frhr. Roth v. Schreckenstein**, H. Vorstand des germ. Museums:
9244. J. L. Ideler, die Sage von d. Schufs d. Tell. 1836. 8.
9245. E. Dümmler, de Arnulfo Francorum rege. 1852. 8.
9246. G. V. Schmid, die sacul. Bisthümer Deutschlands. 1. u. 2. Bd. 1858. 8.
- Donauer**, k. k. österr. Lieutenant a. D., in Koburg:
9247. Versch. jetzlebender . . . Personen . . . geheimnißvolle Namen. Pap.-Hs. 1734. 2.
- Verein für Geschichte der Mark Brandenburg** in Berlin:
9248. Ders., mark. Forschungen. Bd. V u. VI. 1857—58. 8.
- J. A. Ramboux**, Conservator d. städt. Mus. in Köln:
9249. Ders., Beitr. z. Kunstgesch. d. Mittelalters. 1860. gr. 2.
- Archäolog. Section d. k. Böhmisches Museums** in Prag:
9250. Dies., Památky archaeol. D. IV. s. 2. 1860. 4.
- Engelhardt**, Rechtsrath. in Nürnberg:
9251. Jahrbuch d. gr. Loge Royal York z. Freundschaft in Berlin. 1798—99. 8.
- Esper**, k. Landrichter, in Nürnberg:
9252. G. E. v. Lohneisen, Hof-, Kriegs- u. Reitschul.; hrsg. v. V. Trichter. 1729. 2.
- Hermann**, Hofintendant, in Gotha:
9253. Des kobl. Hauß vnd Fürstenthums Oberrn vndd Nidern Bayern Freyheiten. 1568. 2.
- Hahn'sche** Holzbuchhandlung in Hannover:
9254. C. E. v. Malortie, Beitr. z. Gesch. d. Braunschw.-Lüneburg. Hauses und Hofes. Heft 1 u. 2. 1860. 8.
9255. C. Haase, die Sonnenkusternis. 1860. 8.
- Dr. H. Luchs** in Breslau:
9256. Ders., d. Denkm. d. Elisabeth-Kirche in Breslau. 1860. 8.
- R. Herrosé**, Buchhdl. in Wittenberg:
9257. k. H. Ed. Lommatzsch, Festreden zur Erinnerung an d. 300jahr. Todestag Phil. Melancthon's etc. 1860. 8. 2 Exempl.
- N. G. Elwert'sche** Universitäts-Buchh. in Marburg:
9258. W. Florke, d. Lehre v. d. tausendjahr. Reiche. 1859. 8.
9259. L. Fr. Ilse, Gesch. d. deutsch. Bundesversaml. 1. 2. 1860. 8.
9260. Fr. Dietrich, Kynewulfi poetae aetas etc. 1860. 4.
9261. A. F. C. Vilmar, Gesch. d. deutsch. National-Literatur. 2 Bde. 8. Aufl. 1860. 8.
- Historisch Genootschap** in Utrecht:
9262. Dies., codex diplomaticus. 2. ser. IV. deel. 2. afd., bl. 1—12 u. V. deel. bl. 51—60. 8.
9263. Dies., Kronijk, 1859: bl. 14—24. 8.
- C. C. Meinhold u. Söhne** (Sep.-Conto), Buchhdl. in Dresden:
9264. F. Bulau u. H. B. Chr. Brandes, d. deutsche Geschichte in Bildern. 2. Bd. 13. u. 14. Lfg. qu. 4.
- Pflegschaft Bukowina** (N. v. Mustatza in Wien):
9265. J. G. Jenkins, Apostrophe an d. Weltgeist. 4. 1859.
- Anton Sommer**, Cand. d. Theol., in Rudolstadt:
9266. Bruchstück aus Hugo's v. Trimberg Renner. Pgm. Doppelblatt. 15. Jhdt. 2.
- Dr. J. Fr. H. Abegg**, Univers.-Prof., in Breslau:
9267. Ders., Beitr. zur Begutachtung des Entwurfs des Gesetzbuches über Verbrechen u. Vergehen f. d. Königr. Bayern v. J. 1854. 1854. 8.
9268. Ders., die Berechtigung der deutschen Strafrechts-Wissenschaft der Gegenwart. 1859. 8.
- Dr. K. D. Hafsler**, Prof., Conservator etc., in Ulm:
9269. Ders., d. alemann. Todtenfeld bei Ulm. 1860. 4.
- Dr. Fr. Thudichum**, Privatdocent, in Gießen:
9270. Ders., Untersuchungen üb. d. Nachtheile der Bodenzer-splitterung etc. 1857. 8.
9271. Ders., gesch. d. freien gerichtl. Kaichen i. d. Wetterau. 1857. 8.
- v. Behr Negendank** und **Jul. v. Bohlen-Bohendorf** in Semlow und Bohendorf:
9272. Jul. v. Bohlen-Bohendorf, Georg Behr. Ein pommer'sches Lebensbild. 1859. 8.
- J. Lodtmann**, Pastor, in Osnabrück:
9273. F. Hahn, d. Fund v. Lengerich. 1854. 8.
- Dr. F. X. Wegele**, Univ.-Prof., in Würzburg:
9274. Ders., d. Hof zum Grafen-Eckard zu Würzburg u. Graf Eckard. 1860. 8.
- G. Schönfeld's** Buchhandl. (C. A. Werner) in Dresden:
9275. Neuer Anzeiger f. Bibliographie u. Bibliothekwissenschaft, hrsg. v. Jul. Petzholdt. Jahrg. 1856—60. 8.
9276. J. Petzholdt, Uebersicht der gesamt. militär. Bibliographie. 1857. 8.
9277. Ders., catalogi bibliothecae secundi generis principalis Dresdens. spec. XI. 1857. 8.
9278. Ders., Katalog der von Sr. Maj. d. König Friedr. Aug. v. Sachsen nachgel. Kartensammlung. 1860. 8.

Dr. J. Petzholdt, Hofrath, Bibliothekar etc., zu Dresden:

9279. Ders., *catalogi bibliothecae secundi generis principalis Dresdens. spec. I.—VIII.* 1839 51. 8.
 9280. Verzeichniß der Buchersammlung des Gewerbevereins zu Dresden. 1842. 8.
 9281. J. Petzholdt, *Nachr. v. d. Bibliothek d. Gewerbever. zu Dresden.* 1843. 8.
 9282. Ders., *Belichtung der Hetze'schen Eingabe gegen meine Nachr. v. d. Bibl. des Gewerbever. etc.* 1843. 8.
 9283. Ders., *Bibliotheken der Klöster und des Collegiat-Stiftes zu Freiberg.* 1842. 8.
 9284. Ders., *index aliquot codicum chartaceorum olim Eurlensium, nunc Dresdensium.* 1845. 8.
 9285. Ders., *Plauen'sche Bibliothek.* 1846. 8.
 9286. P. Trömel, *d. Litteratur d. deutsch. Mundarten.* 1854. 8.
 9287. Ders., *Uebersicht d. wicht. Erschein. auf d. Gebiete der Bibliographie im J. 1854.* 8. (Sonderabdr.)
 9288. 91. 4 Sonderabdrucke aus dem Anzeiger f. Bibliographie. 1852 58. 8.

G. Jonghaus'sche Hofbuchh. in Darmstadt:

9292. Ph. A. F. Walther, *d. Samml. im großh. Museum zu Darmstadt.* 2. Aufl. 1844. 8.
 9293. Ders., *d. Antikensaal im großherz. Museum zu Darmstadt.* 2. Aufl. 1844. 8.
 9294. C. F. Gunther, *Bilder aus d. hess. Vorzeit.* 1853. 8.
 9295. G. L. Rabenau, *alphabet. geordn. Verzeichn. sammtl. zu d. Großh. Hessen gehör. Städte, Flecken, Dörfer etc.* 5. Aufl. 1854. 2.

Heinr. Schindler, Buchh. in Berlin:

9296. J. O. Thiefs, *Gelehrtengesch. d. Univers. zu Kiel.* 1. Bd. 1. Th. 1800. 8.
 9297. A. Twesten, *d. drei ökumen. Symbola d. Augsb. Conf. n. d. repetitio confess. August. etc.* 1816. 8.
 9298. J. Andr. Cramer, *Luther u. Melanchthon.* 1817. 4.
 9299. G. K. Bretschneider, *d. deutsch. Reform. d. Kirche etc.* 1855. 8.
 9300. W. Mannhardt, *d. Götterwelt d. deutsch. u. nord. Völker.* 1. Th. 1860. 8.

Verein zur Errichtung eines Museums f. schlesische Alterthümer in Breslau:

9301. Ders., *zweiter Bericht.* 1860. 4.
 A. Ph. v. Segesser, Nationalrath, in Lucern:
 9302. Ders., *die Beziehungen der Schweizer zu Matthias Corvinus, König v. Ungarn.* 1860. 8.

Dr. Fr. Klopffleisch, Privatdocent a. d. Univers. Jena:

9303. Ders., *drei Denkm. mittelalterl. Malerei aus den ober-sachs. Landen etc.* 1860. 8.

Herder'sche Verlagshandl. zu Freiburg i. Br.:

9304. J. Bader, *d. breisg. Freiburg u. s. Umgeb.* 1838. 8.
 9305. Ders., *d. Großh. Baden, wie es war u. wie es ist.* 1838. 8.
 9306. Badenia, *od. d. badische Land u. Volk:* hrsg. v. J. Bader. 1. Jahrg. 1839. 8.
 9307. D. Verdienste d. Hauses d. Zähringer um d. Kirche. 1843. 8.
 9308. v. Andlaw, *ub. d. Stiftungen im Großh. Baden.* 1845. 8.
 9309. C. J. Hebele, *Conciliengesch.* 1.—4. Bd. 1855—60. 8.

III. Für die Kunst- und Alterthums-sammlung*).

E. Müller, k. Gymnasiallehrer, in Coblenz:

3323. Zwei mittelalterliche Thorriegel von Eichenholz mit eisernen Beschlagen, Schlössern und Schlüsseln.

Frfr. v. Schaumberg, Aebtissin, in Nurnberg:

3324. Bildniß eines Bamberger Bischofs. Oelgem. v. 18. Jhdt.

E. Müller, Lehrer, in Zerbst:

3325. Abdruck einer Glockenschrift v. 14. Jhdt. aus Cothen.

Priem, Literat., in Nurnberg:

3326. Mainzer Silbermünze v. 13. Jhdt.

G. M. C. Masch, Pfarrer, in Demern:

3327. Bruchstücke von Urnen aus verschiedenen Perioden.
 3328. 24 Bracteaten aus dem Funde von Reinslagen.
 3329. 10 Schillinge der Städte Rostock und Stralsund, Herzogs Bogislaus' und Albrecht's von Preussen.

Federlein, Organist, in Neustadt a. A.:

3330. 11 Würzh., Straßb. u. Württemb. Silbermünzen a. d. 16. u. 17. Jhdt.

Bullnheimer, Pfarrer, in Linden:

3331. Zwei Glasgemälde a. d. 17. Jhdt.

G. Cantler, Bezirksgerichtsassessor, in Nurnberg:

3332. Siegelstock des Kloster-Schönthal'schen Amts zu Gomersdorf. 17. Jhdt.

Max v. Parceval, k. bayr. Hauptm., in Forchheim:

3333. 3 Silbermünzen aus Chur u. Schaffhausen v. 17. Jhdt.

Dr. Stantz in Bern:

3334. Goldener Ring aus der merowingischen Zeit.

J. Eberhardt, Inspektor am german. Museum:

3335. Drei Sporen v. 17. u. 18. Jhdt.

Dombauverein in Regensburg:

3336. 2 Photographieen d. Domthurmodells v. Regensburg.

Faist, Assistent a. d. kgl. Gewerbschule in Nurnberg:

3337. Marke des Klosters Veilsdorf im Herzogth. Meiningen v. 1766.

Albert v. Hirsch in München:

3338. 2 Thorgriffe mit verzierten Beschlagen a. d. 15. Jhdt.

3339. Credenzschale von Steingut aus dem 17. Jhdt.

Karl Öffner, Magistratsrevisor, in Augsburg:

3340. 4 österr., bayr. u. salzb. Silbermünzen a. d. 16. u. 17. Jhdt.

Karl Rose, Diakonus, in Koburg:

3341. Steinkeil, in Koburg gefunden.

Scharrer, Goldarbeiter, in Nurnberg:

3342. Vier Porträte in Kupferstich u. e. Buche v. 17. Jhdt.

3343. Neuer Abdruck einer Copie nach A. Dürer's Dackelsackpfeifer.

Buch- u. Kunsthandl. v. H. Schrag in Nurnberg:

3344. Abbildung der silbernen Bergkanne zu Goslar, Stdrck.

J. G. Hoffmann, Pfarrer, in Eibach:

3345. Wandkalender in holzernem, mit Metall ausgelegtem Kasten v. 1654.

*) Zu Nr. 3254 in der Mainnummer d. J. bemerken wir verbessernd, dass Herr von Hovel zu Meschberg bei Trausee Schenker der beiden Silbermedaillen ist.

Prof. Matthias Lexer, z. Z. in Nürnberg:
3346. Niederland. Kupferjeton v. 16. Jhdt.

Stadtschultheißenamt in Isny:
3347. 12 Münzstempel der Reichsstadt Isny.

Chronik der historischen Vereine.

Markische Forschungen. Herausgegeben von dem Vereine für Geschichte der Mark Brandenburg. V. Band. (Berlin, 1857.)

Ulrich Zeuschel, ein markisches Lebensbild des 15. Jahrh., von Kreisgerichtsdirektor Odebrecht. — Berichtigungen und Ergänzungen zu seiner „Geschichte des Klosters Lehnin“, von Prof. Dr. W. M. Heffter. — Der große Kurfürst und der schlesische Hain Grofsburg, von Dir. Odebrecht. — Ueber die frühesten Berührungen der Burggrafen von Nürnberg mit den Markgrafen von Brandenburg, von geh. Archivrath Dr. Märker. — Des sachs. Annalisten Erwähnungen Brandenburgs, von Dir. Leop. Fehr. v. Ledebur. — Berichtigung einiger irrthümlicher Angaben in von Klöden's „Waldemar“, von Oberlehrer Voigt. — Zur ältesten Geschichte von Berlin und von den Besitzungen der Cisterzienser-Abtei Walkenried in der Mark und in Pommern, von Dir. Odebrecht. — Die Ruinen auf dem Kapellenberge bei Blankensee, von Hofrath L. Schneider. — Das feste Haus Zolchow, v. Hofrath L. Schneider. — Zwei Hohenzollern-Fürsten in Jerusalem, von dems. — Das Cisterzienser-Nonnenkloster zum h. Kreuz in Zehdenick, vom Superintendent. Kirchner zu Graussee. — Die letzten Jahre unmittelbarer Herrschaft des Kurf. Friedrich I. über die Mark Brandenburg 1420–1426, von geh. Archivrath Dr. A. F. Riedel.

VI. Band, 1858: Das Cisterzienser Mönchkloster Himmelpforte, vom Superintendent. Kirchner in Graussee. — Der Ausgang des askanischen Hauses in der Mark, von Prof. F. Voigt in Berlin. — Beiträge zur Glockenkunde der Mittelmark, von Dir. Leop. Fehr. v. Ledebur. — Einige Bemerkungen über die Wiedervereinigung der Neumark mit der Mark Brandenburg, von Prof. F. Voigt in Berlin. — Die historische Windmühle bei Sanssouci. Bruchstück aus einem historischen Werke über Sanssouci, von Hofrath L. Schneider in Potsdam. — Ueber den Krankheitszustand des Kurfürsten Friedrich II. und seine Niederlegung der kurf. Würde, von A. F. Riedel.

Novus Codex diplomaticus Brandenburgensis. I. Haupttheil, oder Urkundensammlung zur Geschichte der geistlichen Stiftungen, der adeligen Familien, sowie der Städte und Burgen der Mark Brandenburg, von Dr. A. F. Riedel. (Fortgesetzt auf Veranstaltung des Vereins für Geschichte der Mark Brandenburg.) I. Haupttheil, XVII. Band. Dritte Abtheilung. — Die Altmark (Forts. des XVI. Bandes). Die Jungfrauenkloster Arendsee und Dambeck. Nachlese Alvensleben'scher, v. Bartensleben'scher, v. dem Knesebeck'scher und v. Kroscher'scher Urkunden. Vermischte altmarkische Urkunden.

XVIII. Band. Fünfte Abtheilung. Die Neumark. Arenswalde, Marienwalde und Reetz. — Berlinichen, Lippchne und

Bernstein. — Callins, Nörenberg, Falkenburg und verschiedene von Wedelsche Besitzungen. — Schiefelbein und Dramburg. — Driesen, Friedeberg, Woldenberg und Tankow. — Neu-Landsberg, Himmelstadt und Zantoch. — Stadt und Collegiatstift Soldin. —

Die Schloßkirche zu Wittenberg. Uebersicht ihrer Geschichte bis auf die Gegenwart. Zur Sakularerinnerung an die beiden Jahre 1560 und 1760 zusammengestellt und im Auftrage des Vereines für Heimathkunde des Kreises herausgegeben vom zeit. Schriftführer desselben, G. Stier. Mit 5 Holzschnitten. Wittenberg. Zimmermann'sche Buchhandlung. 1860.

Sechsendreißigster Jahresbericht der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur. (Enthalt: Arbeiten und Veränderungen der Gesellschaft im Jahre 1858).

Neues Lausitzisches Magazin: Im Auftrage der oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften herausgegeben von Gustav Köhler. Sechsendreißigster Band. 1859.

Heft 1: Historische Nachricht von dem Hussitenkriege in der Oberlausitz seit dem J. 1430, von M. Jak. Gottl. Klops. — Die Urkunden des Gubener Rathsaarchivs, nach den Abschriften des Dr. Neumann. — Inhalts-Uebersicht des Domstifts-Archivs zu Budissin (Forts.). — Geschichte der berühmten Orgel in der Haupt- und Pfarrkirche zu St. Peter u. Paul in Görlitz. Nebst Beilagen; von Archidiak. Haupt.

Heft 2: Briefwechsel Zittauer Rathsherren mit Hauptern der reformirten Kirche zu Zürich im Zeitalter 1541; mitgeth. M. K. Theod. Hergang, Pfarrer. — Schlangensagen aus der Ober- und Niederlausitz, von Cand. Carl Haupt. — Geschichte der geistlichen Administratur des Bisthums Meißen in der Oberlausitz; nach den Urkunden des Stiftsarchivs zu Budissin etc., von Dr. Th. Neumann.

Heft 3: Ueber die Einführung heckenartiger Einfriedigungen der Aecker in der Oberlausitz, von v. Möllendorf. — Bartholomäus Ziegenbalg (Vortrag). — Literatur des oberlausitzischen Adels, von Dr. C. A. Pescheck. — Geschichte der geistl. Administratur etc. (Forts.). —

Heft 4: Gesellschaftsangelegenheiten.

Hamburgische Chroniken. Für den Verein für hamburgische Geschichte, herausgegeben von Dr. J. M. Lappenberg. Zweites Heft. Hamburg. 1860. (Perthes, Besser u. Mauke):

Hamburg-holsteinische Reichchronik vom J. 1199–1231. Bruchstücke einer hamburg.-holsteinischen Reichchronik. — Kurze hamburgische Reichchronik vom J. 801 bis zum Tode Graf Adolfs IV. von Holstein. — Hamburgische Jahrbücher

vom Jahre 1457 für die Jahre 1388 bis 1413. — Ein kort Uttoch der Wendeschen Cronicon. — Hamburg.-hansische Jahrbucher von 1531—54. — Des Burgermeisters M. Reders hamburgischer Chronik von 1534—1553. — Des Burgermeisters H. Langebek Bericht über den Aufstand zu Hamburg v. J. 1483.

Zeitschrift des Architekten- und Ingenieur-Vereins für das Königreich Hannover. Redigirt von dem Vorstande des Vereins. Aus dieser Zeitschrift heben wir als Beiträge zur deutschen Geschichte hervor: Bd. I, im Anhang „Uebersicht der mittelalterlichen Baudenkmale Niedersachsens“: St. Godehardikirche in Hildesheim, mit Zeichnungen. Text vom Bauinspektor C. W. Hase zu Hannover. — Die Kirche des Klosters zu St. Michael in Hildesheim, mit Zeichnungen von dems. — Die Kirche zu Wallenhorst bei Osnabrück, mit Zeichnungen, von dems. — Die Klosterkirche zu Fredelsloh bei Einbeck, mit Zeichnungen, von dems.

Bd. II: Die Kirche des kaiserlichen Stiftes zu Königs-lutter, mit Zeichnungen, von dems. — Die Klosterkirche zu Fredelsloh; Nachtrag zum Geschichtlichen, von Dr. Grotefend. — Krypta der ehemaligen Klosterkirche zu Richenberg, mit Zeichnungen, von H. Prael. — Die Kirche zu Nikolausberg bei Göttingen, mit Zeichnungen, von C. W. Haase. —

Bd. III: Die Klosterkirche zu Bursfelde; eine Säulen-Pfeiler-Basilika, mit Zeichnungen, vom Architekten W. Stock. — Die Klosterkirche zu Wilhelmshausen; eine flachgedeckte Pfeiler-Säulenbasilika, mit Zeichn., von W. Stock. — Das Klo-

ster Hilwartshausen, von dems. — Die Klosterkirche zu Bassum in Westfalen zwischen Verden und Bremen, mit Zeichnungen, von W. Luer. — Die Kirche des ehemaligen Augustinerklosters zu Hamersleben, mit Zeichnungen, von C. W. Hase.

Bd. IV: Die Kirche des ehemaligen Moritzklosters bei Hildesheim, mit Abbildungen, von C. W. Hase. — Die Benediktinerklosterkirche zu Breitenau in Hessen, eine flachgedeckte Pfeilerbasilika, mit Zeichnungen, von W. Stock. — Die Ruine der Kirche des ehemaligen Benediktinerklosters zu Burghausen in Hessen, mit Zeichnungen, von W. Stock. — Die Kirche zu Idensee bei Wunstorf, mit Zeichnungen, von C. W. Hase. —

Bd. V: Die Klosterkirche zu Drubeck, mit Zeichnungen, von C. W. Hase. Die Gemeindekirche zu Drubeck, von dems. — Die Benediktinerkirche zu Ilseburg, mit Zeichnungen, von dems. — (Dieselben Gegenstände aus der Kunstgeschichte Niedersachsens sind auch von demselben Verein herausgegeben worden unter dem besonderen Titel: Die mittelalterlichen Baudenkmale Niedersachsens. 4 Hefte. 2.)

Bd. VI, H. 1: Die Verkehrsanstalten zu Harburg, als einleitende Mittheilung der Redaktion zu einer Abhandlung von L. Franzius in Hannover: Der Hafen zu Harburg, mit Zeichnungen. — Als Anhang enthält dieses Heft in der „Uebersicht der mittelalterlichen Baudenkmale Niedersachsens“: Die Stiftskirche zu Wunsdorf, mit Zeichnungen, von C. W. Hase, Baurath.

Nachrichten.

Literatur.

Neu erschienene Werke.

- 71) Einige kritische Erörterungen über die frühere Geschichte der Grafschaft Luxemburg von Dr. Johann Schötter, Prof. der Geschichte am königl. großherzogl. Athenäum zu Luxemburg. Luxemburg, Druck und Verlag von Peter Bruck, 1859. 4. 58. Stn. (mit einer genealogischen Tafel.)

Der Verf. bezeichnet im Vorworte als den Zweck dieser Abhandlung die Darstellung der genealogischen Geschichte des ardennisch-luxemburgischen Hauses in der ersten Periode seiner Entwicklung. Die Abhandlung selbst zerfällt in vier Kapitel, deren erstes die Gaue des Luxemburger Landes behandelt, den Mosel-, Waver-, Bed- und Ardener-Gau, und zählt die in den Urkunden genannten einzelnen Ortschaften etc. dieser Gaue auf. Das zweite Kapitel stellt die Verhältnisse des Luxemburger Landes zum lothringischen Reiche dar, das dritte gibt die Geschichte des königl. ardennischen Geschlechtes im Allgemeinen und das vierte die Geschichte des ardennisch-luxemburgischen Hauses im Besondern. Als ein Hauptergebnis der Schrift bezeichnet der Verf. selbst, daß das Luxemburger Land zur Zeit der Franken nur in jene 4

Gaue getheilt gewesen sei, daß das ardennische Geschlecht nicht einen gewissen Rikuin, sondern den Pfalzgrafen Wigfried zum Stammvater hatte und daß von Siegfried bis zum Erlöschen der männlichen Linie desselben mit Konrad II. († 1136) drei Grafen, welche alle den Namen Heinrich führten, über das Land herrschten, deren bei den vaterländischen Geschichtschreibern keine Erwähnung geschieht.

- 72) Verdener Geschichtsquellen von Wilhelm von Hodenberg. Zweites Heft. Celle, Capann-Karlowsche Buchhandlung. 1857. 8. VI u. 412 Stn.

Die Diözese Bremen und deren Gaue in Sachsen und Friesland, nebst einer Diözesan- und einer Gaukarte von Wilh. von Hodenberg. Dritter Theil. Beilagen. Celle, Capann-Karlowsche Buchhandlung 1859. 4. 103 Stn.

Wir erhalten hier die Fortsetzung von zwei Quellenwerken, auf deren Vortrefflichkeit und Wichtigkeit für die Geschichte Niedersachsens wir schon früher aufmerksam gemacht haben. Dieses 2. Heft der Verdener Geschichtsquellen enthält als Nr. XII Copiarium privilegiorum ecclesie Verdensis, seculi XIV nebst Ortsregister und gründlichen und umfassenden Commentaren zu diesem Copiar, außerdem noch ein vollständiges Güterregister zu den zwölf Lieferungen der Ver-

dener Geschichtsquellen, Heft 1 u. 2. — Die „Diözese Bremen“, 3. Th., enthält als Beilagen zu den früheren Theilen: 1. u. 2. Text und Uebersetzung der Urkunde des Königs Karl vom 14. Juli 788, nebst der Kritik dieser Urkunde; 3. König Karl über die Stiftung der Bisthümer Bremen und Verden 795—800; 4. Papst Honorius III. bestatigt die am 24. Dec. zu Bremen publicierte Entscheidung der zwischen den Bremer und Hamburger Kirchen bestandenen Streitigkeiten, 1. Apr. 1224; 5. Verzeichnisse der Erzbischöfe etc. der Bremer Kirche, 6. Alphabetisches Register der Kirchen, Klöster und Kapellen.

73) *Diplomatische Beiträge zur Geschichte Pommerns aus der Zeit Bogislafs X.* Im Auftrage des Directoriums der Staats-Archive herausgegeben von Dr. R. Klempin, Provinzial-Archivar von Pommern. Mit einem Facsimile der Handschrift des Herzogs Bogislaw X. Berlin. In Commission bei A. Bath (Mittlers Sortimentsbuchhandlung). 1859. 8. VIII u. 628 Stn.

Durch die pommern'schen Communalstände unterstützt, beabsichtigt die Archivsverwaltung dieser Provinz, eine Herausgabe der pommern'schen Urkunden vorzunehmen, die bestehen soll in einer Sammlung von Regesten und einem damit verbundenen Urkundenbuche. Durch obwaltende Verhältnisse aber erhoben sich gegen die Ausführung dieses Planes Schwierigkeiten, so daß der Herausgeber des vorliegenden Werkes vorzog, zuerst einen bestimmten Zeitraum und zwar zunächst die Regierungszeit Bogislafs X., als besonders wichtig für die Entwicklung des Landes, zu behandeln. Das Werk, in eben so trefflicher Ausstattung wie sorgfältiger Ausführung, enthält I. Registrum Administrationis Episcopatus Camminensis von 1489—1491, II. Statuta Capituli et Episcopatus Camminensis, III. Memorabilien des Herzogs Bogislaw X., welcher letztere Abschnitt auch für die Kulturgeschichte, insbesondere für Löhne, Preise der Gewerbe etc. höchst werthvolle Beiträge enthält. Jedem einzelnen Abschnitt sind besondere, sorgfältigst ausgearbeitete Personen-, Orts- und Sachregister beigegeben.

74) *Volksüberlieferungen aus dem Fürstenthum Waldeck.* Märchen, Sagen, Volksreime, Räthsel, Sprichwörter, Aberglauben, Sitten und Gebräuche, nebst einem Idiotikon. Von L. Curtze. Arolsen, Verlag von A. Speyer. 1860. XIV u. 518 Stn.

Der Verfasser (Gymnasialdirector zu Corbach) hat früher eine sehr schätzbare Geschichte und Beschreibung des Fürstenthums Waldeck (Arolsen, Speyer, 1850) herausgegeben. Durch das vorliegende Buch erwirbt er sich ein neues Verdienst. Wir haben hier zuerst 37 Märchen. Der Fundort, ob im sächsischen, ob im frankischen Landestheil, ist immer angegeben. Anmerkungen unter dem Texte zeigen: wo, in welchem Volksgebiete, wenigstens in welcher Bearbeitung und Sammlung, der hier gebundene Stoff sonst noch erscheint. Mit S. 181 erhalten wir alsdann waldeck'sche Sagen und zwar 110 an der Zahl. Darauf folgen S. 275 ff. drittens Volksreime, Thierhe-

der, Vogelstimmen, natürlich in heimischer Volksweise, worin auch 8 der Märchen gegeben sind. Viertens S. 289 ff. erhalten wir Räthsel. Einige Bemerkungen, die, wie auch bei früheren Abschnitten, auf die Bedeutung des Stoffes aufmerksam machen, leiten ein. Darauf kommt fünftens eine Sammlung von 621 Sprichwörtern. Wiederum eine orientierende Einleitung über Alliteration, Assonanz, Reime mit der Literatur der Sammlungen. Der sechste Abschnitt bringt „Aberglauben“ in 247 Nummern, übersichtlich geordnet, und mit einem Anhang von Beschwörungsformeln. Am dürftigsten würde der achte Abschnitt: „Sitten und Gebräuche“ zu nennen sein, da der Verfasser in dem im Eingang erwähnten früher herausgegebenen Werke bereits vorgegriffen hatte, wäre nicht eben hierin ein waldeck'sches Weihnachtsspiel mitgetheilt, welches höchst lesenswerth ist. Den Schluß des Ganzen macht ein sehr reichhaltiges Idiotikon, nach dem Alphabet geordnet. In Betreff der Aufnahme in dasselbe könnte man mit dem Verfasser hin und wieder rechten. Sowohl der Aufnahme jedenfalls aus dem Juristenlatein und den Gerichten in den Volksmund gedrungener Ausdrücke, wie „Que-rel“ Klage, als jener überall im kirchlichen alten Sprachgebrauch vorkommenden Bezeichnungen, wie: „Gliedermaßen“ der Kirche für Glieder, Mitglieder derselben — scheint doch die Berechtigung zu fehlen. Dahin rechne ich natürlich auch aus dem Französischen cornpierte Ausdrücke, wie: „Bakaltell“, deren sich ja aller Orten unzählige anführen ließen.

R. R.

75) *Sagen, Märchen, Schwanke und Gebräuche aus Stadt und Stift Bildesheim.* Gesammelt und mit Anmerkungen versehen von Karl Seifart. Zweite Sammlung. Cassel u. Göttingen, G. H. Wigand. 1860. 8. XII u. 206 Stn.

Die erste Sammlung erschien bereits im J. 1854. Sie ward mit vielem Beifall aufgenommen. Dieselbe Anerkennung verdient die vorliegende, zweite. Der Herausgeber hat alle die Eigenschaften, welche für eine erfolgreiche Thätigkeit auf diesem Gebiete nothwendig sind: das glückliche Auge des Finders, die Kenntniß des Charakteristischen, die Pietät für das Ueberlieferte und die Gelehrsamkeit, um dieses für die Wissenschaft in vollem Maße fruchtbar zu machen. Er gibt uns dies Mal 70 Sagen, 3 Märchen, 8 Schwanke, 11 Gebräuche und dazu einen, Verschiedenes umfassenden Anhang. Die Wiedergabe ist schmucklos und getreu, die Anmerkungen lehrreich und zurechtweisend: somit wird das Büchlein allen Freunden der Kulturgeschichte sehr willkommen sein.

76) *Zeitschrift für Münz-, Siegel- und Wappenkunde.* Neue Folge. 1. Bd. 1. Hft. Berlin, Mittler. 1859. 4. 61 Stn. u. 3 Taf. Abbild.

Wir begrüßen diese neue Folge einer Zeitschrift, die vordem des Trefflichen und Brauchbaren so viel gebracht hat, mit lebhaftem Beifall und hoffen mit Zuversicht, daß sie in gleichen Bahnen mit gleichem Erfolge sich bewegen werde. Dafür bürgen schon die Namen der Mitarbeiter, die sich auf dem behandelten Gebiete bereits seit langem eine ruhmbel-

Anerkennung erworben haben. Das vorliegende Heft enthält 7 Beiträge. 1) Jacob von Reichel und seine Münzsammlung — ist eine biographische Skizze und eine kurze Uebersicht der Sammlung. Den Katalog derselben besitzt das german. Museum noch nicht, und es könnte daher ein Freund der nationalen Anstalt mit dem Ausfüllen dieser Lucke sich ein dankenswerthes Verdienst erwerben. 2) Die ersten Könige des Kimmerischen Bosporus, aus asurgianischem Geschlechte, von B. v. Köhne. 3) Bruchstücke zur Münzgeschichte Albrechts, ersten Herzogs in Preußen, von F. A. Voßberg — schätzbar wegen der urkundlichen Unterlage. 4) Goldmünzen des XV. und XVI. Jahrh., von H. Dannenberg — aus einem reichen, im J. 1851 im Anhaltischen gemachten Münzfunde. 5) Goldmedaille Papst Benedicts XIV. für König Johann V. von Portugal, von B. v. Köhne. 6) In Norwegen gefundene byzant. Bleibulle, von Holmboe. 7) Neueste Currentmünzen.

Wir wünschen dem Unternehmen einen kräftigen Fortgang und hoffen, daß ebenso, wie die Masse des Bekannten durch neue Mittheilungen vermehrt wird, auch das Aeltere mehr und mehr erklärt werde, besonders was die noch so dunkeln Werthverhältnisse der Münzen betrifft.

77) Deutsche Münzgeschichte von Dr. Johannes Heinrich Müller. In drei Theilen. Erster Theil: Deutsche Münzgeschichte bis zur Ottonenzeit. Leipzig, T. O. Weigel. 1860. 8. XVI u. 376 Stn.

Schon lange ist auf dem Gebiete unserer Geschichtswissenschaft der Mangel einer klar und handlich gearbeiteten deutschen Münzgeschichte fühlbar gewesen, denn ohne ein Verständniß des überaus verwirrungsvollen und in fast unglaublicher Weise zertheilten deutschen Münzwesens ist ein klares Erkennen der materiellen Zustände und deren Entwicklung zu jenen Zeiten eine Unmöglichkeit. Selbst die gründlichsten Gelehrten mußten sich in Bezug hierauf mit allgemeinen Bestimmungen, mit oft genug haltlosen Annahmen begnügen und sich auf die Autorität von Vorgängern stützen, die vom Kern der Sache auch oft nicht viel mehr verstanden. Diesem Mangel strebt das vorliegende Werk abzuhelfen, indem es im Gegensatz zu den nur beschreibenden Münzwerken, deren die Gegenwart in nicht unbedeutender Anzahl hervorgebracht hat, in die Tiefe des Gegenstandes eindringt und die Entwicklung des gesamten Münzwesens für sich, sowie im Verhältniß zu allen übrigen Zuständen im damaligen Staats- und Volksleben betrachtet. Klarheit und ruhige Gleichmässigkeit der Darstellung, gründliche Kenntniß und Benutzung der Quellschriften, wie der deutschen und französischen Bearbeitungen, verbunden mit einer besonnenen und sicheren Kritik falscher, bis jetzt herrschender Ansichten, kennzeichnen diesen ersten Band und werden ihm auch außerhalb des engeren Kreises der gelehrten Arbeiter Freunde und Leser gewinnen. Nach einer allgemeinen Darstellung der ältesten Zeiten und ihrer hierher bezüglichen Zustände schildert das Werk im 2. Abschnitt die Anfänge des frankischen Münzwesens, im 3. die karolingische Münzgesetzgebung, im 4. die Entwicklung des Münzrechtes, im 5. das Ge-

präge, die Verhältnisse der Münzstätten und ihrer Beamten, im 6. die Münzbenennungen, im 7. Gewicht und Werth der Münzen, endlich im 8. die Preise. Ein sorgfältig gearbeitetes Register macht das Buch zum Handgebrauch des Gelehrten sehr geeignet.

78) Geschichte der preussischen Post von ihrem Ursprunge bis auf die Gegenwart. Nach amtlichen Quellen von H. Stephan, k. preuß. Postrath. Berlin, 1859. Verlag der kgl. geheimen Ober-Hofbuchdruckerei. (R. Decker.) gr. 8. XIV u. 816 Stn.

Preußen, dessen Verwaltung der Verl. für den Staat das nennt, was die Denkkraft für den Körper ist, hat das besondere Glück gehabt, daß die einzelnen Zweige und Richtungen seiner inneren Entwicklung schon eine Anzahl trefflicher Bearbeiter gefunden haben. Den umfassenden Werken aus diesem Gebiete, welche der Verfasser in der Vorrede zum grossen Theile aufführt, schließt sich die vorliegende Arbeit über eines der ältesten und am folgerichtigsten entwickelten Staatsinstitute Preussens, was die Gründlichkeit der archivalischen Forschung, sowie den Umfang und den erschöpfenden Reichtum des Materials betrifft, in würdiger Weise an. In zwei Theilen behandelt das Buch die zwei Jahrhunderte der preuß. Post von der Zeit der Gründung. 1640, durch Friedrich Wilhelm d. Gr. bis zur Gegenwart und zwar I. 1. die Gründung der preuß. Staatspost durch Fr. Wilh. d. Gr. 1640—1688; 2. das preuß. Postwesen unter Friedrich I., 1688—1713; 3. unter Fr. Wilh. I., 1713—1740; II. 4. unter Friedrich d. Gr., 1740—1786; 5. vom Tode Friedrichs d. Gr. bis zum Wiener Congress. 1786—1815; 6. vom Wiener Congress bis auf die Gegenwart. 1815—1858. —

Aufsätze in Zeitschriften.

- Padagog. Archiv: 6. Ueber das historische Studium unserer deutschen Sprache auf Schulen. (Kleinsorg.)
 Ausland: Nr. 23. Die magischen Luftfahrten des Mittelalters. Allgemeine Bauzeitung: Die mittelalterlichen Burgen am Rhein und ihre Wiederherstellung. (Bock.) Die Wartburg bei Eisenach. (Bock.)
 Die Dioskuren: 21. Verein zur Erhaltung der alterthümlichen Bauwerke und Denkmale Danzigs.
 Grenzboten: Nr. 24. Deutsche Narrenstädte. — Nr. 26. Der Aberglaube vom Augenzauber. — Nr. 27. Bilder aus der deutschen Vergangenheit: Pfeffersack und Krippenreiter um 1660.
 Hausblätter: Hft. 12. S. 154. Sagen und Geschichte. 8.—12. (Prohle.)
 Allgemeine Kirchenzeitung: 37. Die Melancthonfeier. 39. Der Münster in Ulm. (Geffken.)
 Westermann's illust. deutsche Monatshefte: Nr. 46. Deutsche Märcen. (Simrock.) — Ueber mittelalterliche Burgen. (Weininger.)
 Berliner Nachrichten: 113. Das neue Fenster für das Münster zu Aachen. (W. L.)

- Augsb. Post-Zeitung: Beil. 73. Der westfälische Friede und die französische Politik. 77. 78. Medicinische und naturwissenschaftliche Studien bei den Benedictinern im Mittelalter.
- Die Schweiz: 3. Jahrg., 1. Hft., S. 31. Volkssagen aus dem Obersimmenthal. — S. 32. Volkslied aus dem Kanton Bern. — Redensarten (Zürich). — S. 48. Volkswitze und Volksreime.
- Bremer Sonntagsblatt: Nr. 24. Zur Geschichte der Domkirche und des Katholizismus im Erzbisthum Bremen. — Zur niederdeutschen Literatur: 1. Hermann Wepse (1571). 2. Hundert lubische Volksreime. — Nr. 27. Ein altes Banksangerlied aus dem Jahre 1680. — Nr. 28. Ein bremisches Inschriftenwerk.
- Leipziger Sonntagsblatt: 24. Aus der Helgoländer Geschichte des 16. Jahrhunderts.
- Königsberger Sonntagspost: 21. Verschiedene Urtheile über die Reformation.
- Augsburger Tagblatt: 160. Der Kirchenbau bei St. Moriz. Dorpater Zeitschrift für Theologie und Kirche: II, 2. Paulus Speratus zu Wien und Iglau. Ein Bild aus der österreichischen Reformationsgeschichte. (Sillem.)
- Allgemeine Zeitung: Beil. z. Nr. 180. Das alte Schloß Meersburg.
- Neue Münch. Zeitung: Abendblatt Nr. 143. Wallenstein's „Seni“. — Nr. 152. Das bayerische Nationalmuseum. — Die Madonna von Andechs. — Nr. 153. Zur Restauration der Frauenkirche in München (das Herzogenfenster). — Nr. 154. Wo hat Luther disputiert? (Notiz). — Nr. 160. 161. Das Passionsspiel in Oberammergau.
- Weimarer Zeitung: Nr. 13. Hat Luther während seiner Gefangenschaft auf der Wartburg vom 4. Mai 1521 bis zum 4. März 1522 daselbst gepredigt? (Funkhanel.)
- Wiener Zeitung: 146. Rembrandt in dem österreichischen Kunstvereine. — Abendblatt 68. 70. Skizzen aus den österreichischen Alpen. (R. P.)

Vermischte Nachrichten.

103) Gypsformator Mark in München hat dieser Tage einen interessanten Auftrag für Paris und Petersburg durchgeführt. Es galt nämlich, im Interesse der Wissenschaft ganz genaue Abgüsse von mehreren in der Schweiz aufgefundenen, angeblich keltischen Schädeln zu machen, welche Aufgabe um so schwieriger sich gestaltete, als die über fragliche Menschenreste dahingeschwundene Reihe vieler Jahrhunderte selbe ganz morsch gemacht hatte.

104) Aus dem Pfahlbau von Rubenhausen bei Wetzikon werden neuerdings interessante Entdeckungen gemeldet. So wurden große verkohlte Äpfel aufgefunden, welche Hr. Prof. Heer als kultivierte erkannte, ferner kamen mehrere Pflaumen- und Kirschenarten zum Vorschein, ein Beweis, daß in jenen vorgeschichtlichen Zeiten die Ureinwohner Helvetiens bereits Obstbau betrieben. Auch vom Hunde, der zu den Zeiten der Pfahlbauer, seit welchen eine sechs Fuß

hohe Torfschicht im Laufe der Jahrtausende sich bildete, nur in einer einzigen Species vorhanden war, wurden dort Ueberreste gefunden: ebenso Knochen von Auerochsen in drei Exemplaren, während man sonst in der ganzen Schweiz nur vier Exemplare derselben gefunden hat.

105) Gelegentlich der in verschiedenen Theilen Regensburgs vorgenommenen Kanalbauten finden sich fast überall ganze Schichten von Menschen- und Thierknochen, Reste von Waffen und Eisengeräthen u. dgl. Bei der fast gleichmässigen Tieflage dieser Ueberbleibsel der frühesten Jahrhunderte dürfte die Annahme gerechtfertigt erscheinen, daß die Stadt ehemals viel tiefer lag und die jetzige, namentlich in den ältesten Stadttheilen bemerkbare Bodenerhöhung ihren Grund lediglich darin habe, daß bei den häufigen Zerstörungen durch Krieg und Feuer der Boden einfach geebnet und wieder darauf gebaut wurde. Nicht minder interessant sind die israelitischen Grabdenkmale, welche bei dem Umbau der Terrasse an der Neupfarrkirche bloßgelegt werden. Sie bildeten die Umfassungsmauer und waren mit ihren Inschriften nach innen gekehrt, gehören dem 14. und 15. Jahrhundert an und zeigen sinnreiche Sprüche sowie Namen der ältesten Judengeschlechter, deren es um jene Zeit viele in der Stadt gegeben hat.

106) In Gunzburg wurde bei Umgrabung eines Gartens eine römische Opferstätte entdeckt, auf der sich noch ein Aschenhaufen, sowie verbrannte Thierknochen befanden. Auch eine römische Münze lag dabei.

107) Auf der aus zwei niedrigen Hügeln bestehenden Hohenburg, zehn Minuten westlich von Nordherringen (Preussen, Reg.-Bez. Arnberg), und zwar auf dem höhern Hügel, wurde im Juni d. J. fünf Fuß unter der Oberfläche eine merkwürdige Anlage entdeckt. Sie besteht aus einem, durch sogen. trockne Mauern eingegrenzten Raum von 12 Fuß Breite und gleicher Länge. Die Mauern werden von schweren Sandsteinblöcken gebildet, die 2 Fuß hoch lothrecht über einander liegen, aber nicht durch Mörtel verbunden sind. In diesem Raum fand sich zwischen großen, anscheinend an der Luft getrockneten, durch das Feuer in dem Raume selbst etwas gebrannten Ziegelsteinen und kleinen, rothgebrannten Sandsteinen ein Gemenge von Kohlen, Asche, verbrannten und unverbrannten Knochen, Hufen und Zähnen von Pferden oder Maulthieren, Hufeisen, Waffen, Nadeln etc. Die bisher gefundenen, vom Besitzer der Hohenburg dem Hofrath Esselen in Hamm geschenkten Sachen sind: 1 eiserne Lanzen Spitze, 4 Pfeilspitzen, 2 Sporen, 8 Hufeisen, 1 Schloß, 1 sehr verrostete Kaudare, 2 Spangen nebst andern Eisenstücken, Stücke einer auf der Drehscheibe verfertigten Urne, 1 irdenes Topfchen. Obwohl sich viele Reste von Thierknochen fanden, war doch von Menschenknochen keine Spur zu entdecken.

108) Auf dem Kirchhofe von Großwallstadt (Unterfranken) wurden jüngst zwei steinerne Särge, aus dem 14. und 15. Jahrhundert stammend, ausgegraben und nach Aschaffenburg gebracht, von wo sie auf der Eisenbahn nach München gehen.

109) Am 3. April d. J. entdeckten beim Chausséebau in der Gemeinde Bois Robert (Canton Langueville) beschäftigte Arbeiter am Abhang eines Hügels menschliche Gebeine, an welchen sich verschiedene metallene Gegenstände alterthümlicher Arbeit befanden. Man übergab sie dem Abbé Cachet, einem tüchtigen Antiquar, welcher erklärte, daß sie aus der merovingischen oder karolingischen Zeit stammen mußten, und sich an Ort und Stelle, nachdem er noch mehrere Gräber aufgefunden hatte, davon überzeugete, daß man die Entdeckung eines merovingischen Kirchhofes gemacht hatte.

110) Bei Meppen (Hannover) wurden jüngst einige goldene Amulette, wahrscheinlich dem 12. oder 13. Jahrhundert angehörend, von einer ganz eigenthümlichen Form, im Moore gefunden. Dieselben befanden sich gegenwärtig im Besitz des Hofbuchhändlers Fr. Hahn in Hannover.

111) Zwischen Timen und Sprakel im Meppenschen wurde 3 Futs unter der Oberfläche eines Moores eine ungefähr $\frac{2}{3}$ Meilen lange Brücke von eichenen Bohlen aufgefunden. Die Bohlen sind 2 bis 3 Zoll dick, ohne Verbindung unter einander oder mit ihrer Unterlage, erweicht, erhärten aber an der Luft. Aus allen Umständen wird geschlossen, daß es eine Römerbrücke aus der Zeit des Drusus sei.

112) Ein ausgezeichnete Goldschmuck, der im Frühjahr 1847 im hannoverschen Kirchspiel Lengerich nebst einer Menge römischer Gold- und Silbermünzen gefunden und von Fr. Hahn in einer Schrift v. J. 1851 „Der Fund von Lengerich etc.“ näher beschrieben wurde, ist am 29. Mai d. J. von dem Pastor Lodtmann in Osnabrück, der in den Besitz des Fundes gelangte, um 120 Louisd'or an Se. Maj. den König von Hannover verkauft worden.

113) Vor mehr als zwei Jahren wurde in der Nähe eines Dorfes in Oberbayern eine große Menge Goldmünzen aus vorchristlicher Zeit aufgefunden. Der größte Theil derselben, nahezu 600 Stück, wird jetzt von Amts wegen dem öffentlichen Verkauf unterstellt. Kauflustige haben sich an das k. Landgericht in Ingolstadt zu wenden.

114) Ein Schweizer in Paris hat dem Museum zu Lausanne ein interessantes Geschenk gemacht, nämlich eine zu Lausanne geschlagene Goldmünze der Merovinger, wahrscheinlich von König Guntram. Man kennt nur drei solcher zu Lausanne geschlagenen Münzen, wovon eine sich im Museum zu Chambéry befindet.

115) Die Gründer des Aktienvereins zur Ausgrabung römischer Alterthümer in Siebenbürgen veröffentlichten in ihrem Programm, daß die Gesellschaft nach erhaltener Concession ihre Nachgrabungen beginnen wird. Die dem Schooße der Erde entzungenen Schätze sollen nach den Beschlüssen der jährlich abzuhaltenden Generalversammlung verwendet, und insbesondere die Bereicherung des siebenbürgischen Museums mit werthvollen Antiken im Auge behalten werden.

116) Der neugegründete christliche Kunstverein in Mainz entwickelt bereits rege Thätigkeit und ertret sich

der Unterstützung der geistlichen Behörden. Von Seiten des Bischofs und des Domkapitels wurde dem Vereine die St. Gotthardscapelle als Versammlungslokal und eine gleichfalls mit dem Dome verbundene schöne Halle als Diöcesanmuseum eingeräumt.

117) In der Erzdiocese Freiburg hat sich mit Genehmigung des Erzbischofs ein unter dessen besonderem Schutz stehender „Verein für christliche Kunst“ gebildet, welcher ein Glied des christlichen Kunstvereins für Deutschland in Köln ist. Der Hauptverein, dessen Präsident Prof. Hirscher ist, hat in Freiburg seinen Sitz.

118) Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich hat nunmehr die Abtragung des Thurmhelms des St. Stephansdoms in Wien in der Höhe von 28 Klaftern genehmigt, und zugleich ausgesprochen, daß die zum Wiederaufbau auf fünf Jahre bewilligte Staatssubvention auf weitere fünf Jahre verlängert werde. Das Baucomité hat in Folge dieser allerhöchsten Entschloßung die zur sofortigen Abtragung und baldigen Wiederherstellung des Thurmhelms in seiner ursprünglichen Gestalt nöthigen Einleitungen getroffen.

119) Im Geschäftslokale der Jns. Thomann'schen Buchhandlung in Landshut ist das Projekt der Restauration des dortigen Rathhauses in schöner, in Farben ausgeführter Handzeichnung zu sehen. Nach diesem Bilde kann Landshut sich zur gothischen Erneuerung des Rathhauses nur Glück wünschen. Es wird dasselbe als eine wahre Zierde besonders dem betreffenden Theil der Altstadt ein ganz anderes Aussehen verleihen.

120) Die Restauration der Burg Hohenzollern, verbunden mit Herstellung einer Befestigung, in welcher eine ziemlich starke Besatzung zur Vertheidigung untergebracht werden kann, ist zum größten Theil vollendet und hat einen Aufwand von circa 250,000 Thlr. erfordert.

121) Aus Lausanne wird der Zerfall des Schloßthurmes von Wufflens, unweit Morges, einer der schönsten landschaftlichen Zierden des waadtlandischen Lemmings, gemeldet. Dieses uralte Gebäude, in welchem einst die Königin Bertha residierte, ist vom Zahne der Zeit so scharf benagt, daß es den Einsturz droht, so daß es theilweise abgebrochen wird, weil anderseits die Restauration dieses geschichtlichen Denkmals zu kostspielig erschien.

122) Am Bodensee wird jetzt eines der ältesten und merkwürdigsten Baudenkmale des gesammten Schwabenlandes zum Verkauf ausboten, das alte Schloß zu Meersburg nämlich, das mit seinem „Belfried“ oder Döngel, dem sogenannten Dagobertthurm, bis in's siebente Jahrhundert hinaufreicht.

123) Dem muthmaßlichen ersten Verfasser des Till Eulenspiegel, dem flämischen Dichter Jakob van Maerlant, soll in Brugge ein Denkmal gewidmet werden. Zugleich hat die Akademie einen Preis ausgesetzt für die beste Lobrede auf Maerlant in Versen oder Prosa.

124) Unter der Bürgerschaft Abensbergs fand ein Circular gegen die Aufstellung des Aveninus Denkmals auf dem sogenannten Paradeplatz, „diesem so entlegenen Platz,

fern von allem Verkehr und entzogen dem Blick der durchreisenden Kunstfreunde; lebhaftesten Anklang, und es werden die Unterschriften fast sämtlicher Bürger demnächst dem

historischen Verein von Niederbayern das Gesuch um Aufstellung auf dem schön gelegenen Platze vor dem Regensburger-Thor einhellig begründen.

Inserate und Bekanntmachungen.

18) **Berichtigung.** In den ersten Theil meiner in d. J. ausgegebenen westfälischen Landes- und Rechtsgeschichte hat sich eine Corruption des Textes eingeschlichen, die ich erst nach der Ausgabe des Buchs entdeckt habe und die dadurch entstanden ist, daß ein Stellvertreter des gewöhnlichen Setzers sich nicht so gut wie dieser in den Correcturen meines Manuscriptes, das ich vorher in's Reine zu schreiben nicht wohl Zeit habe, zurecht zu finden wußte. Er hat nämlich S. 297 gesetzt:

„Die übrigen Rechtssammlungen Justinian's wurden fast gar nicht gebraucht, besonders weil alles Kirchliche in den kaiserlichen Constitutionen seines Codex aus diesem in den von der Geistlichkeit stark gebrauchten Theodosischen Codex übergegangen war.“

Das ist nun ein sehr arger Anachronismus, weil Justinian's Codex 104 Jahre jünger ist, als der Theodosische. Obgleich ich aber eben deshalb wohl hoffen darf, daß er mir nicht auf Rechnung gesetzt werden wird, so halte ich doch für angemessen, ihn hiedurch früher zu berichtigen, als es in einem Vorworte zum zweiten Theile geschehen kann. Die Stelle muß nämlich in den gesperrten Worten heißen:

„weil meist alles kirchliche seines Codex in diesen aus dem . . . Theodosischen“ u. s. w.

Arnsherg, den 1. Juli 1860.

J. S. Seihertz.

19) In Scheller's Bücherkunde der niederd. Sprache kommt unter Nr. 945 eine Schrift Werner Truwraedt's über den Glauben und Gehorsam Abrahams (Rostock, 1547) vor. Es wäre sehr erwünscht, zu erfahren, wer dieser W. Truwraedt gewesen. Gefällige Mittheilung darüber wolle man an die Redaction des Anzeigers richten.

20) In Commission der J. Lutzenberger'schen Buchhandlung in Burghausen erscheint in wenigen Wochen auf dem Subscriptionswege:

Geschichte der Stadt Burghausen in Oberbayern.

Aus urkundlichen und andern Quellen bearbeitet von Joh. Georg Bonifaz Huber, Doctor der Philosophie etc.

21) Bei L. E. Lanz in Weilburg ist erschienen:

Volkssprache und Volkssitte im Herzogthum Nassau. Ein Beitrag zu deren Kenntniß von Jos. Kehrein, Direktor des herzogl. nassauischen Schullehrerseminars zu Montabaur. 1. u. 2. Lief. broch. à 9 ngr. = 30 kr. rhein.

Dieses neueste Werk des als Sprachforscher so rühmlich bekannten Verf. wird allen Freunden der Volkssprache und Volkssitte höchst erwünscht sein, da man nur Tüchtiges zu erwarten hat. Es erscheint noch im Laufe dieses Jahres vollständig in 6–7 Lieferungen.

Weilburg, im Juli 1860.

Jahresconferenz des germanischen Museums.

Die diesjährige Conferenz der Ausschüsse und Pfleger des germanischen Museums, an welcher auch alle mit Ehrenkarten versehene Freunde der Anstalt Theil nehmen können, wird dahier

vom 13. bis 15. September d. J. (nicht 17. bis 19.)

abgehalten werden. Die Hauptsitzungen finden am 13. September Morgens und 15. Abends statt, wozu alle Ehrenkarteninhaber Zutritt haben, sowie zu den gemeinsamen täglichen Abendunterhaltungen, die schon am 12. September Abends 7 Uhr in der Karthause beginnen. Auch Fremde, die sich der Sache anschließen wollen, sind willkommen.

Nürnberg, am 20. Juli 1860.

Die Vorstände des german. Museums.

Verantwortliche Redaction:

Dr. Friedr. v. d. z. Aufseis. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann. Dr. Frhr. Roth v. Schreckenstein.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

L. E. Schald'sche Buchdruckerei.

NÜRNBERG. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen Deutschlands incl. Oestreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Futis oder 2 Thlr. preis.

Für Frankreich abonniert man in Straßburg bei C. F. Schmidt, in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11. rue de Lille, oder

ANZEIGER



bei dem Postamt in Karlsruhe; für England bei Williams & Norgate, 14 Henriette-Street Covent-Garden in London; für Nordamerika bei den Postämtern in Bremen und Hamburg. —

Inserate, welche mit den Zwecken des Anzeigers und dessen wissenschaftlichem Gebiete in Verbindung stehen, werden angenommen und der Raum einer Columnenzeile mit 7 kr. oder 2 Sgr. berechnet.

FÜR KUNDE DER

Neue Folge.

DEUTSCHEN VORZEIT.

Siebenter Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1860.

N^o 8.

August.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

eschichte. **Ein wichtiges Manuscript zur Geschichte**
Orts- **Laibachs.**
geschichte.
städte und
Märkte.

Von Dr. J. H. Costa in Laibach.

Unter die bedeutendsten Quellenschriftsteller der Geschichte Krains wird mit Recht Joh. Greg. v. Thalberg gezählt, und es muß nur bedauert werden, daß noch Niemand es unternommen, die Biographie dieses verdienstlichen Mannes zusammenzustellen. Von seinen Werken ist die Mehrzahl ungedruckt. Unter anderen bewahrt die Bibliothek des Laibacher Domecapitels ein interessantes Manuscript (4^{to}, unpaginirt, Leinwandband), das eine wichtige Ergänzung zu desselben Verfassers 1714 zu Laibach im Druck erschienenen „Epitome chronologica, continens res memorabiles nobilis et antiquissimae Urbis Labacensis“ bildet. Dieses Manuscript führt den Titel:

„Annales Urbis Labacensis, Metropolis Inclyti Ducatus Carnioliae, das ist Jahrgeschichten der fürstlichen haupt Statt Laybach. Von Anno 1660 bis 1700.

Dann Continuirt von Anno 1700 bis 17... (19) durch Johann Gregor Thalnitser v. Thalberg. J. V. Dr.“

Da bisher noch nirgends eine Nachricht hierüber veröffentlicht wurde, so halte ich es für angemessen, den Inhalt dieses für die Geschichte Krains überhaupt, dann für die Städtegeschichte und namentlich die Geschichte von Laibach wichtigen Manuscriptes kurz zu skizzieren.

Einem Vorworte „An den geneigten Leser“ (4 Seiten), datirt vom 27. Dec. 1701, folgt auf S. 8: „Punkta, worauf meistens gegenwärtige Geschichts-Beschreibung gegründet worden und deren Erklärung in sich enthaltet:

1. Von Staatssachen. — 2. Religions- und geistliche Verrichtungen. — 3. Geist- und weltliche. — 4. Lustbarkeiten und ergötzungen der Inwohner. — 5. Frucht- und Unfruchtbarkeit, zeichen und wunder. — 6. Mancherley denkwürdige Begebenheiten. — 7. Geburts- und Todesfalle, Personen von Qualitäten.“ — Dann beginnen nach diesen Gesichtspunkten: „Joannis Gregorii Thalnitseri Carnioli Labacensis — Annales urbis Labacensis. Jahrgeschichten der fürstl haupt Stadt Laybach im Herzogthumb Crain von Anno 1660 bis 1700“ (29 Blätter); darauf folgt die Fortsetzung von 1701 „Deo Duce, Comite veritate“ bis December 1718 (60 Blätter). In dieser Fortsetzung ist Thalnitser viel detaillirter und erzählt von jedem Monate mehr, als früher von einem Jahr.

Nun folgen 11 unbeschriebene Blätter, und hierauf: „Patroni et Tutelares Carnioliae et Urbis Labacensis per singulos menses distributi“ (1 Blatt). — „Nomina Episcoporum Labacensium et eorum symbola“ (2 Blätter) — „Relatio succinta de Episcopatu Labacensi“ (3 Bl.) — „Inscriptio(nes) Ambulacri in medio montis Labacensis“ (1 Bl.) — „Ad Iconologiam Caesaris del Ripa, addatur, Carniolia ossia Crayna“ (1¹/₂ Bl.), (eine Beschreibung,

wie Krain und Laibach sinnbildlich dargestellt werden). „Templa Labacensia“ (1 $\frac{1}{2}$ Bl.) — „Kurze Beschreibung Laibachs“ (2 Bl.) — „Succincta descriptio Templi Cathedralis Labacensis“ (2 Bl.) — Eine leere Seite; dann 9 Verse auf Laibach (1 $\frac{1}{2}$ Bl.) — „Quatuor festivitates publicae Vrhis Labacensis“ (1 Bl.) — Das nämliche, doch zum Theil abweichend, deutsch: „Vier unterschiedliche öffentliche herrliche feyerlichkeiten der Stadt Laybach zu unterschiedlichen Jahreszeiten, welche fugirlich auf einen Saal gemalen können werden“ (1 Bl.) — Sic! — „Bedeutung der beigefügten Kupferstiche, welche anzeigen glorwürdige Kriegthaten der Crainerischen Nation vund merwürdige Geschichte. Zu der geographischen delineation des Craius (sic!) gehörig“ (2 Bl.) „Memorabilia et naturae portenta Carnioliae“ (1 Bl.) — „Cathalogus Librorum a Joë Gregorio Thalmitschero Carniolo Labacensi compositorum“ (1 $\frac{1}{2}$ Bl.) — Eine leere Seite. — „Kunstliche Mallerey, welche in Laibach zu sehen“ (in der Dom-, Franziskaner-, Capuziner-, Augustiner-, St. Jacobs- und St. Michaels-Kirche).

Schon dieses Inhaltsverzeichniß dürfte einen Einblick geben in die Wichtigkeit dieser Handschrift, deren Veröffentlichung den Geschichtsforschern sicher erwünscht wäre.

Für heute muß ich mich begnügen, schließlic den „Catalogus“ der von J. G. Thalberg verfaßten Werke (als Beitrag zur Quellenkunde der Geschichte Krains und zur krainischen Literaturgeschichte) hier wortlich mitzutheilen:

„1. Patrocinium Labacense. in 8. Editum Labaci Anno 1689. — 2. Rivus Lacrymarum, animae Christo compatiens. Edit. Labaci in 8. Anno — 3. Historia belli Forjuliensis. Typo parata. — 4. Thesaurus Labacensis Coelestis seu Exercitia pietatis Contraternitatis St. Corporis X^{ti} Anno 1711. — 5. Rerum Labacensium, libri quinque, quibus Vrhis Labac, olim Aemonae origo, situs, interior et exterior facies, Rudera, monumenta, inscriptiones, natura soli, imperium majorum, Arae, fori, Prosperi et sinistri eventus enarrantur. in folio — 6. Cypressus Labacensis, seu Epitaphia et inscriptiones Labacenses. in 4to. — 7. Annales Vrhis Labacensis; ab Anno 1660 usque ad Annum 1703. in 4to. — 8. Antiquitatum Labacensium epitome, seu Vrhis Aemonae vestigia antiquitatum, monumenta, Rudera et vetust; opum vestigia. in 4to. — 9. Historia Cathedr. Basilicae Labacensis veteris et novae. in fol. — 10. Chronicon Vrhis Labacensis. Idiomate germanico in 4to. — 11. Corona illustrium ac eruditorum inclitae gentis Carnioliae. in 4to. — 12. Theatrum memoriae Academicorum Unitorum. in fol. — 13. Marienale Carnioliae in 8. cum iconibus Tractatus de Terramotu. Savus Iluvjus. Ejus origo, cursus, et Regioncs, quos

aluit, percurendo universam Carnioliam, Partem Styriae, Croatiae, Slavoniam, Bosniam et Serviam, donec ad Belgradum Reg. Serv. postquam 80 Milliaria germ. geomet. cursu suo confecerat, jungitur. Descriptum opere et studio. — 14. Epitome chronologica (etc. Vgl. das Eingangs erwähnte Druckwerk). — 15. Ectypon Bibliothecae Publicae Labacensis seu accurata notitia ejusdem, continens Memorias Virorum Litteris illustrium inclitae gentis Carnioliae.“

Albrecht Dürer's Haus.

Das germanische Museum ist in jüngster Zeit durch Schenkung in den Besitz einer Albrecht Dürer und seinen Bruder Andreas betreffenden, erhaltenen Pergamenturkunde gekommen, deren Inhalt nicht ohne alles Interesse sein dürfte. Enndres Thürer (im weiteren Verlaufe der Urkunde ist immer Thürer geschrieben), Bürger zu Nürnberg, quittiert seinem Bruder Albrecht Thürer wegen seines Antheils an dem bisher gemeinsam besessenen Hause „zu Nürnberg vunderhalb der vesten am Ecke an Ortolff Stromairs seligen hawß gelegen“, welches den beiden Brüdern aus dem Nachlasse ihres Vaters Albrecht Thürer seligen und ihrer Mutter Barbara (Familienname fehlt) seliger zugefallen war. Dafür, dafs Albrecht seinen Bruder völlig ausbezahlt hat, sind Zeugen und Siegler: „die ersamen und weisen Herren Wilbald Birekhaymer des Rats und Lazarus Spengler Ratschreiber. Datum Mittwoch sannt katherinen der h. jungfrauen Abend, 1518“ (Nov. 24). v. Schr.

Herr Hanns von Weichsdorf, Ritter.

Von Dr. Lochner, qu. kgl. Studienrektor, in Nürnberg.

Personengeschichte, Biographie.

Pirkheimer's Schweizerkrieg (bellum Suitense sive Helveticum) ist erst in der von Melchior Goldast 1610 veranstalteten Gesamtausgabe von Pirkheimer's Schriften erschienen, hierauf 1717 im dritten Band von Freher's Script. Rer. Germ. und 1734 in dem zu Zürich herausgekommenen Thesaur. histor. helveticus wieder abgedruckt und endlich von E. Münch in seiner nur zu einem Bande gediehenen Arbeit über Pirkheimer (Basel, 1826. 8.) in's Deutsche übersetzt worden. Müllner, der in seinen Jahrbüchern beim Jahr 1499 davon spricht, hatte natürlich eine Handschrift vor sich liegen, da, als er die Arbeit anfertigte und sie dem Rath überreichte, Goldast's Ausgabe schwerlich schon in seinen Händen sein konnte. Wahrscheinlich wurde er auch über die, offenbar in einer

Unleserlichkeit derjenigen Handschrift, der sich Goldast bediente, wurzelnde Unrichtigkeit eines Namens sich ausgesprochen haben, da er ja überhaupt den Werth der Arbeit gering anschlägt und sagt: man erfahre nicht viel daraus. Absehend aber von ihrem Werthe, da Andere gewifs anders urtheilen, wolle man einige Abweichungen, zu denen auch die eben angedeutete Unrichtigkeit eines Namens gehört, in's Auge fassen. So nennt Pirkheimer nur sich als Hauptmann des Zuges, während Mullner als andern Hauptmann den Wolf Pomer angibt und als Fahnrich den Georg Ketzl; der Goldschlager Anthoni Kreuzer wiederum, der als Gleichzeitiger auch gehört werden darf, weiß von Wolf Pomer gar nichts und nennt den Wolf Ketzl als Fahnrich. Die Rathsverlasse sprechen zunächst nur von Pirkheimer und nennen sonst keinen Namen. Nur erwähnen sie später, dafs auch Herr Hanns von Weichsdorf, der schon vorher in der Stadt Diensten stand, auch als Hauptmann zu dem Zuge geordnet worden sei, lassen es aber ungewifs, ob er gleich mit Pirkheimer abgieng, der an Himmelfahrt (9. Mai) in Ulm anlangte, wo ihn Kreuzer durchziehen sah, oder aber, was wahrscheinlicher ist, ob er eine zweite Abtheilung, die zur Verstärkung der ersten nachgeschickt wurde, zu führen hatte. Pirkheimer nennt nur einen einzigen Namen, den „eques auratus Johannes de Baiersdorf“, der unter Anderm zur Rechtfertigung der Nürnberger eine lange — natürlich von Pirkheimer nach dem Vorbild der Alten erfundene und ihm in den Mund gelegte — Rede an den römischen König gehalten habe und von demselben nachher ebenso wie er durch ein Geschenk ausgezeichnet worden sei. Von einem solchen Namen weiß nun aber weder Mullner noch das Rathsbuch auch nur das Mindeste, und daher kommt es, dafs in der Erzählung von der Betheiligung der Nürnberger am sog. Schwaben- oder Schweizerkrieg zwei Redaktionen ganz parallel, ohne von einander Notiz zu nehmen, neben einander herlaufen: die, welche blofs die Pirkheimer'sche Erzählung bei Goldast etc. zu Grunde legen, und die, welche blofs die Mullner'schen Jahrbücher und die Rathsverlasse eingesehen haben (Soden in d. Gesch. v. Affalterbach, Marx u. a.) Offenbar haben die Letzteren das bessere Theil erwählt. Denn jener eques auratus Johannes de Baiersdorf ist eben kein anderer als der Ritter Hanns von Weichsdorf (oder Weigsdorf), dessen Anfangsbuchstabe, nach der auch in Bilibaldus und nderen Namen beliebten Latinisirung, Reichsdorf oder Beigsdorf geschrieben und bei der bedenkenden Unleserlichkeit der Pirkheimer'schen Handschrift für den bekannteren Namen Baiersdorf gehalten wurde. Ob es ein adeliches Geschlecht dieses letztern Namens gegeben habe, darf wohl ohnehin in Frage gestellt wer-

den: jedenfalls aber war der Begleiter Pirkheimer's, der ihm, dem im Kriegswesen ganz unerfahrenen, nur juristisch und humanistisch gebildeten jungen Rathsherrn, als erfahrener Kriegermann zur Seite gegeben wurde, eben jener Hanns von Weichsdorf. Er war aus schlesischem Geschlechte, war nicht nur schon vorher, wie bereits erwähnt, in der Stadt Dienst, sondern wurde auch, als 1500 der Schultheifs Wolf von Parsberg abtrat, an dessen Stelle mit einem Sold von 800 fl. zum Schultheifen ernannt. Dieses Amt bekleidete er bis 1503 und trat hierauf in kursächsische Dienste. (S. Stromer, Gesch. d. Reichsschultheifs. p. 93, wo in dem Citat des Siebmacher Wappenbuches die Zahl 172 zu ändern ist in 72).

Schon in den Zeugnissen über d. deutsche Mittelalter (I. 253 Anmkg.) ist auf eine ganz ähnliche Vertauschung in Lang's Gesch. Ludwig's des Bartigen, p. 253 und in Freiberg's Gesch. d. bairisch. Landstände, I. 391 hingewiesen worden, wo als Stuhlherren der Velme anstatt der Herzoge von Berg die Herzoge von Baiern (Bairn, Beirn) genannt sind, ohne dafs die Verfasser auch nur ein leiser Zweifel ob der Möglichkeit angewandelt zu haben scheint.

Verschiedenes zur deutschen Kulturgeschichte.

Von J. Baader, Conservator am k. Archiv, in Nürnberg.

1) Pfalzgraf Ruprecht laßt Knallbuechstein los vor Herzog Albrechts Wohnung.

In einem Schreiben, das Anton Tetzel zu Nürnberg im Auftrage des Rathes an die fünf geheimen Rathe zu Schwabischen-Hall wegen verschiedener Bundesangelegenheiten am 20. März 1501 abgehen liefs, meldet er ihnen auch einige Tagesneuigkeiten und unter Anderm den muthwilligen Streich, den Pfalzgraf Ruprecht, der Schwiegersohn des verstorbenen Herzogs Georg des Reichen von Niederbayern, auf dem Reichstage zu Augsburg vor der Wohnung seines Gegners, des Herzogs Albrecht von Oberbayern, verübte. Darüber laßt sich das Schreiben Tetzels also vernehmen:

„Neue zeitung Ist bey uns die sag, wie hertzog Ruprecht kurzlich bey nacht zu Augspurg auff der gassen gefaren und ein vaß mit zweyhundert klauer messner puchstein zugericht vnd meinem gnedigen herrn hertzog Albrechten für die Herberg kommen, vnd daselbst die puchssen. So mit Bapir geladen gewest, anzünden lassen. Do soll ein solch prasseln worden, do seiner gnden gemahel vnd die Jungen fursten vnd furstin ser erschrocken, auch die Burger In der Stat vnd nyemand gewist, was das gewest ist, haben sich des bey

Zustände.
Allgemeine
Kultur-
zustände.

koniglicher mayestat beclagt, die soll des nicht gefallens gehapt haben etc.

2) Kaiser Maximilian's I. Gärtner nimmt Unterricht bei den Gärtnern zu Nürnberg.

Im Jahre 1505 schickte Kaiser Maximilian seinen Gärtner Peter von der Put nach Nürnberg, um bei den dortigen Gärtnern Unterricht im Saen und Ziehen der Tannen und Föhren zu nehmen. Auch gab er ihm ein Empfehlungsschreiben an den Rath mit. Dieser liefs Peter von der Put durch die Stadt-Gärtner die nothigen Anweisungen im Saen und Pflanzen geben, und bewilligte ihm, als er einen Metzen Saamen verlangte, zwei Metzen guten Saamens. Durch Schreiben vom 14 März 1505 wurde der Kaiser hiervon in Kenntniß gesetzt.

3) Der Rath zu Nürnberg schickt dem Herzog Albrecht von Bayern zwei Holz- u. Feldmesser.

Im Jahre 1507 verlangte Herzog Albrecht von Bayern vom Rathe zu Nürnberg zwei bestellte Holz- und Feldmesser, die die Forsten und Wälder um Hiltpoltstein, Haideck und Allersberg ausmessen und schätzen sollten. Am Freitag nach Matthia fertigte der Rath dieselben an den Herzog ab; der eine war ein Bauersmann, der „nach dem anlagen vnd auszaigen des Sails oder der schnur durch langen geprauch des Messens kundig war,“ und in der Umgegend Nürnbergs schon viele Forsten, Wälder und Felder gemessen hatte. Der andere war ein Bürger aus Nürnberg, der „auß der kunst der Geometria weld, vorst vnd holzer, Es sey auff berg oder tal, doch souer das man dieselben holzer gerings vmbziehen vnd geen müß“, zu messen und auszutheilen verstand und ob seiner Kunst sehr geruhmt wurde. Eigen bestellte Holz- und Feldmesser aber hatte der Rath nicht; das erklärt er in seinem an den Herzog gerichteten Schreiben.

4) Wein und Brot als Urkunde*).

In fruheren Zeiten geschah es sehr häufig, dafs die deutschen Kaiser ihre Briefe an die Reichsfürsten und an die übrigen Reichsstände etc. durch die gröfseren Reichsstädte, die vielfache Verbindungen im Lande hatten, bestellen liefsen. Nürnberg hat diesen Dienst gar oft verrichtet.

Im Jahre 1507 sollte es auch einen Brief des Kaisers an Herrn Friedrich, Schenken zu Limpurg, bestellen. Der Bote aber traf den Herrn nicht zu Haus, und gab darauf den Brief dem Pfleger zu Speckfeld, von dem er eine Empfangsbestätigung verlangte. Statt derselben gab ihm

der Pfleger einen Becher mit Wein und ein Brot zu Urkund. Diesen höchst seltenen Fall constatieren wir durch nachfolgenden, einem gleichzeitigen Copialbuch entnommenen Eintrag:

„Hanns Peck der pot hat bey seinen pflichten angesagt, das er am Suntag nach Sant Augustins tag den 21. Augusti Romischer koniglicher Mayestat vnnsers Allergnuedigisten herrn brieff an herrn Fridrichen, Schenken von Limpurg, verlautend, dem Pfleger zu Speckfeld geantwortet vnd einer vrkund begert, darauff Ime derselb pfleger geantwortet hab, sein Herr sey nit vorhanden, wol Im den zufugen, vnnnd Im ein pecher mit wein vnd ein prot dafür zu vrkund geben. Actum der ansag am plintztag nach Egidy 1507.“

Die Schlacht von Lepanto.

Von E. Weller in Zurich.

Sprache und
Schrift.
Bibliographie.

Für den Geschichtsforscher wird es immer von hohem Interesse sein, die alten Zeitungsberichte, diese Aktenstücke der Zeit, welche meist von Mitbetheiligten jener Kriegaaffairen ausgingen, selbst kennen zu lernen, selbst zu studieren. Man schrieb solche Dinge damals nicht von Hörensagen und einer dem andern nach, wie es heutzutage so häufig geschieht.

Ueber die berühmte Schlacht von Lepanto habe ich in Nr. 24 des „Serapeum“ 1859 drei Berichte genannt; aber das so großes Aufsehen machende Ereigniß liefs es nicht bei den wenigen bewenden. Was mir weiter noch bekannt geworden, will ich hier aufführen, und zwar zuerst das in Prosa, dann das im Volkslied, welches zum Bänkelsängertone ausgeartet war, Gegebene.

Ware vnd Eygentliche Abconterfeytung des gar wunderbarlichen Siegs. so die Venediger, mit hilff des Papsts vnd des Konigs auß Hispanien, wider den Turcken erlangt haben, auff den vij. Weinmonats dises 1571 Jars. Am Ende: Gedruckt zu Basel bei Christoffel von Siche Formschneider, o. J. (1571). Folioblatt mit Holzschnitt (Schlachtordnung der Flotten).

Agientliche Contrafactur der gewaltigen Niederlag deß Turcken Armada, so ausser deß Morhafens Lepōto nit weit vñ Lutzolarj, von der Rom. Spanischē vñ Venedischē Armada, auß Gotlicher hilf erlegt wordē, dē 7 October Ao 1571. Am Ende: Zu Augspurg bey Hans Rogel, Formschneider, o. J. (1571). Folioblatt mit Holzschnitt (die Schiffe in Schlachtordnung mit ihren Namen).

Der Christen gewaltiger vnd vnerhorter Meersieg, den VII. Octobris, im MDLXXI. Jar, VI. Meil vmb Cortzolari geschehen. Am Ende: Mit Guad vnd Freyheits druckts zu Wienn Blasius Eberus, in der Lämbl Bursch. o. J. (1571).

*) Vgl. Grimm, d. Wörterbuch, II. 271 f. unter Botenbrot.

Folioblatt mit Holzschnitt (Karte des „Venedig Mer“ mit dem Kampfe der Flotten.)

Warhafft Contrafactur, der Herrlichen gewaltigen vnd wolgerusten grossen Venedischen Galleen, zum gebrauch vnd Schlachten des Meers: Newlich eygentlich entworfen vnd verfertigt, sampt aller jr zugehor, für alle die jenigen, so weyt vnd fern des Meers erkandtnus nit bewust, sich deren erlustigen zusehen, Welche diß 1571. Jar, wider den Erbfeind der Christenheit des Turcken, zugerichtet gemacht vnd gebraucht worden, deren sie in jrer Schlacht, sechs zum angriff voran geschickt, vnd dermassen mit jrem grossen Geschütz, so gewaltig vnd wolgetroffen, volgendts mit jrem nachdruck, durch gnad vnd beystand deß Allmechtigen Gottes, die Victorj vnd Syg erhalten. o. O. u. J. (Nürnberg, M. Weygel, 1571) Folioblatt mit Holzschnitt, ohne Text.

Warhafftige Abcontrafactur, der Herrlichen vnd gewaltigen grossen newwen Venedischen Naue, genandt Gallion, deßgleichen zuvor nyemals gesehen, yetzt aber im Jar 1571. Wider den grewlichen Erbfeind der Christenheit, zugericht vnd vollendet worden ist. o. O. u. J. (1571). Folioblatt mit grossem Holzschnitt (ein zweimastiges Schiff). Der untere Theil abgeschnitten, vielleicht auch ohne Text. Neben dem kleineren Maste rechts: Vento Ohrese Puora Bunete.

Warhafftige Beschreybung deß Glücklichen Freidenreichen Wasser Sigs, so die Christenheit erlanget hat an dem Türkischen Erbfeind, den 7. tag Octobris, Anno 1571. M.D.LXXI. o. O. (Basel, S. Apiarius). 4 Bl. 4.

Ain New Lied . . . zu ehr den Hochloblichen Christen wider der Turcken Armada Victori vnd Sig . . . Durch M. Augustinum Neser. Augspurg, Philipp Vhart. o. J. (1571). 8 Bl. 8. — In Berlin.

O reicher Gott in deinem thron.

Ein schon New Lied von der christlichen Sigschlacht auf dem Meer den 7. Octobris 1571. In Bruder Veitten Thon. Augspurg. 1571. 8 Bl. 8.

Zur Geschichte der Musikinstrumente.

Von R. v. Retberg in München.

(Fortsetzung.)

Die Schalmei unterscheidet sich von der Blockflöte durch das Mundstück und dadurch, daß die Schallmundung erweitert und ausgeschweift ist. In der Schedelsch. Chron. (1493) und in Durer's Rdz. 45 hat sie am Mundstücke eine Kapsel. Wie die Blockflöte hier und da, so erhält auch die Schalmei unten 1 oder mehrere sogen. Schlosser oder Schlüssel und heisst dann Pommer oder Bombard. So-

dann kommt bereits im Weiskunig, aber noch nicht bei Durer, das sogen. Krummhorn vor, eine unten stark gekrümmte Schalmei mit Kapsel am Mundstück. Auch jetzt begegnen wir noch dem Platerspiel, doch war es nur ein gemeineres Instrument, denn bei Durer, wo es beiläufig (im Kl. der Satyrfamilie 1505, B. 69, — Rdz. S. 1. 14. 29 u. Ehrenpf.) stets gerade ist, kommt es nur in den Händen von Bauern und Satyrn, im Weiskunig aber, wo die edleren Instrumente fast sämtlich vertreten sind, gar nicht vor; auch scheint es bald wieder abgekommen zu sein, da es z. B. in Mich. Praetori syntagma music. (Wolfenbüttel 1619), welches uns eine Hauptquelle für die 2. H. des 16. Jhdts. ist, und worin doch der Luscinius vielfach benutzt ist, nicht mehr vorkommt. Beiläufig wurde jenes Krummhorn beim Blasen so gehalten, daß die Schallmundung nach oben gerichtet war, das gerade aber wie alle übrigen Flöten, welche von oben geblasen werden. — Die Sackpfeife mit zwei Stimmern kommt im Weiskunig nicht, sonst aber oft vor, z. B. in Manuels Todtentanz und namentlich bei Durer, aber nur in den Händen von Hirten (Rdz. 11. 29; im Marienleben, B. 78. 85; Kf. B. 91); und wenn sie auch neben einem Engelein in der heil. Familie, H. B. 97, erscheint, so geschieht dieses nicht ohne humoristische Beziehung und jenen gemüthlich-schalkhaften Nürnberger Witz, welcher auch unsern Durer so gut kleidet. — Die kleine Handorgel, welche der Spieler auf dem Schoofse halt, kommt auch jetzt noch vor (Sched. Chr. und Rdz. 14), doch räumte sie nach und nach der weiter ausgebildeten Standorgel (Positiv) und der noch größeren, eigentlichen Kirchenorgel das Feld, welche nun namentlich durch die Erfindung der sogen. Registerzüge und durch die Verbesserung der Blashälse und Windladen vervollkommen wurde. Im Weiskunig sahen wir bereits eine Zimmerorgel mit Pedal, deren Balge jedoch von einem Gehülften aufgezogen werden. Die besten Kirchenorgeln von Konr. Botenburg (um 1495) hatten um diese Zeit die Barfußerkirche zu Nürnberg, die Kapitelskirche zu Bamberg und die größte, von H. Kranz 1499 erbaut, der Blasiusdom in Braunschweig. — Was die eigentlichen Klangwerkzeuge betrifft, so finden wir neben der Maultrommel, die eben seit dem 14. Jhd., ohne Unterbrechung, ihren bescheidenen Gang bis auf unsere Tage fortgesetzt hat und außer dem Amboss, Topf, der zwei- oder mehrfachen Klapper, dem Cimbel- oder Glockenspiel u. s. w., die Luscinius eben auch mit abbildet, die aber wol zu allen Zeiten gelegentlich mit einem Ton ausgeholfen haben, namentlich den Triangel, der mit 3 Ringen behängt, aber noch in allen 3 Ecken geschlossen ist (Weiskunig; Hdzchn. der h. Fam. v. Durer 1508 zu Wien; Hchn. 3.

63) und neben der Handtrommel, die in gleichem Range mit Blockflöte und Sackpfeife in Durer's Hdz. der Engelkonigin (B. 101) wiederum humoristisch von einem Engel geschlagen wird, die größere Trommel (Rathhausbild, Rdz. 14, Ehrenpf., auch Weifskun.), welche aber noch keinen Schutzreif um das Fell hat, doch bereits zur Forderung des Klanges über der einen Fläche 2 Schnüre, welche spitzwinkelig zusammenlaufen: so auch neben der flachen Handpauke (Tamburin) mit Blechscheiben oder Schellen im Band (Ehrenpf.) die fortan meist paarweise auftretende größere Kesselpauke (Weifskun., Rdz. 37, Ehrenpf.), oft mit flatternden Tüchern umbunden, dazu 2 Schlägel, je mit 3 runden Knöpfen, wie an den Pilgerstäben — Unter den Saiteninstrumenten, welche geschlagen werden, hat die Laute bald die halbe Birn-, bald die halbe Eiform mit nur einem Schalloch und stark zurückgebogenem Kragen, in welchen die Wirbel von der Seite eingedreht sind; manchmal ist bei der Eiform der Hals lang und der Kragen nicht so stark zurückgebogen, auch die Besaitung mehr beschränkt (Weifskun., Hdz. v. Durer, B. 97 147: Rdz. 14. 38 etc.) Die Harfe kommt noch klein vor, doch schon in der Schedel'schen Chron., im Weifskun., Durer's Marienleben, B. 95 und Rdz. 10 ist sie so weit gestreckt, daß sie von nun an zwischen den Knien auf den Boden gestellt wird. Sodann begegnet uns bereits im Weifskunig das Klavier, dessen verschiedene Arten als clavichordium, claviciterium, virginale und clavicimbalum (letzteres mit senkrecht gestellter Besaitung) unterschieden werden. Es hat im Allgemeinen die aufere Form eines länglichen flachen Kastchens, das auf den Tisch gestellt und dessen Deckel aufgeschlagen wird, so daß man die Besaitung sieht; — auch das Hackbrett in einfacherer Form tritt auf mit parallel neben einander über ein Kästchen mit 2 Schallockern über 2 Stegen aufgespannten Saiten, die statt der Tasten mit zwei Stäbchen geschlagen werden. Die Bauernleier, welche wir schon am Schlusse des vorigen Zeitraums mit einer hohlen Walze versehen sahen, kommt auch jetzt noch, obwol mit reichlicher Renaissance-Verzierung ausgestattet, in der früheren flachen Lauten-Form mit dem Bode vor — Das Trumscheit, in der Regel ein- oder zweisaitig, kommt doch auch dreisaitig vor, wie z. B. im Weifskunig. — Die Geige kommt zum Theil noch dreisaitig, wie in Durer's Hdz. des Bades, B. 128, und in einer Hdzehn. zu Wien um 1508, vor, doch auch funfsaitig (Bratsche oder Altgeige, Rdz. 14), und beide Arten in Durer's Ehrenpforte. Sie (wie auch die Bauernleier) nähert sich bereits — doch noch mit ebenen Flächen, — der Form unserer heutigen Geige, nur ist der Kragen noch flach, kleeblattförmig

und die Wirbel sind von oben eingedreht. Im Weifskun. aber, ebenfalls funfsaitig, hat sie, was damals noch neu und vornehmer sein mochte, bereits einen Ansatz zu der später noch mehr ausgebildeten sogen. Schnecke, die Wirbel an der Seite.

(Schluß folgt.)

Das Kirchen-Portal der Abtei Petershausen*).

Bildende Kunst.
Baukunst.

Von v. Krieg-Hochfelden, großh. bad. General, in Baden-Baden.

Der Freund und Kenner alter Geschichte und Kunst findet, wohl nicht ohne Ueberraschung, mitten in den reizenden Garten zu Neu-Eberstein im Murgthale, an einer der Zwinger-Mauern dieser Burg, das wohlerhaltene Kirchenportal der ehemaligen uralten Abtei Petershausen bei Konstanz.

Die Liebe Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs Leopold für vaterländische Denkmäler hat eine reiche Sammlung sehr gut erhaltener Glasgemälde, Waffen, Elfenbein-Schnitzwerke und Metall-Arbeiten im Rittersaale zu Neu-Eberstein aufgestellt und ein kleineres Gemach mit trefflichen Oelgemälden aus der oberdeutschen Schule geschmückt.

Für die Werke alter Skulptur, welche bei dem noch immer häufigen Abbruche alter Gebäude der Zerstörung wohl schwerlich entgangen wären, boten der innere Burghof und die in Garten verwandelten Zwinger sehr angemessene Stellen. Und so gibt denn daselbst mancher merkwürdige Stein — nicht nur von der Kunstfertigkeit längst vorübergegangener Zeiten, sondern auch von der damaligen Lebens- und Anschauungsweise der Menschen selbst ein lehrreiches Beispiel.

Bischof Gebhard II. von Konstanz begann im Jahre 983 den Bau der Kirche und Abtei Petershausen, und am 28. Oktober 992 weihte er die erstere zur Ehre des heiligen Gregor ein.

Gebhard war der jüngste Sohn des Grafen Ulrich von Bregenz, wurde in der Domschule zu Konstanz erzogen und nach dem Hingange des Bischofs Gammolf im Jahre 980 zu dessen Nachfolger erwählt. Eine seiner ersten Verrichtungen in der neuen Würde war die

*) Das hier Mitgetheilte ist ein Auszug einer im J. 1852 nur in wenigen Exemplaren erschienenen, nicht in den Buchhandel gekommenen Druckschrift, welche uns von dem Herrn Verfasser gutigst mitgetheilt worden ist. Bei der Wichtigkeit des besprochenen Kunstdenkmals durfte ein neuer und auch für einen größeren Leserkreis zugänglicher Abdruck sicherlich von Werth sein.

Ann. d. Bed.

Stiftung des Benediktinerklosters Petershausen. Um den Bau möglichst bald zu vollbringen, verwendete er diejenigen seiner Leibeigenen, welche Handwerke trieben, bei demselben und schenkte ihnen dafür die Freiheit vom Leibfalle.

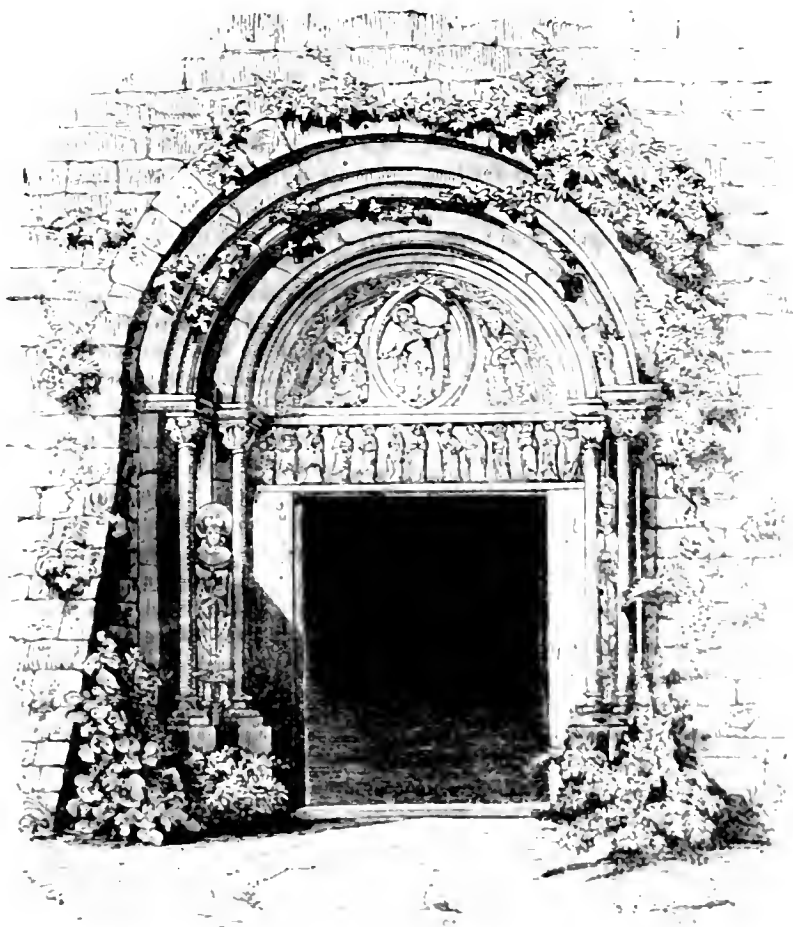
Bischof Gebhard suchte überall die Rechte seines Bisthums zu wahren und dessen Einkünfte zu vermehren; dabei aber war er auch ein Vater der Armen und der freigebigste Wohlthäter seiner frommen Stiftung, welche schnell und freudig emporblühte. Er starb am 27. August 996 und wurde in der Kirche von Petershausen zur Erde bestattet, wo man ehemals folgende Grabschrift las:

Debita pars terrae fallentia tempora sperne,
Et memorare viae, quam testatur ciuis iste.
Gentis honor nostrae jacet hic, gentis dolor, atque
Praefuit hic urbi, cuncto sed profuit orbi.
Hancque Deo sedem templi fundavit et aedem.
Parti terrenae Deus ignosceus miserere,
Redde vicem justae, quia te dilexerat iste.

Das Abteigebäude wurde nach ihm, während des elften und der ersten Hälfte des folgenden Jahrhunderts, erweitert und mit Kunstschätzen bereichert, 1159 aber durch eine Feuersbrunst völlig zerstört, wobei Viele von den Umwohnern des Klosters an den zu rettenden Kostbarkeiten die gewissenlosesten Diebstähle begingen.

Der Abt, unter welchem dieses Unglück die Petershauser traf, war Konrad I., gewählt 1127 und gestorben 1164. Er hatte in den Zeiten vor dem Brande mit aller Thätigkeit an der Erweiterung und Verschönerung seines Stiftes gearbeitet, und eben so eifrig betrieb er hernach die Wiederherstellung desselben.

Im Jahre 1162, am Vorabende des Himmelfahrtstages, wurde der Grundstein zum Wiederaufbau der Kirche gelegt, und zwar auf der Morgenseite, wo sich, abweichend von den gewöhnlichen kirchlichen Anordnungen, das erwähnte Portal erhob. Den Namen des Werkmeisters hat uns die Chronik aufbewahrt, er hieß Wezilo, war aus Konstanz und hatte früher die niederen



geistlichen Weihen*); sein Name ist auch über dem Thursturze eingehauen.

Der Rundbogen, die mit viereckigen Pfeilern abwechselnden Säulen in der Erweiterung der Thuroffnung, die zierlichen Kapitale und der reiche Figurenschmuck, in Uebereinstimmung mit der oben gegebenen Jahreszahl, weisen auf die Blüthezeit des romanischen Baustiles hin.

An dem Portale von Petershausen ist aber der Schmuck strenger und ernster. Die Perlschnure, Blätter und Arabesken-Gewinde, wie die bei andern Gebäuden jener Zeit so häufig vorkommenden Nestelknüpfungen, sind durch Figuren in ganz- und halberhabener Arbeit ersetzt. Nur ein einziges, indessen sehr geschmackvolles Arabesken-Gewinde zieht sich am innern Halbkreise des Rundfeldes hin. Die flachen horizontalen Leisten unten und oben am Thursturze, wie die bogenförmigen im obern Rundfelde, sind, statt alles Schmuckes, mit schonen tiefeingehauenen Buchstaben bedeckt, welche leoninische Verse bilden, mit deren Lesung wir uns weiter unten beschäftigen.

Das halbkreisförmige Rundfeld wird auf seinem äußeren Rande von den erwähnten Arabesken umfaßt, im Innern aber durch bogenförmige Leisten (von gleicher Breite, wie an dem Thursturze) in drei kleinere Felder getheilt, deren mittleres das oben und unten zugespitzte, aus der Durchschneidung zweier gegen einander gerichteter Kreisbogen entstandene bekannte mystische Ovn zeigt. Die beiden andern Felder, rechts und links von demselben, bilden dreieckige symmetrische Zwickel. Alle drei Felder sind mit Figuren in halb erhabener Arbeit geschmückt.

Der breite horizontale Thursturz, in kleine Gesimse und Hohlkehlen abgeschrägt, zeigt auf seiner vorderen Fläche eine Reihe kleinerer Figuren; seine untere, gegen die Schwelle gerichtete, wird von einer reichen Arabeskenborte ganz bedeckt; sie erinnert an jene gleichzeitige, welche den prächtvollen Erker auf dem Tryfels umzieht.

*) Paulatin de die in diem basilica S. Gregorii extruendo reformatur. Wenzilone quodam de Constancia ex electrico opifice. Das Chronicon Petershusanum in Mone's Quellensammlung für die badische Landes-Gesch. I, 170.

Zwischen zwei Säulenstellungen zur Rechten und Linken der Thure treten die mehr als lebensgroßen, sorgfältig gearbeiteten Bildsäulen des heiligen Gregor, als des Patrons, und des heiligen Gebhard, als des ersten Grunders der Kirche, bedeutsam hervor und verleihen dem Ganzen einen ruhigen, ernsten Charakter.

Betrachtet man die Verhältnisse des Baues, namentlich jenes der Säulenschäfte, in ihrer Höhe zu ihrer Dicke genauer*), so sieht man deutlich, wie wenige Jahrzehnte später bei den reichen Kapiteln und Säulenfüßen die allzugroße Höhe und Dünne der Schäfte sich dem Geschmack fühlbar machen mußte. Hieraus ergab sich die Uebereinanderstellung kürzerer und somit verhältnißmäßig dickerer Schäfte, wie wir sie in der Uebergangsperiode, am Anfang des 13. Jahrhunderts finden; eine Anordnung, die sich aber nicht lange erhielt, und durch die viel angemessenere Zusammenstellung vieler und dünner Schäfte zu jenen mächtigen Säulenbündeln ersetzt wurde, welche einen der Grundzüge der eigenthümlichen deutschen Bauweise bilden.

Einen andern Uebelstand, den Mangel an Licht, der mit den kleinen Fensteröffnungen des romanischen Baustiles verknüpft war, und die Mittel, wie man ihm gegen Ende des 12. Jahrhunderts abzuwehren versuchte, werden wir weiter unten, bei Betrachtung der Bildwerke, näher ins Auge fassen. Das Material des Portals bildet die schöne grünliche Molasse der obern Seegegend, welche leider dem Verwittern sehr unterworfen ist.

*) Hier muß bemerkt werden, daß die Säulenschäfte, die sich gegenwärtig an diesem Denkmal befinden, nicht die alten ursprünglichen sind. Diese mußten wegen bedeutender Schadhafteit durch neue ersetzt werden, welche etwas zu dünn ausgefallen sein mögen, wie sich aus dem, für sie allzuweiten Halsbände des alten Kapitales nachweisen läßt. Aber auch selbst nach dem Durchmesser dieses letztern zu urtheilen, waren sie immer noch sehr dünn. Auch die obern doppelten Platten über den Kapiteln sind nicht mehr die ursprünglichen, ja diesen nicht einmal unmittelbar nachgebildet, weil sie die ersten und letzten Worte auf den beiden obern Leisten verdecken, was in der ersten Zeit nach dem Baue unmöglich der Fall sein konnte. (Schluß folgt.)

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction:

Dr. Freih. v. u. z. Aufseß. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann. Dr. Frhr. Roth v. Schreckenstein

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

U. E. Seibald'sche Buchdruckerei.

Chronik des germanischen Museums.

Die Fürsten-Conferenzen zu Baden-Baden und Teplitz, die Trinksprüche bei Eröffnung der Eisenbahn von Wien nach München und so manches andere deutsche Wort, welches in den letzten Monaten laut gesprochen und leserlich genug gedruckt worden, berechtigen uns wol, mehr noch als Schillerfeier, die gleich einem Triumphwagen voranzog, fest daran zu glauben, daß die deutsche Einheit doch etwas mehr sei, als ein bloßes Phantasiebild, und daß ihre geistige Kraft bereits auch greifbare und materielle Kräfte in Bewegung gesetzt habe. Wem kann aber diese von Fürsten und Völkern Deutschlands so laut ausgesprochene Einigungsbestrebung erfreulicher und willkommener sein, als gerade dem germanischen Museum, auf dessen mit dem deutschen Adler gezielter Fahne das Motto steht: „Durch Einheit stark“? Erst mit dem starken Volksbewußtsein der Einheit, sei es auch nur Zusammengehörigkeit, wird das germanische Nationalmuseum aus der Rolle eines Stiefkindes, als welches es bisher von allen deutschen Staaten ohne Ausnahme angesehen und unterstützt worden ist, in die eines rechten und leiblichen Kindes des deutschen Vaterlandes übergehen und dann als solches auch so genährt werden, daß es seine ganze Kraft und Thätigkeit auf die Entfaltung und Durchführung seiner großen Aufgabe verwenden können.

Zum Zwecke einer schnelleren Uebersicht über die Sammlungen des germanischen Museums für die besuchenden Fremden ist ein kurzer Leitfaden mit Holzschnitten als „Fremdenführer“ unter der Presse, wodurch auch für das Personal des Museums einige Erleichterung eintreten wird. Ein großer Grundplan der ganzen Karthause, bereits fertig, wird diesem Führer beigegeben.

Mit freudigem Dank können wir melden, daß, obgleich Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Hessen-Darmstadt schon 100 fl. aus seiner Privatchatouille jährlich beiträgt, aus der Landeskasse des Großherzogthums ein gleicher Beitrag für 1860 eingezahlt worden ist. Eine weitere erfreuliche Beihilfe ist ein im Auftrage Sr. Durchl. des Landgrafen von Hessen-Homburg übermittelter wiederholter außerordentlicher Beitrag von 35 fl. Herr Dr. Paulus Melchers, Bischof von Osnabrück, gewährte eine Unterstützung von 10 Thlrn. und der Magistrat Frankenberg (Sachsen) eine gleiche von 5 Thlrn. Jährliche Beiträge zeichnen: die Amtsversammlung der Stadt Schw. Gmund mit 11 fl. und der Stadt Waldsee mit 15 fl. und die Freimaurer-Loge in Freyberg mit 2 Thlrn. Ein bedeutender Zuwachs zu den Jahresbeiträgen wurde von der Pflugschaft Berlin angemeldet.

In Schriftentausch mit dem Museum ist neuerdings getreten:

die oberhessische Gesellschaft für Natur- und Heilkunde in Gießen,

die finnlandische Gesellschaft der Wissenschaften zu Helsingfors.

Eine neue Pflugschaft wurde in Speier errichtet.

Der jüngst erfolgte Tod des Univers.-Prof. Dr. J. G. L. Kosegarten in Greifswald laßt das Museum leider schon wieder den Verlust eines Gelehrtenausschuß-Mitgliedes beklagen.

Den Empfang nachstehender Geschenke bescheinigen wir dankend:

I. Für das Archiv.

Johann Christian Hütter, Vergolder, zu Nürnberg:

1771. Kaufbrief d. Joh. Jodoc. Hilteprandt. 1670. Pgm.

1772. Lehnbrief d. Markgr. Christ. Ernst v. Brandenburg. 1670. Pgm.

1773. Lehnbrief d. Markgr. Gg. Friedr. Karl v. Brandenburg für Joh. Chr. Cleve. 1727. Pgm.

1774. Lehnbrief d. Markgr. Gg. Friedr. Karl v. Brandenburg für Zach. Volmar. 1727. Pgm.

1775. Lehnbrief d. Markgr. Gg. Friedr. Karl v. Brandenburg für Christ. Engelh. Beck. 1728. Pgm.

1776. Kaufbrief d. Zachar. Volmar zu Nürnberg. 1728. Pgm.

1777. Lehnbrief d. Markgr. Friedr. v. Brandenburg. 1737. Pgm.

1778. Lehrbrief für Benj. Sigism. Bielitz in Dresden. 1753 Pgm. Nebst Attest. 1757. Pap.

1779. Lehrbrief f. J. Wolf Seeberger a. Redwitz. 1771. Pgm.

Dr. F. A. Reufs, qu. Professor, in Nürnberg:

1780. Urkunde des Bischofs Wolfram v. Würzburg. 1331. Neue Pap. Abschr.

M. Straufs, Optikus, zu Schwabach:

1781. Ehevertrag zwischen Gaudenz v. u. z. Weichs u. Maria Prentlin. 1623. Pap.

Fr. E. Amthor, k. s. Advokat u. Notar, zu Waldenburg:

1782. Spruchbrief mehrerer Canoniker d. Domkirche zu Regensburg. 1252. Pgm.

1783. Stiftungsbrief d. Niclas auf der Wog für d. Kapelle z. den Zwölfboten a. d. Brunnleite. 1344. Pgm.

1784. Kaufbrief Conrads d. Hegnein u. Heinrichs d. Aingaltig für Elsbet d. Saulbergerin. 1318. Pgm.

1785. Revers Werners, Berenters d. Abtissin Elspet v. Niedermünster, nb. d. ihm verl. Schergenamt. 1469. Pgm.

1786. Lehenrevers Conrads d. Engelholers für Marquart Zollner v. Rotenstein. 1388. Pgm.

C. A. Krag, Hauptmann b. d. Infanterie, in Kopenhagen:

1787. Lehrbrief d. Gildemeister d. Maternalisten Gilde in Berlin f. Mart. Friedr. Nobbing. 1739. Pgm.

1788. Lehrbrief d. Gildemeister d. Materialien-Gilde in Berlin für Caspar Christian Doltze. 1732. Pgm.

Ernst v. Braun, Archivar, zu Altenburg:

1789. Verzeichniß der im Rathsarchiv zu Altenburg befindlichen Original-Haupturkunden.

Engelhardt, Rechtsrath, zu Nürnberg:

1790. Zehentbeschreibung v. Forbisch, Primersdorf etc., nebst Regierungsbescheiden. 1631. Pap.

H. L. v. Proeck, Oberstlieutenant a. D., zu Guben:

1791. Funfundzwanzig Aktenstücke, d. Johanniter-Orden betr. 1672—1774. Pap.

II. Für die Bibliothek.

Heinr. Phil. Cappe in Dresden:

9310. Ders., Besch. d. Münzen v. Goslar. 1860. 8.

Dr. med. Stick, Unteramtsarzt, in Isny:

9311. J. H. Specht, Isnisches Denkmal etc. 1750. 8.

9312. M. Weberbeck, Samml. denkw. Begebenheiten d. St. u. d. Kl. Isny. 1822. 8.

J. Zeiser's Buch- und Kunsth. in Nürnberg:

9313. W. v. Kaubach u. A. Kreling, Albrecht-Dürer-Album. 12. Lief. gr. 2.

C. v. Heideloff, Professor u. Conservator, in Stuttgart:

9314. Ders., d. Ritter-Namen der Wappenschilder an d. Ritterkapelle in Hallsfurt. 2. Aufl. 1859. 8.

9315. Ders., d. Marien- od. Ritterkapelle zu Hallsfurt. 1860. 8.

M. J. Dumesnil, membre du conseil général du Loiret, in Puiseaux:

9316. Ders., histoire des plus célèbres amateurs étrangers; t. V. 1860. 8.

Gustav Köhler in Gölitz:

9317. Wattenbach, des Schweidnitzer Stadtschreibers Jak. Garthener Bericht über d. Unruhen zu Schweidnitz, 1520—24. 8.

Verein zur Ausbildung der Gewerke in München:

9318. Ders., Zeitschrift. 10. Jahrg. 2. Hft. 1860. 2.

M. Ch. G. Lorenz, Prof. a. d. k. Landesschule zu Grimma:

9319. Ders., Bericht über die Gründung und Eröffnung der Landesschule zu Grimma im J. 1550 etc. 1850. 8.

9320. Ders., Grimmsen-Album. 1850. 8.

9321. Ders., ein Blatt aus Grimma's Chronik. 1853. 8.

9322. Ders., series praeceptorum illustris apud Grimam Moldani. 1850. 4.

9323. Ders., series ministrorum Ecclesiae Evangelico-Lutheraeae Grimensis. 1854. 4.

9324. Ders., die Stadt Grimma im Königr. Sachsen. 1. Abth. (H. 1—5) u. 2. Abth. (H. 6—9). 1856 ff. 8.

Sigm. Eisinger, Stadtrechner, in Offenburg:

9325. E. Barth, z. Erinnerung an die d. 17. Juli 1853 zu Offenburg stattgehabte feierliche Schlusssteinlegung u. Enthüllung des Drake-Denkmal. 1853. 8.

9326. Programm der großh. bad. Gymnasiums zu Offenburg von 1857—58. 8.

Dr. theol. et phil. J. Geffcken, Prediger, in Hamburg:

9327. Ders., d. kirchl. Hamburg vor hundert Jahren. 1860. 8.

9328. Ders., die Gnade Gottes an seinem treuen Diener Melancthon. 1860. 8.

Dr. L. Döderlein, Hofrath u. Professor, in Erlangen:

9329. Ders., z. Feier der 50jahr. Einverleibung des Fürstenthums Bayreuth in d. Königr. Bayern. 1860. 2.

Chr. Handschuch, Archivgehilfe im german. Museum:

9330. Fr. A. R. Frank, ad ecclesiast. de satisfactione Christi doctrinam observationes aliquot dogmaticae. 1859. 8.

Dieterich'sche Buchhdl. in Göttingen:

9331. Philologus; hrsg. v. E. v. Leutsch. 16. Jahrg. 1. Hft. 1860. 8.

Direction des Gymnasiums zu Bautzen:

9332. C. P. Jaehne, vita Gregorii Maetigii etc. 1860. 4.

9333. C. J. Rösler, Rede am 100jahr. Geburtstage Schiller's. 1859. 8.

K. k. geographische Gesellschaft in Wien:

9334. Dies., Mittheilungen; redig. v. Fr. Fötterle. 3. Jahrg. 3. Heft. 1859. 8.

Dr. Th. Jos. Lacomblet, k. pr. Archivrath u. Bibliothekar, in Düsseldorf:

9335. Ders., Urkundenbuch f. d. Geschichte d. Niederrheins; 1.—4. Bd. 1840—58. 4.

9336. Archiv f. d. Geschichte d. Niederrheins, hrsg. v. Th. J. Lacomblet; 1—3. Bd. 1. Heft. 1832—60. 8.

Bon's Buch- und Mus.-Handlung in Königsberg:

9337. H. Fr. Jacobson, Geschichte der Quellen des Kirchenrechts d. preuß. Staats; 1, 1. u. 2. u. IV, 2 mit Urkunden. 1837—44. 8.

Arwied Frhr. v. Witzleben in Köln:

9338. Ders., Supplement-Blätter, Bericht., Ergänz. u. Nachtr. zur Gesch. u. Geneal. des ges. Fürstenhauses Nassau. 1858. 2.

9339. S. Heuringius, Almanach vnd Schreib Kalender. 1561. 4.

9340. Joach. Heller, Schreib kalender vff das 1565. Jar. 4.

9341. Joh. Pratorius, Schreib Kalender. 1590, 94, 96—98. 1601. 4.

S. Marius, Schreib Kalender. 1607. 4.

9343. Die feierl. Eröffnung der Rhein-Bahn Köln-Mainz am 15. Dec. 1859. 8. Mit 12 weiteren darauf bezüglichen Schriftstücken.

F. A. Stocker'sche Verlagshandl. in Frick:

9344. Die Schweiz. Illustr. Monattschrift, hrsg. v. L. Eckardt u. P. Volmar. 3. Jhrg. 5. u. 6. H. 4.

Dr. A. Birlinger, Pfarrverweser, in Hundersingen:

9345. Granz-Bote. 1860, Nr. 22—25, 28—33 u. 35. 4.

Heinr. Scholler, Kaufmann, in Nürnberg:

9346. Taschenbuch f. Bayern's Landwehr. 1841. 8.

9347. C. A. Kaltenbrunner, oberöstr. Lieder. 1845. 8.

9348. Oberöstr. Jahrbuch f. Literatur u. Landeskunde, hrsg. v. K. A. Kaltenbrunner. 1. u. 2. Jhrg. 1844—45. 8.

9349. C. R. v. Renauld, Bilder aus dem staatl. Geschäfts-Leben. 1. H. 1850. 8.

L. Baur, Direktor des geh. Haus- und Staatsarchivs, in Darmstadt:

9350. H. E. Scriba, General-Register zu d. Regesten der bis

jetzt gedr. Urkunden z. Landes- u. Ortsgesch. d. Großherzogth. Hessen. 1860. 4.

Voigtländischer alterthumsforschender Verein in Hohenleuben:

9351. Ders., Variscia, hrsg. v. Fr. Alberti. 5. Lfg. 8. Nebst Forts. d. Catal. d. Bibliothek.

Johann Giontini, Buchh., in Laibach:

9352. G. Dzinski, Laibach u. s. Umgebungen. 8.

Ungenannter in Nürnberg:

9353. Just. Stengel, bewerte Bier Künste. 1626. 4.

Verein für nassauische Alterthumskunde und Geschichtsforschung in Wiesbaden:

9354. Ders., Annalen, VI. B., 3. H. 1860. 8. auch als Sonderabdr.: Johannes, Limburger Chronik, hrsg. v. K. Bossel. 1860. 8.

Dr. F. L. J. Dillenius, Dekan a. D., in Weinsberg:

9355. Ders., Weinsberg, vormals freie Reichs-, jetzt württ. Oberamtsstadt. 1860. 8.

H. Krause, Conrektor am Gymnasium zu Stade:

9356. J. Ph. Ruling, Beschreib. d. z. Fürstenth. Göttingen gehörigen Stadt Northelm. 1779. 8.

G. Usler's Hofbuchh. in Pymont:

9357. K. F. Strals, Pymont u. dessen Umgebungen. 1859. 8.

Leop. Vofs, Buchh., in Leipzig:

9358. D. Gymnasien Oesterreichs u. die Jesuiten. 1859. 8.

9359. Aegidii Corboliensis carmina medica, ed. L. Choulant. 1826. 8.

C. A. Schwetschke & Sohn (M. Bruhn), Buchh., in Braunschweig:

9360. O. v. Heinemann, Markgraf Gero. 1860. 8.

B. F. Voigt, Buchh., in Weimar:

9361. J. Fr. Theod. Wohlfarth, Melanchthon-Buchlein. 1860. 8.

Friedr. Vieweg & Sohn, Buchh., in Braunschweig:

9362. H. Hettner, Literaturgesch. d. 18. Jahrh. 1. u. 2. Th. 1856 u. 60. 8.

Dr. Andresen, Conservator der Alterthumssamml. des germ. Museums:

9363. Peter Hasenclever. 1794. 8.

Dr. J. L. F. Janssen, Conservator am Reichsmuseum in Leiden:

9364. Ders., 13 Sonderabdrucke v. Aufsätzen in d. Allgemeine Konst- en Letterbode. 1860. 8.

Oberhessische Gesellschaft für Natur- u. Hellkunde in Gießen:

9365. Dies., 7. u. 8. Bericht. 1859 u. 60. 8.

Histor. Verein von Oberfranken zu Bayreuth:

9366. Ders., Archiv für Gesch. u. Alterthumsk. Bd. VIII, 1. 1860. 8.

Dr. J. C. Bluntschli, Univers.-Prof., in München:

9367. Ders., Gesch. d. schweiz. Bundesrechtes. 2 Bde. 1849—52. 8.

9368. Ders., Staats- u. Rechtsgesch. der Stadt u. Landschaft Zurich. 2 Theile. 2. Aufl. 1856. 8.

Otto Melfsner, Buchhdl., in Hamburg:

9369. G. Weigelt, d. nordfries. Inseln vormals u. jetzt. 1858. 8.

Carl Mainberger, Verlagsbuchh., in Nürnberg:

9370. Ders., Neuestes über Nürnberg. 1860. 8.

Société archéologique in Namur:

9371. Dies., Annales, tome 6, livr. 2. 1859. 8.

Rod. Blanchet, vice-prés. du conseil de l'instruction publ. du canton de Vaud, in Lausanne:

9372. Ders., mémoire sur les monnaies des rois de la Bourgogne transjurane. 1856. 4.

Ein Ungenannter in Zerbst:

9373. W. Corte, Festrede, gehalten am 100jahr. Geburtstage F. v. Schiller's etc. 4.

E. Fildcin, Stadtarchivar, in Berlin:

9374. Ders., histor.-diplom. Beiträge z. Gesch. d. Stadt Berlin. 5 Thle. 1837—42. 8.

9375. Ders., die Territorien der Mark Brandenburg. 3. Bd. 1860. 4.

Direktion des evang. Gymnasiums zu Schafsburg:

9376. J. Matz, d. siebenb.-sächs. Bauernhochzeit. 1860. 8. Prgr.

Dr. Frhr. Roth v. Schreckenstein, II. Vorstand des germ. Museums:

9377. L. F. Heyd, Gesch. d. Grafen v. Gröningen. 1829. 8.

Architekten- u. Ingenieur-Verein für das Königreich Hannover in Hannover:

9378. Ders., einheitl. Maßsystem f. Deutschland. 1860. 2.

A. Hildebrand, Buchh., in Schwerin:

9379. Fr. Wigger, mecklenb. Annalen bis z. J. 1066. 1860. 4.

Baumgarten & Comp., Buchh., in Dessau:

9380. C. H. Clauß, Christian III., König v. Danemark. 1859. 8.

Hahn'sche Hofbuchhandlung in Hannover:

9381. W. Meyer, deutsche Sangerwarte. 1860. 8.

C. Troschel, Buchh., in Trier:

9382. N. Hocker, d. Mosellandes Geschichten, Sagen und Legend. 1852. 16.

V. Bück, Buchhdl., in Luxemburg:

9383. J. Engling, d. Luxemb. Glaubensbekenner unter d. französischen Republik. 1860. 8.

Fr. Chr. Wilh. Vogel, Buchh., in Leipzig:

9384. M. Steioschneider, bibliograph. Handbuch ab. d. theor. u. prakt. Literatur für hebr. Sprachkunde. 1859. 8.

Expedition des Albums d. Königreichs Bayern in Leipzig:

9385. C. Heyn u. C. W. Vogt, Album d. Königr. Bayern. I. Sect. 1. H. 1860. qu. 1.

K. K. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale in Wien:

9386. Dies., Mittheilungen. 5. Jahrg. Juni u. Juli. 1860. 4.

Verein für Kunst und Alterthum in Ulm und Oberschwaben in Ulm:

9387. Ders., Verhandlungen. 13. Veröffentl. 12. Ber. 1860. 4.

9388. Ders., Catalog der Bibliothek etc. 1859. 8.

Siebigk, k. anhalt. Hauptmann a. D., in Dessau:

9389. A. Rode, Wegweiser durch die Schenswürdigkeiten in und um Dessau. 1. H. 1795. 8.

9390. G. H. C. Lippold, Geschichte der Religionsveränderungen in Anhalt. 1826. 8.
9391. A. Fuchs, Dessau, Wörlitz und Oranienbaum. 1843. 8.
9392. H. Lindner, Mittheil. a. d. Anhalt. Geschichte. 1. u. 2. Heft. 1830. 8.
9393. W. Grosse, Fürst Wolfgang d. Standh. v. Anhalt. 1855. 8.
9394. C. F. F. Sintenis, Joachim Ernst, Fürst zu Anhalt. 1854. 2.
- Dr. F. W. Genthe** in Eisleben:
9395. Ders., Rede zur 300jährigen Gedächtnisfeier des Todestages Ph. Melancthons etc. 1860. 8.
- J. C. Hofrichter**, k. k. Notar, in Gratz:
9396. (Ders.), Hartberg. Histor.-topogr. Skizze etc. 1859. 8.
9397. Ansichten aus d. Steiermark, H. 9 u. 10. 1860. qu. 2.
- Dr. G. Waltz**, Univers.-Professor, in Göttingen:
9398. G. F. C. Robert, urkundl. Beiträge zur Staatengesch. Deutschlands in d. napoleonischen Zeit. 1. 1852. 8.
- v. Proeck**, k. preuss. Oberstlieutenant a. D., in Guben:
9399. 25 Stück preuss. Mandate, Ordnungen etc. v. 1688—1832. 4. u. 2.
- Schweighauser'sche** Verlagsbuchhdl. in Basel:
9400. W. Wackernagel, Gesch. d. deutsch. Literatur, 1—3. Abth. 1851—55. 8.
9401. J. Propst, d. Schweizergesch. für d. Schweizervolk. 1850. 8.
9402. Beitr. z. vaterländ. Geschichte. 5. Bd. 1854. 4.
- Bahnmaier's** Buchhdl. (C. Detloff) in Basel:
9403. Chr. Möhlen, Gesch. d. Waldenser. 1844. 8.
9404. Zeitschrift f. schweizerisches Recht, hrsg. v. Ott, Rahn, Schnell u. v. Wyss. Bd. I—VIII, 1. 1852—59. 8.
9405. J. Knebel, Chronik a. d. Zeiten des Burgunderkriegs. 1 u. 2. Abth. 1851—55. 8.
9406. J. Schnell, d. israelit. Recht. 1853. 8.
9407. Fr. Otte, d. Abtei Murbach bei Gebweiler. 1857. 8.
9408. C. Stokar, David Spieß. 1858. 8.
9409. Ph. Heber, Waldo u. d. älteren Waldenser. 1858. 8.
9410. A. Stöber, Chr. Fr. Pfeffer, d. Historiker u. Diplomat. 1859. 8.
9411. E. Buisson, d. Mensch, d. Familie u. d. Gesellschaft. 1859. 8.
9412. A. Stöber, d. Hunerhubel. Der Weiler Ell. 1859. 8.
- Friesch Genootschap etc.** in Leeuwarden:
9413. Dies., de vrije Fries. 8. deel (nieuwe reeks: 2. d. 4 st.) 1859. 8.
9414. Dies., 31. Verslag der Handelingen etc. over het jaar 1858—59. 8.
9415. G. Th. van Cochoorn, het leven van Menno baron van Cochoorn etc. 1860. 8.
- Académie Royale des sciences etc.** in Brüssel:
9416. Dies., bulletins. 28. année, 2. sér., tome VII. VIII. 1859. 8.
9417. Dies., annuaire, 26. année. 1860. 8.
9418. Dies., compte rendu des séances de la commission royale d'histoire: 3. sér., t. I. 1—3. bull. 1859—60. 8.
9419. Jac. v. Maerlant, der naturen bloeme, uitgeg. door J. H. Bormans. 1. Deel. 1857. 8.

9420. Jac. v. Maerlant, rymbybel, uitgeg. door J. David. 1.—3. Deel. 1858—59. 8.
- Wagner'sche** Buchhdl. in Innsbruck:
9421. J. Fieber, d. Spiegel deutscher Leute. 1859. 8.
9422. J. V. Zingerle, Sagen, Marchen und Gebräuche aus Tirol. 1859. 8.
9423. J. Fieber, über d. Entstehungszeit d. Sachsenspiegels. 1859. 8.
- Dr. Ed. Rösler** in Troppau:
9424. Ders., zur Kritik älterer ungar. Geschichte. 1860. 4. Prgr.
- Wilh. Stade**, Musikdirektor, in Altenburg:
9425. R. v. Liliencron und W. Stade, Lieder und Sprüche aus der letzten Zeit des Minnesanges. 4.
- H. Scholler**, Kaufmann, in Nürnberg:
9426. Jurist. Ergötzlichkeit v. Jung-Gesellen-Rechte. 1715. 8.
- 9426a. Jurist. Ergötzlichkeiten v. Jungfrauen-Rechte. 1715. 8.
9427. Jurist. Ergötzlichkeiten v. Hunde-Rechte. 1715. 8.
9428. J. J. Schudt, Jud. Frankfurter u. Prager Freuden-Fest. 1716. 8.
9429. Clericus, Betrachtungen v. Glück u. Unglück in Lotterien. 1716. 8.
9430. S. v. Rusting, Schauplatz des Todes. 1736. 8.
9431. Fr. Roth-Scholtz, eröffnete Todten-Schule 1. u. 2. Thl. 1722. 8.

III. Für die Kunst- und Alterthums-sammlung.

- Dr. med. Stöck**, Unteramtsarzt, in Isny:
3348. Kupferplatte m. e. Ansicht der Stadt Isny, v. 17. Jhdt.
- J. Engert**, Gypsformator am germ. Museum:
3349. 3 Nürnberger Zeichen von Eisenblech, v. 1517 u. 1530.
- Sev. Müller**, Archivconserv. am germ. Museum:
3350. Sachsische Drittelsthaler v. 1569.
- Eisinger**, Stadtrechner, in Offenburg:
3351. Sogen. Rappenmünze v. 14. Jhdt.
3352. Salzburger Thaler v. 1694.
3353. Drei kleinere Silbermünzen v. 1623, 1624 und 1662.
- Ungenannter** in Nürnberg:
3354. Christus nach seiner Auferstehung der Maria Magdalena erscheinend, Kpfstch. v. Langlois nach einem alt-kölnischen Meister.
3355. 5 Blätter aus der Passion, Kpfstche. v. J. Bussemacher, mit untergelegten Zeugstücken, sogen. gespickelte Arbeit.
- M. Lorenz**, Prof. a. d. k. Landesschule in Grimma:
3356. 5 Lackabdrücke von Siegelstöcken der Stadt Grimma aus verschiedenen Zeiten.
- Frhr. v. Roggenbach** in Mannheim:
3357. Gypsabguss eines roman. Kapitals von der Salzburg.
- Rudolf Ritter v. Wolfskron** in Lemberg:
3358. Tod der Maria, Miniatur v. 14. Jhdt.
- Arwied Frhr. v. Witzleben** in Köln:
3359. Bronzemedaille auf Eröffn. d. Rheinbahn, 15. Dec. 1859.
- Held**, Kaufmann, in Limburg:
3360. Trier'sche Silbermünze v. 1666.

3361. Zwei Zinnmedaillen auf Hermann den Cherusker und auf das Rathhaus zu Augsburg.

Dr. Birlinger, Pfarrverweser, in Hundersingen:

3362. Vier Silbermunzen v. 14.—16. Jhdt.

3363. Vier Kupfermunzen v. 16. u. 17. Jhdt.

3364. Zwei rom. Kupfermunzen.

3365. Papiersiegel des Jos. Riedlinger und drei Lackabdrücke von Würmlinger Siegelstöcken.

J. Eberhardt, Inspektor am german. Museum:

3366. Pulverhorn v. 17. Jhdt.

3367. Sporn v. 17. Jhdt.

Feurer, Lehrer an d. höh. Töchter Schule in Nürnberg:

3368. Pistolenschloß für Feuerstein.

Meck, Schlossermeister, in Nürnberg:

3368 a. Hohlhippeneisen v. 1511.

J. G. v. Heider, k. k. Hauptmann, in Sulzbach:

3369. Indischer Fahnenräger, Malerei auf Glaspapier aus Patna.

Seidel, Pflasterermeister, in Nürnberg:

3370. Göttinger Silbermunze v. 1619.

Fr. v. Seebach, Major a. D., in Weimar:

3371. Zwei kleine Bronceschilder, wahrscheinlich Panzerstücke aus karoling. Zeit.

Schuster, Reisender, in Nürnberg:

3372. Große türkische Kupfermünze.

Ungenannter:

3373. 3 Papier- und 2 Lackiegel v. 18. Jhdt.

Weininger, k. b. Hauptmann, in Regensburg:

3374. 4 Tuschzeichnungen nach alten Architekturen u. dgl.

Dr. Frommüller in Furth:

3375. Großer Plan des Wallenstein'schen Lagers bei Furth, Copie nach dem alten Originale.

Steinhauser, Kaufmann, in Nürnberg:

3376. 23 Blätter mit Abbildungen von Medaillen in Kpfstch., aus einem Werke.

Alex. Gibsone in Ballenstädt a. H.:

3377. 46 kleinere Silbermunzen v. 16.—18. Jhdt.

3378. 8 Kupfermunzen v. 18. u. 19. Jhdt.

3379. Messingjeton v. 1771.

3380. Zwei Kupferstiche v. 17. u. 19. Jhdt.

Wagner, Kaufmann, in Nürnberg:

3381. Züricher Silbermunze v. 1563.

C. Heffner, Magistratsrath, in Würzburg:

3382. 44 Gypsabgüsse von mittelalterlichen Siegeln.

Primbs, Rechtspraktikant, in Regensburg:

3383. 17 Lackabdrücke von älteren u. neueren Siegelstöcken.

Chr. Handschuch, Hilfsarbeiter im Archive des germ. Museums:

3384. Schneckendeckel in Blei eingefast, Amulet.

Siebigk, h. anh. Hauptmann a. D., in Dessau:

3385. Bronzene Speerspitze, Steinhammer und irdenes Gefäß, sammtl. in der Altmark gefunden.

Ein Ungenannter zu Nürnberg:

3386. 2 gepreßte Buchdeckel v. 16. Jhdt. mit Monogramm.

Ein Ungenannter zu Nürnberg:

3387. 158 kleinere Silbermunzen v. 16.—18. Jhdt.

3388. 10 Kupfermunzen v. 17.—19. Jhdt.

Thienemann, Sekretär, in Altenburg:

3389. Bracteate v. 12. Jhdt.

3390. Silbermunze von Kr. Heinrich II.

Kühlwein, Bibliotheks-Assistent am germ. Museum:

3391. Würzburger Silbermunze v. 1624.

Wagner, Kaufmann, in Nürnberg:

3392. Zweimariengroschenstück v. 1653.

Spiefs, Buchbinder am german. Museum:

3393. 7 Kreuzerstücke v. 16.—18. Jhdt. und eine Spielmarke v. 18. Jhdt.

M. Fischwenger in Braunau:

3394. Marmormodell des 1806 dem von Napoleon I. geopfertem Buchhändler Palm gesetzten Grabsteines auf dem Friedhofe zu Braunau.

H. Zeltner, Großhändler, in Nürnberg:

3395. Mansfeld'sche Silbermunze v. 1611.

Ungenannter:

3396. Ein Fund von 116 mittelalterlichen Silbermunzen, größtentheils schweizerischen.

Dr. Fr. Weber in Halberstadt:

3397. Wappen des Card. Mkgf. Albrecht, Kurfürsten von Mainz, in Messing geschlagen.

3398. Bleiabschlag eines Stempels v. 14. Jhdt.

3399. 5 Zinkabgüsse und 2 Lackabdrücke von mittelalterlichen Siegelstöcken.

Sommer, Bildhauer und Gypsformator, in Frankfurt a. M.

3400. Siegel Königs Alphons von Deutschland, Gypsabg.

3401. Kaiser Ferdinand zu Pferde, Relief v. H. Dollinger, desgl.

Oechsle, Bader, in Nürnberg:

3402. Nördlinger Kreuzer v. 1535.

Chr. Braunstein, Biblioth.-Assistent am germ. Museum:

3403. Leuchterteller von Blech v. 17. Jhdt.

Chronik der historischen Vereine.

Zwölfter Jahresbericht des altmärkischen Vereins für vaterländische Geschichte und Industrie: Abtheilung für Geschichte. Herausgegeben von Th. Fr. Zechlin, Ver.-Sekretär. Salzwedel, 1859. —

Außer den Berichten über Gesellschaftsangelegenheiten

enthalt dieses Heft Altmarkische Sagen und Gewohnheiten, von Danneil und Krüger. — Altmarkische Glockenschriften, von Bartsch. — Die Wästen der Altmark (Fortsetzung), von Danneil. Siegeltafeln mit Erläuterungen, von Wiggert.

Dritter Jahresbericht des Wittenberger Ver-

eins für Heimathkunde des Kurkreises. Nov. 1858—59. Sitzungsberichte. Gesellschaftsangelegenheiten.

Zeitschrift des Vereins zur Erforschung der rheinischen Geschichte und Alterthümer in Mainz. II, 1 u. 2. Mainz, 1859.

Chronik der niedrigsten Wasserstände des Rheins vom Jahre 70 nach Christi Geburt bis 1858 und Nachrichten über die im J. 1857—58 im Rheinbette von der Schweiz bis nach Holland zu Tage gekommenen Alterthümer und Merkwürdigkeiten, insbesondere über die damals sichtbaren Steinpfeilerreste der ehemaligen festen Brücke bei Mainz und die unfern dieser Stadt im Rheinstrom gemachten Entdeckungen, mitgetheilt von Dr. med. Wittmann. — Antiquarische Reisebemerkungen, von K. F. — Römische Inschriften aus Mainz und der Umgegend, zusammengestellt von Prof. Dr. J. Becker in Frankfurt. — Vermischtes: Baureste, gefunden im Kästrich in Mainz, von Laske. Die in der Nähe des Ludwighofes in Mainz aufgefundenen jüdischen Grabsteine, von Dr. Lehmann.

Rechtsdenkmale aus Thüringen. Dritte Lieferung. Namens des Vereins für thüringische Geschichte und Alterthumskunde herausgegeben von A. L. J. Michelsen. Jena, Friedrich Frommann. 1859.

V. Die alten Stadtrechte von Rudolstadt: 1. Statuten vom J. 1104. 2. Zusätze zu den Statuten von 1488. 3. Zusätze zu den Statuten von 1488 aus der Mitte des 16. Jahrh. — VI. Stadtprivilegien von Blankenburg von 1456 u. 1470. — VII. Urkundliche Nachrichten über Verhandlungen westfälischer Fehmgerichte mit der Reichsstadt Nordhausen im 15. Jahrh. — VIII. Auszüge aus einem weimar'schen Stadtbuche des 11. Jahrh. — Statuten der Stadt Königsee, bestätigt 1559. — Hegung des peinlichen Halsgerichtes bei Königsee im J. 1547. —

Annalen des Vereins für Nassauische Alterthumskunde und Geschichtsforschung. VI, 1. Wiesbaden, 1859.

Die Heilgötter. (Ueber ein Knochenrelief des Museums zu Wiesbaden). Von Prof. O. Jahn in Bonn. — Griechische Kupfermünzen von der Insel Leuke. (Im Museum zu Wiesbaden.) Von Dr. J. Friedländer. — Die römischen Inschriften des Herzogth. Nassau, II. Abth., von Prof. Klein in Mainz. — Der h. Hildegard Subtilitatum diversarum naturarum creaturarum libri novem, wissenschaftlich gewürdigt von Prof. Dr. Reuß in Nürnberg. — F. W. Schmidt's Lokal-Untersuchungen über den Pfahlgraben, sowie über die alten Befestigungen zwischen Lahn und Sieg. (Aus den Papieren des Verstorbenen herausgeg. v. Major E. Schmidt.)

Publikationen des historischen Vereins für Nassau.

Übersichtskarte zu F. W. Schmidt's k. pr. Oberstlieutenants Untersuchungen der römischen Grenzbefestigungen zwischen Main und Sieg. — Limburg 1645. — Die große Glocke auf dem Münster zu Schallhausen.

Periodische Blätter der Geschichts- und Alterthumsvereine zu Kassel, Wiesbaden, Darmstadt. 1859. Nr. 9—12.

Sitzungsberichte. Gesellschaftsangelegenheiten.

Annalen des historischen Vereins für den Niederrhein, insbesondere die alte Erzdiözese Köln. Herausgegeben von dem wissenschaftlichen Ausschusse des Vereins. Siebentes Heft. 1859.

Das Schützenbuch der St. Sebastians-Bruderschaft in der Stadt Andernach, beginnend im J. 1426. Im Auszuge mitgetheilt von Jul. Wegeler in Coblenz. — Ueber die ältesten rheinischen Pfalzgrafen mit Bezug auf den Ort und die Abtei Brauweiler, von Pfarrer Giersberg. — Nachrichten über die Pfarrei Berk bei Cronenberg in der Eifel, mitgetheilt von Dr. Berrisch. — Drei Urkunden über die Gründung und Dotation der Kirchen zu Donsbrüggen, Lobith und Griethausen im Clevischen, mitgetheilt vom Pfarrer Nabbeffeld. — Zur Geschichte der Abtei Knechtsteden, von Pfarrer Mooren in Wachtendonk. — Ueber die Zeit des zu Aachen gegen Felix von Urgel gehaltenen Concils, von Kaplan P. J. Nicolai. — Peregrinus Bertie, von geh. Reg.-Rath Dr. Barsch. — Die Hauptveränderungen des untern Rheinbettes, namentlich zwischen Köln und Xanten, von D. M. S. A. — Tagebuch des kölnischen Rathsherrn und Gewaltrichters Jan van Brackerfelder (Schluis), mitgetheilt von Dr. Eckertz. — Peter Ulmer von Gladbach, von Dr. A. J. Krebs. — Zur Geschichte Schleidens, von Prof. Dr. Braun. — Das adeliche Frauleinstift zu Heinsberg, von dems. — Der Maler Meister Wilhelm. — Literatur etc. —

Zeitschrift für vaterländische Geschichte und Alterthumskunde. Herausgegeben von dem Verein für Geschichte und Alterthumskunde Westfalens, durch Dr. W. E. Gieffers und Assessor Geisberg. Neue Folge. X. Band. Münster, 1859.

Ludolf von Suthem, Pfarrer im Hochstift Paderborn, und dessen Reise nach dem h. Lande, von Prof. Dr. Evelt. — Studien zur älteren Geschichte der Abtei Herford, von W. Hoffbauer, Kreisgerichtsrath. — Älteste Kirchen im Sprengel Paderborn, von Pfarrer F. A. Koch. — Einige Mittheilungen über das Priester-Seminar und die Kridt'sche Stiftung zu Münster, vom Domwerkmeister Krabbe. — Nachlese zur Geschichte der Wiedertäufer in Münster, von Dr. B. Holscher. — Haltinghausen, weiland Pfarrort, Archidiaconalsitz, Freistuhl und Edelsitz Herzogthums Westfalen, Bisthums Paderborn, von Pfarrer Kampshulte. — Zusammenstellung derjenigen Tagebuchsnotizen, welche der k. preufs. Oberstlieutenant und Abtheilungschef im großen Generalstabe, F. W. Schmidt, über seine daselbst angestellten historisch-antiquarischen Forschungen aufgezeichnet hat, aus den hinterlassenen Papieren herausgegeben von Major a. D. D. E. Schmidt. — Geschichte der Herrschaft Gemen, ihrer Herren und deren Geschlechter. Ein Beitrag zur Geschichte der westfäl. Dynasten- und Rittergüter, von Fr. Reichsfreiherrn von Landsberg-Velen. — Miscellen. — Chronik des Vereins etc. —

Denkmale der Kunst und Geschichte des Heimalandes, herausgegeben von dem Alterthumsvereine für das Großherzogthum Baden, durch dessen Direktor A. von Bayer. —

Die kirchlichen Banten auf Beichenau, von C. B. A. Fickler.

Mittheilungen an die Mitglieder des Vereins für Geschichte und Alterthumskunde in Frankfurt a. M. Nr. 3. Ausgegeben im Oct. 1859. Frankfurt a. M. Im Selbstverlag des Vereins.

Gesellschaftsangelegenheiten. — Miscellen: Das steinerne Haus und die Familie von Melem, mitgetheilt von Dr. Euler. — Beschreibung eines Bechers von 1592, von dems. — Die Geschichte des Römerbergs, von C. Th. Reiffenstein u. a.

Neujahrsblatt, den Mitgliedern des Vereins für Geschichte und Alterthumskunde zu Frankfurt a. M. dargebracht im J. 1860: Der Frankfurter Chronist Achilles August v. Lersner, von Dr. Eduard Heyden, d. z. Mitglied des Vorstandes des Vereins für Geschichte und Alterthumskunde in Frankfurt. Mit dem Bildnisse Lersners. Frankfurt, 1860.

Mittheilungen aus dem Gebiet der kirchlichen Archäologie und Geschichte der Diocese Trier von dem historisch-archaologischen Verein. II. 2. Mit einer Abbildung. Trier, 1860.

Zur Geschichte der sogenannten römischen Bader in Trier, von Dr. Ladner. — Project zu einem Hochaltar (Stil des 13. Jahrh.) für die Liebfrauenkirche in Trier, gezeichnet von P. Gumsheimer. — Archäologische, ästhetische und liturgische Studien von Baron F. de Reisin, aus dem Französischen übersetzt von Dr. Ladner. — Zur bildlichen Darstellungsweise der unbefleckten Empfängnis der allerseligsten Jungfrau, vom Pfarrer Schauler zu St. Gangolf bei Mettlach. — Ueber Glasmalerei. (Abdr. einer Hdschr. von 1561.) — Ein byzantinisches Reliquienkasten des ehemaligen Frauenklosters Stuben an der Mosel, jetzt in der Domkirche zu Limburg an der Lahn, von Domvicar Ibach zu Limburg. — Einige noch nicht edierte Inschriften aus Pfälzel bei Trier und aus Trier selbst, von Dr. Ladner. — Inventarium über die Kastbarkeiten und Reliquien des Domschatzes.

Bibliothek des literarischen Vereins in Stuttgart. LI. Stuttgart, gedruckt auf Kosten des literarischen Vereins: Decameron von Heinrich Steinhowel, herausgegeben von Adelbert von Keller. Stuttgart, 1860. 8. 704 Stn.

LII. Dietrichs erste Ausfahrt, herausgegeben von Dr. Franz Stark, Privatdocenten für deutsche Sprache und Literatur an der k. k. Universität zu Wien. 8. 353 Stn.

Nachrichten.

Literatur.

Neu erschienene Werke.

79) Historische Zeitschrift, herausgegeben von Heinrich von Sybel, o. ö. Prof. der Geschichte an der k. Ludw.-Max-Universität in München. München, Literarisch-artistische Anstalt der J. G. Cotta'schen Buchhandlung. 1859. 8. Hft. I u. II. 540 Stn.

Aus den ersten beiden Heften dieser mit so vielen Hoffnungen begonnenen und willkommen geheißenen Zeitschrift heben wir hervor: Zur Charakteristik der heutigen Geschichtsschreibung in Deutschland, von Giesebrecht, Waitz, Ranke, Pertz und Droysen. — Macaulay's Friedrich der Große, von Haussner. — Der platonische Staat in seiner Bedeutung für die Folgezeit, von Zeller. — Die Königinhofer Handschrift und ihre Schwestern, von Budinger. — Das reale und das ideale Element in der geschichtlichen Ueberlieferung und Darstellung, von Löbell. — Polnische Wirtschaft und französische Diplomatie, von Helbig. — Der Verfassungskampf Islands gegen Danemark, von K. Maurer. — Uebersicht der historischen Literatur des Jahres 1858.

Aus Heft III und IV. (576 Stn.): Der Verfassungskampf Islands gegen Danemark, von K. Maurer. — Der Volksaufstand in England im J. 1381, von G. Bergenroth. — Die altböhmisches Handschriften und ihre Kritik, von F. Palacky. — Entgegnung auf den Aufsatz des Herrn Palacky, von M. Bu-

dinger. — Die neuere Literatur der Befreiungskriege 1812–14 und ihre Ergebnisse, von Theodor von Bernhardi. — Wilhelm von Grumbach, von Franz Wegele. — Zur deutschen Stadtgeschichte. Eine Recension von C. Hegel. — Uebersicht der historischen Literatur. — Eine Beilage (61 Stn.) enthält: Nachrichten von der historischen Commission bei der k. bayerischen Akademie der Wissenschaften. —

80) Geschichte der Stadt Freiburg im Breisgau. Von Dr. Heinrich Schreiber. Freiburg. Verlag von Franz Xaver Wangler. 8. I. Theil. Von der ältesten Zeit bis zum Tode Herzogs Berthold V. von Zähringen. Mit 3 Beilagen und sechs lithographierten Blättern. 1857. 109 Stn. (außer den Beilagen).

II. Theil. Freiburg unter seinen Grafen. 1857. 287 Stn.

III. Theil. Von ihrer Selbstübergabe an das Haus Oesterreich bis zum 30jähr. Krieg. 1857. 410 Stn.

IV. Theil. Vom dreißigjährigen Krieg bis zum Uebergang der Stadt an das großherzogl. Haus Baden. Mit den Plänen der Schlacht von 1641 und der Belagerungen von 1713 u. 1744. 1858. 440 Stn.

Geschichte der Albert-Ludwigs-Universität zu Freiburg im Breisgau. Von Dr. Heinrich Schreiber. 8. Verlag von Franz Xav. Wangler. Freiburg. 1857.

I. Theil. Von der Stiftung der Universität bis zur Reformation. 1851. 246 Stn.

II. Theil. Von der Kirchenreformation bis zur Auflösung der Jesuiten. 1860. 490 Stn.

III. Theil. Von der Aufhebung der Jesuiten bis zu Ende des 18. Jhdts. 1860. 226 u. XVI Stn.

Beide Schriften sind miteinander zu einem umfangreichen Werke unter dem Titel „Geschichte der Stadt und Universität Freiburg im Breisgau“ verbunden und bilden eine der umfassendsten und vollständigsten, auf gründlichstem Quellenstudium beruhenden Stadtgeschichten, welche die deutsche Geschichtsliteratur aufzuweisen hat. Der Verf. bemerkt im Vorwort, daß es sich hier nicht um Oertliches allein handle, obwohl dieses natürlich dem ganzen Werke als die nothwendige Grundlage diene, sondern daß sein Hauptbestreben gewesen, dasselbe an das Allgemeine und Ganze anzuknüpfen und damit zugleich den Antheil hervorzuheben, welchen es von daher empfangen und dahin abgegeben hat. Für die verschiedenen Elemente des Städtewesens, für die Geschichte der Verfassung, des Zunft- und Gewerbes, der Künste, insbesondere der kirchlichen Baukunst, für die Geschichte der bürgerlichen Sitten, sowie für die allgemeine Geschichte des Breisgaus und seiner Bevölkerung, seiner Entwicklung im Frieden, seiner Leiden in den Kriegen bietet die Geschichte der Stadt die reichhaltigsten Beiträge. In gleich umfassender Weise behandelt die zweite Abtheilung des Werkes die Geschichte der Universität von dem Jahre ihrer Stiftung, 1156, durch Erzh Herzog Albrecht VI. von Oesterreich und seine Gemahlin Mathilde bis zum 19. Jahrhundert und gibt uns ein Bild der Geschichte wissenschaftlicher Bildung in Deutschland, wie sich dieselbe in den Ereignissen und Verhältnissen dieser einen Universität abspiegeln konnte. Gründlichkeit und Vollständigkeit in den Vorstudien, Ordnung und Klarheit in der Darstellung sichern diesem Geschichtswerke bleibenden Werth.

81) Geschichte des Klosters und der Pfarrei St. Georgen auf dem Schwarzwald mit Rücksicht auf die Umgegend. Ein historischer Versuch von Eduard Christian Martini, Pfarrer in St. Georgen. Mit 3 lithograph. Abbildungen. Villingen. Druck von Ferd. Förderer 1859. 8. V u. 310 Stn.

Dieses Werk entstand, wie der Verf. in der Vorrede sagt, „um der Kirche willen.“ Die Wiederherstellung der einst großartigen Klosterkirche ist für die stets wachsende Gemeinde eine Nothwendigkeit geworden, zu welchem Bau der Verf. durch dieses Werk sein Scherfflein beitragen will. Fleiß und Umsicht in Benutzung der zugänglichen Quellen, Klarheit und Anspruchslosigkeit in der Darstellung empfehlen diese Ortsgeschichte. Von den Quellen, die in der Vorrede aufgeführt sind, heben wir hervor: die St. Georger Jahrbücher des Bernhard Lenz, 16 Foliobände, die St. Georger Copiebücher von 1300–1504, in 3 Foliobänden, welche die Liegenschaften und leibeigenen Leute enthalten, das Hereynianum Summarium, ein Verzeichnis der künftlichen Erwerbungen und einiger Ortschaften des Klosters, ein Copiebuch des Abts Georg H. Gaifser von 1634–45. Die vorliegende Schrift behandelt im I. Theile die Stiftung des Klosters, die Äbte, Besitz und Rechtsstand, die Ge-

baulichkeiten und den Untergang, im 2. Theil die Geschichte nach der Reformation bis auf die Gegenwart.

82) Geschichte des deutschen Volkes von der ältesten Zeit bis auf die Gegenwart. Von Jacob Venedey. Dritter Band. Berlin. Verlag von Franz Duncker (W. Besser's Buchhandlung). 1858. 8. VIII u. 535 Stn.

Der dritte Band dieses nach seinen Tendenzen und seinem Werthe schon hinlänglich bekannten Werkes behandelt den Versuch einer Wiederherstellung von Kaiser und Reich in 6 Büchern (XII–XVII). Das erste Buch (XII): „deutsche Kultur auf der Granzscheide zwischen Mittelalter und Neuzeit“ gibt eine Darstellung der literarischen und geistlichen Zustände und der gesamten Rechts- und Verfassungsverhältnisse im Mittelalter, das zweite (XIII): die Geschichte des deutschen Reiches und seiner politischen Verhältnisse nach innen und außen unter Rudolf I. von Habsburg von 1273–1291, und das dritte (XIV): die Geschichte der Wahlfürstenoligarchie von der Wahl Adolfs von Nassau, 1292, bis zur Wahl Karls von Luxemburg, 1346. Das vierte Buch (XV) stellt uns die Geschichte der Eidgenossenschaften und des Reiches unter den luxemburgisch-böhmischen Königen bis zum Reichstage von Eger im J. 1389 dar; das fünfte (XVI) die Geschichte der reformierenden Concilien von Pisa, Konstanz und Basel und der gleichzeitigen politischen Ereignisse, das sechste (XVII) die Geschichte des schwabischen Bundes und der ewigen Frieden als ein Mißlingen der Reichsreform, zu Anfang des 16. Jahrhunderts.

83) Urkundenbuch zur Geschichte der Herzöge von Braunschweig und Lüneburg und ihrer Lande, gesammelt und herausgegeben von H. Sudendorf, Dr. phil., Sekretär am k. Archive zu Hannover. Erster Theil, bis zum Jahre 1341. Hannover, Carl Rümpler. 1859. 4. LXXXIII u. 358 Stn.

An die Anzahl der Urkundensammlungen, womit die neuere Zeit unsere Geschichtswissenschaft in so ausgezeichnete und brauchbare Weise bereichert hat, schließt sich der erste Band dieses neuesten Urkundenbuches in Bezug auf Ausstattung, sorgfältige Ausführung, Vollständigkeit in durchaus ebenbürtiger Weise an. Die Vorrede enthält die Darlegung der befolgten Grundsätze; ihr ist ein vollständiges Verzeichnis der Copiare, Register und Manuscripte, die zu diesem ersten Bande benutzt sind, angefügt. Eine dann folgende genealogische Tabelle enthält die Stammtafel der Herzöge von Braunschweig und Lüneburg, und die höchst fleißig und sorgfältig auf Grund dieser Urkundensammlung gearbeitete, umfangreiche Einleitung gibt die Geschichte dieses Hauses und ihrer einzelnen Herrschaften bis um die Mitte des 14. Jahrhunderts.

84) Die Lubeckischen Familien Greverade und Warncke im sechzehnten Jahrhunderte. Ein Beitrag zur Kulturgeschichte dieser Zeit von G. W. Dittmer, b. R. Dr. etc. Lubeck, 1859. Verlag der Dittmer'schen Buchhandlung. 8. 21 Stn.

Beide Familien haben ihre Namen in Lubeck durch bedeutende Stiftungen, die Grevenrade'sche und Warneböke'sche Stiftung, auf die Gegenwart gebracht. Ludwig Grevenrade, der Stifter dieser Familie in Lubeck, kam in der ersten Hälfte des 15. Jahrh. aus der Rheingegend dorthin und bald gehörte seine Familie, wie die Warneböke'sche, zu den ersten der Stadt, wurde mit diesen verschwägert und verschwistert und nahm auf's Lebhafteste an den inneren und äußeren Angelegenheiten Theil. Diese kleine Schrift macht uns aus alten, früher den Familien zugehörigen handschriftlichen Büchern über die Geschichte der beiden im 15. und 16. Jahrh. manche Mittheilungen und enthält namentlich auch zu einer Geschichte der Preise in Deutschland nicht uninteressante Notizen.

85) Der Protestantismus nach seiner geschichtlichen Entstehung, Begründung und Fortbildung. Von Dr. phil. Friedrich August Holzhausen, Licentiaten der Theologie an der Universität zu Göttingen und ordentlichem Mitgliede der historisch-theologischen Gesellschaft zu Leipzig. 8. Leipzig, F. A. Brockhaus.

Erster Band. Die geschichtliche Entstehung des Protestantismus. 1846. XXXII u. 400 Stn. — Zweiter Band. Die geschichtliche Begründung des Protestantismus. 1849. XVI u. 959 Stn. — Dritter Band. Die geschichtliche Fortbildung des Protestantismus. 1859. XV u. 840 Stn.

Dieser dritte Band des umfangreichen und in seinem Werthe schon anerkannten Werkes enthält im vierten Buche die Geschichte der Reaktion gegen den Protestantismus und die weitere Entwicklung dieser seit dem 16. Jahrh. und beschränkt sich nicht auf die Darstellung dieser Entwicklung in Deutschland, sondern umfaßt alle Länder Europa's, wo nur protestantische Ideen im Volke sich regten. Das erste Kapitel stellt uns die Entwicklung des Papismus dar im Gegensatz und Gegenkampf gegen die beeinträchtigende neue Lehre. Als hauptsächlichstes und wirksamstes Mittel der Reaktion wird uns der Jesuitenorden in umfassender und lebendiger Darstellung vorgeführt und daran die ausführliche Geschichte des Tridentiner Concils und seiner einzelnen Sitzungen angereiht. Es folgt dann die Geschichte der Reaktion in den einzelnen Ländern, die Unterdrückung des Protestantismus in Italien, in Spanien, Frankreich, Polen, Ungarn, in Böhmen und in Deutschland. Das zweite Kapitel enthält die Entwicklungsgeschichte des Protestantismus in Europa, und zwar in einzelnen umfangreichen Abschnitten: die Geschichte der evangelisch-lutherischen Kirche in Deutschland, der dänischen Kirche, der Kirche in Schweden, der evangelisch-reformierten Kirche in der Schweiz, der niederländischen, der schottischen und englischen Kirche.

Aufsätze in Zeitschriften.

Archiv für das Studium d. neuern Sprachen: XXVII, 3. Ueber den Ursprung und die Bedeutung des Namens der Stadt Berlin. (Mahn.)

Padagogisches Archiv: Nr. 7. Ueber Anlehnung, Umbildung und Umdeutung in deutschen Wörtern. (Andresen.)
Bauzeitung: IV. Eine in Frankreich verloren gegangene und in Deutschland wieder aufgefundene Stadt (Bheinau).
Damaris: Nr. 2. Die Anfänge der dramatischen Poesie in Deutschland.

Europa: Nr. 31. Skizzen aus d. deutschen Handelsgeschichte.
Illustriertes Familienbuch: Bd. X, II. 8. S. 283. Die ersten Zeitungen in Deutschland.

Jagdzeitung: Nr. 12. 13. Einige vergleichende Zusammenstellungen der heutigen und der ehemaligen Jagden in dem Reiche und ein Gegenüberstellen der modernen und älteren Jagerei. (Eberh. Graf v. Erbach-Erbach.)

Allgemeine Kirchenzeitung: Nr. 56. Ueber den Ort in Leipzig, wo Luther 1519 disputierte. — Die Luthersammlung des Oberpredigers Augustin.

Magazin für d. Literatur d. Ausl.: Nr. 32. Belgischer Fest-Kalender: Der Dreikönigstag.

Morgenblatt: Nr. 30 ff. Junker Hans vom Staal. Ein Lebensbild aus dem 17. Jahrh. (A. Hartmann.)

Deutsches Museum: Nr. 29. Historische Volkslieder in Böhmen. (Waldau.) — Ein Bruderzwist und seine Folgen für Deutschland. (Heinrich.)

Berliner Nachrichten: Nr. 155. Die deutsche Hansa. Historische Reminiscenz. (G. J.) — Nr. 158. Johann von Staupitz. Seine Beziehung zu Luther und seine Beteiligung an der Kirchenreform. (K. v. Kessel.)

Augsh. Post-Zeitung: Beil. Nr. 80, 81. Frankreichs Politik gegenüber Deutschland und Oesterreich unter Ludwig XIV. — Nr. 81. Die Verhältnisse der Katholiken in Württemberg im 17. u. 18. Jahrhundert. — Nr. 84. Profanierte Kirchen. — Nr. 85. Johannes Tetzl, der Ablaßprediger. — Nr. 89. Heilthumsfahrt nach Aachen.

Bremer Sonntagsblatt: Nr. 29, 30. Lutherthum u. evangelischer Protestantismus. Ein Fragment aus der Bremischen Kirchengeschichte des 16. Jahrhunderts. (Wilkens.) — Nr. 30. Zur Geschichte des deutschen Gannerthums. (Seifart.)

Regensburger Sonntagsblatt: Nr. 28. Vom Stephans-thurm.

Stimmen der Zeit: Juli. Die neuesten Forschungen über den Abfall der spanischen Niederlande.

Münchener Unterhaltungsblatt: Nr. 5. Barbara Blomberg und Don Juan d'Austria.

Zeitschrift für Gymnasialwesen: Juni. Gehört das Mittelhochdeutsche in den Lehrplan des Gymnasiums? (Stier.)

Zeitschrift für Musik: Nr. 5. Der Choral von heute und ehemals. (Kleinert.)

Zeitschrift für historische Theologie: Nr. 4. Luthers Grundbesitz. (Seidemann.) Celio Secundo Curioni. (C. Schmidt.)

Allgemeine Zeitung: Beil. z. Nr. 196. Das Kaiserfenster im Aachener Münster. — Beil. zu Nr. 200. Schweregeschichtliche Forschungen über Wilhelm Tell. (Hidber.)

Illustr. Zeitung: Nr. 890. Altdcutsches Recht und Gericht. Landshuter Zeitung: Nr. 169—172. Zur Aachener Heiligthumsfahrt. — Beiblatt Nr. 26—28. Das Spital zum heiligen Geist in Landshut. Ein Beitrag zur Geschichte der Stadt Landshut. (J. S.)

Neue Münch. Zeitung: Abendblatt Nr. 165. Das Passionspiel in Oberammergau. II. — Nr. 166. 167. Aus dem bayerischen Nationalmuseum. — Wo starb Pfalzgraf Rudolf? — Nr. 169. Das Himmelsbrod schützen auf der Salzach bei Laufen. (Pretz.) — Nr. 178. Ueber die Fälschungen der Terracotten von Rheinzabern. (Hegner.)

Wiener Zeitung: Nr. 183. Das k. k. Waffencmuseum im Arsenal. — Abendbl. Nr. 77. Siebenburgische Grenz-Gebirgspasse.

Vermischte Nachrichten.

125) Zu den ehrwürdigen kirchlichen Bauten, welche die Pietät der Enkel im Sinne und Geiste des ursprünglichen Entwurfes zu restaurieren, auszumucken und zu vollenden unternommen, zählt auch die des karolingischen Münsters zu Aachen. Langsam aber stetig schreiten die Arbeiten vorwärts und die Reihe der Fenstergemälde ist nahezu vollendet. In diesen Tagen nun ist das vorletzte dieser Kunstwerke eingesetzt worden, ein zweites Geschenk des Königs von Preußen, der bereits auch das letzte Fenster zugesagt hat, und überhaupt durch seine Thätigkeit das Restaurationswerk wesentlich förderte.

126) Der Stadtmagistrat von Bamberg hat sich neuerdings um den historischen Verein sehr verdient gemacht, indem er nicht nur ein Geschenk von 50 fl. zur Restauration der Matern-Kapelle hergegeben, sondern auch noch einen jährlichen Beitrag von 20 fl. leistet. Hiebei ist noch zu bemerken, daß die Aktien, welche behufs der Restaurierung genannter Kapelle ausgegeben werden, sehr gute Aufnahme finden, was um so mehr zu wünschen ist, da diese Kapelle zu einem würdigen Lokale für Aufbewahrung der Sammlungen für die vaterländische Geschichte bestimmt ist. Nur so ist es möglich, der ferneren Entfremdung der geschichtlichen Reste der Stadt vorzubeugen.

127) In Bamberg ist die Restaurierung der Stationsgruppen von der ehemaligen Elisabeth-Kapelle bis St. Getreu in Angriff genommen worden. Dieselben sind das Werk eines Bamberger Domherrn, der sie am Anfange des 16. Jahrhunderts anfertigen und aufstellen ließ, um auch dahier, wie in Würzburg, Nürnberg u. s. w., einen Kalvarienberg zu haben. Diese Stationsgruppen gehören nach dem Urtheile von Sachverständigen zu den schönsten Skulpturarbeiten, welche die Stadt aufzuweisen hat.

128) Am 19. Juni fand das von dem Kölner Männergesangsverein veranstaltete Vocal- und Instrumental-Concert im großen Saale des Gürzenich statt, dessen Ertrag als Beisteuer zu den Kosten der Eindeckung der neuen Dombächer und des Mittelthurmes, wofür die hochragenden Bangeruste bereits aufgestellt sind, der Dombau-Casse über-

wiesen worden ist. Der Vorstand des Vereins hatte an 300 Arbeiter aus der Dombauhütte und aus der Maschinenanstalt Karten zu dem Concerte vertheilt. Dasselbe bildete den Schluß der Jahresversammlung des Central-Dombau-Vereins.

129) In Limburg a. d. Lahn ist zum Ausbau des auf einem Felsen am Ufer der Lahn malerisch gelegenen Domes ein Verein gegründet worden, der zunächst Mittel dafür beschaffen will, dem Ganzen die zwei noch fehlenden Thürme beizufügen. Herzog Adolf von Nassau hat das Protektorat übernommen, und Erzherzog Stephan von Oesterreich dem Verein durch ein huldreiches Schreiben seinen Beitritt als Mitglied angezeigt.

130) Die Aufstellung des kolossalen Gerüsts am Domburme in Regensburg schreitet rasch vorwärts, nicht weniger die Vorarbeit der Steinmetzen, welche rustig schaffen, und bereits einen namhaften Vorrath zierlich behauener Bausteine bereit gelegt haben. Es ist mit Grund zu hoffen, daß mit dem Monat August, wenn der Mauerkranz, soweit nothwendig, abgetragen ist, die Aufsetzung beginnt. Es sollen schon 50,000 fl. jährlich gesichert sein.

131) Dem Vernehmen nach soll bis zum October die sogenannte „alte Pfarre“ in Regensburg wieder vollständig in Stand gesetzt, die bisher für den Gottesdienst benutzte Stiftskirche St. Johann aber zu einer großen Dombauhütte (vorzüglich für den Winter) benutzt werden. Um die Majestät der Kathedrale durch die eigene Winzigkeit und Geschmacklosigkeit nicht zu beeinträchtigen, soll selbe nach volendetem Bau mit einigen daranstoßenden Gebäuden abgetragen werden. Die Gerüste am südlichen Thurme sind beinahe vollendet und die Massen der um die Bauhütte lagernden bearbeiteten Quadern harren des Aufzuges.

132) Nach getroffenen Einleitungen durfte die Abtragung des Thurmhelmes des St. Stephansthurmes in Wien bis Ende des Jahres 1861 vollendet und sodann der Aufbau eines neuen Helmes aus Stein in einer Höhe von 28 Klaftern nach einem vom Dombaumeister Ernst entworfenen und von dem Dombau-Comité genehmigten Plane sogleich begonnen werden.

133) Die Porzellan-Fabrik in dem alten, hochgelegenen Schlosse zu Meißen wird nach einem anderen Gebäude verlegt, und das historisch merkwürdige Schloß aus dem 13. Jahrhundert wieder zu fürstlichen Wohnungen eingerichtet werden.

134) Der Stiftungsrath von Alpirsbach veröffentlicht eine Danksagung für die Stiftung von 3000 Thrn., welche König Friedrich Wilhelm IV. von Preußen aus Anlaß eines Besuchs am 21. August 1851 zur Besichtigung des dortigen, noch aus dem 11. Jahrhundert stammenden, von Graf Albert von Zollern gestifteten Klosters und seiner Basilika beschloß, deren Zinsen zunächst zur Conservierung der hier befindlichen Denkmale und Erinnerungszeichen des Hauses Hohenzollern, soweit aber ein Ueberschuss verbleibt, zur Ortsarmen-Unterstützung verwendet werden sollen.

135) Die belgische Stadt Maseyk hat in ihrem Stadtrathe den Beschluß gefaßt, nach der definitiven Aufhebung des Oetroi

auf zwei oder drei Jahre eine Art Kopfsteuer einzuführen und aus dem Ertrage dieser Steuer dem bekannten Maler Jan van Eyk, geb. in Maseyk gegen das Ende des 14. Jahrhunderts (1370?), dem man gewöhnlich die Erfindung der Oelmalerei zuschreibt, ein Denkmal zu errichten.

136) Der Besitzer der bei Darkehmen gelegenen Rittergüter Beyruhnen und Angerap, Hr. v. Fahrenheid, hat aus bedeutenden Geldmitteln sich ein Museum erbaut, und mit reichen Kunstschatzen versehen; letztere bestehen aus Gypsabgüssen und Nachbildungen antiker Statuen in Zinkblech; aus einer Galerie von Oelgemälden, einer Kupferstichsammlung und einer Anzahl von römischen, etruskischen und griechischen Vasen. Die meisten dieser Gegenstände sind von dem Besitzer auf Reisen aufgekauft worden. Freunde der Kunst in der Provinz machen von der Zugänglichkeit dieses Museums den ausgedehntesten Gebrauch, und das Fremdenbuch weist jährlich über 1000 Namen nach.

137) Die Augustinische Luthersammlung in Halberstadt ist an die Direktion des kgl. Predigerseminars in Wittenberg abgeliefert worden, um in dem Lutherhause aufgestellt zu werden. Der Prinz-Regent hat auf Antrag des Kultusministers den Ankauf befohlen, nachdem die Erben den mäßigen Preis von 3000 Thlr. beansprucht hatten. Die Sammlung enthält: 1) 31 Gemälde: Bildnisse Luther's etc., zum Theil von L. Cranach's eigener Hand; 2) in 34 Mappen gegen 7000 Bildnisse Luther's und seiner Familie etc.; 3) Autographen Luther's und seiner Zeitgenossen, vielleicht gegen 2000, in 213 Kapseln; 4) 294 Denkmünzen und Münzabgüsse; 5) Bisten, Statuetten etc.; 6) eine Bibliothek von 2000 Bänden, worunter 113 Folianten. Da die Sammlung nun eine öffentliche Bestimmung erhalten hat, so wird zur Mehrung derselben aufgefordert.

138) Die Münzsammlung des Pesther National-Museums, soweit sie jetzt systematisch geordnet zur Schau gestellt ist, zählt 9020 Münzen verschiedener Länder und Nationen, unter andern auch 279 celtische. Mit den noch in Schubfächern aufbewahrten beläuft sich jedoch die Zahl der vorhandenen Exemplare auf mehr als 10,000 ungarische und über 10,000 griechische und römische Münzen. Außer der von dem Gründer des Museums, dem Grafen Franz Szechenyi, geschenkten reichen Münzsammlung wurde das numismatische Kabinet vornehmlich durch den Ankauf der von Jankovics'schen, dann der J. Vezzerle- und J. Kifs'schen Sammlung bereichert.

139) Bekanntlich hat der Bürgermeister der Stadt Wien, Dr. Frhr. v. Seiler, sämtliche Innungen und Gremien Wiens eingeladen, ihre Dokumente und sonstigen Gegenstände von historischem Werthe dem städtischen Archive zur Aufbewahrung zu übergeben. Dem Vernehmen nach haben hievon nahe an 30 Innungen bereits Gebrauch gemacht; von den übrigen hat ein Theil der Innungen und Gremien beschlossen, ihre historisch werthvollen Gegenstände in eigener Verwahrung zu behalten, und der Rest der ersteren hat erklärt, dieselben erst nach vollzogener Neubildung der Genossenschaften im städtischen Archive zu hinterlegen.

140) Unter den Bereicherungen, welche der königlichen Bibliothek in Berlin im vergangenen Jahre zu Theil geworden sind, nehmen vorzüglich zwei Sammlungen die erste Stelle ein, nämlich die durch den verewigten General v. Scharnhorst im Laufe eines langen und viel bewegten Lebens und während eines Aufenthaltes in den meisten Ländern Europa's mit größter Sorgfalt gebildete Kartensammlung von ungefähr 30,000 Nummern; dann die musikalische Bibliothek des verstorbenen Professors am Conservatorium zu Wien, Joseph Fischhof, an 3978 Nummern, welche die schon bestehende k. Sammlung ergänzt und um ganze Abtheilungen vervollständigt.

141) Der Ausschufs des Wiener Alterthumsvereins beschäftigte sich in einer seiner letzten Sitzungen mit den Vorbereitungen zu der für den November d. J. projektierten „Ausstellung mittelalterlicher Kunstwerke“. Eine Reihe der hervorragendsten geistlichen und weltlichen Korporationen und Privatpersonen aus den verschiedensten Kronländern haben sich schon mit freundlichster Zuversicht bereit erklärt, die Ausstellung mit den in ihrem Besitz befindlichen Kunstschatzen zu beschenken.

142) Auf einem Felde der Bamberger Markung wurde kürzlich ein Stein mit der römischen Schrift: ROTARUM SENATORUM aufgefunden. Später noch ein anderer mit der Inschrift: SEX ILLI PES VERA MEI ARMA SILES SINT GUTTA REI BONA SI VERA STAT VAGA.

143) In einer Mergelgrube bei dem Dorfe Sievernich, Kreis Duren (Preußen), stießen die Arbeiter in einer Tiefe von 6 Fuß auf verschiedene Gegenstände römischen Ursprungs, worunter besonders ein Sarg von rötlichem Sandstein merkwürdig ist, auf dessen Platte sich ein kolossaler Mannskopf mit über der Stirn aufgeschlagener Kopfbedeckung befindet, der schon gemeißelt und in seinem obern Theile gut erhalten ist. Im Sarge lag ein Messer, dessen Klinge zwar der Rost gefressen hatte; das Heft, aus glasartiger Masse mit goldenen Reifen zierlich gearbeitet, war dagegen ein guter Fund gewesen, hatte nicht Ungeschick es beim Öffnen mitten entzwei gebrochen. Außerdem sind Tafeln von Schildpatt mit kunstvollen Basreliefs, die kriegerische Scenen darstellen, von Werth, jedoch ziemlich verwittert.

144) In der Nähe von Alost in Belgien ist ein gallisches Grab aufgedeckt worden, das 11 Fuß lang und 8 Fuß hoch aufgemauert und mit Steinplatten pyramidalisch bedeckt war. Außer Menschen- und Pferdeknochen lagen folgende Gegenstände darin: ein Halsschmuck und Armbräuer aus grauen und bläulichen Perlen und Scheiben mit Golddraht verbunden; ein Schwert und ein Dolch aus Erz, beide am Griffe mit der Inschrift *IT. II* versehen; in den vier Ecken vier thonerne Vasen, jede mit zwölf Münzen, das erste Dutzend von Gold mit einem Mannskopfe auf der Vorder- und einem Pferdekopfe auf der Rückseite und der Umschrift: *IT. II*, das zweite von Silber mit Mannskopf und einem Pferde und der Umschrift: *VBIOS*, das dritte ebenfalls von Silber mit

weiblichem Kopfe und einer Victoria zu Rofs und Umschrift PIXTLOS, das letzte Dutzend aus gemischtem Metall mit

männlichem Kopf und einem Kreuze. Der Gebrauch verschiedener anderer Gerathe blieb unbekannt.

Inserate und Bekanntmachungen.

21) **Anfrage.** An verschiedenen Orten wird darüber gehandelt, wann zuerst gezogene Buchsen in Anwendung gebracht sind; auch deren Verbesserung durch August Kötter zu Nürnberg kennt man. Aber es ist wahrscheinlich, daß man zuerst nur gerade Zuge gebraucht und die spiralförmigen, welche ungleich mehr Vortheile gewahren, später erfunden hat. Ueber die Zeit jedoch und über den Ort, wo diese ausgezeichnete Erfindung gemacht ist, scheint noch völlige Dunkelheit zu herrschen. So viel mag gewiß sein, daß in keinem Lande Europa's die Ausbildung des Schützenwesens früher und mit solchem Eifer und Erfolge betrieben worden ist, als in Deutschland. Wahrscheinlich wurden auch hier die ersten Buchsen mit Spiralzügen gebraucht. Bei dem großen Ansehen, in welchem von jeher das Schützenwesen gestanden, findet man schon von Alters her über dasselbe auch Vieles geschrieben. Man darf daher sehr wohl der Vermuthung Raum geben, daß in irgend einer alten Handschrift oder Chronik eine Bemerkung niedergelegt sei, die geeignet wäre, jene Dunkelheit aufzuklären. Darauf bezügliche Mittheilung wolle man geneigtest an die Redaktion des Anzeigers richten. F. W. D.

22) Herr Professor Dr. Joh. Val. Klein in Gießen hat von seinem vorzüglichen, fleißig angearbeiteten, von der Kritik allgemein als geistreich und scharfsinnig anerkannten Werke:

Die Kirche zu Großen-Linden bei Gießen, in Oberhessen. Versuch einer historisch-symbolischen Ausdeutung ihrer Baufornien und ihrer Portal-Reliefs. Gießen, J. Bicker'sche Buchhandlung. 1857.

12 Exemplare dem Museum zur Verfügung gestellt und ihm den Ertrag aus deren Verkaufo zugewendet. Dieselben sind jedes zum Preise von 4 Thlr. oder 7 fl. rhein. von dem Pfleger des Museums, Herrn Dr. O. Buchner in Gießen zu beziehen.

23) In Rud. Kuntze's Verlagsbuchhandlung in Dresden ist erschienen:

Böttcher, F., Dr. d. Theol. u. Phil., **Unseres Alphabetes Ursprünge** gemeinfachlich dargelegt. Eleg. broch. 16 Ngr.

Friedreich, J. B., **Geschichte des Räthsels.** Eleg. broch. 1 Thlr. 15 Ngr.

Der Verf. bietet den Freunden der Literatur in Vorstehendem ein Werk, das sich um so mehr einer allgemeinen Theilnahme erfreuen dürfte, als ein solches der deutschen Literatur bisher fehlte.

24) In der Verlagsbuchhandlung von Woldemar Türk in Dresden erscheint vom 1. Oktober 1860 ab und ist durch alle Buchhandlungen und Postämter zu beziehen:

Sachsengrün. Culturhistorische Zeitschrift für sämtliche Lande sächsischen Stammes, herausgegeben von Hofrath Dr. Gustav Klemm, königl. sächs. Oberbibliothekar, Pastor August Vietor Richard und Archivar Eduard Gottwald. Monatlich 2 Lieferungen von 1 bis 1½ Bogen Text in hoch 4. mit je 2 schönen Lithographien und vielen in den Text eingedruckten Holzschnitten. Preis pr. Quartal 1 Thlr. oder pr. Lieferung 5 Ngr.

Jahresconferenz des germanischen Museums.

Die diesjährige Conferenz der Ausschüsse und Pfleger des germanischen Museums, an welcher auch alle mit Ehrenkarten versehene Freunde der Anstalt Theil nehmen können, wird dahier

vom 13. bis 15. September d. J. (nicht 17. bis 19.)

abgehalten werden. Die Hauptsitzungen finden am 13. September Morgens und 15. Abends statt, wozu alle Ehrenkarteninhaber Zutritt haben, sowie zu den gemeinsamen täglichen Abendunterhaltungen, die schon am 12. September Abends 7 Uhr in der Karthause beginnen. Auch Fremde, die sich der Sache anschließen wollen, sind willkommen.

Nürnberg, am 20. Juli 1860.

Die Vorstände des german. Museums.

Verantwortliche Redaction:

Dr. Freih. v. u. z. Aufseß. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann. Dr. Frhr. Roth v. Schreckenstein.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

H. E. Sebald'sche Buchdruckerei

NÜRNBERG. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl. Fests oder 2 Thlr. preuts.

Für *Frankreich* abonniert man in Straßburg bei C. F. Schmidt, in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klucksieck, Nr. 11. rue de Lille, oder

ANZEIGER



bei dem Postamt in Karlsruhe; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henriette-Street Covent-Garden in London; für *Nordamerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg. —

Inserate, welche mit den Zwecken des Anzeigers und dessen wissenschaftlichen Gebiete in Verbindung stehen, werden aufgenommen und der Raum einer Columnenzeile mit 7 kr. oder 2 Sgr. berechnet.

FÜR KUNDE DER

Neue Folge.

DEUTSCHEN VORZEIT.

Siebenter Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1860.

Nº 9.

September.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

eschichte.
fserordent-
che Ereign-
nisse.

Zur Geschichte des schwarzen Todes und der Judenverfolgungen.

Von Archivar Herschel in Dresden.

Der Codex A. 59 der Dresdener Bibliothek enthält des Paulus Burgensis scrutinium scripturae sacrae und einige kleinere theologisch-polemische Schriften. Auf den letzten Blättern finden sich noch unter der Aufschrift: „epistola contra Judeos“ zwei Schreiben der Stadtrathe von Lubeck und Rostock von einer Hand des 15. Jahrhunderts eingetragen, welche den schwarzen Tod und die Judenverfolgungen des vorhergegangenen Jahrhunderts betreffen. Auf diese mehrfach merkwürdigen Schriften, die ein grelles Bild einer düstern Zeit liefern, hat der Einsender im Leipz. Serapeum, 1853, S. 218 aufmerksam gemacht. Da ihm nicht bekannt ist, daß diese Schriftstücke veröffentlicht worden, z. B. auch nicht in dem gegenwärtig erscheinenden codex diplomaticus Lubecensis, so glaubt er, daß ihr Abdruck hier nicht ungerechtfertigt erscheinen werde. Fehler und Unverständlichkeiten bittet er der ziemlich hederlichen Abschrift des 15. Jahrhunderts, nicht aber der jetzigen, sorgfältig genommenen heizumessen.

I.

Ingenuo principi ac preexcellenti domino Ottoni duci Lüneborch consules civitatis Lubeke cum honoris continuo

incremento ad quevis serviciorum genera continuo se paratos.

Insinuamus vestre preexcellenti nobilitati, quod nuper quendam malefactorem nomine Keyenort in nostra civitate captivavimus, qui dum propter sua maleficia deberet interemi, manifesto fatebatur, quod intoxicacionis maleficium in diversis locis a Prucia inchoando usque ad nostram civitatem Lubeke ex perswasione Judeorum exercuisset, pro quo solummodo asseruit se tres solidos grossorum a quodam Judeo sublevasse. Eciam quedam mulier nobiscum deprehensa et sepulta manifeste fatebatur, quod tractatus habuisset cum veneno facto de vermibus, quos dixerat se personaliter cum ejus domino nutritivisse et cum hoc tractasset puerum mortuum sub fimo fossum, de quo eciam venenum confecisse voluisset et cum utroque veneno totam gentem, quam attingere in diversis partibus potuisset, intoxicasse.

Preterea consules civitatum Sundis, Rostok, Wismer, congregati aggravaciones necessitatum et plagarum ipsis et communi populo racione intoxicacionis ex operatione Judeorum crudelium et quorundam maherosorum Christianorum incumbentes mutuo inter se convenientes, ubi duo sedentes in vinculis aperte absque nut qualibet tormentacionum penis fatebantur coram consulibus civitatum predictarum, quod quidam Judei nomine Mosseke et David dedissent eis paucam pecunie summam et cuilibet eorum partem suam cum veneficio per se altero eorum ne-

sciente, ob hoc ut deberent undique sanitatem cum predicto veneficio intoxicare et hoc asseruerunt pro tota eorum possibilitate se fecisse circumquaque in terra Slavie et locis singulis, que attingere potuerunt. Et super addidit unus ex eisdem duobus, quod predictus Mosseke momordisset sibi magnum vulnus super suum caput veneno sibi presentato, quod vulnus manifeste ostendebat et huiusmodi morso sibi facto dixit se benivolum fuisse ad intoxicandum totam christianitatem si potuisset et hoc alter etiam approbavit sibi ex quibusdam verbis sibi allocutis fuisse injunctum, sed ipse non fuit morsus.

Preterea consules Godlandie quendam notulam nobis nuper sub eorum sigillo destinabant, sonantem in hec verba: notandum, quod quidam combustus erat Godlandie in profesto sanctorum Processi et Martiniani nomine Tidericus, qui coram advocatis dum morte dampnabatur et cum igni debuit apponi coram omni populo fatebatur, quod servivit equitando in terra Saxonie cum quodam advocato nomine Volkersum prope Hyldensem, circa quem erat multum bene acceptus ita quod quidquid egit sen dimisit inviolatum hoc utique permansit. Tandem venit ad unam civitatem nomine Dasle ad quendam Judeum nomine Aaron, filium Salomonis divitis de Honovere, qui cum ipso concordavit et dedit illi XXX. marcas puri argenti cum CCC. bursiculis cum veneficiis et intoxicacionibus, cum quibus christianitatem ut fecit destruere deberet. Et sic declinavit ab eo ad civitates videlicet Hannoveram, Patensem, Gronowe, Peyne, Bokelern, Tzerstede, Hyldensem et ibidem in civitatibus omnes fontes et puteos ac in villis circumquaque quo transiit intoxicavit veneficiis supradictis et cum populus incepit communiter mori versus Lubeke fugam cepit et in via illa dictas XXX. marcas totaliter detesseravit. Et cum venit Lubek in hospicio Hermannus Sassen sui hospitis quidam Judeus nomine Moyses sibi occurrebat, cui narravit omnia ante dicta et ille Moyses ipsi Tiderico X. marcas Lubecenses cum quodam pixide cum veneficiis condonavit et sic de Lubek versus Vrowenborch in terra Prucie transvellicavit, ibi circa XL. homines vel plures ibi tradidit morti et inde versus Memel, ubi iterum circa XL. capita interfecit et deinde versus Hassenputh, ubi XL. homines vel plures moriebantur de predictis. Deinde versus Goldinge, ubi XL. et in Piltena XL. homines et ultra in Winda quot capita interfecit nescivit propter ipsorum pluralitatem exceptis Curionibus mortuis et interfecit de eodem. Ibi predictum ad littora tendit et ibi remansit.

Sed quia ex huiusmodi operationibus maledictis maliciosorum Judeorum, licet ut apparet, periculum irreparabile et destructionem sistit toti christianitati, petimus omni diligencia qua valemus cordintime vestram nobili-

tatis dominacionem, quatenus premissa omnia cordi vestro imprimatis, miseriam et necessitatis molem, qua christianitas est dolenter aggravata, benigne inspicientes, ordinando amore dei et justicie, vestre proprie anime in salutem, ut Judei in vestris territoriis existentes, ex quo indifferenter sunt emuli Christi et totius christianitatis odiosi persecutores, destruantur iudicio vestro mediante. Nam timendum, quod mortalitatis aggravacio, qua populus et christianitas undique ex consiliis Judeorum cruciatus non cesset, quamdiu ipsi Judei sub protectione aliquorum principum et dominorum illesi possint residere et munere eorum pro huiusmodi operationibus maliciosis exercendis erogare. Christus vos conservet Respons.. . . . de premissis nobis petimus reformari. Scriptum nostro sub sigillo.

Etiam consules Thuronenses scripserunt nobis de pluribus Judeis baptizatis in civitate eorum deprehensis et omnes recognovissent, quod huiusmodi operacio intoxicacionis totaliter a Judeis ortum habet processum.

(Schluß folgt.)

Dreierlei zur deutschen Namenforschung.

Zustände.
Sprache und
Schrift.

Von F. Winter in Magdeburg.

1. Lehmann.

Nach Nr. 6 des Correspondenz-Blattes der Geschichtsvereine von 1859 war in der letzten Versammlung der deutschen Geschichtsvereine vom Prof. Jacobi dem Herrn v. Ledebur gegenüber darauf hingewiesen worden, daß der Name Lehmann aus dem slavischen lan, Hufe, zu erklären sei, und demnach Hufenmann, Hufner bedeute. Die Möglichkeit eines solchen slavisch-deutschen Wortes zugegeben, sind doch die Verhältnisse der Gegenden, in denen der Name besonders häufig vorkommt, der germanisierten Wendenländer auf dem rechten Elbufer, der Art, daß die obige Ableitung und Bedeutung gewichtige Bedenken erregen muß. Die jetzigen Personalnamen hatten doch unzweifelhaft bei ihrer Entstehung den Zweck, im Bereiche eines Ortes, speciell hier eines Dorfes, Personen vielleicht mit demselben Taufnamen von einander zu unterscheiden. Zu diesem Zwecke mußte man nothwendiger Weise zu einer Benennung greifen, die nach ihrer Bedeutung im Bereiche des ganzen Dorfes nur dieser einzelnen Person zukommen konnte. Nun besteht aber in den Gegenden auf dem rechten Elbufer der Hauptstock der Dorfbevölkerung aus Hufenbauern, zu denen nur noch eine bei weitem geringere Anzahl von Kossaten oder Gärtnern zu kommen pflegt. Ware es nun nicht geradezu widersinnig, unter 10, 15, 20 Gleichberechtigten den

einen vor allen andern „Hufner“ zu nennen? Eben so unwahrscheinlich macht diese Ableitung die Analogie der gleich häufig vorkommenden Namen: Schulze, Müller, Schmidt. Einen Schulzen gab es in jedem Dorfe, aber eben nur einen. Ueberdies haftete das Schulzenamt fast ohne Ausnahme an einem bestimmten Gute. Der Besitzer dieses Schulzengutes mußte also naturgemäß den Namen „Schulze“ bekommen. Einen Müller und Schmied gab es in den meisten Dörfern, aber immer nur einen, als für die Bedürfnisse dieser Ortschaften völlig ausreichend. Ganz ähnlich nun verhält es sich mit Lehmann, wenn man es mit v. Ledebur und Wohlbruck von dem deutschen Worte „Lehn“ ableitet. Lehnigüter gab es unter den zahlreichen Hufengütern immer nur wenige, oft nur eins, höchstens wol drei. Wo in einem Orte ein einziges Lehnigut vorhanden war, leuchtet von selbst ein, wie die Bezeichnung Lehmann als Eigenname auf den Besitzer desselben übergehen mußte. Aber auch wo deren zwei oder drei vorhanden waren, konnte der Name Lehmann als Eigenname auftreten. In diesem Falle nämlich haftete meistens auf dem einen das Schulzenamt, auf dem andern etwa die Muhl- oder Schankgerechtigkeit. Es wurde daher der Besitzer des ersten oder zweiten Lehnigutes als Schulze, Müller und Kruger bezeichnet, und so blieb denn wieder für den Besitzer des dritten Lehnigutes naturgemäß der Name Lehmann übrig.

Ein Beispiel wird das Gesagte näher begründen. Ich greife dazu in die Dorfverhältnisse des sächsischen Kurkreises und bemerke, daß in allen Amtsdörfern die Verhältnisse ähnlicher Art sind, wie sie jetzt dargelegt werden sollen. In Stolzenhain (Schweinitzer Kreis) besteht der alte Grundstock des Dorfes aus drei Lehnhöfen, 15 Pachthufen- und sechs Kossaten-Gütern. An diesen Gütern hatten bestimmte Namen, die unabhängig von dem jedesmaligen Besitzer von Geschlecht zu Geschlecht sich fortpflanzen und in dem Munde der Dorfbewohner vorzugsweise zur Benennung der Güter und der dort sesshaften Personen, selbst Knechte und Magde nicht ausgeschlossen, gebraucht werden. Diese Gutsnamen, nur in der Genitivform gebräuchlich, sind gewiß zum großen Theil Namen der ersten Besitzer. Dafür scheint mir das häufige Vorkommen von Taufnamen unter den Bezeichnungen der Pachthufengüter zu sprechen. Unter diesen 15 Güternamen finden sich nämlich folgende mit Vornamen in Beziehung stehende: Rüdels (Rudolf), Cläsen (Claus), Händrichs (Heinrich), Hermes (Hermann), Lrt's (Erhard), Mietzsch (wol wend. Matscho, Matthaus). Auch die andern Güter haben Namen, die meist von der Person des Besitzers, nicht von der eigenthümlichen Beschaffenheit des Gutes hergenommen sind; z. B. Wol-

gemöts (Wohlgemuth), Neiwert's (Neuwirth), Heischen (Hirsch), Lobick's (Globig), Küschmann etc. Nur Pürmelder (Bauernmüller) deutet auf die Eigenthümlichkeit des Gutes hin. Bei den Lehnigütern dagegen sind die Bezeichnungen alle von den Gütern selbst hergenommen. Auf dem einen dieser drei Güter haftet die Schankgerechtigkeit; es ist „Krier'sch" Gut (Krugers Gut). Mit dem zweiten ist das Schulzenamt verbunden; es ist „Schulter" Gut und der Besitzer gilt kurzweg als „Schulte.“ Das dritte endlich ist ein einfaches Lehnigut ohne besondere Gerechtigkeit, und das ist „Lehmes (Lehmann's) Gut.“ Dem Volke ist das Verständniß des Wortes Lehmes freilich jetzt abhanden gekommen. Es konnte daher, als in neuerer Zeit ein Lehmann in dieses Gut hinein heirathete, selbst von einem „Lehmes-Lehmann“ im Gegensatz zu andern dieses Namens sprechen. Das scheint mir aber nur um so mehr für das Alter dieser Benennung zu entscheiden.

Man konnte vielleicht gegen die obige Beweisführung einwenden, daß unter den Verhältnissen dieser Art auch der Name Hufner nicht habe entstehen können, und es würde demnach zu viel bewiesen sein. Indefs sind doch Fälle denkbar, wo in einem Dorfe ein einziger Hufner mehreren Kossaten gegenüber gestanden hat, und so das Appellativum Eigenname werden konnte. Und gerade das uheraus seltene Vorkommen dieses Namens in den oben bezeichneten Landstrichen scheint mir ein Beweis mehr zu sein für die Richtigkeit meiner Ausföhrung.
(Schluß folgt.)

Zur Geschichte der Musikinstrumente.

Von R. v. Retberg in München.

(Schluß.)

In der zweiten Hälfte des 16. Jhalls, sehen wir abermals die Zahl der Musikwerkzeuge durch vielfache Verbesserungen vermehrt. Das Jägerhorn kommt zwar meistens noch in der alten Form des gewundenen Kuhhorns vor, doch krummt es sich auch zu dem, zwar noch klemen, sogen. Waldhorn, mit einmaliger Windung; die gekrümmte Feldtrompete, denn die lange, grade sinkt nun zum Schäferhorn herab, hat bereits, um sie anders stimmen zu können, sogen. Krummbügel, und so auch die Posaune, welche nun das sogen. Thurnerhorn ebenso verdrängt, wie die Trompete das grade Horn; das Posthornchen erhält 1 und noch mehr Windungen. Der Pommer oder Bombard, den wir im vorigen Zeitraum aus der Blockflöte und Schalmei entstehen sehen, indem diese einen oder mehrere Schlüssel erhielten, erhält nun auch eine mehr oder we-

Kunst.
Tonkunst.
Instrumente.

niger gekrümmte, oben eingesteckte metallene Mundrobre und gewinnt im großen Baß-Pommer eine ansehnliche Größe. Einen Schlüssel erhalten nun auch sowohl der krumme, wie der grade Zinken und das Krummhorn; Schalmei und Krummhorn erhalten ein in das Mundstück eingestecktes Blättchen, und die Schwiigel ein ähnliches, oben eingesetztes Metallrohrchen, wie der Pommer. Indem nun das lange Rohr des Baßpommers aus der Mitte an einander gebogen und von einem gemeinschaftlichen Futteral umschlossen wurde, so daß es dieselben Dienste that, wie ein noch einmal so langes Rohr, und zwar so, daß nun Mundstück und Schallmundung beide neben einander erscheinen, entstand das, jedoch erst gegen das Ende des 16. Jhdts., angeblich von Aviaaus von Padua erfundene Fagott. Nach anderer Seite hin wurde die Flöte vervollkommen, indem sie, mit einer Kapsel über dem Mundstücke, außer den Tonlöchern vorn und hinten, solche auch an der Seite erhielt. — die sogen. Schreierpfeife; und indem dieselbe, um große Länge des Rohres bei kleinem Umfang (nicht über 11. Zoll) zu gewinnen, nach Art des Fagotts zusammengebogen wurde, und zwar nicht nur ein- sondern neunmal, wobei nun auch wieder, wie bei den übrigen Flöten, das Mundstück oben, die Schallmundung aber unten ist, — entstand das sogen. Rackett, dessen Futteral ebenfalls dreierlei Tonlöcher hat. — Auch die Sackpfeife erfährt in diesem Zeitraum allerlei Veränderungen, und so erscheinen uns nun neben einander bald der sogen. große Bock mit nur einem Stimmer (Stimmrobre), bald die sogen. Schaferpfeife und das kleinere Hummelchen, je mit 2, und der kleine Dudel sogar mit 3 verschiedenen langen Stimmern: noch eine andere Art ist die Magdeburger Sackpfeife mit 2 Stimmern, aber zugleich mit 2 verschiedenen Flötenrohren, einem für die rechte und einem für die linke Hand, jedes vorn mit drei Tonlöchern. Nur darin stimmen diese 5 Arten der Sackpfeife überein, daß sie alle noch ein besonderes Rohrchen haben, welches eben der Sackpfeifer an den Mund setzt. Das Platerspiel aber kommt, wie schon im vorigen Zeitraume bemerkt wurde, jetzt nicht mehr vor. — Ungemein thätig war man, wie überhaupt im 16. Jhd., so namentlich in der 2. H. desselben bis zum 30. Jahr, Kriege im Orgelbau, und zwar besonders im mittlern und nördlichen (protestantischen) Deutschland, wo sich neben den Orgeln des südlichen Deutschlands zu Kostnitz und Ulm u. a., in Sachsen die zu Dresden und Sondershausen (v. Gottfr. Fritzsche), Halle, Leipzig, Zwickau, Halberstadt und Groningen (v. Dav. Bock); sodann zu Breslau (v. Mich. Hirschfelder), Torgau, Kassel, Bückeburg (v. Esaias Compenius), Hildesheim (Godehardskirche) und Braunschweig (Dom), beide von

Henning aus Hildesheim, Riddagshausen (v. Heinr. Compenius) und weiter nordwärts zu Magdeburg, Bernau in der Mark (v. Hans Scherer), Stendal, Hamburg, Lubeck (Peterskirche v. G. Burkart, Frauenk. v. Bartold, Dom v. Jakob), Rostock (v. Heinr. Glovatz), Stralsund (v. Nik. Maafs), Danzig (v. Jul. Anton) erhoben. Lüneburg soll bereits um die Mitte des 16. Jhdts. eine Orgel aus Herzogenbusch (Niederl.) erhalten haben. — Was die Klanginstrumente betrifft, so sehen wir die Kesselpauken dadurch vervollkommen, daß sie eine Art Fuß haben und an der Seite eine Schraube zum Spannen; diese erhält auch die Trommel, ihr Rand ist aber noch sehr niedrig; das Triangel ist jetzt an einer Ecke offen; auch die Strohfiedel zeigt sich. — Unter den Saiteninstrumenten finden wir das Scheitholz, welches dem Trumscheit ähnlich ist, aber nicht mit einem Bogen gestrichen wird; die Bauernleier kommt noch mit dem Radchen vor, doch auch zugleich mit einem Tastenwerk; die Wirbel bald an der Seite, bald oben eingeschoben. Die Harfe hat in der hohlen Hauptsäule mehrere Schalllöcher. Auf dem Hackbrett sind die Saiten jetzt bundelweise aufgespannt. Das Trumscheit hat jetzt 4, ungleich lange Saiten. Die dreisaitige Geige ist jetzt zur Taschengeige (sogen. Posche) verkleinert; die Diskantgeige hat 1, die Altgeige oder Bratsche 5 (7) Saiten, letztere die Wirbel noch von oben eingesteckt. Eine wesentliche Verbesserung hat der Steg erhalten, indem seine obere Kante nicht mehr grade, sondern empor gekrümmt ist, so daß der Strich auf den einzelnen Saiten weit leichter rein zu halten ist. — Die Kniegeige (Gambe), welche 6 Saiten hat, ist der Diskantgeige in der Form ähnlich, doch im Verhältnisse schlanker.

Ich bescheide mich jetzt mit weiteren Mittheilungen über das 17. Jhd. fg., aus dem bereits Eingangs erwähnten Grunde, und finde wol ein and. Mal Gelegenheit, weiter fortzufahren.

Das Kirchen-Portal der Abtei Petershausen.

Bildende Kunst.
Baukunst.

Von v. Krieg-Hochfelden, großh. bad. General, in Baden-Baden.

(Fortsetzung.)

Wenden wir uns nunmehr zu den bildlichen Darstellungen, und zwar vorerst zu jenen des Rundfeldes und des Thursturzes.

Hier hat die Uebergangszeit von den ruhigen, aber hageren und steifen Gestalten byzantinischer Bildnerei zu den anmuthigen und lebensvollen des spätern Mittelalters bereits begonnen. Bei sämtlichen Figuren sieht

nes ist der Name des Künstlers*) eingehauen, aber ohne alle nähere Bezeichnung.

Wenden wir uns nunmehr zu den beiden kolossalen Bildsäulen rechts und links des Einganges. Die erstere zeigt uns, wie schon erwähnt, den heiligen Papst Gregor (von 590 bis 601.) Folgende, nicht mehr vorhandene, in der Quellensammlung der badischen Landesgeschichte aufbewahrte Inschrift bezieht sich auf dieses Bild:

S. Gregorius, spiritus sanctus super humeris ejus
in specie columbae.

Summo pastori nos placet, sancte Gregori.

Die Taube, als Sinnbild des heiligen Geistes, ist das Wahrzeichen dieses Heiligen; ihr oberer Theil ist abgebrochen, die Füße und den Rumpf sieht man noch auf der rechten Schulter des Bildnisses, welches in Bezug auf die kirchliche Tracht jener Zeit eine nähere Beschreibung verdient.

Der Papst ist zuvorderst mit der bis auf die Füße herabreichenden Alba bekleidet, wie sie jeder katholische Priester bei kirchlichen Handlungen heutzutage noch anhat. Darüber trägt er ein etwas kürzeres Gewand mit weiten Ärmeln, die Dalmatica.

Unter der Dalmatica sehen die mit dem Kreuze bezeichneten Enden der Stola hervor; über derselben aber trägt der Papst, wie jeder Priester, die Casula, eine Art einfachen, auf den Seiten geschlossenen, glockenformigen Mantels aus reichem Seidenstoffe, welcher wegen des Durchstreckens der beiden Arme bis zur Höhe der Ellenbogen auf beiden Seiten aufgeschürzt ward, und vorn in natürlicher Drappierung herabfiel.

Ueber der Casula trägt der Papst das Pallium, ein breites, aus weißer Lammwolle gewobenes und mit rothen Kreuzen besetztes Band, in der Art einer Stola; auf dem Haupte aber, welches ein Lockenkranz umgibt (wie bei der Figur des heiligen Petrus), die Tiara als einziges Zeichen seiner papstlichen Würde. Dieselbe hat noch die Gestalt einer oben geschlossenen und mit einem Barrett ausgefüllten Krone, von welcher auf beiden Seiten Bänder auf die Schultern herabhängen.

Die Bildsäule des Bischofs Gebhard, zur Linken der Thüre, zeigt denselben in seinem bischoflichen, aus nunmehr bekannten Ornate. Merkwürdig ist das sorgfältig ausgeführte Modell der Kirche in seiner Hand. Auch auf ihn bezog sich eine besondere Inschrift, welche die Klosterchronik also gibt:

*) WEZILLO (das k auf dem Holzschnitte, statt der stark verwitterten Buchstaben LLU ist ein Fehler).

S. Gebhardus in manu habens ecclesiam.

Pro nobis miseris praesul Gebharde preceris.

(Schluß folgt.)

Die Erbauung des schönen Brunnens in Nürnberg.

Von J. Baader, Conservator am k. Archiv in Nürnberg.

Der berühmte schöne Brunnen zu Nürnberg wurde, so glaubt man wenigstens allgemein, von den Gebrüdern Georg und Friedrich Ruprecht und von Sebald Schonhofer, den Baumeistern und Bildnern der Frauenkirche, erbaut. Einen urkundlichen Nachweis hierüber gibt es nicht; diese Annahme stützt sich auf einige unverlässliche Chroniken und auf die Behauptung etlicher Schriftsteller, von denen übrigens keiner einen urkundlichen Beweis beigebracht hat. Die bessern Chroniken der Stadt nennen die Meister nicht. Die Gestaltung, künstlerische Ausführung und Anordnung der schönen, vielfach durchbrochenen gothischen Pyramide und der darin aufgestellten Standbilder erinnern zwar an die Schonhoferische Formbildung der Bildwerke in U. L. Frauenkirche, aber ihre Aehnlichkeit beweist noch nicht die Identität der Meister.

Dagegen besitzt das kgl. Archiv zu Nürnberg eine gleichzeitige, wenn auch nur sehr summarisch gehaltene Baurechnung über den schönen Brunnen v. J. 1385 bis 1396, aus der sowohl über die Zeit, in der das Werk entstanden, sowie über den Baumeister bestimmte Nachrichten zu schöpfen sind.

Die Rechnung beginnt, wie gesagt, im Jahre 1385 und geht ohne Unterbrechung bis zum Jahre 1396, umfaßt also einen Zeitraum von 11 Jahren, innerhalb welcher der Bau zum Abschluß kam. Ein Mitglied des Rathes führte die Oberaufsicht über denselben. In den Jahren 1385 bis 1388 war es Friedrich Plintzing; während dieser Zeit erhielt er vom Rath zu dem „paw des neuen brunnen am markte“ in verschiedenen Raten über 2000 fl. Haller ausbezahlt; davon treffen allein auf das Jahr 1385 1017 1/2 fl. hl. Als Plintzing starb, führte Meister Heinrich der Balier im J. 1389 den Bau ganz allein. Er stellte auch die Rechnung. Für seine Mühe und Arbeit erhielt er in diesem Jahre 37 1/2 fl. hl.; den Steinbrechern und Schmieden zahlte er 42 fl. hl.

Im J. 1390 wurde die Oberaufsicht über den Bau und die Rechnung dem Rathsherrn Ulmann Stromer übertragen; er führte beide bis zur Vollendung des Brunnens im J. 1396. Während der Jahre 1390 bis 1392 erhielt er von den Bürgern des Rathes „zu dem paw am brunnen“ verschiedene Summen ausbezahlt; im J. 1390 354 fl.

hl., im J. 1391 449 ũ und 3 þ hl., und im J. 1392 132 ũ hl. und abermals 187½ ũ und 98 ll. ungerisch und romisch. Der größte Theil der im J. 1392 bewilligten Summen wurde zur Vergoldung verwendet. Meister Rudolf der Maler, der ohne Zweifel die Vergoldung besorgte, erhielt 72 ũ hl. und 40 ll.

Im J. 1393 zahlte der Rath an Ulman Stromer zur Fortsetzung des Baues 412 ũ hl. Davon gab dieser hinwieder dem Meister Heinrich dem Bahier 51 ũ hl. „ze liebung (Verehrung) von dem brunnen für sein muw, die er damit gehabt hat, wann er klagt, daß Im ze wenig dauon worden wer.“ Desgleichen erhielt H. Vogel 3 ũ hl. (Liebung) für die in der obern Reihe der Standbilder aufgestellten „kleinen“ Propheten. Ob diese von Vogel gemacht worden, oder ob er sie allenfalls nur vergoldet hat, laßt sich aus der Rechnung nicht entnehmen. Zu den Figuren, so darf man annehmen, wurden Steine aus Pirkenfeld, wo ein guter feiner Sandstein gebrochen wurde, verwendet; denn der dortige Steinbrecher erhielt einmal 3 ũ hl.

Im Jahre 1394 betrug die Bausumme 213 ũ und im J. 1395 63 ũ hl.; davon erhielt Meister Heinrich für seine Arbeit 24 ũ.

Im J. 1396 verwendete man noch 63½ ũ. hl. und 20½ ll. Von diesen erhielt Meister Heinrich 16 ll. mit dem Beisatz „vnd ist also verricht“. Im Ganzen wurden gegen 4500 ũ hl. auf den Brunnen verwendet.

Es fragt sich nun, wurde diese bedeutende Summe lediglich zur Vollendung des von den Gebrüdern Ruprecht und Sebald Schonhofer im Jahre 1355 begonnenen Werkes verwendet, oder aber, hat man den Brunnenbau erst im J. 1385 angefangen und durch Meister Heinrich den Bahier ausführen lassen? Wir behaupten letzteres, da nicht wohl anzunehmen ist, daß man den Brunnen 25 Jahre lang unvollendet habe dastehen lassen und erst im J. 1385 wieder an die Fortsetzung des Baues gegangen sei. Eine bloße Reparatur kann es wol auch nicht gewesen sein; denn der angeblich erst im J. 1361 vollendete Brunnen bedurfte derselben noch nicht, und derartige Reparaturen erfordern keinen Zeitraum von 11 Jahren oder Summen von 1500 ũ. Wir gehen gerne zu, daß die Gebilde der Pyramide und die Standbilder derselben an die Bildwerke der Frauenkirche, namentlich an jene erinnern, die dem Sebald Schonhofer zugeschrieben werden; daraus folgt aber nicht, daß sie gerade von Ruprecht und Schonhofer herrühren müssen. Ein so bedeutender Künstler, als welchen letzterer sich ausweist, hat gewiß auch seine Schüler gehabt; und ein solcher mag Meister Heinrich der Bahier gewesen und identisch

sein mit jenem H. Beheim Bahier, der im J. 1378 das Bürger- und Meisterrecht zu Nürnberg erhielt*).

Die am Brunnentrog angebrachte Jahreszahl beweist nichts, da sie allem Anschein nach gleichzeitig mit dem bayerischen Wappen bei der im J. 1821 vorgenommenen Restaurierung des Brunnens eingemeißelt wurde.

Wer den Verfasser dieses Artikels eines Bessern belehren kann, dem wird er sich zu Dank verpflichtet achten.

*) S. Baader, Beiträge zur Kunstgeschichte Nürnbergs, S. 3.

Zu den Sprüchen von deutschen Fischen.

Wissenschaft,
Naturwissen-
schaft
Zoologie.

Mitgetheilt von Wiechmann-Kadow auf Kadow.

Die im Anzeiger 1857, Sp. 362 f. besprochene deutsche Schrift über die Kunst Vogel und Fische zu fangen (Straßburg, 1508. 4.) ist vielleicht zum größten Theile nur die Uebersetzung eines gleichfalls noch unbekannten niederländischen Druckes, den ich mit einer Incunabelsammlung aus der Bibliothek des verstorbenen Prof. C. Kirchner zu Schulpforta erwarb.

Der Titel lautet:

¶ Dit boecken leert hoe men mach voghe-
len | vanghen metten handen. ¶ Ende
hoe men mach visschen vanghe mette |
handen. ende oeck andersins || ¶ Ende
oeck tot wat tijden van den rare dat een
| yeghelijck visch tsighen besten is.

O. O. u. J. (um 1500) 8 Bl. in 4 mit Sign. A und B. Mit neun Holzschnitten, von denen sich mehrere wiederholen.

Die Sprüche über die verschiedenen Fische fehlen der niederländischen Schrift, sie werden wol deutschen Ursprungs sein; auch entsinne ich mich, sie schon früher am Ende einer Pergament-Handschrift der königl. Bibliothek zu Stuttgart gelesen zu haben. Dieselben Sprüche finden sich auf der letzten Seite des von Geßner herausgegebenen Fischbuches von Gregor Mangolt „Von der natur vnd eigenschafft der vische, insonderheit deren so gefangen werdend im Bodensee“ (Zürich, o. J. kl. 8.)^{*)}; doch sind dort die beiden Fische *Petromyzon fluviatilis* (Preke) und *Salmo fario* (Bachforelle) weggelassen.

Mangolt's Fischbuch enthält außerdem gemeinte Ueberschriften von Jacob Ruff^{**)}, z. B.

*) Das Fischbuch bildet einen Theil der von Mangolt verfaßten Chronik der stett und landschaften am Bodensee u. s. w.

**) Vgl. Kottinger, J. Ruffs Eiter Heim, 1847, S. XXVIII.

Blicken, Schwaten sind schlecht visch,
Den armen kommendts über tisch.
Doch mag man sy wol außerswellen,
Am besten sinds im Aprellen

Das brandenburgische Kurschwert.

Von Dr. T. Mareker, kgl. pr. geh. Archivrath und Hans-
archivar, in Berlin.

Ueber das brandenburgische Kurschwert, welches noch heutzutage zu den preussischen Reichsinsignien gehört und bis vor Kurzem in der königl. Kunstkammer zu Berlin aufbewahrt wurde, jetzt aber in den Kronschatz niedergelegt worden ist, haben in Betreff des Zeitpunktes seiner Aufertigung lange Zeit Zweifel bestanden (s. die Beschreibung in v. Ledebur's Archiv, Bd. XII, S. 9 f.), deren Lösung erst jetzt mittels eines neuerdings zu Tage gekommenen Schriftstücks gelungen ist.

An diesem Prunkschwert, dergleichen die Fürsten bei feierlichen Aufzügen als Symbol ihrer Herrlichkeit sich vortragen ließen, sind Kreuz und Griff (in der Länge von 1 Fuß) aus vergoldetem Silber und mit Blatterverzierungen geschmückt. Die Klinge ist 3' lang und zeigt auf beiden Seiten eine durch Ausschleifen mangelhaft gewordene Inschrift, welche das darüber befragte german. Museum folgendergestalt glücklich entziffert hat: „Accipe sanctum gladium munus a Deo, in quo Dei feries adversarios perpetuo.“

Die reichvergoldete silberne Scheide, mit durchbrochen gearbeitetem Laubwerk ausgeschmückt, mit rothem Sammt unterlegt, zeigt auf jeder Seite 3 Wappen mit emaillierten Tinkturen, nämlich: den brandenburgischen rothen Adler, den schwarzen cassubischen und rothen pommer'schen Greif, den rugeischen Löwen über den Zinnen, den burggräfllich-nürnbergischen Löwen und den hohenzollern'schen quadrierten Schild. Nach diesen Wappen, unter denen bereits die von Kurfürst Friedrich II. (1464 und resp. 1467) angenommenen pommer'schen erscheinen, aber noch nicht das erst von Joachim II. erripierte crossen'sche (1538) und preussische (1569), laßt sich der Ursprung dieses Schwertes in den Zeitraum von 1467–1538 setzen. Hierauf deutet auch die gewiß eher dem Ende, als dem

Anfang des 15. Jahrh. angehörende künstlerische Ausfertigung des Schwertes, auf welche wir übrigens hier weniger Gewicht legen, da es oft gewagt ist, daraus allein chronologische Schlufsfolgerungen ziehen zu wollen. Eben so mißlich ist es, aus gleichzeitigen Abbildungen — wie z. B. aus dem schonen Altargemälde der St. Gumpertuskirche zu Ansbach, den Kurfürsten Albrecht Achilles und seine Wurdenträger darstellend — auf die Zeit der Aufertigung der darauf vorkommenden Insignien schließend zu wollen, da dieselben nie die Einzelheiten trennend wiedergeben.

Einen deutlichen Fingerzeig für die Zeitbestimmung gibt uns dagegen ein von Höfler in dem Kaiserlichen Bach des Markgrafen Albrecht Achill, S. 191 ff., herausgegebenes Schreiben des Kurfürsten Friedrich II. von Brandenburg vom 17. Juni 1469, in welchem derselbe seinem Bruder Albrecht seine kurz zuvor in Breslau stattgehabte Zusammenkunft mit König Matthias von Ungarn beschreibt und dabei unter Anderem sagt: „wir haben da uff Brandenburg wol gelebt und einen schonen, reissigen zengk gehabt und uns gestalt als ein kurfürste, und unser guldin Swertt ist glich hoch des königs Swert in der Procession an des heiligen leichnamstag und sust überall getragen.“ — Unter diesem „goldenen Schwert“ nun ist kein anderes, als das Kurschwert zu verstehen, und da dasselbe, den darauf angebrachten Wappen nach, frühestens in das Jahr 1467 zurückreicht, so ist anzunehmen, daß der prachtliebende Kurfürst dasselbe auf seiner in diesem Jahre unternommenen Badereise nach Süddeutschland in Nürnberg oder Augsburg bestellt und 1468 geliefert erhalten habe, oder, daß es in letzterem Jahre ganz besonders zu jener schon längere Zeit beabsichtigten Zusammenkunft mit dem Ungarönkönig angefertigt wurde, sein Ursprung also jedenfalls vom J. 1468 datiert.

Was übrigens die Benennung dieses Staatsschwertes anlangt, so wird dasselbe während der ganzen kurfürstlichen Periode einfach als „das Schwert“ bezeichnet, und erst mit der Erlangung der Souveränität Preussens durch den großen Kurfürsten kam der Name „Kurschwert“ in stetigen Gebrauch, im Gegensatz zu dem preussischen (nachmaligen Reichs-) Schwert.

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction:

Dr. Freih. v. u. z. Aufseß. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann. Dr. Frhr. Roth v. Schreckenstein.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

F. E. Sebalde'sche Buchdruckerei.

Chronik des germanischen Museums.

Gemäß der jüngst erlassenen, auch in den letzten Nummern der Anzeiger-Beilagen abgedruckten Bekanntmachung wurde die diesjährige Konferenz der Ausschüsse und Pfleger des Museums vom 13. bis 15. Sept. dahier abgehalten. Zur Erledigung der Geschäfte war auch diesmal wieder eine Commission von sieben Mitgliedern des Verwaltungs-Ausschusses erwählt worden, bestehend aus den Herren: Part. Cappe aus Dresden, Frhrn. v. Ledebur aus Berlin, Frhrn. v. Löffelholz aus Wallerstein, Prof. Pfeiffer aus Wien, ferner Prof. Dietz, Advokat Korte und Adv. Merck von hier. Schon am Abend des 12. Sept. trafen die Genannten mit anderen Freunden und Angehörigen des Museums, unter anderen mit Prof. Wachsmuth aus Leipzig, Prof. Schröder aus Presburg, Obertribunalrath v. Daniels und Reg.-Rath Gabler aus Berlin, im Lokale der Hausmeisterei (Herrentrinkstube) zusammen. Am folgenden Donnerstage, Morgens 9 Uhr, vereinigten sich die Mitglieder der Commission zu einer Vorberathungssitzung, wo die hauptsächlich das Rechnungswesen betreffenden Vorlagen bekannt gegeben und die Geschäfte in der Art vertheilt wurden, daß Frhr. v. Löffelholz, unter Mitwirkung des Prof. Fickler, die Durchsicht und Prüfung des Archivs übernahm, Prof. Pfeiffer die der Bibliothek, Frhr. v. Ledebur die der Kunst- und Alterthumssammlung überhaupt und Part. Cappe die der Münzsammlung insbesondere, ferner Adv. Korte die der Geschäftslokale, Magazine etc. und Adv. Merck die des Rechnungswesens, während Prof. Dietz den Bericht über eine Adresse an den hiesigen Magistrat übernahm. Vormittags 11 Uhr wurde mit der ersten öffentlichen Sitzung in der Kunsthalle die Konferenz förmlich eröffnet. Nachdem der I. Vorstand mit dem Ausspruch seines freudigen Dankes für die zahlreiche Theilnahme an der Konferenz die Versammelten begrüßt hatte, las der I. Sekretär einen Bericht über die Fortschritte des Museums während des Verwaltungsjahrs 1859/60. Der II. Vorstand hielt sodann einen Vortrag über die Bedeutung des germ. Museums für die deutsche Wissenschaft, worauf dann noch Frhr. v. Ledebur über den Thatigkeit des Berliner Hülfsvereins, Reg.-Rath Gabler über den dortigen Frauenverein und Prof. Fickler über den Hülfsverein in Mannheim sprachen. Den Nachmittag dieses und den Vormittag des folgenden Tages verwendeten die verschiedenen Commissionen, Ausschüsse und Pfleger zu Sitzungen und Arbeiten. Die Berathungen des Gelehrtenausschusses betrafen die Wahl neuer Mitglieder, die Ergänzung des Systems, die Vereinfachung der Repertorienarbeiten und die periodischen Druckschriften. Die Namen der neugewählten Mitglieder, deren Wahl vom Verwaltungsausschuss bestätigt wurde, werden später veröffentlicht werden. Die Section der Pflugschaften beriebt u. A. über das Verfahren bei unergiebigen und

über die Gründung neuer Pflugschaften. Am Nachmittage des zweiten Tages (14. Sept.) wurden die Arbeiten durch die Abhaltung eines großen Instrumental- und Vokalkonzerts in der Kunsthalle unterbrochen. Die Musiker und Sanger hatten ihren Stand auf der neuerbauten Gallerie genommen und führten den Zuhörern verschiedene klassische Instrumental- und Gesangstücke unserer besten Meister in trefflichster Ausführung und unter allgemeinem Beifalle vor. Den Schlus bildete das Arndtsche Vaterlandslied. Gemeinschaftliche, von heiterer Stimmung belebte Mittagsmahl- und abendliche Zusammenkünfte in der Trinkhalle der Karthause dienten gleichfalls dazu, die geschäftlichen Anstrengungen des Tages weniger fühlbar zu machen. Der Verwaltungsausschuss hielt seine letzte Sitzung am Morgen des 15. Sept., wo die Resultate der vorgenommenen Besichtigungen und Prüfungen zu Protokoll genommen und die gemachten Verbesserungs-Vorschläge zum Beschlus erhoben wurden. Im Ganzen hatte die Einsicht der Sammlungen, Repertorien, Arbeiten und Einrichtungen sehr befriedigt. Die verschiedenen Rechnungen wurden sammtlich genehmigt, der Etat für das künftige Verwaltungsjahr festgestellt und dabei auf Beschränkung der Ausgaben und auf andere Mittel zur Hebung der finanziellen Verhältnisse möglichst Bedacht genommen. Der Nachmittag dieses Tages vereinigte die Freunde des Museums zum letzten Male in der Kunsthalle, wo der I. Vorstand, nachdem er den Versammelten einen kurzen Ueberblick über die Resultate der Verhandlungen gegeben hatte, unter Versicherung des Dankes für die thatige Mitwirkung der Erschienenen, die Konferenz beschloß. Während der Dauer derselben liefs sich die höchst erfreuliche Wahrnehmung machen, daß die Theilgenommen das lebhafteste Interesse bezeugten für Alles, was das german. Museum anging, aufmerksam und eingehend den Verhandlungen folgten und mit wahrem Eifer die ihnen gewordenen Aufgaben und Geschäfte erledigten. Es laist sich hieraus für die Zukunft des Museums das Beste hoffen und vorausschen.

Als ein schönes Zeichen der Anerkennung von Seiten der hiesigen Stadtkommandantschaft ist zu berichten, daß dieselbe auf Ansuchen sich bereit erklärt hat, dem Museum in allen den Fällen, wo den hiesigen städtischen und staatlichen Gebäuden eine Schutzwache der Landwehr zugetheilt wird, dieselbe Vergünstigung zu gewähren.

Die Monumentensammlung des Museums hat einen bedeutenden Zuwachs erhalten durch den kürzlich angelangten Abguss des an Dom zu Speyer befindlichen Grabdenkmals des Kaisers Rudolf von Habsburg, welchen Sr. Majestät der Kaiser von Oesterreich für die Museum anfertigen liefs. Ein weiterer bemerkenswerther Gewinn für die Kunstsamm-

luog ist ein von der freiherrlich von Craillsheim'schen Familie dem Museum geschenkter und jungst übersandter Altar aus der Kirche zu Bronnholzheim (15. Jhdt), der, wie jenes Kaiserdenkmal, in der Kunsthalle aufgestellt worden ist.

Dem Pfleger Herrn Hermann Pfau in Zwickau, der schon im vorigen Jahre dem Museum als Beheizungsmaterial 90 Ctr. Steinkohlen zusandte, haben wir jetzt eine zweite Sendung dieser Art zu danken. Von ferneren, dem Museum zugewendeten Unterstützungen sind zu erwähnen eine Aktie zu 100 Thlrn. vom Rechtskandidaten Herrn E. G. Landgraff in Leipzig, von Herrn Karl Sahrer v. Sahr auf Dahlen (Oberlausitz) ein Jahresbeitrag zu 10 Thlrn., von Frau Maria Gräfin von Wimpffen, geb. Freiin von Eskeles, in Wien desgl. 10 fl. ö. W., von Herrn Victor Grafen von Wimpffen, k. k. Linienschiffs-Lieutenant, in Venedig desgl. 10 fl. ö. W., von Hrn. Wolf Grafen Baudissin in Dresden desgl. 10 fl.

Neue Pflegschaften wurden gegründet in Amsterdam, London, Paris (diese drei durch persönliche Vermittelung des Hrn. Buchhändlers Soldan hier) und in Hanau.

Dankend bescheinigen wir den Empfang nachstehender Geschenke:

I. Für das Archiv.

K. Frhr. v. Reitzenstein, z. Z. in München:

- 1791—1805. 15 Photographische Nachbildungen von Urkunden aus den Jahren 1200 bis 1386.
 1806. Gerichtsbrief des Schultheißen Hans Geuder z. Nürnberg. 1374. Pgm.
 1807. Gerichtsbrief d. Schultheißen Wygeleis v. Wolfstein z. Nürnberg. 1422. Pgm.
 1808. Lehnbrief d. Heinrich zu Bappenheim. 1450. Pgm.
 1809. Tauschbrief des Bischofs Eberhard zu Bamberg. 1017. Photogr. Nachbildung.
 1810 a—m. 12 neue Abschriften v. Urkunden zur Geschichte des Kammerer- und Marschallamtes b. St. Bamberg. 1399—1532. Pap.
 1811. Pfandschaftskündigung d. Markgr. Joh. v. Brandenburg. O. J. N. Abschrift.
 1812. Empfehlungsschreiben für Wilh. u. Joh. v. Grumbach. 1491. N. Abschr.
 1813 a—m. 12 neue Abschriften z. Geschichte d. Klosters Banz und Wilhelms v. Grumbach. 1491.
 1814 a—g. 7 Abschriften von Schreiben, Sittich v. Zedwitz betr. 1481—1482. Pap.

Schnizlein, Professor, zu Erlangen:

1815. Tüftung d. Laurentius Kayer. 1472. Pap.
 1816. Zahlungsanweisung d. Hans Imhof. 1553. Pap.
Dr. F. Weber, Lehrer an d. h. Töchter Schule zu Halberstadt:
 1817. Geburtszen nits des Raths zu Mellrichstadt. 1517. Pgm.
 1818—1828. Fidei Urkunden v. 1563—1694. Pap.

Dr. Frhr. Roth v. Schreckenstein, H. Vorstand des germ. Museums:

1829. Kaufbrief d. Ritters Burkart von Rosenowe. 1333. Pgm.

1830. Lehnbrief d. Abtes Otto zu Kastel. 1381. Pgm.

1831. Uebergabsbrief d. Ritters Wilh. v. Maspach. 1381. Pgm.

Birkner, Prediger bei d. reform. Gemeinde zu Erlangen:
 1832. Lehnbrief d. Markgrafen Gg. Friedrich v. Brandenburg. 1559. Pgm.

Leitzmann, Buchbinder, zu Nürnberg:

1833. Gerichtsbrief Dietrich Stauffers, Vitzthums zu Sulzbach. 1382. Pgm.

1834. Lehnbrief d. Ritters H. v. Stauf zu Ernfelds. 1448. Pgm.

II. Für die Bibliothek.

N. G. Elwert'sche Buchhandlung in Marburg:

9432. Fr. K. Th. Piderit, Geschichte der Universität Rinteln. 1842. 8.
 9433. H. Heppel, Gesch. d. deutsch. Protestantismus. 4 Bde. 1852 u. 59. 8.
 9434. A. F. C. Vilmar, d. Königtum d. alten Testaments u. d. Königtum d. deutsch. Volkes. 2. Aufl. 1857. 8.
 9435. V. v. Meibom u. P. Roth, kurhess. Privatrecht. 1. Bd. 1858. 8.
 9436. O. Hartwig, Leben u. Schriften Heinr. v. Langenstein. 1858. 8.
 9437. Conr. Will, d. Anfänge d. Restauration der Kirche im 11. Jahrh. 1. Abth. 1859. 8.

A. Förstner'sche Buchhandl. (P. Jeanrenaud) in Berlin:

9438. Th. Böbel, d. Haus- und Feldweisheit des Landwirths. 1855. 8.

Wallishäuser'sche Buchh. (Jos. Klemm) in Wien:

9439. B. F. French, Gesch. d. Entstehung u. d. Fortschrittes d. Eisenhandels d. vereinig. Staaten v. Nord-Amerika. 1860. 8.

G. Schönfeld's Buchhandl. (C. A. Werner) in Dresden:

9440. Neuer Anzeiger f. Bibliographie u. Bibliothekwissenschaft; hrsg. v. Petzholdt, Jahrg. 1860. H. 8. 8.

Tendler & Comp., Buchh., in Wien:

9441. O. Lorenz, d. österr. Regentenalle. 1857. 8.
 9442. Vollst. Personen- und Ortsverzeichn. zu Bergmann's Medaillen. 1858. 8.

Weidmann'sche Buchh. (K. Reimer) in Berlin:

9443. Zeitschr. f. deutsch. Alterthum, hrsg. v. Haupt. Bd. 11, 2. u. 3. H. 1858, 59. 8.
 9444. J. E. Kopp, Gesch. d. eidgenöss. Bunde. Bd. V, 1. Abth. 1858. 8.

Rud. Kuntze, Verlagsbuchh., in Dresden:

9445. J. B. Friedreich, Gesch. d. Rathfels. 1860. 8.

T. F. A. Kühn, Buchh., in Weimar:

9446. P. O. Eta, Jubiläumsklänge. 2. Aufl. 1858. 8.
 9447. G. Freymund, Churf. Joh. Friedr. d. Großsmuth, u. Jena. 1858. 8.
 9448. Zur Erinnerung an d. großh. Bibliothek zu Weimar. 1859. 8.

Constantin Niese, Buchh., in Saalfeld:

9449. Fr. A. Nitzelnadel, Phil. Melancthon etc. 1860. 8.

J. C. Hinrichs'sche Buchh. in Leipzig:

9450. Vierteljahrs-Catalog etc. Jahrg. 1860, 2. Heft. 8.

Verlags-Bureau in Altona:

9451. Die Junggermanische Schule. Ziel u. Grundsätze ders. 8.
 9452. Der Buchhandel v. J. 1815 bis z. J. 1860 etc. 6. Thl. 1860. 8.

Allgem. deutsche Verlags-Anstalt (S. Wolff) in Berlin:

9453. Romberg's Zeitschr. f. prakt. Baukunst, redig. v. E. Knoblauch. Jhrg. 1858. 4. — 12. H., 1859 u. 1860. 1. bis 6. H. 2.

Rud. Münnich, Buchhandl., in Freiberg:

9454. A. E. Prollis, zwei Sacularreden. 1860. 4. Prgr.

Ein Ungenannter in Nürnberg:

9455. Fr. de Stampart u. A. de Brenner. Prodromus, od. Vorlicht des eröffn. Schau- und Wunder-Prachtes aller deren an d. kais. Hof Carl VI. befindl. Kunst-Schatzen etc. 1735. 2.

Dr. Ferd. Piper, Univ.-Prof., in Berlin:

9456. Ders., vergleichender Kalender, 1. — 9. Jahrg. 1851 — 59. 8.

Dr. C. B. A. Fickler, Professor, in Mannheim:

9457. Ph. Roder v. Diersburg, des Markgr. Ludwig Wilh. v. Baden Feldzuge wider d. Turken. 2 Bde. 1839 u. 42. 8.

9458. A. Arneth, Prinz Eugen Savoyen. 1 Bd. 1858. 8.

9459. Zur Erinnerung an d. Sacular-Feier d. Geburtst. Fr. Schiller's, geh. zu Mannheim. 1859. 8.

Allgemeine german. Gesellschaft in Nürnberg:

9460. Ders., Teut. Monatsschr., hrsg. v. Krüger. 1860. 4. — 7. H. 8.

Fr. Sachs, Dekan a. D., in Karlsruhe:

9461. Keyser Sigmunds reformation (1442) u. Jac. v. Cassalis auflegung des Schachzabel spyls etc. Pap. Hs. 1501. 2.

Dr. H. W. Heerwagen, k. Studienrektor, in Nürnberg:

9462. Ders., zur Geschichte d. Nürnberger Gelehrtschulen. 1860. 1. Prgr.

Dr. Rud. Minzloff, Oberbibliothekar an der k. öffentl. Bibliothek in St. Petersburg:

9463. Ders., die altd. Handscrift. der k. öffentl. Bibliothek zu St. Petersburg. 1853. 8.

- 9463 a. Bruder Hansens Marienlieder. N. Abschr. aus emer Pgm.-Hs. des 11. Jahrh. 8.

Dr. Franz Weber in Halberstadt:

9464. Ders., der Liebsten Schmuck. Gedichte. 1860. 8.
 9465. Festreden, gehalten zu Quedlinburg z. Feier d. 100jährigen Geburtst. Schiller's. 1859. 8. Mit 2 weit. Beil. aus Halberstadt.

Robert Schellwien, Rechtsanwalt, in Quedlinburg:

9466. Ders., Kritik des Materialismus. 8.

Rektorat des k. Maximilians - Gymnasiums in München:

9467. M. Heumann. Beitr. z. Kenntniss d. mustergült. lat. Prosa. (Forts.) 1860. 4. 2 Ex.

9468. Jahres-Bericht über d. Maximilians-Gymnasium. 1859 60. 4. 2 Ex.

K. k. Ober-Realschule in Linz:

9469. Ders., 9 Jahres-Bericht. 1860. 4.

Dr. K. H. Funkhänel, großh. sachs. Hofrath u. Direktor, in Eisenach:

9470. Ders., Programm d. Karl-Friedr.-Gymnasiums zu Eisenach. 1860. 4.

Chr. Handschuch, Archivgehilfe des german. Museums:

9471. Jahresber. d. k. Studienanstalt zu Erlangen. 1860. 4.
 9472. Verzeichn. d. Vorles. der Univers. zu Erlangen. 1860. — 61. 4.

Dr. E. H. Costa in Laibach:

9473. J. Nežasek, Gesch. d. Laibacher Gymnasiums, II. 1860. 4. Prgr.

Société française d'archéologie etc. in Paris:

9474. Ders., bulletin monumental. 3. série, tome 6., 26. vol. Nr. 5. 1860. 8.

Verein zur Erforschung der rhein. Geschichte und Alterthümer in Mainz:

9475. Ders., Zeitschrift. 2. Bds. 1. u. 2. (Doppel-Heft). 1859. 8.

Alterthums-Verein im Zabergau zu Gugglingen:

9476. Ders., siebenter Bericht. 1858 — 60. 1860. 8.

Alterthums-Verein in Wien:

9477. Ders., Berichte: Bd. 3, Abth. 2 u. Bd. 4. 1860. 4.
 9478. C. Lind, archaeolog. Notizen über Nieder-Oesterreich. 1860. 4.

Dr. Pescheck, Archidiakon, in Zittau (+):

9479. Ders., Nachträge z. Literatur d. oberlausitzer Alterthümer. Sonderabdr. 8.

9480. Ders., Probe eines Literatur-Repertorioms, betr. die Stadt Löbau. Hdschr. 1859. 4.

Dr. F. A. Reufs, qu. Professor, in Nürnberg:

9481. Ders., d. geograph. Physiognomik der alten Geschichte und Erdbeschreiber. 1860. 8. 2 Ex.

Dr. med. Herm. Rohlfis in Bremen:

9482. (Hinrik v. Allmer). Reynike Vols de Olde. 1572. 4.
Dr. med. H. Hölder in Stuttgart:

9483. Th. Jordani Brunnogallicus seu luis novae in Moravia exortae descriptio. Ed. II. 1583. 8.

9484. Gotthches Wunder-Buch etc. 1630. 4.

9485. Sonderny, Ibrahim u. d. bestandigen Isabellen Wunder-Geschicht. 1667. 8.

9486. E. G. Happelius, deß Ungarischen Kriegs-Romans. 6. Theil. 1697. 8.

9487. D. gelehrte Criticus über 100 Dubia u. Fragen. 1704. 8.

9488. J. M. J. Muhlpaier, de febre catarrhali passim hactenus epidemia. 1730. 4.

9489. F. B. v. Linder, speculum Veneris etc. 1732. 8.

9490. W. Fr. Schonhaar, Beschr. d. zu Bayreuth 1718 vorgegangenen Hoch-Fürstl. Beylageris etc. 1719. 2.

9491. D. reine Wahrheit od. Denkwürdigk. d. Hanses Wurttemberg. 1765. 8.

9492. J. G. Pietsch, Gesch. pract. Cille v. Gicht u. Podagra. 1. 3. Th. 1774 76. 8.

9493. J. D. Schöpl, v. d. Wirkung des Mohnsafts in d. Lustsencke. 1791. 8.

9494. D. Reichs-Matrikel aller Kreise. 1796. 8.
 9495. Spaziergang durch Krahwinkel. 2 Thle. 1821 f. 8.
 9496. A. Moll, Dr. Alex. Seitz aus Marbach u. s. Schrift ub. d. Lustseuche v. J. 1509. 1852. 8.
 9497. J. Kreutle, d. Ursachen d. grofs. Sterblichkeit im Oberamt Ehingen. 1839. 8.
 9498. Schelmußkys Reisebeschreibung etc., 2 Thle. 8.
Dr. A. v. Reumont, Ministerresident etc., in Florenz:
 9499. Ders., Feodoro Panofka. 1860. 8. (Sonderabdr.)
Hensen & Comp., Buchh., in Aachen:
 9500. D. Aachener Heiligthumfahrt etc. 1846. 8.
 9501. P. St. Kantzeler, der d. Gebeine Karls d. Gr. enthaltende Behälter. 1859. 8.
G. H. Wigand, Buchh., in Göttingen:
 9502. D. Hildebrandslied, hrsg. v. C. W. M. Grein. 1858. 8.
 9503. Chr. v. Rommel, Gesch. v. Hessen. 10. Bd. 1858. 8.
 9504. Fr. W. Fuger, d. bildende Kunst. 1858. 8.
 9505. E. Koch, W. Lynker u. C. Altmüller, drei Weihnachts-Geschichten. 8.
George Westermann, Buchh., in Braunschweig:
 9506. J. Sporschil, d. dreifsigjahr. Krieg. 2 Bde. 2. Aufl. 1846. 8.
 9507. Ders., Karl d. Gr., sein Reich und sein Haus. 1846. 8.
 9508. H. Vichoff, Handbuch d. deutsch. Nationalliteratur. 1.—3. Th. 2. Aufl. 1860. 8.
 9509. Th. B. Macanlay, ausgewählte Schriften. 1.—4. Bd. 1860. 8.
Se. Majestät König Georg V. von Hannover:
 9510. Oeuvres de Leibnitz, publiées par A. Foucher de Careil. T. II. 1860. 8.
Ernst Homann, Buchh., in Kiel:
 9511. K. Mullenhoff, ub. d. Weltkarte u. Chorographie des Kaiser Augustus. 1856. 4. Prgr.
Finnländische Gesellschaft der Wissenschaften in Helsingfors:
 9512. Dies., acta: tomus I.—V. 1842—58. 4.
 9513. Öfversigt af Finska vetenskaps-societetens förhandlingar. I.—IV: 1838—57. 1853—57. 4.
 9514. Sveriges rikets stadslag, öfvers. på Finska spr. af L. Thomae, utg. af W. G. Lagus. 1852. 4.
 9515. Sveriges rikets landslag, öfvers. på Finska spr. af L. Thomae, utg. af W. G. Lagus. 1852. 4.
 9516. Bidrag till kännedom om Finlands natur och folk. I. och II. häftet. 1858. 8.
K. Universität zu Helsingfors:
 9517. J. J. Tengström, Gezelin den yngres minne. 1833. 8.
 9518. W. G. Lagus, Åbo hofratts historia. I. Delen. 1831. 8.
 9519. Chronol. förteckningar och anteckningar öfver Finska universitetets prorektorater etc. 1836. 8.
 9520. E. Grönbld, arkunder upplysande Finlands öden och tillstånd. I. Fl. 1.—3. B. och 2. Fl. 1. II. 1843—56. 8.
Naturforschende Gesellschaft in Emden:
 9521. Dies., kleine Schriften: VI. u. VII. 1860. 4.
 9522. Dies., 45. Jahresbericht. 1860. 8.
E. Schweizerbart'sche Verlagshandlung in Stuttgart:
 9523. A. L. Pleibel, Handbuch d. Vaterlandskunde. 1858. 8.
C. Deis, Kupferstecher u. Xylograph, in Stuttgart:
 9524. A. Dürer's kleine Passion, getren in Holz nachgeschnitten von C. Deis. 6 Lign. 4.
J. Veith, Buchh., in Carlsruhe:
 9525. Der Friedhof. Allgem. Musterbuch ausgeführter Grab-Denkmaier u. Monumente. 1.—6. Heft. qu. 8.
 9526. H. Hübsch, Bau-Werke. 2. F., 1. u. 2. Heft. gr. 2.
Dr. H. Hübsch, großh. bad. Baudirektor, in Carlsruhe:
 9527. Ders., die altchristl. Kirchen etc. 1.—3. Lfg. gr. 2.
K. Studienrektorat in Erlangen:
 9528. Jahresbericht d. k. Studienanstalt zu Erlangen. 1860. 4.
K. Studienrektorat in Münsterstadt:
 9529. Jahresbericht ub. d. k. Studien-Anstalt zu Münsterstadt. 1860. 4.
 9530. P. Keller, monumentum pietatis. 1860. 4. Prgr.
 9531. H. Schneeberger, quaestiones duae. 1860. 4. Prgr.
Histor. Verein von Oberpfalz und Regensburg in Regensburg:
 9532. Ders., Verhandl., 19. Bd. (n. Folge 11. Bd.) 1860. 8.
Dr. Jac. Falke, f. liechtenst. Bibliothekar, in Wien:
 9533. Ders., über Kunstgewerbe. 1860. 8. Sonderabdr.
Hanauer Bezirksverein f. hess. Gesch. u. Landeskunde in Hanau:
 9534. Ders., Mittheilungen. Nr. 1. u. 2. 1860. 8.
J. C. v. Hueber, k. w. Hauptmann, in Ulm:
 9535. L'ordre des francs-maçons trahi. 1758. 8.
Dr. jur. Otto Franklin in Breslau:
 9536. Ders., observations ad articulos quosdam constitutionis pacis quam Fridericus II. imp. publicavit Moguntiae a. 1235. 1852. 4.
 9537. Ders., Magdeburger Weisthümer für Breslau. 1856. 8.
 9538. Ders., de iustitiariis curiae imperialis. 1860. 8.
 9539. Zur Erinnerung an E. Th. Gaupp. 1859. 8. Sonderabdr.
J. Ludw. Schmid's Verlag in Nürnberg:
 9540. A. v. Eye u. Jac. Falke, Gallerie d. Meisterwerke alt-deutsch. Holzschneidekunst. Lfg. 9 u. 10. 1860. gr. 2.
Ungenannter in Nürnberg:
 9541. (Th. Wilson), a catalogue raisonné of the select collection of engravings of an amateur. 1828. 4.
Andr. Heusler, Privatdocent a. d. Univers. Basel:
 9542. Ders., Verfassungsgeschichte der Stadt Basel im Mittelalter. 1860. 8.
Société archéologique du grand-duché de Luxembourg in Luxemburg:
 9543. Dies., rapport sur les travaux pendant 1859. 8.
K. b. Akademie der Wissenschaften in München:
 9544. Dies., Sitzungsberichte. 1860. III. 1. 8.
W. E. Drugulin in Leipzig:
 9545. Ders., allgem. Portrait-katalog. 1860. 8.
Dieterich'sche Buchhdl. in Göttingen:
 9546. Philologus. Zeitschr. hrsg. v. E. v. Leutsch. 16. Jahrg. 2 Hft. 1860. 8.

Dr. Alfons Huber, Privatdocent an der Universität zu Innsbruck:

9547. Ders., über die Entstehungszeit der österreich. Freiheitsbriefe. 1860. 8.

Ein Ungenannter:

9548. J. Chmel, regesta chron.-diplom. Ruperti regis Romanor. 1834. 4.
9549. J. Fr. Bohmer, regesta imperii inde ab a. 1314 usque ad a. 1347. 1839. 4. 2 Ex.
9550. Ders., Wittelsbach. Regesten v. 1180—1340. 1854. 4.

Schlesische Gesellschaft für vaterländ. Kultur in Breslau:

9551. Ders., 37. Jahres-Bericht. 1859. 4.

Ungenannter in Nürnberg:

9552. Joa. Boemus, omnium gentium mores, leges et ritus. 1520. 2.
9553. J. Schalling, de nativa oculorum etc. libri III. 1615. 2.

Verein für hessische Geschichte in Cassel:

9554. Ders., Zeitschr. Bd. VIII. H. 2, 3 u. 4. 1860. 8.
9555. Period. Blätter etc. Nr. 13 u. 14. 1860. 8.

Dr. K. Rossel, Bibliothekssekretär, in Wiesbaden:

9556. Nürnberger Chronik. Pap.-Hs. 2. 17. Jhdt.

Statistisches Bureau d. k. sächs. Ministeriums des Innern in Dresden:

9557. Dass., statist. Mittheilungen a. d. Kgr. Sachsen; 1.—4. Lfg. 1854—55. 4.
9558. Dass., Zeitschrift. 1.—5. Jahrg., 1855—59. 1.

K. Aug. Ludw. Frhr. v. Eickstedt, k. pr. Oberst a. D., in Rudolitz in Schlesien:

9559. Ders., Familien-Buch des dynastischen Geschlechts der v. Eickstedt. 1860. 8.

Karl Arnd, kurf. Landbaumeister, in Fulda:

9560. Ders., Geschichte des Hochstifts Fulda. 1860. 8.

G. A. L. F. Hauser, Lehrer an d. k. Landwirthschafts- und Gewerbschule in Nördlingen:

9561. Ders., Beschri. d. Baume u. Straucher des botan. Gartens zu Nördlingen. 1856. 4.

9562. Ders., Anmerkungen zur Geschichte des Weinstocks. O. J. 4.

9563. Ders., prodromus florae Nordlingensis. I—III. 1858—60. 4.

Direktion d. k. k. Ober-Realschule zu Troppau:

9564. Fr. Horner, Wenzel, als deutscher König, u. dessen Absetzung. 1860. 8. Prgr.

Ottm. Schönhuth, Pfarrer, in Edelfingen:

9565. Ders., d. Burgen, Klöster, Kirchen u. Kapellen Württembergs; I, 9 u. 10. II, 1 u. 2. 5—10. 1860. 12.
9566. Ders., aus dem Leben Ph. Melanchthons. 1860. 12.

Historischer Verein zu Osnabrück:

9567. Ders., Mittheilungen. 6. Bd. 1860. 8.

Foreningen til norske fortidsmindermærkers bevaring in Christiania:

9568. Ders., aarsberetning for 1858, 1859. 8.
9569. Ders., norske bygninger fra fortiden. I. II. 1859. 2.

III. Für die Kunst- und Alterthums-sammlung.

Rosenberg, Staatsanwalt, in Bergen auf Rugen:

3404. Lichtputze aus Bronzezeit v. 17. Jhdt.
3405. 5 mittelalterliche Siegel in Guttaperchaabdrücken
3406. 2 Photographieen nach alten Sculpturen zu Schloß Mannberg.

Theodor Frhr. v. Crailsheim in Winkel:

3407. Reufische Silbermünze v. 1679.

Ungenannter:

3408. 3 Silbermünzen v. 16. u. 17. Jhdt.
3409. 4 Kupfermünzen v. 16. u. 17. Jhdt.
3410. 8 Jetons v. 16.—18. Jhdt.
3411. 3 Bleimedaillen v. 16.—18. Jhdt.
3412. 17 Kupferstiche aus dem Revolutionsalmanach.

Wild, Gasthofbesitzer, in Nürnberg:

3413. Bildnis des P. v. Praun, bemaltes Thonrelief, 16. Jhdt.
Bildnis d. K. Friedrichs III., Thonrelief v. 1603.

Dr. Andresen, Conservator der Alterthumssamml. des germ. Museums:

3414. Abbildung des Skelettes eines vierfüßigen Huhnes, Radierung von G. P. D. 1573.

Schick, Pfarrer, in Ellwangen:

3415. Steinhammer aus einem Grabe bei Rofswangen.
3416. Altes Hufeisen.

Hölder, Dr. med., in Stuttgart:

3417. Künstlich construiertes Thurschloß v. 16. Jhdt.
3418. Emalierte Dose v. 18. Jhdt.

3419. Stabernes Petschaft v. 18. Jhdt.

3420. Falscher kronenthaler v. 1800.

3421. 5 Wassermalereien v. 18. Jhdt.: Maskenanzüge, Lager-scenen u. ein Stuttgarter Stadtreiter von 1775.

3422. 29 Portrats v. 17. 18. Jhdt. in Kpfrst. u. Steindr.

Hammer, Oekonom, in Heroldsberg:

3423. Eine Cylinderwage von 1697 aus Besançon.

Bachmeyer, Kaufmann, in Passau:

3424. Braunschweiger Thaler v. 1597.

Lancizolle, k. pr. Generaldirektor der Archive, in Berlin:

3425. Gypsabguß eines byzantin. Elfenbeinreliefs.

3426. Gypsabguß eines Siegels des Erzherzogs Maximilian u. der Maria v. Burgund.

3427. Gypsabguß eines Siegels des kurl. Joachim I. von Brandenburg.

Frhr. v. Crailsheim'sche Familie:

3428. Ein Altar v. 15. Jhdt.

Genthe, Stud., in Eisleben:

3429. Steinkeil und römischer Schwertgriff von Bronze, mit ein. Medusenhaupt, in d. Grafschaft Mansfeld gefunden.

B. v. Hunoltstein, k. b. General, in Nürnberg:

3430. Zwei alte in der Nähe des Chemsees ausgegrabene Hufeisen.

Friederike Freifr. v. Schaumberg, Hof- u. Stiftsdame, in Nürnberg:

3431. Hohenlohischer Thaler v. 1797.

F. Rudolph in Nordheim:

3132. Silbermunze des Kaisers Trajan.

Dr. Alex. Ringler in München:

3133. Nürnberger Silbermunze von 1623.

K. Chl. Frhr. v. Reitzenstein, z. Z. in München:

3134. Photographie nach der Pfeilspitze, welche Erasmus v. Reitzenstein 11 Jahre lang im Kopfe trug.

Chronik der historischen Vereine.

Revue des Sociétés savantes des Départements, publiée sous les auspices du Ministre de l'instruction publique et des cultes. Deuxième Série. Tome II. 1859.

Juillet: Travaux du Comité: rapports fait au Comité. Etudes historiques: des Etats provinciaux sous le règne de Louis XIV., par M. Niglat. — Notices sur des ouvrages publiés en province ou relatifs à la province. Variétés.

Avant: Travaux etc. — Etudes historiques: Les trois itinéraires des Aquae Apollinares, par M. Jacobs. — Revue des travaux des Sociétés savantes. — Notices etc.

Septembre: Travaux etc. — Etudes historiques: Géographie de Frédégaire, de ses continuateurs et du Gesta regum francorum, par M. Jacobs. — Revue etc.

Octobre: Actes officiels. — Travaux etc. — Etudes historiques: Fragments de philologie pour servir à la géographie celtique de la Gaule, par M. C. Morin. — Revue etc.

Novembre: Travaux etc. — Etudes historiques: Histoire des Maîtres de la ville de Tours par les jetons, par M. Dauban. — Revue etc.

Décembre: Travaux etc. — Etudes historiques: Mémoire sur la cosmographie du moyen-âge, le Traité de la sphère, par Nicolas Oresme et les découvertes maritimes des Normands, par M. E. de Fréville. — Revue etc. —

Tome III. Janvier, Février, Mars 1860.

Travaux du Comité. — Etudes historiques et scientifiques: de l'état des villes de la Gaule après la conquête romaine et spécialement sous le règne d'Auguste, par M. A. Chéruel. — Examen historique et topographique des lieux proposés pour représenter Eboracodunum, par M. M. le général Creuly et le docteur A. Jacobs. — Des poids et mesures au IV. siècle, par M. E. Bontarie. — Revue des travaux des sociétés savantes. — Notices sur des ouvrages publiés en province ou relatifs à la province. — Variétés. — Bibliographie. — Chronique.

Bulletin du Comité Flamand de France. Nr. 17. Sept. et Oct. 1859. Dunkerque etc.

Extraits des procès-verbaux, par M. M. A. Bonvarlet et D. Carnel. — Notice sur l'obituaire de l'ancien doyen de Cassel, par M. A. Bonvarlet etc.

Nr. 18. Nov. et Déc. 1859. Extraits des procès-verbaux, par M. A. Bonvarlet. — Le poète Salomon Faber et Notre-Dame de Bonne à Ypres, par M. J. J. Carlier. — Michel Briens et le collège qu'il fonda à Louvain, par le R. Vtse.

L'Investigateur. Journal de l'Institut historique. 25. année; tome IV. III. série, 299. livr. Oct. 1859. Paris etc. — Mémoires. Aperçu sur les travaux

scientifiques exécutés sur le continent Sud-Américain, adressé à M. Renzi, par le docteur Martin de Moussy. — La poésie dans la Suisse romane, par M. Kohler. — Revue d'ouvrages etc.

300. et 301. livr. Nov. et Déc. Essai historique sur les Sophistes grecs, par M. Valet. — Revue d'ouvrages etc. — Extrait des procès-verbaux. Correspondance etc.

26. année; tome X. III. série, 302. livr. — Janv. 1860. Mémoires. — Notice sur la vie et les ouvrages de Michel-Ange, par M. Ernest Breton. — Extrait des procès-verbaux etc., par M. Renzi. — Chronique. — Bulletin de la Société industrielle d'Angers, par M. Masson. —

303. livr. Février 1860. Mémoires. — Notice sur la vie etc. (Suite). — Revue des ouvrages. Rapport sur les mémoires de Académie de Stanislas, par M. Valet. — Extrait des procès-verbaux, par M. Renzi. — Chronique. — Armorial de Jersey, par M. Bertrand Payne, analyse de M. Breton. — Bulletin bibliographique.

301. livr. Mars 1860. Notice sur la vie etc. (fin). Comparaison entre les civilisations des nations de l'Asie au XIX. siècle, par M. Alix. — Revue des ouvrages. — Extrait des procès-verbaux etc., par M. Renzi. — Chronique. — Bulletin bibliographique. —

Bulletin monumental ou collection des mémoires sur les monuments historiques de France etc. par M. de Caumont. 3. série, tome 6. 26. vol. de la collection Nr. 1.

Rapport verbal fait au Conseil de la Société française d'archéologie sur divers monuments et plusieurs publications archéologiques, dans la séance du 25. oct. 1859, par M. de Caumont. — Dissertation sur quelques édifices d'Orléans présumés carlovingiens, par M. Alfred Ramé etc. — Chronique.

Nr. 2. Les émaux d'Allemagne et les émaux limousins. Communications de M. de Quast et M. de Verneilh. — Note sur un cerencil gallo-romain en plomb, trouvé à Lieusaint, par M. de Caumont. — Une ville desheritée, par M. le Dr. A. Wahu etc. — Note sur les vêtements d'étoffe données à certaines statues de la très-sainte Vierge, par M. Charles Desmoulins. — Mélanges d'archéologie etc. — Chronique etc.

Nr. 3. Les émaux d'Allemagne etc. (Suite et fin). — Dissertation sur quelques édifices d'Orléans etc. (Suite et fin.) L'origine de la basilique chrétienne, par M. le baron de Roisin. — Etudes sur les poteries gallo-romaines découvertes au Mans à diverses époques, par M. E. Hucher, inspecteur etc. — Chroniques.

Nr. 4. Architecture numismatique de l'antiquité classique, expliquée par la comparaison des médailles avec les monu-

ments, par T. L. Donaldson. — Compte-rendu de M. Parker d'Oxford, traduit par M. Campion etc. — Quelques réflexions sur le tracé de l'enceinte gallo-romaine de Lasioux, par M. Ch. Vasseur etc. — Monographie des Flacey-lez-Montbard (Côte d'Or) au XII. et XIII. siècles, par M. A. Dupont. — Rapport verbal fait au Conseil de la Société française d'archéologie, sur divers monuments et plusieurs publications archéologiques, dans la séance du 25. Octobre 1859, par M. de Caumont. — La plus vieille des étables à pores, par Charles Des Moulins. — Chronique.

Publications de la Société pour la recherche et la conservation des monuments historiques dans le Grand-duché de Luxembourg etc. année 1858. XIV. 1859. 4.

Première partie: (Gesellschaftsangelegenheiten). — Deuxième partie: Notice sur les anciens Treize Maîtres et les corporations des métiers de la ville de Luxembourg, par M. J. Ulveling. Essai étymologique sur les noms de lieux du Luxembourg germanique, par Mr. de la Fontaine. — Table chronologique des chartes et diplômes relatifs à l'histoire de l'ancien pays-duché de Luxembourg et comté de Ching, par M. Fr. Xav. Wurth-Papuet. — Chartes luxembourgeoises, par le même. — Die alte Pfarrkirche von Ospern (im Canton Re-

dingen), aufgenommen und beschrieben von H. K. Arendt, Staatsarchitekt. — Die ältesten Taufsteine im apostolischen Vikariate Luxemburg, von Prof. Joh. Engling. — Georg von Eyschen, dargestellt von Kaplan N. J. Breisdorff. Die Römer auf dem Gebiete der Gemeinde Burscheid, von Prof. Joh. Engling. — Rapporte a la Société archéologique sur une sépulture romaine trouvée à Holstum-lez-Hosingen, par M. C. Arendt. — Die St. Willibrordus-Basilika und die St. Alphonssus-Kirche in Luxemburg, von Bau-Ingenieur A. Hartmann. — 4 Planches.

Mémoires et documents publiés par la Société d'histoire et d'archéologie de Genève. Tome douzième. Genève etc. 1860.

Comptes des dépenses de la construction du clocher de Saint-Nicolas à Fribourg en Suisse de 1170 à 1190, publiés et annotés par J. D. Blayguas, architecte. — Du rôle politique de la Vénérable Compagnie dans l'ancienne république de Genève, spécialement dans la crise de 1731 et années suivantes, par M. J. E. Cellerier, professeur. — Note sur les antiquités romaines découvertes sur les Tranchées, par M. Henri Fazy. — J. D. Chaponnière: Allocution à la Société d'histoire et d'archéologie, le 21. novembre 1859, par M. Gustave Revilliod, président. — Bulletin.

Nachrichten.

Literatur.

Neu erschienene Werke.

86) Deutsche Reichs- und Rechtsgeschichte zum Gebrauche bei akademischen Vorlesungen dargestellt von George Phillips. Vierte vermehrte Auflage. München. Verlag der literarisch-artistischen Anstalt der J. G. Cotta'schen Buchhandlung. 1859. 8. XVIII u. 186 Stn.

Der Charakter und der Werth dieses Buches ist von der Wissenschaft schon genugsam gewürdigt worden, und die praktische Brauchbarkeit wird dadurch erwiesen, daß es jetzt bereits die 4. Auflage erlebt hat. Das Werk behandelt seinen Gegenstand in chronologischer Reihenfolge. In der Einleitung begrenzt der Verl. zunächst den Gegenstand der deutschen Reichs- und Rechtsgeschichte, beschreibt die einzelnen Perioden, und schildert und beurtheilt die benutzten Quellen und Hilfsmittel. Die erste Periode umfaßt dann den Zeitraum der deutschen Geschichte von den ältesten Zeiten bis zur Trennung des ostfränkischen (deutschen) Reiches von dem westfränkischen im J. 888; die zweite behandelt die Geschichte der Deutschen von der Trennung Deutschlands bis zur Errichtung des ewigen Landfriedens durch Kaiser Maximilian I., vom J. 888 bis zum J. 1195, und die dritte die Geschichte des deutschen Reiches von diesem Zeitpunkte bis zur Auflösung des Reiches, vom J. 1195 bis zum J. 1806.

87) Die Ostsee und ihre Küstenländer, geographisch, naturwissenschaftlich und historisch geschildert von Anton v. Etzel. Leipzig. Verlagsbuchhandlung von Carl B. Lorek. 1859. 8. XVIII u. 520 Stn.

Dieses Buch enthält in lebhafter und angemessener Darstellung manches Lehrreiche. Der historische Theil behandelt die Geschichte des Handels innerhalb des Ostseegebietes von der ältesten Zeit durch die Zeit der Hanse bis in die Gegenwart herab und wendet besonders der Geschichte der Hanse und des Sundzölles die Aufmerksamkeit zu. Diesem ersten Buche schließen sich die 7 folgenden Bücher über die hydrographisch-naturhistorische Beschaffenheit der Ostsee, über das thürische Leben und die Produktionen derselben, über das Flußnetz des baltischen Meeres, über die dänischen Fjör, die südlichen Gestade, die russischen Fjör und die schwedischen Küsten an.

88) Quellen und Literatur des gemeinen deutschen und preussischen Strafrechts von Dr. Hugo Rohlau. Weimar. Herm. Rohlau. 1859. 8. 31 Stn.

In vorbenannter Broschüre bietet der Verfasser eine kurze Zusammenstellung der Quellen und Hauptliteratur des gemeinen deutschen und preussischen Strafrechts, nach einer theils chronologischen, theils dogmengeschichtlichen Anordnung. Anhangsweise sind auch kurze Notizen über Quellen und Literatur der neueren deutschen particularen Strafgesetzelungen.

sowie einige Allegate aus der Literatur der criminalistischen Hilfswissenschaften gegeben. Ursprünglich und hauptsächlich ist das Schriftchen als Grundlage für akademische Vorlesungen bestimmt, jedoch als kleines Repertorium auch von allgemeinerem Werthe und namentlich für Historiker brauchbar, wenn sie, wie oft der Fall, veranlaßt sind, da oder dort mit ihren Studien das Gebiet der Criminalistik, namentlich der Strafrechtsgeschichte zu betreten. Dem Wunsche des Verfassers nach Berichtigungen entsprechend, möge hier zu S. II bemerkt sein, daß v. Feuerbach zuletzt nicht geh. Referendar im k. bayer. Justizministerium, sondern k. b. Staatsrath und Präsident des Appellationsgerichts für den Bezirk in Ansbach war.

— r.

- 89) Das Römische Recht in Deutschland, während des zwölften und dreizehnten Jahrhunderts, von Dr. Wilhelm Schaffner. Erlangen, Th. Blasing. 1859. 8. 70 Stn.

Der Verfasser unterscheidet zwischen der Erwähnung des römischen Rechts in den Geschäftsurkunden und dessen praktischer Anwendung in den Gerichten. Die letztere zeigte sich in Deutschland bei geistlichen Gerichten in einzelnen Fällen im Laufe des dreizehnten, bei den weltlichen aber erst gegen das Ende des fünfzehnten Jahrhunderts, — freilich abgesehen von jenen Bestimmungen, die in deutsche Rechtsbücher und Stadtrechte übergegangen waren. Auf S. 15—18 wird die Stellung, welche die Kaiser aus dem Hause Staufer bei Einführung des römischen Rechts einnahmen, andeutend gewürdigt. Von S. 19—70 reichen interessante, nach den einzelnen Landschaften gruppierte Nachweisungen römischer Formularjurisprudenz und sonstiger ältester Spuren der Kenntniß des besagten Rechts in Deutschland. Es wurden hiebei die bekanntesten Urkundenbücher fleißig benutzt.

R. v. S.

- 90) Eine bisher unbekannte Lebensbeschreibung des heiligen Adalbert. Abdruck und kritische Einleitung. Von W. Giesbrecht. (Separat-Abdruck aus den Neuen Preussischen Provinzialblättern. 3. Folge. Bd. V. H. 1.) Königsberg, 1860. Druck der Universitäts-Buch- und Steindruckerei von E. J. Dalkowski. — 8. 22 Stn.

Vom hl. Adalbert sind eine große Anzahl Lebensbeschreibungen und Legenden auf uns gekommen. Um ihre Kritik hat sich vor allem Joh. Voigt verdient gemacht, der eine derselben, die beginnt: Est locus in partibus, als die älteste und die Grundlage aller übrigen, die ihm nur als Paraphrasen von jener erschienen, darstellte und dieselbe dem Gaudentin, Adalberts Begleiter, zuschrieb. Abweichender Ansicht ist Fertz, der diese Biographie vielmehr als ein Werk von Johannes Canaporius, der vom J. 1002—1001 Abt des Klosters auf dem Aventin war, nachwies und der von Brun von Querfurt herrührenden Lebensbeschreibung einen viel bedeutenderen historischen Werth beilegte, als Voigt gelten lassen wollte. Der Verl. dieser kleinen Schrift wurde in München auf eine

Handschrift der Bibliothek aufmerksam gemacht, welche ein kurzes Leben Adalberts enthalte, und fand bei näherer Prüfung, daß dieselbe aus dem 11. Jahrh. herrühre, mit den beiden bekannten Biographien in keiner Verbindung stehe und die dort berührten Verhältnisse in einem ganz neuen Lichte zeige. Der Herausgeber halt diese Biographie, deren ihm vorgelegte Abschrift früher ein Eigenthum des Klosters Tegernsee gewesen, für das Werk eines Polen aus dem J. 999 oder 1000. Die Einleitung zu der auf 4 Seiten abgedruckten Handschrift enthält die weiteren kritischen und historischen Ausführungen über diesen Gegenstand.

- 91) Geschichte des Erzstifts Trier, d. i. der Stadt Trier und des Trier. Landes als Churfürstenthum und als Erzdiocese, von den ältesten Zeiten bis zum Jahre 1816 von J. Marx, Professor der Kirchengeschichte und des Kirchenrechts am bischöfl. Seminar in Trier. II. Abtheilung. Enthaltend die Geschichte der Abteien, Klöster und Stifte. Erster Band. Die Abteien des Benediktiner- und Cisterzienserordens. Trier, Verlag der Fr. Lintz'schen Buchhandlung. 1860. 8. X u. 593 Stn.

Dieser dritte Band des schon bekannten und umfassenden Werkes berichtet uns in der Einleitung über die Entstehung des Asceten- und Mönchswesens, über Lebensweise und Regeln der Orden, die Anfänge des Mönchswesens im Abendlande und insbesondere zu Trier, dann über den h. Benedikt und seine Regel, wie über die klosterlichen Genossenschaften zu Trier in der römischen Periode. Hieran schließt sich die Geschichte der Abtei St. Maximin bei Trier, deren älteste Geschichte sich der römischen Periode anschließt. Die ältere Geschichte der Abtei, die Entwicklung ihrer innern Zustände, ihre bedeutendsten Äbte und Zöglinge, ihre rechtlichen Verhältnisse und besonders ihre noch im 17. Jhdt. erneuerten Streitigkeiten mit den Erzbischöfen von Trier über ihre Immediat, ihre Schicksale unter Ludwig XIV. bis in das 18. Jahrhundert werden uns in sorgfältiger Ausführung dargestellt. In derselben umfassenden Weise erzählt der Verf. die Geschichte der Abteien von St. Eucharius oder St. Matthias, der gefürsteten Abtei St. Salvator zu Prüm, der Abteien Echternach und Mettlach, denen er in bei weitem kürzerer, ihrer geringeren Bedeutung angemessener Darstellung die Geschichte der Abtei St. Marien, St. Martin, Tholey, Laach, Münster zu Luxemburg, Schonau, sowie die Geschichte der Frauenkloster des Benediktiner- und des Cisterzienserordens anreicht, während die Geschichte der Cisterzienserabtei Himmerod, der die Geschichte der Cisterzienserabtei Orval sich anschließt, wieder in umfassenderen Zügen uns vorgeführt wird. Ein vierter Band ist in Aussicht gestellt.

- 92) Tilly oder der dreißigjährige Krieg von 1618 bis 1632 von Graf von Villermont. Aus dem Französischen übersetzt. Schaffhausen, Verlag der Fr. Burterschen Buchhandlung. 1860. 8. VII u. 820 Stn.

Tilly, sein Charakter und seine Gaben, seine Bedeutung als Feldherr und Staatsmann, seine Kriegszüge in Norddeutsch-

land und seine Eroberung und Zerstörung der Stadt Magdeburg haben von jeher zwischen den katholiken und Protestanten großen Anstoß zu wissenschaftlichen und parteiichen Streitigkeiten gegeben, zum Beweise wenigstens, daß Tilly ein Mann von eben so außerordentlichen Gaben, wie hervorragender Stellung und Bedeutung unter den leitenden Männern seiner Zeit gewesen sei. Männer wie er werden, wie sie in ihrem Leben hervorstechende und scharf charakterisierte Führer gewesen, so nach ihrem Tode Mittel für Partei Zwecke und haben gewöhnlich das Schicksal, daß sie erst am spätesten eine billige unparteiische Darstellung und Beurtheilung erfahren, wozu in Bezug auf Tilly das vorliegende Werk vermöge seiner umfassenden und klaren Erzählungsweise, sowie seiner reichhaltigen historischen Grundlage Manches beitragen wird. Von dem bekannten Bensen'schen Werke über die Schicksale Magdeburgs, dem es sich in seinen Zwecken anschließt, unterscheidet es sich durch den Reichthum und die Umfanglichkeit des Inhaltes, da es den ganzen dreißigjährigen Krieg mit seinen zunächst vorausgegangenen ursächlichen Ereignissen umfaßt und, wenn auch nicht als den leitenden Mittelpunkt, doch als einen der hauptsächlichsten und größten Träger dieser Zeiten und Ereignisse den Feldmarschall Tilly darstellt, ohne gerade den alleinigen Nachdruck auf seine Reinigung von der Schuld an Magdeburgs Zerstörung, die freilich auch gegeben werden soll, zu legen.

- 93) Die Getreidearten und das Brod. Von Freiherrn von Bibra, Dr. med. et phil. Nürnberg, Verlag von Wilhelm Schmid. 1860. 8. VIII u. 502 Stn.

Der bekannte Chemiker und Reisende hat diesem Werke, dessen Hauptabtheilungen die Chemie der Getreide, das Brod und dessen Bereitung, sowie chemische Untersuchungen über Brod, die Beurtheilung fremder und die Darstellung der eigenen Untersuchungen, enthalten, eine historische Skizze des Getreidebaues vorausgeschickt (S. 3—101). Dieselbe behandelt Mythisches über Getreide, das Urgetreide, Vaterland und Verbreitung, die Getreidekultur der älteren Völker und endlich den Ackerbau der Deutschen bis zur Gegenwart, in zwar kurzer, doch klarer und anziehender Darstellung. Der weitere Inhalt der umfangreichen Schrift gehört andern Wissenschaften an.

- 94) Le Peintre-Graveur par J. D. Passavant. Contenant l'histoire de la gravure sur bois, sur métal et au burin jusque vers la fin du XVI. siècle; l'histoire du nielle avec complément de la partie descriptive de l'essai sur les nielles de Duchesne aîné et un catalogue supplémentaire aux estampes du XV. et XVI. siècle du peintre-graveur de Adam Bartsch. Avec le portrait de l'auteur. Leipzig, Rudolph Weigel. 1860. gr. 8. Tome I, XVI u. 378 Stn. u. Tome II, 304 Stn.

Zwei Bände dieses längst mit großer Spannung erwarteten Werkes liegen vor und künden dasselbe als die bedeutendste neuere Erscheinung auf diesem Gebiete der Kunstgeschichte an. Es gibt nicht nur eine Vervollständigung der

bisher erschienenen Verzeichnisse von A. Bartsch, Duchesne und ihrer zahlreichen Nachfolger, die um so wichtiger ist, je mehr die Mittheilungen des Verfassers auf eigener Anschauung beruhen, sondern auch abschließende Abhandlungen über manche allgemeine Fragen aus dem Bereiche der Kupferstech- und Holzschneidekunst, wie über die Erfindung der Radierung, die Eigenhandigkeit des Formschnittes bei den älteren Meistern u. a. m.

- 95) Die Wandgemälde der St. Georgs-Legende in der Burg zu Neuhaus. Von J. E. Woel, k. k. Professor u. s. w. Mit 1 Tafeln. Besonders abgedruckt aus dem 10. Bande der Denkschriften der philosophisch-historischen Classe der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften. Wien. Aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei. In Commission bei K. Gerolds Sohn. 1859. 4.

Diese merkwürdigen ältesten Wandmalereien des Königreichs Böhmen bringen nicht etwa bloß die gewöhnlich in der alten Kunst vorgeführte Scene, die Erlegung des Drachen durch den heil. Georg, sondern eine lange Bilderreihe aus dessen Geschichte, was den Verfasser veranlaßt, seinen Untersuchungen über die Bilder selbst eine eingehende Besprechung der St. Georgs-Legende und deren Literatur voranzuschicken. Hierauf begründet, erhält sodann die Besprechung der Malereien ein doppeltes Interesse, ein literarisches und ein kunstgeschichtliches, welches letztere durch die in Farbendruck ausgeführten Abbildungen noch unterstützt wird.

- 96) Geschichte deutscher Nationalität. Von Dr. W. Wachsuth, ord. Prof. der Geschichte an der Universität zu Leipzig. Erster Theil. Die Gesamtheit der deutschen Nation. Braunschweig, C. A. Schwetschke u. Sohn. (M. Bruhn.) 1860. 8. VIII u. 426 Stn.

Der Herr Verfasser, durch ein langjähriges, unermüdliches und fruchtreiches Arbeiten auf dem Gebiete der Geschichtswissenschaft aufs rühmlichste ausgezeichnet, setzt in diesem neuen Werke seiner unerschöpflichen geistigen Frische, wie seiner warmen und wahren Vaterlandsliebe ein schönes Denkmal. „Möge es,“ sagt der Verf. in der Vorrede, „wenn immerhin mit unverkennbarem Merkzeichen der Arbeit eines Veteranen, doch nicht als die eines Invaliden erscheinen,“ und es wird gewiß jeder Kundige gern gestehen, daß dies Werk durch den Reichthum an Material, durch die Fülle der Belesenheit, durch die sichere Behandlung und Anwendung der reichhaltigen Mittel eben so sehr ein Zeugniß vollendeter Geistesreife, als durch die Wärme und Frische der Darstellung einen Beweis für die bewahrte Wärme und Kraftvolle gibt. Dieser erste Band enthält in 3 Büchern eine Darstellung der Gesamtheit der deutschen Nation, und zwar im 1. Buch die Germanen und das Frankenreich, im 2. die deutsche Selbständigkeit und Kaiserherrschaft, im 3. die neuere Zeit und die Gegenwart. Hervorzuheben ist noch die umfassende Anlage des Werkes, da dasselbe in kurzer, doch stoffreicher Weise alle hauptsächlichsten Eigenthümlichkeiten des deutschen Geistes und Charakters, alle Entwicklungsmomente seiner sittlichen Ent-

dung, die Geschichte seiner Sprache, die Entfaltung seiner Arbeit und Thätigkeit auf den verschiedensten Gebieten, sowie seiner politischen und kriegerischen Gaben behandelt, so daß dem deutschen Kulturhistoriker dieses Werk höchst willkommen sein wird. Ein zweiter Theil, der bald erscheinen möge, wird die Geschichte der Stämme, Aeste und Zweige der deutschen Nation in ihrer Sonderstellung zur gemeinsamen Nationalität enthalten.

- 97) Die Grafschaft und freie Reichsstadt Dortmund. Von A. Fahne. Viertes Band: Die verschiedenen Geschlechter Steck, Beuerhaus' Entwurf, Niederhofs Memorabilien. Nachtrage zur Chronik und Urkundenbuch, betreffend die freie Reichsstadt Dortmund. Mit Wappen. Köln, Verlag von J. M. Heberle (H. Lempertz). 1859. 8. 334 Stn.

Von den hier gegebenen fernerer Beiträgen zu einer Geschichte Dortmunds bietet uns der „Summarische Entwurf der Freien Reichs-Stadt Dortmund. Weltlichen und Geistlichen Verfassung sammt dahin gehörigen Geschichten, entworfen 1759 und vermehrt 1782 von J. L. B.“ zur innern Geschichte der Stadt und Grafschaft Dortmund, zur Entwicklung der Verfassung derselben während des 18. Jahrh. brauchbare Beiträge. Die Memorabilien des Niederhof enthalten in einzelnen oft höchst interessanten Notizen, die zum Theil älteren Zeitungen entnommen sind, für die Geschichte der Reformation, des Aberglaubens und der Sitten manches Wissenswerthe und sind insbesondere auch von Bedeutung für die Geschichte des ältesten deutschen Zeitungswesens. Die Nachtrage zu dem Urkundenbuche und zu der Chronik sind hauptsächlich in der Absicht gegeben, um das Material möglich vollständig zusammenzutragen, einem späteren Geschichtschreiber zum Nutzen.

- 98) Zur Geschichte des Aussatzes, besonders in Deutschland, nebst einer Aufforderung an Aerzte und Geschichtsforscher, von Rud. Virchow. Erster Artikel. Separatabdruck aus Virchow's Archiv für pathologische Anatomie und Physiologie und für klinische Medizin. 18. Band. 1859. Gedruckt bei G. Reimer. 8. 26 Stn.

Zur Geschichte des Aussatzes und der Spitaler, besonders in Deutschland. Von Rud. Virchow. Zweiter Artikel. Gedruckt bei G. Reimer. 8. 57 Stn.

„Obwohl kein anderes Land,“ sagt der Verfasser zu Anfang des ersten Artikels, „so gründliche und umfassende Untersuchungen über den Aussatz besitzt, als das unsere, so ist doch sonderbarer Weise die Geschichte des Aussatzes, wie er in Deutschland selbst bestanden hat, fast noch gar nicht zum Gegenstande allgemeinerer Nachforschungen gemacht worden. Arbeiten wie die von Simpson für die Lepra in England und Schottland, wie d'Israels für den Aussatz in Holland, fehlen bei uns fast vollständig.“ Der Verf. hat es nun unternommen, diese Lücke in der Geschichte der Medizin und des Medizinalwesens in Deutschland auszufüllen, oder wenigstens zur Ausfüllung derselben die Anregung zu geben. Diese beiden Artikel enthalten die ersten Früchte dieser Bemühungen

und geben einen ebenso erfreulichen Beweis vom Eifer und der geschickten und verstandigen Beherrschung des Materiales von Seiten des Verf., wie von bereitwilliger und fruchtbringender Dienstleistung von Seiten anderer Gelehrten, indem in klarer, knapper Darstellung die beiden Artikel eine Uebersicht über alles bis jetzt zu Tage gelegte, den zum Vorwurf gewählten Gegenstand betreffende Material geben. Möge es dem Verf. bald gelingen, sein Unternehmen zur Ehre und zum Nutzen der deutschen Geschichtswissenschaft auszuführen!

- 99) Die Limburger Chronik des Johannes. Nach J. Fr. Faust's Fasti Limpurgenses herausgegeben von Dr. Karl Rossel, Sekretär des histor. Vereins für Nassau. Wiesbaden. In Commission bei W. Roth. 1860. 8. XI u. 116 Stn. 3 Tafeln.

Diese für die Kulturgeschichte, wie für die deutsche Sprachwissenschaft äußerst interessante Chronik war bisher nur Wenigen bekannt und zugänglich geworden. Der älteste Druck von 1617, den J. Fr. Faust aus Aschaffenburg herausgab, gehörte schon im 17. Jahrh. zu den größten bibliographischen Seltenheiten; eine zweite, durch G. E. Winkler in Wetzlar um 1720 besorgte Ausgabe ist ebenfalls schon lange vergriffen, eine dritte, 1747 erschienene Ausgabe hat der Verf. selbst nirgends aufreiben können, und auch eine neue Ausgabe, 1826 von C. D. Vogel, ist ebenfalls nur antiquarisch zu haben. So wird durch die vorliegende Ausgabe dieses merkwürdigen Sprachdenkmals der rheinländischen Mundart des 14. Jahrh. einem dringenden Bedurfnisse abgeholfen. Der Verf. hat vor allem auf den sprachlichen Theil der Chronik Rücksicht genommen. Vom Standpunkte des Literaturhistorikers ausgehend, liefs* er sich besonders angelegen sein, auf den von den späteren Herausgebern vielfach mißhandelten Urtext zurückzugehen und ihn mit möglicher Treue zu weiterer Behandlung und Erklärung zu überliefern. Ein aus den älteren Ausgaben herübergenommenes, aber ergänztes Register, sowie kurze Erklärungen der schwierigsten Wortformen erleichtern den Gebrauch.

- 100) Historische Gemälde aus dem Leben der alten Deutschen. Von Heinrich Geyer. Erstes Heft: Die alten Pommer-Wenden. Cassel, Druck und Verlag von Theodor Fischer. 1859. 8. 76 Stn.

„Der Zweck des vorliegenden Schriftchens und der etwa noch nachfolgenden ist, dem deutschen Volke in einer anschaulichen und populären Weise das häuslich-bürgerliche und religiöse Leben der verschiedenen alten Völkerstämme vorzuführen und zwar aus dem Zeitalter, in welchem sie aus dem Heidenthum zum Christenthume übergingen.“ Mit diesen Worten bezeichnet der Verfasser selbst den Zweck des Schriftchens.

Aufsätze in Zeitschriften.

The Art-Journal: Nr. LXVIII. (Aug. 1860.) Mediaeval manners. (Wright.)
Ausland: Nr. 35. Die Verkleinerungen des Namens Maria im Nämischen.

Blätter für liter. Unterh.: Nr. 35. Zur Streitfrage über das Nibelungenlied.
 Illustriertes Familienbuch: X. Bd., 10 H., S. 344 ff. Wilhelm Tell in Geschichte und Sage. (Cohn.)
 Grenzboten: Nr. 31. Deutsche Erntebrauche.
 Hausblätter: Heft 18, S. 448 ff. Sitten, Gebräuche und Aberglauben der Wenden in Niedersachsen. (Ziehen.)
 Jahrbücher für Philol. und Pädag.: Nr. 6. Woher ist tt in tritt entstanden? — Thauen. (Andresen.) Zur Etymologie der Fremdwörter. (Andresen.) Zur Logik der deutschen Sprache.
 Jahrbücher für deutsche Theologie: V. 3. Zum dreihundertjährigen Gedächtniß des Todes Melanchthons: Hermann Sauppi's oratio, Rede von Dorn, Rede von Gundert.
 Illustrierte deutsche Monatshefte: Nr. 47. Von der Minne. (Carrière.) — Nr. 48. Ulrich von Hutten.
 Berliner Nachrichten: Nr. 189. Reisebilder aus der Mark. I.
 Augsb. Post-Zeitung: Beil. Nr. 100, 101. Die Schulen im Mittelalter. — Nr. 105. Adalbert, Erzbischof von Bremen.
 Revue contemporaine: XVI, 3. Les prétentions de l'Allemagne sur l'Alsace et la Lorraine. (Lefèvre.)
 Bremer Sonntagsblatt: Nr. 34. Der Gebrauch von Spitznamen. (Winter.) — Nr. 37. Die Pferdeköpfe auf den Bauernhäusern. (Wilken.)
 Würzb. Sonntagsblatt: Nr. 34. Das 250jährige Jubiläum der Marianischen Bürger-Sodalität in Würzburg, 12.—15. August.
 Theologische Studien und Kritiken: Nr. 4. Die lutherische Lehre vom Opfertode Christi. (Schneider.)
 Allgemeiner deutscher Telegraph: Nr. 2. 3. Ein Vorschlag zur Verbesserung des Kalenders.
 Zeitschrift für schweizer. Recht: VIII, 2. Die Rechtsquellen des Kantons Bern. (Schnell.)
 Zeitschrift für christliche Wissenschaft: Nr. 32. Zwei Briefe Melanchthons.
 Allgem. Zeitung: Beil. zu Nr. 246. Die pseudofrankischen Runen. (Lausch.)
 Illustr. Zeitung: Nr. 891. Schloß Meersburg am Bodensee.
 Landshuter Zeitung: Nr. 193. Ueber das Bmuthal. Nr. 199. Historiographisches.
 Neue Münch. Zeitung: Abendblatt Nr. 217. Weitere Aufschlüsse über die Fälschungen der Antiken von Rheinzabern. (v. Helmer.) — Nr. 218, 219. Die Leprosen im Mittelalter. (Weininger.)
 Wiener Zeitung: Nr. 188. Das bayerische Nationalmuseum.

Vermischte Nachrichten.

145) In der Nähe des Dorfes Binzikon (Zürich) haben Kalksteinbrücher schon seit einiger Zeit eine Anzahl Skelette aufgedeckt, bis jetzt 18 an der Zahl; es stellt sich heraus, daß die Gruppe aus uralter Zeit herrühren und mehr

den Alterthumsforscher als den Kriminalisten interessieren können. Ein unter den Knochenresten gefundenes, herzförmig zugeschnittenes Stück Goldblech scheint auf hohes Alter des Fundes hinzuweisen.

146) Beim Umpflügen einer Weide in der Nähe von Quickborn (Hannover) wurde eine Taschenuhr, ein sogenanntes Nürnberger Ei, gefunden. Die Uhr ist in langlich runder Form, von der Größe eines kleinen Hühnereis und noch so weit gut erhalten, daß das Gewerk zusammenhängend aus dem Gehäuse herausgenommen werden kann. Auf dem Zifferblatt, das von derselben Masse zu sein scheint, wie das Gehäuse, befinden sich in einem ovalen Kreise die zwölf römischen Ziffern; inwendig in dem Kreise ist die Ansicht einer Stadt, wahrscheinlich Nürnberg darstellend, eingraviert. Das Zifferblatt ist von einer Kapsel, die zum Öffnen eingerichtet, bedeckt und anscheinend nur mit einem Stundenzeiger versehen gewesen. Das Ganze ist stark vergoldet, selbst die einzelnen Theile des Werkes, aber an verschiedenen Stellen, namentlich an der Stelle des Gehäuses, wo die Öffnung der Uhr sich befindet, stark von Rost angegriffen.

147) Beim Torfstechen in der Nähe von Rheinzabern hat man einen römischen Paukenkessel von feinem Erz gefunden, den die Sammlung der Alterthümer in Karlsruhe erworben hat.

148) Eisenbahnarbeiter haben bei Hontrop, Reg.-Bez. Arnsberg, in einer Tiefe von 3 Fufs zwei Schwerter und den Rest eines dritten gefunden. Das eine war 3 Fufs lang, mit breitem Rücken, Griff und Parierstange, noch wohl erhalten; das zweite 18 Zoll lang und zweischneidig; an den Schneiden klebte noch Holz der Schwertscheiden.

149) Im Laufe des Monats Juli haben mehrere Arbeiter zu Prevali (Kärnten) in der Gegend gegen Gutenstein aus dem Mielsflusse 20 kolossale, von marmorartigem Steine gearbeitete, zum Theil noch mit gemischtem Gestein versehene Baustümmen herausgefordert; allem Anscheine nach ruhen diese Blöcke von einem alterthümlichen Gebäude, einer Kirche oder einer Burg, her, welche in der Nähe des Miels stand, die durch das Verändern des früheren Bettes mit ihren Fluthen das Fundament des Gebäudes unterspülte, dessen Einsturz herbeiführte und die Gebäude versandete. Die aufgefundenen Blöcke liegen in der Ortschaft Prevali zur Ansicht und zum Kaufe bereit.

150) Auf dem Frohnhofe in Augsburg wird eine Ausgrabung der Grundmauern der an der südöstlichen Ecke dieses Platzes gestandenen und im J. 1809 abgebrochenen St. Johanneskirche vorgenommen, nach Vermuthen auf Veranlassung des historischen Vereins. Diese Kirche, welche früher für die Domparterre die Pfarrkirche und zugleich das Predigthaus war, im Jahre 1538 ist auch ein protestantischer Pfarrer bei St. Johansen bezeugt, ist im Jahre 1600 vom Bischof Ulrich zum steten Andenken des 5 Jahre zuvor über die Ungarn auf dem Lechfelde erfochtenen großen Sieges erbaut worden. Aus diesem Grunde besteht die Vermuthung, daß in den Grundstein derselben auch Dokumente, die

nähere Details über die Ungarnschlacht, vielleicht auch über die früheren Zustände der Stadt enthalten, gelegt worden seien.

151) Dem Vernehmen nach wird die uralte St. Martinskirche auf dem Domberge in Freising, die bisher zu weltlichen Zwecken benutzt wurde, in ein Museum für die Sammlungen des Kirchlichen Kunst-Vereins der Erzdiocese München-Freising, die bisher in einem sehr beschränkten Lokale untergebracht waren, umgewandelt werden.

152) Ein Trierer Bürger hat der Stadt 10,000 Thlr. zum Bau eines städtischen Museums mit dem Versprechen zum Geschenke gemacht, daß er, wenn andere Private 8000 Thlr. zu demselben Zwecke darbringen, noch 2000 Thlr. dazuschießen wolle.

153) Aus einer großen Anzahl bereits eingelangter Schreiben von ausgezeichneten Kirchenfürsten und Prälaten Oesterreichs hat der Alterthumsverein in Wien die erfreuliche Zuversicht geschöpft, daß er für die im November stattfindende Ausstellung mittelalterlicher Kunstwerke ohne Ausnahme auf die wohlwollendste Unterstützung des Unternehmens rechnen darf. Der Verein hebt besonders das bezügliche Schreiben Sr. Eminenz des Kardinal-Fürsterzbischofs von Wien hervor. Bei dem hervorragenden Antheil der Kirche an der Blüthe der mittelalterlichen Kunst befinden sich ohnehin die interessantesten und kunstgeschichtlich werthvollsten Gegenstände in Verwahrung der Dom- und Klosterschatze.

154) Am 9. Sept. begiegt die kleine flandrische Stadt Damme bei Brugge ein nationales Fest mit der Einweihung des Standbildes Jakobs van Maerlant, des berühmten flämischen Dichters des 16. Jahrhunderts.

155) In den Tagen des 19., 20. u. 21. August begiegt die Stadt Dirschau (Preußen) feierlich das Fest ihres 600jährigen Bestehens als Stadt.

156) Die Stadt Roth (Bayern) feierte am 19. und 20. August das 800jährige Jubiläum der Einweihung ihrer Stadtkirche. Im Jahre 1060 nämlich wurde die Kirche von dem damaligen Bischof Gundekar II. von Eichstätt eingeweiht, welcher auch, gleich seinen Nachfolgern auf dem Bischofstuhle, das Patronat über die Kirche bis zur Einführung der Reformation hatte. Markgraf Georg der Fromme führte im Jahre 1533 die Reformation ein, und im Jahre 1535 wurde die Kirche selbst erweitert und umgebaut.

157) Die Restauration des Wormser Domes hat begonnen, bereits stehen die 200 Fufs hohen Gerüste zur Abdeckung und zum Wiederaufbau der nach der Zerstörung von 1689 im verdorbenen Geschmack wieder aufgeführten und jetzt bereits äußerst schadhafte Ostkuppel. Nach dem Wiederaufbau dieser Kuppel in ihrer ursprünglichen Form wird die Verankerung der gewichenen Säulen des Mittelschiffes die nächst dringende Arbeit sein. 100,000 fl. beträgt der Vorschlag für die zur Erhaltung des Domes nothigsten Arbeiten, und erst 20,000 fl. sind in Aussicht gestellt.

158) Der Dom von Hildesheim wird eine großartige Restauration erfahren, namentlich sollen alle Vergoldungen, die darin reichhaltig anzutreffen sind, wiederum echt vergoldet werden. Es ist dazu ein Fond von 16,000 Thlrn. ausgesetzt.

159) Der Münchener Zweigverein des Regensburger Dombauvereins hat als erstes Resultat seiner Thätigkeit 130 fl. eingesandt.

Inserate und Bekanntmachungen.

25) Die Verlagshandlung von F. A. Brockhaus in Leipzig ladet zur Unterzeichnung auf das in kurzem daselbst erscheinende Werk ein:

Ferdinand von Schill's Zug und Tod im Jahre 1809. Mit dem Porträt Schill's, einer Karte des Zuges und Planen von Dadendorf, Dömitz, Damgarten und Stralsund. Von Dr. Georg Bärsh.

Der Subscriptionspreis beträgt 1 Thlr. 15 Ngr.

26) **Zweite Auflage!**

Sobald erschienen:

Memoiren Alexander von Humboldt's. 1.—5 Lieferung. broch. a 10 Ngr.

Die Memoiren Humboldt's werden in allen Kreisen der gebildeten Welt mit spannender Theilnahme empfangen werden:

sie umfassen das ganze Wirken dieses großen Mannes bis auf die letzte Zeit.

Leipzig, 1860.

Ernst Schäfer.

27) Mit Bezug auf das Inserat 22 in der Beilage zu Nr. 8 des Anzeigers habe ich zu bemerken, daß Herr Prof. Klein die 12 Exemplare seines trefflichen Werkes: „Die Kirche zu Grolsen-Linden bei Gielesn,“ mir übergeben hat, um dieselben zu irgend beliebigem, auch viel geringerem als dem Buchhandlerpreise für die Zwecke des germanischen Museums zu verkaufen. Auf den Subscriptionspreis von 5 fl. oder den späteren Ladenpreis von 7 fl., der in Nr. 8 irrtümlich angegeben ist, werde ich also nicht reflectiren.

Gielesn, im Sept. 1860.

Dr. O. Buchner.

Verantwortliche Redaction:

Dr. Frh. v. u. z. Aufseis. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann. Dr. Frhr. Roth v. Schreckenstein.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

F. E. Schald'sche Buchdruckerei.

NÜRNBERG. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen Deutschlands incl. Oesterreichs 3fl. 36kr. im 24fl.-Fuß oder 2 Thlr. preis.

Für Frankreich abhottiert man in Straßburg bei C. F. Schmidt, in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11, rue de Lille, oder

ANZEIGER

bei dem Postamt in Karlsruhe; für England bei Williams & Norgate, 14 Henriette-Street Covent-Garden in London; für Nordamerika bei den Postämtern Bremen und Hamburg. —

Inserate, welche mit den Zwecken des Anzeigers und dessen Wissenschaftlichen Gebiete in Verbindung stehen, werden angenommen und der Raum einer Columnenzeile mit 7kr. oder 28gr. berechnet.

FÜR KUNDE DER



DEUTSCHEN VORZEIT.

Neue Folge.

Siebenter Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1860.

N^o 10.

October.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Geschichte.
Personen-
geschichte.

Über das Bruchstück eines Nekrologiums des St. Blasiusklosters im Schwarzwalde.

Von E. F. Mooyer in Minden.

Dem Herrn Dr. Jaffé in Berlin verdanke ich die Mittheilung eines Druckblattes unter dem Titel: „Necrologii Sanblasiani Fragmentum. Sylvestergabe von Max Buidinger (Wien, 1858 59. 4 Stn. gr. 8.)“ Dieses Bruchstück ist einer unvollständigen Pergamenthandschrift in Quart auf der k. k. Hofbibliothek zu Wien (Nr. 9) entnommen und enthält einige, nicht unwichtige nekrologische Einzeichnungen. Nach den Vorhemerkungen des Herausgebers ist das ganze, zum Theil jetzt verloren gegangene Todtenbuch etwa um das Jahr 1050 angelegt und bis nicht lange nach 1167 fortgeführt worden. Die darin aufgenommenen, durch Wurden näher bezeichneten Personen sind größtentheils durch den Herausgeber bereits (in alphabetischer Anordnung) nachgewiesen worden. Es mag mir gestattet sein, dazu eine kleine Nachlese zu halten.

Adelbero episcopus († 16. Okt.) ist der 1137 mit Tod abgegangene Adelbert III. (nicht II.), Graf v. Froburg, Bischof von Basel (vgl. mein Onomastikon, p. 7), der zuletzt am 22. Sept. 1137 urkundlich angeführt steht (Gattula, Hist. Casinens. access. I, P. I, 253. Margarin, Bullar. Casin. II, 158. Tronillat, I, 268. Stal- lin, II, 273. Lunig, XVIII, 793, vgl. Jaffé, Lothar, 220),

und zwar mit Indict. I, die also mit dem 1. Sept. begann. Zum Sterbejahre 1137 (v. Eckhart, Corp. hist. I, 679) wird von Gerbert (Hist. nigrae Silvae, I, 380) der Monat September hinzugefügt. Hier nun lernen wir den wahren Todeslag kennen. Dafs übrigens sein Name sich nicht in dem haselschen, noch ungedruckten Nekrologium eingezeichnet findet, beruht wohl auf dem Umstande, dafs er in Aricia in Italien starb.

Adelbertus abbas Fructuariensis († 22 Okt.). Unter den Aebten des St. Benignusklosters zu Fruttuaria in der Diözese von Yvrea werden im 11. Jahrh. zwei mit Namen Albert namhaft gemacht, von denen der erstere nach 1011 zur Regierung gekommen und 1044 im Amte gewesen sein soll, wie dies Francesco Agostino della Chiesa (Francisci Augustini ab Ecclesia, S. R. E. Cardinalium, archiepiscoporum etc. Pedemontanae regionis chronol. Historia; Augustae Taurinor. 1615. I, p. 263) berichtet. Dieser soll bereits 1046 in einem Suppo einen Nachfolger gehabt haben (das.), den Andere aber erst 1048 erwählt sein und 1061 mit Tod abgehen lassen (Artur du Moustier, Neustria pia; Rothomagi, 1663. fol., p. 385. Bouquet, Recueil des histor. de France, XI, 256 u. préf. XII, vgl. d'Achery, Spicil. II, 386). Suppo wurde schon 1023 (Bouquet, X, 324) oder, wol richtiger, 1033 (das. XI, 255 u. préf. XVIII. Neustria pia, 384. Labbe, Biblioth. I, 348) zum Abt von Mont-Saint-Michel in der Normandie erwählt. Als Abt von Fruttuaria wird seiner

urkundlich am 18. Apr. 1055 (della Chiesa, 263. Guichenon, Biblioth. Seb. 300. Gerbert, I, 243. vgl. Pertz, Mon. VIII, 515) und 1056 (das. 261) gedacht. Diesem Suppo folgte dann Albert II., der jedoch nicht schon 1058 Abt gewesen sein kann (das.), wenn jener nicht etwa vorher seine Würde niedergelegt haben sollte. Urkundlich erscheint dieser Albert II. im J. 1063 (das.), am 3. Jan. 1061 (Historiae Patriae Monum. I, 601), am 1. Apr. 1065 (Gerbert, I, 243. della Chiesa, 261. Guichenon, 303; vgl. 301) am 16. Mai 1070 (das. I, 245. Guichenon, 137, vgl. 236. Hist. Patr. Monum. I, 620; vgl. Archiv der Gesellsch. für ältere deutsche Gesch. V, 327), und zuletzt 1079 (della Chiesa, 264). Seit dem Jahre 1089 tritt dann als dessen Nachfolger ein Hubert auf (das.), wenn das Jahr nicht richtiger 1097 sein sollte (Hist. Patr. Mon. I, 720). — Beide Klöster standen übrigens in Confraternität (Gerbert, I, 259. III, 39).

Boleslaus dux († 28. Okt.). Boleslaw III. Krumm-
maul starb (nach Ropell) 1139, nicht 1137 (I, 297).

Chuno comes († 16. Okt.) Ware hierbei im Nekrologium von Zwifalten nicht bemerkt, daß er der Stifter des Klosters gewesen, dann dürfte der Graf Chuno v. Rheinfelden, welcher am 11. Okt. 1026 starb und ein Wohlthäter des Klosters Muri genannt wird (Herrgott, III, 838), vielleicht in Betracht zu ziehen sein, wenngleich die frühe Todeszeit des Grafen dagegen zu sprechen scheint.

Chonradus episcopus Augustensis († 24. Okt.) Der augsburgische Bischof Konrad (dessen Bruder 1154 Rudiger hieß, vgl. Mon. Boica. Coll. nova VI, 38) starb nicht, wie ich (Onomastikon, 3) angenommen habe, am 24. Mai, sondern, wie hier richtig bemerkt wird, am 24. Okt. 1167 in Italien an der Pest. Das Nekrologium von Diessen (Oefele, II, 669) hat unterm 23. Okt. die Einzeichnung: „Chonradus Episcopus post Monachus factus obiit“, aus deren letzterem Satz abzunehmen sein möchte, daß er vorher resigniert habe. Einige nennen ihn einen v. Hirscheck, Andere einen Grafen v. Lutzelstein und Becl (Boela) aus dem Elsaß. Sein Nachfolger Hartwich ist am 1. Nov. 1167 erwählt worden (Mencken, Ser. I, 1128).

Tertericus Basileensis episcopus († 29. Dec.) Der baselsche Bischof Dietrich soll 1055 (Schmeller, die Bischöfe von Basel, 48) oder 1057 (Mone, Zeitschr. II, III, II, 201) gestorben sein. Wenn etwa die Kunde vom 8. Jun. 1065 (Gerbert, III, 27. Neugart, Episcop. Constant. 375. Dumé, Reg. 20. Trouillat, I, 186) in das Jahr 1056 (das 9. Regierungsjahr des K. Heinrich IV.) zu setzen sein möchte, dann würde diese die letzte sein, worin seiner gedacht wird, und in diesem Falle mußte

dann sein Ableben am 29. Dec. 1056 erfolgt sein. Vermuthlich wird darin aber des Bischofs Dietrich nur in Bezug auf die zu seiner Zeit gemachte Schenkung erwähnt. (Schluß folgt.)

Zur Geschichte des schwarzen Todes und der Judenverfolgungen.

Außerordentliche Vorfälle

Von Archivar Herschel in Dresden.

(Schluß.)

II.

Universis presencia visuris seu auditoris consules in Rostok sincere dilectionis constanciam cum promptu formulatu.

Noveritis nos literas elausas honestorum virorum duorum consulum civitatis Wisbicensis terre Godlandie et sigillo eorum sigillatas recepisse in hec verba: honorabilibus et discretis viris dominis preconsubus et consubus civitatis Rostok, amicis eorum specialibus, preconsubes et consules civitatis Wisbicensis terre Godlandie obsequiosam in omibus voluntatem. Noverit vestra discrecio gloriosa, nos novem maleficos seu intoxicatores et proditores tocius christianitatis a pascha huc usque nobiscum deprehendisse, inter quos unus erat organista, qui coram comuni populo in ultimo sue vite et eciam prius non coactus lucide fatebatur, quod omnes puteos in civitatibus Stocholm, Arosie, Arboga et singulas paludes, aquas stantes, puteos alios, quo transit Sveciam circumquaque suis veneficiis intoxicavit ipsiusque veneficii magnum partem cum ipso et post ipsum invenimus, quod penitus et non immerito est destructum. Eciam dixit idem in extremis suis cum igni debuit apponi, quod actu nobiscum pulverem quandam coxerat et temperaverat, de quo unus hominum in tota terra Godlandie si vixisset ad unius anni circulum vivus non debuit remansisse, suis duntaxat exceptis.

Ceterum ibidem recognovit, quod plurimi essent de sua societate, qui se pro divitibus mercatoribus et quibuscunque aliis per totum mundum officiis reputant et per plurimos reputantur et vadunt cum singulis argenteis et omnes tales incedunt quasi deliri et aliquantulum incensati, etiam tales quodam signo greco vel hebrayco sunt signati. Ultimam dixit: nescio plura vobis dicere, sed tota christianitas est per Judeos et pessimos nos intoxicata.

Ceterum percipit, quod inter predictos novem duo fuerunt, qui se pro sacerdotibus reputaverunt, qui deteriorum omnibus prefatis fatebantur. Sed cum debuit poni ad ignem dixit singulariter unus horum: tota christianitas

tas perdita est, nisi divinitus medicetur, quia vobis cavere debetis pro sacerdotibus et religiosis aliis quibuscunque. Idem fatebatur feria secunda penthecostes, cum missam celebrat in ecclesia sancti Olavi, nobiscum maculam, quam ad hoc officium peragendo habuit, beneficiis intoxicavit, ita ut omnes in offertorio ipsam osculantes tertia die fuerunt mortui aut quarta et similiter omnes ipsos visitantes. Quare scientes, quod plebanus ejusdem ecclesie et tres alii sacerdotes et plurimi alii nostri concives breviter sunt mortui de eodem et commorantes omnes et conversantes moriebantur cum eisdem et ut dixerunt experti sumus, prochi dolor, hoc in toto. Igitur secundum sua premissa facta et fassa ut premititur exigenciam sui meriti susceperunt.

Sagacitatem igitur vestram petimus prece multa, quantenus, civitatibus et villis circumquaque circa vos situatis sollicite nunciatis et si aliqua christianitati seu nobis nociva perceperitis, nos precautos utique habeatis, quod vobis similiter facere non negemus. Dominus vos conservet, nobis fideliter precepturi.

Nos igitur consules Rostok volentes acquiescere petitionibus consulum Wisbicensium propter commune bonum terre premissa vobis notificamus secreto nostro sigillo tergoteus communita, ut eo melius quantum poteritis et deus annuerit, vobis poteritis precavere et aliis quibus valueritis intimare.

Datum per copiam et facta sunt hec circa annos domini MCCC quinquagesimo."

Erläuterungen dieser stadträthlichen Schreiben beizufügen, wurde hier zu weit führen; nur als zu verwendende geschichtliche Bausteine sind sie mitgetheilt worden.

Dreierlei zur deutschen Namenforschung.

Von F. Winter in Magdeburg.

(Schluß.)

2. Fahrlandsee.

In ebenderselben Versammlung ist die Rede auch auf die Ableitung des Wortes Fahrlandsee gekommen. Sowohl Jacobi als Cybulsky sind auf slavishe Wurzeln zurückgegangen. Meines Erachtens brauchen wir über das Deutsche nicht hinauszugreifen. Hr. v. Ledebur führt an, daß die älteste Benennung dieses Sees „Vogellandsee“ sei. Der Vogellandsee wurde von den Anwohnern plattdeutsch genannt und war gewiß im Munde des Volkes als vällandsee bekannt, da vāl vuol wohl lafst durchgängig die plattdeutsche Form für „Vogel“ ist. Sei es nun, daß dem Volke selbst die Bedeutung des väll-

landsee abhanden gekommen ist und es in Folge dessen eine neue Ableitung von „fahren“ suchte, oder sei es, was mir wahrscheinlicher ist, daß ein hochdeutscher Beamter, der die ursprüngliche Bedeutung des vällandsee nicht verstand, frischweg etymologisierte und als amtliche Benennung den vällandsee als Fahrlandsee in Umlauf brachte; kurz, es scheint mir im hohen Grade wahrscheinlich, daß der heutige Fahrlandsee nichts anderes ist, als der alte Vogellandsee (denn so wäre darnach wohl richtig zu schreiben?), der durch das plattdeutsche Medium des vällandsee's hindurch gegangen ist. Vielleicht hat das Volk noch die Form vällandsee?

3. Etwas, das auch vor Verwesung zu schützen wäre.

Man ist in neuester Zeit sehr beschäftigt, des Volkes Sitte und Sprache schriftlich zu verzeichnen und sie der Nachwelt zu erhalten. Es ist das ein erfreuliches und zugleich ein trauriges Zeichen der Zeit. Erfreulich darum, weil es zeigt, daß man für des Volkes Thun und Treiben ein Herz hat; traurig darum, weil die Geschäftigkeit in der Einsammlung auf die nahe Verwesung hindeutet. Weil nun aber die Verwesung der naturwuchsiges Volkssitte je mehr und mehr hereinbricht, und wohl keine Macht im Stande sein wird, sie aufzuhalten, so mochte ich auf zweierlei aufmerksam machen, das bei dem Einsammeln nicht draußen gelassen werden sollte. Ich bemerke, daß ich auch hier besonders die Gegenden auf dem rechten Elbufer in Chursachsen und der Mark im Auge habe.

a) Mit Recht hat Landau auf den nationalen Hausbau aufmerksam gemacht und zugleich auch die für das ländliche Leben so wichtige Flurtheilung in den Bereich desselben gezogen. Um diesem Bilde aber seine rechte geschichtliche Bedeutung zu geben, wird es nothig sein, auch die Art der Bewirthschaftung zu verzeichnen, wie sie bisher betrieben wurde. Diese geht mit der Separation, die je mehr und mehr Boden gewinnt, gänzlich ihrem Untergange, entgegen und mit ihr gewiß auch die 700 Jahre alte Geschichte der Agrar-Verhältnisse in diesen Gegenden. Es ist daher hohe Zeit, daß sie gehörig und der Wissenschaft dienstbar gemacht werde.

b) Viele in alten Urkunden genannte Ortschaften können ihrer Lage nach jetzt nicht näher bezeichnet werden, weil sie als Ortschaften nicht mehr existieren. Ich glaube, daß jetzt noch die Möglichkeit vorhanden ist, die Lage vieler, vielleicht aller, ausfindig zu machen. Es ist in hohem Grade wahrscheinlich, daß von jedem eingegangenen Orte sich entweder in der Ueberlieferung des Volkes, oder in wüsten Marken, oder endlich in den Flur-

namen eine Spur erhalten habe. Es ist nur nöthig, diese Mittel an's Licht zu ziehen. Hierzu ist nun aber, was die Flurnamen betrifft, wiederum hohe Zeit. Bis zur Separation spielten die Feldschläge der Dorfmarken in der Bewirthschaftung eine große Rolle. Nach der Separation sind sie überflüssig geworden, und ihre Namen leben nur noch wie zufällig fort in der Bezeichnung von Plänen der Einzelbesitzer. Diese Flurnamen sind zwar zum Theil in den Akten der General-Commissionen schon verzeichnet. Jedoch man wird sich auf die dort gegebenen Formen nicht allzusehr verlassen dürfen. Besser ist es jedenfalls, die Namen nach ihren Lautverhältnissen aus dem Munde des Volkes aufzuzeichnen.

Für die früher wendischen Gegenden haben diese Flurnamen noch eine andere wichtige Bedeutung. Sie werden nämlich dazu dienen, das Verhältniß ursprünglicher wendischer Bevölkerung und deutscher Einwanderer näher festsetzen zu helfen. Jedenfalls ist es nicht zufällig, wenn Stolzenheim nur deutsche Flurnamen aufzuweisen hat, wie: Hueben, Wischmäten, Nidlinge, Middelvelt, Dorpsteaden, Welbern, Klöten, Biedeken, Buekhorscht, Bummelgrunt, Kämpden, Sorge (?), Weardich (?) u. s. w., in Wendisch-Wiepersdorf dagegen meistens nur Flurnamen vorkommen, die auf wendischen Ursprung hinweisen, wie: Luscheken, Okelzen, Haedern, Grasehen, Wadzeckweasen, Uckern, Sären, Pascheck, Anlicken, Krützschkene, Buen, Wanzken u. s. w.

Alte Witterungsregeln.

Mitgetheilt von H. Palm, Gymnasial-Oberlehrer, in Breslau.

Eine Pergamenthandschrift der Kirchenbibliothek zu St. Maria-Magdalena in Breslau (72 Bltr. 4, 14.—15. Jahrh.) enthält neben verschiedenen anderen Stücken auch folgende alte Witterungsregeln.

„Vnser herre got wisete hie bevor eime iudischen priester der hiez esdras wie die iar werden solden. Swenne der iartac ist an eime suntage. So ist der wynter wermelich vnd der lenze naz. Der sumer vnd der herwest windec gut korn viles genue vnd honiges. wienes smal, die garten vorterven. Die iungen sterben vnd die schaf sterben, vnd schif verterven vnd wirt groz vrlonge, vnd wene vrides, vnd zu herbeste ein groz sterbot, vnd viel eiheln vnd so der iartac an dem mantage ist so ist vrlonge vnd schif han gut weter kornes genue, vnd sterbent vil lute, vnd geschen grose synde vnd schone vrowen werden betrubet vnd der herbest wirt nicht gut, vnd so er den dinstac gevellet, so wirt groz winter, vnd vil regende vnd wynde, vnd der lenze wirt naz vnd

der suemer trucken, vnd vrowen sterbende, vnd der gehe tot, vnd die huser werdent vallende, vnd burnende, vnd sterbent wirt groz, vnd muse sterbent vnd zu rome betrupnisse. Unde so her gevellet an der mitewochen so wirt ein herte winter, vnd kalt vnd der lenze wirt herte vnd wegende vnd wirt vil kornes, vnd wienes vnd epfele, vnd nuwe mere. Vnd so her an den donerstac gevellet so wirt ein gut iar an getreide, vnd herren nement vor an gewalde, vnd schaf werdent sich, vnd vische wol veile, vnd wene honiges vnd der lenze wegende, vnd regende, vnd die wasser werdent sich vz gisende vnd olei vil vnd wene kornes, vnd wienes vnd kalt vnd vrlonge vnd vil offenbarer synde, vnd swin sterbende. Vnde so er an den vritac vellet, zo wirt win vnd korn kume nur kumende vnd der lenze gut, vnd regende, vnd kinder sterbende, vnd vrlonge vnd erbeibende, vnd vustete winter, vnd der herbest durre, vnd gut, vnd nuwe mere von den herren. Vnd zo er an den sunnabaut kumet zo wirt ein gut iar vnd vil lute sterbende, vnde wene wienes, vnd der lenze regende vnd vrlonge, vnd vie sterbende vnd alde lute, vnd manigerhande sichtage, vnd vil howes, vnd swer winter vnd wegende, vnd die vrucht kumet kyne nur, vnd vngewiter in deme suemer vnd hunre sterbende.“

Gemeindevertretung im Mittelalter.

Land u. Leut
Dorfwesen.

Von Wilh. Freih. v. Löffelholz, fürstl. Domanialkanzleirath und Archivar, in Wallerstein.

Die Art der Gemeindevertretung, wie sie in einem Rieser Dorfe im Mittelalter bestand, ist aus nachstehender Urkunde ersichtlich:

„Wir Ludwig der Junger¹⁾ Graue zu Ottingen Bekennen vnd tun kunt öffentlich mit disem briefe Allen den die in sehen oder horen lesen Als wir zu gericht gesessen sein an der Lantschraun²⁾ zu kirchhain vff

¹⁾ Ludwig der Jungere, Graf zu Oettingen, war ein Sohn Ludwigs des Aelteren „im Bart“, starb frühzeitig bei der Belagerung der Veste Graisbach im bayerischen Kriege, in welchem die Grafen von Oettingen als Bundesgenossen des Herzogs Heinrich von Bayern, den Herzog Ludwig von Bayern Ingolstadt zum Gegner hatten.

²⁾ Das alte Landgericht der Grafschaft Oettingen war von ansehnlichem Umfange. Landgerichtsorte, Malstätten, wo öffentliches Gericht gehalten wurde, waren in den ältesten Zeiten: Wasseraillingen, die Thorsaulen (zwischen Oettingen und Wendlingen), die Hühnerlobe (bei Nittingen im Ries), Weitingen, Harburg, neuere: die Goldburg (Berg bei Pfaunloch), die Leorn (ehemalige Haide bei Deinungen), Kloster Kirchheim, Kloster Zim-

den tage als diser brife gebū ist, an stat der hochgebornen Ludwigs³⁾ vnd Fridrichs⁴⁾ gebruder Grauen zu Ottingen vnserr' lieben vatters vnd vettern, das fur vns kome daselbs ju gericht mit fursprechen. Hainrich Toter⁵⁾ burger zu Nördlingen, vnd braucht do fur, wie daz sein vatter selig, ein Mulin zū Trochtellingen⁶⁾ gelegen an der Eger erkauft vnd die langzit lūn gehabt vnd genossen hette, darnach als sich der kriege erhub vnd anfienge zwischen fursten herren vnd den Steten⁷⁾,

mern, auch Ottingen selbst und Wallerstein. — Land-Schranne, d. i. Land-Bank, Gerichts-Bank (der Landrichter fragt „umb die Ritter an der Schranne“, wie es in andern Landgerichtsbriefen heißt) und dann das Gericht selbst.

³⁾ Ludwig der Aeltere im Bart, Graf zu Ottingen, der Vater, war Kaiser Sigmunds Hofmeier und starb im Jahr 1440.

⁴⁾ Friedrich der Fromme, regierte mit seinem Bruder Ludwig die Grafschaft gemeinschaftlich und starb im Jahre 1423.

⁵⁾ Die Toter waren ein ansehnliches, altes nördlingisches Geschlecht. Fritz und Heinrich die T. zeugen im J. 1283, wieder ein Friedrich T. und dann sein Sohn Heinrich besaßen die Vogtei zu Ederheim, die zum Kirchensatz von Utzmemmingen gehörte, im J. 1371, und letztgenannter Heinrich T. und sein Sohn Heinrich stifteten diesen Kirchensatz zum Kloster Christgarten und bauen daselbst die erste Zelle 1383. Fritz T., der Vater, „geswornen burger des Ratz der stat ze Nördlingen“ siegelt im J. 1374.

⁶⁾ Trochtellingen ist ein großes Dorf, jetzt württembergisch, an der bayerischen Grenze zwischen Nördlingen und Bopfingen gelegen. Der Ort hatte seinen eignen Adel und schon im J. 1153 kommt Berngerus de Trohtelvingen als Zeuge vor, 1238 Marquardus de T., Ulrich v. T. 1259 bis 1277, und wohl derselbe bis 1293, sein Bruder Friedrich 1270 ff., Conrad miles de T. 1286, Friedrich nennt sich auch einmal (1290) der Slutenhofer, und es erscheinen später noch 1360–1387 zu Trochtellingen ein Ulrich von Slukenhoven (Slutenhoven) und Friedrich Slutenhofer. Allmählich haben sich auch andere Geschlechter dort ansässig gemacht und finden sich noch von fünf verschiedenen adelichen Sätzen die Ueberreste und die Erinnerung daselbst. Es hausten auf diesen verschiedenen Edelsitzen in mehrmaligem Wechsel die Herren von Emershofen, die Hacken (Hauken) von Hoheneck, die von Zipplingen und die Fuchse von Zipplingen, die von Reichenbach, von Herkheim, von Hausen, die Stein von Dienantstein; auch waren die von Ellrichshausen und andere Familien hier begutert.

⁷⁾ Die Grafen von Ottingen waren dem 1387 gegen die Reichsstädte errichteten Fürstenbunde beigetreten.

do wurde die selb mulin vrent vnd wüst gelegt, vnd als derselb kriege zu freuntshaft kome vnd verrichtet wurde do habe er dieselben mulstat wider vffgelangen vnd gebuwen, mit erlaubung der Grauffschaft von Ottingen Landgerichte, vnd nach rate vnd erkantnuß der geswornen Muller, die vber den wasserbuwe gesetzt sint. Daran in gemainlichen die geburschaft arm vnd reich zū Trochtellingen jrten engten vnd darjn sprechen wie daz er anders gebuwen hette dann von alter her kome were. Darvmb er begerte mit anders dann man schickte die egenanten geswornen Muller dartzū, vnd erckenten die, das er recht gebuwen hette, daz er des genusse, hette er aber anders gebuwen, dann billich wer vnd die geswornen Muller erkant hetten des wolte er engelten, Daz aber lutz von zipplingen⁸⁾ vnd funf von Trochtellingen mit jm, mit namen Fritz Sturm, der Prusser, Min durr, hans Stegmüller vnd der maylin, verantworten mit fursprechen, von desselbē dorffs wegen gemainlichen, vnd sprachen, Wie daz hainrich toter ein Mulin gebuwen hette, anders dann von alter herkomen were, die in allen grossen schaden tete an wismat, vnd begerten darvmb mit anders dann einer Erbēn kuntschaft⁹⁾, zu erfaren, wie das von alter herkomen were, daz sie also gemacht wurde, Darvff aber Hainrich Toter egenant antwort, mit fursprechen, vnd sprach, wan nu die sach gemainlich Reich vnd arm zū Trochtellingen antrefte, vnd Lutz von zipplingen vnd die egenant funf mit im, sich des annehmen, von derselben gemeinschaft wegen, ob sie dann

⁸⁾ Vom Dorfe Zipplingen im Ries schrieben sich zwei verschiedene Geschlechter, welche häufig mit einander verwechselt werden. Die alten Zipplinger, welche zwei aufrechtstehende kurze Schwerter im Wappen führten, erscheinen schon in der Mitte des 13. Jahrhunderts in den Urkunden; die Fuchse von Zipplingen aber habe ich erst von 1319 an gefunden, ihre Wappenfigur ist eine ledende, ein aufspringender Fuchs, allein sie schreiben sich auch häufig, wie die vorigen, nur „von Zipplingen“, und ich finde z. B. in einer Urkunde von 1440 am St. Elisabethentag einen „Lutz von Zipplingen“ gesessen zu Trochtellingen“ und neben ihm einen „Jörg von Zipplingen, vogt zu Baldern“, als Siegler. Von letzterem ist noch ein Fragment des Siegels erhalten, das den Fuchs von Zipplingen erkennen laßt, des ersteren Siegel fehlt zwar, allein an einer andern Urkunde vom Maria-Magdalenenstage 1405, welche auch ein Lutz von Zipplingen (ohne Zweifel der nämliche) besiegelt, ist es erhalten und mit den beiden Schwertern versehen. Dieser Lutz v. Z. scheint der in unserem vorliegenden Landgerichtsurtheilsbuche genannte zu sein.

⁹⁾ Zeugschaft, Ausspruch von Sachverständigen

icht billich gewaltsbriefe weißten, von der selbe gemainschaft Also weres, ob er ju mit dem rechten enbreche, daz er dann der gantzen gemainschaft enbrochen were. Dasselb aber lutz von zipplingen vnd mit jm die egenanten funfe mit fursprechen verantwurten Also wie des dorts zu Trochtellingen gewonheit were, das sie alle jar nemen funf von dem dorffe vnd einen Edeln zu ju, die das dorff vmb alle sachen das selb jar verantwurten vnd vssrichten, des sie auch vollen gewalt vnd maht hetten. Also weren sie vñ ditz jar von gemainschaft des dorffs wegen erkoren worden, das sie daz verantwurten, vertreten vnd versprechen solten, des sie auch maht vnd gewalt hetten. Vnd nach ir haider rede vnd widerrede, baten sie vus ze fragen die Ritter, do ertaillt der merer tail daz sie iren gewalte billich weißten, mit briefen oder sunst, oder aber dem Toter dofur sprechen. Weres ob er ju icht mit recht enbreche, daz er dann der egen gemainschaft enbrochen were, daz also beschach. Darnach hub der toter sein elage wider an mit seinem fursprechen, als dann zum ersten geschribn stat. Das aber lutz von zipplingen vnd die andern mit jm aber verantwurten ju der maß als vorgeschribn stat, vnd baten vus haderseit der vrtail ze fragen. Also ward mit gemainer volge vnd vrtail ertaillt, das sie des haderseit in ein Erber kuntschaft komen solten, vnd die kuntschaft lute solten sein die gesworn Muller, die über die wasserbuwe gesetzt sein vnd gesworn haben, vnd die kuntschaft solte verhoren, der lantuogte¹⁰⁾ haus von Althain¹¹⁾. So mocht auch wol yetwederer tail einen zu dem Landvogt geben, die daby weren als man die kuntschaft verhoren würde. Des zu vrkunde Geben wir ju disen brief besigelten mit des ohgenanten Lantgerichts anhangendem Insigel¹²⁾, der geben ist an

¹⁰⁾ Die Landvogtei war als Gericht dem Landgerichte untergeordnet. Ihr stand nur die Aburtheilung geringer Vergehen und Frevel zu, aber in administrativer Beziehung hatte sie eigene Competenz.

¹¹⁾ Dieser Hans von Altheim, welcher von 1409 bis 1411 als öttingischer Landvogt vorkommt, gehörte dem seit der Mitte des 13. Jahrh. in öttingischen Urkunden erscheinenden Geschlechte an, das in dem heutigen Hohenaltheim im Ries seinen Sitz hatte und im Schilde einen wachsenden Hund führte.

¹²⁾ Die öttingischen Landgerichtssiegel waren in verschiedenen Zeiten auch verschieden; das gegenwärtige zeigt innerhalb der Umschrift: Sigillum Iudicii Comitatus de Oettingen, nur den Helm, geschmückt mit dem alten öttingischen Kleinode, dem mit Lindenblättern oder Herzen besetzten Schirmbrette (Planenschwert), dessen ausserer gebogener Rand aber nicht, wie auf den alten Gra-

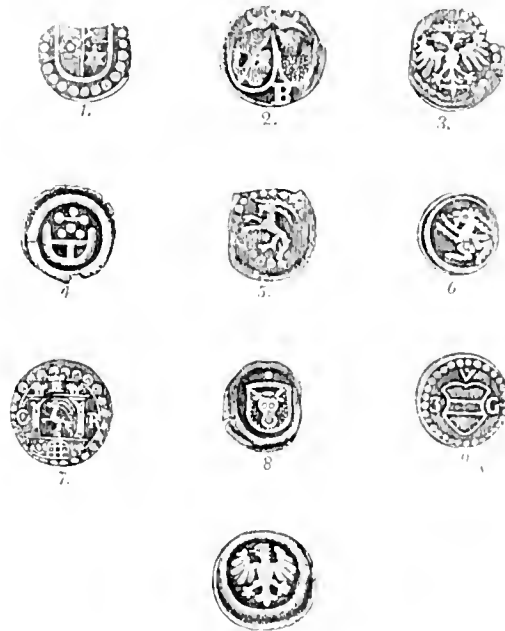
sand Oswaldstage Do man zalt nach Cristi geburt vierzehenhundert jar vnd darnach ju dem Aylfften jare &c.“

fensiegeln, mit Kugeln, sondern mit Sternen besetzt ist. Lang's Materialien zur öttingischen alteren und neueren Geschichte enthalten im V. Bande eine Abbildung dieses Siegels.

Münzfund in Schwaben.

Von Dr. J. Müller.

Leben.
Erzeugung und
Erwerb.
Handelsmittel.



Hinter dem Tafelwerke eines Hauses in einer oberschwabischen Stadt fand sich eine Anzahl von Münzen folgender Gepräge:

1. Waldeck. Schild mit Stern, darüber W, daneben V—O. Die Buchstaben unterbrechen den Perlzirkel. Hohlpfennig. 8 Grad nach Appel.

2. Lippe. S. Abbildung 1.

3. Stollberg. Quadrierter Wappenschild. Hohlpfennig. 8.

4. Sachsen. Wappenschild mit dem Rautenkranze. Einseitig. 8.

5. Mainz, Berthold, Graf v. Henneberg, Erzbischof. 1484—1501. Gespaltener Schild mit Rad und Löwen, darüber zwischen 2 Ringeln B. 8.

6. Vereinsmünze. In Perlzirkel quadrierter Wappenschild mit den Bildern von Mainz, Köln, Trier, Bayern (Rauten). Ueber dem Schilde drei kronen. 8. Zwei Stück.

7. Desgl. Mit den Bildern von Köln, Mainz, Bayern, Trier, darüber R (Ruprecht v. Köln, 1463—1480).

8. Desgl. von Wolfgang von Dalberg, Erzbisch. v. Mainz, 1582—1601. Quadrierter Wappenschild, darüber W. 8.

9. Angsburg, nach Beyschlag, S. 64, Taf. III, Fig. 49, Bischof Johann II. von Werdenberg, 1469—1486. Zwei Stück.

10. Bamberg. S. Abbildung 2.

11. Passau, Ernst v. Bayern. Hs.: Quadrierter Wappenschild, darüber die Jz. 1518. † ERNST' DVX. BAA.

Rs.: Der Heilige, unten vor ihm der Wappenschild. SVB. TVO. PRESIDIO. 17.

12. Nordlingen. Die beiden bekannten Wappenschilde, darüber die Jz. 1533, darunter N.

13. Bayerische und pfälzische Gepräge:

a) Hs.: In zwei Reihen $\begin{matrix} H & A \\ & S \end{matrix}$;

Rs.: Rautenschild. Von Heinrich d. Reichen zu Lands- hut, gemeinschaftlich; vgl. Groschenkabinet. Nr. 42.

b) Gespaltener Wappenschild mit dem Löwen und den Rauten, darüber I. Einfassung von Kugeln. Drei Stück, Stempelverschiedenheiten. Von Pfalzgraf Johann zu Simmern.

c) Quadrierter Wappenschild mit Löwen und Rauten, darauf ein Mittelschild mit dem Löwen. Ueberschrift: W. (Wolfgang); Einfassung von Kugeln. Zwei Stück.

d) Zwei Wappenschilde mit Löwen und Rauten, darunter ein Lowe, darüber I P (Johannes Palatinus?). Zwei Stück.

e) Quadrierter Wappenschild mit Löwen und Rauten, darauf ein Mittelschild mit dem Löwen. Ueberschrift: G. G. P. (Georg Gustav zu Lanterneck?)

f) Dreifach getheilte Wappenschild mit Löwen, Rauten und Reichsapfel, darüber F (Friedrich III. od. IV?) Die drei letztern Gepräge mit der Einfassung von Kugeln. Größe: 8 Gr.

14. Ulm und Ueberlingen. Die nebeneinander gestellten Wappenschilde dieser beiden Städte, darüber V. In starkem Ringe. 8. Ein zweites Exemplar hat einen Ring von Kugeln um die Wappenschilde; ob über diesen gleichfalls das V, ist nicht deutlich.

15. Ulm, Ueberlingen und Ravensburg. Die in's Dreieck gestellten Wappenschilde, herum ein Ring von Kugeln. Fünf verschiedene Stücke. Ein sechstes hat die Schilde durch Scheitel getrennt. 8.

16. Isny. Im Ringe von Kugeln der Wappenschild. Vier verschiedene Stücke; das erste ohne wei-

teres Zeichen, das zweite mit vertieftem Kreuzchen auf dem Hufeisen und Kugeln innerhalb desselben; das dritte mit 6 Kugeln über dem Wappenschild; das vierte mit 4 (?) Kugeln ebenso.

Ferner: Hs.: Einfacher gekrönter Adler mit Wappenschild vor der Brust. MON. NOV. CIVIT. ISNEL. 1555.

Rs.: Gekrönter Doppeladler. CAROLI V. IMP. AVG. P. F. DECR. 14 Gr.

17. Frankfurt. Handeinsplennig von bekanntem Gepräge. Umschr.: FRANCOF. 10 Gr.

18. Trier. Vgl. Mader I, Nr. 79

19. S. Abbildung 3. Von Eingen Heilbronn zugeschrieben. 3 Stück.

20. Konstanz. Hs.: Wappenschild. † MO. CIVI- TATIS. CONS.

Rs.: Adler. † TIBI SOLI GLORIA (sic) ET. 10 Gr.

21. Breisach. Hs.: Wappenschild. † MONE. NO. BRISACENSI.

Rs.: Großes, die Umschrift theilendes Kreuz. GLO- RIA. IN. EXCELS. D. 13 Gr.

22. Thann. Hs.: Wappenschild in dreibogiger Ein- fassung. † MORUUA. ROYA. TAIUUIS.

Rs.: Der Heilige, sitzend, mit Stab und segnend er- hobener Rechten. Zu beiden Seiten ein Tannenbaumchen. S. THOBA — LDVS. HPS. 15. Gr.

23. Straßburg. a) Ähnlich wie Berstett Nr. 196.

b) Hs.: Lilie. † MORUUA. ARGU.

Rs.: Lilie. † GLA. IN. EXCELS. DO. 11 Gr.

c) Hs.: Lilie. Umschr.: LIHE. ARGENTINA.

Rs.: ebenso. DEO GLORIA. Die Umschriften durch Sternchen getheilt. 11 Gr.

d) Hs.: Lilie. † ARGENTINA.

Rs.: Lilie. Sechsstrahliger Stern. Umschr.: ebenso. 10 Gr.

(Schluß folgt.)

Die Achfahrt.

Von Dr. Tr. Marcker, k. pr. geh. Archivrat und Haus- archivär, in Berlin.

In Nr. 6, Sp. 208 des Anzeigers d. J. wird bei Ge- legenheit einer schätzbaren Mittheilung „über die von Todtschlagern zur Sühne errichteten Sternkreuze“ auch der sogen. Achfahrt (d. h. Bußfahrt nach Aachen) als einer gerichtlich verhängten Strafe gedacht. Dieselbe verdiente aber wohl ihrer kulturhistorischen Bedeutsam- keit wegen, einmal — und zwar hauptsächlich vom juris- tischen Standpunkte aus, welchen selbst die neuesten Mo- nographen über die Aachener Heiligtumsfahrt, sowohl

Besondere An-
stalten,
Kirche,
Bausamungen.

Quix als Fiofs, ganz außer Acht gelassen haben, — näher beleuchtet zu werden. Zu diesem Behufe mögen die nachstehenden Materialien als Beitrag dienen.

Als Hans von Elrichshausen den Gotz Schenk von Lochhof erschlagen hatte, trat unter Vorsitz des Burggrafen Friedrich V. von Nürnberg am 21. Dec. 1383 ein Mannengericht zu Onolzbach zusammen, um über den Mord zu richten. Laut der darüber aufgenommenen Urkunde (s. Monum. Zollerana, Bd. V, Nr. XXXII) sollte der Todtschläger Elrichshausen:

- 1) Die beiden Töchter des Ermordeten in einem Kloster unterbringen;
- 2) an dessen Grabe ein ewiges Licht stiften;
- 3) „ein Romfahrt und ein Achfahrt tun, oder schicken getan.“
- 4) mit seinen knechten und vielen Rittern mit 200 Kerzen das Grab umgehen; und
- 5) ein steinern Kreuz an dem nächsten Scheideweg von dem Ort, wo der Mord geschehen, setzen lassen, worauf des Todten Schild und Helm eingehauen.

In einem am 14. März 1347 zu Stande gekommenen Vergleiche zwischen den Pfalzgrafen bei Rhein einerseits und den Burggrafen zu Nürnberg und Landgrafen zu Leuchtenberg andererseits wurde durch die Schiedsrichter unter Anderem bestimmt, daß derjenige, der einen Forster Namens Heydenaber erschlagen habe, „ein Romvart und ein Ochevart“ zu dessen Seelenheil vollbringen solle (s. Mon. Zoller. III. Nr. CLXVIII). — Nach einem von König Sigismund im J. 1415 zu Constanz gethanen Ausspruche sollte Herzog Heinrich von Bayern, zur Strafe für das gegen seinen Vetter Herzog Ludwig verübte Attentat, unter Anderem 4 Wallfahrten thun: nach Rom, Wilsnak und Aachen und eine auf ein Jahr über's Meer — Als Sühne für die bekannte Ermordung des Grafen Andreas von Sonnenberg legten im Novbr. 1521 die kaiserlichen Commissarien dem Grafen Felix von Werdenberg unter Anderem auf: „Er soll diese nachgehenden kirchfahrt thun und von dem wallen und raisen nit lassen, bis dafs die all vollbracht werden: die ersten gen Jerusalem, die ander gen Rom, die dritte gen Sanct Jacob und vierte gen Auch“ (s. Vanotti, Gesch. der Grafen v. Montfort, S. 651).

Aber nicht nur von Edlen, sondern auch von Personen niederen Standes lassen sich eine Anzahl Beispiele derartiger Sühnen zusammenbringen. So z. B. meldet eine von Knauth (Chronik von Altenzelle, VIII, S. 210) mitgetheilte Relation über den 1491 an Pater Hebenstreit zu Waldheim durch Blasius Weinmeister verübten Mord: dafs der Todtschläger unter Anderem eine Achfahrt zu Unser Frauen Muuster habe thun müssen. — Eine ganze Reihe ähnlicher Beispiele hat ferner Klose in seiner Breslauer Chronik (bei Stenzel Script. Rer. Siles. T. III, p. 109 sq.) aus den letzten Jahren des 15. Jahrh. aufbewahrt, wovon wir hier eins hervorheben wollen: es mußte nämlich im J. 1497 Hans Grundel wegen Todtschlags „eine Ochfahrt auf seine eigene Zerung nod ungebettelt tun.“

In allen den letztgedachten Fällen wurde übrigens auch dem Todtschläger auferlegt, eine Capelle, ein Crucifix, „ein steinern Kreuz“ oder auch „ein Marter“ zu setzen an der Stelle, wo der Mord geschah.

Sehr häufig wurde die Achfahrt als kirchliche Buße auferlegt, am häufigsten aber — wenn auch nur selten documentiert — geschahen diese Bußübungen aus eigenem religiösem Antriebe, zur Lösung eines Gelubdes, oder wurden zum Seelenheil Verstorbener letztwillig verfügt, von welcher letzteren Kategorie wir hier schließlic noch einige Beispiele folgen lassen.

Im J. 1347 bestimmte Eckolf der Lierchenvelder von Griesbach testamentarisch: dafs seine Hausfrau zu seiner Seelen Heil „ein Romvart und ein Achvart“ ausrichten solle (s. Monum. Boica II, p. 234 sq.). — Elisabeth, Burggräfin zu Nürnberg (Wittwe Johann's II.) bedachte in ihrem am 5. April 1364 errichteten Testamente (s. Monum. Zoller. IV, Nr. XXV) das Kloster Birkenfeld und dessen Aebtissin Anna (ihre Tochter) mit kostbaren Vermächtnissen, woran sie die Bedingung knüpfte: „davon sol sie des tun ein Romvart, und drei vart gen den Einsiedeln und sieben Ochvart.“

Ähnliche Bestimmungen über Wallfahrten enthält das in dem vorjährigen Anzeiger Nr. X, S. 371 ff. mitgetheilte Testament der Pfalzgräfin Margaretha, Gemahlin Kurfürst Philipps von der Pfalz, v. J. 1488.

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction:

Dr. Freih. v. u. z. Aufsefs. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann. Dr. Frhr. Roth v. Schreckenstein.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

U. E. Schald'sche Buchdruckerei.

Chronik des germanischen Museums.

Fast unmittelbar nach dem Schluß der Jahresconferenz des germanischen Museums begaben sich, nebst mehreren der dabei theilgenommenen gelehrten Gäste, die beiden Museumsvorstände nach München, um der dort vom 18. bis 21. September stattfindenden größeren Versammlung von Forschern und Freunden der Geschichts- und Alterthumskunde, welche der Gesamtverein der deutschen historischen Vereine veranstaltet hatte, beizuwohnen. Obgleich das Interesse des germanischen Museums hierbei nicht speziell zu vertreten war, so konnte doch durch persönliche Berührung mit hier sich zusammenfindenden Freunden der Sache des Museums Manches für dasselbe gewirkt, Manches noch näher erörtert und besprochen werden. Zwei Gegenstände wurden auch von Seite des ersten Museumsvorstandes der Versammlung zur Vorlage gebracht. Der erste betraf eine Bilderhandschrift, im Besitze des Fürsten Waldburg-Zeil-Wolfegg, aus dem 15. Jahrh. mit Federzeichnungen von Zeitblom*) welche das germanische Museum in getreuer Nachbildung mit Text herauszugeben beabsichtigt und wovon 14 radierte Blätter in Folio zur Benrtheilung der Section für Kunstgeschichte vorgezeigt und durch Vorträge von Hrn. v. Rettberg und Hrn. Prof. Dr. Halsler erläutert wurden. Die für Kulturgeschichte des 15. Jahrh. höchst merkwürdigen Zeichnungen und deren Nachbildung fanden den ungetheilten Beifall der Versammelten.

Die zweite Vorlage, welche bereits schon auf schriftlichem Wege früher an das Direktorium des Gesamtvereins und die Einzelvereine gebracht war, betraf die beiden Zeitschriften des Gesamtvereins und des german. Museums: Correspondenzblatt und Anzeiger f. k. d. d. V., und deren gemeinschaftliche Herausgabe durch die Redaktion des germ. Musenms. Indem wir, zur Ersparung einer Wiederholung, auf die weiter unten, Sp. 379, in der Chronik der historischen Vereine vorkommende Verhandlung über diesen Punkt verweisen, bemerken wir blos, daß, obgleich zuvor schon 14 historische Vereine schriftlich für den Vorschlag des Museums sich erklärt hatten, und in der Deputiertensitzung nur 20 Vereine vertreten waren, der Vertreter des Museums, Ehrh. von Aufseis, zur Erhaltung der Einigkeit, auf definitive Abstimmung verzichtete und eine Vertagung bis zur nächsten Jahresversammlung der Vereine beantragte, um die Sache nach Vorschlag des Prof. Dr. Halsler durch eine eigene Commission näher prüfen zu lassen.

Nachdem erst in der vorigen Nummer von einem Geschenke Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich berichtet werden konnte, ist heute schon ein neuer Zuwachs zu den Monumenten der

Grabsteinhalle zu melden, bestehend in einem Abguss von dem interessanten Grabdenkmale des Erzbischofs Peter von Aspelt im Dome zu Mainz (v. J. 1320), welcher dargestellt ist, wie er drei deutsche Könige krönt. Das großherzogl. Kreisamt Mainz benachrichtigt das Museum im Auftrage des großh. Ministeriums des Innern, daß die durch die Anfertigung dieses Abgusses erwachsenden, zu 100 Thlrn. veranschlagten Kosten auf einen Fonds für öffentliche und gemeinnützige Zwecke werden übernommen werden. Von ähnlichen bedeutenden Beiträgen zur Monumenten-Sammlung hoffen wir noch öfter berichten zu können.

Zu den jährlichen Beiträgen württembergischer Oberämter, deren wir schon einige mittheilen zu können so glücklich waren, sind wieder mehrere hinzugekommen. Die Amtsversammlungen der Oberämter Kirchheim u. T. und Saulgau haben je 25 fl. jährlich bewilligt, ferner die Amtsversammlung in Ludwigsburg 20 fl. in Weinsberg 15 fl., in Ellwangen ein Geschenk von 50 fl. Die Verdienste des Pflegers für Ulm um die Erwirkung dieser Beiträge, wozu die ersten Schritte von ihm ausgingen, sind vollster Anerkennung würdig. Noch ist ein Jahresbeitrag des Stadtraths zu Plauen von 5 Thlrn. zu erwähnen.

Den mit dem Museum in Schriftentausch stehenden Vereinen ist beigetreten:

Foreningen til Norske Fortidsmindemarkers Bevaring in Christiania.

Neue Pflegschalten wurden errichtet in Besigheim, Constantinopel, Potsdam und Roßleben.

Der Empfang nachstehender Geschenke für die Sammlungen wird dankbar bescheinigt:

I. Für das Archiv.

Baron v. Mayenfisch, k. preuß. Kammerherr, zu Sigmaringen:

- 1836. Gerichtsbr. d. Hiltbold Bruder, Schulth. zu Waldshut, üb. einen Gutsverkauf. 1363. Pgm.
- 1837. Inventar e. Bischofs v. Constanz; um 1550. Pgm. Bruchst.
- 1838. Testament des Bischofs Balth. zu Ascalon. Not.-Instr. 1588. Pgm.

Baron von Roggenbach zu Mannheim:

- 1839. Gerichtsbr. d. Schulth. Henne Prunbaum zu Lumersheim. 1156. Pgm.
- 1840. Lehenrev. d. J. Adr. von Doringenberg für d. Erzbisch. von Mainz. 1608. Pgm.
- 1841. Lehenrev. d. Conr. Ad. von Rodenhausen für d. Erzbischof von Mainz. 1627. Pgm.
- 1842. Adelsbr. d. K. Ferdinand III. t. die Landshutter. 1634. Pgm.

*) Wie einer unserer größten Kunstkenner, Harzen, im Archiv für die zeichnenden Künste, VI. 1, nachgewiesen hat.

- 1813—1845. 3 weitere Pergament-Urkunden des 17. Jhdt.
 1846. Bittschr. d. Dr. Jac. Krel an die k. Kammerrichter.
 1528. Pap.
 1847. 51 Zettel u. Rechnungen von Dr. Buntz, Wilh. Klocker
 u. A. 1609—1703. 14 Pgm. 40 Pap.

Dr. Krentzer, Custos d. k. k. Univers.-Bibl., in Wien:

1818. Beschwerde d. Raths zu Nürnberg an K. Rudolf II.,
 in Sache Brandenb. 1585. Pgm.

Nic. Urban v. Urbanstadt, k. k. Finanzbezirkskom-
 missar, zu Eger:

1849. Abtatsbr. für Joh. Purkhart. 1481. gedr. Pap.
 1850—51. 2 Schreiben des Burggr. Heinr. v. Meissen u. des
 Chr. v. Globen u. A. an Landgr. G. v. Leuchtenberg,
 die Ellenbogen'schen Lehen betr. 1553. Pap.
 1852. Bericht des Landgr. von Leuchtenberg an K. Ferdinand
 in gleichem Betr. 1553. Pap.
 1853. Bericht der Ritterschaft d. Egerer Kreises etc. in Steuer-
 sachen. 1587. Pap.
 1854. Vollmacht d. Ritterschaft u. der Stadt Eger für ihre
 Abgeordneten nach Prag. 1588. Pap.
 1855—1860. 6 Schreiben d. Raths zu Eger an d. Rittersch.
 des Egerer Kreises. 1604—1610.

II. Für die Bibliothek.

Dr. W. Wachsmuth, Professor, in Leipzig:

9570. Ders., Gesch. deutscher Nationalität. 2. Thl. 1860. 8.

Dr. C. B. A. Fickler, Professor, in Mannheim:

9571. A. Leger, explication des monuments de l'art qui com-
 posent la galerie des antiquités du château de Heidel-
 berg. 1842. 8.

Anton Emmert in Trient:

9572. N. Tuncatti, calendario ecclesiastico. Anno 1. — 4.
 1856—59. 8.

Pirmin Rufinatscha, k. k. Gymn.-Prof., in Meran:

9573. C. Stampfer, erstes kirchengesch. Fragment über Vinst-
 gan. 8.
 9574. II. Ostergabe des Meraner Lesevereines. 1860. 8.

E. Kieffling, k. Ministerialcalculator, in Dresden:

9575. Warhaltige neue Zeitung auß Prag. 1611. 4.
 9576. II. Waarmund, andere neue Zeitung von Berlin. 1614. 4.
 9577. Wunder Neuwe Zeitung darinnen ein wolmeinend vñ
 vertraulich Colloquium etc. 1615. 1.
 9578. S. Brandinus, Prognosticon. 1615. 4.
 9579. W. Albertus, k. Erinnerung vnd Verwarnung etc. 1617. 4.
 9580. Entschuldigungs-Schrift, aus was für Ursachen alle drey
 Stände d. k. böhm. ein Defension Werck anstel-
 len müssen etc. 1618. 4.
 9581. Rathliches Bedenken eines vornemen österr. Freyherrn
 ob der Ens etc. 1619. 4.
 9582. Deutl. u. grundl. Außführung dreyer jetzo hochnötiger
 u. g. wichtiger Fragen. 1619. 4.
 9583. Sachs. Hoff- und Staats-Calender a. d. J. 1729. 4.
 9584. 17 Brochuren zur Geschichte Sachsens in d. J. 1811
 und 1815. 8.
 9585. 65 Einblattdrucke aus d. J. 1806—15.

Herm. Hering, Professor, in Stettin:

9586. Ders., Beitr. z. Topographie Stettins. 4.
 9587. Fr. Koch, Nachr. v. d. n. Einrichtung d. gr. Raths-Ly-
 ceums. 1793. 4.
 9588. Ders., frohe Aussichten des Schulmannes am Schlusse
 des 18. Jahrh. 1800. 4.
 9589. Ders., Ideen zu einer Statistik des Schul- und Erzie-
 hungswesens. 1803. 4.
 9590. Ders., d. Fürst u. d. Schule. 1821. 4.
 9591. P. Chelopoei enarratio de conversione et religione
 Pomeranorum, ed. Fr. Koch. 1824. 4. Pgr.
 9592. L. Giesebrecht, Halfred Vandraskald. 1830. 4. Pgr.
 9593. H. Hering, üb. d. Kenntn. d. Alten v. d. Lande u. d.
 Völkern auf d. Südseite der Ostsee. 1833. 4. Pgr.
 9594. L. Giesebrecht, üb. d. Religion der wend. Völker an
 d. Ostsee. 1838. 4. Pgr.
 9595. K. E. A. Schmidt, die alten Mundarten der deutschen
 Sprache in Gymnasien. 1842. 4. Pgr.
 9596. K. F. W. Hasselbach, Beitr. z. Gesch. d. Gymnasiums
 in Stettin, v. 1543—1593. 1. H. 1851. 4. Pgr.
 9597. Ders., d. Jagteufel'sche Collegium zu Stettin. 1852.
 4. Pgr.
 9598. Ders., d. Geschichte des ehemal. Padagogiums zu Stet-
 tin. 1. Abth. 1844. 4. Pgr.
 9599. P. Bartholdy, über Erziehungsplane. 1859. 4. Pgr.
 9600. Alb. Wellmann, d. goth. Adjectivum. 1835. 4. Pgr.
 9601—6. 6 weitere Programme des Gymnasiums zu Stettin
 aus d. J. 1823, 26, 53, 55, 57 u. 58. 4.
 9607. Th. Schmidt, zur naturgeschichtl. Statistik der in Pom-
 mern ausgerotteten Säugethiere. 1856. 4.
 9608. 31. Jahres-Bericht d. Gesellschaft f. pommer'sche Ge-
 schichte u. Alterthumskunde. 1859. 8.
 9609. Baltische Studien, 17. Jahrg., 2. H. 1859. 8.

Verein für siebenbürgische Landeskunde in
 Hermannstadt:

9610. Ders., Jahresbericht für 1859/60. 1860. 8.
Aug. Kleindienst, Posthalter, in Crailsheim:
 9611. Chr. v. Furers v. Haimendorff Reis-Beschreibung. 1646. 4.
C. Pistorius, Amtsrichter, in Crailsheim:
 9612. Ders., Funde in alemann. Gräbern aus d. Gegend von
 Crailsheim. Hs. mit 8 Taf. Abbild. 1860. 8.

Direktion d. höh. Handels-Lehranstalt in Prag:

9613. C. Arenz, Colbert etc. 1860. 4. Pgr.
F. A. Stocker'sche Verlagshandl. in Frick:
 9614. Die Schweiz, hrsg. v. L. Eckardt u. P. Volmar. 3.
 Jhrg. 7. H. 1860. 4.

C. F. Schmidt, Buchh., in Stralsburg:

9615. C. Schmidt, der Antheil der Stralsburger an der Re-
 formation in Churplatz. 1860. 8.

Dr. v. Maack in Kiel:

9616. Ders., d. urgeschichtl. Schleswig-Holsteinische Land.
 1860. 8. (Sonderabdr.)

Dr. H. Zöpfl, Hofrath u. Univ.-Prof., in Heidelberg:

9617. Ders., Vergleichung der röm. Tutel u. Cura mit der
 heutigen Vormundschaft etc. 1828. 8.

9618. Ders., de tutela mulierum Germanica. 1828. 8.
 9619. Ders., über akadem. Gerichtsbarkeit und Studenten-Vereine. 1832. 8.
 9620. Ders., über Regierungs-Vormundschaft. 1830. 8.
 9621. Ders., d. Eröffn. der legitimen Thronfolge etc. 1833. 8.
 9622. Ders., deutsche Staats- und Rechtsgeschichte. 1. Aufl., neue Ausgabe. 1841. 8.
 9623. Ders., ub. d. ehel. Abstammung d. hochfürstl. Hauses Löwenstein-Wertheim etc. 1838. 8.
 9624. Ders., ub. d. span. Successionsfrage. 1839. 8.
 9625. Ders., ub. d. Verhältn. d. Beschlüsse d. deutschen Bundes etc. 1844. 8.
 9626. Ders., Antikritik der von Prof. Vollgraff herausgeg. sogen. krit. Beleuchtung etc. 1845. 8.
 9627. Ders., Bundes-reform, deutsches Parlament und Bundesgericht. 1848. 8.
 9628. Ders., rechtl. Gutachten etc. (d. Erben d'Hervart betr.) 1848. 4.
 9629. Ders., Denkschrift und Protestation etc. (Bentinck betr.) 1850. 8.
 9630. Ders., Commissionsbeß. ub. d. Beitritt d. Großh. Baden zum Verträge v. 26. Mai 1849. 1850. 8.
 9631. Ders., deutsche Union und deutsches Reich. 1850. 8.
 9632. Ders., Rechts-Gutachten etc. f. d. Osnabrück. Ritterschaft. 1851. 8.
 9633. Ders., Rechts-Gutachten ub. d. Gleichstellung der Israeliten in Frankfurt a. M. 1852. 8.
 9634. Ders., d. weibl. Lehenerbfolge in Fuldische und Pfalz-Fuldische Mannlehen und Burglehen. 1852. 4.
 9635. Ders., d. Demokratie in Deutschland. 2. Aufl. 1853. 8.
 9636. Ders., ub. Mißheirathen in d. deutsch. regier. Fürstenhäusern. 1853. 8.
 9637. Ders., die euna Chamavorum. 1856. 8. Sonderabdr.
 9638. Ders., Alterthümer des deutschen Reichs und Rechts. 1. Bd. 1860. 8.
 9639. Ders., Denkschrift ub. d. Rechtmäßigkeit und Zweckmäßigkeit der Todesstrafe. 1839. 8.
 9640. Microcosmus. Eine polem. Zeitschr. f. Staatskunst u. Staatsrechtswissensch.; hrsg. v. Zöpfl. 1.-4. Lfg. 1832. 8.
 9641. F. Kämmerer u. H. Zöpfl, zwei Rechtsgutachten ub. d. Erbjungfernrecht im gräfl. v. Bothmer'schen Fideicommiss. 1837. 8.
 9642. Die peinl. Gerichtsordn. Kaiser Karl's V.; hrsg. v. Zöpfl. 1812. 8.
 9643. Aller derer Namen verzeichnet, auß den Acht Löbl. Handwerkern, so in d. Reichs Statt Nürnberg inn den Rath erwöhlet worden etc. (m. handschriftl. Fortsetz.) 4.
 9644. W. v. Thungen, d. sachs. Weichbildrecht. 1837. 8.
 9645. W. A. Boden, d. in d. gräfl. Bentinck'schen Erbfolgestreit beschlossene Cabinetsjustiz. 1850. 8.
 9646. F. G. Eckenberg, antikrit. Beitr., betr. d. Prof. Vollgraff krit. Beleucht. etc. 1845. 8.
 9647. C. Welcker, d. reichsgräfl. Bentinck'sche Erbfolgestreit. 1817. 8.

Gesamtverein der deutschen Geschichts- u. Alterthums-Vereine in Stuttgart:

9648. Ders., Correspondenz-Blatt. 8. Jhrg. Nr. 10—12. 1860. 4.
M. Du Mont-Schauberg'sche Buchh. in Köln:
 9649. Organ f. christl. Kunst etc. 10. Jahrg. Nr. 12—18. 1860. 4.

Redaktion der numismat. Zeitung in Weisense:

9650. Ders., numism. Zeitung; 27. Jhrg. Nr. 10—16. 1860. 4.
Dr. Robert Haas, Direktor, in Wiesbaden:
 9651. Centralblatt des deutsch. Cur- u. Badelebens; 4. Jahrg. Nr. 5—18. 1860. 4.

Polytechnischer Verein in Würzburg:

9652. Ders., Wochenschrift. 10. Jahrg. Nr. 22—30. 1860. 8.
Dr. J. S. Seibertz, Kreisgerichtsrath, in Arnberg:
 9653. W. E. Giefers, d. Anfänge d. Bisth. Paderborn. 1860. 4.
F. K. Fürst zu Hohenlohe-Waldenburg, Durchl., in Kupferzell:
 9654. Ders., zur Geschichte des Fürstenbergischen Wappens. 1860. 4.

Dr. K. D. Hafsler, Prof. u. Conservator, in Ulm:

9655. Ders., d. Beziehungen Gustav Adolphs zu d. Reichsstadt Ulm. 1860. 4.

Dr. Gustav Heider, Professor, in Wien:

9656. Ders., d. Glücksrad u. dessen Anwendung in der christl. Kunst. 1859. 4. Sonderabdr.
 9657. Ders., liturg. Gewänder a. d. Stifte St. Blasien im Schwarzwalde. 1860. 4. Sonderabdr.
 9658. Ders., u. Camesina, d. Altaraufsatz im regul. Chorherrenstifte z. Klosterneuburg. 1860. 4.

Dr. G. C. F. Lisch, Archivar u. Conserv., in Schwerin:

9659. Ders., Wendenkirchhof zu Wotenitz. 1860. 8. Sonderabdr.

Dr. Hyacinth Holland in München:

9660. Ders., h. Ludwig d. Bayer u. s. Stift zu Ettal. 1860. 8.
Dr. Jos. v. Hefner, Professor, in München:
 9661. Ders., Tegernsee u. seine Umgegend. 1838. 8.
 9662. Ders., über d. literar. Leistungen des Klosters Scheyern 1840. 8.
 9663. Ders., d. rom. Denkmaler Oberbayerns. 1. u. 2. Abth. 1844 u. 46. 8.
 9664. Ders., d. kl. inschriftl. antiken Denkmaler, etc. 1816. 8.
 9665. Ders., de statuis viris illustr. apud Romanos positis. 1847. 4.
 9666. Ders., 3 rom. Denkmaler im k. Landgericht Ingolstadt. 1856. 8.
 9667. Ders., ub. eine von Nassenfels nach Manching ub. Feldkirchen ziehende Römerstrasse. 1857. 8.
 9668. Ders., d. rom. Mosaik-Fußboden in Westerhofen. 1857. 8.
 9669. Ders., d. Grottenhalle u. d. Grottenhofchen etc. 1860. 8.
 9670. Ders., rom. Inschriften, mit Bemerk. 4.
 9671. Ders., Leistungen d. kl. Benediktbeuern. 8.
 9672. Ders., d. rom. inschriftl. Denkm. Regensburgs. 8.
 9673. Ders., d. rom. Denkm. in Niederbayern. 8.
 9674. Ders., Catalog der vereinigt. Samml. Nr. 1. 1845. 8.
 9675. Catal. d. Samml. d. k. Antiquariums. 6. Aufl. 8.

9676. v. Braunnmühl, d. unterird. Gänge des zerstörten Schlosses Rockenstein bei Alling. 8.

Maximilian Frhr. von Roggenbach in Mannheim:

9677. Statuta et ordinationes ecclesie Sti Ciriaci Nuhusensis. Pgm.-Hs. 1507. 2.

9678. 6 Stammbuchblätter m. gemalt. Wappen. 1659. qu. 8.

Ludwig Zapf, Redacteur, in Munchberg:

9679. Bragur; hrsg. v. Grater. Bd. IV, 2. u. V, 2. 1796—97. 8.

9680. Hentze, Berneck. 1790. 4.

9681. D. geöffn. Archive etc. 1. Jhrg., 9. u. 10. H. 1821. 8.

9682. P. Oesterreicher, Gesch. d. Dorfes Streitan. 1836. 8.

9683. Th. Dorfmueller, d. Schloß Leuchtenberg. 1836. 8.

Th. Herberger, Archivar, in Augsburg:

9684. Zeichnungen etc. zum Bau der Fleischbrücke in Nürnberg. Hs. 1598. 16 Bl. 2. u. 8.

Smithsonian institution in Washington:

9685. Morris, catalogue of the described lepidoptera of North America. 1860. 8.

K. statist.-topogr. Bureau in Stuttgart:

9686. Dass., württemb. Jahrbucher. 8. Jahrg. 1860. 8.

Theodor Fischer, Buchhandler, in Cassel:

9687. Mulhause, d. Urreligion d. deutsch. Volkes. 1860. 8.

W. J. A. v. Tettau, k. pr. Oberregier.-Rath, in Erfurt:

9688. Ders., ub. d. staatsrechtl. Verhältniß v. Erfurt zum Erzstift Mainz. 1860. 8.

Ungenannter in Nürnberg:

9689. H. Behelins, opuscula. 1509. 4.

9690. Jac. Henrichman, prognostica. 1509. 4.

Trowitzsch & Sohn, Holzbuchdruckerei in Frankfurt a. O.:

9691. Monatsschrift f. d. Städte- u. Gemeindewesen. 6. Jahrg. 7—9. Hft. 1860. 8.

Joh. Ph. Raw'sche Buchh. (C. A. Braun) in Nürnberg:

9692. Zahn, Kirchengesänge f. d. Männerchor a. d. 16. u. 17. Jahrh., 1. u. 2. Hälfte. 1857 u. 60. Kl. 4.

J. Ludw. Schmid's Buchh. in Nürnberg:

9693. Frommüller, Gesch. Altenbergs u. d. alten Veste bei Furth. 1860. 8.

Dr. Ant. Quitzmänn, Bataillons-Arzt, in Nürnberg:

9694. Ders., d. heidn. Religion der Baiwaren. 1860. 8.

Ungenannter in Nürnberg:

9695. Arndt, v. wahren Christenthum. 1699. 8.

9696. Schreier, theoria solis et lunae. 1728. 4.

9697. Schaffer, medicum. Ortheschreib. d. Stadt Regensburg. 1787. 8.

9698. Mayer, d. Ganze d. Landwirthschaft. 2. Bde. 1792. 8.

9699. Histor. Bilder-Saals sechster Theil. 1710. 8.

9700. Bibliothèque universelle de Genève. Nr. 2. Févr. 1836. 8.

Magistrat der Stadt Hof:

9701. Beschreib. d. Feier des 50 jähr. Jubiläums der Vereinig. d. Stadt Hof mit d. Krone Bayern. 1860. 4. 2 Expl.

Histor. Verein für Krain in Laibach:

9702. Ders., Mittheilungen: Mai bis Aug. 1860. 4.

N. Urban v. Urbanstadt, k. k. Finanzbezirkskommissar, in Eger:

9703. Progr. d. Obergymn. zu Eger. 1860. 4.

9704. 18 Patente u. aud. Einblattdrucke. 16.—19. Jhdt. 2. 4. u. 8.

9705. Beitr. z. Gesch. u. Beschr. d. Stadt Luditz u. d. Orte Stiedra, Tyls und Schonwald. Pap. Hs. 2.

Dr. Andr. Andresen, Conservator am germ. Mus.:

9706. Fr. Weils, d. Ritterburg Hildpoldstein. 1814. 8.

K. R. Pabst, Professor und Rektor, in Bern:

9707. Ders., Schiller, d. Liebling d. Jugend. 1859. 8.

W. v. Knobelsdorff, k. pr. Hauptmann, in Berlin:

9708. Ders., z. Gesch. d. Familie von Knobelsdorff: 4. u. 5. Hft. 1859—60. 8.

Teichmann, k. sächs. Oberzollinspektor, in Annaberg:

9709. Rückblicke auf Annaberg's u. seiner Umgeb. Vorzeit. 1.—5. Hft. 1855—59. 8.

Cotta, Appellationsgerichtsrath, in Zweibrücken:

9710. Rau, d. Regiments-Verlassung der freien Reichsstadt Speier. 1. u. II. Abth. 1844 u. 45. 4.

Dr. W. Wackernagel, Univers.-Prof., in Basel:

9711. Ders., *ἔπεα πτερόεντα*. Jubelschrift etc. 1860. 4.

Bahnmaier's Buchh. (C. Deffolt) in Basel:

9712. Heusler, Verfassungsgesch. d. Stadt Basel. 1860. 8.

9713. Mittheil. d. Gesellsch. f. vaterl. Alterthumer. 1860. 8.

Kgl. Gesellschaft für nordische Alterthums-kunde in Kopenhagen:

9714. Dies., antiquarisk tidsskrift. 1855—57. 8. m. Aarsbetretning.

9715. Thomsen, the northmen in Iceland. 1859. 8.

Architecten- u. Ingenieur-Verein für das Königlich Hannover in Hannover:

9716. Ders., Zeitschrift, VI, 2 u. 3. 1860. 4.

Gesellsch. f. Aufsuch. u. Erhalt. d. geschichtl.

Denkm. im Großh. Luxemburg in Luxemburg:

9717. Dies., Publications: année 1859. VI. 1860. 4.

Verein f. Gesch. u. Alterthumskunde in Frankfurt a. M.:

9718. Ders., Archiv f. Frankf. Gesch. u. Kunst. I. B. 1860. 8.

Dr. jur. L. H. Euler, Rechtsanwalt, in Frankfurt a. M.:

9719. Difenbach, de feimeris etc. 1707. 4.

9720. Ders., synodus Francica, a. 742 sub Carolomanno habita. 1708. 4.

9721. Klumpf, de privilegio Henrici VII. etc. 1730. 4.

9722. Müller, testamenti publici origo etc. 1736. 4.

Hautz, Holrath u. Prof., Direktor d. Lyceums in Heidelberg:

9723. Jahresbericht über d. großh. Lyceum zu Heidelberg, 1859—60. 8. 2 Expl.

W. Weber, Direktor der Oberrealschule in Elbogen:

9724. Ders., über die Ausbreitung der deutschen Nationalität in Böhmen. 1860. 4. Progr.

Dr. J. Gutenäker, Studienrektor, in Bamberg:

9725. Hoffmann, der Ameisenstaat. 1860. 4. Progr.

Bernhard Schlicke, Buchh., in Leipzig:

9726. Bethel u. Beinick, auch ein Todtentanz. 6. Aufl. qu. 2.

9727. L. Buchter, vier ausgef. Radirungen. 4.

9728. E. Graff, Meisterwerke d. Holzschnidekunst. 1. H. 2.

- Dr. Wilh. Vischer**, Univ.-Professor, in Basel:
9729. Ders., *Gesch. d. Universität Basel*. 1860. 8.
Städler, Kaufmann, in Furth:
9730. *Münster, Cosmographie*. (Defect.)
Dr. G. Bärsch, k. pr. geh. Regierungsrath, in Koblenz:
9731. Ders., *Ferd. v. Schill's Zug u. Tod im J. 1809*. 1860. 8.
9732. *Th. v. Trotha, Vorstudien z. Gesch. d. Geschlechts von Trotha*. 1860. 8.
9733. *W. Fischer, Geschichte d. aus u. ob. Isselburg*. 1860. 8.
Aloys Lütolf, Curatpriester, zu Lucern:
9734. Ders., *d. Leprosen u. ihre Verpflegung in Lucern und d. Umgegend*. 1860. 8. Sonderabdr.
Histor. Verein der fünf Orte in Lucern:
9735. Ders., *Geschichtsfreund*: 10. Bd. 1860. 8.
9736. Ders., *die Sammlungen des histor. Vereins d. 5 Orte etc.* Nr. 2. 1860. 8.
Histor. Verein v. Oberfranken in Bayreuth:
9737. Verzeichniss der in den Samml. d. histor. Vereins etc. befindlichen Druckschriften. 2. Aufl. 1856. 8.
Weyprecht, Kammerrath, in König im Odenwald:
9738. *Abdruck des Budinger Walds-Weisthums*. 1721. 2.
Dr. Friedr. v. Weech in Nürnberg:
9739. Ders., *kaiser Ludwig der Bayer u. König Johann von Böhmen*. 1860. 8.
v. Kleinmayr u. F. Bamberg, Buchh. in Laibach:
9740. *J. Hitzinger, d. Quecksilber-Bergwerk Idria v. seinem Beginne bis zur Gegenwart*. 1860. 8.
Dr. F. Weber, Lehrer, in Halberstadt:
9741. Ders., *d. Recht der histor. Wahrheit etc.* 1856. 8.
9742. *J. F. Fischer v. Ehbrenbach, an d. k. k. Maj. Imploration in Sachen Hrn. Grafen Friedr. Ernst v. Schaumburg-Lippe etc.* 1753. 2.
9743. *Sickler, Gesch. d. Wegnahme u. Abführung vorzogl. Kunstwerke etc.* 1. Thl. 1803. 8.
9744. *Hessen vor dem 1. Nov. 1806*. 1807. 8.
9745. *Pièces histor. relatives au procès du Duc d'Enghien*. 1823. 8.
9746. *Back, accurat. aufgezeichnet. Donau-Strom*. 28 Bl. 8.
Th. Held, Kaufmann, in Limburg:
9747—51. 5 Bücher theol., jurist. u. philolog. Inhalts. 4. u. 8.
Dr. A. Namur, Professor u. Bibliothekar, in Luxemburg:
9752. Ders., *destruction d'Épistacum etc.* 1860. 8.
K. böhm. Museum (archäol. Sektion) in Prag:
9753. Ders., *památky archaol.: dílu IV, s. 3*. 1860. 4.
Verein für Geschichte der Mark Brandenburg in Berlin:
9754. *Biedel, codex diplomat. Brandenb. I. Hauptth. 19. Bd. u. III. Hptth. 2. Bd.* 1860. 4.
Société pour la conservation des monuments historique d'Alsace in Stralsburg:
9755. Ders., *Bulletin, tome III, livr. 4*. 1860. 8.
C. A. Schwetschke & Sohn (M. Eruhn), Buchh. in Braunschweig:
9756. *Sack, Gesch. d. Schulen zu Braunschweig. I. Abth.* 1860. 8.

W. Bück, Buchh. in Luxemburg:

9757. *Fischer, notices histor. sur la situation agricole du grand-duché de Luxembourg*. 2. ed. 1860. 8.
9758. *de Colnet d'Huart, physique du globe*. 1860. 8.
Dieterich'sche Buchhdl. in Göttingen:
9759. *Noldeke, Gesch. des Qoräns*. 1860. 8.

III. Für die Kunst- und Alterthums-sammlung.

Se. Maj. Kaiser Franz Joseph v. Oesterreich:

3435. Gypsabguß des Grabdenkmals Kaiser Rudolfs von Habsburg aus dem Dome zu Speier.

Wolf Graf von Baudissin in Dresden:

3436. *Portrait des Heinrich von Rantzau, Oelgem. v. 16. Jhdt.*

Dr. C. B. A. Fickler, Professor, in Mannheim:

3437. 10 Messingjetons vom 16. u. 17. Jhdt.

3438. 5 Medaillen vom 18. u. 19. Jhdt.

E. Kiefsling, Ministerialkalkulator, in Dresden:

3439. Lackabdruck d. Kirchensiegels zu Bibrach v. 13. Jhdt.

Engelhardt, Rechtsrath, zu Nürnberg:

3440. Emailirtes Messingdiptychon mit slavonischer Inschr.

Aug. Eberhardt in Nürnberg:

3441. 2 kleine Silbermünzen v. 1680 und 1742, und französ. Kupfermünze aus der Revolution.

Feurerer, Gymnasiast, in Nürnberg:

3442. 2 kleine Silbermünzen und 9 Kupfermünzen vom 17. —19. Jhdt.

O. Gran, Goldarbeiter, in Nürnberg:

3443. Sachs. Silbermünze vom kurf. Moriz.

Jos. Bermann, Kunst- u. Musikalienhandler, in Wien:

3444. 7 neuere Porträts in Steindruck.

L. Frhr. v. Aufsefs, Oberlieutenant, in Neustadt:

3445. Vereinsmünze von Würzburg, Bamberg und Nürnberg v. 15. Jhdt.

Wünsch, Collaborator, in Crailsheim:

3446. Silbermünze der Königin Elisabeth von England.

F. X. Angeli in Eiberach:

3447. 2 schwab. Bracteaten v. 13. Jhdt.

Kühn, Hofopernsänger, z. Z. in Nürnberg:

3448. *Portrait Gluck's, Photographie*.

H. Petschnig, Professor u. d. Ober-Realschule in Pesth:

3449. 2 Photographieen nach der vom Geschenkgeber erbauten Realschule zu Ofen.

Ungenannter in Nürnberg:

3450. 183 kleinere ältere u. ausländische Silbermünzen.

3451. 12 Kupfermünzen.

Dr. Andresen, Conservator der Alterthumssamml. des germ. Museums:

3452. *Meden, Kupferst. v. G. Penz*.

3453. *Die hl. Jungfrau, Radier, v. D. Hopfer. B. N. 36*.

3454. 7 spätere Radierungen von Ossenbeck, Swanevelt, Wilder u. A.

3455. *Portrait d. Corn. Gemma, Kupferst. v. Ph. Galle*.

Ungenannter in Nürnberg:

3456. 2 Zeichnungen aus der Kapelle zu den 11 Nothhelfern

zu Aurnberg und eine nach einem Portale vom Stephansdome zu Wien.

Chr. Burger, k. geistl. Rath u. Pfarrdekan, in Aurnberg: 3457. Rechenpfennig von 1579.

Baumeister, Beichtvater in Maria Modingen: 3458. Siegel des Klosters Modingen v. 13. Jhdt., Lackabdr.

Nic. Urban v. Urbanstadt, k. k. Finanzbezirkskommissar, zu Eger: 3459. Abschriften zweier Stammbäume aus dem Schlosse Kirchenpirg im Egerer Kreise.

Chr. Braunstein, Biblioth.-Assistent am germ. Museum: 3460. Ein mit Holzsehn. beklebter Schachteldeckel v. 16. Jhdt.

Cotta, kgl. Appellationsrath, in Zweibrücken:

3461. Verzierter Buchdeckel v. 16. Jhdt.

3462. 3 Prospekte v. 16. -- 18. Jhdt.

Lüst, kgl. Advokat, in Straubing.

3463. Hochzeitsmünze auf die Vermählung des bayer. Kronprinzen, von 1810.

3464. Böhmischer Groschen v. 16. Jhdt.

Chronik der historischen Vereine.

Die Versammlung des Gesamtvereins der deutschen historischen Vereine, welche im vorigen Jahre wegen drohender Kriegsgelahr zum ersten Male seit Bestehen des Gesamtvereins ausfiel, wurde dieses Jahr vom 18. bis 21. September zu München abgehalten. Da die Verhandlungen dieser Versammlung bereits durch einige Zeitungen, namentlich die Allgemeine Augsburger und Neue Münchener, zu öffentlicher Kenntniss gelangten und noch ausführlicher im Correspondenzblatte des Gesamtvereins geliefert werden, so beschränken wir uns nur darauf, über Dasjenige, was den Gesamtverein und die ihm beigetretenen Spezialvereine angeht, in kurze zu berichten. Von letzteren waren 22 durch Deputierte vertreten. Direktorium und Verwaltungsausschuß des Gesamtvereins zu Stuttgart erschienen vollzählig und Herr Graf Wilhelm von Württemberg, Erlaucht, führte den Vorsitz. Es zeigte sich auch diesmal wieder eine rege und erfreuliche Theilnahme, sowohl durch zahlreichen Besuch auswärtiger Gelehrter und Freunde der Geschichts- und Alterthumskunde, als auch durch die freundliche und gastliche Aufnahme in der Stadt München, sowie durch die persönliche Theilnahme der höchsten Behörden des Staats und der Stadt. Es nahmen im Ganzen etwa 150 Personen an den Versammlungen Theil, fremde und einheimische, fast ein Drittel mehr, als bei der letzten Versammlung zu Berlin im Jahr 1858. Unbezweifelt liegt in dem Zustandebringen und in der Belebung der historischen Wanderversammlungen eines der größten Verdienste des Gesamtvereins, wir möchten fast behaupten, das wichtigste. Und wenn auch unmittelbar kaum etwas Wesentliches für die Förderung der Spezialvereine bei der gegenwärtigen Organisation geschehen kann, so wirken doch gewiss schon diese Zusammenkünfte durch persönliche Anregung nutzbringend und belebend auf die Thätigkeit der Vereine zurück, weshalb eine recht zahlreiche Betheiligung derselben durch ihre Deputierten erstreckten sich auch diesmal auf kaum mehr als auf die Wahl eines neuen Vororts, d. h. Direktoriums des Gesamtvereins, welches durch Acclamation dem bisherigen wieder übertragen wurde. Nur durch das Anerbieten des germanischen Museums, die Redaktion des Correspondenzblattes des Gesamtvereins durch Vereinigung

desselben mit dem Anzeiger des Museums zu übernehmen und letztern als gemeinschaftliches Organ herauszugeben, wurde eine längere Debatte veranlaßt, welche durch 18 gegen 2 Stimmen vorläufig dahin entschieden wurde, daß das Direktorium des Gesamtvereins eine Commission ernenne, welcher das Anerbieten zu genauerer Prüfung, als im Augenblicke jetzt möglich sei, übergeben werde, um in nächster Versammlung mit Erwägung aller Gründe dafür und dagegen zur definitiven Beschlußfassung Vortrag zu erstatten. Indessen soll aber durch Aufbringung hinreichender Geldmittel dafür gesorgt werden, das dem Zwecke des Gesamtvereins nicht vollständig entsprechende und die Druckkosten nicht ganz deckende Correspondenzblatt zu heben und zu sichern, in welchem Falle natürlich das Anerbieten des Museums von selbst wegfiel. Als nächster Versammlungsort wurde Altenburg gewählt. Die Vorträge über die fortlaufenden Untersuchungen über den limes imperii Romani, über das römisch-germanische Museum in Mainz, über die Restauration des Ulmer Münsters wurden in der allgemeinen Schlußsitzung unter reger Theilnahme der Anwesenden erstattet, sowie manches treffliche und erhebende Wort vom Präsidentenstuhle und der Rednerbühne aus zur Versammlung gesprochen.

Anzeiger für schweizerische Geschichte und Alterthumskunde. 5. Jahrg. 1859.

März. Nr. 1. Geschichte und Recht: Pfalzgraf Otto von Burgund, Graf von Lenzburg. Acte relatif à la guerre des Armagnacs; 18. sept. 1444. — Kunst und Alterthum: Ueberreste römischer Niederlassungen bei Sarmensdorf im Aargau. — Serras (Landwehr). — Mustheil, Impetinis, Impedinis. — Beschreibung von einigen im Dorfe Onsva etc. gefundenen Alterthümern. Berichte, Correspondenzen, Notizen.

Juni. Nr. 2. Geschichte und Recht: Erste Bernührung Berns — und wol eines alt-eidgenössischen Standes überhaupt — mit Frankreich im J. 1356. — Mad, Juchert, Schupose, Hube. — Kunst und Alterthum: Verschiedene kleine Notizen. Berichte etc.

Aug. Nr. 3. Geschichte und Recht: Die Pfarreien in Uri, Schwyz und Unterwalden. — Convention passée en 1179 entre le comte de Savoie et l'évêque de Sion. — Kunst und

Alterthum: Römische Alterthümer zu Basel-Augst. — Aus der Schweiz stammende Glasgemälde im Hôtel Cluny zu Paris etc. — Berichte. —

Dez. Nr. 4. Geschichte und Recht: Die zwei eidgenössischen Tage zu Stans am 25. Nov. und am 1. Dez. 1481. — Note sur une Charte de St. Maurice d'Agaune, datée de la 14. année du règne de Pepin-le-Bref (an. 766). — Note sur un nouveau Comté de la Bourgogne. — Allemanique, mentionné dans une Charte de St-Maurice en Valais de l'an 1009. — Notice sur quelques passages de Frédégaire. — Adamnan's Leben des h. Columba, ein Mscr. der Stadtbibliothek zu Schaffhausen. — Kunst und Alterthum: Habitations lacustres de Concise etc. — Berichte etc.

Fünfzehnter Bericht über die Verrichtungen der antiquarischen Gesellschaft in Zurich. 1. Nov. 1858 bis 1. Nov. 1859.

Mittheilungen der antiquarischen Gesellschaft (Gesellschaft für vaterländische Alterthümer) in Zurich. Bd. XIII. Abth. 2. II. 1.

Graf Wernher von Homberg, Reichsvogt in den Waldstätten Uri, Schwyz und Unterwalden und Reichsfeldhauptmann in der Lombardei zur Zeit des kaisers Heinrich VII. Von Dr. Georg von Wyß. Zurich. 1860.

Bericht über den Zustand der Sammlungen der antiquarischen Gesellschaft. 1. Jan. 1860.

Archiv des historischen Vereins des Kantons Bern. IV, II. 2. Zur Geschichte des Inselklosters. (Fortsetzung). —

Neujahrsblatt für die bernische Jugend, 1860, herausgegeben unter Mitwirkung der bernischen Kunstlergesellschaft vom historischen Verein des Kantons Bern. —

Die Schweizer in Italien und der bernische Feldhauptmann Albrecht vom Stein. Ein Zeit- und Charakterbild aus

dem Anfang des 16. Jhdts. Von Dr. J. Hidber. (Bern, Verlag der Buchhandlung von H. Blom. 4.)

Archiv für die Geschichte der Republik Graubünden. Herausgegeben von Conradin von Moor. XXXI. Hft. Codex Diplomaticus. III. Bd. p. 181—240. — J. U. von Salis-Seewis gesammelte Schriften. S. 181—240.

Mittheilungen des historischen Vereins für Steiermark. Gratz, 1859. Neuntes Heft.

Vereinsangelegenheiten: Jahresbericht, Veränderungen, Sammlungen, Bericht über die IX. allgem. Versammlung des Vereins am 24. Apr. 1858. — Historische Mittheilungen: Steirische Bruchstücke altdeutscher Sprachdenkmale, von Dr. K. Weinhold. — Ueber das deutsche Volkslied in Steiermark, von dems. — Epigraphische Excurse, von Pf. Richard Kuabl. — Abt. Gottfried von Admont, ein Beitrag zur vaterländischen Kulturgeschichte, von Prof. Dr. Fuchs. — Neuester Fund römischer Inschriften in Cilb; beschrieben von Pf. Rich. Kuabl. — Die Einfälle der Osmanen in Steiermark, von Dr. Franz Hwölfl. — Spital von Semmering, vom Archivar am Johanneum in Gratz, Dr. C. Schmitz, Ritter von Tavera. — Ergänzungen zur Reise der Bischöfe von Lavant; von Dr. Karlmann Tangl. — Bericht des Landes-Archäologen H. Carl Haas. — Auszüge aus den Mittheilungen der Herren Bezirkscorrespondenten und Vereinsmitglieder. — Urkunden-Regesten für die Geschichte von Steiermark, mitgeth. von Dr. Gg. Goth. (Forts.)

Bericht über die allgemeine Versammlung des historischen Vereins für Steiermark, am 10. April 1859.

10. Jahresbericht über das Wirken des historischen Vereins für Steiermark vom 1. März 1858 bis 1. Apr. 1859, vom Vereinssekretär Prof. Goth.

11. Jahresbericht über den Zustand und das Wirken des historischen Vereins für Steiermark vom 1. Apr. 1859 bis 28. Febr. 1860, von dems. —

Nachrichten.

Literatur.

Neu erschienene Werke.

101) Alterthümer des deutschen Reichs und Rechts, von Dr. Heinrich Zöpfl, großh. bad. Hofrath und o. ö. Professor zu Heidelberg. 1. Band. Leipzig und Heidelberg, C. F. Winter. 1860. S. 338 Stn.

Es beabsichtigt der durch eine Reihe rechtshistorischer Schriften bestens bekannte Verf., diesem ersten Bande seiner Studien, Kritiken und Urkunden zur Erläuterung der deutschen Rechtsgeschichte in weiteren Bänden Fortsetzung zu geben, ein Vorhaben, welches sicherlich mit großem Danke aufgenommen werden wird. So verdienstlich auch die in neuerer Zeit mit besonderem Fleiße in Angriff genommene Herausgabe von Urkunden ist, so blieb doch in Rücksicht auf

sachgemäße Zusammenstellung und Verarbeitung derselben Mancherlei zu wünschen übrig. Das vorliegende Werk reinwissenschaftlichen und praktischen Bedürfnissen gleichmäßig Rechnung tragend — wird manche bisher dunkel gebliebene Materie aufhellen, weil es die zerstreuten Beweisurkunden zusammenfaßt und vielen in ihrer Vereinzelung bisher nutzlos erschienenen Angaben durch systematische Gruppierung Werth zu verleihen weis. Es schließt sich an die, bei Krabbe 1858 erschienene, 3. Auflage der Rechtsgeschichte des Verfassers an. — Die I. Abhandlung setzt die Dinghöfe als Ausgangspunkte der Landesherrlichkeit und Wiege des deutschen Herrenstandes und liefert die Nachweisungen hauptsächlich an einem konkreten Beispiele, an dem Dinghof zu Ebersheim im Elsass. Sie entwickelt den Begriff des Dinghofes, — eines Herrenhofes, woran der Herr das rechte Eigenthum

hat, und zu dem eine bald mehr oder minder große Anzahl von Bauernhöfen gehören, die daselbst dingpflichtig sind —; zählt übersichtlich die einzelnen Befugnisse des Dinghofherren auf und geht dann auf die staatsrechtliche Bedeutung dieser Verhältnisse über. Von besonderem Werthe erscheint hierbei die juristische Feststellung der Begriffe sprachlich vieldeutsamer Worte. So wird, um ein Beispiel zu geben, der Bann zuerst im Allgemeinen, dann als Gebot und Verbot in Bezug auf Gericht und Recht; ferner als Verbot in Bezug auf Acker, Weinberg, Wald, Weide u. s. w.; als Gebot der Landfolge, der Wachdienste und Heerfolge; als Strafgeißel, Buße, Besserung, Einung; als Bannbezirk und endlich als das alte *mitum* oder *mistum* — der Mist —, durch eine große Anzahl von Belegstellen rechtlich und sprachlich erläutert. Auf S. 39—52 wird die den Dinghofherren zustehende Immunität, die bekanntlich bezweifelt wurde, deutlich nachgewiesen. Hieran reiht sich eine Besprechung des Asylrechtes. Von S. 54—70 finden wir interessante Nachweisungen über die dinghofliche Gerichtsbarkeit, den Stock, Diebsstock, Stein, Lasterstein, Klapstein, Krotenstein, Schandstein, Pagstein, Meierstein, Rabenstein, Staffelnstein, das Steingericht, Staffelfgericht, über Diebstahl und Frevel und über den Spruch, d. h. das Recht in Sachen, welche zur Competenz der gutherrlichen Gerichtsbarkeit gehörten, durch die Huber Urtheile sprechen zu lassen.

Was nun die staatsrechtliche Bedeutung der Rechte der Dinghofherren betrifft, so ist zu unterscheiden zwischen den regelmässig vorkommenden Rechten und besonderen kaiserlichen Verleihungen. Den Dinghofherren kommen ursprünglich alle Gerechtsame zu, welche den Zentgrafen zustanden, ehe sich die Zenten zu eigentlichen Criminalgerichten ausgebildet hatten. Obgleich nun die Gerichtsbarkeit der Dinghofherren den höchsten Gerichten untergestellt blieb, machten doch die in den Dinghofsurkunden regelmässig vorkommenden Rechte, d. h. Zwing und Bann, Stock und Steingericht, Frevel, Dieb und Spruch, das Wesen der damals mit der Grundherrschaft gleichbedeutenden Landesherrschaft (*dominium terrae*) aus. Verschieden von dieser Landesherrschaft des Dinghofherrn, des Dynasten, war aber die Landesherrschaft oder Landesherrlichkeit im politischen Sinne, d. h. die jetzt sogenannte Landeshoheit des Landesfürsten (*princeps terrae*). Die Gegensatzlichkeit dieser beiden Gerechtsame ist vom Verf. in prägnanter Weise charakterisiert, S. 86—92.

Die gegebenen Andeutungen durften genügen, um die Wichtigkeit der ganzen Arbeit nachzuweisen. Interessant ist insbesondere auch die S. 170—229 durchgeführte Parallele zwischen den im Wesentlichen übereinstimmenden Rechten der deutschen Dinghofherren und der großen englischen Barone des 11. und 12. Jahrhunderts. Mehrere kleinere Abhandlungen, zum Theil als Erörterungen der Lehre von den Dinghöfen, gruppieren sich um dieselbe. Eine ziemliche Anzahl von Urkunden ist in sorgfältigem Abdrucke beigegeben. Ein Sachregister erhöht die Brauchbarkeit des Buches.

R. v. S.

102) Die Edlen von Embs zur Hohenembs in Vorarlberg. Dargestellt und beleuchtet in den Ereignis-

sen ihrer Zeit, vom J. 1170—1560, von Joseph Bergmann, wirklichem Mitgliede der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften. (Vorgelegt in den Sitzungen vom 11. Mai bis 20. Juli 1859). Wien. Aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei. In Commission bei Karl Gerold's Sohn, Buchhändler der kaiserl. Akademie der Wissenschaften. 1860. 4. 102 Stn.

Churrathien war vor andern Ländern reich an Burgen und alten Edlgeschlechtern, aus denen wieder das Geschlecht von Embs oder Ems durch seine für die Kunst des Friedens und des Krieges auf gleiche Weise begabten Männer weit hervorragte. Unter dem Hohenstaufen Heinrich VI. tritt zuerst der Name der Burg Embs ans Licht, indem dieser Kaiser seinen unglücklichen und noch unmündigen Nebenbuhler um die Krone von Sicilien, Wilhelm III., Tancred's Sohn, gebunden und gefangen auf diese Burg führte. Zu Anfang des 13. Jahrh. ragte aus diesem Geschlechte Rudolf von Embs, der fruchtbarste und vielleicht gelehrteste Dichter seiner Zeit, hervor. In seiner gründlichen, kritischen, stets auf die sichersten und zuverlässigsten Quellen zurückgehenden Weise verfolgt dann der Verf. die Geschichte des Geschlechtes und der einzelnen Glieder desselben bis zum J. 1560, da dies Geschlecht durch Ferdinand I. in den Grafenstand erhoben wurde. Mit besonderer Ausführlichkeit ist die Geschichte des Marx Sittich von Hohenembs, eines der begabtesten Heerführer zur Zeit Maximilian's I., sowie die Geschichte der Kriege Maximilian's und insbesondere der Thaten und Erlebnisse des Marx Sittich während derselben behandelt.

103) Regesten der Erzbischöfe von Trier von Hetti bis Johann II., 814—1503, von Adam Görz, kgl. Archivsekretär und zweiter Beamter am kgl. Provinzialarchiv zu Coblenz. I. Abtheilung: Von Hetti bis Wernher, 814—1418. Trier. Verlag der Fr. Lintz'schen Buchhandlung. 1859. 4. XI u. 145 Stn.

Zur Uebersicht und Beherrschung der Urkundenmassen, welche die neuere Zeit durch den Druck an das Tageslicht zu bringen so eifrig bemüht ist, sind der Geschichtswissenschaft die Regestensammlungen unentbehrlich geworden. Dem verdienstvollen Beispiele Bohmer's, das er in seinen Kaiserregesten gegeben hat, folgend, hat der Verf. in diesem Werke unternommen, durch eine Zusammenstellung aller Regesten der erzbischöflich Trier'schen Urkunden dem Geschichtsforscher ein brauchbares Handbuch zu beschaffen, eine Uebersicht über das gesammte gedruckte und ungedruckte Material zur Geschichte dieser Kirchenfürsten. Diese Regesten geben uns die erste übersichtliche Zusammenstellung der gesammten Thätigkeit derselben, wie sie aus den von ihnen selbst erlassenen Urkunden und Schreiben gewonnen werden kann, sowohl ihrer Thätigkeit als Kirchenfürsten, wie als Reichsfürsten und Landesherren, und werden in ihrer Vollendung in einer Anzahl von c. 5000 Nummern den Zeitraum von 814—1503, den gesammten bisher aufgefundenen gedruckten und ungedruckten Schatz erzbischöflicher Urkunden, umfassen.

- 104) *Der Böhmerwald. Natur und Mensch. Geschildert von Josef Wenzig und Johann Krejčí. Mit einem Vorworte von Geheimrath Carl Ritter in Berlin. Nebst 35 Holzschnitten nach Zeichnungen von Eduard Heerold. Prag, Carl Bellmann's Verlag. 1860. Lief. I u. II. S. 192 Stn.*

Die beiden uns vorliegenden ersten Lieferungen dieses vielseitigen und fleißig ausgearbeiteten Werkes, welches den böhmischen Theil des interessanten Gebirges in allen seinen Elementen schildern soll, enthalten außer einer Einleitung, die unter anderm eine Uebersicht über die Literatur des Böhmerwaldes gibt, die Abtheilungen: die Natur, geschildert von Johann Krejčí, und der Mensch, geschildert von Josef Wenzig. Jene erste Abtheilung enthält alles Naturwissenschaftliche über den Wald in umfassender Weise, und diese zweite die Geschichte der einzelnen Burgen, Thäler und Ortschaften, die Darstellung der Bewohner, ihrer Erwerbszweige und Lebensweise, ihrer Sitten und Gebräuche etc.

- 105) *Das Strafrecht in Norddeutschland zur Zeit der Rechtsbücher. Ein Beitrag zur Geschichte des deutschen Strafrechts, von Dr. R. E. John, Professor der Rechte an der Univ. Königsberg. Erster Theil. Leipzig, Verlag von S. Hirzel. 1858. VI u. 350 Stn.*

Die Geschichte des deutschen Strafrechts ist nicht in dem Maasse gepflegt worden, wie die Geschichte anderer Rechtstheile. In den Hand- und Lehrbüchern der deutschen Rechtsgeschichte von Eichhorn, Walter und Zöpfl blieb sie zwar nicht unberührt, aber es fehlte an einer umfassenden speciellen Behandlung, an welche solche allgemeine Rechtsgeschichten sich anschließen konnten: zwar nicht für die älteste Zeit, denn diese hat Wilda in seinem Strafrecht der Germanen in einer Weise behandelt, die man ausgezeichnet nennen muß, wenn man erwägt, wie schwierig seine Arbeit auf dem zwar fruchtbaren, aber noch gar nicht cultivierten Boden war. Wilda hat sein Werk nicht fortgeführt durch das deutsche Mittelalter; um so willkommener muß es sein, daß jetzt von mehreren Seiten die deutsche Strafrechtsgeschichte in Angriff genommen wird, die nicht blos für den Juristen Interesse hat, sondern wegen ihres engen Zusammenhangs mit der politischen Geschichte und als Stück der Kulturgeschichte für jeden, dem die Kunde der deutschen Vorzeit werth ist.

Die vorliegende Arbeit ist, wie der Titel zeigt, nach Raum und Zeit beschränkt, und der Verfasser bezeichnet sie als Vorarbeit zu einer Entwicklungsgeschichte des gemeinrechtlichen Strafrechts bis zur Carolina. Durch die Beschränkung auf den Quellenkreis, in welchem der Sachsenspiegel das Centrum einnimmt, glaubte der Verf. mit Recht am sichersten zu den Grundanschauungen gelangen zu können, die zu ermitteln sind, und durch die Beschränkung hat seine Quellenexegese einen festen Halt bekommen. Seine exegetische Methode empfiehlt sich am meisten in dem trefflichen Abschnitt vom Versuch des Verbrechens, oder der Beantwortung der Frage, ob das alte Recht einen strafbaren Verbrechens-

versuch als selbständigen Begriff kannte, welche Frage er verneint, mit dem Nachweise der Gründe dieser Differenz des alten und neuen deutschen Strafrechts. Bei dieser Gelegenheit hebt er auch den wichtigen Satz hervor, den der Rechtshistoriker nicht genug beherzigen kann, daß das Abstrahieren einer allgemeinen Regel aus mehreren gleichartigen Fällen dem älteren deutschen Rechte ganz fremd gewesen sei.

Wilda's Fundamentalsatz, daß in dem germanischen Strafrecht der widerrechtliche Wille den Begriff des Verbrechens bestimmt habe und die eigentliche Grundlage des strafbaren Unrechts gewesen sei, ist von John festgehalten und in geschickter Weise überall darauf eingegangen worden, wie die Thatseite und die Willenseite des Verbrechens im älteren Recht in ein Verhältniß gesetzt wurde, das uns nach der gegenwärtigen Theorie des Strafrechts freilich durchaus nicht immer als das richtige erscheinen kann, aber es ist ja grade eine Hauptaufgabe einer Geschichte der Entwicklung des Rechts, die Verschiedenheit des Alten und Neuen in ihren Gründen aufzuweisen. Wenn wir dabei oft dem Neuen den Vorzug geben müssen, könnte auch die Gegenwart, die zu sehr von der historischen Entwicklung abstrahiert und im Strafgesetz-Construieren ihre Aufgabe gesehen hat, recht viel von der alten Zeit lernen.

Wir erfahren nicht, ob der Verf. sein Werk in einem zweiten Theile abzuschließen gedenkt. Da der letzte Abschnitt des ersten Theils von der Begnadigung handelt, scheinen damit die Lehren eines allgemeinen Theils zu Ende geführt zu sein; wir vermissen aber manches, was in einen solchen allgemeinen Theil gehört und können nicht umhin, zu bedauern, daß der Verf. sich nicht an Wilda's Anordnung angeschlossen hat. Immerhin ist aber das Gegebene ein sehr werthvoller Beitrag zur Geschichte des deutschen Strafrechts.

- 106) *Martinus Polonus. Codex Saec. XIII. Teplenus, collatus cum codice Nicolai Hane, edito per Joannem Caesar, Coloniae Agrippinae 1616. evulgatusque in usum studiosae juventutis pro adornandis in codicem commentariis a P. Philippo Klimes, Ord. Praemonst. can. reg. et canonicae Teplenaee bibliothecario, Praga. Sumptibus F. A. Credner, C. R. aulici librarii. 1859. S. 160 Stn. „Cronica Fratris Martini de summis Pontificibus et Imperatoribus.“*

Ein wohlausgestatteter, mit Fleiß redigierter Abdruck dieser Chronik, welche, von Christi Geburt beginnend, in zwei durchlaufenden Hauptabtheilungen die Geschichte der Papste und der Kaiser, zuerst der römischen, dann der römisch-deutschen bis zu Ausgang des 13. Jahrhunderts enthält. Die hier abgedruckte Handschrift ist, wie eine später hinzugefügte Schlussbemerkung beweist, vor dem Jahre 1310 geschrieben. Die Anmerkungen unter dem Texte enthalten die abweichenden Lesarten und kurze sachliche Erklärungen.

- 107) *Der Lübeckische Bischof Burchard von Serken und seine Zeit, vom J. 1276 bis zum Jahre 1317. Ein Beitrag zur Lübeckischen Staats- und Kirchengeschichte.*

schichte, von G. W. Dittmer, b. R. Dr., Kanzlei-Sekretär etc. Lubeck, 1860. Im Verlage der Dittmer'schen Buchhandlung. 8. VIII u. 42 Stn.

Der Verf. hat sich schon durch verschiedene Schriften um die Erforschung der Geschichte Lubecks Verdienste erworben. Die vorliegende kleine Schrift behandelt die Geschichte eines Bischofs, der, im Geiste Gregor's VII. sein Bisthum leitend, vierzig Jahre lang regierte, von 1277 bis 1317, und das seltsame und glückliche Alter von 120 Jahren erreichte. Sein Andenken ist durch die bekannte schöne Bronzeplatte von 12 Fuß Länge und 6 Fuß Breite in der Domkirche erhalten. Als Quellen sind zu diesem Schriftchen hauptsächlich die lubeckischen und holsteinischen Urkundenbücher und einige noch ungedruckte Urkunden benutzt worden.

108) Beiträge zur Kunstgeschichte des Mittelalters von J. A. Ramboux, Conservator des städtischen Museums zu Köln. Köln, 1860. gr. 2. 125 Tafeln in lithogr. Tondruck.

Die auf den Reisen des Verfassers gesammelten Skizzen werden hier der Öffentlichkeit geboten unter der Anwartschaft, welche denselben der wissenschaftliche Sinn und die geschickte Hand des Sammlers von vorn herein gaben. Die mitgetheilten Gegenstände sind größtentheils von hohem Interesse, wie: eine Reihe sehr alter Miniaturalereien aus der Trierer Bibliothek, aus Montecassino u. s. w., das Facsimile eines Gedichtes von Dante, sowie eine Ansicht der Ueberreste des Geburtshauses desselben, zahlreiche bisher nicht veröffentlichte Arbeiten der Vorgänger Rafaels, Jugendarbeiten dieses letzteren u. s. w. Ein kurzer Text versieht die Zeichnung mit der nothigen Erklärung.

109) Histoire des plus célèbres amateurs étrangers Espagnols, Anglais, Flamands, Hollandais et Allemands et de leurs relations avec les artistes par M. J. Duménil, membre du conseil général du Loiret etc. Paris. Vve Jules Renouard, 1860. 8. 510 p.

Der vorliegende Band des genannten Werkes enthält unter der im Titel angegebenen Rücksicht das Leben König Philipps II. von Spanien mit Einschluß des Herzogs Alba, der Cardinale Granvella und Pacheco und anderer spanischer Kunstliebhaber, ferner das Königs Philipps IV. mit Einschluß des Don Diego Hurtado de Mendoza und des Herzogs von Olivares. Von englischen Liebhabern sind besprochen König Karl I., der Graf von Arundel und der Herzog von Buckingham; von den Fländern Nikolaus Rokox und Caspar Gevaerts; von Hollandern Const. Huygens, Uttenbogard und der Bürgermeister Six, unter den Deutschen W. Pirckheimer, Erasmus von Rotterdam, Joh. Winkelmann, Graf Brühl, Raph. Mengs u. A. Die Art der Darstellung ist aus den früheren Bänden bekannt. Leider hat in Bezug auf die letzte Abtheilung die Unkenntnis der deutschen Sprache einige Irrthümer einschleichen lassen.

110) Geschichte der Militär-Architektur in Deutschland mit Berücksichtigung der Nachbarländer von der Römerherrschaft bis zu den Kreuzzügen. Nach Denk-

malern und Urkunden. Von G. H. Krieg von Hochfelden, großh. bad. Generalmajor a. D. Mit 137 Abbildungen im Text. Stuttgart, Verlag von Ebner und Seubert. 1859. gr. 8.

Obwohl man seit lange zur Einsicht gekommen, daß in der mittelalterlichen Baukunst kirchliche und profane streng zu scheiden und jeder ein gleich eingehendes Studium zu widmen sei, fehlte bis jetzt, so sehr viel auch für die kirchliche Architektur geschehen, doch noch immer selbst der Versuch, die profane auf bestimmte wissenschaftliche Grundlagen zu bringen. Franzosen und Engländer hatten hierin vor den Deutschen keinen Vorzug. Der Grund dieser Erscheinung ergibt sich nur zu leicht aus der außerordentlichen Schwierigkeit der Behandlung des Gegenstandes. Denn gewöhnliche architektonische Kenntnisse reichten dazu am wenigsten hin; die gründlichste militärische Bildung, sowie weit reichende Belesenheit auf geschichtlichem Gebiete waren zum Verstandnisse der Denkmale ebenso erforderlich. Dazu sind letztere in weit geringerer Anzahl vorhanden, meistens in sehr zerstörtem Zustande und wenig untersucht. Ein Werk, das über den in Rede stehenden Gegenstand erschien, mußte wesentlich die Aufgabe haben, Bahn zu brechen. Und daß diese Aufgabe das vorliegende Buch erfüllt, können wir gewiß mit vollem Rechte sagen. Es behandelt nur das frühere Mittelalter bis zum 12. Jhd.; weist jedoch den Weg für alle weitere Forschung.

111) Die deutschen Gesellschaftslieder des 16. u. 17. Jahrhunderts. Aus gleichzeitigen Quellen gesammelt von Hoffmann von Fallersleben. Zweite Ausgabe. Leipzig, Verlag von Wihl. Engelmann. 1860. Zwei Theile. XX u. 376 u. 274 Stn.

Hoffmann's „deutsche Gesellschaftslieder“ waren schon bei ihrem ersten Erscheinen im J. 1844 eine hübsche Sammlung, welche als eine vortreffliche Ergänzung und Fortsetzung des großen Uhland'schen Liederwerkes betrachtet werden konnte. Nun liegt sie, durch beinahe zwanzigjähriges unermüdetes Weiterforschen auf die doppelte Anzahl von Nummern gebracht, in zweiter Auflage vor uns. Wenn wir bedenken, daß dies Buch das einzige Hilfsmittel ist, und für lange Zeit auch wol noch bleiben wird, um ein anschauliches Bild der deutschen Liederpoesie in jener Periode zu gewinnen, so muß man dem Verfasser aufrichtig dankbar sein für die unverdrossene Mühe, welche er namentlich der Durchforschung der vielen gedruckten Notenbücher des 16. u. 17. Jhdts. gewidmet hat. Die Lieder sind nach ihrem Inhalte geordnet, die Schreibung vereinfacht, wie es die für jene Zeit geltenden kritischen Gesichtspunkte erheischen, seltene Wörter unter dem Texte erklärt. Ueber jedem Liede ist außerdem die Quelle genannt, der es entnommen ist, und am Schluß zur Erleichterung des Aufschlages ein alphabetisches Register der Liederanfänge beigelegt. Ein Verzeichniß aller von ihm eingesehenen und benutzten Liedersammlungen hat der Verfasser in der Vorrede versprochen, der — gewiß mit Recht — hofft, damit auch den Forschern der Musik einen willkommenen

Dienst zu erweisen. Es sei hiebei erlaubt, an die in den beiden ersten Jahrgängen dieser Zeitschrift veröffentlichte Zusammenstellung von Sangweisen deutscher Volkslieder aus der Bibliothek des german. Museums zu erinnern, worin manche der von II mitgetheilten Lieder noch in anderen, zum Theil älteren Compositionen nachgewiesen sind.

Von Herzen stimmen wir ein in den Wunsch des Verfassers, daß diese neue Ausgabe seines Buches die alten Freunde wieder finden und recht viele neue sich erwerben möge.

112) Das alemannische Todtenfeld bei Ulm. Beschrieben und erläutert von Professor Dr. K. D. Haffsler. Mit 5 Steindrucktafeln und Holzschnitten. Ulm, 1860. Druck der Wagner'schen Buchdruckerei. 4. 40 Stn.

Es thut uns leid, auf den Inhalt dieser an neuen Ergebnissen sehr reichen Abhandlung nicht ausführlich eingehen zu können. Was der Verfasser behauptet, belegt er mit guten Gründen, und nach unserer Ansicht verdienen seine neuen Sätze die vollste Beachtung. Das Ulmer Todtenfeld wurde gegen Ende des Jahrs 1857 entdeckt. Die naheren Verhältnisse werden in der Einleitung erzählt. In Abtheilung I erfolgt dann die Angabe des Terrains und in II die Schilderung der Gräber. Die hier gegebenen Bemerkungen über die vorgefundenen Skelette, sowie über die Bestattungsweise nach den vorhandenen Spuren (Verbrennen und Begraben) sind sehr belehrend. In Abth. III handelt der Verf. von den Grabesbeigaben. Besonders haben uns hier seine Ansichten über die bisher sogen. Pfeile angezogen, die er für die leichten Wurfspieße erklärt, wovon Tacitus (G. c. 6) spricht. Wir können seiner Ausföhrung keinen vollbegründeten Widerspruch entgegensetzen. Ferner sind höchst interessant die Bemerkungen über den Gebrauch des Eisens. Die Abth. IV. umfaßt die Beantwortung der Frage: Wer sind die hier Begrabenen? Die allgemeine Antwort gibt schon der Titel der Abhandlung selbst: „unsere Gräber müssen vorchristliche Alemannengräber sein: es steht fest, daß sie der Zeit von der Mitte des vierten bis zum Ende des sechsten Jahrhunderts angehören.“ Schließlich gewinnt der Verfasser das Ergebniß, daß Ulm schon seit dem J. 600 eine alemannische Ansiedlung gewesen sei, und die Stützpunkte dieser seiner Ansicht sind jedenfalls in hohem Grade zu beachten. Ueberhaupt macht die ganze Abhandlung den Eindruck sehr besonnener Forschung, unbefangener Prüfung und gesunder Anschauung; sie gehört zu dem Besten, was auf diesem Gebiete erschienen ist und rückt die bisherigen Grenzen unserer Kenntniß darauf um ein gutes Stück weiter.

Aufsätze in Zeitschriften.

Ausland: Nr. 38. Zur Geschichte des Brodbackens.

Bund: Nr. 271. Volkssagen der Schweiz. Der Riese Proeus. (Runge.)

Europa: Nr. 41. Englische Sitten am Osterfeste.

Palatina: Beibl. zur Pfälzer Zeitung, Nr. 69–75. Grols- und Kleinbockenheim. 70. 74. Die Wahrheit in der Ret-

scherfrage. (Remling.) Nr. 72. Die jüngsten urkundlichen Ermittlungen über die Retscherfrage. (Rau.) Nr. 75. Zum Retscherstreit. (Rau.)

Augsb. Post-Zeitung: Nr. 205. Ueber die Restauration der Ritterkapelle zu Hallsfurt. Nr. 112 Beilage. Das Kloster Rheinau in der Schweiz.

Leipziger Sonntagsblatt: Nr. 37. Der Dom in Magdeburg.

Westermann's illustrierte deutsche Monatshefte: Nr. 49. Karl der Große.

Neue Münch. Zeitung: Abendblatt Nr. 239. Die Einführung des Pferderennens in Bayern.

Wiener Zeitung: Nr. 131. Neue aufgedundene Wandmalereien in der St. Wenzelskapelle zu Prag. Nr. 112. Zum Schutzen-Jubiläum in Prag. Ueber die Bogner und Schilderer auf den Stadthurmen. (Mikower.)

Vermischte Nachrichten.

160) Bei Herzfelde, einem Dorfe zwischen Schloß und Städtchen Boytzenburg und der Kreisstadt Templin in der Uckermark, Provinz Brandenburg, befinden sich auf den umliegenden Aeckern eine große Menge von regelmäsig gesetzten Steinhäufen, welche auf manche Schätze des Alterthums schließen lassen. Der Boden bietet eine große Abwechslung von Hügeln und Thälern dar, in deren letzteren sich viele Wasserlöcher befinden, welche man als eine fortlaufende Reihe neben einer Wiese und einem See verfolgen kann. Das ganze Terrain war früher mit Eichen- und Buchenwäldern bestanden, wie solche noch z. B. bei Boytzenburg von hohem Alter zu finden sind. In den letzteren Jahren trockneten jene Wasserlöcher fast gänzlich aus, und mehrere der Ackerbesitzer ließen den schlammigen und moorigen Boden auskarren, und statt des Dinges auf ihren Aeckern ausbreiten. Eins derselben auf dem Acker des Gutsbesitzers Schulze, 42 Schritte lang und 12 Schritte breit, war auf ungefähr 8 Fuß tief ausgekarrt, als man auf 5 neben einander liegende Eichstämme stieß. Als man sie in der Breite des Wasserlochs abgesagt hatte, und die Arbeiter mit dem Hinwegschaffen derselben beschäftigt waren, fanden sie darunter auf einem Haufen 10 Stück Bronze aus dem germanischen Alterthume, namentlich 12 gravierte und 2 ungravierte elliptische Armringe, alle ziemlich $2\frac{1}{4}$ " in der großen Axe weit. — 1 Fibeln, deren Nadeln 7, 6, 5 und 1" lang sind. — 1 Halsring $4\frac{1}{2}$ " weit, aus doppeltem gewundenem Draht. — 6 ganz gleiche Brochen, jede bestehend aus 2 je 1" weiten Spiralen durch einen Bügel verbunden, wie solche in allen Größen vorkommen, um die Zapfen eines Tuches, eines Mantels etc. kreuzweise hindurchzustecken. — mehrere concave Knöpfe mit Öhren, den unsrigen ganz ähnlich. — 1 Messer. — 1 schellenförmiges Messer, 1 Franica oder Paalstab. — 1 Spirale mit 11 Windungen, fast 1" lang und fast $2\frac{1}{4}$ " weit, zum Schmuck und zum Schutze des Unterarmes, und mehrere Bruchstücke. Die oben beschriebene Lage der Wasserlöcher

und die regelmäßig neben einander gelegten Eichen lassen vermuthen, daß hier einst eine Straße durch bruchige Waldgegenden über einen Knuppeldamm geführt hat: und die Thatsache, daß mehrere der genannten Schmuckgegenstände so zahlreich vorhanden sind, daß sie Ein Mensch nicht an sich tragen konnte, und daß z. B. die Fibeln wie zur Auswahl von verschiedener Größe sind, gibt der Vermuthung Raum, daß hier ein Händler mit seinem Wagen verunglückt ist, und sein Vorrath zum Theil verschuttet wurde und zwischen den Eichen versank.

Sämmtliche Gegenstände kamen übrigens blank zu Tage, wie dies gewöhnlich bei der Bronze der Fall ist, welche im Moor gefunden wird, vorausgesetzt, daß derselbe mit kalkartiger Lauge durchzogen ist, während die in Torfwiesen gefundenen Bronzen gewöhnlich dem verrosteten Eisen ähnlich sind, und nur die im Saale gefundenen die schöne grüne Patina haben. Auf kalktheile deutete auch der weiße Ueberzug sämmtlicher auf dem Boden jenes Wasserloches zerstreuten Steine. Merkwürdig war noch eine große Menge von Birkenrinde, welche, wenig schwerer, als die Rinde heutiger Bäume, Jahrhunderte hindurch unversehrt geblieben ist.

Gränsö, den 7. Oktober 1860.

Kirchner.

161) Beim Graben eines Brunnens auf dem Platze vor dem k. k. Kreisgerichtsgebäude in Chrudim ist man auf ein ungewöhnlich großes, in ähnlichen Dimensionen vielleicht noch nirgends bemerktes heidnisches Grab gestoßen, welches drei Klafter tief eine große Menge irdener Aschenkrüge, Knochen von Thieren u. s. w. enthält.

162) Bei dem Umbau des zur früheren Weiler'schen Bleibuchsenfabrik gehörigen Hinterhauses in der obern Maximiliansstraße in Augsburg A. 10 1/2 kam ein Denkstein zum Vorschein, der mit schönen römischen Buchstaben die noch schönere Aufschrift führt: *Sis aedis custos Pie Jova meae*. Der Eigenthümer gedenkt diesen Stein an demselben Hause an einer passenden Stelle anzubringen. Schrift und Latein der Inschrift bezeugen das 2. oder 3. Jahrhundert unserer christlichen Zeitrechnung, und folglich, daß schon um diese Zeit langs der zum Kapitol (bei St. Ulrich) führenden Straße eine

Häuserreihe stand, daher auch die vom Milchberge, das Afra-gätschen entlang, gegen den Predigerberg sich hinziehende hohe Stützmauer bereits römischen Ursprungs ist.

163) Bei dem in Angriff genommenen Bau zur Erweiterung der v. Stetten'schen Erziehungsanstalt in Augsburg ist man auf ein altes Wandgemälde gestoßen. Dasselbe ist mit Wasserfarben gemalt und stellt ein Turnier dar. Man vermuthet, daß es dem 13. Jahrh. angehört. Leider ist nur die obere Hälfte des Bildes, die Brustbilder der Streiter, erhalten. Der interessante Fund ist bereits von Künstlerhand copirt worden.

164) Bei Gelegenheit der Restauration des Chores der in der Nahe von Ternitz gelegenen Pfarrkirche St. Johann wurde ein größeres mittelalterliches Freskobild entdeckt, welches auf Kosten des Fabrikbesitzers Herrn Welzl von der Tunche befreit und bloßgelegt wurde. Das Interesse knüpft sich vorzugsweise an die Darstellung, welche eine Reihe von Sonderbarkeiten bietet und jedenfalls weit hinter jenen Freskobildern zurücksteht, die erst vor kurzer Zeit in der nahe-liegenden Pankrazkapelle zu Sieding entdeckt wurden, leider aber keinen Kunstfreund gefunden haben, welcher die Unterhaltung derselben sich angelegen sein ließe.

165) Der Verwaltungsrath von St. Gallen hat dem trefflichen Maler Emil Bittmeyer den ehrenvollen Auftrag gegeben, Cartons für Freskogemälde anzufertigen, mit welchen 8 Felder, 3 Nischen und der Plafond des Treppenhauses der städtischen Bibliothek geschmückt werden sollen. Die Stoffe werden der vaterländischen Geschichte entnommen.

166) Die Stadt Konstanz beabsichtigt den Märtyrern Johannes Hufs und Hieronymus von Prag auf dem Platze, wo sie die Kirchenversammlung verbrennen ließen, ein Denkmal zu errichten.

167) Die bis jetzt als Kelter (?) benützte Pauls-, sog. neue Kirche in Eßlingen, wird von der Stadt um den von ihr festgestellten Preis von 15,000 fl. übernommen und für den katholischen Gottesdienst hergestellt. Diese in einem sehr reinen romanischen Stile durchweg ausgeführte, sehr schöne Kirche ward 1268 von den Dominikanern erbaut.

Inserate und Bekanntmachungen.

28) Im Verlage der J. A. Stein'schen Buchhandlung zu Nürnberg erscheint ein größeres photographisches Werk, welches zum Zwecke hat, die Meisterwerke der alten Kupferstechkunst vom 15.—18. Jhd. in getreuen Nachbildungen zu vervielfältigen. Das erste Heft ist eben erschie-

nen und enthält: Ritter, Tod und Teufel von A. Dürer; das Hundertguldenblatt von P. Rembrandt; eine heroische Landschaft von H. Meyer und das Portrait des P. P. Rubens von P. Pontius.

Vernünftliche Redaction:

Dr. Freih. v. u. z. Aufseß, Dr. A. v. Eye, Dr. G. K. Frommann, Dr. Frhr. Roth v. Schreckenstein.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

U. E. Schald'sche Buchdruckerei.

NÜRNBERG. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 21 fl.-Fuß oder 2 Thlr. preuss.

Für *Frankreich* abonniert man in Straßburg bei C. F. Schmidt, in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11, rue de Lille, oder

ANZEIGER

bei dem Postamt in Karlsruhe; für *England* bei Williams & Norgate, 11 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für *Nordamerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg. —

Inserate, welche mit den Zwecken des Anzeigers und dessen wissenschaftlichem Gebiete in Verbindung stehen, werden aufgenommen und der Raum einer Columnenzeile mit 7 kr. oder 2 Sgr. berechnet.

FÜR KUNDE DER



DEUTSCHEN VORZEIT.

Neue Folge.

Siebenter Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1860.

N^o 11.

November.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Zur Geschichte des böhmischen Aufstandes.

Mitgetheilt von Anton Kohl in Prag.

Das Schlaggenwalder Archiv besitzt eine gleichzeitige Copie des unten mitgetheilten Briefes des Grafen Thurn an Ruppá, einen der bedeutendsten unter den 30 Directoren. Die Aufschrift außen lautet: „Der Herrn Generaln, sonderlich Hrn. Grafen von Thurn den Behem Herrn Directoren vnd Landes Rathen auffm Prager Schloß, inn sachen die Beantwortung des Königlichen *) Schreibens betreffendt, gegebenes guetachten vnd Redencken.“ Der Inhalt ist gewiß nicht ohne Wichtigkeit, da Thurn ganz offen seine Meinung darlegt. Stadt Schlaggenwald selbst hatte sich der aufständischen Bewegung nicht abgeneigt gezeigt; stand es ja namentlich mit dem Freiherrn von Fels, dem Besitzer der benachbarten Herrschaft Griefshubel, vielfach in brieflichem Verkehr. Doch scheint viel urkundliches Material, das hierher gehörte, abhanden ge-

kommen zu sein. Der Stadtrath hatte wol selbst Sorge getragen, daß, als Ferdinand II. sein „Reformationswerk“ mit Strenge durchführte, jene Actenstücke, welche am meisten compromittieren und der Stadt nachtheilig werden konnten, auf die Seite geschafft wurden *). Auf diese Weise mag vieles verloren gegangen oder in Privathände gewandert sein.

Thurns Brief nun lautet:

„Wohlgeborner Edler Herr

Ihr Gud. die Herrn Abgesandten begehren mein guetachten, nit deßen zur notturfft, sondern aus hoher lieb vnd respect; wer mein Vatterland so hoch, wie treue das Herzs, so gáb es der welt Satisfaction. Betreffend das königliche schreiben, so klingt es nach der alten Leyern, begehrt vns zu Stabirn, Die Statthalter, die sich so ungerecht, verfolgerisch gegen vns verhalten, das wir zu uersicherung vnsers gewissens, freyheit, lebens vnd allen wohlstandts, vns mit der Defension haben gefast mußén machen, dieselbe verletzte vnd beclagte Persohnen, will der konig einsetzen, Ihr Instruction approbiren, alß wann sie loblich vnd wohl gethan hetten.

*) nämlich Ferdinands II. Der Brief ist undatiert, fällt aber jedenfalls in die Zeit, welche zwischen dem Tode k. Mathias (10. März 1619) und der Schlacht auf dem weissen Berge liegt (8. Nov. 1620). Da Ferdinand II. nur „könig“ genannt, von Mathias aber als „kaiser“ gesprochen wird, so dürfte daraus hervorgehen, daß das Schreiben noch vor Erwählung Ferdinands zum röm. König und kaiser (28. Aug. 1619) abgefaßt wurde.

*) Als die kaiserl. Reformationscommissare nach Schlaggenwald kamen, war bei der angestellten Untersuchung die allererste Frage, wohin die Protocolle und Copieschreiben von 1618 bis 1622 gekommen.

Ich setz es inn die Regel, soll man antworten oder nit, darüber gieb ich in eyl mein guet bedünckhen, dabey mich mehrern vnd höhern Verstand vnderworfen. Zu eröffnen das Königlich schreiben, halt ich für vnmbganglich; darauff aber der Zeit schriftlich zu antworten, ganz bedenklich; was aber in diesem zu thun, ist mein Wohlmeinender Rath. Die Persohn, so das Königlich schreiben vberantwortet, ehrerbietig zu beantworten, das die sachen sich so weit verlossen hetten, das man nunmehr in diesen terminis versirt, vnd aus sorgsamkeit vnd betraugnus vnsers lieben Vatterlands, so weit ja wieder verhoffen gerathen, das wir nunmehr vns selbst nit mechtig, sondern zur erhaltung vnsrer Ehr, Siegel, Brief vnd wortt, gezwungen, ohne Consens vnd einwilligung der Vnirten vnd Confoederirten, Vns in keine schlußliche antwort einzulassen.

Biß *) so lang nun solches an die Vnirte vnd Confoederirte Länder gelangt, vnd Ihr guetachten darauff eingeholt wird, Dofern der König künftige von denen Ländern eine guette antwort zu erwarten Vermeint, wolle Er inmittelst die Vrsacher vnd Anstifter dieses Landverderblichen Vnheils von sich hinwegk, das mit breunen vnd Rauben Hochschädliche Krigsvolek abschaffen, vnd zuruckfordern, auch das noch ankombende nicht fortziehen lassen; daraus wird zuuerspuren sein, das Ihre Kön Mt. das vorgangene Gubernio begehre zu verbeßern, vnd alles verderbliches weesen abzuschneiden.

So ist auch dieses vnsrer öffentlicher vinnerholener Vorsatz, vnd Vnmbganglichs vornemhen, das was vns zuuor von Ihr Kay. Mt. Mathia vnsern in Gott rhuenden Herrn, wegen der Confoederirten Länder Halben versprochen, vnd so hoch reuersirt worden, Das wir vor erörterung der 4 Haupt-Puncten keine Proposition zu deliberriren schuldig sein. Welches aber durch die verfluchten bosen, Spottlichen, Ehrvergeßenen vnd schädlichen Rhate, des Teuffels Practicken vnd dessen Adherenten verwehrt worden.

Daher wir Verursacht, an iezo einen sichern weeg zu gehen, vnd vor der Vnion aller Länder vnd Confoederation derselben, in kein absonderliche Antwort, Obligirung vnd verflengklighkeit vns zu begeben gesinnet sein. Wann aber Offt gemelte vns versprochene Vnion vnd Confoederation in esse vnd anschentlich geschlossen sein wrdt, So wollen wir ex pleno Consilio Vnanimiter ein solche Antwortt geben, die nechst Gott zu beliebung

*) Hier die Randbemerkung des Abschreibers: Dieser verzeichnete Punct ist allhier von den Herren Generaln beygesetzt worden.

Ehrlicher leuth, auch allen christlichen Ländern zu guethen gedeyen soll; vor solcher Zeit ist es vnthuenlichen.

Hab ich nun darinn geirret vnd gefehlt, so bitt ich mit meinem Abgang und Mangel des Verstandts geduld zu haben, Vnd mehr auff das treue Herzs zue sehen.

Der so es inn der Seelen vnd im Herzen gueth meint

H. M. G. v. Thurn "

Die Adresse des Briefes lautet: „Ihr. Gndn. Herrn Herrn Wenzeln Wilhelm von Buppan zu eigen Handen.“ Ueber Ruppa vgl. unter anderen Gindely's Beiträge zur Geschichte des dreißigjährigen Krieges, S. 32 f., 40 ff. u. s. w.

Veit Stofs, kein Pole, sondern ein geborner Nürnberger.

Von J. Baader, Conservator am k. Archiv in Nürnberg.

Die Vermuthung, Veit Stofs sei ein geborner Nürnberger, wurde schon in den „Beiträgen zur Kunstgeschichte Nürnbergs“ ausgesprochen. Dieselbe ist in Folge weiterer Nachforschungen nunmehr zur Gewisheit geworden. Den Beweis, daß Veit Stofs kein Pole, sondern ein Nürnberger sei, liefern die Bürger-Verzeichnisse des XV. Jahrhunderts, die aus dieser Zeit vollständig vorhanden sind. Sie enthalten die Namen aller neu aufgenommenen Bürger, die nicht schon durch ihre Geburt das Bürgerrecht erworben hatten, und sind amtlich angefertigt. Auch enthalten sie in bestimmten Zwischenräumen die Verzeichnisse solcher Bürger, die ihr Bürgerrecht aufgegeben haben und ausgewandert sind. Unter diesen erscheint auch Veit Stofs, der im J. 1477 sein Bürgerrecht aufgab und einen Revers ausstellte, daß er gegen die Stadt niemals sein noch thun, auch alle ihre Geheimnisse, die ihm bewußt waren, bewahren wolle. Dieses Versprechen mußte er eidlich bekräftigen.

Ware Veit Stofs nicht schon durch seine Geburt Bürger zu Nürnberg gewesen, und ware er erst aus der Fremde zugewandert, so mußte seine Bürgeraufnahme in den Bürger-Verzeichnissen vorgetragen sein, die nur die neu aufgenommenen Bürger verzeichnen, und, wie gesagt, aus dem XV. Jahrhundert ganz vollständig vorhanden sind. Stofs aber kommt in denselben nicht vor, und es ergibt sich schon von selbst, daß er sein Nürnberger Bürgerrecht, das er im J. 1477 aufgab, durch die Geburt besaß.

Er ist wahrscheinlich der Sohn des Gütlers Michel Stofs, der im J. 1415 die Bürgeraufnahme zu Nürnberg erhielt. Veit Stofs mag zur Zeit, als er sein Bürger-

Personengeschichte.
Biographie.

recht im J. 1477 aufgab und nach Polen zog, ungefähr 40 Jahre alt gewesen sein. Im J. 1496 kehrte er wieder nach Nürnberg zurück. Er suchte um Wiederaufnahme nach und erhielt sie. Bekanntlich erreichte er ein sehr hohes Alter, fast von 100 Jahren.

Außer den in vorerwähnten „Beiträgen etc.“ aufgeführten Mitgliedern der Familie Stofs, die Bürger wurden zu Nürnberg, kommen auch noch vor Heinz Stofs, ein Gurtler, der im J. 1446, und Kathrein Stossin, eine „wurtkerin“, die im J. 1454 die Bürgeraufnahme erhielt.

Heinrich Wirry, ein Solothurner Dichter.

Von Emil Weller in Zürich.

Unter den Dichtern des sechzehnten Jahrhunderts zählen die Schweizer zu den frischesten und gewecktesten. Ihre Schlachtlieder verrathen eine gewisse elastische Kraft und jene Keckheit, welche den Landsknechtaturen der damaligen Zeit so wohl ansteht; ich verweise besonders auf Jonas Hachelberger, Hans Kraft, Lowenstein, die noch wenig bekannt sind, und von denen ich gelegentlich mehr sagen werde.

Heinrich Wirry ist bisher nur als Beschreiber von Festschießen und Festlichkeiten genannt worden, da er sich frühzeitig in die Carriere der sogenannten Pritschmeister warf und als solcher mehrere größere poetische Schillerungen verfaßte. Aber er war auch, und zwar in seiner ersten Zeit, Volksschriftsteller, und das erste Produkt, welches ich von ihm aufführen kann, ist ein historisches Lied. Es sei mir vergönnt, der Zeitfolge nach eine ganze Reihe größtentheils von mir durchgesehener Produkte Wirry's hier aufzuzählen. Sechs davon sind ganz unbekannt und wahrscheinlich Unica, drei Beschreibungen von Festschießen wenigstens noch nicht erwähnt und sicherlich nur in einigen Exemplaren noch vorhanden.

1) Ein lupsch New Lied, Wie der Kunig von Franckreich inn das Teutschland mit hores macht ist gezogen. Im Thon wie Dietrich von Bern. o. O. u. J. (1552). 4 Bl. 8 — In der Luzerner Bürgerbibliothek. Am Schlusse nennt sich der Dichter Heinrich Wirry. Der Anfang lautet:

Da man zalt Funffzehen hundert Jar,
Zwey vod huffzig, das ist war,
Ist dise Geschicht geschehen etc.

2) Ein wunderbarliche erschrockenliche warhafftige geschicht, so geschehen ist in einer Statt gelegen in dem Elseß genant, Ryckenwyler von einem Burger, der sich selbst, vnd sein weib auch kind, inn Mutter leih ermordt

hat, wie dann diese Figur anzeigt. Am Ende: In truck gegeben durch Heinrich Wirri burger von Soloturn im 1.5.5.3.

Folioblatt mit grobem Holzschnitt, links der Selbstmord, rechts die Ermordung der Frau. Schilderung in Prosa. — In der Züricher Stadtbibliothek.

3) Ein wunderbarlich gantz warhafft geschicht so geschehen ist in dem Schwytzerland, by einer statt heist Willisow, dry myl von Lutzern, von dryen gesellen die mit einandré gespilt habend, da der Tafel den einen, den andren zweyen angesicht jrer ougen genommen vnd hinweg getragen hat. Vnder den andren zweyen habend die luß den einen zu tod gehissen. Der dritt ist mit dem schwerdt in der vorhemelten statt Willisow gericht worden. Warhafft geschehen wie jr hernach hören werdend.

In truckt gegeben durch Heinrich Wirri Burger zu Soloturn im 1553. Getruckt zu Straßburg by Augustin Frieß.

Folioblatt mit coloriertem Holzschnitt: die Drei am Tisch, der Teufel einem Krebs ähnlich, packt im Fluge den einen. In Prosa. — In der Züricher Stadtbibliothek.

Nene Ausgaben:

Ein wunderbarliche vnd ganz warhafftige Geschicht von dreien Gesellen zu Willisow bei Luzern, die mit einander gespielt haben, wovon den einen der Teuffel geholt, den andern die Leyß zu todt gebissen vnd der drit gericht ist worden. Augspurg. 1553. 4. — Butsch, Cat. 26 p. 53.

Ein Erschreckliche vnd Warhafftige Geschicht Von dreyen Spielern Welcher einer mit Namen Virich Schröter, vom Teuffel sichbarlich hinweggefurt etc. Am Ende: Gedruckt zu Nürnberg durch Hermann Hamsing. 1554. 4 Bl. 4. — Im german. Museum.

4) Ordenliche beschreybung des ordenlichen Stahel schiessens, das da gehalten ist worden durch die Fürstlich Stadt Lauging, in Reimen gestellt durch Heinrich Wirry, burtig von Araw, wonhaft zu Zürich. Anno M.D.lv. Wenn Got wil So ist mein zil.

O. O. u. J. (Zürich, 1555). 8 Bl. 8. — In Zürich (Stadtbibl.), Luzern (Bürgerbibl.) und in Wolfenbüttel (Herzogl. Bibl.) Es beginnt:

Ir Herren wend jr mir hören zu
So wolt ich euch ein spruchlin thun etc.

5) Ordenliche beschreibung des grossen puchsen schiessens, durch die Schmeltzherrn vnd Gwerekken, des Edlen Berekwerchs zu Schwatz, im Monat Augusti, des M.D.lv. Jars gehalten worden. Gedicht durch Heinrich Wirry von Zurich, geweißner Pritschmuster zu Schwatz auß dem Schiessen.

O. O. u. J. (Zurich, 1555). 8 Bl. 8 — In Zurich und Wolfenbüttel. Es beginnt:

Nun hörē jr Herrn vñ gute freunt
All wie jr hie versamlet seind etc.

(Schluß folgt.)

Kunst.
Bildende Kunst.
Baukunst.

Das Kirchen - Portal der Abtei Petershausen.

Von v. Krieg-Hochfelden, großh. bad. General, in Baden-Baden.

(Schluß.)

Bei genauer Betrachtung sieht man, daß ein älteres Modell weggewerfen und das gegenwärtige aufserst sorgfältig eingesetzt und angepaßt wurde. Dieser Umstand mochte zu der Vermuthung führen, daß das Modell der ersten, 983 erbauten und später abgebrannten Kirche mit jenem der 1174 errichteten vertauscht wurde, und somit die beiden Bildsäulen bis in's 10. Jahrhundert hinaufreichen durften. Dieser Vermuthung widerspricht jedoch die Zeichnung, wie die technische Behandlung sammtlicher Skulpturen, welche die rohen Denkmäler der damaligen Zeit schon weit übertreffen.

Das Modell zeigt die aufere Anordnung des Baues auf das Genaueste. Auf der Ostseite des gegen Süden gerichteten Schiffes steht ein nur wenig schmalerer Vorbau von (wie es scheint) quadratischem Grundrisse und gleicher Höhe mit gegen Osten gerichtetem Giebel und einfachem Pultdach, über welchem ein ganz kleines, wahrscheinlich holzernes Glockenthurmchen mit spitzem Dache sich erhebt. Unser Portal erscheint daran auf der Ostseite und darüber ein großes kreisrundes Fenster ohne inneres Stabwerk. Ueber beiden erhebt sich ein parallel mit dem obersten Giebel von beiden Seiten aufsteigendes Gesimse oder ein Gurt, und über diesem sind zwei kleine, im Halbkreis überwölbte Fenster, wie oberhalb derselben ein kleineres kreisrundes.

Auf seiner südlichen Seite zeigt der Vorbau abermals jenen giebelartigen Gurt. Oberhalb desselben, unter dem horizontalen Dachgesimse, sind keine Oeffnungen oder Fenster, unterhalb aber eine schmalere, im Kreisbogen überwölbte Pforte, rechts und links derselben, sowie auch in der Mitte, unter der Giebelspitze, drei kreisrunde Fenster von kleinerem Durchmesser.

Die südliche Längsseite, deren Dach um ein wenig höher ist, als jenes des Vorderbaues, zeigt eine Reihe der bekannten kleinen Fenster des romanischen Baustiles, über jedem aber, zum Behufe größerer Helle, ein kreisrundes von dem nämlichen Durchmesser.

Wir finden diese ganze Anordnung bei den meisten kirchlichen Gebäuden aus jener Zeit, in soferne sie sich unverändert erhalten haben. Die Verwendung des dem Chore gegenüberstehenden Schifftheiles als Vorhalle kommt schon bei den alt-christlichen Basiliken vor und wird durch das ganze Mittelalter herab gefunden. Eigenthümlicher ist die giebelartige Gurtverzierung an der Vorhalle. Rechtwinklige Brechungen, als Einfassungen des von einem Halbkreis überdeckten Portales, kommen häufiger vor.

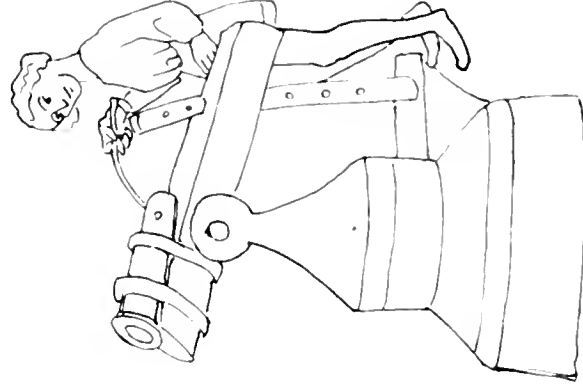
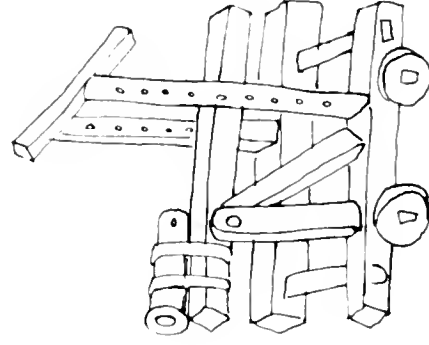
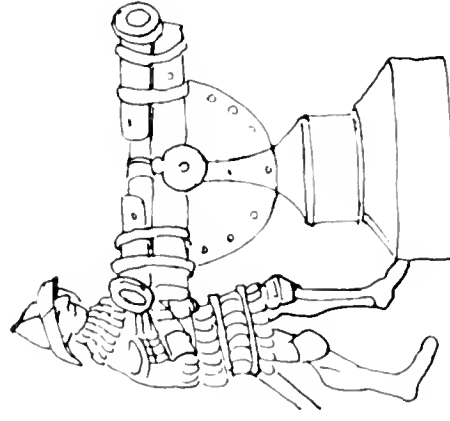
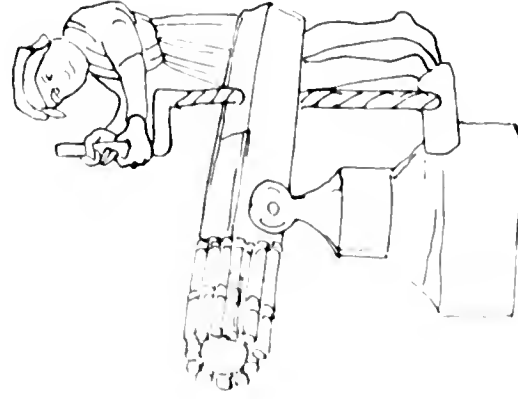
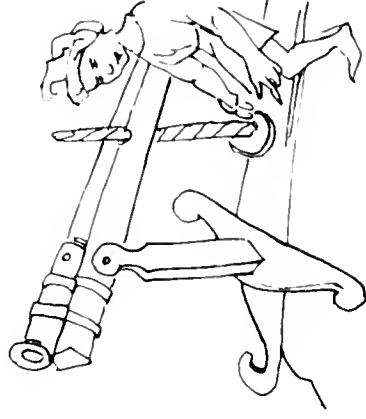
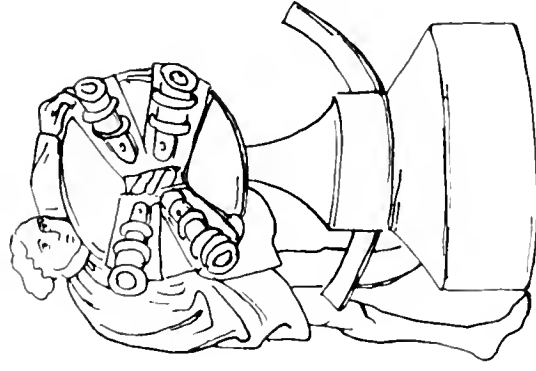
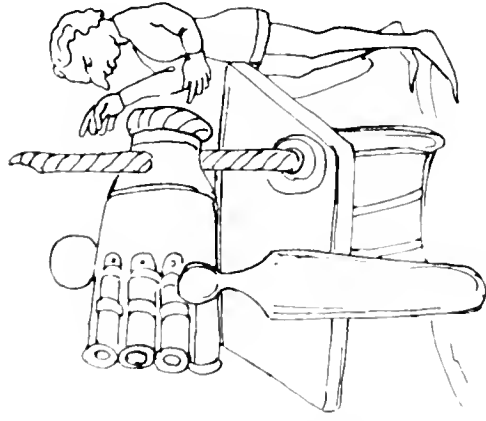
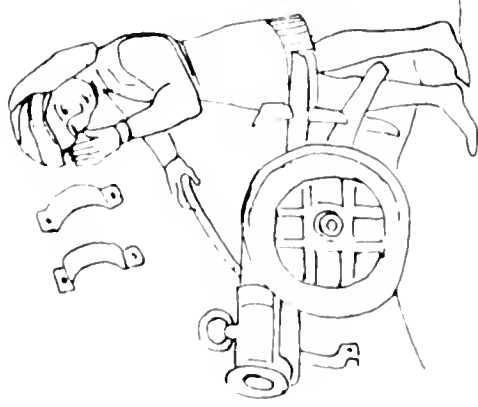
Am merkwürdigsten aber, und eines der Bedürfnisse bezeichnend, welche den bald erfolgten Uebergang zu einem neuen Baustile herbeiführten, sind die kreisrunden Fenster über jedem der früher gebräuchlichen, zur Erlangung größerer Helle. Unseres Wissens steht auf deutschem Boden nur noch ein einziger alter kirchlicher Bau, welcher diese Anordnung zeigt, die Kapelle des Klosters Heilsbrunn bei Nürnberg, erbaut im Jahre 1200.

Kreisrunde Fenster überhaupt erscheinen in Deutschland erst bei den mit Petershausen gleichzeitigen Bauten, wie an der großen Kirche zu Eberbach im Rheingau (vollendet 1186) und an der Vorhalle der Abteikirche zu St. Martin in Köln (1155), bereits mit der Andeutung von concentrisch zulaufendem Stabwerke, nach Art eines Rades (vielleicht ein Werk aus späterer Zeit).

Eine detaillierte Zeichnung der nunmehr abgebrochenen östlichen Fassade der Petershäuser Abteikirche befindet sich in England, im Besitze eines dortigen Sammlers und Kenners, des Herrn Fox-Strangways; specielle Zeichnungen des Portales aber theilen H. Schreiber in seinen Denkmälern deutscher Baukunst am Oberrhein (I. Liefer., Freiburg, 1825) und J. Bergmann in seiner Sammlung der Merkwürdigkeiten des Großherzogthums Baden (Konstanz, 1825, Fol. 10) mit.

Es bleibt nunmehr noch die Erklärung der Inschriften übrig. Auffallend ist es, daß die schonen und meistens wohl erhaltenen Buchstaben des 12. Jahrhunderts bis in die allerneueste Zeit keinen Leser gefunden; denn weder die Petershäusische Chronik, noch Ussermann, noch endlich Schreiber konnten diese Inschriften lesen. Letzterer nennt sie einfach drei Reihen undeutlich gewordener Schrift. Die vielen, wie es scheint, bald vergessenen und nicht mehr erkannten Abkürzungen des 12. Jahrhunderts, nebst den Verwitterungen des allerdings sehr weichen Steines mögen die Ursache davon sein.

Wir theilen hier die Verse mit, wie Herr Archivdirector Dr. Mone, der gründliche Erforscher vaterländischer Geschichten und Alterthümer, sie gelesen, und wie sie nunmehr Jeder, wenn er einmal den Schlüssel



hat, mit Leichtigkeit nachlesen kann. Auf unserem Holzschnitte sind sie ganz deutlich angegeben.

Auf den beiden bogenförmigen Leisten des Mittelfeldes, worin der Erlöser erscheint, heisst es:

Praesidet his portis, qui solvit vincula mortis.

Sum, qui perduro, non sedeo cum perituro.

Auf der horizontalen Grundlinie des Rundfeldes stehen die Bibelworte, welche zum Eingang der Messe auf Christi Himmelfahrt dienen:

*Filius ecce dei, quem cernitis o Galilaei,
ipse revertetur, non mitis, ut iste videtur.*

Auf der Leiste über den Aposteln liest man:

*... m mecum fratres tractabit aequum,
omnibus ut vobis mercedem reddo laboris.*

Auf der Leiste unter den Aposteln aber steht:

*Rectores isti malla tollent sub vice Christi
quos, ne damnemur, venerantes quique precemur.*

Diese Inschriften lassen über die Idee des Künstlers bei dem Baue seines Portales durchaus keinen Zweifel entstehen. Der Eingang zur Kirche ruft zum Gebete, in sehr ernster Hinweisung auf das jüngste Gericht und auf die Fürbitte der Heiligen.

Leben.
bedarfs.

Efszettel zur Begräbnis der wohlledn und viel Ehrntugendreichen Frau Barbara von Giech, geh. Förtsch zu Thurnau,
so Montags nach Palmarum den 1. April 1588 gehalten worden. *)

Sontags Abends:

- 1) Lemmerß zum vorgebrattens.
- 2) Blawe Hecht vnd Karpffen in Speck.
- 3) Alte Huer In Reysß.
- 4) Kalbfleisch In Lemonien.
- 5) Salat vnd harte Ayer.

Andergang:

- 6) Kalbsbrust gefult.
- 7) Gedempfte Birn.
- 8) Gebratten Ael warm.
- 9) Gallerden von Fischen.
- 10) Warm Gebachens.

Vors Gesinde vnd Fuhrleut:

- 1) Rindfleisch.
- 2) Gesotten Karpffen.
- 3) Durre Birn.
- 4) Gedempft Gebrattens.
- 5) Geschnittten Ochsengehung.

*) Mitgetheilt aus dem grall. Giech'schen Archive zu Thurnau.

Vffm Montag zur frue Malzeit:

- 1) Kopau Suppen mit geheheten brot
- 2) Gebratten Geiß lecher (Geißsetzer?)
- 3) Blawe Vorelln.
- 4) Grune Steckruhen.
- 5) Heunen vnd Rindfleisch Im Kren.
- 6) *Gedempft Lambfleisch* *).
- 7) Hecht in einer Polnischen brue.
- 8) Birn Tortten.
- 9) Gebrattene Spanschweinle.

Ander Gang:

- 10) Gebratten Kopauuen.
- 11) Gesalzen Wildtbret braun.
- 12) Grun Krant.
- 13) Kalte Esche.
- 14) Taubn In Lemonien.
- 15) Karpffen Pastetten.
- 16) Gebratten Kalbschlegel gespickt.
- 17) *Grundel In einer Inquer brue.*
- 18) Fleisch Gallerden.

Vors Gesinde:

- 1) Vffgeschnittene Suppen.
- 2) Rindfleisch.
- 3) Wurst.
- 4) Arbeißen.
- 5) Warm Brattens.
- 6) *Stockfisch oder Plattreiß kersten* Karpffen.

*) Die mit Cursivschrift gedruckten Stellen sind in dem Aktenstücke durchstrichen.

Münzfund in Schwaben.

Von Dr. J. Müller.

(Schluß.)

24. Kolmar. a) Hs.: Adler, † ... TA PO (COLMAR.
Rs.: Zierliches Kreuz. † S. M. HVS. PATRO).
11 Gr.

b) Hs.: Adler, darunter in der Umschr. das Wappenschildchen. † MONETA. N—O COLMAR.

Rs.: Großes Kreuz, das die Umschrift theilt. S. MARTIN. PATRON. 12 Gr.

c) Ähnlich wie Berstett Nr. 17, aber der Adler sieht nach der andern Seite. MONET N—O COMA. Umschrift der Rs.: MARTIN. PATRON. 10 Gr.

25. S. Abbildung I. Schlechtes Silber.

26. Elsaßs. Hs.: Zierliches Kreuz. † FERDI. D. G. AR. AVST.

Rs.: Gekrönter Wappenschuld. DVN. BVR. LA. ALS.
11 Gr.

Erzeugung und
Erwerb.
Handelsmittel.

27. Frankreich, Heinrich III. Hs.: Belorbeertes Brustbild, darunter die Jz. 1579.

Rs.: Lilienkreuz mit H in der Mitte. Die Umschriften zum großen Theil weggeschnitten. Zwei Stück, das eine ohne Jahreszahl. 16 Gr.

28. Schweiz, Bern. Der Bar und darüber der Reichsadler. Vgl. Meyer, Taf. I. Nr. 49. Stempelverschiedenheiten; Punkt auf der Schulter des Baren; ferner verschiedene Größe: 6—9 Gr. 14 Stück.

29. Chur. Sieben verschiedene Gepräge:

a) Wie Meyer (d. Denare und Bracteaten d. Schweiz, Zurich, 1858) Nr. 161. Von Bischof Ortlieb von Brandes 1458—1491.

b) Wie Meyer 162. Von Bisch. Heinrich von Hohen 1491—1503.

c) Wie Meyer 163. Von Bisch. Paul Ziegler 1503—1511.

d) u. e) S. Abbild. 5 u. 6.

f) Wie Abbild. 7.

g) Aehnlich wie vorige, aber kleiner (8 Gr.) und statt der Buchstaben die Jahreszahl 15...

30. Freiburg. Wie Meyer Nr. 119.

31. St. Gallen. a) Lammfennig, vgl. Meyer Nr. 94.

b) Barenpfennige, 20 Stück, darunter wenigstens 4 verschiedene Sorten, wie Meyer Nr. 97, davon eine Abart mit kleineren Buchstaben und Nr. 98 von verschiedenen Geprägen, auch von abweichendem Feingehalt.

32. Schaffhausen. a) Halber springender Widder. Meyer Nr. 103 ähnlich, jedoch die Hörner gewundener.

b) Widder, aus dem Thurme hervorspringend, im Perlenkreis. Nichts ähnlich bei Meyer. 8 Gr.

c) Hs.: Widder, aus dem Thurme hervorspringend. MON. NO SCAFFVSENSI. 60.

Rs.: Adler. O REX. GLO. XPI. VE. CVM. PA. 10 Gr.

33. Solothurn. Wie Meyer Nr. 112, jedoch Stempelverschiedenheiten; 3 Stück.

34. Uri. S. Abbildung 8.

35. Zug. S. Abbildung 9. Ziemlich starkes Blech.

36. Zurich. Wie Meyer Nr. 56 und ders., die alt. Münzen v. Zurich, Nr. 50, jedoch kleiner. Schlechtes Silber.

37. S. Abbildung, Nr. 10. Sehr schlechtes Silber.

38. Salzburg. Drei Wappenschilde in dreibogiger Einfassung, darunter d. J. 1555. Vom Erzbisch. Michael von Khuenburg.

39. Tyrol. a) Hs.: Gekrontes Brustbild nach links. RVDOL H D G RO IM S. A. G. H B REX. 01.

Rs.: Rund mit 8 Kreuzschenkeln, darin ein Wappenschild mit dem Adler. NEC NON ARCHIDV CES A. D. B. C. TIR. 11 Gr.

b) Vgl. Appel 3753 und Wellenheim 9209. Von Sigmund, † 1496.

c) Wie Appel Nr. 3755 und Wellenheim 9212. Von Maximilian I.

d) Hs.: Gekrönter Wappenschild mit der österreichischen Binde. ARCHIDVN. AVSTRIE. MDXVI.

Rs.: Drei in's Kleeblatt gestellte Wappenschilde. † STIRIE CARINTH. TIROLIS. Schlecht versilbertes Messing. 15 Gr.

40. Von K. Ferdinand I.:

Hs.: Gekrontes Brustbild, nach links gewendet. † FERDINA. D. G. RO. HYN. BO. REX.

Rs.: Ein einfacher Adler, mit Heiligenschein, dem aragon-sicilischen Wappenschild vor der Brust und statt des Schwanzes den Reichsapfel mit der Werthzahl 3. INF. HSPA. ARCH. AVS. D. B. 1556. 14 Gr.

Das Siegel der Stadt Eltmann.

Von Dr. Gerh. Schneider, k. Gerichtsarzte, in Eltmann.

Lebensweise
Soziale Ver-
hältnisse.

Das älteste Siegel der Stadt Eltmann, das ich aufzufinden vermochte, hängt an einer in der Eltmanner Rathaus-Registratur noch vorhandenen Original-Urkunde vom 9. Jänner 1432, mittelst welcher der Fruhmesser Joh. Volk an die Stadt, gegen ein der Fruhmesserstiftung jährlich zu leistendes Reichnufs von 2 fl., die von ihm erbaute und hergestellte Badstube eigenthümlich überliefs. Leider ist von diesem Wachssiegel nur noch die obere Hälfte vorhanden, und von der Umschrift die neugothischen Majuskeln (Elt-) man + S + p (?), aber keine Jahreszahl. Es mag dieses Siegel wol das ursprüngliche noch sein, welches die Bürger von Eltmann fast 100 Jahre früher, bei Erhebung des Fleckens zur Stadt, angenommen hatten. Es stellt eine Fahne vor, in halb liegender Stellung, mit der Spitze von links und oben, nach rechts und unten verlaufend. Die Fahne ist in vier Felder getheilt, deren zwei correspondierende erhaben, die beiden anderen vertieft gearbeitet sind. Nach aufsen haben sie je 2 Einschnitte, also dafs 3 Frausen gebildet erscheinen.

In einem alten Eltmanner Raths-Protokollbuch findet sich eine Abbildung der Stadtfahne, wonach von den 4 Feldern 2 roth und 2 weifs sind. Dagegen kommt in einem anderen Eltm R.-P.-B. v. 1655 sub 3 Okt. vor, dafs bei einer durch General-Wachtmeister Lucas v. Spiek in Habsfurt abgehaltenen Musterung der Stadt und des Amts Eltmann (Wallburg) aufgegeben wurde, „ein Fahnen nach der Stadt Wappen mit weifs und blau zu schaffen.“ (Ein solches altes blautuchenes Fahnen befindet sich noch auf dem Rathhause in einer Truhe verwahrt).

Das später gebräuchliche Wappen der Stadt Eltmann stellt bekanntlich einen geharnischten Mann vor, der, die Linke am Griffe seines Schwertes, mit der Rechten eine Hellebarte stehend festhält. Das älteste dieser Art, das ich auffand, hat die Umschrift: *Sigillum civitatis Eltmain. 1572.* (arabische Ziffern); dann folgen deren mehrere mit den Jahreszahlen 1635, ein kleineres 1645.

Noch findet sich in der städtischen Repositur ein eben solches, das, nach der plumpen, rohen Arbeit zu schliessen, vielleicht das älteste dieser Zeichnung sein mochte. Es trägt die Umschrift: „*Sigill der stadt Heltmann*“ (ohne Jahrzahl). Sonderbarer Weise ist hier der Name der Stadt, der in der ältesten mir bekannten Urkunde Altimoin (alter Main, an dem Eltmann liegt), heisst und später in Eltmain, dann in Eltmann übergieng, — in Heltmann abgeändert. Wie mag dies zu erklären sein?

Gütige Mittheilung sachdienlicher Notizen wurde dankend entgegengenommen werden.

Zur Geschichte der Feuerwaffen.

Von R. v. Rettberg in München.

Jakob Wimpfeling, welcher so oft abgeschrieben worden, sagt in seinem „*Epitome rer. German. 1562*“, fol. 68 b cap. 64: „*A. Dom. 1380 inventum est bellici tormenti genus a Germanis nostris, quod vulgo bombarda dicitur a sono*“, aber bereits Hoyer (Gesch. d. Kriegsk., Götting. 1797, Bd. 1), auf welchen sich namentlich wiederum Decker (Gesch. d. Geschützwes.) stützt, führt eine Menge Beispiele an, welche auf eine frühere Zeit hinweisen, namentlich Nürnberg (1356), Löwen (1356), Lubbeck (1360. 61), Erfurt (1362. 77), Einbeck (1365), Augsburg (1372. 78), Würzburg (1374).

Nur an die früheste dieser Nachrichten will ich hier anknüpfen. Siebenkees sagt nämlich in seiner „*kleinen Chronik der Reichsstadt Nürnberg, Altd. 1790*“ unter d. J. 1356: „*In diesem Jahr kommt in den Nürnbergischen Ausgaberechnungen bereits Geschütz und Pulver vor*“ und M. M. Mayer in seiner „*kl. Chron. d. Reichsst. Nürnberg, 1847 ff*“ sagt S. 75 fast dieselben Worte. Ich glaube aber in der Zeit noch höher hinaufrecken zu können: in der Münchener Bibliothek befindet sich nämlich eine Bilderhandschrift (c. germ. 600), die ich nicht später als 1315 bis höchstens 1350 ansetzen kann, nach Maßgabe der Schrift, der Trachten u. s. w. Außer mehreren Bildern zur Bereitung des Pulvers u. s. w. enthält diese Handschrift oder vielmehr dieses Bilderbuch (da der Text nur in Unterschriften und zwar nur bei den vorderen

Blättern gegeben ist) namentlich Abbildungen der ersten Steinbüchse, „*Plumphart*“ genannt (fol. 5. 5 b. 6. 15 b. 16. 17 b. 19 b) und bereits einige sogen. Orgelgeschütze (fol. 12. 13. 17). Das Geschützrohr ist noch so leicht und klein, daß ein Mann (fol. 5) es im Arme tragen kann und hat nahezu die Form der spätern Morser, — selbst mit einer Pulverkammer, — jedoch mit erweiterter und zugleich verstärkter Mündung und ohne Schildzapfen — welche erst weit später vorkommen — indem es mittelst starker Eisenbänder mit einem starken Klotz zusammengehalten wird, welcher entweder mit seinem Schwerpunkt im Scharnier einer kegelförmigen, feststehenden Stütze sich auf und nieder bewegen laßt und zwar an einem Gradbogen (fol. 19 b) oder einer Art Richtschraube (fol. 15 b, welche nach den gewöhnlichen Angaben, freilich in veränderter Gestalt erst um 1650 erfunden, also genauer gesprochen — verbessert wurde); oder zweitens die Stütze, bereits leichter gebaut, ruht auf einem Gerüste, das auf kleinen Radern hin- und hergehoben werden kann (fol. 17 b); oder drittens der Block endet hinten in eine Gabel, deren Arme durch einen Querriegel verbunden sind, und ruht mit seinem Schwerpunkt auf einer Achse mit zwei größeren Radern (fol. 6); dies also die erste Form der spätern Laffeten, sowie jene Eisenreifen, welche zugleich um das Rohr und den Block gelegt sind, als die erste Form der später sogen. Verstärkungen oder Friesen erscheinen, die bei zunehmender Größe und Stärke der Geschützrohre immer mehr zu bloßen Verzierungen zusammenschumpften — Ein etwas größeres und stärkeres Geschützrohr sehen wir fol. 5 b, so groß, daß es, mit dem Bodenstück auf der Erde aufrechtstehend, an des Mannes Brust reicht, kegelförmig, nach der Mündung erweitert; außen in der Mitte ein starker Ring angebracht, — statt der spätern Delphinen. Der auf das noch (heilkaufig bis Ende 16. Jhd.) lose eingeschüttete Pulver aufgesetzte Stein mit weichem Holze verkeilt. Holzwerk ist an diesem Rohre gar nicht, und da die Alten in ihren Zeichnungen die Verhältnisse oft wenig genau brachten, so kann man sich dieses Geschütz wol schon als eines der schwereren Art denken, das man vermuthlich beim Abfeuern mit Hilfe des angebrachten Ringes, der von dem Haken eines Hebezeuges gefaßt wurde, nach auf den Boden legte, wie es noch viel später geschah, z. B. in einigen Darstellungen von Dürers Ehrenpforte. Weil man aber bald finden mußte, daß die so schweren Geschütze auch gar schwer zu handhaben waren, dachte man sofort darauf, sie bei Wahrung der Größe leichter zu machen und schweißte demgemäß starke Eisenstäbe nach der Länge aneinander und umspannte sie, wie gewöhnlich, mit einem starken Eisen-

reif. Auch von dieser Art sehen wir hier bereits (fol. 16) eine Abbildung.

Bei dem sogen. Orgelgeschutze sind bekanntlich mehrere Rohre mit einander verbunden. Bei der einfachsten Art (fol. 12) bewegt sich ein Klotz zwischen zwei Pfählen auf und nieder über einem Tische, in welchen die durch den Schwanz des Klotzes gehende Schraube eingreift, und auf dem Klotze vorn sind parallel nebeneinander drei Rohre mittelst Eisenreifen befestigt — Die zweite Art (fol. 17) ist ein Balken, welcher, mit einer Richtscheibe unten versehen, sich an dem Knopf eines Kegels auf- und niederbewegt und an welchem zwei Rohre befestigt sind, aber abgewendet von einander. — Die dritte Art ist ein Kegel mit Richtbogen, oben geht eine Schraube hervor, um dieselbe dreht sich eine Rundscheibe, und auf derselben sind vier Rohre befestigt, von einander abgewendet ein Kreuz bildend. Beiläufig ist bei jenem aus Eisenstäben zusammengeschweißten Rohre (fol. 16) angedeutet, wie daraus eine glühende Eisenkugel geschossen wird, welche übrigens schon im frühesten Mittelalter gegen den Feind geworfen wurden mittelst der sogen. Bliden oder Riesenschleudern. Sodann kann ich hier nur nebenbei noch bemerken, daß das erste Schießpulver noch nicht gekornt wurde, sondern sogen. Mehlpulver war; jenes kam zuerst beim kleinen Gewehre zur Anwendung und zwar auch erst viel später. Die Bereitung des Pulvers geschah aber bis in's 17. Jhdt. mittelst Handmühlen, und erst in der 1. Hälfte des 16. Jhdts. fieng man an, Pulvermühlen mit Pferdekraft zu treiben. Ueber die weitere Ausbildung der Feuerwaffen im 15. Jhdt. werde ich bei Herausgabe der fürstlich wolgeggischen Bilderhandschrift eines mittelalterlichen Hausbuches Mittheilung zu machen Gelegenheit finden.

Schirmschul zu halten, doch zuchtiglich.“ — 1478 Sabb. p. Viti (20. Juni): „einem Schirmaister ist vergönnt vf morgen Schul zu halten, doch das es bescheidenlich vnd zuchtiglich zugehe. Item Nielausen pruckner ist vergönnt Schirmschule hie zu halten an den Sonntagen nach den predigen, doch das er es damit zuchtiglich vnd bescheidenlich halte.“ — 1479 (Mitte Januar): „dem pruckner ist vergönnt Schirmschul zu halten, doch das er mit den Stattknechten verfuget, das kein vnzucht beschee.“ — Ein paar Seiten weiter wird derselbe Verlaufs wiederholt: „dem pruckner ist vergönnt ein Schirmschul zu halten, zwischen hie vnd Vafsnaecht.“ — 1479 Sabb. Dionys. (9. Okt.): „die kriegsherren mit den Schweizern So mit den Spießsen vechten können, Ires dinsts halben, So nächst sie mögen, zu vberkomen [über-einzukommen] vnd Iuen zu sagen, das sie solch Vechten Niemand dann burgern hie lernen, vnd das auch der Ein zu Zeiten Schirmschule halten moge.“ — 1487 Samstag vor Oculi (17. Marz): „einem Visierer von Wehrd wird vergönnt Schul zu halten vnd anzuschlagen.“ (Trotz der Kürze des Ausdrucks „Schule“ ist doch kein Zweifel, daß Schirmschule oder Fechtschule gemeint ist. So gut ein Schuhknecht die Erlaubniß bekam, sich in seiner Fertigkeit, als Meister des langen Schwertes zu zeigen, ebenso wurde sie auch einem Weinvisierer gegeben). — 1492 Donnerstag Francisei (4. Oct.): „Jobsten Erlheimer vnd Hannsen Zullen Ist vergönnt, ein schirmschul zu halten, auf Samstag schierst, doch das sie es bescheidenlich halten.“ — 1493 fer. V. p. Michael. (3. Okt.) „dem klingensteyn Ist vergönnt, auf Sonntag schierst ein Schirmschul zu halten, doch daz es zuchtiglich gehalten werde.“ — 1494 Sabb. ante Iubilae (19. April): „Jobsten Erlheimer Ist vergönnt ein Fechtschul zu halten auf Sonntag Cantate schierst, doch das es damit zuchtiglich gehalten werde.“ (Hier zum ersten Mal Fechtschule statt des früheren Schirmschule), — 1495 kurz vor Weihnachten: „dem Pruckner ist vergönnt die Cristfeyertag Fechtschul zu halten.“ — 1503 zwischen 20. und 25. Juli: „den Jheuen so meister Gesang singen soll man sagen one erlaubnus kein offne fechtschul zu halten.“ — Von nun an hört der ältere Ausdruck: „schirmen, Schirmmeister, Schirmschule“ auf und macht dem jüngeren „fechten, Fechtmeister, Fechtschule“ Platz. Ueber das weitere Vorkommen der Fechtschulen s. Siebenkees, Mater. 3, 65 ff.

(Mit einer Beilage.)

Waffenschutz.
Fechtkunst.

Zur Geschichte der Fechtschulen in Nürnberg.

Von Dr. Lochner, qu. Studienrektor, in Nürnberg.

Will sagt in dem Histor. diplom. Magazin II, 513: „Die Fechtschulen in Nürnberg giengen wol nicht über das 16. Jahrh. hinaus, aber in der ersten Hälfte desselben, zwischen 1500 und 1550, seien sie gewiß schon gehalten worden.“ — Sie bestanden schon im 15. Jahrh., wie aus folgenden Nachweisen erhellt. Um Fastnacht 1477: „einem Schuhknecht ist vergönnt vf morgen ein

Verantwortliche Redaction:

Dr. Freih. v. u. z. Aufseß, Dr. A. v. Eye, Dr. G. K. Frommann, Dr. Frhr. Roth v. Schreckenstein.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

U. E. Schald'sche Buchdruckerei.

Chronik des germanischen Museums.

Die winterlichen Tage sind eingetreten, und es wird nun auch stiller in den weiten, sonst stets von Fremden belebten Räumen unserer Karthause. Um so erfreulicher sind Besuche, wie der am 16. November, wo uns König Maximilian II. von Bayern mit seiner Gegenwart beehrte und die höchste Zufriedenheit über die neuen Restaurationen, wie seine Bewunderung über Kaulbach's Wandgemälde aussprach.

Da die Fremdenbesuche im Museum, deren wir dieses Jahr über 5000 zählten, auch fernerhin sich mehren werden, so fand man es angemessen, zur kurzen Belehrung der Besuchenden einen „Wegweiser“, mit Grundrissen und Abbildungen, drucken zu lassen, der mit Neujahr die Presse verlassen wird.

Eine zweite Schrift im Interesse des Museums wird diesen Winter von Seite des Frauenvereins zu Berlin, der die namhaftesten deutschen Dichter und Dichterinnen zu Beiträgen ersucht hat, herausgegeben, unter dem Titel „Deutsches Museum“. Der sehr thätige Frauenverein für das german. Museum steht auch im Begriff, eine kleine Lotterie von weiblichen Arbeiten und Geschenken anderer Art zu eröffnen, und hat schon eine gute Zahl von Losen abgesetzt.

Der Hülfsverein in Berlin bereitet auch für dieses Wintersemester seine Vorlesungen vor, welche er mit Glück zum Segen des Museums schon in zweien Wintern gehalten hat. Auch in Mannheim soll der dortige Hülfsverein Vorlesungen im Plane haben, welche Professoren von Heidelberg unterstützen werden.

Unter den während der letzten Wochen eingegangenen vielen Beweisen erfreulicher Theilnahme sind vor Allem zu erwähnen: ein wiederholtes Geschenk von 70 fl. von Sr. Hoheit dem regierenden Herzog von Sachsen-Altenburg, ein jährlicher Beitrag von 100 fl. vom Landrathe von Mittelfranken, dann die Beiträge von Corporationen und zwar zunächst die der Städte. Der Gemeinderath der Stadt Wien sandte für 1861 abermals 100 fl.: jährliche Beiträge zeichneten: Stadtgemeinde Braunau 2 fl., Stadtgemeinde Bruchsal 10 fl., Magistrat Custrin 5 Thlr., Stadtmagistrat Deggendorf 13 fl., Magistrat Einbeck 5 Thlr., Stadtmagistrat Forchheim 10 fl., Gemeinderath Freiburg (Baden) 10 fl., Stadtrath Gernersheim 1 fl., Stadtrath Großenhain 5 Thlr., Stadtmagistrat Hamm 2 Thlr., Gemeinderath Mergentheim 5 fl., Magistrat Muhlhausen (Preußen) 5 Thlr. (zugleich Abschriften von Urkunden aus dem Stadtarchive anbietend), Magistrat Munster 2 Thlr., Magistrat Parchim 5 Thlr., Stadtrath Sondershausen 3 fl., Magistrat Sprottau 2 Thlr., Stadtmagistrat Weiden 3 fl., Stadtrath Würzburg 2 fl.; Beiträge sandten ferner: Stadtrath Löbau 5 Thlr. und Stadtrath Oederan 3 Thlr. Wieder sind von drei württemb. Amtsver-

sammlungen Unterstützungen angemeldet worden: Kunzelsau mit 100 fl., Biberach mit jährlichen 25 fl. und Nürtingen mit jährl. 20 fl. Desgleichen erklärten sich drei Turnvereine zu jährlichen Beiträgen bereit: der zu Dinkelsbühl mit 2 fl., zu Nürnberg mit 5 fl. und zu Schwabach gleichfalls mit 5 fl. Endlich zeichneten auch drei gesellige Vereine jährliche Beiträge: die Gesellschaft Amicitia in Ulm 3 fl., der Wanderverein in Deggendorf 3 fl. und die Gesellschaft Pitzlia daselbst 2 fl. Herr Graf Alphons von Wimpffen in Verona zeichnete ferner einen Jahresbeitrag von 10 fl., und zahlreiche Beiträge wurden von unserm Pfleger in Regensburg, der schon früher schöne Beweise einer erfolgreichen Thätigkeit lieferte, neuerdings angezeigt, wovon nur ein Beitrag zur Restauration der Karthause von 10 fl. des prakt. Arztes Herrn Dr. Pförringer hier namhaft gemacht wird.

Mit der Erklärung, einschlägige Verlagswerke dem Museum zu überlassen, sind beigetreten:

381. die Buch-, Kunst- und Landkartenhandlung von Karl Vilarct in Erfurt,

382. die Hofmusikalienhandlung von Adolph Nagel in Hannover.

Neue Pflugeschaften wurden in Bruchsal, Gotha, Lennep, Neuwied, Teschen (österr. Schlesien) und St. Veit (Kärnten) errichtet.

Von mehreren der neugewählten Gelehrtenausschufs-Mitglieder, deren Liste wir später vollständig bringen, sind bereits zusagende Erklärungen eingegangen. Dagegen haben wir leider wieder den Tod eines der älteren anzuzeigen, des Dr. G. Th. v. Rudhart, Vorstandes des k. Reichsarchivs und Professors an der Universität in München:

Mit Dank bescheinigen wir den Empfang nachstehender Geschenke:

I. Für das Archiv.

Nic. v. Urbanstadt, k. k. Finanzbezirkskommissar, zu Eger:

1861. Kaufvertrag zw. W. Fr. v. Zedtwitz etc. u. d. Stadt Eger. 1712. Pap.-Abschr.

Herberger, Stadtarchivar, zu Augsburg:

1862. Schreiben des P. Rieter, Pflegers zu Hersbruck, a. d. Rath zu Nürnberg, e. Erdbeben betr. 1590. Pap.

1863. Protokoll d. Pflegers zu Hersbruck, d. Erdbeben betr. 1590. Pap.

1861 u. 65. 2 Protokolle d. Baumeisters W. J. Stromer zu Nürnberg, d. Erdbeben betr. 1590 u. 1601. Pap.

Frhr. von Sternenfels, k. w. Oberlieuten., zu Ulm:
1866. Gerichtsbrief des H. Ehinger, Stadtmanns z. Constanz.
1413. Pgm.

1867. Repartition der Contribution d. Reichsritterschaft in
Schwaben. 17. u. 18. Jhdt. Pap.

1868. kirchl. Fürbitte f. d. Stifter u. Wohlthäter d. Karmeli-
kirche zu Ravensburg. 18. Jhdt. Pap.

1869. Spruchbrief d. C. Abyberg, Landammans zu Schwyz u.
Andrer. 1574. Pap.-Abschr.

C. Weichardt, Buchhändler, zu Eßlingen:

1870. Renovation der Güter etc. des St. Clara- u. Catharina-
Hospitals zu Eßlingen. 1666. Pap.

Sigmund v. Fürer zu Nürnberg:

1871. Facsimile e. Privilig.-Confirmation K. Friedrich II. f. d.
Burger z. Nürnberg. 1219. Pap.

Thomas Gar, Stadtbibliothekar, zu Trient:

1872. Schreib. d. Aebtissin Fel. v. Sonnenburg. 15. Jh. Pap.
1873. Schreiben a. d. Pabst Alexander VI., d. Canonicus Chr.
Schraffensteiner betr. 1498. Pap.

1874. Verzeichniß d. Güter u. Renten d. Klosters im Maria-
thal, Fuldepp genannt. 16. Jhdt. Pap.

1875. Schreiben e. Bischofs v. Augsburg an e. Geistlichen.
16. Jhdt. Pap.

1876. Schreiben d. Bischofs Friedrich v. Augsburg. 1503. Alte
Pap. Abschr.

1877. Decret d. Petrus, Bisch. zu Hierapolis u. Suffragans zu
Bogensburg. 1510. Pgm.

1878. Schreiben d. Wittwe Ursula von Frundsberg a. ihre
Tochter Magd. v. Schrofenstein. 1510. Pap.

1879. Schreiben d. Priorin u. d. Conventschwester im Klo-
ster Halthal. 1510. Pap.

1880. Antwortschreiben d. Papstes Julius II. an die Schweizer.
1510. Pap.-Abschr.

1881. Schreiben d. Abtes Maurus zu Tegernsee w. zollfreier
Weineinfuhr. Nach 1508. Pap.

882. Schreiben an d. Provinzial d. Cisterzienser-Ordens weg.
d. Kl. Fuldepp. 1552. Pap. Abschr.

1883. Bittgesuch d. Schreibers Andr. Balneator a. Bayern.
1563. Pap.

1884. Verzeichniß der auf d. Reichstag zu Regensburg dik-
tierten Briefe und Libelle. 1576. Pap.

1885. Pastoralbrief d. Joh. Nicolaus, Bischofs v. Myriophy-
tum. 1779. Pap.-Abschr.

Dr. von Hefner-Alteneck, Professor und Conserva-
tor, zu München:

1886. Doctordiplom d. med. Fac. zu Bologna f. Dr. P. A.
Aghardi a. Salzburg. 1750. Pgm.

Eduard Krell zu Gera:

1887. Lehenbrief d. Herz. Friedrich zu Sachsen f. Fr. L. von
Hunefeld. 1704. Pgm.

Stephan Wagner, Kaufmann, zu Nürnberg:

1888. Erlaß d. k. Ferdinand I. a. d. Lehenhauptmann S. v.
d. Weitmühl. 1539. Pap.

1889. Citation d. deutschen Lehengerichts zu Prag an Georg
v. Waldau. 1510. Pap.

Dr. P. Wigand, Stadtgerichtsdirektor a. D., zu Wetzlar:

1890. Todesurtheil geg. Grete, S. Muhrers nachgelassne Witt-
we. 1551. Pgm.

1891. Achtbrief des K. Maximilian II. gegen Wilh. v. Grum-
bach u. Andre. 1566. Pap. Druck, in triplo.

1892—94. Abschriften mehr. Confirmations- u. and. Urkunden
K. Ruprecht. 1400—1407. 3 Fasz. Pap.

1895. Altenfrauenhofer Gerichtsbücher ub. Malchzhandel. 1498
—1582. 10 Stuck.

1896. Reichskammergerichtliche Streitschriften in Sachen d.
abgesetzten Pfarrers M. Straufs zu Lobenstein. 17. Jhdt.
Pap. Abschr.

Kuchenbuch, Kreisgerichtsrath, zu Müncheberg:

1897. Ein Fascikel von 96 Abschriften der im Stadtarchiv zu
Müncheberg befindlichen Urkunden v. d. Jahren 1321
—1694. Pap. Nebst Verzeichnißs.

II. Für die Bibliothek.

K. k. Gymnasial-Direktion in Gratz:

9760. Kurz, hat d. Sage v. trojan. Kriege e. hist. Kern? 1860. 4.

Dr. J. Aschbach, Univers.-Prof., in Wien:

9761. Ders., ub. d. röm. Militär-Stationen im Ufer-Noricum.
1860. 8. Sonderabdr.

Ottm. Schönhuth, Pfarrer, in Edellingen:

9762. Ders., d. Burgen, Klöster, Kirchen und Kapellen Würt-
tembergs; III. Bd., 1. u. 2. Hft. 1860. 8.

Gibson, Partikulier, in Nürnberg:

9763. Giebelhausen, Mansfeld. Sagen u. Erzähl. 1857. 8.

9764. M. Knaackwurst, Beschr. d. Braunschw. Würste u. Mum-
mie v. J. 1662. 1860. 8.

9765. Wahlenberg, de lingua Francica Rheni inferioris. 1849. 8.

Baron von Schätzel, Minister, Excellenz, in Bernburg:

9766. O. v. Heinemann, Markgraf Gero. 1860. 8.

Dr. Karl Schiller, Gymn.-Oberlehrer, in Schwerin:

9767. Ders., zum Thier- u. Kräuterbuche des mecklenburg.
Volkes. 1. Hft. 1861. 4.

Conr Weyhardt, Buchh., in Eßlingen:

9768. Volter, Grundriß d. Geographie. 2. Aufl. 1859. 8.

9769. Keim, Reformationsblttr. d. Reichst. Eßlingen. 1860. 8.

Koninklijke Akademie van Wetenschappen in
Amsterdam:

9770. Ders., Verslagen en Mededeelingen. Letterk. 5. D.
1860. 8.

9771. Ders., Catalogus van de Boekerij der kon. Akad. I, 2.
1860. 8.

K. bayer. Akademie d. Wissensch. in München:

9772. Ders., Sitzungsberichte; 1860. Hft. II. 8.

**K. K. Central-Commission zur Erforschung
und Erhaltung der Baudenkmale** in Wien:

9773. Ders., Mittheilung. V. Jhrg. Aug. u. Sept. 1860. 4.

Oberlausitzische Gesellschaft d. Wissenschaften in Görlitz:

9774. Ders., n. lausitz. Magazin, 37. Bd. 1860. 8.

K. k. Staats-Gymnasium zu Innsbruck:

9775. Ders., II. Programm. 1860. 4.

Dr. K. Frhr. v. Czörnig, k. k. wirkl. geh. Rath, in Wien:
9776. Ders., Ethnographie d. österr. Monarchie. Mit 5 Bl. Karten. 1855—57. 4.

Hahn'sche Hofbuchh. in Hannover:

9777. Stromeyer, Maximin d. Kriegsheilkunst. 2. verm. u. illustr. Aufl. 1861. 8.

9778. Wittstein, das Prismatoid. 1861. 4.

J. L. Schrag's Verlag (A. G. Hoffmann) in Leipzig:

9779. Leitner, d. Kriegswesen d' heil. rom. Reichs unter Maximilian I. und Karl V. 1860. Imp. qu. 2.

Jul. Bädeler, Buchh., in Iserlohn:

9780. Montanus, d. deutschen Volksfeste, Volksbräuche und der Volksglauben. 2. Bdehn. 1858. 4.

9781. Natorp, d. Grafenschaft Mark. 1859. 8.

H. L. Brönnner, Verl.-Buchh., in Frankfurt a. M.:

9782. Flammberg, Rudolf v. d. Pfalz, e. Trilogie: I. u. II. 1860. 8.

9783. Dithmar, deutsches Historienbuch. 2. A. 1860. 8.

Frhr. C. B. v. Sternenfels, k. w. Oberlieutn., in Ulm:

9784. Reichenauische Amts Beschreibung. 1739. Pap.-Hs. 2.

Zoologische Gesellschaft in Frankfurt a. M.:

9785. Dies., der zoologische Garten: Nr. 7—12. 1860. 8.

Fr. v. Böttcher's Verlag in Dresden:

9786. M. v. Sufsmilch-Hornig, histor.-geogr. Atlas v. Thüringen. 1. Abth. 1860. gr. 2.

9787. Ders., Sachsen u. Thüringen. 1. Abth. 1860. 4.

Institut des provinces, des sociétés savantes etc. in Paris:

9788. Dass., annuaire: II. sér., 2. vol. (XII). 1860. 8.

H. Bauer, Dekan, in Kunzelsau:

9789. Statuta vnd satzungen, so inen ain Erwidrig Conuent, deß Gottshauß Weingarten selbs gemacht. Pap.-Hs. 1571. 8.

A. Fahne v. Roland, Gutsbesitzer, Friedensrichter, etc. auf Fahnenburg:

9790. Ders., Geschichte d. Dynasten, Frhrn. u. Grafen v. Bocholtz. 2. Bd. 1860. 2.

9791. Cramer, de veterum Ripuariorum et praecipue eorum metropolis Coloniae statu civili etc. 1781. 4.

9792. Fuchs, Schilderung d. Grunde, warum d. Handlungsstand d. fr. Reichsstadt Frankfurt 1791 wider einige niederrhein. Schiffer e. Rechtsfehde angehoben. 1792. 8.

Franz Commer, k. pr. Musikdirektor, in Berlin:

9793. Ders., musica sacra: 5. Bd. 4.

Ferdin. Vollpracht in Wiesbaden:

9794. Sachsenspiegel vffs new durchaus corrigirt. 1535. 4.

9795. Udalr. Tengler, Layenspiegel. 1532. 2.

9796. Vndergerichts ordnung des Ertzstifts Meyntz. 1531. 2.

9797. Bambergische Halßgerichts ordnung 1533. 2.

Friedr. Sachs, Dekan a. D., in Karlsruhe:

9798. Lehre vnd Unterweisung, wie ein junger Mensch sich in Ehrbarkeit vnd guten Sitten erhalten soll. Pap.-Hs. 1501. 2.

9799. Reformation kaiser Sigismunds. Pap.-Hs. 1501. 2.

Ungenannter in Nürnberg:

9800. Der Juden zu Frankfurt Stattigkeit vnd Ordn. 1613. 4.

9801. Eines Ehrw. Hochw. Raths deß Heiligen Reichsstat. Augspurg Erneuerte Zierd- vnd Kleyder-Ordn. 1668. 4.

J. Keiblinger, Stifts-Capitular, Bibliothekar, Archivar u. Professor, zu Melk:

9802. Gallner, regula emblematica S. Benedicti. 1780. 2.

9803—10. 1.—10. Jahresbericht des k. k. Obergymnasiums zu Melk. 1851—60. 4.

Dr. L. J. F. Janssen, Conservator am Reichsmuseum in Leyden:

9811. Ders., de ontdekte muurbeschilderingen te Harlem. 1860. 8.

Dr. L. Schmid, Realschullehrer, in Tübingen:

9812. Ders., d. militär. Exercitium als Lehrgegenstand an den Schulen. 1860. 8.

Se. Maj. Kaiser Franz Joseph I. v. Oesterreich:

9813. Sickel, monvmenta graphica medii aevii. fasc. III. u. IV. Nebst Texten, Lief. 1 u. 2. 1859—60. 2. u. 4.

Dr. F. C. Wex, Gymnasial-Direktor, in Schwerin:

9814. Schiller, zum Thier- und Kranterbuch d. mecklenb. Volkes. 1860. 4. Prgr.

Schäffer, Schreibmaterialienhandler, in Stadthof:

9815. Desjardins, histor. Atlas v. Europa. 2.

Edwin v. Wellenheim in Wien:

9816. Verzeichniß der Münz- und Medaillen-Sammlung des Leop. Welzl von Wellenheim. 3 Bde. 1844—45. 8.

Herder'sche Verlagshandlung in Freiburg i. Br.:

9817. D. Univers. Freiburg nach ihrem Urspr. etc. 1844. 8.

9818. Prüfung der Ansprüche der Protestanten auf den Genuß der Studienstift. an d. Univ. Freiburg. 1811. 8.

9819. D. Unterschied d. kathol. u. d. protest. Universitäten Deutschlands etc. 1846. 8.

Hahn'sche Hofbuchhandlung in Hannover:

9820. W. Krause, anatomische Untersuchungen. 1861. 8.

Rud. Kuntze's Verlagsbuchhandlung in Dresden:

9821. Böttcher, unseres Alphabetes Ursprunge. 1860. 8.

Gebhardt & Körber, Buchhdl., in Frankfurt a. M.:

9822. L. v. Hammerstein, Erzählungen u. Novellen. 2. Bd. 1860. 8.

Verlags-Bureau in Altona:

9823. D. Buchhandel etc. 1.—5. Thl. 1855—59. 8.

Ernst Homann, Buchhdl., in Kiel:

9824. Archiv f. Gesch., Statistik etc. d. Herzogth. Schleswig-Holstein u. Lauenb. 1.—4. Jahrg. 1812—45. 8.

9825. Asmussen, de fontibus Adami Bremensis. 1831. 4.

9826. Baden, Gesch. d. danischen Reichs. 1799. 8.

9827. Kieler Blätter: I. 3. H. 1—3, III. 2—3, IV. 1—2, V. 2. 1815—18. 8.

9828. Neue Kieler Blätter: I—VII. u. 1811 Jan.—Sept. 1815—44. 8.

9829. Bremer, über den Verfall u. d. Wiederherstell. der landstand. Freiheit in Schlesw.-Holstein. 1831. 8.

9830. Burchard, Gesch. u. Institutionen d. rom. Rechts. 1831. 8.

9831. Forchhammer, Gesch. d. Herzogth. Schleswig u. Holstein. 2 Hefte. 1841. 8.

9832. Greve, *Geographie u. Gesch. d. Herzogth. Schleswig u. Holstein.* 1841. 8.
9833. Groth, *Briefe üb. Hochdeutsch u. Plattdeutsch.* 1858. 8.
9834. Ders., *Vertelln.* 1. u. 2. Bd. 2. Aufl. 1855 u. 60. 8.
9835. Handelsmann, *die letzten Zeiten haosischer Uebermacht im skandinavischen Norden.* 1853. 8.
9836. Hanßen, *das Amt Bordesholm.* 1842. 8.
9837. Hansen, *der Sylter-Friese.* 1860. 8.
9838. Koster, *de emendando statu ecclesiae Slesvico-Holsaticae hodierno.* 1836. 8.
9839. Kudrun, herausgeg. v. K. Müllenhoff. 1845. 8.
9840. Mommsen, *de collegiis et sodaliciis Romanor.* 1843. 8.
9841. Ostwald, *d. Mühlenzwang nach gem. deutsch. Rechte.* 1844. 8.
9842. Paulsen, *Lehrbuch d. Privat-Rechts d. Herzogth. Schleswig u. Holstein.* 2. Aufl. 1842. 8.
9843. *Privilegio d. Schlesw.-Holstein. Ritterschaft*, hrsg. v. Jensen u. Hegewisch. 1797. 4.
9844. Reventlow-Farve, *Dannemark u. seine Könige.* 2 Bde. 1842. 8.
9845. Riepen, *d. Mühlenzwang.* 1850. 8.
9846. Saranw, *gesch. Forsch. üb. d. Gültigk. d. röm.-justinian. Rechts im Herzogth. Schleswig.* 1842. 8.
9847. Schiff, *Verzeichniß d. versch. Gerichtsbarkeiten d. Herzogth. Holstein.* 1831. 8.
9848. Seestern-Pauly, *Beitr. z. Kunde d. Gesch. sowie d. Staats- u. Privat-Rechts d. Herzogth. Holstein.* 1. u. 2. Bd. 1822 u. 25. 8.
9849. Ders., *Bericht üb. die in d. Herzogth. Holstein vorhandenen milden Stiftungen.* 2 Theile. 1831. 8.
9850. Ders., *Bericht üb. die Stipendien f. Studierende.* 1823. 8.
9851. Ders., *die Neumünster'schen Kirchspiels- und d. Bordesholmischen Amts-Gebrauche.* 1824. 4.
9852. Smith, *d. Fundament d. engl. Grammatik.* 1845. 8.
9853. Stein, *d. Gesch. d. dan. Civilprocesses.* 1841. 8.
9854. Volksbuch, hrsg. v. Biernatzki. Jahrg. 1841 u. 45. 8.
9855. Waitz, *d. alte Recht d. salischen Franken.* 1846. 8.
9856. Ders., *deutsche Verfassungsgesch.* 3. Bd. 1860. 8.
- Dr. P. Wigand**, Stadtgerichtsdirektor a. D., in Wetzlar:
9857. *Undergerichts Ordnung des Erzstifts Meyntz.* 1582. 2.
9858. *Hofgerichts Ordnung des Erzstifts Meyntz.* 1582. 2.
9859. *Reformation Ordnung an d. Churf. Meyntzischem Hoff etc.* 1599. 2.
9860. *Concordata vnd Vertrege, so zwuschen den Hochw. Erztz. Bischöffen vnd Stifft Mentz etc. Vnd der Stadt Erfordt etc. auffgericht.* 1535. 2.
9861. *Abrede vnd entlicher Verträge zwischen den Sammlungen zweyer hauffen in Ortnaw etc.* 1525. 4.
9862. *Richtung, Entscheidt vnd Verdrage, so zwischen deß Thomstifts an gemeiner Pöftheit, Eins: Auch den Stadt, Burgermeister der Stadt Worms, andern Theils auffgericht worden.* 1588. 4.
9863. *Projectum instrumenti pacis etc.* 1617. 4.
9864. *Gravamen deß H. Teutschen Ritter-Ordens über d. S. Churf. Durchl. zu Brandenburg. zugelegten Titul etc.* 1701. 4.
9865. *Caroli V. Muntz-Ordnung etc.* 1739. 2.
9866. *Series Dominor. praepositorum etc. ecclesiae ad S. Petrum Frideslariae.* 1753. 4.
9867. *Hoechststrassen, Tractat' magistralis declarans quam graniter peccent querentes auxilium a maleficis etc.* 1510. 4.
9868. *Ordnung vnd Mandat Kaiser Caroli V. zu außrotten vnd zu vertilgen, die Secten etc.* O. J. 4.
9869. *Miller, zwo Predigen, vom ersten Vrsprung deß Papstl. Stuls zu Rom.* 1589. 4.
9870. *Der Jesuiten Latein.* 1608. 4.
9871. *Verzeichniß der Chur- vnd Fürstlichen Personen so zu Schwab. Hall beysammen gewesen, Anno 1610.* 4.
9872. *Eines vornemmen Colegii jvrisconsultorum in Ober Teutschlanden Rahtschlag.* 1603. 2.
9873. *Abdruck der röm. kay. May. wider Christian den Vierten zu Denemark etc. erkandter Processe.* 1606. 4.
9874. *Eines Erbarñ Raths der Stadt Braunschweig kvrtze Abfertigung etc.* 1607. 4.
9875. *Außführung Wornub der Stadt Braunschweig das Recht nicht zu versagen etc.* 1612. 4.
9876. *Abdruck eines neuen Responsi juris vber 6 vnterschiedenen Haupt Fragen die wieder d. Stadt Braunschweig ergangene Achtserklebrung betr.* 1613. 4.
9877. *Abdruck dreyer Responsorum juris über dem wider Marg. Schmidts verdächtigen Kinder-Mordts halber geführten Inquisition-Processe.* 1666. 4.
9878. *Zwey Gebethe, welche in den Kirchen allhie zu Braunschweig ab- und vorgelesen werden.* 1663. 4.
9879. *9 Verordnungen des Raths zu Braunschweig (1617—1705) u. c. kais. Mandat v. 1568.* 4. u. 2.
9880. *Sack, Alterthümer der Stadt u. d. Landes Braunschw.* 1. Bd. 2. Abth. 1852. 4.
9881. Ders., *die Feldschlacht bei Sievershausen.* 4.
- Dr. E. Müller**, großh. sachs.-w. Kanzleirath, in Weimar:
9882. *Staats-Handbuch f. d. Großh. Sachsen-Weimar-Eisenach.* 1859. 8.
- K. Akademie der Wissenschaften** in Berlin:
9883. *Dies., philol. u. histor. Abhandl. n. d. J.* 1859. 1860. 4.
- Ferdinandeam f. Tirol u. Vorarlb.** in Innsbruck:
9884. *Dass., Zeitschrift, 3. Folge, 9. Heft.* 1860. 8.
9885. *Dass., 28. Bericht über d. J. 1857—59.* 1860. 8.
- Histor. Verein für Oberfranken** zu Bamberg:
9886. *Ders., 23. Bericht, 1859-60.* 1860. 8.
- Verein f. siebenb. Landeskunde** in Hermannstadt:
9887. *Ders., Archiv; n. F. 1. Bd., 2. H.* 1860. 8.
9888. *Deutsche Fundgruben zur Geschichte Siebenburgens (neue Folge); hrsg. v. E. v. Trausenfels.* 1860. 8.
9889. *Wittstock, Beitr. zur Reformationsgeschichte des Rosengauers.* 1858. 8.
9890. *Hain, Beitr. zur Witterungskunde Siebenburgens.* 1851. 1. Pgr.
9891. *Budaker, d. Erbgrafschaft v. Bistritz.* 1855. 4. Pgr.
9892. *Müller, Gesch. d. siebenb. Hospitaler bis z. J. 1625.* 1856. 8. Pgr.

9893. Orendi, die letzten Ausläufer des roman. Baustyles in Siebenburgen. 1860. 8. Prgr.

9894. Thalmann, d. Schenkung d. Gebietsantheile von Szász-
zesor etc. an d. Magistrat v. Muhlbach. 1859. 4. Prgr.

K. k. Central-Commission etc. in Wien:

9895. Dies., Mittheilungen; 5. Jhrg. October. 1860. 4.

Altmärkischer Verein für vaterl. Geschichte
in Salzwedel:

9896. Danneil, Wörterbuch d. altmark.-plattdeutsch. Mundart.
1859. 8.

Histor. Verein im Regierungsbezirk Schwaben
und Neuburg zu Augsburg:

9897. Ders., 24. u. 25. Jahres-Bericht f. 1858 u. 59. 1860. 8.

9898. Herberger, die ältesten Glasgemälde im Dome zu Augsburg. 1860. 4.

K. Akademie gemeinnütziger Wissenschaften
in Erfurt:

9899. Dies., Jahrbücher: neue Folge, II. 1. 1860. 8.

J. F. Steinkopfsche Buchhdlg. in Stuttgart:

9900. Caspari, alte Geschichten a. d. Spessart. 1859. 8.

Jos. Bär, Buchh. u. Antiquar. in Frankfurt a. M.:

9901. Diefenbach, origines Europaeae. Die alten Völker Europa's etc. 1861. 8.

Mährischer Landes-Ausschufs in Brunn:

9902. D. Landtafel des Markgräflh. Mähren; XV.—XVIII. Lfg.
1860. 2. 2 Explre.

9903. Codex diplomaticus et epistolaris Moraviae etc. 7. Bds.
2. Abth. 1860. 4.

III. Für die Kunst- und Alterthums- sammlung*).

J. Molzberger, Lehrer an der Realschule zu Limburg:

3465. Bronceering, kleines Thongefäß und Steine aus einem
Grabhugel bei Limburg.

Th. Held, Kaufmann, in Limburg:

3466. 4 ausländische Kupfermünzen.

Jung, Förster, zu Oberbrechen bei Limburg:

3467. Jeton von Ludwig XV. von Frankreich.

3468. Karte des Oberbrecher Gemeindewaldes mit Grabhügeln,
ausgenommen vom Herrn Geschenkgeber.

C. Arnold, Gastwirth zum Steinbock, in Chur:

3469. Nachbild. d. St. James-Palastes zu London, in Elfenbein.

Dr. A. Volpi in Laibach:

3470. 3 Silbermünzen vom 11. Jhdt.

3471. 11 kleine Silbermünzen u. 1 Kupfermünze v. 18. Jhdt.

Dr. Andresen, Conservator am germ. Museum:

3472. Portrat des Martin Opitz, Kupfstich v. H. Plenniger.

3473. Herr und Dame im Garten, Radg. v. Haller v. Haller-
stein nach G. Metzger.

Engelhardt, Rechtsrath, zu Nürnberg:

3474. 25 Lackabdrucke alterer und neuerer Siegel.

3475. 3 kleinere Silbermünzen und 5 Kupfermünzen.

J. Pauschinger, Posamentier, in Nürnberg:

3476. Gypsabguß einer Medaille von 1701.

Erh. Scharrer, Kaufmann, in Nürnberg:

3477. Kleine sächs. Silbermedaille von 1658.

Wunderlich, Stadtpfarrer, in Kunzelsau:

3478. Silbermünze des Hzg. Ulrich v. Württemberg.

3479. Silbermünze des Mkgfn. Friedrich v. Brandenburg., 1753.

A. v. Hirsch in München:

3480. Reliquienbehälter in Gestalt eines Frauenbrustbildes,
von Holz. 15. Jhdt.

3481. Stück versteinigten Holzes mit einer Inschrift v. 1521.

R. v. Rettberg in München:

3482. Durchzeichn. nach einem leidenden Christus, Gem. von
H. Schaufelein, in der St. Georgskirche zu Nördlingen.

Biechle, Apotheker, in Eichstätt:

3483. 12 Prozessionsstäbe mit Brustbildern Christi und Heiliger
in Kranzen, Schnitzwerke vom 18. Jhdt.

Ch. Rigggenbach, Architekt, in Basel:

3484. Gypsabguß eines Schlußsteines aus dem Chorgewölbe
des Munsters zu Basel.

Dr. Erhard, k. Bezirksgerichtsarzt, in Passau:

3485. Ein Fund v. 55 mittelalterl. größtentheils bayr. Münzen.

3486. Bronzeabguß einer Medaille auf Attila.

W. Gibsone, Particulier, in Nürnberg:

3487. Nymweger Silbermünze vom 16. Jhdt.

Hauck, k. Revierförster, in Culmbach:

3488. Meißnischer Groschen vom 15. Jhdt.

Standtke, Musikdirektor, in Markt-Gladbach:

3489. 2 Silber- und 1 Kupfermünze vom 18. Jhdt.

3490. 18 Homannische und andere Landkarten.

F. X. Angele, Kaufmann, in Bieberach:

3491. 5 Bracteaten vom 13. Jhdt.

Primbs, Rechtspraktikant, in Regensburg:

3492. 11 Lackabdrucke von mittelalterlichen und neueren
Siegelstöcken.

F. C. Meyer, Professor an der Kunstschule zu Nürnberg:

3493. 4 kleine Silbermünzen vom 17. u. 18. Jhdt.

Otto, Baurath, in Furth:

3494. Mecklenburger Silbermünze von 1630.

C. Ullmann, Kaufmann, in Furth:

3495. Zweimariengroschenstück von 1653.

3496. Ein aus 3 Silbermünzen zusammengesetztes Halsge-
hänge vom 17. Jhdt.

Dr. Andresen, Conserv. am germ. Museum:

3497. 70 Portrats in Kupferstich u. Schwarzkunst v. 17. Jhdt.

3498. Landschaft mit Rinnen und Viehherde, Rdrg. von
Jon. Umbach.

C. Trayser in Laibach:

3499. Silbernes Abklatzzeichen vom 18. Jhdt.

Alban Graf Schönburg in Dresden:

3500. 5 Gypsabgüsse Schönburgischer Siegel.

* Zu 3361, Augustnummer des Anzeigers, haben wir verbeserend
Hrn. Jos. Diefenbach als Geschenkgeber zu nennen. In der
Septemberrummer, Sp. 338, Z. 9 v. u. haben wir zu ändern: Dr.
G. W. Gentler, Gymnasiallehrer.

- G. Schmid'sche** Verlagshdlg. in Schwab. Gmund.
 3501. Innere Ansicht der hl. Kreuzkirche zu Schwab. Gmund.
H. Ahrendts, Uhrmacher, in Muniqueberg:
 3502. Wappen, Glasmalerei v. 1592.
 3503. Karte von Gibraltar, Kpfstich. v. 18. Jhd.
 3504. 6 Portraits, Kpfstiche. v. 16. u. 17. Jhd.
Konrad Weyhardt, Behhldr., in Eßlingen:
 3505. Messingjeton v. 1570.
B. v. Köhne, k. russ. Staatsrath, in Petersburg:
 3506. 44 herzogl. Lievländische, Revaler, Rigaische u. a. Schillinge v. 15.—17. Jhd.
Dr Habedank in Tilsit:
 3507. 18 Bleiabschläge von Thalern des 17.—18. Jhdts.
 1257.

3508. 3 Zinnmedaillen v. 18. Jhd.
Dr. med. Hölder in Stuttgart:
 3509. Großer Frackknopf mit einer Malerei auf Glas, vom 18. Jhd.
Dr. G. Schmidt, Gerichtsarzt, in Zeilföthheim:
 3510. 3 kleine Silbermünzen von 1653, 1699 u. 1766.
H. Gerlach, Vorstand d. Freiburger Alterthumsver., in Freiberg:
 3511. 2 Copieen nach alten Glockeninschriften.
Hermann Wirsing in Frankfurt a. M.:
 3512. Gypsabguß des kolossalen Hauptes Christi vom Oelberge hinter der St. Leonhardskirche zu Stuttgart.

Chronik der historischen Vereine.

Archiv des Vereins für siebenburgische Landeskunde. Neue Folge. 4. Band, 1. H. Herausgegeben vom Vereins-Ausschuß. Kronstadt, 1859.

Die Gärten und Daken, ein Beitrag zur siebenburgischen Landeskunde, von Wilh. Schmidt. — Römisch-dacische Alterthümer, von M. J. Ackner.

Jahresbericht des Vereins für siebenburgische Landeskunde für das Vereinsj. 1858/59. Hermannstadt, 1859.

Mittheilungen der kaiserlichen Centralcommission etc. 5. Jahrgang. Wien, 1860.

Jänner. — Zur Kunstgeschichte von Oberitalien, von Karl Schnaase. — Miniaturen aus Böhmen, von Joh. Erasmus Wocel (mit 2 Holzschnitten). — Der Tragaltar des Stiftes Admont zu Stenmark, von Karl Weils. (Mit 1 Taf. u. 2 Holzschnitten). — Archäologische Notizen: Römische Funde in Cilli. Neue Funde in Siebenbürgen.

Februar. — Ikonographische Studien von Anton Springer. (Fortges. in folg.) — Miniaturen aus Böhmen. (Fortges. in folg.) — Die Kirche St. Anastasi zu Verona, aufgenommen und beschrieben von Aug. Essenwein (mit 2 Taf. u. 42 Holzschn.). — Archäologische Notizen.

März. — Die Balais Apollo und Marsyas, von Prof. R. v. Eitelberger. — Zur Geschichte des Kölner Dombaus, von Dr. W. Weingartner. — Archäologische Notizen. —

April. — Ueber Spielkarten mit besonderer Rücksicht auf einige in Wien befindliche alte Kartenspiele, von Prof. R. v. Eitelberger. (Mit Holzschn.; fortges. in folg.) — Der Fund von Gold- und Silbergegenständen auf der Pusztá Bákod, unweit Koloza in Ungarn, von Jos. Arneth (m. 11 Holzschn.). — Reiseopizzen über die mittelalterlichen Kunstwerke in Italien, von W. Lübke (m. 15 Holzschn., fortges. in folg.) — Archäolog. Notizen etc.

Mai. — Das Vas lustrale im Domschatze zu Mailand, von Dr. Franz Bock. — Correspondenzen, etc.

Juni. — Die Kirchenruinen zu Donnersmark in Ungarn. Aufgenommen und beschrieben von Wenzel Merklas. — Archäologische Notizen etc. 2 u. 3.

Juli. — Zur Kostumgeschichte des Mittelalters, von Jak. Falke (m. 25 Holzschn.). — Zur Baugeschichte des Kölner Domes, von Dr. A. Springer. — Archäologische Notizen. — Correspondenzen.

Berichte und Mittheilungen des Alterthumsvereins zu Wien. Bd. III. Abth. II. Wien etc. 1860.

Gesellschafts-Angelegenheiten. — Die St. Michaelskirche in Wien, von Dr. Karl Lind. — Das Herzogsbild zu Baden, von Karl Denhard. — Sagen und Legenden. — Grabmal im Kreuzgange der Domkirche zu St. Pölten, von K. Lind. — Zu Maria-Laach am Jauerling V. O. M. B., von Johann Lichtenberger. — In und außer der Kirche zu Raabs V. O. M. B., von Paul Renk. — Die Marksaule vor dem Burghore in Wien, von F. X. Matloch. — Der Neudegger Hof in Wien, von J. Feil. — Die alte Burg Kirchberg am Walde V. O. M. B. und ihre früheren Besitzer, von Ign. Galaupka. — Franz Erhr. von Chanowsky, Zuge zu einem Lebensbilde, von Jos. Scheiger. — Das Siegel der Wiener Universität und ihrer Fakultäten von 1365 bis zum Ende des XVI. Jahrh., von K. von Sava. — Tirnstein im V. O. M. B. — Ruinen der Nonnenklosterkirche und der Grabstein Stephans von Haslach, Stifters der Kanonie, von Wilh. Bielsky. — Die Kapelle zu Viehofen im V. O. M. B., von Dr. K. Lind. — Beitrag zur Geschichte der Pfarrei Grols-Pechlarn im V. O. M. B., von Franz Weigelsperger. — Nachricht über Münzenfunde im Hausruckkreise, von Georg Weishaupl. — Pappenheims Schwert, einst zu Gmunden (nach einer Mittheilung J. Lechners). — Beiträge zur älteren Geschichte der Kunst- und Gewerblthätigkeit zu Wien, von J. Feil. — Grab-Denkmal in Niederösterreich, von Dr. K. Lind. — Spezialregister.

Bd. IV, 1860. Der Altaraufsatz im regul. Chorherrenstifte zu Klosterneuburg. Ein Emaillewerk des 12. Jahrh., angefertigt von Nikolaus aus Verdun. Aufgenommen und dargestellt von Albert Camessina. Beschrieben und erläutert von Dr. Gustav Heider. Mit 1 Farbenabdruck und 31 lithographierten Tafeln. Wien, 1860. In Commission der Buchhandlung Prandel und Meyer.

Mittheilungen des histor. Vereins für Krain im Jan. 1860, vom k. k. Finanz-Concipisten August Dimutz.

Abt Georg von Rein und das kloster Landstraß, 1577—1605, durch Peter von Radič. — Die Einfälle der Osmanen in die Steiermark. I. Von Dr. Franz Hwuf. — Literarische Anzeige. — Vereinsnachrichten. — Ein neu aufgefundenes Manuscript, Supplemente zu des Freiherrn von Valvasor „Topographie in Krain.“ Von Dr. E. H. Costa. — Die Stiftungs-urkunde des ehemaligen Cisterzienserstiftes Mariabrunn bei Landstraß, den 7. Mai 1249, von P. v. Radič. — Vereins-Nachrichten.

März und April 1860. Protokoll über die am 29. März 1860 stattgefundene General-Versammlung des historischen Vereins für Krain. — Literarische Anzeigen etc.

Archiv für Geschichte und Alterthumskunde von Oberfranken. Achten Bandes erstes Heft. Mit einer Steinzeichnung. Bayreuth, 1860. Auf Kosten des Vereins.

Erklärung der Steinzeichnung. (Steinbild am Chor der Stadtkirche zu Bayreuth) von Dr. Holle. — Ueber die erste allgemeine Kirchenvisitation im Fürstenthum Culmbach, bes. in Wunsiedel, zur Zeit der Reformation, von Pf. Hirsch. — Kurze Gesch. der sechs Ämter, von Pf. Stadelmann. — Beiträge zur Geschichte des Ortes Kaulsdorf, von Rentamtmann Kieseewetter. — Die Vorzeit des Regnitzlandes, eine Berichti-

gung von K. Frhr. von Reitzenstein. — Geschichtliche Mittheilungen über das Schloß Wildenfels und das Geschlecht der Wildenstein zum Wildenfels, von H. Senior Cramer zu Hilpoltstein. — Die Abtretung des Fürstenthums Bayreuth an die Krone Bayern, von Dr. Holle. — Diplomatum ad terrae quondam Baruthinae superioris historiam spectantium summae e Registis cura de Lang inceptis excerptae (Forts.). Jahresbericht pro 1859/60. —

Verhandlungen des historischen Vereins von Oberpfalz und Regensburg. Neunzehnter Band der gesammten Verhandlungen und elfter Band der neuen Folge. Mit 3 Stadtplanen. Regensburg, 1860. Gedruckt bei J. Reitmayr.

Die Städte der Oberpfalz, histor.-topisch beschrieben. — Direktive für die Bearbeitung der historisch-topischen Beschreibungen der Städte Bayerns. — Dr. J. B. Schrauth: Geschichte und Topographie der Stadt Neumarkt. — Dr. J. M. Soltt: Neunburg vor'm Wald. — Dr. W. Brenner-Schaffer: Historisch-topische Beschreibung der Stadt Weiden. — Jos. Mayer: Rede zur feierlichen Eröffnung der neuen Lokalitäten im v. Thon-Dittmer'schen Gebäude am 14. Okt. 1858. — Jos. Mayer: Jahresbericht des histor. Vereins für die Periode vom 1. Mai 1857 bis letzten April 1859. Als Beilagen dazu: Nekrologe, Verzeichnisse etc. u. a. Gesellschafts-Angelegenheiten.

Nachrichten.

Literatur.

Neu erschienene Werke.

109) Die altchristlichen Kirchen nach den Baudenkmalen und älteren Beschreibungen und der Einfluss des altchristlichen Baustyls auf den Kirchenbau aller späteren Perioden. Dargestellt und herausgegeben für Architekten, Archäologen, Geistliche und Kunstfreunde von Dr. Hubsch, großh. bad. Baudirektor u. s. w. Karlsruhe, 1858. gr. Fol., mit lithogr. Abbildungen in Ton- und Farbendruck.

Bau-Werke. Zweite Folge. Von Dr. Heinr. Hubsch, großh. bad. Baudirektor u. s. w. Karlsruhe, Verlagseigenthum von J. Veith. gr. Fol., mit 12 lith. Tafeln.

Der Verfasser, als Hersteller und Vollender des Speirer Doms, sowie durch seine sonstigen Arbeiten hinlänglich bekannt, deutet selbst die Gründe an, um derentwillen er im erstgenannten Werke sich der bezeichneten Periode der Architektur ausschließlich und mit solcher Ausführlichkeit zugewandt. Während die ersten Versuche christlicher Kunst in den Katakomben von Rom, sowie die Bauwerke des späteren Mittelalters in Schrift und Bild hinreichende Erörterung gefunden haben, sind die Denkmäler aus der Zeit von Constantin d. Gr. bis Karl d. Gr., mit Ausnahme der Sophienkirche zu Constantinopel, noch nicht hinreichend berücksichtigt worden.

Diese schwierige Aufgabe, bei der es sich nicht sowohl darum handelte, vorhandene Denkmäler zu untersuchen und zu beleuchten, sondern zum Theil verschwundene oder entstellte für die Untersuchung wieder herzustellen und zu reinigen, hatte gewiß keinen gefunden, der sie besser gelöst, als der Verfasser des oben genannten Werks. Eine Präcision kennzeichnet dasselbe in allen Theilen, wie sie nur einer langen Erfahrung und völligen Beherrschung des Gegenstandes gelingt. Schon die Auswahl der aus den ganzen Bauwerken ausgehobenen und abgebildeten Einzelheiten bezeugt, wie dem Verfasser keine der Fragen, die bei Untersuchung derartiger Denkmäler zu stellen sind, aus den Augen gerückt lag. Er untersucht die technische, wie die rein künstlerische Ausführung mit gleicher Genauigkeit und weiß sowohl den Eindruck des ganzen Werkes, wie die Bedeutung jedes einzelnen Ornamentes lebendig zu machen. Das zweite Werk behandelt in ähnlicher Weise neuere Bauwerke.

110) Der Bunerhubel, ein gallisches Hügelgrab bei Rixheim. Der Werter Ell, das gallo-römische Hellenus. In vermehrter und verbesserter Bearbeitung herausgegeben von August Stöber. Mulhausen, J. P. Kister, 1859. 12. 75 Stn.

Die vorliegenden Beiträge erschienen zuerst im Elsassischen Samstagsblatt. Der erste beginnt mit einer Einleitung

über die Kelten und die ihnen zugeschriebenen Grabhügel im Allgemeinen, deutet die in den Rheingegenden übliche, damit in Verbindung stehende Beerdigungsweise und den Inhalt der bisher geöffneten Hügelgräber an und beschreibt dann eingehend die Oeffnung des Hunerhübels selbst. Die aufgefundenen Gegenstände bestanden in den Gerippen eines Mannes und einer Frau, ferner in andern menschlichen und thierischen Gebeinen, einem Schwerte und Schmuckgegenständen. Der Weiler Ell bei Benfelden liegt etwa sechs Stunden von Straßburg entfernt. Die denselben betreffenden Nachrichten sind fleißig gesammelt; noch jetzt finden sich dort zahlreiche Alterthümer, die auf die frühere Bedeutung des Ortes (Hellelus), dessen ehemaligen lebhaften Verkehr bedeutsam hinweisen. Der ruhmlich bekannte Verfasser stellt noch ähnliche alsatische Monographien, wie die vorliegenden, in Aussicht, die wir im Voraus willkommen heißen.

- 111) Weinsberg, vormals freie Reichs-, jetzt württemb. Oberamtsstadt. Chronik derselben von Dr. F. L. J. Dillenius. Stuttgart, Wilhelm Nitzschke. 1860. VI u. 294 Stn.

Der Verfasser hat in diesem vielfach dankenswerthen Beiträge zur Stadtgeschichte seine Quellen und Hulfsmittel freilich im Allgemeinen angegeben, doch hatten wir gewünscht, es waren auch bei den einzelnen Thatsachen dieselben mitgetheilt. Er hat seinen Stoff in sieben Abschnitte zerfällt, wovon die beiden letzten wiederum in mehrere Unterabtheilungen gegliedert sind. I. Ureinwohner. II. Römerherrschaft III. Zeit der freien Alemannen. IV. (Merovingische Zeit.) Zeit der Frankenherrschaft. V. (Karolingische Zeit). Reichsunmittelbarkeit. Christenthum. VI. Burg und Freiherrnschaft Weinsberg. VII. Stadt Weinsberg, im deutschen Reichsstädtebund, als freie Reichsstadt bis 1440/50, dann unter verschiedenen Landesherrschaften.

- 112) Monumenta Zollariana. Urkundenbuch zur Geschichte des Hauses Hohenzollern. Herausgegeben von Rudolf Freiherrn von Stillefried und Dr. Traugott Mareker. Sechster Band. Urkunden der frankischen Linie. 1398—1411. Berlin. In Commission bei Ernst u. Korn (Gropius'sche Buch- und Kunsthandlung). 1860. 4. 662 Stn.

Die wissenschaftliche Bedeutung dieses umfassenden Urkundenwerkes ist so allgemein anerkannt, daß wir uns jeder weiteren Bemerkung enthalten können. Der vorliegende Band enthält 606 Nummern. Die wichtigeren Urkunden sind vollständig, minder wichtige dagegen, und wo es sich hauptsächlich nur um die urkundliche Nennung von Gliedern des erlauchten Hauses Zollern handelt, in genügenden Regesten gegeben. Den Spragistikern und Heraldikern wird die bildliche Darstellung einer ziemlich Anzahl von Siegeln jedenfalls sehr erwünscht sein.

- 113) Leben und Wirken Albrecht Durer's von Dr. A. v. Eyc. Nördlingen, Druck und Verlag der C. H. Beck'schen Buchhandlung. 1860. 8. 525 Stn.

Seit H. C. Arends Ehrengedächtniß A. Durer's, der ersten über Durer im Jahre 1728 erschienenen Monographie, und seit Heller's allbekanntem, aber leider nicht vollendetem Werke hat sich über unseren Künstler zwar eine ziemlich reiche Literatur angesammelt, allein eine ausführliche, zusammenhängende Darstellung seines gesammten Lebens und Wirkens ward noch immer vermißt. Dieser Mangel einerseits, wie anderseits die hohe Verehrung und vieljährige Anschauung Durer'scher Kunst haben unseren Verfasser zur Ausarbeitung des vorliegenden Buches veranlaßt. Dasselbe behandelt ausführlich und unmittelbar auf die Quellen gestützt in acht Abschnitten das Leben Durer's, in welches in kurze die Entstehungsgeschichte wie die Beschreibung seiner Hauptwerke verflochten ist, obwohl der Verfasser sich vorbehalten, diese, wie die untergeordneten Arbeiten, später in einer Reihe von Bänden eingehender zu behandeln. Dem Verfasser war das Heller'sche Manuscript nicht zugänglich, wohl aber die Quellen desselben, wie eine Anzahl neuer, bis jetzt nicht benutzter, so daß dem Leser eine Reihe neuer Aufschlüsse und Berichtigungen geboten werden. Diese Quellen sind am Ende des Buches näher bezeichnet: denn es galt, bei der nöthigen wissenschaftlichen Strenge und Präcision der Gedanken und Form dem Buche zugleich eine abgerundete und gefällige, nicht bloß auf den Fachgelehrten, sondern auch auf den weiteren kunstsinnigen Leserkreis berechnete Darstellungsform zu geben. Interessant ist endlich durch den Schatzungspreis Durer'scher Werke in früheren Jahrhunderten eine angehängte Uebersichtstafel des Besitzstandes der bedeutendsten Durer'schen Arbeiten in der Imhoff'schen Sammlung.

- 114) Leben, Fehden und Handlungen des Ritters Götz von Berlichingen, zubenannt mit der eisernen Hand, durch ihn selbst beschrieben. Nach der ältesten Handschrift etc. herausgegeben von Ottmar F. H. Schönbuth. Mergentheim, 1858. Thomm. 8. VI, 106 Stn.

Abdruck einer in der kgl. öffentl. Bibliothek zu Stuttgart (Hist. Nr. 148) befindlichen Handschrift, unter Zuhilfenahme einer andern, welche mit der Steigerwald'schen Ausgabe stimmt, für auffallende Lucken und Entstellungen. Eine Beilage enthält sieben noch ungedruckte Briefe des Ritters, nach den Originalen im fürstl. Löwenstein-Wertheim'schen Archiv. Götz's Bild und Handschrift ist beigegeben.

- 115) Satiren und Pasquille aus der Reformationszeit, herausgegeben von Oskar Schade. III. Band, mit einem Register über alle drei Bände. Hannover, Carl Rümpler, 1858. 8. IV, 351 Stn.

Nachdem der I. Band dieses Werkes im Anzeiger von 1856, Beil. Nr. 3, Sp. 89 ausführlicher angezeigt worden, mag für den vorliegenden III. Bd. eine Inhaltsanzeige genügen. Er enthält elf Stücke, von welchen das I., „Wolffesang“, dem Beginn der Reformationszeit angehört und das II., „Dialogus etc.“, in die Reformation selbst einführt; III. ergeht sich über das Pfrunden- und Curtisanenwesen, IV. und V. sind wider

die römische Priesterschaft gerichtet, VI. ist ein Pasquill auf die hervorragenden Gegner Luthers, VII. und VIII. beziehen sich auf den Regensburger Convent, IX. auf die Errichtung des von Luther angerathenen gemeinen Kestens (Hilfskasse), X. und XI. machen den Beschluß mit zwei kleinen Dialogen. Mit der Behandlung der Texte und den Anmerkungen wird es wie in den früheren Bänden gehalten. Das beigelegte Register über alle drei Bände ist Wort- und Namensverzeichniß und strebt, in sprachlicher und sachlicher Beziehung möglichst vollständig zu sein.

- 116) Ueber die richtige Ableitung und Erklärung des Ortsnamens Jena und der damit verwandten. Sprachwissenschaftlich entwickelt und dargestellt etc. vom Pfarrer Dr. J. K. Schauer. Weimar, Herm. Böhlau. 1858. 8. IV, 80 Stn.

Nachdem der Verf. die Unzulänglichkeit der früheren Deutungen des Namens „Jena“ aufgewiesen, legt er, um einer richtigen Ableitung und Erklärung den Weg zu bahnen, zuerst die dabei zu befolgenden Grundsätze dar und führt sodann das Wort „Jena“ auf den Stamm „Gen“ zurück, den er für keltisch erklärt. Zur Unterstützung seiner Ansicht zieht er mehrere Orts-, Flurnamen und Alterthümer derselben Gegend herbei, in welchen er keltische Ursprünge findet. Den Schluß bilden verschiedene Urtheile namhafter Gelehrter, welche der Verfasser zu Rathe gezogen. Die vorliegende Untersuchung läßt weitere Forschungen und Vermuthungen für die richtige Deutung des Namens Jena immer noch Raum.

- 117) Lateinisch-deutsches Vocabular von MCCCXX. herausgegeben von K. J. Schröer. Presburg, K. F. Wigand. 1859. 4. 62 Stn.

Ein Codex der Bibliothek des Presburger Domeapfels, im Ganzen aus zehn verschiedenen Stücken bestehend, enthält auch ein abschriftliches Vocabular, welches von Liehner im „Ofner Stadtrecht“ angeführt wird als ein „lateinisch-deutsches Vocabularium, Papierhandschr. in Mittelfolio, um das Jahr 1420 gefertigt.“ Von diesem Vocabular wird hier ein genauer und vollständiger Abdruck gegeben mit Bezeichnung der Seiten (es sind deren 51) und Bezifferung der Vocabeln (3299). Beigegeben ist ein alphabetisches Verzeichniß der vorkommenden deutschen Wörter, welche nach den angehangenen „Schlußbemerkungen“ am wahrscheinlichsten der nord-böhmisch-deutschen Mundart angehören, in etwas alterer Form, als dieselbe in dem von Diellenbach herausgegebenen mittelalt.-deutsch-böhm. Wörterbuch von 1470 vorkommt. In den Schlußbemerkungen ist auch noch das Bemerkenswerthe von dem Vocal- und Consonantenstand des Vocabulars zusammengestellt und auf einige besondere Erscheinungen in der Schreibung der deutschen Wortformen aufmerksam gemacht.

- 118) Vier Dialoge von Hans Sachs. Herausgegeben von Reinhold Köhler. Weimar, Herm. Böhlau. 1858. 8. IV, 126 Stn.

Hans Sachs spricht in dem Gedicht „Summa all meiner gedicht vom 1511 jar an biß ins 1567. jar“ auch von „die-

logos siben, ungereimet in der pros“, welche er, wie er weiter bemerkt, in seinen Büchern geschrieben fand. Drei dieser Dialoge sind längst verschollen und haben bis jetzt nicht wieder aufgefunden werden können; die übrigen vier erschienen hier in erneutem Druck, 300 Jahre nach dem Erscheinen des ersten Buches der gesammelten Gedichte von Hans Sachs. Die besten Drucke sind zu Grunde gelegt, doch hat Herausg. „die Schreibung zu berichtigen, zu regeln und zu vereinfachen gesucht“; auch die Interpunction ist modern. Anmerkungen, welche die Lesarten, Worterklärungen etc. enthalten (S. 79–120), und ein Wortverzeichniß sind angehängt.

- 119) Die zehn Gedichte des Walther von Lille, genannt von Châtillon. Nach der Pariser Handschrift berichtigt und zum ersten Male vollständig herausgegeben von Dr. W. Muldener. Hannover, C. Rumpler. 1859. 8. 64 Stn.

Dem hier gegebenen Text der obigen Gedichte liegt die Pariser Handschrift Nr. 8359, in welcher dieselben unter dem Namen des Gualtherus de Insula aufbewahrt werden, zu Grunde; soweit jedoch frühere Ausgaben einzelner Stücke vorhanden waren, wurden diese zur Vergleichung herangezogen, während der Herausgeber die noch nicht veröffentlichten allein nach einer in Paris besorgten Abschrift gibt. Lesarten werden absichtlich keine angeführt, Citate unter dem Text nachgewiesen. Die Gedichte sind verschiedenen Inhalts, größtentheils jedoch gegen die Unsitte und Verderbtheit der Zeit und insbesondere der Geistlichkeit gerichtet.

- 120) Rose und Nachtigall. Vortrag auf Veranlassung des Berliner Hülfsvereins des german. National-Museums in Nürnberg, den 8. Februar 1860 gehalten von Paulus Cassel. Berlin, Ludw. Rauh. 8. 32 Stn.

Die Rose das Symbol der Liebe (auch der Verschwiegenheit, des Blutes und Kampfes), die Nachtigall das der Poesie — das sind die Grundgedanken, die sich durch den Vortrag ziehen und von sinnig gewählten Beispielen aus Geschichte, Sage und Poesie belegt werden. Es kam hier natürlich mehr darauf an, eine ansprechende, als eine wissenschaftlich erschöpfende Darstellung zu geben. Der erläuternden Anmerkungen sind absichtlich nur wenige beigelegt.

- 121) Ueber den Antheil Steiermarks an der deutschen Dichtkunst des dreizehnten Jahrhunderts. Ein Vortrag, gehalten etc. am 30. Mai 1860 von Dr. Karl Weinhold. Wien, k. k. Hof- u. Staatsdruckerei, 1860. 8. 35 Stn.

Die Untersuchung über den Gegenstand des Vortrags vermag keinen großen Reichthum an's Licht zu fördern. Außer Bruder Philipp (wahrscheinlich kein geborner Steirer), Gundacker, Herrand von Wildon, Ulrich von Fuchtenstein, Otacker, Sonneck, Stadelck und Scharpfenberg (die letztern drei ausschließlich als Lyriker bekannt, während die übrigen vornehmlich Epiker sind) treten keine Namen zu Tage. Für Biterolf und Dietleib, die Klage und Gudrun wird der steirische Ursprung abgelehnt.

- 122) Die Anfänge der Restauration der Kirche im elften Jahrhundert, nach den Quellen kritisch untersucht von Dr. Cornelius Will. Erste Abtheilung. Marburg, N. G. Elwert'sche Buchhandlung. 1859. 8. 140 Stn.

Der Verf. hat sich die Aufgabe gestellt, mancherlei Controversen aufzuklären, sowie sachliche und chronologische Irrthümer zu berichtigen, setzt also Bekanntschaft, sowohl mit dem allgemeinen Verlaufe der historischen Ereignisse, als auch mit der die Geschichte des 11. Jahrh. beleuchtenden Literatur, bei seinen Lesern voraus. Es war eine solche Aufgabe nicht ohne alle Polemik losbar: doch wird man anerkennen müssen, daß den Leistungen der Vorgänger die gebührende Anerkennung niemals versagt wird, wie sich denn überhaupt die ganze Schrift durch würdige Behandlung ihres Stoffes sehr empfiehlt. Nach einleitenden Bemerkungen über die sittlichen Zustände in der Kirche, bildet das Leben des Papstes Leo IX., insbesondere auch dessen Verhältniß zum deutschen König- und römisch-deutschen Kaiserthume, den Mittelpunkt der sowohl für die kirchen- als auch für die Kaisergeschichte überaus förderlichen Untersuchungen. R. v. S.

- 123) Die Deutschen Volksbücher für Jung und Alt wieder erzählt von Gustav Schwab. Vierte Auflage, mit 180 Illustrationen etc. Stuttgart, S. G. Liesching. 1859. 8. XII, 753 Stn.

Außer einer schöneren Ausstattung hat die bekannte Schwab'sche Bearbeitung der Volksbücher in der 4. Auflage, die der Herausgeber nicht mehr erlebte, keine Veränderung erfahren. Die beigegebenen Holzschnitte reichen dem Buche zur wahrhaften Zierde, wie schon ein Blick auf die Illustrationen zu den Schildburgern darthut. Die Bearbeitung, welche auf die Jugend Rücksicht nahm, erstreckt sich über 15 Geschichten, über deren zu Grunde gelegte Texte das Vorwort Auskunft gibt. Der Faustgeschichte diente noch die Widmann'sche Ausgabe zur Grundlage.

- 124) Volkssagen und Schilderungen prächtvoller Gebirgsausflüge aus dem k. k. Salzkammergute. Von J. Lechner. Mit sieben Illustrationen. Linz, Vinzenz Fink. 1859. 8. II, 112 Stn.

Weniger Quellschrift, als zur Unterhaltung bestimmt, Landschaftliche Schilderungen, deren einzelne auch für sich bestehen, lauten mit den in ausgeführter Erzählung mitgetheilten Volkssagen parallel, wie auch die Illustrationen einige der Oerthlichkeiten wiedergeben, an welche die Sagen, deren im Ganzen 17 erzählt werden, sich knüpfen. Der Erlös des Buchleins ist den barmerzigen Schwestern in Gmunden gewidmet.

- 125) Wiegen-Lieder, Ammen-Reime und Kinderstuben-Scherze in plattdeutscher Mundart. Bremen, C. Schönmann. 1859. 8. 63 Stn.

Das elegant ausgestattete Buchlein ist zwar eigentlich für Kinder bestimmt, doch gehören die mitgetheilten Stücke, die von meist frühern Sammlungen entnommen sind, sammtlich der Volksüberlieferung an. Die Mundart ist die von Olden-

burg und Bremen. Die beigegebenen, recht sauber ausgeführten Holzschnitte sind modern gehalten. Kinderschriften dieser Art sind jedenfalls den gemachten vorzuziehen und verdienen daher Empfehlung.

- 126) Niederdeutsche Sprichwörter und Redens. gesammelt und mit einem Glossar versehen von Karl Eichwald. Leipzig, H. Hübner. 1860. 8. 92 Stn.

Eine Sammlung von 2096 Sprichwörtern und sprichwörtlichen Redensarten, alphabetisch nach dem vornehmsten Substantiv oder, wo dieses fehlt, dem Hauptverb geordnet. In wieweit frühere Sammlungen, die nicht übergangen werden konnten, benutzt worden sind, ist nicht angegeben. Das Glossar begnügt sich meist mit einer Uebersetzung des Worts, zieht jedoch mitunter auch verwandte Sprachen heran. Die Mundart ist durchgängig die ostfriesische. Die Behandlung verrath den Dilettanten.

Aufsätze in Zeitschriften.

- Archiv für das Studium der neueren Sprachen: XXVIII. 1. Ueber „Was“ und „Welches“. (Haupt.)
 Ausland: Nr. 40. Der Kukul in der Sage.
 Allgemeine Bauzeitung: Nr. 5-7. Der roman. Kirchenbau in Frankreich (die deutschen Provinzen inbegriffen).
 Blätter für Rechtspflege in Thüringen: Nr. 7. Zur Geschichte der Altenburg. Landes- und Proceßordnung.
 Bund: Nr. 298. Die sogen. Burgundertapeten in Bern.
 Damaris: 267. Blicke in die nordische Welt.
 Dioskuren: 35. Die Krypta des St. Petri-Domes zu Bremen. (Müller.) 39. Ueber den Dom zu Frauenburg in Ostpreussen. (Bergau.)
 Hansblätter: Heft. 21, S. 222. Sagen von der Werra. (Wucke.)
 Monatsschrift für Geschichte des Judenthums: Aug. Die Juden in Oppenheim. (Keyserling.)
 Berliner Nachrichten: Nr. 246. Zum kölner Dombau. — Die Vorhalle der Kirche St. Maria im Kapitol. — Nr. 252. Westdeutsche Reisebilder. — Nr. 256. Geschichte des Bucherraubs an der Heidelberger Universität. 1622.
 Palatina: 83, 81. Das Alsenzthal.
 Augsb. Post Zeitung: Nr. 126. Die Dominikanerkirche St. Paul in Eßlingen.
 Revue numismat.: Deux monnaies inédites de Beckheim, frappées à des types français. (Ronyes.)
 Königsb. Sonntagspost: Nr. 35. Briefe über deutsche Geschichte.
 Augsb. Tagblatt: Nr. 285. Lateinische Inschriften auf einigen Häusern in Augsburg. — Nr. 286. Das St. Galluskloster. — Nr. 298. Der h. Gualfardus in Augsburg.
 Deutsche Vierteljahrsschrift: Nr. 92. Prophezeiungen über unsere Zeit.
 Wochenblatt der Johanniter-Ordens-Balley Brandenburg: Nr. 3. 1. Titel und Warden des Oberhauptes der Johanniter Ordens-Balley Brandenburg. — Nr. 1. Eine Fehde zwischen dem Johanniter-Orden und den Städten

Berlin und Köln im Jahre 1435. — Nr. 5. Der Großprior von Deutschland, Graf Rudolf v. Werdenberg, vorher Ballier von Brandenburg.

Zeitschrift für christliche Wissenschaft: Nr. 40. Zur Rechtfertigung Zwingli's.

Landshtuter Zeitung: Nr. 235. Zur Geschichtschreibung in Bayern. — Nr. 245—46. Kaiser Otto und Papst Johann II.

Leipziger Zeitung: Wissenschaftl. Beil. Nr. 82. 83. Aus dem Voigtlande: Geschichtliche Umriss.

Neue Münch. Zeitung: Abendblatt Nr. 246. Zur Restauration der L. Frauenkirche in München. — Nr. 262. Die röm. Heerstraße von Regensburg nach Augst b. Basel.

Wiener Zeitung: Nr. 167. Zwischen Rhein und Mosel. Wanderbilder von N. H. — Nr. 168. Die Jubelfeier der Universität in Berlin. Ueber die Weisheitsstadt des Benj. Skytte. — Nr. 238. Die Restaurationsthatigkeit am St. Stephansdome. — Nr. 240. Einladung zu Beiträgen für die Bauherstellungen an der Metropolitankirche zu St. Stephan. Mit historischer Uebersicht. (Card. v. Rauscher.) — Ueber die Entstehungszeit der österreichischen Freiheitsbriefe. Entgegnung von Fickler. — Nr. 255. Aufruf zu Beiträgen für Restauration des Stephansdomes.

Vermischte Nachrichten.

168) In Freising wurde die älteste Kapelle des Domberges, nämlich St. Martin, einer durchgreifenden Restauration in diesem Sommer unterworfen. Sie war seit der Säkularisation d. J. 1802 zu profanen Zwecken verwendet und soll jetzt nach der Herstellung zur Aufbewahrung der kleinen Diöcesansammlung kirchlicher Kunst benutzt werden. Die Kapelle (46' lang und 23' breit im Schiff, 12' lang in der Absis) ist im frühesten romanischen Stil gebaut, mit ganz engen, fast schließchartenartigen Fenstern und nur am Sockel einer Profilierung theilhaftig. Alle Theile bestehen aus Backstein, nur die Sockel und Ecktheile sind von Tuff. Da diese Kirche als Taufkirche vom Stift St. Andreas diente, ist wahrscheinlich, daß sie schon i. J. 1059 entstand. Vom Donbrand des Jahres 1159 fand man oben unter dem Gebälke reichliche Spuren. Merkwürdig ist, daß die Kirche in 800 Jahren um 7 Fuß in die Erde hineingesunken, d. h. verschuttet worden ist. Drei Fuß tief wurde sie im Innern und Aeußern aufgegraben. Da man aber dann auf einen Fußboden und auf viele Gräber stieß, konnte man die Ausgrabung nicht wohl fortsetzen. An einzelnen Stellen aber wurde noch tiefer gegraben, und so der erste Fußboden sammt Sockel noch 4' tiefer gefunden. Jedenfalls ist die Kapelle ein merkwürdiger Beitrag zur Geschichte der Verschüttung unserer alten Bauwerke.

169) Auch in Bamberg hat man neuer die ähnliche Maternuskirche restauriert und als Aufbewahrungsort für die Sammlungen des historischen Vereins erwählt.

170) Der Antrag wegen Ansammlung eines Fonds von 5000 fl. für Erhaltung von Kunstdenkmalern und Al-

terthumera, und der wegen eines Beitrags von 2000 fl. aus Kreisfonds für den Dombau in Regensburg wurde durch den Landrathsabschied genehmigt.

171) Der alte Gedenkstein vom Gendarmerie-Gebäude am Göggingerthor in Augsburg, welcher die Jahreszahl 1544 führte, wurde neulich von der Mauer genommen. Da zeigte sich, daß dieser Stein ein kunstvoll gearbeitetes Grabdenkmal war; denn auf seiner Rückseite entdeckte man eine gothische Schrift, die Jahreszahl 1493 und einen Theil eines Reliefs, aus dem erkannt werden kann, daß ein Geistlicher im Ornate dargestellt war.

172) Im nördlichen Schleswig, im Kirchspiel Hoierup, fand man in der Mitte eines Hügels, Dragsbøi genannt, einen mit Steinen bedeckten, in einen Eichenstamm gehohlenen, 5 Ellen langen Sarg mit einer fast ganz zerfallenen, deutlich in die Falten eines groben wollenen Zuges geballten Leiche. Die Kleidung war am Halse durch einen doppelten hölzernen Knopf zusammengehalten worden. Mitten darauf befand sich ein Dolch aus Bronze in einer Scheide aus Holz und Leder, zu den Füßen eine Schale von merkwürdiger Arbeit und feinsten Metallverzierung. In dem Hügel war schon früher in einem steinernen Sarge ein gewöhnliches Bronceschwert und eine Pfeilspitze aus Kiesel gefunden worden.

173) Die preuss. Regierung laist die in Bingerbrück ausgegrabenen Alterthümer durch den Prof. O. Jahn aus Bonn für das dortige archäologische Museum, dessen Direktor er ist, in Empfang nehmen; auch ist ihm nach Befinden die Veranstaltung weiterer Nachgrabungen gestattet.

174) In Solothurn soll nachstens wieder eine Versammlung von Aktionären zur Gründung eines Museums stattfinden. Ein anerkennendes Gutachten des Dr. Stantz in Bern über die dortige Rustkammer mag anregend gewirkt haben.

175) Die Kunstlergesellschaft „das Bergwerk“ in Stuttgart hat im Königsbau eine Ausstellung von Alterthümern kunsthistorischen Werthes veranstaltet. Rüstungen, alte Geräthe, Vasen, Gefäße, Glasmalereien u. s. w. bilden die Gegenstände der 361 Nummern zählenden Sammlung, unter welchen hervorragt das dem Herzog Eberhart im Bart von Kaiser Maximilian geschenkte Schwert, gegenwärtig im Besitz des Königs.

176) Zu der im November in Wien stattfindenden und bereits eröffneten Ausstellung archäologischer Gegenstände ist ein genauer beschreibender Katalog verfaßt worden. Zur Ausstellung kommen u. A. auch die vom Galeriedirektor Engert restaurierten Gemälde des Tiroler Malers Mich. Pachter aus Brunecken aus der 2. Hälfte des 15. Jahrh. Die Zahl der angemeldeten Gegenstände dürfte schon die Zahl von 300 übersteigen.

177) In der Versteigerung der Gemaldesammlung Culling Cardlex in London kamen unter andern Bildern zwei Porträte von Rembrandt von 1631 um 46,500 Fr., eine Familie von Rubens um 187,000 Fr., das Porträt des Meisters Snyder von van Dyck um 25,000 Fr., ein Wenig um 18,500 Fr. zum Verkaufe.

178) In Lüttich wird das vollendete Reiterstandbild Karl's des Großen, von dem dortigen Bildhauer Jehotte gearbeitet, als ein gelungenes Kunstwerk bewundert. Der Kaiser im Krönungsornate, das Schwert in der Rechten, den Reichsapfel in der Linken, sitzt majestätisch auf dem sich baumenden Pferde. Die Gewandung faßt die kräftigen Glieder des Helden erkennen und der Ausdruck seines Gesichtes ist voll Würde. Am Fußgestelle werden die Standbilder seiner großen Ahnen angebracht. Lüttich wird dann das großartigste und prächtigste Denkmal in ganz Belgien besitzen.

179) Zur Feier der 400jährigen Zusammengehörigkeit des Thurgau's mit der Schweiz hat die Regierung bei der historischen Gesellschaft den Gedanken der Herausgabe einer Denkschrift angeregt, durch welche der Bevölkerung die Verhältnisse jener Zeit näher gebracht wurden.

180) Die Schutzengesellschaft Rheinfelden hat am 28. October die Feier ihres 400jährigen Bestandes mit Glanz begonnen.

181) Die Stadt Teschen (österr. Schlesien) feierte am 6., 7. und 8. October das Fest ihres tausendjährigen Bestehens.

182) Die Gesellschaft für Beförderung der Tonkunst zu Amsterdam hat in ihrer Sitzung vom 23. Oct. den lite-

rarischen Concurs erledigt, welchen sie vor etwa 18 Monaten ausgeschrieben hatte. Die Preisaufgabe bestand in historischen Skizzen als Beiträgen zur Musikgeschichte der Niederlande während des 16. Jahrhunderts und war insbesondere an das Ausland gerichtet, weshalb die Arbeiten auch in drei verschiedenen Sprachen eingereicht werden konnten. Das Ergebniß ist für Deutschland höchst ehrenvoll, denn nur deutsche Bewerber haben Preise erlangt und zwar:

- 1) Herr O. Kade in Dresden für eine Monographie über Matthäus le Maistre.
- 2) Herr Dr. F. W. Arnold in Elberfeld für eine Abhandlung über Rhythmik und Tonalität der alpniederländischen Volksweisen.
- 3) Herr E. Pasque in Darmstadt für eine Monographie über Adrian Petit.

Seltsamerweise gründet sich diese Reihenfolge nicht auf die Würdigkeit, sondern bloß auf den Umfang der betreffenden Arbeiten. Schließt man dagegen von der Höhe der bewilligten Prämien, unter Berücksichtigung des Umfanges der Manuscripte, auf die innere Gediegenheit, so erscheint die Preisschrift des Herrn Dr. Arnold als die bei weitem vorzugstest, da sie verhältnißmäßig am glanzendsten honoriert wurde.

Inserate und Bekanntmachungen.

29) **Preisermäßigung.** Die Unterzeichnete hat sich entschlossen den Preis der Denkschriften des germanischen National-Museums, I. Bandes 1. u. 2. Abth. von fl. 9. — oder 5 Thlr. preuß. Cour. auf **fl. 4. 30 kr. = Thlr. 2. 15 Ngr.** herabzusetzen, um den Absatz derselben zu erhöhen.

Jede Buchhandlung ist in den Stand gesetzt, die Denkschriften von heute an zu obigem Preise zu liefern.

Nürnberg, 24. Oct. 1860.

Liter.-artist. Anstalt d. german. Museums.

30) In der C. F. Winter'schen Verlagshandlung in Leipzig und Heidelberg ist soeben erschienen:

Quitmann, Dr. Anton, **die heidnische Religion der Baiwaren.** Erster faktischer Beweis für die Abstammung dieses Volkes. gr. 8. geh. 1 Thlr. 15 Ngr.

Die in vorstehendem Werke niedergelegten Untersuchungen liefern den ersten faktischen Beweis für die Abstammung und Herkunft des bayerischen Stammvolkes. Sie beschränken sich jedoch nicht bloß auf das jetzige Bayern, sondern sie erstrecken sich über alle Lande vom Böhmerwald und Fichtelgebirge bis an die lombardischen Marken, und vom Lech bis

an die Ufer der Raab und Save, d. h. also, soweit sich seit dem sechsten Jahrhundert das Volk des bayerischen Stammes ausbreitete.

31) Im Verlage der Dusseldorfer Lith. Kunst-Anstalt erschien soeben, und ist durch jede solide Buch- und Kunsthandlung zu beziehen:

Künste des Mittelalters, redig. von Höfling u. Merkel, Band II, Lieferung 6 (**Schluss**), enth. 7 Blatt in Ton- und Farbendruck, Fol., in Umschlag. Preis: Thlr. 1. 10 Sgr. Preis jeden Bandes, vollständig in 8 Lieferungen 8 Thlr., desgl. cartoniert Thlr. 8. 10 Sgr.

Dies den Freunden mittelalterlicher Kunst bereits vielfach bekannte Werk (wovon der erste Band auch unter Separat-Titel: Höfling, Sammlung von Initialen, Ornamenten, Paramenten etc.) ist durch obiges Heft nunmehr vollständig und würdig abgeschlossen.

32) Zu der vom Frauenverein für das germ. Museum zu Berlin veranstalteten Lotterie weiblicher Arbeiten und verschiedener anderer Gegenstände, welche im December d. J. gezogen wird, sind Loose zu 5 Sgr. od. 18 kr. in der literarisch-artistischen Anstalt des Museums zu haben.

Verantwortliche Redaction:

Dr. Freih. v. u. z. Aufseis, Dr. A. v. Eye, Dr. G. K. Frommann, Dr. Frhr. Roth v. Schreckenstein.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg

E. F. Schönd'sche Buchdruckerei

NÜRNBERG. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fuß oder 2 Thlr. preuss.

Für *Frankreich* abonniert man in Straßburg bei C. F. Schmidt, in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11. rue de Lille, oder

ANZEIGER



bei dem Postamt in Karlsruhe; für *England* bei Williams & Norgate, 11 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für *Nordamerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg. —

Inserate, welche mit den Zwecken des Anzeigers und dessen wissenschaftlichem Gebiete in Verbindung stehen, werden aufgenommen und der Raum einer Columnenzeile mit 7 kr. oder 2 Sgr. berechnet.

FÜR KUNDE DER

Neue Folge.

DEUTSCHEN VORZEIT.

Siebenter Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1860.

N^o 12.

December.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

eschichte. **Beitrag zum Leben Johann Kleeberger's, des „guten Deutschen.“**
Personen-
geschichte.
Biographie.



Im Jahre 1842 erschien zu Lyon eine ziemlich prächtig ausgestattete Broschüre: *Précis historique sur Jean Cleberger surnommé le bon Allemand, et vulgairement appelé l'homme de la roche; publié par la commission du monument qui doit lui être érigé*, welche in Deutschland weniger Beachtung gefunden zu haben scheint, als sie verdiente, denn es galt — gewiß ein merkwürdiger Fall! — in Frankreich einem Deutschen ein Denkmal zu setzen, eigentlich zu erneuen, dessen Andenken sich seit dem 16. Jahrhundert erhalten hatte. Johann Kleeberger, der Schwiegersohn Willibald Pirkheimer's, ist den Freunden alter Kunst wohlbekannt durch das schöne Porträt desselben von Albrecht Dürer, welches, früher in der Imhof'schen

Sammlung, gegenwärtig im Belvedere zu Wien aufbewahrt wird. Es sind auch Medaillen auf denselben geschlagen: eine ovale, mit dem Kopfe im Profil, ohne Umschrift, welche wir oben in Abbildung geben. Eine andere enthält auf der Vorderseite einen ähnlichen Kopf, wie die erste, und die Umschrift: *ioan. kleberger. nvrmb. an. aet. s. XL. svb. pot. mona. karolo V. an. imp. s. VI*; auf der Rückseite kriegerische Embleme und die Umschrift: *non. in. armis. et. eqvis. sed. in. virtute. dei. nostri*. Eine dritte, mit dem zu drei Viertheilen gesehenen Gesichte, ist in der oben genannten Schrift mitgetheilt. Ebendasselbst erfahren wir Näheres über die Lebensumstände und das Ende Kleeberger's. Er hatte in späterer Zeit sich ganzlich zu Lyon niedergelassen, mit welcher Stadt, er früher schon in Handelsverbindung gestanden, und sich zum zweiten Male mit einer Pelonne Bonzin verheirathet, welche die „schöne Deutsche“ wohl nur wegen der Herkunft ihres Mannes geheissen ward. Dieser besaß ein ungeheures Vermögen, war aber in demselben Grade ausgezeichnet durch seine Freigebigkeit und ward in der That der Wohlthäter seines Aufenthaltsortes. Er legte unter Anderm den Grund zu der dortigen Charité, stattete während einer Reihe von Jahren die Tochter aus dem armen Stadtviertel von Lyon aus, bewies sich überhaupt so, daß er den oben genannten Beinamen erhielt und ihm kurz nach seinem Tode — für jene Zeit gewiß ein seltener Fall —

eine Bildsäule gesetzt wurde. Diese bestand aus Holz und stellte seine Figur auf einem Felsen stehend dar, woher der zweite Beiname. Sie erhielt sich, wenn auch fast unkenntlich geworden, bis auf unsere Tage, und die Bevölkerung von Lyon, die den Namen dessen, welchem zu Ehren das Bild errichtet worden, längst vergessen hatte und ihn nur noch als den „Felsenmann“ kannte, verehrte an dem Holzstumpfe stets noch gleichsam ein Unterpfand ihrer Wohlfahrt.

Unter diesen Voraussetzungen waren wir nicht wenig erstaunt, als in jüngster Zeit Documente uns in die Hand kamen, welche das Leben Kleeberger's unter ein ganz anderes Licht zu stellen scheinen. Das erste ist ein eigenhändiges Concept Willibald Pirkheimer's mit der Ueberschrift: „Vrsach warůb sich zu vermut' ist das Hans scheuhenpflug, so kleberger geheysen will seyn seynem weyb vergehen hat.“ — Pirkheimer erzählt in dieser Schrift sodann etwa Folgendes: In vergangener Zeit sei Hans Scheuhenpflug, der sich Kleeberger nenne, nach Nürnberg gekommen und bei den Imhofs eingekehrt. Hier habe er den „Fleifs, die Muhe und Arbeit“ gesehen, welche die Hausfrau des jüngeren Hans Imhof, der damals schon an der Wassersucht darnieder gelegen, mit diesem gehabt, und er habe eine „sondere Neigung“ zu derselben gewonnen. Als später der Kranke mit Tod abgegangen, habe Scheuhenpflug sich an Endres Imhof mit der „Anzeygung“ gewandt, dafs er gesonnen sei, „sofern ihm anders solches gedeihen möchte“, die verlassene Wittwe zur Ehe zu nehmen. Endres Imhof wandte sich an die Frau, diese an ihren Vater (Felicitas, verw. Imhof, war bekanntlich die älteste Tochter W. Pirkheimer's). Dieser aber schlug den Antrag ab, weil Scheuhenpflug „eines geringen, schlechten Herkommens“ war und „ein böses Geschrei“ an ihm hieng. Dieser, der sich einer abschlagigen Antwort durchaus nicht versehen, weil er vermeint, „ihm sollte seines Geldes wegen nichts versagt werden“, setzte seine Bewerbungen fort, zunächst durch einen Unterhändler, während er selbst sich in Augsburg befand. Dann aber kam er persönlich nach Nürnberg und erreichte sein Ziel, nachdem er noch grofse Schwierigkeiten überwunden und sich als Bürger hatte aufnehmen lassen. Die Pirkheimer'sche Schrift schließt, ohne dafs etwas Wesentliches zur Begründung der schweren Anklage, welche in der Ueberschrift enthalten ist, beigebracht wäre. Pirkheimer macht seinem neuen Schwiegersohne nur erbitterte, aber sehr allgemein gehaltene Vorwürfe: dafs er sein, Gut mit Wucher gewonnen, mehr ein Jude, denn ein Christ sei und nichts von unserm „Heilmacher Christo und seiner werthen Mutter“ halte, zu seiner Tochter

nicht aus wahrer Liebe, sondern aus unreiner Begierde Neigung gefafst habe u. s. w. Dieser letztere Vorwurf zerfällt aber gewifs in sich, wenn man bedenkt, dafs einem Manne, der bereits bei Jahren, wie Kleeberger bei seiner Bewerbung von sich selber sagt, kaum unreine Begierde eingelofst werden könne, während er eine Mutter von vier Kindern mit der beschwerlichen Pflege ihres kranken Mannes beschäftigt sieht. Der Hauptgrund, der den Nürnberger Patrizier und dessen „ehrbare Freundschaft“ gegen den Freier eingenommen, durfte wol dessen „geringes, schlechtes Herkommen“ gewesen sein.

Das zweite Aktenstück ist eine Beschwerde Pirkheimer's an den Rath zu Nürnberg. Kleeberger hatte, allerdings gegen sein ausdrücklich gegebenes Versprechen, einige Zeit nach seiner Verheirathung darum angehalten, seiner Verpflichtungen gegen die Stadt entbunden zu werden. Pirkheimer erkennt darin den Gipfelpunkt der Treulosigkeit. Da wir indefs nur ihn als Partei hören, ist es wol erlaubt, um der anderen auch gerecht zu werden, unsere Vermuthung auf den Gang allgemein menschlicher Verhältnisse zu stützen. Es wurde dem plebejischen Schwiegersohne, dessen Vergangenheit allerdings nicht ohne Makel sein mochte, unter der strengen und vornehmen Verwandtschaft wahrscheinlich nicht wohl zu Muthe und, da seine sonstigen Verhältnisse ihn nicht nothigten, sich einen Druck gefallen zu lassen, mochte er sich hinwegsehen. Was uns vorzugsweise zu dieser Ansicht führt, ist ein Brief des Hans Paumgartner an Pirkheimer vom 18 Juni 1530, worin ersterer diesen zu beruhigen sucht und darauf hinweist, dafs bei Kleeberger nie etwas Anderes als grofse Liebe gegen seine Frau zu bemerken gewesen, und dafs er sich oft anbeischig gemacht, um dieser willen ihren Kindern Gutes zu thun. Wie aus diesem Briefe hervorzugehen scheint, hatte in der letzten Zeit nach vielfachen Reibungen ein vollständiger Bruch zwischen Pirkheimer und Kleeberger bestanden. Die Frau war gestorben, vielleicht aus Kummer, Kleeberger verlies Nürnberg und siedelte sich in Lyon an, wo er nicht sehr lange mehr lebte. Dafs indefs auch er nicht ohne Schuld gewesen, ist wohl anzunehmen. Es ist eine oft vorkommende Erscheinung, dafs ein Uebermafs von Wohlthätigkeit u. dgl. in späteren Jahren, nur bestimmt ist, Makel des früheren Lebens auszulöschen. Nicht ohne Anerkennung ist jedoch zu lesen, mit welcher Umsicht und Liebe Kleeberger in seinem in der erwähnten französischen Schrift abgedruckten Testamente für das Wohl seiner zweiten Frau und seines einzigen Sohnes sorgt.

E.

Michael Kohlhaas.

Von A. Buchner, Gerichtsassistenten, in Darmstadt.

Allbekannt ist Heinr. v. Kleist's Erzählung „Michael Kohlhaas“; desto weniger aber, in wie weit dieselbe geschichtliche Grundlage hat, und woher der Dichter seinen Stoff genommen.

Schon L. Tieck sagt: „Der Erzähler ist von der wirklichen Geschichte, sei es geflissentlich, sei es aus Unkenntnis, merklich abgewichen. — Er vergift, daß Wittenberg und nicht Dresden die Residenz der sächsischen Kurfürsten war; Dresden schildert er ganz nach seiner jetzigen Gestalt, da die Altstadt damals so gut wie nicht existierte, und was soll man zu dem Kurfürsten selber sagen, der als ein romantischer, verliebter und seltsamer Phantast aufgeführt wird, da es doch nur Friedrich der Weise oder der Standhafte sein können, die in den Umfang dieser Erzählung passen?“ Ja, die Sache ist noch greller durch folgende einfache Erwägung. Luther's Tod erfolgte 1546, die Schlacht bei Mühlberg 1547, die Uebertragung der sächsischen Kurwürde auf die albertinische Linie 1548. Nun liegt aber (3. Bd. S. 51 der neuen Berliner Ausgabe 1859) in der Erzählung ein Angehöriger des kurfürstlichen Hauses, Prinz Friedrich von Meissen, an seinen Wunden noch darnieder, die er — bei Mühlberg geschlagen — erhielt. Gleichzeitig und später greift Luther in die Begebenheiten ein. Nach jenem Umstand mußte die Handlung nach den 24. April 1547 fallen, nach diesem vor den 18. Febr. 1546.

Die Unmöglichkeit dieses einen Punktes mag zum Nachweis genügen, wie wenig es dem Verfasser auf geschichtliche Treue ankam. Wer sonst nur mit halbkundigem Auge liest, findet noch eine ganze Reihe geschichtlicher Unmöglichkeiten.

Nichts destoweniger hat jene Kleistische Darstellung bis heute als geschichtlich gegolten. Zwar hat Hornmayr (Taschenbuch, 31. Jahrg. 1842, S. 216 ff.) seinen „Rofskamm im Kriege mit zwei Kurfürsten, doch vom Scharfrichter behext“ wenigstens unter die „Sagen und Legenden, Zeichen und Wunder“ gestellt; allein die Conversationslexika von Brockhaus und von Meyer tischen unter „Mich. Kohlhaas“ nichts als einen Auszug aus Kleist's Erzählung mit ihren handgreiflichen Unmöglichkeiten als geschichtliche Thatsachen auf.

Diese Täuschung war nur möglich durch (wie J. Schmidt sagt) „die sinnliche Deutlichkeit, mit der Kleist alle Ereignisse im Detail verfolgt“. Wie er in seinem „zerbrochenen Krug“ hier und da bis zur Uebertreibung detailliert, so bevölkert er seinen „M. Kohlhaas“ mit einer Fülle selbstgeschaffener Gestalten und Zustände und zwingt

uns, daran zu glauben. Allein, was dem Dichter, das ist nicht dem Geschichtschreiber erlaubt, und was als Dichtung ein hohes Verdienst ist, wird — wo es mit dem Anspruch auftritt, geschichtliche Wahrheit zu sein — geradezu ein Unfug. Sache der Wissenschaft wäre es, diesem sich forterhebenden Uebel endlich zu steuern.

Kleist hatte den Stoff um 1805 von Pful zur dramatischen Behandlung empfohlen bekommen. Noch Jul. Schmidt, der neueste Herausgeber, erklärt, daß er nicht ermitteln könne, ob irgend eine Chronik den Stoff lieferte. Er fugt (3. Bd. S. 416) bei: „Kolhase — wie es scheint, einer von den Mordbrennern, die mit geheimer Unterstützung Heinrich's von Braunschweig im Kursächsischen plünderten — wird in Luther's Briefen (2. Febr. und 2. März 1539) einige Male erwähnt; er nennt ihn scherzhaft *κόλαξ*; einen Brief vom 8. Dec. 1534, worin Luther einen Unbekannten abmahnt, seine gerechte Sache auf ungerechte Weise zu verfechten, bezieht der Herausgeber de Wette gleichfalls auf Kolhase; doch scheint die Zeitrechnung nicht zu stimmen.“ Es kann hierzu noch bemerkt werden, daß Luther in einem Brief (Feria 6 post Circumcisionis 1540) an den kursächs. Kanzler Bruck über das adeliche Unwesen des Einreitens sich ereifert: „Wenn es Kolhase thate, als ein Mordhorner, wäre es genug.“

Bekannt ist, daß Maltitz den Stoff dramatisch behandelt hat. Sein Held heißt jedoch „Hans Kohlhas“. Hiermit stimmt überein „die Geschichte von Hans Kohlhas. Erzählt von Dr. C. Mücke.“ Berl. Diese theilt auch Urkunden mit und zieht Quellen an, allein mit höchst unvollständiger Angabe der Titel; im Uebrigen ist die Arbeit lediglich novellistisch gehalten.

Wir schlossen diesen Notizen zwei Wünsche an. Einmal, es möge dieser Gegenstand bald eine kritisch-historische Bearbeitung erfahren. Er ist interessant, wie wenige, und es ist eine Art Ehrensache, in der Darstellung jener Ereignisse, die zur Zeit in der That nur eine fable convenue ist, aufzuräumen. Nothwendige Vorarbeit wäre das Zusammentragen der Quellennachweise. Der andere Wunsch hat mehr literargeschichtliche Bedeutung. Es wäre von großem Interesse, zu wissen, welchen Stoff Kleist vorfand, um zu sehen, wie er jenen merkwürdigen Bau seiner Erzählung schuf.

An sich ist Kohlhaas mehr nur von orthrer Bedeutung; durch Kleist's Erzählung aber ward er deutsches Gemeingut, und so mag denn auch gerade der Anzeiger vorzugsweise geeignet sein, für das Vorstehende als Mittelpunkt zu dienen.

Zustände.
Sprache und
Schrift.
Namen-
bedeutung.

Fahrland bei Potsdam. früher Vorland. nicht Vogeland.

Von Leopold Frhr. v. Ledebur, Direktor etc., in Berlin.

Herr Prof. Vict. Jacobi hatte sich in der 1858 in Berlin tagenden Generalversammlung des Gesamtvereins deutscher Geschichts- und Alterthums-Vereine die Aufgabe gestellt, über Ortsnamen um Potsdam einen Vortrag zu halten. Er suchte u. a. den Namen des Dorfes Fahrland aus dem Slavischen zu erklären. Meine Frage, ob derselbe den Namen dieses Ortes urkundlich verfolgt habe, konnte nicht bejahet werden und veranlafte mich, zu bemerken, dafs Vorland die urkundlich vorkommende älteste Namensform sei. Es kann nur ein Gehör- oder Druckfehler die Ursache sein, dafs Herr Jacobi im Correspondenzblatt des Gesamtvereins vom März 1859 mich sagen läfst, der Name Fahrland-See habe in älteren Urkunden Vogeland-See gelautet. Es schien mir nicht der Mühe werth, Einspruch zu thun. Da aber, vermuthlich gestützt auf die erwähnte Quelle, der Vogeland-See auch in die October-Nummer des diesjährigen Anzeigers übergegangen ist, so darf ich doch mit der Berichtigung nicht zurückhalten, und will lieber Quellenzeugnisse für meine Behauptung vorführen: Henricus Advocatus in Vorlande; 1197. (Gercken, Brandb. Stiftshist., S. 397). — Henningus de Vorlant miles; 1315. 1316. (Gercken, cod. dipl. Brandenburg. V, 174. VIII, 449; dess. Fragm. Marchica IV, 19.) — Vorlande castrum et civitas; 1375. (Landhuch Karl's IV, 25.)

Literatur.

Heinrich Wirry, ein Solothurner Dichter.

Von Emil Weller in Zurich.

(Schluß.)

6) Gründliche berichtung des grossen schiessens zu Passaw, das da ghalten ist worden im Jar 1555. in Reimen gestellt durch Heinrich Wirry, burtig von Araw, wonhafft zu Zurich. o. O. u. J. (Zurich, 1555). 8 Bl 8. — In Zurich und Wolfenbittel. Beginnt:

Nun horent jr Herren alle sandt

Ein jeden in seinen ehren gnannt etc.

Der bei diesen drei Gedichten übliche Wahlspruch ist immer: „Wenn Got wil So ist mein zil.“ Gedruckt wurden sie zu einer und derselben Zeit; sie haben ganz gleiches Format und gleiche Lettern

7) Ein erschrockenlich grausam vnerhört mordt, so geschechen ist zu Obernechen, in einer Statt gelegen in dem Elsas, drey meil wegs von Straßburg, Alda hat ein Burger Adam Stägman genant, drey seiner rechten na-

turlichen Ehlichen Kinden, mit einem beimesser ellenglichen erstochen vnd vmbracht, wie dise Figur anzeigt, vnd hernach geschriben stadt.

Getruckt zu Straßburg bey Augustin Frieß, 1556.

Folioblatt mit Holzschnitt: links Ermordung der Kinder, rechts Flechten auf's Rad. Hier nennt sich der Verfasser: „Heinrich Wirri burtig von Araw, burger zu Solenturn, wonhafft zu Zurich.“ Darstellung in Prosa. — In der Züricher Stadtbibliothek.

8) Ein wunderbarliche warhafftige seltzame geschicht, von einem Pfaffen vnd seiner Kellerin, wie sie jm der Teufel angesicht seiner augen hinweg furt. Ordenlich beschriben in reimens weifs, vnd zu einer warnung allen frommen Magdten oder töchteren.

Folioblatt mit coloriertem Holzschnitt und 112 Verszeilen, unterzeichnet: H. W. V. S. (Heinrich Wirry von Solothurn). — In der Züricher Stadtbibliothek. Beginnt:

Ein Dorff das ligt nit weit von Gent,

Ist zu der Obentheur geneñt etc.

9) Ein wunderbarliche seltzame geschicht, so geschehen ist in dem Appenzeller land, dardurch ein grosser Rechtshandel entstanden, vnd ist die vrthel noch nit außgesprochen, wie jhr hernach hören werden.

Folioblatt mit Holzschnitt und 186 Verszeilen, unterzeichnet: H. W. — In der Züricher Stadtbibliothek. Beginnt:

Es ligt ein Dorff ist wolbekant

Nit weit von dem Appenzeller land etc.

Ich schreibe diese zwei Stucke Wirry zu und glaube, dafs sie zu seinen Erstlingen gehören, also um das Jahr 1550 entstanden sind.

10) Wahrhafftige Beschreibung von der Kron in Hungern, wann vnd wo, auch auf welchen tag die allerdurchleichtigste grosmechtigste Röm: Hungerische, vnd Behamische Mayestat Maximilian, sampt deren geliebsten Gemahel dieselbig empfangen hat. Auch mit was grosser Anzal volcks zu Roß vnd Fuss Ihr Kunig: May: ankommen sey, von dem Thurnier, neugebauten Schloß, vnd andern sachen, die sich die Zeit der Krönung zugetragen, vnd verlauffen hat. Der hochgedachten Röm: Hungerischen etc. May: zu lob vnd Ehr in wers weiß gestellt durch Heinrich Wire obristen Britschenmeyster in Schweitz. Viennae per Michael. Zimmerman. 1563. 24 Bl. 4. — In Pesth. Vgl. Index rar. bibl. Univ. Reg. Budensis. 1780. II p 458, wo auch die nähere Beschreibung zu finden.

11) Von dem Kayserlichen Schiessen, das gehalten ist worden bey Wienn in Oesterreich auff Mittwoch nach der heyligen drey Kunigtag im 1568. jar, in Reimen gestellt durch Haurich Wire, Pritschenmeister vnd Burger

auff der Zell bey Waydthofen an der Ips. Gedruckt zu Wienn in Oesterreich durch Hans Widtman in der Schlesingerbursch. 1568. 12 Bl. 4. — In Berlin, Wien und Pesth.

12) Ordentliche Beschreybung der fürstlichen Hochzeit, die da gehalten ist worden, durch den Durchleuchtigen Hochgebohrnen Fürsten vnd Herrn, Herrn Wilhelm Pfalzgraf beim Rheyn, Herzog inn Oberrn vnd Nideren Bayern etc. Mit dem Hochgebornen Frawlein Renatta, geborne Herzogin aus Luttringen, den 21 Tag Februarij, des 1568. Jars, in der fürstlichen Statt München, Vnd an die Kaiserliche Majestat geschriben, Vnd dem hochermelten Fürsten vnd Herrn, Herrn Herzoge Wilhelm etc. Auch dem Hoherenannten Frawlin Renatta, vnd irr beider Freundschaft, zu hohen ehren, in teutsche Carmina gestellt, durch Heinrichen Wirre, teutscher Poet, vnd Obrister Prutschenmeister inn Osterreich, vnd Burger auff der Zell, in der Herrschaft Gleyß, an der Yps gelegen. Hierinn wird auch begriffen, alle Fürsten, Graven, Freyen, Herrn, Rittern vnd Edle, mit irem Namen vnd Stammen, deßgleich wie starck ain yeder ankommen, mit sampt aller Zier, Es sey Einritt, Kirchgang, Maalzeyt, Schankung, Tanzen, Thurniern, vnd andere Ritterspilen, was sich die Zeyt der Hochzeit verlauffen hat.

Mit Kayserlicher Majestet Gnaden vnd Freyhait, nicht nachzutrucken verboten.

Gedruckt zu Augspurg, durch Philipp Vlhart.

Am Ende: Gedruckt in der Kaiserlichen Reichs Statt Augspurg, durch Philip Vlhart, inn der Kirchgassen, bey Sant Vlrich. Anno M.D.LXVIII.

41 Bog. Fol. mit vielen Kupferstichen, besonders Wapen. — Im germ. Museum. Weitläufig beschrieben und stellenweise abgedruckt in Mensels Hist. Litt. Bibliograph. Magazin II. S. 231 — 252.

13) Audientz des — Keyzers Maximilian des Andern etc. zu Speyr auff dem Reichstag etc. Heinrich Wirrich. o. O. u. J. (1571). Folioblatt mit Holzschnitt und Reimen. — Im german. Museum.

14) Ordentliche Beschreibung des Christlichen, Hochloblichen vnd Fürstlichen Beylags oder Hochzeit, so da gehalten ist worden durch den Durchleuchtigsten — Fürsten vund Herrn, Herrn Carolen Ertzhertzog zu Osterreich etc. mit dem hochgebornen Frawlein Maria, geborne Hertzogin zu Bayrn den 27. Augusti in — Wienn — in Teutsche Carmina gestellt: Durch Heinrichen Wirrich, Obrister Pritschenmeister in Osterreich.

Gedruckt zu Wienn in Osterreich durch Blasium Eberum. 1571.

134 Bl. Fol. mit vielen Holzschnitten und grofsen Tableaux. — In Berlin und im german. Museum.

Die Titel theile ich ausführlich mit, weil sie für die Zeit und für den Dichter gleich charakteristisch sind. Die Poesie und Fassung bei diesen Beschreibungen hat nicht viel Werth; das Treiben und Denken der Zeit lernt man aber daraus genau kennen, weil die Darstellung bis in die kleinsten Details geht.

Man darf den Heinrich Wirry nicht mit dem fast gleichzeitigen Ulrich Wirry verwechseln, der, gerade wie jener, den Krieg und die Festschiefsen besang, sich dabei jedoch auf das Vaterländische beschränkte. Er dichtete ein Lied auf die Dornacher Schlacht e. 1574, dann „Der dreyzehnen Orthen Loblicher Eydtgnoschaft Lob vund Rhumbspruch“, o. O. u. J. 16 Bl. 8. Neue Ausg. o. O. 1569. 8. Später mit dem Titel: „Ein Schöner Spruch, einer Loblichen Eydtgnoschaft zu Ehren gemacht. Beran, Ben. Vlman. 1580. 16 Bl. 8. — In der Züricher Stadtbibliothek. Fernere Ausgaben: Basel. 1610, 1623, 1664, 1680; Zürich, o. J. 12 Bl. 8. Noch kenne ich von ihm:

Hauptschiefsens Anfang, so man zu Straßburg gehalten, in rymen gestellet. Basel bey Samuel Apiario. 1576. 8 Bl. 8. — In der Luzerner Bürgerbibliothek.

Neue Ausgabe mit dem veränderten Titel:

Lobspruch der Freyen Reichstatt Straßburg zu ehren gestellt etc. o. O. 1576. 8 Bl. 8. — In der Züricher Stadtbibl. Vollständig abgedruckt in Mensels Hist. Litt. Bibl. Magazin IV, S. 65 ff.

Haller in seiner Bibl. der Schweizer-Geschichte, der nur den Ulrich Wirry kennt, erwähnt von diesem noch:

Eine schöne Oration oder Spruch, Fried und Eynigkeit einer Loblichen Eydtgnoschaft von Gott zu erlangen, o. O. 1658. 8 Bl. 8. — In der Schaffhauser Stadtbibliothek;

was indeß nur der ältere, zeitgemäfs umgewandelte Spruch ist.

Das Pfahlwerk im Schermützelsee bei Bukow.

Vom k. pr. Kriegsgerichtsrathe Kuchenbuch in Münchenberg.

Die märkische Schweiz im nordwestlichen Winkel des Lebuser Kreises an der Grenze des Oberharzogs, umfaßt nur ein Fleckchen Landes von $\frac{3}{4}$ Meilen im Geviert, zeichnet sich aber durch romantische, wildbewachsene Schluchten und schön gelegene Seen aus. Unter den Seen ist der über 600 Morgen enthaltende Schermützel der größte. Er zieht sich 500 bis 600 Schritt breit und etwas über $\frac{1}{4}$ Meile lang halbmondförmig von Nord nach Süd; seine westlichen und nördlichen Ufer sind steil,

Kunst.
Wildende Kunst
Baukunst.

von Schluchten zerrissen und zum Theil mit Kieferawald bestanden; im Osten trennen ihn weniger hohe und steile Hügel von dem nur 200 Schritt entfernten, etwa 200 Schritt breiten Buckow-See und dem an dessen Ostseite gelegenen Städtchen Buckow. Der Schermützel hat in der Mitte des östlichen Ufers einen natürlichen, ziemlich starken Abfluß nach dem Buckow-See, welcher durch eine Schleuse geregelt wird. Südlich von diesem Abfluß, etwa 100 Schritt vom Ufer, in der Gegend des Sees, welche die „Steinberge“ genannt wird, bemerkt man im Schermützelsee noch die Reste eines Pfahlwerkes, 10 bis 12 Fufs unter dem Wasser, welches sich in gerader Linie von Nord nach Süd auf eine Länge von 207 Fufs verfolgen läßt. Die Pfähle stehen senkrecht; ihre Reihe ist schon ziemlich gelichtet; von dem ersten nördlichen Pfahl an 159 Fufs und 183 Fufs entfernt, gehen Querreihen westlich nach dem See hin ab, im rechtwinkligem Anschluß an die Hauptreihe, die am südlichen Ende ebenfalls rechtwinklig nach Westen hin eine Ecke bildet. Diese drei westlich nach dem See hin laufenden Querreihen sind aber kaum auf zwei Schritt sichtbar, weil von da ab der Boden des Sees so steil abfällt und der See so tief wird, daß man nichts mehr erkennen kann. Die Pfähle sind von Eichenholz, meist rund, 4 bis 12 Zoll stark, 6 bis 7 Fufs lang, und stehen etwa 2 Fufs tief in der Erde; oben und unten sind sie roh zugespitzt, die oberen Spitzen aber durch Einschlagen stumpfborstig, ohne Rinde; soweit sie aber über der Erde im Wasser stehen, der Länge nach bindenartig $\frac{1}{4}$ Zoll tief aufgerissen; sonst aber sehr fest. Hin und wieder, besonders beim Anschluß der Querreihen kommen auch hohlenartig breite Pfähle vor.

Mir ist nicht bekannt, daß dieser Anlage irgendwo schon erwähnt wäre. Ueber Entstehungszeit und Zweck ist in Buckow nichts bekannt; kaum weiß man überhaupt etwas von dem Vorhandensein. Es geht dagegen die Sage, daß vor Alters die alte Stadt Buckow im See, einige sagen im Buckowsee (so Berghaus, Landbuch der Mark Brandenburg, I, S. 87), andere im Schermützel, versunken sei, und man bei hellem Wetter noch die Thurmspitze sehen könne. In dem nur 36 Fufs tiefen Buckowsee liefse sich der Thurm wohl leicht finden, wenn er dort wäre; im Schermützel dagegen hielte es schon schwerer, und doch gibt er der Sage einigen Grund. Dieser See ist nach Berghaus 125 Fufs, nach Angabe der Fischer sogar 250 Fufs tief, so daß die tiefste Stelle jedenfalls noch unter dem Spiegel der Ostsee liegt, über welchem der des Schermützel 86 Fufs erhoben ist, während die kaum 300 Schritt entfernte Bollersdorfer Höhe 151 Fufs über den Seespiegel sich erhebt. Die Berge

der markischen Schweiz erheben sich sehr unbedeutend über die Barnim'sche Hochebene; Berghaus nimmt mit Plettner an, daß nach der Bodenbeschaffenheit bei Buckow gewaltige Senkungen stattgefunden haben. Geschichtlich steht über solche nichts fest; dennoch scheint es, daß sie stattgefunden haben, als schon menschliche Wohnungen vorhanden waren. Jene Pfahlreihe ist offenbar ein Zaun, eine Befriedigung oder Pallisadeareihe gewesen, und somit anderer Natur, als die Pfahlbauten der Schweizer Seen. Dieser Bau muß aber mit dem ganzen Lande gleichmäßig gesunken sein, da die Pfähle senkrecht stehen, und auf beiden Seiten des Zauns noch starke Baumstübben, nach dem See hin auch große umgestürzte Bäume sich finden, welche die Fischerei erschweren. Während einige Schritt westlich vom Zaun der Seeboden plötzlich steil abfällt, steigt er hinter dem Zaun nach dem Lande hin allmählich an. Daß das Wasser des Sees früher niedriger gestanden, läßt sich nach der Bodenbeschaffenheit nicht annehmen; der Markt in Buckow wird mit dem Seespiegel fast gleich hoch liegen. Einige Fufs weniger Wasser legen die Pfähle noch nicht bloß. Die westlich in die Tiefe verlaufenden Querreihen sprechen deutlich für das Versunkensein. Dieser Untergang muß aber in sehr früher Zeit stattgefunden haben; leider fehlt es noch an Funden, welche hier weiteres Licht verbreiten könnten; die ungeheure Tiefe des Wassers erschwert auch jede Forschung. Bis 1816 bildete der durch den Buckowsee fließende, im rothen Lug seinen Anfang nehmende Stobberow oder Stobber die Grenze zwischen dem Lande Lebus und dem Hohen-Barnim, so daß der nordwestlich vom Stobber gelegene Theil der Stadt Buckow, die „kleine Stadt“, im Landbuch Karl's von 1375 preurbs genannt, und somit auch der Schermützel zum Barnim gehörte. Auf dem Rande der Barnim'schen Hochebene, welche nach dem Lande Lebus hin durch das rothe Lug, den Schermützel und das Stobberthal begrenzt wird, findet man mehrere Steinkreise bereits zerstörter Heidengräber; so namentlich beim Dorfe Werder, bei der Bergschäferserei, bei Pritzhagen; am südlichen Ufer des Schermützel und auf dem Hügel zwischen ihm und Buckow finden sich Urnenscherben, im See selbst ist noch nichts gefunden, außer einem angeblich kupfernen Kessel in der Gegend der Steinberge. Der Stadt Buckow geschieht zuerst Erwähnung, als Lebus an das Erzstift Magdeburg und den Markgrafen von Brandenburg kam. Der Schermützel gehörte um 1300 dem Kloster Friedland. Sehr viele Ortsnamen der Gegend sind slavischen Ursprungs; auch der Name des Schermützel oder Scharmützel dürfte zu ihnen gehören, wenn man ihn nicht von einem freilich unbekannten Gefecht herleiten will, welches hier

stattgehabt. Gegen letzere Annahme spricht das Vorkommen noch anderer Seen dieses Namens, wie der noch viel größere Scharmützelsee bei Storkow, etwa 5 Meilen von Buckow, auch Scharmussel, Schormussel (Wohlbrück, Gesch. v. Lebus, II, S. 446–463). Aus dem Slavischen hergeleitet, wäre vielleicht *czerny* = schwarz und *mocz* = Nässe, Feuchtigkeit, die Wurzel (vgl. Dr. Czybulsky, die slavischen Ortsnamen der Insel Potsdam, in Fiedler's Beschreibung der Insel Potsdam, S. 166) und wäre mithin Scharmützel soviel wie „der schwarze See“, ein Name, der sich von der dunkeln Farbe des Sees bei der großen Tiefe wohl rechtfertigen läßt; zumal dicht an ihm, und mit ihm verbunden, ein kleinerer, weniger tiefer See der „weiße See“ heist. Doch liegt noch nicht $\frac{1}{4}$ Meile südöstlich vom Scharmützel ein kleiner See, der noch heute der „schwarze See“ heist; vielleicht hat gerade deshalb der Scharmützel den slavischen Namen behalten.

Außer der Sage von dem Stadtuntergang konnte ich bisher nur noch eine über den See in Erfahrung bringen, der zu Folge vor vielen Jahren ein Mann im See angelte, als ihm ein Pflugkolter auf dem Wasser entgegen geschwommen kam. Verwundert über dies Ereigniß, nimmt er das Eisen an sich; als ihm aber auch die Pflugschar entgegenkam, ergriff ihn Schauer, er machte sich fort, nahm aber den Kolter mit und hat ihn beim Schmied verarbeiten lassen.

Als Beleg dafür, daß auch in hiesiger Gegend noch mehr auf sehr frühe Kultur derselben deutende Entdeckungen gemacht sind, will ich noch anführen, daß im vergangenen Jahre, als der an der alten Grenze des hohen Barnims bei Tasdorf, unweit der Berliner Kunststrasse, etwa 3 Meilen von hier gelegene Strenitzsee behufs Ausbeutung von Torf- und Lehm lagern abgelassen werden sollte, und zu diesem Zweck ein Durchstich nach der Kunststrasse hin gemacht wurde, etwa 18 Fuß tief unter der Oberfläche im Torfmoor eine aus Balken zusammengestellte Jägerhütte gefunden wurde, in der verschiedene Horner, Geweihe u. dgl. von ungeheurer Größe sich fanden, welche der Gastwirth Finger in Tasdorf noch aufbewahren soll.

ziehung
Bildung,
ersitäten.

Zur Geschichte der Universität Rostock.

Von C. M. Wiechmann-Kadow auf Kadow in Meklenburg.

Krabbe hat in seinem geschätzten Werke: „Die Universität Rostock im 15. und 16. Jahrhundert“ (1854), S. 45 II. nachgewiesen, daß die Herzöge Johann und Al-

brecht von Meklenburg, nachdem der Papst Martin V. am 13. Febr. 1419 die Bulle erlassen, welche die Stiftung der Universität zu Rostock sanctioniert, am 12. Nov. desselben Jahres die Hochschule feierlich eröffneten, und führt als Quellen für diese Annahme Krantz, Saxonia, lib. XI. c. 3. sowie die vollständig erhaltene *Matricula Academiae Rostoccensis* an. Eine Urkunde der beiden Herzöge über die Inauguration der Universität war bis dahin nicht bekannt. Es ist daher erfreulich, daß sich eine solche in dem kgl. Archive zu Stockholm gefunden hat. Ich theile dieselbe hier mit, indem ich bemerke, daß Herr Archivar Sohm zu Rostock die Güte gehabt hat, mir eine beglaubigte Abschrift davon zukommen zu lassen.

„Universis*) Christi fidelibus presencia visuris seu audituris Johannes et Albertus Dei gracia duces Magnopolenses comites Zwerinenses Stargardie et Rostok terrarum domini salutem et sincerum affectum. Quoniam sanctissimus in Christo pater et dominus dominus Martinus papa quintus nostris supplicationibus benigne inclinatus in nostro opido Rostokcensi loco ad hoc utique plurimum et notorie habili et competenti instituit ordinavit creavit et perpetuis privilegiis dotavit studium generale diversarum facultatum in quo siquidem studio doctores magistri et scholares erunt in predictis diversis facultatibus incipientes actus scholasticos et lecciones statim post festum beati Martini episcopi proxime futuri accedentes et recedentes igitur jam dictum cum bonis et rebus suis studium una cum nostris proconsulibus et consulibus dicti nostri opidi Rostokcensis atque ceteris nostris officialibus sub tuta nostra protectione habebimus fovebimus ac quantum in nobis ac nostris est secure defendemus firmam fiduciam cum dictis nostris Proconsulibus et Consulibus eisdem promittentes quod privilegia immunitates et libertates omnes et singulas quibus auctoritate apostolica et imperiali uti et gaudere in privilegiatis studiis sunt soliti omnibus et singulis illuc accedere volentibus inviolabiliter observabimus et inconvulsa supplicantes omnibus et singulis ad quorum noticiam presentes nostre littere pervenerint quatinus predicti nostri studii membra ad gloriam omnipotentis Dei et sacrosancte ecclesie exaltacionem benigno ac gracioso prosequantur affectu consiliis promotivis et auxiliis defensivis. Premium a Deo expectantes et a nobis benivolam et gratissimam voluntatem cum effectuali executione locis ac temporibus se offerentibus oportunis. Datum Anno domini millesimo quadringentesimo decimo nono ipso die natiuitatis glo-

*) Die Urkunde hat Univeris.

riose virginis Marie sub nostris ac nostri opidi predicti Rozstockensis Proconsulum et Consulum nostrorum fidelium sigillis presentibus appensis."

Die Siegel der beiden Herzoge sind an der Urkunde nicht mehr vorhanden.

Zur Werthbestimmung der Turnosen.

Von Dr. Tr. Märcker, k. preufs. geh. Archivrath und Hausarchivar, in Berlin.

In dem Archive des ehemaligen Reichsstiftes St. Emmerau in Regensburg findet sich auf einem Pergamente (ohne Siegel) aus der Zeit um 1407 folgende interessante Mittheilung:

„Nota ez ist ze wissen daz ain klainr Turnais tût als vil als ain alt haller, vnd ain pfunt klainr Turnais tûnt ain frankchen, XX. schilling für ain pfunt vnd XII. für ain schilling gerecht.

Item ain frankch. tût an geld. XXIII chlainer Turnais, mer dann ein Reinischer guldein, vnd also treffent sich XXX pfunt chlainr Turnas XXXIII Reinischer guldein vnd ein drittail eins guldein.

Item ez ist auch ze wizzen daz zu frankreich noch di alt werung ist, an klainen Turnaisen XX. schilling für ain frankchen vnd XX. chlain Turnas für ain grossen alten Turnais der selben grossen alten Turnas tûnt XII ain frankchen.

Broncefund auf der Domäne Ploškowic in Böhmen.

Von Dr. J. E. Woel, k. k. Universitätsprofessor, in Prag.

Dem böhmischen Museum übergab vor einem Jahre Herr Conservator Beneš eine bedeutende Anzahl keltischer Bronzeobjecte, welche bei Maškowic, auf der Sr. Majestät Kaiser Ferdinand gehörenden Domäne Ploškowic, beim Eggen eines Feldes aufgedeckt wurden. Es sind Kelte, Paalstäbe, das Bruchstück eines Bronze-

schwertes, mehrere große, gewundene Ringe und zahlreiche Bruchstücke von Spangen, Ringen und Bronzegefäßen der ältesten Legierung.

Ferner schenkte Herr Beneš dem Museum einen durch seine Form ausgezeichneten Paalstab, welcher nebst einer großen Menge antiker Bronzeobjecte bei Soběnic (Domäne Ploškowic) beim Abgraben einer Anwand aufgefunden worden. Späterhin übersandte Herr Kanonikus Ackermann 28 Paalstäbe und mehrere Bronzeringe, welche gleichfalls aus der reichen Fundstätte bei Soběnic herrühren, der archäologischen Section des böhm. Museums. Einige dieser Bronzeobjecte fesseln in höherem Grade die Aufmerksamkeit, nicht nur des Archäologen, sondern auch des Naturforschers, weil man an denselben mehrere angesetzte Schichten von Malachit gewahrt, woraus man auf die sehr lange Dauer der oxydierenden Einwirkung des kohlensäurehaltigen Meteorwassers schließen muß. Noch interessanter ist die Beobachtung eines Blattabdrucks auf einem der Paalstäbe von Soběnic; man bemerkt nämlich darauf die deutlich ausgeprägte Nervatur eines der unteren Blätter des Trifolium alpense L., welches in dem niedrigen Gebirgslande Böhmens sehr verbreitet ist. Die Bildung eines solchen Abdrucks auf der vollkommen ebenen Malachitfläche war nur möglich, wenn die Entstehung des Malachits so ruhig und langsam vor sich gieng, daß an die Stelle jedes verschwundenen Bronzecatoms sich alsbald ein Atom des neuentstandenen Malachits substituierte. Man kann wohl annehmen, daß nur unter der Einwirkung einer Zeitdauer von Jahrtausenden eine solche Umbildung an einem Metalle, das sich aus einem Produkte der Menschenhand gebildet hatte, entstehen konnte. Daher sind die Paalstäbe von Soběnic von großer Bedeutung für die Alterthumsforschung, indem durch dieselben der Gebrauch von Werkzeugen aus Bronze in Mitteleuropa in einer Urzeit konstatiert erscheint, die weit über den Bereich der historischen Tradition sich erstreckt. Schließlich muß bemerkt werden, daß die Paalstäbe von Soběnic die Form langer, ziemlich schmaler Meißel haben und keineswegs als Hacken oder Streitwaffen gebraucht werden konnten.

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction:

Dr. Freih. v. u. z. Aufseß. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann. Dr. Freih. Roth v. Schreckenstein.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

U. E. Schönbach'sche Buchdruckerei.

Leben.
Erzeugung und
Erwerb.
Handelsmittel.

Staatsschutz.
Waffenschutz.
Waffen.

Chronik des germanischen Museums.

Von den auf der heurigen Jahresconferenz in den Gelehrtenausschuß des Museums Gewählten haben die nachstehenden Herren die auf sie gefallene Wahl angenommen und durch schriftliche Erklärung sich zu einer wissenschaftlichen Mitwirkung bereit erklärt:

Cassel, Paulus, Professor u. lic. th., in Berlin;
 Classen, J. Dr., Direktor des Gymnas. in Frankfurt a/M.;
 Dannenberg, H., Stadtrichter, in Berlin;
 Dielitz, J., Generalsekretär der k. Museen in Berlin;
 Eichhorn, Dr., Domkapitular, in Brannsbürg;
 Fiedler, Jos., k. k. Haus-, Hof- u. Staatsarchivar, in Wien;
 Firmenich, Johannes Matthias, in Berlin;
 Frind, P. Anton, k. k. Gymnasial-Direktor, bischöfl. Notar, in Eger;
 Gieffers, W. E., Dr., Direktor des Vereins f. Gesch. und Alterthumsk. Westfalens, in Paderborn;
 Jansen, Joh., Dr., Prof. der Geschichte, in Frankfurt a/M.;
 Leitzmann, J., Pfarrer, in Tunzenhausen;
 Mittermaier, C. J. A., Dr., geh. Rath und Prof., in Heidelberg;
 Pencker, Ed. v., Exc., General der Infanterie, in Berlin;
 Schmidt, Appellat.-Gerichtsrath, in Arnberg;
 Sonnenschmidt, F. H., Obertribunalsrath, in Berlin;
 Springer, Anton, Dr., Professor, in Bonn;
 Tomaschek, Joh. Ad., J. U. Dr., Concip. im k. k. Haus-, Hof- u. Staatsarchive u. Privatdocent a. d. Univ. zu Wien;
 Wegeler, Jul., Dr., k. pr. Medizinalrath, in Coblenz.

Zum Ehrenmitgliede des Gelehrtenausschusses ist der k. pr. geh. Rath und Prof., Herr Dr. Ang. Böckh in Berlin ernannt worden.

Dagegen haben wir schon wieder den Verlust zweier sehr ehrenwerthen Mitglieder des Gelehrtenausschusses, des Professors Dahlmann zu Bonn und des Generals v. Krieg-Hochfelden zu Baden-Baden, zu beklagen.

Das german. Museum, welches wegen der in der ersten Zeit seines Bestehens von drei fürstlichen hohen Gönnern gemachten Anerbietungen freier Lokalitäten die Herstellung derselben nicht in seine Berechnung zog, aber dennoch in den letzten Jahren solche auf eigene Kosten übernahm und, wie die Berichte zeigten, auch glücklich durchführte, wurde dadurch in seinen Finanzen empfindlich betroffen, da die eingegangenen Baubeiträge weit unter der nöthigen Bausumme zurückblieben. Auch bei den größten Sparsamkeit erforderlichen Restaurationsarbeiten der großartigen, aber höchst ruinösen alten Klostergebäude große Summen, über 50.000 fl., die verzinst und während 25 Jahre durch jährliche Abschlagszahlungen zurückbezahlt werden müssen. Zwei Jahresfristen sind, wenn auch unter harten Entbehrungen, berichtigt, und

wir können nun am Schlufs dieses Jahres ausrufen: Gott hat die Arbeit, womit wir dem deutschen Vaterland ein bleibendes Nationaleigenthum, zum Zeugnisse geistiger Einheit und Einigkeit, zu Stande brachten, gesegnet: denn wir haben im Jahr 1860 gerade die Summe, die wir zu Zins- und Abschlagszahlung brauchten, durch neue Zuschüsse von Fürsten und Volk erhalten, über 4000 fl., darunter bei 3000 fl. Jahresbeiträge. Darum soll unser Muth nicht sinken, wenn auch nicht Alles sogleich nach Wunsch geht. Unser deutscher Bau steht fest und gibt durch sein Bestehen auch Fremden Zeugniß, daß wir einig sind, wenn es zu Thaten kommt.

Ein deutscher Fürst, Herzog Bernhard von Sachsen-Meiningen, erfreute uns, daß er die Zusicherung eines jährlichen Beitrages von 100 fl. mit einem Handschreiben vom 12. Dec. d. J. begleitete, worin er ausspricht, daß er dem beharrlichen und umsichtigen Eifer, mit welchem das nationale Institut geleitet wird, seine Anerkennung nicht langer versagen könne. Möchten diese fürstlichen Worte auch Andern zu Herzen gehen!

Höchst erfreulich ist die stets wachsende Theilnahme unserer deutschen Städte, von welchen wir schon in der vorigen Nummer eine Anzahl neuer Beiträge mittheilen zu können so glücklich waren, und welche seit einem Monat sich bedeutend vermehrt, indem von den Gemeindebehörden der nachfolgenden Städte die beigesetzten Jahresbeiträge gewahrt worden sind: Altdorf (Mittelfranken) 2 fl., Annaberg 5 fl., Bernburg 5 Thlr., Blankenhain (Sachs.) 2 fl. (vorl. einm.), Cilli (Steiermark) 2 fl. 6. W., Elbing (Westpreußen) 10 Thlr., Erding 3 fl., Freising 5 fl., Giengen (Württemberg) aus der Stadtkasse 10 fl. und aus der Stiftungskasse 10 fl., Görlitz (Schlesien) 10 Thlr., Göttingen 5 Thlr., Grafenberg (Oberfranken) 1 fl. 30 kr., Greding (Mittelfranken) 1 fl. 30 kr. (vorl. einm.), Innsbruck 5 fl. 6. W., Isny (Württemberg) 5 fl., Kitzingen 5 fl., Landau (Pfalz) 10 fl., Landshut 5 fl., Langenau 25 fl. (vorl. einm.), Lauingen 4 fl., Leutkirchen (Württemberg) 3 fl., Ludenscheid (Westfal.) 5 Thlr. (vorl. einm.), Markgröningen (Württemberg) 5 fl., Meiningen 10 fl., Meissen 5 Thlr., Mittweida 5 Thlr., Munster (Westfal.) 2 Thlr., Neu-Ruppin (Brandenburg) 2 Thlr., Neustadt a. A. 2 fl. 42 kr., Nordhausen 3 Thlr., Oldenburg 8 Thlr., Oranienburg (Brandenburg) 5 Thlr. (vorl. einm.), Pfullendorf 5 fl., Rudolstadt 3 fl. (vorl. einm.), Schmalkalden 10 fl., Uffenheim (Mittelfr.) 3 fl. 30 kr., Markt Wallerstein 1 fl. 30 kr., Würzburg 10 fl., Zerbst 3 Thlr. Den württembergischen Amtsversammlungen sind weiter hinzugesetzt Munsingen und Urach jede mit 20 fl. und Laupheim mit 25 fl. jährlich; der westfälische Kunst

verein in Münster hat einen Jahresbeitrag von 2 Thlrn. gezeichnet, der Kunstlerverein in Nürnberg von 5 fl., das Kapitel zu Sachsisch-Regen von 1 fl. 10 kr. und die evangel. Schule daselbst gleichfalls von 1 fl. 10 kr. Auch ein Beitrag der Schafsburger Gymnasiasten zu 3 fl. 21 kr. ist zu erwähnen.

Neue Pflöge wurden in Oberstdorf, Schleiz und Wurzach errichtet.

Den mit ihren Verlagsartikeln beitragenden Buchhandlungen ist hinzutreten:

383. Die F. A. Stöcker'sche Verlagshandlung in Frick.

Der Empfang nachstehender Geschenke wird dankbar bescheinigt:

I. Für das Archiv.

Leitzmann, Pfarrer, zu Tunzenhausen:

- 1898. Confirmation d. Erzbisch. Gerhard v. Mainz f. d. Kloster in Utenhusen. 1291. Pgm.
- 1899. Urkunde d. Landgrafen Balthasar v. Thuringen ab. Lediglassung e. Waldes f. d. Kl. Utenhusen. 1106. Pgm.
- 1900. Verzichtbrief d. H. v. Loycha u. d. Gebr. Hans u. Bruno v. Teiteleybn. 1431. Pgm.
- 1901. Tauschbrief d. L. Worm zu Tunzenhausen u. d. Joh. Koch f. d. Utenhausen. 1419. Pgm.
- 1902. Bittschreiben aller durch Brand beschädigten Bürger zu Kindelbruck. 1570. Pap.
- 1903. Schuldverschreibung d. Gräfin Sophia v. Hennenberg. 1593. Pap.
- 1904. Rescript d. Landgr. Moriz zu Hessen a. d. Amtmann zu Schmalkalden. 1595. Pap. Abschr.
- 1905. Erlaß des Kurf. Joh. Georg zu Sachsen in Betreff d. Ballei Thüringen. 1618. Pap.
- 1906. Notiz über Installation d. Herzogs Moriz zu Sachsen in der Ballei Thüringen. 1648 u. 49. Pap.

Dr. Brenner-Schäffer, prakt. Arzt, zu Neustadt a. d. Waldnaab:

- 1907. Fehdebrief d. Hs. Sinzenhofer zu Teubitz v. 1393 und 4 Schreiben v. Hans Sinzenhofer. 1511—1527. Pap.

Magistrat von Mühlhausen:

- 1908. Verzeichn. v. Privilegien u. and. Urk. d. Stadtarchivs zu Mühlhausen. 1860. Pap.

Frhr. v. Sternenfels, k. würt. Oberlieutenant, in Ulm:

- 1909. Correspondenz d. Jop. Rüpli u. Jochim Joner, gen. Rüpli, zu Frauenfeld mit Beamten des Kl. Reichenau: 5 St. u. 3 Abschr. v. 1551—1736. Pap.
- 1910. Kaufbrief d. Gräfin H. v. Hohenems für Hs. Ulr. von Schellenberg. 1571. Pgm.
- 1911. Lehenbrief d. Bisch. Joh. Franz v. Konstanz. 1705. Pgm.

Bar. R. König-Warthaussen, Kammerherr, zu Warthaussen:

- 1912. Schreiben d. Raths z. Amberg a. d. Rath z. Regensburg. 1553. Pap.
- 1913. Schreib. d. Raths z. Augsb. a. d. Rath z. Ulm. 1597. Pgm.
- 1914. Quittung d. Raths d. Stadt Radolfzell. 1616. Pgm.

Dr. von Weech zu Nürnberg:

- 1915. Zwei Appellationsschriften d. Herz. Sigmund v. Oesterr. nebst 2 papstl. Erlassen v. 1451 u. 1460. Pap. Abschr.
- 1916. Schreiben des Herz. Sylvius v. Württemb. an Joh. Hier. Imhof. 1657. Pap.
- 1917. Schreiben d. J. K. Unterberger an Imhof. 1697. Pap.
- 1918. Beschreibung etlicher Springbrunnen und Wasserwerke zu Nürnberg. 18. Jhdt.
- 1919. Zwei Schreiben d. Raymundus Duellius an J. W. v. Imhof. 1723. Pap.

Stephan Wagner, Kaufmann, zu Nürnberg:

- 1920. Lehenbuchlein über Beilagries, Reussing, Werd u. s. w. 1518—60. Pap.
- 1921. Lehenbrief d. Steph. Gg. v. Sternberg, Lehenhauptm. f. Hs. Fuchs zu Winklarn. 1606. Pap.
- 1922. Lehenbrief d. Steph. Gg. Hrn. v. Sternberg etc. f. Hs. Friedr. Fuchs auf Winklarn. 1612. Pap.
- 1923. Kaufbrief d. Fr. Th. Senft v. Pilsach f. s. Sohn Gg. Sigm. Senft. 1619. Pap. Abschr.
- 1924. Bittschreiben d. Hs. Chr. Neumar v. Etmanfsdorf a. d. Pfalzgr. Maximilian. 1610. Pap.

II. Für die Bibliothek.

Heinr. Haas, qu. k. Landrichter, in Erlangen:

- 9904. Casaus, narratio regionum Indicarum. 1598. 4.
- 9905. Beschreibung deß Orts vnd Gelegenheit Ingol-Stadt. 1632. 4.
- 9906. königl. Maystatt zu Schweden etc. Einridts in München kurtze erzehlung etc. 1632. 4.
- 9907. Beschreibung deß Schwed. Friedensmahls, gehalten in Nürnberg. 1649. 4.

K. Odebrecht, Kreisgerichts-Direktor, in Berlin:

- 9908. Ders., Hans Sachs, ein Mahner u. Warner der Deutschen. 1860. 8.

Dr. B. v. Köhne, k. russ. Staatsrath, zu St. Petersburg:

- 9909. Zeitschrift f. Münz-, Siegel- und Wappenkunde. N. F. 2. u. 3. H. 1859 u. 1860. 4.

Dr. Tr. Märcker, k. preuß. geh. Archivrath und Hausarchivar, in Berlin:

- 9910. D. erste Lessing-Feier in Leipzig. 1860. 8.

Magistrat der Stadt Müncheberg (Preußen):

- 9911. Goltz, dipl. Chronik d. Stadt Müncheberg. 1812. 8.

Kuchenbuch, Kreisgerichtsrath, in Müncheberg:

- 9912. Sequens questio determinata ē in quodlibeto studii Erfordensis. Anno 1486. 4.
- 9913. Arnold, Erfurt mit seinen Merkwürdigkeiten und Alterthümern. 1802. 8.

Herm. Ahrendts, Uhrmacher, in Müncheberg:

- 9914. Artikel d. Handwerksmeister zu Dirschau. Pap. Hs. 2.
- 9915. Bytork, Juden-Schul etc. 1603. 8.
- 9916. Ders., grammaticae chaldaicae et hebraicae libri III. 1615. 8.

J. L. Schmid's Verlag in Nürnberg:

- 9917. Grubel's sammtl. Werke. 3 Theile. 1857. 8.
- 9918. Weiker's angew. Gedichte in Nurnb. Mundart. 1857. 8.

H. Hölder, Dr. med., in Stuttgart:

9919. Rinander, promptvarium exemplorum etc. 1587. 2.
 9920. Cordus, de urinis, deutsch. (defect.) 8.
 9921. Propheceien und Weissagungen etc. 1549. 4.
 9922. Vogter, wie man alle gebresten vund krankheiten des Menschlichen leibs . . . artzneien vund vertreiben soll. 1549. 4.
 9923. Rollenhagen, Froschmeuser. 1596 (?). 8.
 9924. D. getreue Florindo. 1684. 8.
 9925. Des getreuen Eckarths medicin. Maul-Affe. 1719. 8.
 9926. Hygiander, Regeln von den Urin unbetrügl. zu urtheilen. 1731. 8.
 9927. Zeller, Merkwürdigk. d. Universität u. Stadt Tübingen. 1743. 8.
 9928. Faustin, oder das philosoph. Jahrhundert. 1783. 8.
 9929. Contretanztoure. 1799. Pap.-Hs. 16.
 9930. v. Aretin, Wallenstein. 1845. 4.

Dr. J. Janssen, Professor d. Gesch., zu Frankfurt a. M.:

9931. Ders., Hefele's Conciliengeschichte. 1860. 8. Sonderabdr.

Historischer Verein für Krain in Laibach:

9932. Ders., Mittheilungen; Sept.—Nov. 1860. 4.

E. Kieffling, k. Ministerialcalculator, zu Dresden:

9933. Kranse, d. Aufruhr in Dresden am 3.—9. Mai. 1849. 8.
 9934. D. Waffenstillstand zu Kötzschenbroda. 1845. 8.
 9935. Ortel, d. Munster d. Augustiner-Chorherren zu St. Afra in Meissen. 1843. 8.
 9936. Diller, Erinnerungen an G. E. Lessing etc. 1841. 8.
 9937. Nachrichten üb. d. Erbauung d. Frauenkirche zu Dresden. 1834. 8.
 9938. Lange Noten zu kurzem Texte. 1831. 8.
 9939. krug, Wesen und Wirken des sogenannten Tugendbundes. 1816. 8.
 9940. Capistranus. Weissagung vnd Propheceyung von den jetzigen Laufften etc. 1619. 4.
 9941. Zeitung v. d. gewaltigen vnd grossen Haupt Schlacht, so geschehen ist bey Prag etc. 1620. 4.
 9942. Copien etlicher hoher Potentaten Schreiben, das königr. Boheim betr. 1620. 4.
 9943. Geheime Instruction vnd Errinnerung an Herrn Friderichen, Pfaltzgrafen bey Rein etc. 1620. 4.
 9944. Copia was gestalt die Herren Obristen deß Königreichs Böhmen den Churf. zu Sachsen ersucht v. ermahnet haben, das S. Churf. Gn. wider d. kon. Mtt. in Bohmen nichts attentiren wolle. 1620. 4.
 9945. Copia der Friedens Puncten, welche zw. den Evang. v. Cathol. Vnriten zu Vlm d. 23. Juny aufgericht worden. 1620. 4.
 9946. Antwort die der Churf. zu Sachsen Johann Georg des Königr. Böhmen Abgeordneten erteilen lassen. 1620. 4.
 9947. Sendbrief eines Böhm. vom Adel, Wenceslau Meroschwa, an e. Nurnb. Geschlechter, Joh. Tranten. 1620. 1.
 9948. Warnung an deß Heil. Rom. Reichs Adeler etc. 1620. 1.
 9949. Histor. beschreibung des jetzigen Anwesens in Teutschland. 1621. 4.
 9950. Mandat so der Churfürst zu Sachsen an d. Fürsten u.

Stände in Ober- und Nieder-Schlesien abgehen lassen. 1621. 4.

Dr. Jul. Wegeler, k. pr. Medicinalrath, in Coblenz:

9951. Ders., medicin. Topographie v. Koblentz. 1835. 8.
 9952. Ders., die Burg Rheineck, ihre Grafen u. Burggrafen. 1852. 8.
 9953. Ders., das Kloster Laach. 1854. 8.
 9954. Ders., d. Burghaus u. das ehemal. Kl. zu Namedy. 1858. 8. Sonderabdr.
 9955. Ders., d. Heilbrunnen. 3. Aufl. 1860. 8.
Dr. Georg Beseler, k. pr. Justizrath, in Berlin:
 9956. Ders., z. Gesch. d. deutsch. Ständerechts. 1860. 4.
 9957. Homeyer, d. Stellung d. Sachsenspiegels z. Parentelenordnung. 1860. 4.
 9958. Rudorff, de maiore ac minore Latio. 1860. 4.
 9959. Viro ill. et excell. Fr. C. de Savigny gratulatur ordo iureconsultor. Berolinens. 1860. 4.

Dr. K. Weinhold, Univers.-Professor, in Gratz:

9960. Ders., über den Beilant. 1860. 8. Sonderabdr.
 9961. Ders., d. Minnesinger v. Stadeck u. s. Geschl. 1860. 8.

Dr. K. Bartsch, Universitäts-Professor, in Rostock:

9962. Ders., die deutschen Gedichte v. St. Oswald. 1860. 8.
 9963. Ders., über Karlmeinet. 1861. 8.

L. Renovanz, Buchh., in Rudolstadt:

9964. Ders., Chronik d. f. schwarzb. Residenzstadt Rudolstadt. 4. Heft. 1860. 8.

Wilh. Besler in Erfurt:

9965. Dapper, Beschreibung v. Africa. 1670. 2.

Dr. H. G. Gengler, k. Univers.-Prof., in Erlangen:

9966. Ders., über Aeneas Sylvius in s. Bedeutung f. d. deutsche Rechtsgeschichte. 1860. 8. 2 Explr.

Dr. Rud. Virchow, Univers.-Profess., in Berlin:

9967. Ders., zur Gesch. des Aussatzes etc. 4. Artikel. 1860. 8.

Leitzmann, Pfarrer, in Tünzenhausen:

9968. Analecta Cislethana etc. 1739. 2.

Dr. Textor, Univers.-Profess., in Würzburg:

9969. Ders., Cajetan v. Textor. Nekrolog. Sonderabdr. 4.

Julius Ruttor, Literat., in Würzburg:

9970. Ders., Maria im grun. Thal zu Retzbach. 1858. 8.
 9971. Ders., Liebesklänge an Hulda. 1859. 8.
 9972. Ders., Geschäfts- und Unterhaltungs-Kalender a. d. J. 1860. 4.

Dr. H. Holland in München:

9973. Cérémonies observées au sacre et couronnement de Henry III roy de France. 1591. 4.
 9974. Hildebrand, magna naturals etc. 1.—4. Buch. 1611. 4.
 9975. Ders., Kunstbucklein vor die Kirschnr. Baemer etc. 1612. 4.
 9976. Iris. Unterhaltungsbl. f. Kunst etc. Jahrg. 1822. 4.
 9977. Grunzeisen, d. altgriech. Bronze des Tux'schen Kabinet in Tübingen. 1835. 8.
 9978. v. Emck, über d. academ. Studium. 1841. 4.
 9979. Ceva, Jesus als Knabe, e. lat. Hildenged., übers. v. Beitelrock. 1842. 8.
 9980. Heine, d. allgem. Lebensges. d. Politik etc. 1852. 8.

9981. Ille, Herzog Friedrich v. Tirol. Oper. 1860. 8.

Fr. Schönwerth, Ministerialrath u. Generalsekretar, in München:

9982. Grison, Bericht wie die streitbaren Pferdte zum Ernst u. Ritterl. Kurtzweil geschickt u. vollkommen zu machen. 1570. 2. (Defect.)

9983. Albrecht, Anweisung zur Schon-Schreib-Kunst. qu. 2.

9984. Sieben allerley zierlich schöne Alphabeth. 1680. qu. 2.

Verein f. hess. Gesch. u. Landeskunde in Kassel:

9985. Periodische Blätter; Jahrg. 1858, Nr. 6—8. 8.

Comité Flamand de France in Dunkirchen:

9986. Dass., Bulletin; tome II, nro. 4. 1860. 8.

v. Rohden'sche Buchhandl. in Lubeck:

9987. Frensdorf, d. Stadt- u. Gerichtsverfassung Lubecks im 12. u. 13. Jahrh. 1861. 8.

G. Schönfeld's Buchhdl. (C. A. Werner) in Dresden:

9988. Graße, d. Fannhauser u. Ewige Jude. 2. Ausg. 1861. 8.

9989. Ders., orhis latinus od. Verzeichn. d. lat. Benennungen der Stadte etc. 1861. 8.

J. C. Hinrichs'sche Buchhdl. in Leipzig:

9990. Vierteljahrs-Catalog. 1860. 3. Hft. 8.

Dieterich'sche Buchhdl. in Göttingen:

9991. Freidank v. Willh. Grimm. 2. Ausg. 1860. 8.

9992. Wustenfeld, Gesch. d. Stadt Medina. 1860. 4.

9993. Orient und Occident. Vierteljahrsschrift, hrsg. v. Benfey; 1. Jahrg. 1. Hft. 1860. 8.

9994. Philologus; hrsg. v. E. v. Leutsch. 16. Jahrg. 3. Hft. u. 1. Suppl.-Bd. 5. u. 6. Hft. 1860. 8.

9995. Forschungen zur Geschichte, hrsg. v. d. histor. Commission b. d. k. bayer. Akad. d. Wissensch. 1. Bd. 1. Hft. 1860. 8.

9996. Welcker, griech. Götterlehre. 2. Bd. 2. Lfg. 1860. 8.

Bahnmaier's Buchhdl. (C. Detlof) in Basel:

9997. Alsatia; hrsg. v. Stober. N. F. 1. Abth. 1858—60. 8.

9998. Hensler, Verfassungsgesch. d. Stadt Basel im Mittelalter. 1860. 8.

9999. Buxtorf-Falkeisen, Johannes Buxtorf Vater, prof. ling. hebr. 1564—1629. 1860. 8.

10,000. Gerlach, Sage und Forschung. 1860. 8.

Fr. Hurter'sche Buchh. in Schaffhausen:

10,001. Osenbruggen, alamannisches Strafrecht. 1860. 8.

Friedr. Stendel, Buchhandler, in Stade:

10,002. Kastein, deutscher Dichtergarten. 1860. 8.

F. A. Stocker'sche Buchhdl. in Frick:

10,003. D. Schweiz. Jhrg. 1859, 4—12. Hft. u. 1860, 3 Hft. 4.

10,004. Schröter, Ignatius Eggs v. Rheinfelden. 8.

Gerhard Stallings Verlag in Oldenburg:

10,005. Fortmann, Abriss d. oldenb. Geschichte. 1836. 8.

10,006. As de Dokter Goldsch... de plattd. Sprake to Liwengung. 8.

10,007. v. Darteln, Calvin u. seine Verleumder. 1816. 8.

10,008. Lubben, Wörterbuch zu der Nibelunge not. 1851. 8.

10,009. Leverkus, Lubeckisches Urkundenbuch. 2. Abthl. 1. Theil. 1856. 1.

10,010. Staecke, Erzählungen aus d. mittleren u. neuen Geschichte. 1. u. 2. Thl. 1858 u. 60. 8.

10,011. Ders., d. französ. Revolution etc. 1860. 8.

Joh. Urban Kern, Buchh. in Breslau:

10,012. Eitner, synchronist. Tabellen zur Gesch. d. deutsch. National-Literatur. 1856. 8. qu. 4.

10,013. Winderlich, Uebersicht d. Weltgeschichte. 1860. 8.

10,014. Steinbeck, Gesch. d. schles. Bergbaues. 2. Bd. 1857. 8.

Ein Unbekannter:

10,015. Grund-Sätze der deutschen Rechte in Sprich-Wörtern. 1745. 4.

10,016. Hoffmann, codex legum militar. Saxonicus. 1763. 2.

10,017. Weifse, de ordine succedenti in seren. gente Saxonico-Albertina. 1789. 4.

10,018. Hulten, schwed.-pommer.-rugianischer Staats-Calendar a. d. J. 1805. 4.

10,019. Schönborn, bibliogr. Untersuchungen über d. Reise-Beschreib. des Sir John Maundevile. 1810. 4.

10,020. Das Hoffest zu Ferrara. 4.

Direction des k. k. Gymnasiums in Bozen:

10,021. Schöpf, Joh. Nasus, Franziskaner u. Weihbischof von Brixen. (1534—1590.) 8. Prgr.

Dr. Kaltenbrunner, k. k. Hofgerichtsadvok., in Kirchdorf:

10,022. 10 Programme des k. k. Gymnasiums zu Kremsmünster. 1851—1860. 4.

Dr. Sepp, Univers.-Professor, in München:

10,023. Ders., Beiträge zur Geschichte d. bayer. Oberlandes. 1. 4. Hft. 1853—54. 8.

Jos. Gotteh. Müller, Professor, in Hildesheim:

10,024. Caraffa, relatione dello stato dell'imperio e della Germania etc. 1628; hrsg. v. Müller. 1860. 8.

C. Schmidt, Profess. am protest. Seminar in Straßburg:

10,025. Ders., d. Straßburger Beginenhauser im Mittelalter. 1859. 8. Sonderabdr.

E. Geifs, Caplan im k. Militärkrankenhaus und Beneficiat, in München:

10,026. Necrologium d. Kl. Niederschönenfeld. 1860. 8.

Ungenannter in Nürnberg:

10,027. Beier, advocatus rerum opificial. peritus. 1705. 4.

10,028. Neu-vermehrte Welperische Gnomonica. 1708. 2.

Dr. J. Marmor, pract. Arzt, in Konstanz:

10,029. Ders., gesch. Topographie d. Stadt Konstanz. 1. u. 2. Lief. 1860. 8.

Engelhardt, Rechtsrath, zu Nürnberg:

10,030. 11 Mitglieder-Verzeichnisse der Logen zu Ansbach, Baireuth, Berlin, Hannover u. a. m.

Dr. Fr. Weech in Nürnberg:

10,031. Riederer, die Zahl Drey etc. 1732. 8.

10,032. Kuefhaber, histor.-literar.-artist. Anzeigen etc. 1.—6. Jahrg. 1796—1802. 8.

10,033. Ansichten deutscher, französ. u. italien. Städte (ohne Titel). qu. 8.

Anton Emmert, bei der k. k. Pratur in Riva:

10,034. Warnung an die Unterthanen. 1802. 2.

- Dr. Friedr. Maafsen**, Univers.-Professor, in Gratz:
10,035. Ders., über d. lex Romana canonice compta. 1860. 8.
- Frrhr. C. B. v. Sternenfels**, k. w. Oberlieut., in Ulm:
10,036. Zolls-Vertrag vor die Landgrafsch. Thurgouw. 1749. 4.
10,037. Des Hochf. Hochstifts Constantz Wald-Ordn. 1753. 2.
10,038. Responsum Wurceburgiae facultatis jurid. in Sachen des Freyh. Joh. Adam v. u. z. Bodmann etc. 2.
10,039. Gegen-Promemoria etc. in d. Unlingischen Dispensations-Sach. 2.
10,040. Obrigkeitl. Verordn., Kauf- u. Tausch-Abhandl. etc. betr. 18. Jahrh. 2.
10,041. 6 Stück Mandate etc. d. Reichsrittersch. in Schwaben betr. 18. Jahrh. 2.
- J. Zeiser's** Buch- und Kunsth. in Nürnberg:
10,042. Erinnerungs-Blätter an Nürnberg u. dessen Umgegend aus alter und neuer Zeit. 1860. 4.
10,043. Albrecht-Dürer-Album etc. 13. Lfg. gr. 2.
- R. Weigel**, Kunst-, Buch- u. Landkartenhdl., in Leipzig:
10,044. Ders., Kunstlager-Catalog. 30. Abth. 1860. 8.
- Dr. L. A. Warnkönig**, geh. Hofrath, in Stuttgart:
10,045. Messenger des sciences historiques etc. de Belgique. Année 1858, livr. 4; 1859, livr. 1-4. 8.
10,046. Séances et travaux de l'Académie des sciences etc. Année 1859, livr. 4. 8-12. u. 1860 (tome 48-54). 1860. 8.
- K. franz. Ministerium des Kultus u. des Unterrichts** in Paris:
10,047. Revue des sociétés savantes des départements. Avril — Oct. 1860. 8.
- K. b. Akademie d. Wissenschaften** in München:
10,048. Ders., Sitzungsberichte. 1860, Hft. 3. 8.
- Verein zur Ausbildung der Gewerke** in München:
10,049. Zeitschrift. 10. Jahrg. 3. Hft. 1860. 2.
- Kais. Akademie der Wissenschaften** in Wien:
10,050. Ders., Sitzungsberichte, philos.-histor. Classe. Bd. 32, Hft. 3 u. 4. Bd. 33, Hft. 1 u. 2 u. Bd. 34, Hft. 1-3 1860. 8.
10,051. Ders., Denkschriften, phil.-histor. Cl. 10. Bd. 1860. 4.
10,052. Ders., Archiv f. Kunde österr. Geschichtsquellen. Bd. 23, 2 u. 24, 1. 1860. 8.
10,053. Ders., Almanach. 7. 8. u. 10. Jhg. 1857, 58 u. 60. 8.
- Historische Gesellschaft** in Basel:
10,054. Beiträge zur vaterland. Geschichte. Bd. 7. 1860. 8.
- Verein für Lübeckische Geschichte u. Alterthumsk.** in Lübeck:
10,055. Ders., Zeitschr.: 3. Heft 1860. 8.
- Geschichts- und alterthumsforschende Gesellschaft des Osterlandes** in Altenburg:
10,056. Ders., Mittheilungen. Bd. 5, 2. u. 3. Hft. 1860. 8.
- Verein f. meklenb. Geschichte u. Alterthumskunde** in Schwerin:
10,057. Ders., Jahrbuch u. Jahresbericht: 25. Jahrg. 1860. 8. Nebst Quartallericht 25. 2.
- Magistrat der Stadt Landau**:
10,058. Lehmann, urkundl. Gesch. d. Stadt Landau. 1851. 8.
10,059. Lobstein, histor. Nachr. über den Trifels. 8.

- Dr. Jos. Aschbach**, Univers.-Professor, in Wien:
10,060. Ders., d. britannischen Auxiliartruppen in den röm. Donauländern 1860. 8.
- Direktion des k. k. Gymnasiums** in Feldkirch:
10,061. Ders., Programm (enth. Urkundenbuch z. Gesch. der Edlen v. Embs zu Hohenembs.) 1860. 8.
- Louis v. Rücker**, Rentier, in Hof:
10,062. Martialischer Sehau-Platz des Rhein-Strohms. 1690. 4.
- Dr. H. Häser**, Univers.-Professor, in Greifswald:
10,063. Ders., über d. Sittliche im Berufe d. Arztes. 1860. 8.

III. Für die Kunst- und Alterthums-sammlung.

- v. Hueber**, Hauptmann, in Ulm:
3513. Kupferjeton vom 17. Jhdt.
3514. Galvanoplastischer Abdruck einer Medaille von 1602.
- Schönwerth**, Ministerialrath, in München:
3515. 16 Kupferstiche v. 17. u. 18. Jhdt. Portrats, Ansichten u. dgl.
- Directorium d. k. Nationalmuseums** in München:
3516. Die Himmelfahrt Christi, Gypsabguß nach einem spät-röm. Elfenbeinrelief im Nationalmuseum zu München.
- Ungenannter** in Nürnberg:
3517. 3 Gypsabgüsse von Siegeln des 15. Jhdts
- Dr. Andresen**, Conservator am german. Museum:
3518. 19 Portrats v. 16. u. 17. Jhdt. in Kupferstich u. Steindr.
- Baron R. König-Warthausen**, Kammerherr, zu Warthausen:
3519. Hohlhippeneisen von 1580.
3520. 15 Bracteaten aus dem Funde bei Winterstetten nebst zwei Lackabdrucken von solchen.
3521. 9 Abdrucke von mittelalterl. Siegeln in Gyps u. Lack.
3522. Gypsabguß e. kleinen Bronceptaphiums v. 15. Jhdt.
- Dr. Seifart** in Hildesheim:
3523. 2 Denare der Abtei Herford v. 13. Jhdt.
- Ungenannter** in Nürnberg:
3524. 281 Silbermünzen u. 9 Kupfermünzen v. 17. u. 18. Jhdt.
3525. 12 Homannische Karten.
- Ungenannter** in Nürnberg:
3526. A. Dürer's Kupferstich: St. Hieronymus in der Zelle, in bisher unbekannter Copie in Holzschnitt v. 1737.
3527. Wappen des Ph. Erythraeus, Kupst. v. 17. Jhdt.
3528. 2 Ansichten der Kirche zu Regelsbach, Zeichnungen v. A. Delsenbach.
- Verlagshandlung von Gerhard Stalling** in Oldenburg:
3529. 2 Ansichten der Stadt Oldenburg in Steindr.
3530. Karten der Wesermündungen, um 1511.
3531. Bildniß des Grafen Anton Günther von Oldenburg, als Schreibkunststück, Stdrck.
- R. v. Bauer**, Inhaber d. Bromberg'schen Buchh. in Bozen:
3532. 2 Wappen v. 17. u. 18. Jhdt., Pergamentmalerei u. Wachsrelief.
- Frl. v. Rettberg** in München:
3533. Salzburger Silbermünze von 1692.

F. C. Mayer, Professor a. d. Kunstschule in Nürnberg:
3534. 3 kleine Silbermünzen v. 17. u. 18. Jhdt.

Herrmann, Rentenverwalter, in Trabelsdorf:
3535. 3 Silbermünzen v. 1553, 1700 u. 1748.

Chronik der historischen Vereine.

Collectaneenblatt für die Geschichte Bayerns, insbesondere für die Geschichte der Stadt Neuburg a. d. Donau und deren Umgegend, bearbeitet von Mitgliedern des histor. Filial-Vereins zu Neuburg. Jahrg. XXV. 1859. Neuburg a. D.

Neuburg und seine Fürsten. Ein historischer Versuch als Beitrag zur Geschichte des Fürstenthums Pfalz-Neuburg. Von F. A. Förch, Stadtpfarrer etc. 8. 154 Stn. Verlag von August Preehler.

Jahresbericht des historischen Filial-Vereins zu Neuburg a. d. D. für das Jahr 1859. (Gesellschafts-Angelegenheiten.)

Vierundzwanzigster und funfundzwanzigster Jahres-Bericht des historischen Kreis-Vereins im Regierungsbezirke von Schwaben und Neuburg für die Jahre 1858 u. 1859. Augsburg. 1860. (Gesellschafts-Angelegenheiten.)

Die ältesten Glasgemälde im Dome zu Augsburg mit der Geschichte des Dombaus in der romanischen Kunstperiode, von Theodor Herberger, Archivar. Mit einer Tafel in Stein- und fünf in Farbendruck. Mitgetheilt durch den historischen Verein von Schwaben und Neuburg. Augsburg. Druck der J. P. Himmer'schen Buchdruckerei. 1860. 4. 38 Stn.

Dreißundzwanzigster Bericht über das Wirken und den Stand des historischen Vereins zu Bamberg im J. 1859/60. Bamberg, 1860.

Jahresbericht. — Auszüge aus dem Copialbuche des Klosters Langheim. 2. Abth. — Miscellaneen.

Mittheilungen des Vereins für Kunst und Alterthum in Ulm und Oberschwaben, unter dem Protektorate Sr. königl. Hoheit des Kronprinzen Karl von Württemberg. Dreizehnte Veröffentlichung. Zwölfter Bericht. Der größeren Hefte achte Folge. Mit 5 Steindrucktafeln und Holzschnitten. Ulm, 1860. In Commission der Stettin'schen Buchhandlung.

Das alemannische Todtenfeld bei Ulm. Von Prof. Dr. Hatsler. Zwei Rosenbergische Fehden. Von † Prof. Dr. Versenmeyer. Auszug aus den Protokollen der Vereins-sitzungen. — Uebersicht der dem Vereine für seine Sammlungen übergebenen Geschenke.

Siebenter Bericht über den Alterthumsverein im Zabergau 1859—60. Von Karl Klunzinger, Dr. philos. 1860. Stuttgart.

Ein in Guglingen aufgedeckter römischer Altar. — Architektur, Skulptur und Malerei im Zabergau und jetzigen Oberamt Brackenheim. — Gesellschafts-Angelegenheiten.

Zeitschrift des Vereins für hessische Geschichte und Landeskunde. 8. Band. (2.) Kassel, 1860.

Die hessen-kasselsche Kriegsmacht unter dem Landgrafen Karl bis zum Frieden von Ryswick, 1686. — Subsidienvträge zwischen Hessen, den Vereinigten Niederlanden und England aus den J. 1694 bis 1708, mitgetheilt von Bibliothekar Dr. Bernhardt. — Die zwei ältesten schriftlichen Grundlagen der landständischen Verfassung in dem Fürstenthum Hessen und den anhängenden Grafschaften, mitgeth. von Oberpostmeister F. Nebelthau. — Von den alten Heerwagen und Heerwagengeldern, von Oberapp.-Rath Dr. Buff. — Die Schlacht bei Kalefeld, mitgetheilt von Archivar Dr. Landau. — Aktenstücke über die große Bewegung im deutschen Adel in dem Jahre 1576, von dems. — Die Bevölkerung Kurhessens und deren Bewegung, mitgeth. von der kurfürstl. statistischen Commission. — Beiträge zur hess. Ortsgeschichte, von Dr. Landau.

Archiv für Hessische Geschichte und Alterthumskunde. Urkunden zur hessischen Landes-, Orts- und Familiengeschichte, welche bis jetzt im Druck noch nicht erschienen sind. Im Auftrage des historischen Vereins für das Großherzogthum Hessen herausgegeben Ludwig Baur, großh. hess. Archivar. Heft 1—6. Vom J. 1145 bis 1339. Zerfällt in 2 Abtheilungen: Provinz Starkenburg und Provinz Oberhessen.

Mittheilungen des Hanauer Bezirksvereins für hessische Geschichte und Landeskunde. Nr. 1. und 2. Hanau. Verlag von Friedrich König. 1860.

Vorwort: kurze Andeutungen über Entstehung und Wirksamkeit des hanauischen Bezirksvereins für hessische Geschichte und Landeskunde, von Dr. Denhard. — Urkundliche Geschichte der allmählichen Vergrößerung der Grafschaft Hanau aus der Mitte des 13. Jhrh. bis zum Aussterben des graflichen Hauses im J. 1736. Nebst einer genealogischen Tafel. Eine historische Untersuchung mit besonderer Berücksichtigung der 4 großen Erbschaften der Hanauer Grafen, von Dr. Dommenich.

Periodische Blätter der Geschichts- und Alterthumsvereine zu Kassel, Darmstadt u. Wiesbaden. Nr. 13. u. 14. April und August. 1860.

Berichte über die Sitzungen, Sammlungen und andere Angelegenheiten dieser drei Vereine.

Annalen des Vereins für Nassauische Alterthumskunde und Geschichtsforschung. V. 3. Wiesbaden, 1860. Auf Kosten des Vereins. Die Limburger Chronik des Johannes. Nach J. Fr. Faust's Fasti Limburgenses. Im Auftrag des Vereins für Nassauische Alterthumskunde herausgegeben von Dr. Karl Rossel, Sekretär des Vereins. Wiesbaden. 1860.

Zeitschrift des Vereins zur Erforschung der rheinischen Geschichte und Alterthümer in Mainz.

Zweiten Bandes 1. u. 2. Hft. Mit Beiträgen von Dr. Wittmann, Dr. Becker, Laske und Dr. Lehmann. Nebst 3 lithographierten Tafeln. Mainz. 1859.

Chronik der niedrigsten Wasserstände des Rheins vom J. 70 n. Chr. Geb. bis 1858 und Nachrichten über die im J. 1857—1858 im Rheinbette von der Schweiz bis nach Holland zu Tage gekommenen Alterthümer und Merkwürdigkeiten, insbesondere über die damals sichtbaren Steinpfeilerreste der ehemaligen festen Brücke bei Mainz und die unfern dieser Stadt im Rheinstrome gemachten Entdeckungen, mitgeth. von Dr. med. Jos. Wittmann, 1. Dir. des Vereins. — Antiquarische Reisebeschreibungen von K. F. — Römische Inschriften aus Mainz und der Umgegend, zusammengestellt von Dr. J. Becker von Frankfurt. — Vermischtes (Baureste im Kastrieh, jüdische Grabsteine).

Jahresbericht der Gesellschaft für nützliche Forschungen in Trier vom J. 1858, herausgeg. vom zeit. Sekret. Schneemann. Mit 2 meteorologischen Tabellen. Trier. 1859.

I. Mitglieder. II. Sitzungen. III. Verwaltung. IV. Aufsätze und Berichte. A. Numismatisches und antiquarisch-geschichtliches. 1. Klostermünzen im Sprengel der Trier'schen Erzdiözese, von dem zeit. Sekr. d. Gesellsch. Schneemann. — 2. Die Münzstätten der Trier'schen Fürstbischöfe, von dems. — 3. Die Entsburg bei Bertrich, von Pastor Ost in Demerath. — 4. Die Grabmaler in der Kirche zu St. Wendel, von dems. — 5. Geschichte der ehemaligen Herrschaft und des Hochgerichts zu Wolmerath (Forts.), von dems. — 6. Dritter Nachtrag zu Bohl's „Trierische Münzen“, von H. Dr. Ladner. — (B. Naturhistorisches. C. Meteorologisches.). — V. Entdeckungen. 12. Der Münzfund zu Eller, von dem Obristlieutenant a. D. Herrn Senckler in Erpel. — Mittheilungen von

den Herren: Prof. Dr. Gerhard in Berlin, Lehrer Laux in Ulmen, Pastor Schneider in Bertrich, Pastor Cramer in Hallschlag. — 17. Steingut des 16. Jahrh., von H. Dr. Ladner. VI. Unternehmungen. VII. Sammlungen.

Mittheilungen des historischen Vereins zu Osnabrück. Sechster Band. 1860. Osnabrück. Im Selbstverlage des Vereins.

Die Siegelbarkeit der Ritter und Schöffen in Osnabrück im 13. Jahrh. von Eduard Freiherrn von Schele. — Zur Geschichte der Bürgerschaft von Osnabrück, vom Bürgermeister Dr. Stuve. a. Die Häupter der Bürgerschaft. — Feierlicher Einritt Ernst August's I. in das Fürstenthum und die Stadt Osnabrück am 28. und 30. Sept. 1662. Mitgeth. von E. Frhrn. v. Schele. — Der Handel von Osnabrück, vom Bürgermeister Dr. Stuve. — Der älteste Graf und die älteste Gräfin von Teklenburg, vom Auditor Möhlmann zu Aurich. — Zur Topographie einiger Theile der alten Diözese Osnabrück aus dem 9. u. 12. Jahrh., vom Conrector D. Meyer. — Eine osnabrückische Geschichte aus dem siebenjährigen Kriege. Mitgeth. von Bürgermeister Dr. Stuve. — Historisches Quodlibet. Vom Pastor Goldschmidt zu Riemsloh. — Blankena. Vom Gerichtsdirektor Hoffbauer zu Herford. Nebst einer Nachschrift der Redaction. — Die Feste im Kirchspiel Buer. Mitgeth. von Dr. Seitz in Buer. — Kirchspielsbeschreibungen. Aus den Papieren des historischen Vereins. — Jagdprotocoll von 1652. Mitgeth. vom Bürgermeister Dr. Stuve. — Die Grenzen der bischöflichen Jagd im fünfzehnten Jahrhundert. Vom Conrector D. Meyer. — Das Examen Exemtorum. Mitgeth. vom Bürgerm. Dr. Stuve. — Miscelle. Vom Bürgerm. Dr. Stuve. — Historische Preisaufgaben der Commission für deutsche Geschichte und Quellenforschung bei der kgl. bayerischen Akademie der Wissenschaften. Erklärung.

Nachrichten.

Literatur.

Nou erschienene Werke.

- 127) Die heidnische Religion der Baiwaren. Erster faktischer Beweis für die Abstammung dieses Volkes. Von Dr. Anton Quitzmann. Leipzig und Heidelberg, Winter. 1860. 8. XX, 316 Stn.

Es sind noch nicht viele Jahre, da die deutsche Mythologie der stärksten Stützen bedurfte, um sich selbst zu behaupten. Noch 1837 meinte Koppen (Lit. Eink. in die nord. Myth.): Wir Deutsche haben keine Mythologie. Inzwischen aber ist sie so mächtig herangewachsen, da sie nun schon Behauptungen auf andern Gebieten der Forschung zur starken Stütze dient. So in dem obigen Buche; und wenn dem Verf. gelungen ist, mittelst ihrer seine Sache siegreich zu verfechten, so ist das für die deutsche Mythologie nicht weniger ein Triumph. Den Bayern ihre germanische Abkunft

zu wahren, hatte es kaum eines so umfassenden Apparates bedurft; aber die Arbeit hat vor Allem ihren selbständigen Werth. Der Verf. liefert hier, so weit das Material es gestattet, eine vollständige Mythologie des bayerischen Stammvolkes, ein Werk, das freilich unmöglich war ohne vorhergegangenen großen Sammelheiß; aber nachdem einmal, und zwar innerhalb weniger Jahre, das Material sich so massenhaft angehäuft hatte, wie dies namentlich für die bayerischen Stammlande der Fall ist, war die wissenschaftliche Verarbeitung ein nicht weniger nothwendiges und verdienstvolles Unternehmen. Der Verf. hat die zahlreichen Quellen, wovon die Noten unter dem Texte zeugen, mit vielem Fleiße ausgezogen, das Material mit kritischem Takte gesichtet, Vereinzeltes mit Scharfsinn kombiniert und die Masse des Gesammelten mit wissenschaftlichem Geiste geordnet und in knapper, lichtvoller Darstellung zu einem abgerundeten Ganzen verarbeitet, ohne dabei seinen speciellen Zweck je aus den

Augen zu verlieren. Was die Anordnung betrifft, so hielt er sich an den von Grimm aufgestellten Rahmen, von den höheren Gottheiten (Göttern und Göttinnen) zu den Halbgöttheiten (Helden, weisen Frauen) und Mittelwesen (Elben etc.) herabsteigend, die Kosmogonie und Eschatologie anschließend, und endigend mit den äußeren Kulturverhältnissen und gottesdienstlichen Gebrauchen, wobei die Uebergänge von einem Abschnitt zum andern überall mit geschickter Hand vermittelt sind, so daß sie kaum bemerkbar werden. In der Einleitung wird auf den Unterschied zwischen keltischen und Germanen hingewiesen, welcher der Art ist, daß zwar für beide ein gemeinsamer Ursprung angenommen, aber nicht das eine Volk von dem andern hergeleitet werden darf. Das Schlusswort faßt die Ergebnisse kurz zusammen und stellt als vorläufiges Endresultat der Untersuchung hin, daß die alten Bayern (Baiwaren) mit den herminonischen Sueven innigst verwandt, und zunächst von den Donausueven herzuleiten seien. Ein näher bestimmtes Ergebniss soll ein zweiter faktischer Beweis in einer Darstellung der bayerischen Rechtsalterthümer liefern. Im Vorwort wird der Name „Baiwaren“ gerechtfertigt und die Etymologie des Wortes dargelegt, wonach „Baiwaren“ das Volk der beiden Bunde (*bai-uuāras* Markomannen und Quaden, unter Marobodo und Katwalda) bezeichnet. Wenn Gewissheit hier schwer zu erreichen ist, so weiß doch der Verf. die Richtigkeit seiner Ansicht in einer Weise zur Wahrscheinlichkeit zu erheben, daß sich wenigstens von sprachwissenschaftlichen Standpunkte aus nichts dagegen einwenden läßt. Außer dem vollständigen Inhaltsverzeichniss ist noch das angehängte alphabetische Register zu erwähnen, das die Schrift auch zum Nachschlagen geeignet macht.

- 128) Bibliothek der angelsächsischen Poesie in kritisch bearbeiteten Texten und mit vollständigem Glossar herausgegeben von C. W. M. Grein. Göttingen, G. H. Wigand. 8. 1. Bd. Text I. 1857. VI, 370 Stn. — 2. Bd. Text II. (Mit einem Facsimile) 1858. IV, 416 Stn.
- 129) Dichtungen der Angelsachsen stabreimend übersetzt von C. W. M. Grein. Göttingen, G. H. Wigand. 8. 1. Bd. 1857. IV, 308 Stn. — 2. Bd. 1859. IV, 258 Stn.

Eine so vollständige und zugleich von so kundiger Hand besorgte, in einer Sammlung vereinigte Ausgabe der angelsächsischen Dichtungen, als in der obigen „Bibliothek“ gegeben ist, war seither nicht vorhanden und wurde sehr vermist. Wer früher der Beschäftigung mit dem Angelsächsischen sich ernstlich hingeben wollte, konnte der nöthigen Hilfsmittel nur schwer habhaft werden und mußte sich häufig mit unzuverlässigen und der Kritik ermangelnden Texten begnügen. Der vorliegende, mit großer Sorgfalt und Genauigkeit bearbeitete Text stellt sich den bisherigen Ausgaben gegenüber als ein nach Möglichkeit berichteter und verbesserter da, ohne daß den handschriftlichen Lesarten zu nahe getreten wäre. Die beiden Bände enthalten: Cadmon, Ju-

dith, Bëowulf, Cynewulfs Crist, Phönix, Vidsidh, Byrhtnöd, Menologium, Andreas, Elene, Juliana, Gúðhlác, Reimlied, Psalmen, Hymnen und Gebete, Alfreds Metra des Boethius, Gnamisches, Runenlied, Salomo und Saturn, Rathsel, nebst andern kleineren Stücken aus dem Exeterbuch, der Verceller Handschrift, der Sachsenchronik etc. Die Noten unter dem Text gewahren den kritischen Apparat und rechtfertigen hin und wieder die angefochtenen handschriftlichen Lesarten und vorgenommenen Verbesserungen. Am Schluss jeden Bandes befinden sich literarische Notizen und nachtragliche Verbesserungen. Der 2. Band enthält auch noch ein lithographirtes Facsimile: ein Rathsel aus dem Exeterbuch. Das Glossar soll thunlichst bald nachfolgen.

Die Uebersetzung ist dazu bestimmt, gleichsam einen fortlaufenden Commentar zu den angelsächsischen Texten zu bilden, ohne dadurch an Werth für diejenigen, welche das Angelsächsische nicht lesen, einzubüßen. Uebersetzt sind: Kadmon, Judith, Kynewulfs Christ, der Vogel Phönix, Beowulf, Andreas, Elene, Juliana, Guthlac, Alfreds Metra, Rathsel und eine Anzahl kleinerer Stücke. Ob ein 3. Band nachfolgen werde, laßt der Uebersetzer dahingestellt. Er war, wie er in der Vorrede sagt, eifrigst bemüht, die Uebersetzung dem Original in möglichster Treue nach Inhalt, Ausdruck und Form eng anzuschließen, und namentlich suchte er auch den Rhythmus des Originals nachzubilden, wobei es vor Allem auf die Beibehaltung der eigenthümlichen Stellung der Stabreime ankam. Die Lösung dieser Aufgabe ist ihm über Erwartung gelungen, und wenn eine noch vollkommene Ausführung allerdings denkbar ist, so muß erwogen werden, daß die Aufgabe zu den allerschwierigsten gehört, namentlich aus dem Grunde, weil auch die deutsche Ausdrucksweise möglichst gewahrt sein will, und man kann nicht sagen, daß hier dem Genius der deutschen Sprache zu große Gewalt angethan sei.

- 130) Die Personennamen, insbesondere die Familiennamen und ihre Entstehungsarten: auch unter Berücksichtigung der Ortsnamen. Eine sprachliche Untersuchung von August Friedrich Pott. Zweite, durch ein Register vermehrte Ausgabe. Leipzig, F. A. Brockhaus. 1859. 8. XVI, 721; IV, 156 Stn.

Als der Verf. unternahm, das obige Werk, das wegen der unerschöpflichen, überwaltigenden Masse des Stoffes, als ein wahrhaft riesiges sich darstellt, auszuarbeiten, hatte er sich vor Allem das rein wissenschaftliche Ziel gesteckt, die Gesetze der Namenbildung aufzuweisen, die kategorien festzustellen, unter welche sich die Namen gruppieren, und auf diese Weise Ordnung und Klarheit in das unentzerrbare Chaos zu bringen. Es handelte sich daher weder um quantitative Vollständigkeit, die ohnehin unmöglich war, noch um Befriedigung derer, welche einen beliebigen Namen bequem aufzuschlagen und präcis erklärt zu sehen wünschten. Aus diesem Grunde ward dem Buche ein Register nicht sofort beigefügt. Allein das Bedürfniss nach einem solchen machte sich doch selbst für diejenigen, welche das Werk studierten, dringend fühlbar, und so ist denn ein von fremder Hand ange-

fertigtes, rein alphabetisches Register aller im Text vorkommenden Namen jeglicher Art in einer zweiten Ausgabe dem Buche beigegeben worden. Diese beste Rechtfertigung dieser Arbeit und den Beweis ihrer Nothwendigkeit, zugleich aber der Reichhaltigkeit des Hauptwerks, trägt das Register in sich selbst, das auf 156 dreispaltigen Seiten über 25,000 Namen zählen mag. Das schon der ersten Ausgabe mitgegebene Inhaltsverzeichnis legt den Gang der Untersuchung bis in's Einzelne dar. Hier nur ein kurzer Ueberblick: I. Begriff des Eigennamens; Schwierigkeit der Deutung: wegen Willkürlichkeit der Namen, Namenwanderung von Volk zu Volk, Namenverderbung u. s. w. II. Personen-, hauptsächlich Familiennamen: nach Oertlichkeiten: nach Zeit und andern Umständen der Geburt; nach Eigenschaften; Beschäftigung; naturgeschichtliche Benennungen; religiöse Beziehungen.

131) Zur Geschichte des Fürstenbergischen Wappens. Heraldische Monographie von F. K. (Friedrich Karl Fürst zu Hohenlohe-Waldenburg). Als Manuscript gedruckt. 4. VIII u. 75 Stn. mit 11 Tafeln in Stein- und Farbendruck und vielen Holzschnitten.

Eine den Freunden der Wappen- und Siegelkunde sicherlich hochwillkommene Gabe des um kritisch sichtende Behandlung dieses Theils der historischen Wissenschaft vielfach verdienten, durchlauchtigen Verfassers. Sollen die in der Heraldik aufgeworfenen Streitfragen, ohne Ueberstürzung, sicheren Resultaten entgegengeführt werden, so sind gründliche Einzelstudien, die sich, wie die vorliegende, auf ein bedeutendes Material stützen, unentbehrlich nothwendig. Von S. 1—25 werden einleitende Bemerkungen zur Geschichte der Heraldik überhaupt und des Wappens der Fürsten zu Fürstenberg insbesondere gegeben. Wir erhalten hier manche interessante Notiz. So wird z. B. auf S. 3 auf ein bisher ganz unbekannt gewesenes, gemaltes Wappenbuch des Jahres 1438, in der fürstlich fürstenbergischen Hofbibliothek zu Donaueschingen, hingewiesen. S. 26—30 enthält die Blasonierung des fürstenbergischen Wappens. Acht mit dem Hauptgegenstände zusammenhangende Studien (über den Reichsadler, das heraldische Pelzwerk und dessen Darstellungsweise im Mittelalter, die Darstellungsweise der Wappen auf alteren Siegeln, die Wappenhelme, die Wappen der verschiedenen Grafen von der Fahne, die Wappen der alten Grafen v. Heiligenberg, eine dem Grafen Jakob Ludwig zu Fürstenberg von k. Ferdinand II. 1624 verliehene Verzierung und Verbesserung seines Wappens, sowie endlich über die mittelalterlichen Frauen-Siegel) bilden den belehrenden und dankenswerthen Nachtrag. R. v. S.

132) Das Kriegswesen des heiligen römischen Reiches deutscher Nation unter Maximilian I. und Karl V. Historischer Entwurf und Durchführung von Quirin Leitner, k. k. österr. Ober-Lieutenant. Gezeichnet von A. Renmann. 7 Blätter in Follendruck nebst 1 Blatt Text. Leipzig, J. L. Schrag's Verlag. qu. gr. fol.

Hauptquellen dieses Werkes sind die bekannten, in den Jahren 1564—1596 bei Feyerabend zu Frankfurt a. M. erschie-

nenden Kriegsbücher von Leonhard Fronsperger und deren Illustrationen durch Jost Amman. Aus letzteren sind einzelne Figuren ausgehoben und mit anderen zu malerischen Gruppen vereinigt. Auch aus dem großen, in der Derschauschen Sammlung wiederabgedruckten Holzschnitte, wie aus H. Burkmairs Zeichnungen zum Weiskönig, finden sich einzelne Figuren eingestreut. Der Text ist ebenfalls den Fronspergerschen Büchern entlehnt.

133) Retscherhof und Königspfalz in Speier. Ein Beitrag zur geschichtlichen Topographie Speiers von Georg Rau, kgl. Prof. Speier. Im Verlag der F. C. Neidhardschen Buchhandlung. 1859. Mit 2 Tafeln in Steindruck. 95 Stn. 8.

Eine zweite Auflage des zuerst 1858 erschienenen Buches, welche nur deshalb nicht auf dem Titel als solche hervorgehoben worden, weil die Forschungen auf ganz neue Grundlagen, namentlich auf Urkunden im städtischen Archive zu Speier sich gründen und deshalb selbst als ganz neue gelten können. Für den auf den Stehenden muß mit dieser Schrift der Streit, der eine Zeit lang entbrannt war, geschlichtet erscheinen.

134) Die Künstler aller Zeiten und Völker oder Leben und Werke der berühmtesten Baumeister, Bildhauer, Maler, Kupferstecher, Formschneider, Lithographen u. s. w. von den frühesten Kunstepochen bis zur Gegenwart. Nach den besten Quellen bearbeitet. Begonnen von Prof. Fr. Müller, fortgesetzt von Dr. Karl Klunzinger, Zweiter Band. Stuttgart. Verlag von Ebner und Seubert. 1860.

Der vorliegende 2. Band ist bis zum Artikel Guarini noch vom ersten Unternehmer gefertigt und in derselben Weise wie der erste gehalten. Die Fortsetzung unterscheidet sich sogleich durch mehrere wesentliche Verbesserungen. Die einzelnen Artikel sind zu größerer Bündigkeit zusammengedrängt, da es im Plan eines Lexikons doch einmal nicht liegt, erschöpfende Abhandlungen zu geben. Dafür ist aber jedem Artikel am Schlusse eine Uebersicht der betreffenden Literatur angehängt, so daß jedem weitergehenden Interesse der Weg zu fernerer Forschung gewiesen ist. Wer aus Erfahrung weiß, welche undankbare Aufgabe es ist, eine unvollendete wissenschaftliche Arbeit fortzuführen, kann Herrn Dr. Klunzinger nur doppeltes Verdienst zusprechen.

135) Nibelungenlied oder Nibelungenlieder? Eine Streitschrift von Heinrich Fischer. Hannover, Rumpeler. 1859. 8. 150 Stn.

Der Verfasser, ein Gegner der Lachmann'schen Theorie von der Entstehungsart des Nibelungenliedes und Vertreter der Ansicht, daß die Handschrift C den ursprünglichen Text enthalte, will die nun schon so lange schwebende Streitfrage dem Abschlusse näher führen, „und zwar durch genaue Prüfung des Weges, auf welchem Lachmann zu seinen Resultaten gelangt ist.“ Zunächst sucht er darzuthun, daß die Vilmar'sche Schrift über die Alliteration im Nibelungenliede weder der Lachmann'schen Kritik, noch der Handschrift A eine Stütze zu geben geeignet sei. Sodann faßt er die

allgemeinen Kriterien, nach welchen Lachmann bei der Kritik der einzelnen Stellen verfahren ist, in's Auge, um zu zeigen, daß sie sich nicht bewähren. Hierauf geht er zur Lachmann'schen Kritik selbst über, indem er die Gründe, welche Lachmann zur Aussonderung der 20 als einzeln entstanden angesehenen Lieder bewogen, einer scharfen, in's Einzelne gehenden Musterung unterzieht und ihre Unhaltbarkeit aufzuweisen strebt. Es werden dabei die Lieder vom ersten bis zum zwanzigsten durchgegangen, worauf eine kurze Betrachtung der Grundlage der Lachmann'schen Arbeit, der Liedtheorie und der Handschriftenfrage folgt. Das Endergebnis seiner Untersuchung spricht der Verf. am Schlusse mit den Worten aus: „Das Nibelungenlied ist das Werk eines Dichters, und die Handschrift C enthält, von einzelnen Verderbnissen abgesehen, den ursprünglichen Text.“ Wenn die Schrift den Streit nicht zum vollen Austrag bringt, so ist doch ihrem Verf. innige Vertrautheit mit dem Gegenstande, geschickte Waffenführung und ein scharfes Auge für die Schwächen der gegnerischen Ansicht wenigstens nicht abzuspreehen.

136) *Vertelln. Plattdeutsche Erzählungen von Klaus Groth.* Zweiter Band: Trina. Zweite unveränderte Auflage. Kiel. E. Homann. 1860. kl. 8. 243 Stn.

Klaus Groth zeichnet sich vor andern plattdeutsch Dichtenden der Gegenwart aus durch seinen wahrhaft poetischen Sinn und das Bestreben, für das Plattdeutsche einen edlern Inhalt zu gewinnen, als ihm bisher gewöhnlich zugeführt wurde, und es dadurch auf eine höhere Stufe zu heben, ohne deshalb das Volksthümliche hintanzusetzen und dem Hochdeutschen zu starke Concessionen zu machen. So auch in der vorliegenden Erzählung, die das Kleinleben der Ditmarscher Landleute vorführt, mit Liebe bei Einzelschilderungen verweilt und allen Vorfällen und Erscheinungen des Landlebens eine gemüthlich poetische Seite abzugewinnen strebt, nicht ohne eine Perspektive auf eine aus dem städtischen Leben hernuberwehende feinere Geistesbildung und Verbildung. Rücksichtlich der Eigenheiten der angewendeten Mundart, deren Orthographie und der Bedeutung der schwierigen Ausdrücke muß auf den als den Lesern bekannt vorausgesetzten Quickborn des Verf. verwiesen werden. In der obigen Erzählung ist nur hie und da in einer Note ein eigenthümliches Wort übersetzt.

137) *Lehrbuch der Geschichte der Medizin und der epidemischen Krankheiten.* Von Dr. H. Häser, Professor zu Greifswald. Zweiter Band. Geschichte der epidemischen Krankheiten. Zweite völlig umgearbeitete Auflage. Erste Abtheilung. Jena, Druck und Verlag von Friedr. Mauke. 1859. 8. 312 u. 56 Stn.

Der Werth dieses vortrefflichen Werkes ist von der Wissenschaft schon anerkannt. Dasselbe behandelt in der ersten Periode die Geschichte der Epidemien des Alterthums, d. i. von den ältesten Zeiten bis zum 6. Jahrh. christlicher Zeitrechnung. Die zweite Periode, „das Mittelalter“, umfaßt die Geschichte der epidemischen Krankheiten, deren die Schriftsteller vom 6. bis zum 16. Jahrh. gedenken. „Zwei Krankheiten sind es vor allen,“ sagt der Verf. S. 60, „die wir als die un-

mittelbare Wirkung der socialen Verhältnisse des Mittelalters betrachten dürfen, — ein stehendes chronisches Leiden das eine, eine epidemisch akute Seuche die andere: der Aussatz und die Pest; beide entstanden und gewachsen, vergangen und zerstoßen mit dem, was sie ins Leben rief, das Mittelalter. Ihnen zur Seite geht eine dritte furchtbare Seuche, die Blattern, deren Verheerungen erst in unsern Tagen durch eine der glanzendsten Leistungen des menschlichen Geistes ein Ziel gesetzt worden ist.“ Im Folgenden stellt uns der Verf. die Geschichte der Blattern und der verwandten Exantheme, die Geschichte des Aussatzes, sein Vorkommen im Alterthum und seine Zunahme und Verbreitung im Mittelalter, und die Geschichte der Pest vom 7. bis 13. Jahrh. dar. Ein weiterer Abschnitt behandelt in ausführlicher Darstellung die Geschichte des schwarzen Todes. Dann folgt die Geschichte der psychischen Seuchen, Lykanthropie und ähnliche, und die Geschichte der Syphilis. Der Anhang enthält den Abdruck von Belegstellen und Schilderungen gleichzeitiger Schriftsteller über die dargestellten Krankheiten.

Aufsätze in Zeitschriften.

Bulletin de la soc. de l'histoire du Protestantisme français. IX. 1–3. Lettre inédite de Fr. Hotman au roi Antoine de Navarre. Strassb. 1560. 4–6. Renseignements sur Nic. van Sorgen, propriétaire d'un Album protestant de 1605. — Lettre inédite de Phil. Mélancthon à Antoine de Bourbon, roi de Navarre. 1560.

Bund: Nr. 336. Volkssagen der Schweiz. Das Ung'hur im Mundkinn. (Runge.)

Dioskuren: 43. Die Stiftskirche zu Bucken u. ihre Kunstdenkmäler. (Müller.) 45. Der Dom zu Frauenburg. (Bergau.)

Illustr. Familienbuch: Nr. F. I, 1, S. 24. Der Luxus, eine kulturhistorische Studie.

Giornale storico degli archivi Toscani. IV. Sopra una missione di Gaspare Scioppio à Lucca come ambasciatore del sultano Jachia. (Bongi.)

Grenzboten: Nr. 46. Alter Volksglaube und Volksbrauch am Allerseelentage.

Allgemeine Kirchenzeitung: Nr. 89, 90. Die Verfolgungen der Evangelischen in Böhmen.

Magazin f. d. Literatur d. Ausl.: Nr. 48. Das deutsche Sprachgebiet: I. Sprachgrenzen und Sprachinvasionen. — Nr. 49. II. Politische Machtentwicklung. — Nr. 50. III. Fremde unter Deutschen und Deutsche unter Fremden.

Deutsches Museum: Nr. 44. Eine Sagenreise: 2. Der Kyffhäuser und Quedlinburg. (H. Pröhle.)

Berliner Nachrichten: Nr. 286. Der neuentdeckte Todtentanz in der Marienkirche zu Berlin. (Lubke.)

Die Natur: Nr. 48, 49. Tracht und Mode. (Ule.)

Orient und Occident: I, 1. Ueber die alte deutsche, auf Befehl des Grafen Eberhard von Württemberg abgefaßte, Uebersetzung des haliliah und Dinnah, insbesondere deren ältesten Druck etc. (Benfey.) Die 9 Höhlen des Körpers. (Holland.) — Cervus — *αργαός* — Hirsch. (L. Meyer.)

- Palatina: Nr. 99. Für Sammler von alten Münzen.
 Siebenburger Quartalschrift: II. Jan. bis März. Offene Briefe an die Freunde unserer deutschen Muttersprache. (Schuler-Libloy).
 La libre Recherche: XVIII. 1. Le roman du Rénard. (Pottin.)
 Revue archéol.: II. Habitations lacustres des temps anciens et modernes (Troyon.)
 Revue germanique: VIII.: La galerie Smermont à Aix-la-Chapelle. (Burger.)
 Revue des deux mondes: XIX. 4. Les peintres flamands et hollandais en Flandre et en Hollande. 1. (Vitet.)
 Leipziger Sonntagsblatt: Nr. 46. 47. Sachsens Münzverhältnisse bis zum 30. Jahr. Kriege. (Dietze.)
 Wochenblatt der Johanniter-Ordens-Balley Brandenburg: Nr. 8. Ueber Ikonen in der Heraldik, mit besonderer Rücksicht auf die Wappen und Münzen der Großmeister des Johanniter-Ordens. (v. Ledebur.) Nr. 10. Die Verschmelzung des St. Lazarus-Ordens in Deutschland mit den Johannitern. (L. v. L.)
 Zeitschrift für deutsches Recht: XX. 2. Das vormalige Reichskammergericht und seine Schicksale. (Thudichum.) Der Entwurf einer Criminalordnung für Württemberg 1609. Ein Beitrag zur Geschichte des Strafrechts. (Gefslcr.)
 Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung: X. 1: „Grüserich.“ (Schleicher.) — Der goth. gen. sing. der u- und i-stämme. (Ders.) „Grüse.“ (Kuhn.)
 Zeitschrift für christliche Wissenschaft: Nr. 44. Handschriftliches von Joh. Gerhard. (Weingarten.) — Nr. 47. Zur Melancthon's-Literatur von 1869. (Str.)
 Illustr. Zeitung: Nr. 907. Die Erfurter Martinfeier.
 Landsbutter Zeitung: Nr. 224. In Sachen der historischen Vereine: 38. Die histor. Vereine Bayerns. 46. Nochmals Kaiser Otto d. Gr. und Papst Johann XII. 49. Dr. Quitzmann's „die heidnische Religion der Baiwaren.“ Berichtigungen. — Kuitprandus non purgatus. (R.)
 Neue Münch. Zeitung: Abendblatt Nr. 280. Die historischen Alterthümer u. d. Denkmäler alter Kunst in Bayern.
 Wiener Zeitung: Nr. 268. Ausschreibung eines Preises für eine populäre Geschichte von Mähren. — 271. Die Ausstellung mittelalterlicher Kunstobjekte veranstaltet von dem Wiener Alterthums-Verein. — 196—198. Die weltberühmte Simandlbruderschaft. Eine sittenschildernde Skizze.

Vermischte Nachrichten.

183) Der Aufruf, zum Zwecke der Dachbedeckung des Kölner Doms willige Gaben zu spenden, hat nur 2000 Thaler eingebracht. Dagegen hat die Stadt Köln nicht nur 8000 Thaler durch freiwillige Gaben gespendet, sondern noch weitere 15,000 Thlr. aus städtischen Mitteln bewilligt, um die Dachung mit dem soliden Blei statt des Zinkes zu ermöglichen.

184) Da sich in jüngster Zeit in historischen Vereinen zu München und in der Presse Stimmen vernahmen helsen,

welche sich gegen mehrere Anordnungen des Restaurations-Comités der Frauenkirche aussprachen, so liefs der Erzbischof auf den Rath des sachkundigen Bildhauers Entres mehrere Denkmale von historischem Werthe, welche durchaus in die Kirche gehören, auch die 10 Glasgemälde, welche den Fufs des einzig dastehenden sogen. Herzensfensters bildeten, wieder an ihre alte Stelle zurückversetzen.

185) In der Wochenversammlung des nieder-österreichischen Gewerbevereins besprach der Dombaumeister Ernst die Vorkommnisse bei Abtragung des oberen Theils des Stephansthurmes in Wien. Das Zerbröckeln und Verwittern der Steine hatte in Folge des schlechten Schutzes und Haltes, den ihnen die Baumeister früherer Jahrhunderte gegeben, trotz der neueren eisernen Schutzringe, dergestalt zugenommen, dafs binnen wenig Jahren der Einsturz hatte erfolgen müssen. Im Frühjahr werde die Abtragung vollendet und dann sofort zum Wiederaufbau geschritten werden, dessen Kosten auf 3,000,000 fl. veranschlagt sind, und der binnen 5 bis 6 Jahren vollendet sein könnte, falls Wien die Beschleunigung mit freiwilligen Spenden unterstützen werde.

186) Die von der Hauptfäçade der Stephanskirche in Wien vor längerer Zeit herabgenommenen Statuen Herzog Rudolfs, des Stifters, seiner Gemahlin Katharina und dessen Lanzensträgers wurden sorgfältig gereinigt und im städtischen Material-Depot in der Vorstadt Rossau neben den übrigen Denkmälern der Stadt Wien aufgestellt und zugleich mit einer entsprechenden Inschrift versehen. W.

187) Im standischen Landesarchive zu Brunn befindet sich eine auf Pergament ausgefertigte Zeichnung des St. Stephansthurmes in Wien. Gelegentlich der Restaurationsarbeiten an diesem ehrwürdigen Gebäude stellte der mährisch-standische Landesausschuß die Zeichnung dem Gemeinderathe Wiens zur Disposition; das bezügliche Widmungsschreiben sammt der Zeichnung ist bereits an den Ort seiner Bestimmung abgegangen.

188) In Sigmaringen ist eine Chronik von Wurzburg und Franken gefunden worden, die bedeutend älteren Datums ist, als die bis jetzt bekannten. Dieselbe soll durch den Druck veröffentlicht werden.

189) Bei Legung der Gasröhren in Passau wurden in der Klingerstrafse 50 Stück altdeutsche Silbermünzen gefunden.

190) In der Donau, zunächst der Altstadt Straubing, fanden Fischer ein altes, übrigens noch ziemlich gut erhaltenes Schwert, dessen Inschrift „anno domini 1303“ noch auf ein Jahrhundert des blühenden Ritterthums hindeutet. Der Griff war in der Sandlage eingebettet, die Spitze gegen den Spiegel des Wassers gekehrt. Es fand sich in der Nähe der Stelle, wo Agnes Bernauer von den Henkersknechten wiederholt in die Fluth gestofsen wurde. Es verbreitete sich daher die Ansicht, Emeran Hasberger zu Kalnperg, welcher bei der Hinrichtung der unglücklichen A. Bernauer die Execution geleitet, habe es getragen, und es sei ihm bei seinem rauhen Eifer aus der Scheide in die Wellen gestürzt.

191) Bei der Anlage der Wasserkanäle und Gasleitungsröhren in Stadthof stiess man nahe bei der Brücke auf die alten Grundmauern des einst dagestandenen Thurmes, von dem es heisst, daß er auf den Grund eines Thores der alten Stadt Norix gebaut gewesen, welche der Stadt Regensburg gegenüber lag und 470 von den Ostgothen zerstört und geschleift wurde.

192) Bei den Abgrabungen in der Nähe des Göggingerthores in Augsburg stiess man auf einen unterirdischen Gang, der die Richtung gegen die Zwingerhäuser hat, und so groß ist, daß ein Guterwagen bequem durchfahren kann.

193) Die auf Kosten des historischen Vereins auf dem Frohnhofe zu Augsburg vorgenommenen Arbeiten haben zu dem gewünschten Resultate nicht geführt, da der Grundstein, nach welchem man suchte, sich wohl in einer der festen Grundmauern der ehemaligen St. Johanniskirche eingemauert befindet. Bei einer künftigen Abtragung des Frohnhofes und der Anhebung dieser Grundmauern wird man auch wohl den gesuchten Stein finden. Ein anderer für Aufgrabungen im historischen Fache geeigneter Platz dürfte der zunächst der St. Gallus-Kapelle sein, wo der Boden sich fast jeden Winter stellenweise senkt. Als der Oekonom Heinzelmann vor mehr denn 30 Jahren daselbst eine Grube anlegte, fand man verschiedene kleine, aus Thon oder Siegelerde gefertigte menschliche Figuren, vielleicht Votivbilder.

194) Der König von Hannover hat das Stammschloß des Welfischen Regentenhauses, die Veitsburg bei Ravensburg, angekauft und wird dasselbe herstellen lassen.

195) Der durch seine im Reliefstil gearbeiteten Plankarten des Rheins, der Mosel, des Neckars und der ganzen Schweiz berühmte Kupferstecher Delkeskamp erhielt vom Frankfurter Senat auf 4 Jahre einen Zuschuss von 2500 fl., um den in der kunsthistorischen Welt bekannten Stadtplan von Merian zu erneuern, d. h. nach derselben Weise die heutige Stadt Frankfurt aufzunehmen.

196) Seit lange beschäftigt man sich in Basel mit dem Plane, auf dem Schlachtfelde von St. Jacob ein großartigeres und dauerhafteres Denkmal zu errichten, als das, welches sich gegenwärtig dort befindet. Bei Gelegenheit der Jahresfeier dieser Schlacht, am 26. August, ist ein Concurs eröffnet worden, und der mit der Sache betraute Ausschuss hat neulich zweien Sculpturarbeiten von Schweizer Künstlern Preise zuerkannt. Die Wahl von Seite der Behörde steht bevor.

197) Aus England läuft die Nachricht ein, daß man dort immer mehr Interesse für das Luthermonument in Worms gewinnt. Sir Culling Cardley that sein Möglichstes, ein Comité zu errichten, und sowohl Prinz Albert, als der Bischof von London haben sich der Sache angenommen, und gewiß wird England die fehlenden 5000 Pfund zusammenbringen.

Inserate und Bekanntmachungen.

33) **Bitte.** Will verzeichnet in seinem Nürnberger Gelehrtenlexicon III, 679 unter vielen Schriften Selneccers auch diese: „Drey Predigten vom reichen Mann und armen Lazaro, Luc. 16. Ein Buchlein von den Bettlern, genannt Expertus in triumphis, samt einer Vorrede D. M. Luthers. Leipz. 1580. 4.“ Ich wende mich mit der dringenden Bitte an die Herren Bibliothekare, mir von vorhandenen Exemplaren dieser Schrift gute Nachricht zu geben, entweder durch die Redaction des Anzeigers, oder unter meiner Adresse: Wien, St. Ulrich 25.

Jos. Maria Wagner.

34) Das von der **J. A. Stargardt'schen Buchhandlung in Berlin** ausgegebene „Verzeichniß einer werthvollen theologischen und orientalischen Bibliothek“, welche am 8. Januar 1861 zur Versteigerung

kommen soll, enthält unter einer Anzahl geschätzter Werke, namentlich Bibeln, einzelne besonders beachtenswerthe, wie z. B. Nr. 140 Nov. Test. gr. ed. Gerbelius v. J. 1521, nach welchem, einer Notiz des Dr. Schneider zufolge, Luther seine deutsche Uebersetzung angefertigt hat. Unter den Reformationsschriften finden sich mehrere mit handschriftlichen Bemerkungen der Reformatoren, wie Bullinger, G. Major, Casp. Aquila u. A. Außerdem kommen Autographen v. Melancthon, Cruciger, P. Eber u. A. vor, merkwürdige Ablatsbriefe, die erste Ausgabe des Thomas a Kempis und ähnliche seltene Drucke des 15. Jahrh., ferner die erste lutherische Kirchenordnung vom J. 1523 und Luthers Katechismus v. J. 1510. Unter den Manuscripten befindet sich ein Theil des Nachlasses Neanders, wie auch Manuscripte des 13. und 14. Jahrh.

Da mit dieser Nummer der Jahrgang 1860 des Anzeigers geschlossen ist, so wird die gefällige Bestellung der Fortsetzung desselben hiemit in Erinnerung gebracht. Halbjähriges Abonnement wird nicht angenommen.

Verantwortliche Redaction:

Dr. Freih. v. u. z. Aufseß. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann. Dr. Freih. Roth v. Schreckenstein.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

F. E. Schald'sche Buchdruckerei.

Alphabetisches Register

zum

siebenten Bande

des

Anzeigers für Kunde der deutschen Vorzeit.

Vorbemerkung: Mit **B** sind die Bekanntmachungen und Inserate bezeichnet.

I. Aufsätze und Notizen.

- Aebte* des Cistercienserklosters Schönau: Zusätze zur Reihenfolge ders. 153 ff.
Achsfahrt. 366 ff.
Aschaffenburg, Stadt, s. Siegel.
Aufsätze in Zeitschriften. 36 f. 76 f. 107 f. 149 f. 187 f. 226 f. 266 f. 305 ff. 318 f. 389 f. 428 f. 468 f.
Aufstand, böhmischer: zur Geschichte dess. 393 ff.
Aussatz in Europa: Anfrage, die Geschichte dess. betr. B. 39 f.
Ausstattung der Hoffraulein im Mittelalter. 15 f.
Autoren-Honorar im Mittelalter. 92.
Bamberg, Bisthum: zur Geschichte der Gründung dess. 81 ff.
Bauernkrieg: Beitrag zur Geschichte dess. 113 ff.
Bildhauer, s. Meiß, Konrad.
Bohmen, s. Aufstand.
„ s. Broncefund.
Brandenburg, s. Karschwert.
Brief des Großmeisters des Johanniterordens an den König Gustav Adolph von Schweden. 195 ff.
„ Melanchthon's an den Magistrat der Stadt Kremnitz in Ungarn. 86 f.
Broncefund auf der Domäne Ploškowic in Böhmen. 417 f.
Bronceeringe, heidnische: Notiz zur Erklärung ders. (m. Abbild.) 127 f.
Brunnen, der schöne, in Nürnberg: die Erbauung dess. 321 ff.
Buchdrucker, älteste, Nürnbergs. 119 f.
Buchsen, gezogene: Anfrage über die Zeit und den Ort ihrer Erfindung. B. 311.
Buckor, s. Pfahlwerk.
Cella und Hoven, zwei österreichische Propsteien. 235 ff.
Deutschland, Kaiser: Friedrich II., s. Urkunde.
Dorfeinfriedungen und Grenzwachen von Marken, Gauen und Ländern. 10 ff. 46 ff. 89 ff. 121 ff. 163 ff.
Durer, Albrecht: dessen Haus. 276.
„ Bitte um Mittheilung v. Original-Documenten über dens. B. 40.
Eltmann, Stadt, s. Siegel.
Elszettel zur Begräbnis der Frau Barbara von Giech. 401 f.
Fahrland bei Potsdam, früher Vorland, nicht Vogeland. 439.
Fechtschulen in Nürnberg: zur Geschichte ders. 407 f.
Felber, Hans, von Ulm. 193 ff.
Feuerwaffen: zur Geschichte ders. (m. Abbild.) 405 ff.
Franken, s. Gemeindeordnungen.
Frauenverein, s. Museum, germanisches.
Gaulingen, Eppeln v.: zur Geschichte dess. 237 f.
Gemeindeordnungen, fränkische, 125 ff.
Gemeindervertretung im Mittelalter. 360 ff.
Gengenbach. 5 f.
Gerichte, alte (m. Abbild.) 53 ff. 92 ff. 166 ff. 206 ff. 245 ff.
Giech, Barbara von, s. Elszettel.
Gildwesen, das deutsche, im Mittelalter: zur Geschichte dess. 19 ff.
Grenzwachen, s. Dorfeinfriedungen.
Hoffraulein, s. Ausstattung.
Horen, s. Cella.
Humpelschützen. 218.
Inchrift: ein zu Passau aufgefundenes Bruchstück (m. Abbild.) 198 f.
Instrumente, musikalische, s. Museum, german., Sammlungen.
Johanniterorden, s. Brief.
Judenverfolgungen: zur Geschichte ders. 313 ff. 356 f.
Kartoffeln und Tabak. 215.
Kirchen-Portal der Abtei Petershausen (m. Abbild.) 284 ff. 320 ff. 399 ff.
Kleberger, Johann, der „gute Deutsche“: Beitrag zum Leben dess. 133 ff.
Kohlhas, Michael. 137 f.
Kremnitz: Stadtmagistrat, s. Brief Melanchthon's.
Kulturgeschichte, deutsche: Beiträge zu derselben 278 ff.
Karschwert, das brandenburgische. 327 f.
Labach, s. Manuscript.

- Lausitz*: Nienburger Bruchstück zur Geschichte ders. 1 ff. 41 ff.
Lebensbedarf im 15. Jahrhundert. 244 f.
Lepanto, s. Schlacht.
Leprosenhauser. B. 231.
Manuscript, ein wichtiges, zur Geschichte Laibachs. 273 ff.
Meit, Konrad, ein Bildhauer des 16. Jahrh. 158 f.
Meken, Israel von: Darstellung Christi vor Kaiphas (Tauschanerbieten). B. 232.
Melanchthon, Philipp. s. Brief.
 „ s. Schreiben.
Munzfund in Schwaben (m. Abbld.) 364 ff. 402 ff.
Munzgeschichte: Bitte um Mittheilung von Materialien zu ders. B. 231.
Munzsammlung: Verkauf. B. 231 f.
Museum, germanisches: Chronik. 17 ff. 57 ff. 97 ff. 129 ff. 169 ff. 209 ff. 249 ff. 289 ff. 329 ff. 369 ff. 409 ff. 449 ff.
 „ germanisches: Denkschriften, Preisermäßigung. B. 431.
 „ „ Frauenverein zu Berlin, Lotterie. B. 432.
 „ „ Grundriß der Karthause. B. 232.
 „ „ Jahresconferenz. B. 231 f. 271 f. 311 f.
 „ „ Sammlung musikalischer Instrumente (m. Abbld.) 6 ff. 41 ff.
 „ „ Weisthum aus d. 13. Jahrh. 94 ff.
Musikinstrumente: zur Geschichte ders. 160 ff. 203 f. 239 ff. 281 ff. 318 ff.
Nachrichten, vermischte. 37 ff. 77 ff. 108 ff. 150 ff. 188 ff. 227 ff. 267 ff. 307 ff. 349 ff. 390 ff. 429 ff. 469 ff.
Namenforschung, deutsche: Beitrag zu ders. 316 ff. 357 ff.
Nekrologium des St. Blasiusklosters im Schwarzwalde: Bruchstück dess. 353 ff.
Nienburger Bruchstück zur Geschichte der Lausitz. 1 ff. 41 ff.
Nürnberg, s. Brunnen, der schöne.
 „ s. Buchdrucker.
 „ s. Fechtschulen.
Oberschwaben, s. Urkunden.
Oesterrich, Propsteien, s. Cella u. Hoven.
Papierurkunden, früheste: zur Frage nach dem Alter ders. 159 f.
Passau, s. Inschrift.
Petershausen, Abtei, s. Kirchenportal.
Pfahleerck im Schermutzelsee bei Buckow. 442 f.
Pforzheim, Altstadter Kirche, s. Tympanon.
Plöškowitz, Domäne in Böhmen, s. Broncefund.
Preisaufgaben der kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Wien. B. 151.
 „ Wedekind'sche. B. 151.
Prophezeiungen, alte historische. 8 ff.
Rostock, Universität: zur Geschichte ders. 445 ff.
Saent-Blasiuskloster im Schwarzwalde, s. Nekrologium.
Schermutzelsee, s. Pfahlwerk.
Schlacht von Lepanto 280 f.
Schlaggenwald: Rath das., s. Schreiben.
Schonaau, Cistercienserkloster, s. Aebte.
Schreiben des Raths zu Schlaggenwald an Melanchthon. 120 f.
Schwaben, s. Munzfund.
Schweiden: Gustav Adolph, König, s. Brief.
Siegel der Stadt Aschaffenburg. 247 f.
 „ der Stadt Eltmann. 404 f.
 „ mittelalterliche, mit Jahrzahlen. 13 ff.
Sprüche von deutschen Fischen. 326 f.
Stade, Hans, s. Reisen.
Steinkreuze, von Todtschlagern zur Sühne errichtet. 207 f.
Stofs, Veit, kein Pole, sondern ein geborner Auerberger. 396 f.
Tabak. 245.
Tod, schwarzer: zur Geschichte dess. 313 ff. 356 f.
Turnosen: Werthbestimmung ders. 447.
Tympanon an der Altstadter Kirche zu Pforzheim (m. Abbld.) 87 f.
Urkunde Friedrich's II. 199 ff.
Urkunden aus Oberschwaben. 238 f.
Venusberg. 88.
Vereine, historische: Chronik. 27 ff. 67 ff. 101 ff. 141 ff. 177 ff. 219 ff. 259 ff. 297 ff. 339 ff. 379 ff. 419 ff. 459 ff.
Vogeland, s. Fahrland.
Vorland, s. Fahrland.
Weichsdorf, Hans von, Ritter. 276 ff.
Weisthum aus dem 13. Jahrhundert. 94 ff.
Westfälische Landes- u. Rechtsgeschichte v. J. S. Seibert: Berichtigung zu ders. B. 271.
Willehalm von Orange von Wolfram von Eschenbach: Bruchstück dess. 118 f.
Wirry, Heinrich, ein Solothurner Dichter. 397 ff.
Witterungsregeln, alte. 359 f.
Wolfram von Eschenbach, s. Willehalm von Orange.

II. Literatur-Anzeigen.

- Adler*, F., mittelalterliche Backstein-Bauwerke des preussischen Staates. 224.
Arnd, C., Beiträge zur Erforschung der Baudenkmale der Germanen und Römer etc. 71.
Barsch, Georg, Ferdinand von Schill's Zug und Tod. 351.
Bartholomäus von St. Aegidius, Chronik von Prag, hrsg. v. C. Hofer. 1-6 f.
Bergmann, Joseph, die Edlen von Embs etc. 383 f.
Berichtigungen, Götz von, Leben, Fehden und Handlungen, hrsg. v. Ottm. F. H. Schenkhuth. 424.
Beschreibung des Oberamts Culw. 181.
 „ des Oberamts Freudenstadt. 181.
 „ des Oberamts Ludwigsburg. 181.
Behra, Fehr. v., die Getreidearten und das Brod. 345.
Boklau, Hugo, Quellen und Literatur des gemeinen deutschen und preussischen Strafrechts. 342 f.

- Bottcher*, F., unseres Alphabetes Ursprunge. 312.
(Braun), das Portal zu Remagen. 145.
Cassel, Paulus, Rose und Nachtigall. 426.
Chlumetzky, P. v., die Genesis der Corporations-Güter etc. 31 f.
Collegium Beatae Mariae Virginis in Universitate Lipsiensi. 183 f.
Curtze, L., Volksüberlieferungen aus dem Fürstenthum Waldeck. 263 f.
Dalmats Chronik von Böhmen, hrsg. von V. Hanka. 31.
Danels, A. v., Handbuch der deutschen Reichs- und Staatenrechtsgeschichte. 32 f. 141 f.
Denkschriften des germanischen Nat.-Museums. 431.
Dillenius, F. L. J., Weinsberg. 423.
Dittmer, G. W., der Lubeckische Bischof Burchard von Serken. 368 f.
 „ die Lubeckischen Familien Greverade und Warneboke. 304 f.
Damesnik, M. J., histoire des plus célèbres amateurs étrangers etc. 387.
Eicheald, K., niederdeutsche Sprichwörter u. Redensarten. 428.
Etzel, Anton v., die Ostsee und ihre Küstenländer. 312.
Eye, A. v., Leben und Wirken Albrecht Dürer's. 423 f.
Fahne, A., die Grafschaft u. freie Reichsstadt Dortmund. 317.
Falke, Joh., die Geschichte des deutschen Handels. 149.
Federmanns, N., u. H. Stades Reisen in Südamerika, hrsg. v. Dr. Karl Klupfel. 29 f.
Ficker, J., über die Entstehungszeit des Sachsenspiegels. 152.
Fidicin, E., Geschichte des Kreises Ober-Barnim. 105 f.
 „ die Territorien der Mark Brandenburg. 179 f.
 „ Geschichte der Stadt und Insel Potsdam. 105 f.
Fischer, H., Nibelungenlied oder Nibelungenlieder? 466 f.
Frank, Geschichte d. ehemal. Reichsst. Oppenheim a. Rh. 145.
Frédéric VII., roi de Danemark, sur la construction des salles d'ites des géants. 36.
Friedrich, J. B., Geschichte des Rathfels. 312.
Gatzschmann, M. F., Sammlung bergmannischer Ausdrücke. 35.
Geschichtschreiber der deutschen Vorzeit, hrsg. v. G. H. Pertz, etc. 31.
Geyer, Heinrich, histor. Gemälde aus dem Leben der alten Deutschen. 318.
Giesbrecht, W., eine bisher unbekannte Lebensbeschreibung des heiligen Adalbert. 343 f.
Gorz, Adam, Regesten der Erzbischofe von Trier. 384.
Groff, Beiträge zur Geschichte der deutschen Schulen Augsburgs. 106.
Grein, C. W. M., Bibliothek d. angelsachs. Poesie. 463 f.
 „ Dichtungen der Angelsachsen. 463 f.
Grimm, Jacob, Rede auf Schiller. 40.
Groth, Wans, Vertelln., 2. Bd. 467.
Haus, C., Geschichte der Papste. 112.
Haser, H., Lehrbuch der Gesch. der Medizin. 468 f.
Hafser, K. D., das alemannische Todtenfeld bei Ulm. 389.
Hadenberg, Wilh. v., die Diözese Bremen und deren Gane in Sachsen und Friesland. 262 f.
 „ Verdener Geschichtsquellen. 262.
Hoffmann von Fallersleben, die deutschen Gesellschaftslieder. 388 f.
Hofling und Merkel, Kunste des Mittelalters. 432.
Hohenlohe-Waldenburg, F. W., Fürst zu., zur Geschichte des Fürstenbergischen Wappens. 465.
Holzhausen, Friedr. Aug., der Protestantismus. 305.
Huber, J. G. B., Geschichte der Stadt Burghausen in Oberbayern. 272.
Hubsch, Heinr., Bau-Werke. 421 f.
 „ die altchristlichen Kirchen. 421 f.
Jacobi, Victor, Ortsnamen um Potsdam. 184.
Janssen, L. J. F., de Muurschilderijen der St. Janskerk te Gorinchem. 181.
Johannes, die Limburger Chronik, hrsg. v. K. Rossel 318.
John, R. E., das Strafrecht in Norddeutschland. 385 f.
Kehren, Jos., kathol. Kirchenlieder, Hymnen, Psalmen. 146.
 „ Volkssprache u. Volkssitte im Herzogth. Nassau. 272.
Keller, Ad. v., Fastnachtspiele. 31.
Kind, Christian Immanuel, die Reformation in den Bisthümern Chur und Como. 183.
Kirchner, Geschichte d. Kloster in d. Mark Brandenburg. 70 f.
Klein, inscriptiones latinae provinciarum Hassiae transhenanarum. 105.
Klein, Joh. Val., die Kirche zu Grolsen-Linden. 311 f. 352.
Klempin, R., diplomatische Beitr. zur Gesch. Pommerns. 263.
Kopke, Rudolf, deutsche Forschungen. 72.
Krause, H., kurze hochdeutsche Sprachlehre. 2. Aufl. 35.
Kreuser, J., der christliche Kirchenbau. 223.
Krieg von Hochfelden, G. H., Geschichte der Militär-Architektur in Deutschland. 387 f.
Kunzel, Heinrich, das Leben und der Briefwechsel des Landgrafen Georg von Hessen-Darmstadt. 225 f.
Laub, Fr., u. Fr. Jos. Schwarz, Formenlehre des romanischen und gothischen Baustils. 223.
Lechner, J., Volkssagen und Schilderungen etc. 427.
Ledebur, v., Einiges über das berühmte Altarbild etc. 106 f.
Leitner, Quirin, das Kriegswesen des heil. röm. Reiches deutscher Nation. 191 f. 165 f.
Lempertz, Heinr., Bilder-Hefte zur Geschichte des Bucherhandels. 181.
Lind, Karl, die St. Michaeliskirche zu Wien. 224.
Luchs, H., romanische und gothische Stulproben aus Breslau und Trebnitz. 152.
Lutolf, die Schweizergarde in Rom. 72 f.
Magazin für Geschichte etc. Siebenbürgens, hrsg. von E. v. Trausenfels. 35.
Martini, Eduard Christian, Geschichte des Klosters und der Pfarre St. Georgen. 303 f.
Martinius Polonus, Codex Sacc. XIII. Feplenns etc. 386.
Marr, J., Geschichte des Erzstifts Trier. 311.
Meisterwerke, der alten Kupferstechkunst. 391 f.
Memoiren Alexander von Humboldt's. 351 f.
Meysner, J. J., Johann Jacob Ruger. 116 f.
Monumenta Germaniae historica ed. Georgius Heinr. Pertz. 185.

- Müller, Fr., u. K. Klunzinger, die Künstler aller Zeiten und Völker. 166.
- Müller, Johannes, deutsche Münzgeschichte. 265 f.
- Niedermayer, A., das Mönchthum in Baiuvarien. 79 f.
- Passavant, J. D., le Peintre-Graveur. 345.
- Perger, Ludwig, über die Münsterischen Erbauern. 182.
- Pernice, L., die staatsrechtlichen Verhältnisse des gräfl. Hauses Giech. 32.
- Pfeiffer, über Walther von der Vogelweide. 179.
- Philipp, George, deutsche Reichs- und Rechtsgeschichte. 341.
- Pott, A. Fr., die Personenamen. 461.
- Quast, F. v., die Entwicklung der kirchlichen Baukunst des Mittelalters. 223.
- „ Denkmale der Baukunst in Preußen. 223 f.
- Quitzmann, A., die heidn. Religion der Baiwaren. 431 f. 461 f.
- Rambour, Beiträge zur Kunstgeschichte des Mittelalters. 387.
- Rau, G., Reischerhof und Königspfalz in Speier. 466.
- Rechtsquellen von Basel Stadt und Land. 147 f.
- Reich, Studien zu Wolfram's Parzival. 118.
- Reisen N. Federmanns etc., s. Federmann.
- Reufs, F. A., Johann Böhm von Aub. 182 f.
- Roth, der Zaubrer Virgilius. 118.
- Roth von Schreckenstein, C. H. Frhr., Geschichte der ehemaligen freien Reichsritterschaft. 112.
- Runge, der Quellkultus in der Schweiz. 118.
- Sachs, Hans, vier Dialoge, hrsg. v. Reinh. Köhler. 425.
- Sachsengram., Culturhistorische Zeitschrift, hrsg. v. G. Klemm, A. V. Richard u. E. Gottwald. 312.
- Sauppe, H., die Mysterien. 191.
- Schade, Oskar, Satiren und Pasquille. 421 f.
- Schaffner, Wihl., das römische Recht in Deutschland. 313.
- Schauer, J. K., über die richtige Ableitung und Erklärung des Ortsnamens Jena. 425.
- Scherer, St. Gallische Handschriften. 107.
- Schilberger, Johannes, Reisen, hrsg. v. Neumann. 33.
- Schirrmacher, Fr. Wihl., Kaiser Friedrich II. 221 f.
- Schnell, das Museum f. Kunst u. Wissenschaft in Hannover. 70.
- Schone, Gustav, die Regganische Chronik. 185 f.
- Schonhuth, Wolfram von Nellenburg. 76.
- Schlöter, Johann, einige kritische Erörterungen über die frühere Geschichte der Grafschaft Luxemburg. 261 f.
- Schrauth, Geschichte und Topographie der Stadt Neumarkt in der Oberpfalz. 72.
- Schreiber, H., Geschichte der Stadt Freiburg im Breisg. 302 f.
- „ Geschichte der Albert Ludwigs-Universität zu Freiburg im Breisgau. 302 f.
- Schroer, K. J., Beitrag zu einem Wörterbuch der deutschen Mundarten des ungrischen Berglandes. 311 f.
- „ Nachtrag zu dems. 311 f.
- Schuler, Georg Reicherstorfer und seine Zeit. 75.
- Schwab, Gustav, die deutschen Volksbücher. 127.
- Schwarzmann, Karl L., Graf zu Hohenzollern-Sigmaringen. 71 f.
- Seibert, J. S., westfal. Landes- und Rechtsgeschichte. 271.
- Siefert, Karl, Sagen, Märchen etc. aus Stadt und Stift Hildesheim. 261.
- Sieghart, Albertus Magnus. 75 f.
- Spiegel deutscher Leute, hrsg. v. Jul. Ficker. 152.
- Stephan, H., Geschichte der preussischen Post. 266.
- Stüllfried, Rud. Frhr. v., u. Tr. Marcker, Monumenta Zollerrana. 423.
- Stober, August, der Huerhubel etc. 422 f.
- Sadendorf, H., Urkundenbuch zur Geschichte der Herzöge von Braunschweig und Lüneburg. 304.
- Sattner, Geschichte des bischöfl. Seminars in Eichstadt. 73.
- Trieb, J. N., u. L. Seybold, statistische Beschreibung der Stadt und des Stadtbezirkes Mindelheim. 181 f.
- Unger, F. W., Uebersicht der Bildhauer- u. Malerschulen. 191.
- Vendry, Jacob, Geschichte des deutschen Volkes. 301.
- Vollermont, Graf von, Tilly oder der dreissigj. Krieg. 344 f.
- Vischer, Rudolf, zur Geschichte des Aussatzes. 317 f.
- Vischer, Bericht über die für das Museum in Basel erworbene Schmid'sche Sammlung. 106.
- Vocabular, lat.-deutsch., v. 1420, hrsg. v. K. J. Schroer. 425.
- Wachsmuth, W., Geschichte der deutschen Nationalität. 316 f.
- Walter, Ferdin., das alte Wales. 71.
- Walther von Lille, zehn Gedichte, hrsg. v. W. Muldener. 426.
- Wappenrolle von Zürich. 111.
- Weber, Karl v., zur Chronik Dresdens. 33 f.
- Wiedkind, Grundzüge der Geschichte des Landes und der Landwirtschaft des Herzogth. Braunschweig. 69 f.
- Weinhold, Karl, über den Antheil Steiermarks an der deutschen Dichtkunst des 13. Jahrh. 426.
- „ die heidn. Todtenbestattung in Deutschland. 35.
- Witzenbuch, Geschichte der Buchdruckerkunst im ehemaligen Herzogth. Franken. 36.
- Wenzig, Jos., u. Joh. Krejčí, der Böhmerwald. 385.
- Wiedemann, Theod., Joh. Turmair. 182.
- Wüsten-Lieder, Ammen-Reime etc. in plattdeutscher Mundart. 427 f.
- Will, Corn., die Anfänge der Restauration der Kirche im 11. Jahrh. 127.
- Winterfeld, A. v., Geschichte des ritterl. Ordens St. Johannis vom Spital zu Jerusalem. 31.
- Witzer, die deutschen Bunderschaften d. Mittelalters. 115 f.
- Wittorf, A. W. v., baltische Sagen und Mahren. 181.
- Woel, J. E., die Wandgemalde der St. Georgs-Legende in der Burg zu Neubaus. 316.
- Zacharia, B. A., Denkschrift, den privilegierten Gerichtsstand etc. betr. 32.
- Zeitschrift, historische, hrsg. v. Heur. v. Sybel. 301 f.
- „ für Münz-, Siegel- und Wappenkunde. 261 f.
- Zober, zur Geschichte des Stralsunder Gymnasiums. 71.
- Zopfl, Heur., Alterthümer des deutschen Reichs- und Rechts. 381 ff.

GETTY CENTER LIBRARY



3 3125 00455 4057

